Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

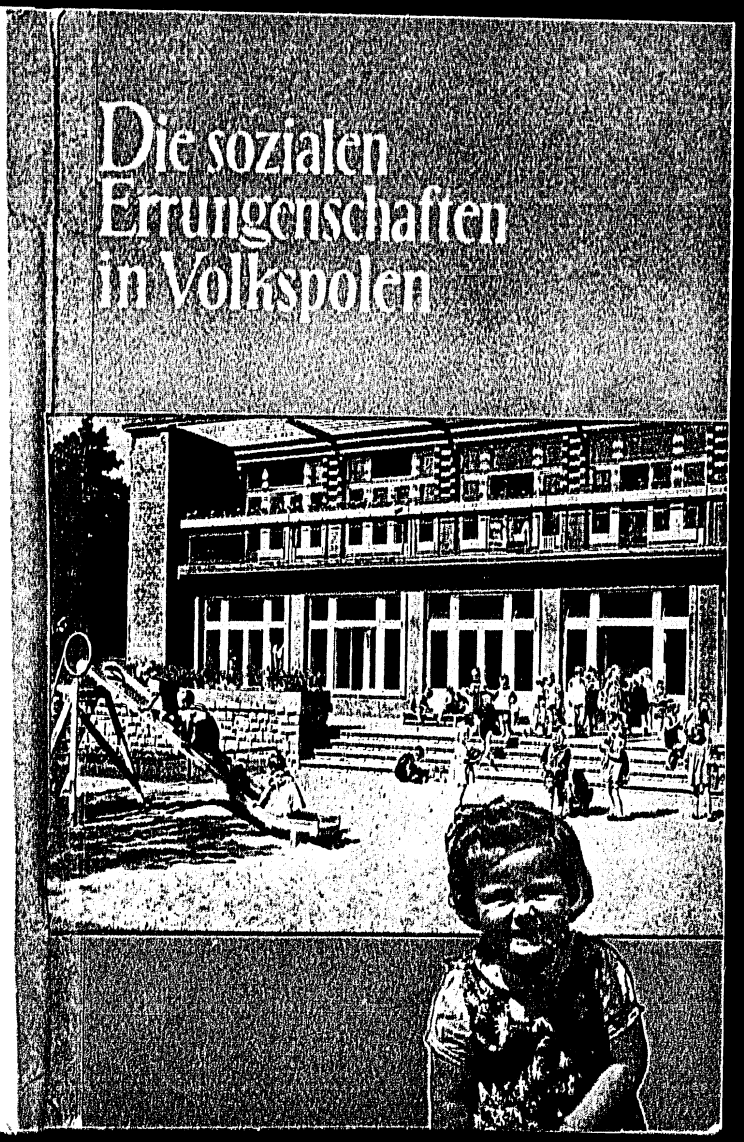
50X1-HUM

Page Denied

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die sozialen Errungenschaften in Volkspolen



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DIE SOZIALEN ERRUNGENSCHAFTEN IN VOLKSPOLEN

WARSCHAU 1954

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

INHALT

Einleitung 7
Anstieg der Beschäftigungszahl 11
Anstieg der beruflichen Fachkenntnisse der Werktätigen . . 19
Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene 31
Arbeitsschutz für Frauen 45
Arbeitsschutz für Jugendliche 51
Verbesserung der Wohnverhältnisse 57
Verwirklichung des Rechtes auf Erholung 63
Sozialversicherungen 79
Fürsorge des Volksstaates für Mutter und Kind . . . 91
Fürsorge für Personen mit begrenzter Arbeitsfähigkeit . . 107

Zakłady Graficzne im. M. Kasprzaka w Poznaniu

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

EINLEITUNG

Die großen sozialen Umwälzungen, die in den Jahren 1944/1945 in Polen eingeleitet wurden, bewirkten, daß die Arbeiterklasse im Verein mit der werktätigen Bauernschaft das Ruder des Staates in ihre Hände nahm. Seitdem sind die Volksmassen die wahren Herren des Landes, und die maximale Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes wurde zum Grundgesetz der Tätigkeit des Staates.

Dank der Vergesellschaftung der Groß- und Mittelindustrie, des Verkehrswesens und der Banken, dank der Durchführung der Bodenreform, dank dem Aufbau des Wirtschaftslebens des Landes auf Wirtschaftsplänen entstanden feste Grundlagen für einen gewaltigen Aufschwung der Volkswirtschaft. Mit der Sozialisierung der Produktionsmittel veränderte sich auch die Lage der Werktätigen in den Betrieben grundlegend. Aus Ausgebeuteten wurden sie zu Herren der Fabriken, Berg- und Hüttenwerke, und die Arbeit wurde zum Recht, zur Pflicht und zur Ehrensache jedes Bürgers. Die Betriebsleitung verlor ihren ausbeuterischen Charakter. Ihre Beziehungen zur Belegschaft bauten sich nicht mehr auf der zwangsmäßigen Abhängigkeit des Arbeiters auf. An ihre Stelle traten Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe auf der Basis einer bewußten, freiwilligen sozialistischen Disziplin.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Diesen Veränderungen folgte die Wandlung des Verhältnisses der Arbeiter zur Arbeit und zur Arbeitsleistung, zum gesellschaftlichen Eigentum und zum Staat. Die Erkenntnis des Arbeiters, daß er für sich selbst arbeitet, daß seine Arbeit das Unterpfand für die Entwicklung des Volksstaates, die Quelle des Aufblühens der sozialistischen Wirtschaft ist, und daß die vergesellschaftete Produktion nicht mehr wie früher die Profite des Einzelnen, sondern die Hebung des Wohlstandes der breitesten Massen zum Ziel hat, wurde zum mächtigen Ansporn zu aufopferungsvoller begeisterter Arbeit, zur Grundlage der großen Bewegung des Arbeitswettbewerbs, die heute bereits die Mehrzahl aller Werktätigen umfaßt.

Im Jahre 1946 betrug der Index der industriellen Produktion im Vergleich mit dem Vorkriegsstand (den wir gleich 100 setzen) lediglich 86, lag also um 14 Prozent unter der sehr schwach entwickelten Vorkriegsproduktion, 1948 betrug der Produktionsindex dagegen bereits 141 und am Ende des Dreijahrplans, im Jahre 1949, überschritt die Produktion der Groß- und Mittelindustrie den Vorkriegsstand um 75 Prozent.

Im Jahre 1953 hat sich der Stand der Industrieproduktion gegenüber Ende 1949 mehr als verdoppelt.

Das Nationaleinkommen stieg im Jahre 1953 gegenüber dem Stand von 1949 um 61 Prozent und im Vergleich zum Jahre 1938 pro Kopf der Bevölkerung gerechnet um über das Doppelte.

Während in Vorkriegspolen der Anstieg des Nationaleinkommens eine Vermehrung der Profite der privaten Fabrik- und Großgrundbesitzer zur Folge hatte, dient das Nationaleinkommen heute in Volkspolen in seiner Gesamtheit den werktätigen Massen.

Die riesigen im Staatshaushalt vorgesehenen Mittel für die Entwicklung der Wissenschaft, der Kultur, der Volksbildung, des Arbeitsschutzes, der Sozialfürsorge, des Gesundheitsdienstes usw. bezeugen, daß Volkspolen durch die Vermehrung des Volksvermögens eine immer breitere finanzielle Basis für die Befriedigung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes schafft: für den Ausbau der sozialen Einrichtungen, für die Entwicklung des Wohnungsbaus in großem Stil, für die Entfaltung des Schulwesens und die Verbreitung der Kultur.

Der Anstieg der Produktion geht Hand in Hand mit der unablässigen Hebung des Wohlstandes der werktätigen Massen. Das kommt unter anderem in dem starken Anstieg des Verbrauchs der wichtigsten Konsumgüter pro Kopf der Bevölkerung zum Ausdruck.

Die ständig wachsende gesellschaftliche Aktivität der Millionen Werktätigen, die unter anderem in der Massenorganisation der Gewerkschaften in Erscheinung tritt, bildet eine starke Stütze für die Tätigkeit des Volksstaates zur Hebung des Wohlstandes und des Kulturniveaus der werktätigen Bevölkerung. Die gesellschaftlichen Wandlungen, die zugunsten der werktätigen Massen in Volkspolen eingetreten sind, finden in der neuen Gesetzgebung ihren vollen Ausdruck, die die Verkörperung ihrer Interessen, Bedürfnisse und Bestrebungen darstellt.

*

Die Verfassung der Volksrepublik Polen stellt die Krönung der Errungenschaften der werktätigen Massen dar. Alles, was das Volk erkämpft und erreicht hat, wird von der Verfassung zum Gesetz erhoben. Sie macht die polnischen werktätigen Massen zur einzigen leitenden Kraft des Staates und erhebt die Arbeit zum alleinigen Maßstab des Wertes und der Verdienste des Menschen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ANSTIEG DER BESCHÄFTIGUNGSZAHL

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

1. Die Bürger der Volksrepublik Polen haben das Recht auf Arbeit, das heißt das Recht auf Beschäftigung gegen Entlohnung, entsprechend der Quantität und Qualität ihrer Arbeit.

2. Das Recht auf Arbeit wird gewährleistet durch: das gesellschaftliche Eigentum an den grundlegenden Produktionsmitteln, die Entwicklung einer von Ausbeutung freien gesellschaftlich-genossenschaftlichen Ordnung auf dem Lande, das planmäßige Wachstum der Produktivkräfte, die Beseitigung der Quellen der Wirtschaftskrisen, die Liquidierung der Arbeitslosigkeit.

Art. 58 der Verfassung der Volksrepublik Polen

Vorkriegspolen war noch weniger als andere kapitalistische Länder fähig, die Produktivkräfte des Landes voll zu erschließen.

Im Vergleich zum Weltindex der Arbeitslosigkeit (deren Stand vom Jahre 1929 gleich 100 gesetzt wurde), betrug der Index der Arbeitslosigkeit in Polen im Jahre 1936 406 und im zweiten Quartal 1938 490. Nach einem fürchterlichen Abfall des Beschäftigungsstandes im Jahre 1933 ergab sich gegen Ende des letzten Vorkriegsjahrzehnts das Bild völliger Stagnation. — Die Zahl der Beschäftigten fiel unter den Stand von 1929, während die Bevölkerung des Landes von 31 auf 35 Millionen gestiegen war.

1938 gab es in der Industrie 457 000 offiziell registrierter Arbeitsloser, während nur 808 000 Industriearbeiter beschäftigt waren.

Die offiziellen Angaben spiegeln die wirkliche Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht wider. Als „Beschäftigte" zeigte die amtliche Statistik eine große Zahl Kurzarbeiter auf, (schätzungsweise 180 000), die nur zwei bis vier Tage in der Woche arbeiteten. So verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stärker als die der Beschäftigten. Im Jahre 1929 wurden in der Groß- und Mittelindustrie 1 811,4 Millionen Arbeitsstunden jährlich geleistet, während es im Jahre 1938 nur noch 1 598,4 Millionen Arbeitsstunden, also um 11,8 Prozent weniger waren.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

1. Die Bürger der Volksrepublik Polen haben das Recht auf Arbeit, das heißt das Recht auf Beschäftigung gegen Entlohnung, entsprechend der Quantität und Qualität ihrer Arbeit.

2. Das Recht auf Arbeit wird gewährleistet durch das gesellschaftliche Eigentum an den grundlegenden Produktionsmitteln, die Entwicklung einer von Ausbeutung freien gesellschaftlich genossenschaftlichen Ordnung auf dem Lande, das planmäßige Wachstum der Produktivkräfte, die Beseitigung der Quellen der Wirtschaftskrisen, die Liquidierung der Arbeitslosigkeit.

Art. 56 der Verfassung der Volksrepublik Polen

Vorkriegspolen war noch weniger als andere kapitalistische Länder fähig, die Produktivkräfte des Landes voll zu entfalten.

Im Vergleich zum Weltindex der Arbeitslosigkeit (deren Stand vom Jahre 1929 gleich 100 gesetzt wurde), betrug der Index der Arbeitslosigkeit in Polen im Jahre 1936 466 und im zweiten Quartal 1938 490. Nach einem fürchterlichen Abfall des Beschäftigungsstandes im Jahre 1933 ergab sich gegen Ende des letzten Vorkriegsjahrzehnts das Bild völliger Stagnation. — Die Zahl der Beschäftigten fiel unter den Stand von 1929, während die Bevölkerung des Landes von 31 auf 35 Millionen gestiegen war.

1938 gab es in der Industrie 457 000 offiziell registrierter Arbeitsloser, während nur 808 000 Industriearbeiter beschäftigt waren.

Die offiziellen Angaben spiegeln die wirkliche Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht wider. Als „Beschäftigte" zeigte die amtliche Statistik eine große Zahl Kurzarbeiter auf, (schätzungsweise 180 000), die nur zwei bis vier Tage in der Woche arbeiteten. So verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stärker als die der Beschäftigten. Im Jahre 1929 wurden in der Groß- und Mittelindustrie 1 811,4 Millionen Arbeitsstunden jährlich geleistet, während es im Jahre 1938 nur noch 1 598,4 Millionen Arbeitsstunden, also um 11,8 Prozent weniger waren.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die wirtschaftliche Situation Vorkriegspolens war nicht nur durch die Massenarbeitslosigkeit in der Stadt, sondern auch dadurch gekennzeichnet, daß etwa 8 Millionen Menschen auf dem Lande offiziell als „überflüssig" bezeichnet wurden. Sie besaßen keinerlei Aussicht auf Arbeit und waren zu elendem Dahinvegetieren verurteilt.

*

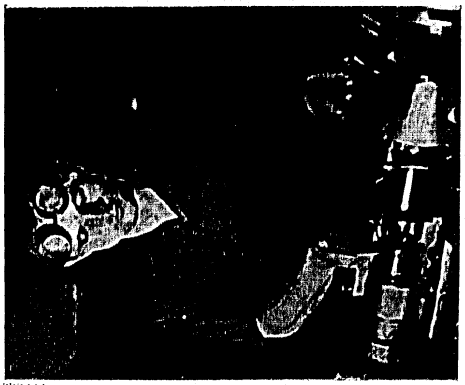
In Volkspolen trat auf dem Gebiete der Beschäftigung im Vergleich zum Vorkriegsstand eine grundlegende Wandlung ein.

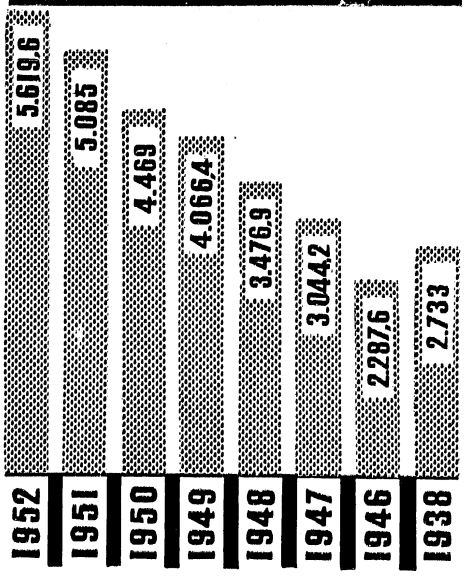
Das Gesetz über den Plan des wirtschaftlichen Wiederaufbaus — des ersten Dreijahrplans Volkspolens (1947/1949) — ging von der Grundlage aus, der Wiederaufbau der Industrie und des Handwerks sichere die Vollbeschäftigung der Stadtbevölkerung, schaffe die Grundlagen für die Beseitigung der Überbevölkerung auf dem Lande und gestatte eine ständige Eingliederung des natürlichen Zuwachses in der Zukunft.

Dieses Prinzip wurde in seiner ganzen Tragweite verwirklicht.

Der Sechsjahrplan, der den Zeitabschnitt von 1950 bis 1955 umfaßt, hat sich die weitere Entfaltung der Produktivkräfte des Landes, den weiteren Anstieg der Beschäftigung zum Ziel gesetzt. Allein im sozialistischen Sektor außerhalb der Landwirtschaft soll die Beschäftigung in abgerundeten Zahlen von 3 600 000 im Jahre 1949 auf etwa 5 700 000 im Jahre 1955, d. h. um etwa 60 Prozent ansteigen.

In den Jahren 1947-52 erreichte allein der Beschäftigungsanstieg außerhalb der Landwirtschaft etwa 2,5 Millionen Personen, also fast die Anzahl der Personen, die in den letzten beiden Vorkriegsjahren außerhalb der Landwirtschaft beschäftigt waren.





Entwicklung des Beschäftigungsstandes (in tausenden)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl ist aus nachstehender Tabelle

Tabelle 1

Beschäftigtenzahl

Jahr	Beschäftigtenzahl (in Tausenden)
1939	2 783,0
1946	2 237,6
1947	2 044,2
1948	3 470,9
1949	4 066,4
1950	4 469,0
1951	5 085,0
1952	5 019,6

Besonders imposant war der Anstieg der Beschäftigung in der sozialistischen Industrie und der Bauwirtschaft.

Während im Jahre 1937 in der Groß- und Mittelindustrie 800 000 Arbeiter beschäftigt waren, erreichte der Beschäftigungsstand im Jahre 1946 auf diesem Gebiete bereits 1 950 000 und betrug 1952 2 423 000. Der Anstieg gegenüber dem Vorkriegsstand betrug also über 280 Prozent.

Diese ungestüme Entwicklung der Industrie hatte eine grundlegende Wandlung in der beruflichen Struktur der Bevölkerung zufolge.

Während im Jahre 1931 69,4 Prozent der gesamten Bevölkerung von der Landwirtschaft lebten, fiel dieser Prozentsatz im Jahre 1950 auf 45,75 ab. Gleichzeitig stieg der Prozentsatz aller außerhalb der Landwirtschaft Beschäftigten auf 54,25.

Die Dynamik des Anstiegs der Beschäftigung schuf neue Aufgaben für die gegenwärtige Beschäftigungs-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Entwicklung des Beschäftigungsstandes schildert die nachstehende Tabelle:

Tabelle 1

Beschäftigungsstand

Jahr	Beschäftigungsstand (in tausenden)
1938	2 733,0
1946	2 287,6
1947	3 044,2
1948	3 470,9
1949	4 066,4
1950	4 469,0
1951	5 085,0
1952	5 619,0

Besonders imposant war der Anstieg der Beschäftigung in der sozialistischen Industrie und der Bauwirtschaft.

Während im Jahre 1937 in der Groß- und Mittelindustrie 860 000 Arbeiter beschäftigt waren, erreichte der Beschäftigungsstand im Jahre 1946 auf diesem Gebiete bereits 1 050 000 und betrug 1952 2 423 000. Der Anstieg gegenüber dem Vorkriegsstand betrug also über 280 Prozent.

Diese ungestüme Entwicklung der Industrie hatte eine grundlegende Wandlung in der beruflichen Struktur der Bevölkerung zufolge.

Während im Jahre 1931 63,4 Prozent der gesamten Bevölkerung von der Landwirtschaft lebten, fiel dieser Prozentsatz im Jahre 1950 auf 45,75 ab. Gleichzeitig stieg der Prozentsatz aller außerhalb der Landwirtschaft Beschäftigten auf 54,25.

Die Dynamik des Anstiegs der Beschäftigung schuf neue Aufgaben für die gegenwärtige Beschäftigungs-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

politik in Volkspolen. Die Aufgabe dieser Politik ist es nämlich, quantitativ und qualitativ den entsprechenden Zustrom von Fachkräften für den ständig wachsenden Produktionsapparat zu gewährleisten. Ihr Hauptproblem besteht darin, die nötige Anzahl von Arbeitskräften zu sichern, die Berufsschulung zu erweitern und die Fachkenntnisse der Werktätigen zu heben. Ständig muß sie sich um den planmäßigen Einsatz und die Verteilung der Arbeitskräfte kümmern.

Womit man die Arbeitskraft beschäftigen soll, ist in Polen kein Problem, im Gegenteil, es gibt das Problem, der ständig wachsenden Volkswirtschaft den Zustrom von Arbeitskräften zu sichern.

Neueingestellte werden in eine umfassende Betreuungsaktion einbezogen. Die Betriebe und Massenorganisationen umgeben die Neueingestellten, vor allem die Jugendlichen, mit sorgsamer Fürsorge.

Für die neu eintretenden jungen Arbeiter werden Jungarbeiterheime geschaffen, wo sie gegen Entgelt wohnen und verpflegt werden. Sie können ferner kostenlos sämtliche Sport- und Kultureinrichtungen benützen, über die das Jungarbeiterheim verfügt. Die Zahl dieser Heime wächst von Jahr zu Jahr.

Für alleinstehende Erwachsene, die außerhalb ihres ständigen Wohnortes beschäftigt sind, gibt es Arbeiterhotels. Diese Hotels stehen unter der Obhut der entsprechenden Organe der Volksräte, der Gewerkschaften sowie der Betriebe, deren Eigentum sie sind.

Von der Intensität dieser Betreuungsaktion zeugt die Tatsache, daß allein im Bergbau bisher 82 Arbeiterhotels, 132 Werkküchen und 29 Versorgungsdienststellen für die Werktätigen errichtet worden sind, um die Neueingestellten richtig zu betreuen.

Die Zahl der Arbeiterhotels reicht immer noch nicht aus, noch nicht alle Hotels stehen auf dem richtigen Ni-

veau, aber die Verwaltungsbehörden sowie die Gewerkschaften mobilisieren die Betriebsleitungen und die Volksräte dazu, den Arbeitern die bestmöglichen Wohnbedingungen zu schaffen.

Den neueingestellten Arbeitern stehen außer den in der Arbeitsgesetzgebung vorgesehenen Leistungen seitens des Betriebes zu: kostenlose Fahrt zum Arbeitsplatz, Vorschuß auf den Lohn in Höhe eines Durchschnitts-Wochenlohns (dieser Vorschuß wird später innerhalb von drei Monaten abgezogen), und die Unterbringung in einem Arbeiterhotel.

Sonderbestimmungen der einzelnen Ministerien verpflichten die Betriebe zur eingehenden Informierung der neueingestellten Arbeiter über ihre künftigen Arbeits- und Lebensverhältnisse sowie über ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten. Sie sehen ferner die Schaffung eines „freundschaftlichen Klimas" für die neueintretenden Arbeiter in den Betrieben vor.

Die planmäßige Beschäftigungspolitik auf der Grundlage eines ständigen und unablässigen Wachstums der Volkswirtschaft trug nicht nur zur endgültigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit bei, sondern gliedert ständig große Massen der Bevölkerung, die früher als überflüssig angesehen wurden, in eine schöpferische und immer qualifiziertere Arbeit sowie in die Strömungen des sozialen Lebens ein.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ANSTIEG DER BERUFLICHEN FACHKENNTNISSE DER WERKTÄTIGEN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

1. Die Bürger der Volksrepublik Polen haben das Recht auf Bildung.

2. Das Recht auf Bildung wird in immer weiterem Umfange gewährleistet durch:

1) die allgemeinen, unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulen,

2) den ständigen Ausbau des mittleren allgemeinbildenden und Berufsschulwesens sowie des Hochschulwesens,

3) die Hilfe des Staates zur Hebung der Qualifikationen der in Industriebetrieben und anderen Arbeitsstätten in Stadt und Land beschäftigten Bürger,

4) das System der staatlichen Stipendien, den Ausbau von Schülerheimen, Internaten und Studentenheimen sowie anderer Formen der materiellen Unterstützung für Kinder der Arbeiter, der werktätigen Bauern und der Intelligenz.

Art. 61 der Verfassung der Volksrepublik Polen

In Vorkriegspolen stellte die Berufsschulung ein vollkommen vernachlässigtes Gebiet der Volksbildung dar.

Das Berufsschulwesen für die werktätige Jugend beschränkte sich auf die Abendschulen für Lehrlinge mit geringer Stundenzahl und überaus kümmerlichem Lehrprogramm.

Diese Schulen vermittelten weder ein gründliches Wissen noch ebneten sie die Wege zur Fortbildung.

Berufsschulen für Erwachsene gab es nicht. Niemand kümmerte sich um die Fortbildung der bereits erwerbstätigen Arbeiter.

*

In Volkspolen wurde die Frage der Berufschulung als eine der Hauptaufgaben des Staates anerkannt. Die wachsenden Erfordernisse des Wiederaufbaus und anschließend der schnellen wirtschaftlichen Entfaltung des Landes verlangten die Gewährleistung eines schnellen Entwicklungstempos der Berufsschulung. Es ergab sich die Notwendigkeit, so schnell wie möglich zahlreiche ungelernte Arbeiter auszubilden und den Zustrom an Nachwuchs für bestimmte Spezialrichtungen zu sichern, die oft im Lehrprogramm der früheren Berufsschulen überhaupt nicht vorhanden waren.

Es galt, die tragische Hinterlassenschaft Vorkriegspolens auf dem Gebiet des Schulwesens völlig zu überwinden.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

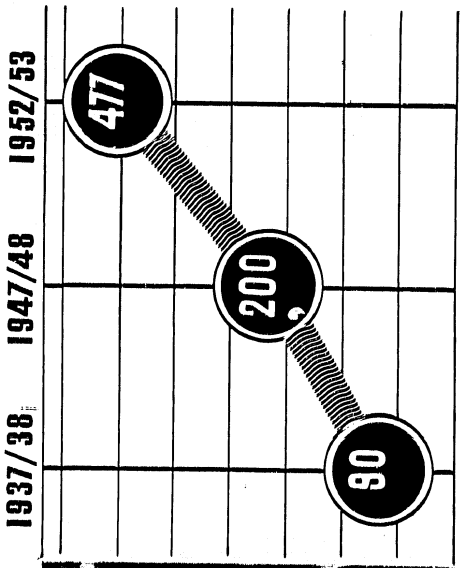
Vor allem mußte man der Arbeiter- und Bauernjugend den vollen Zutritt zu den Schulen aller Typen ermöglichen und den Grundsatz der Allgemeinheit der Grundschule verwirklichen; man mußte ein einheitliches Lehrsystem schaffen, indem man vor allem den Jugendlichen die Möglichkeit des Übergangs von den Berufsschulen zu den Hochschulen sicherstellte.

Das gesamte technische und Berufsschulwesen galt es im Einklang mit dem immer schnelleren Wachstum der Wirtschaft und der Sorge des Volksstaates um die Gewährleistung der besten Entwicklungsbedingungen für den werktätigen Menschen umzugestalten und auszubauen.

Das Berufsschulwesen hat sich auf allen seinen Stufen sehr schnell entfaltet. Während in Vorkriegspolen bei einer bedeutend höheren Bevölkerungszahl die Anzahl der Schüler in den Berufsschulen in den Jahren 1937/38 nicht mehr als 90 000 betrug, so hat diese Zahl in Volkspolen bereits in den Jahren 1947/48 die 200 000-Grenze überschritten. Im Jahre 1952 betrug die Zahl der Schüler allein in den Berufsgrundschulen und in den Techniken 476 792.

*

Im Jahre 1951 wurden in der Struktur des Berufsschulwesens grundlegende Veränderungen vorgenommen. Gegenwärtig gibt es Berufsvorbildungsschulen, Berufsgrundschulen und Berufstechniken. Darüber hinaus gibt es eine bedeutende Anzahl von Fortbildungslehrgängen für bereits erwerbstätige Arbeiter. Es handelt sich hier um Lehrgänge zur Hebung der beruflichen Fachkenntnisse, zur Vervollkommnung und Verbreitung der Erfahrungen der führenden Werktätigen, der Aktivisten und Neuerer und schließlich um Lehrgänge, die die Arbeiter mit den technischen Errungenschaften, mit Änderungen im technologischen Prozeß bzw. in den Fabrikeinrichtungen bekanntmachen.



Entwicklung der Berufsausbildung (in tausenden)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Neben den Lehrgängen wurde darüber hinaus eine breit angelegte Aktion des Fernunterrichts in die Wege geleitet. Im Fernunterricht kann das Programm der allgemeinbildenden Grund- und Mittelschulen sowie der Berufsschulen erarbeitet werden, was heute schon tausenden und abertausenden von Arbeitern, Bauern und Angestellten, die nicht in der Lage sind, Schulen anderen Typs zu besuchen, die Schließung ihrer Bildungslücken ermöglicht.

Die Berufsvorbildungsschulen sind für Jugendliche von 16 bis 19 Jahren bestimmt. Die Schulzeit dauert von 5 bis 9 Monaten. Es ist die Aufgabe dieser Schulen, eine praktische Berufsvorbereitung in Verbindung mit den unerläßlichen Elementen der theoretischen, beruflichen und allgemeinen Bildung zu vermitteln.

Die Berufsgrundschulen und Techniken sind für Jugendliche vom 14. Lebensjahr an aufwärts nach Beendigung der siebenklassigen Grundschule bestimmt. In den ersten dauert die Schulzeit grundsätzlich zwei Jahre und vermittelt eine Fachbildung in den einzelnen Berufssparten. In den letzteren dauert die Schulzeit von drei bis vier Jahren, wobei die Absolventen das Recht zum Hochschulstudium erwerben.

Mit großem Nachdruck wurde der Ausbau der technischen Schulungsbasis der Berufsschulen vorangetrieben. In einem ungeheuren Tempo wurde in den Jahren 1950/1951 die Anzahl der Schulwerkstätten erhöht und ihre Ausstattung mit Maschinen verbessert.

Gegenwärtig verfügen die Berufsgrundschulen über fast zweitausend in der Mehrzahl mechanisierte Werkstätten. Neben den Schulen, die qualifizierte Arbeiter heranbilden, wird in den Betrieben auf breiter Basis geschult (innerbetriebliche Schulung).

Die Schulung wird am Arbeitsplatz einzeln, in Gruppen oder Brigaden durchgeführt und in vom Betrieb veranstalteten Lehrgängen vervollständigt. Diese Schulung fin-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

det mit einem Examen für den entsprechenden Qualifizierungsgrad vor der betrieblichen Prüfungskommission ihren Abschluß.

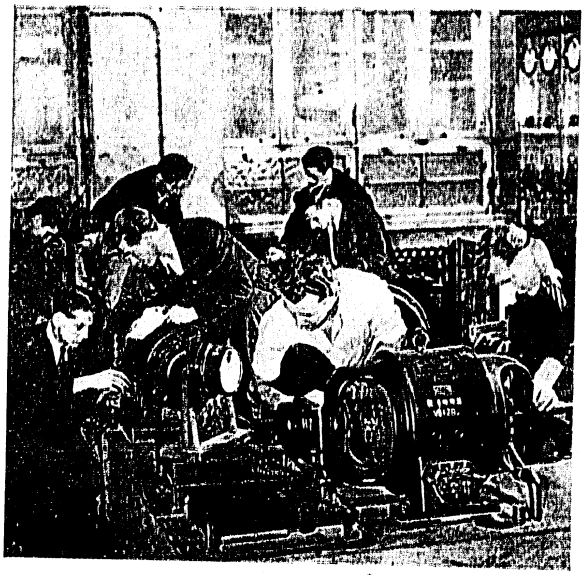
Es gehört zum Tätigkeitsbereich der Betriebe, praktische Schulung und Berufslehrgänge für Arbeiter durchzuführen und ihnen die Ausbildung in Berufsschulen, deren Betreuung der Betrieb übernommen hat, zu ermöglichen sowie mit Schulen Ausbildungsverträge über die praktische Schulung von Lehrlingen in den Betrieben und die Überwachung der Berufspraktiken der Lehrlinge abzuschließen.

An der betrieblichen Berufsschulung können sich alle ungelernten Arbeiter beteiligen, auf dem Betrieb lastet jedoch vor allem die Pflicht, solche Schulungen besonders für die Jungarbeiter zu organisieren und durchzuführen.

Diese Schulung hat eine besondere Bedeutung hinsichtlich der Jugend, die in immer größerer Anzahl der Volkswirtschaft zuströmt. Bereits Anfang 1951 entfielen auf 1000 in der Industrie beschäftigte Arbeiter 265 Jugendliche. Der Anteil der Jugendlichen steigt von Jahr zu Jahr.

Die einzelnen Bedingungen der praktischen Schulung der Lehrlinge in den Betrieben werden durch spezielle Verträge geregelt, die zwischen den Schulen und den Betrieben abgeschlossen werden. Die Betriebe haben vor allen Dingen die Pflicht, alle Lehrmittel zur Verfügung zu stellen, den Jungarbeitern entsprechende Bedingungen der Arbeitssicherheit und Hygiene zu bieten, Arbeitsschutzkleidung und Schutzgeräte zu liefern, besondere Fett- und Milchrationen nach den für den Betrieb gültigen Normen zu gewährleisten. Schüler, die in einem Betrieb ihr Praktikum leisten, werden damit nicht zu Mitgliedern der Betriebsbelegschaft. Sie haben sich lediglich an die Regeln der Schuldisziplin zu halten.

Die betriebliche Berufsschulung beschränkt sich nicht auf eine einführende Berufsausbildung. Sie eröffnet den Weg zur weiteren Hebung der Fachkenntnisse.



Hörer des Technikums für Hüttenwesen in Stalinogrod im Laboratorium für Elektromotoren

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Im Studienjahr 1953/54 besuchten 146 000 Jugendliche die polnischen Hochschulen. 65 Prozent der Gesamtzahl der Studenten entfielen auf die Arbeiter- und Bauernjugend. In Vorkriegspolen besuchten 48 800 Studenten die Hochschulen, von denen kaum 10 Prozent der Arbeiter- oder Bauernklasse entstammten.

Außer den Studenten der Technischen Hochschulen wurden im neuen Studienjahr 11 820 Arbeiter auf den Ingenieur-Abendschulen ausgebildet, das sind 3 000 mehr als im Vorjahr. Um den breiten Massen der Werktätigen den Zutritt zum Hochschulstudium zu ermöglichen, wurden den Universitäten und Technischen Hochschulen sogenannte Vorbereitungsstudien angegliedert.

Diese Studien haben die Aufgabe, Kandidaten zum Hochschulstudium vorzubereiten, die 1) das 18. Lebensjahr abgeschlossen und das 27. nicht überschritten haben, 2) eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Industrie- oder Landarbeiter aufweisen können, 3) von einer dazu berufenen Kommission ausgewählt wurden und eine Aufnahmeprüfung abgelegt haben.

*

Die Berufsschulung für Frauen hat in Volkspolen tiefgreifende Änderungen erfahren.

In Vorkriegspolen wurde der Berufsschulung an und für sich ein geringes Interesse entgegengebracht und um so mehr die Berufsschulung der Frauen vernachlässigt. Die Frauen, die sich beruflich fortbildeten — es gab ihrer nur einen äußerst geringen Prozentsatz — besuchten fast ausschließlich traditionell frauliche Schulen wie: Schneiderschulen, Lehrgänge für Maschinenschreiben usw.

Ohne die Möglichkeit zu besitzen, sich Fachkenntnisse anzueignen und zu vervollkommnen, hatten die breiten

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Massen der Frauen auch keine Möglichkeit, qualifizierte Arbeit zu erhalten und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Sie waren somit zum elenden Vegetieren verurteilt und hatten keine Aussichten auf sozialen und beruflichen Aufstieg.

Die Berufsausbildung für Frauen, die Erhöhung ihrer Fachkenntnisse lag nicht im Interesse der Kapitalisten. Die Arbeitslosigkeit in den Städten und die Übervölkerung des Dorfes schufen eine ungeheure Reservearmee von Frauen, die gezwungen waren, jede Arbeit zu verrichten, ohne Rücksicht auf den Hungerlohn und ohne Rücksicht auf schlechteste Arbeitsbedingungen.

Die volksdemokratische Ordnung ermöglicht der berufstätigen Frau den vollen Zutritt zum Berufsleben, sie garantiert den Frauen in wachsendem Maße günstige Bedingungen für die Berufsausbildung, für die Aneignung und Vervollkommnung beruflicher Fachkenntnisse und die Erzielung höheren Lohnes.

In den ersten Nachkriegsjahren wurde eine grundlegende Reform des bisherigen Berufsschulsystems für Frauen durchgeführt.

Diese Reform hat den Ausbildungsbereich erweitert und einen Anstieg der Zahl der Frauen bewirkt, die technische Schulen besuchen. Hand in Hand mit der Entwicklung der Berufsschulung und Hebung der beruflichen Fachkenntnisse der Frauen erweitert sich der Bereich der qualifizierten Arbeiten, bei denen Frauen eingesetzt werden, die Unterschiedlichkeit zwischen den arbeitenden Frauen und Männern im beruflichen Aufstieg wurde aufgehoben und den Frauen der Weg zu bedeutender Erhöhung ihrer Löhne geebnet.

Das gleiche Recht zur Erlernung verschiedener Berufe und nach Abschluß der Schulung, das Recht auf Arbeit in diesen Berufen wird von der nachstehenden Tabelle des Prozentsatzes der Mädchen an der Gesamtzahl der Schüler der ersten Klassen der Berufsgrundschulen und Techniken in den Jahren 1948—1952 veranschaulicht.

Tabelle II

Prozentueller Anteil der Mädchen an der Gesamtzahl der Schüler der ersten Klassen der Berufsschulen in den Jahren

Berufsgrundschulen und Techniken	1948	1950	1951	1952
	8,3%	20%	23,3%	30,2%

Auf den Hochschulen waren im Jahre 1952 über 40 Prozent der Studenten Frauen.

Um den Frauen die Erreichung höherer Stellungen und die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu erleichtern, wurde der innerbetrieblichen Schulung und den Lehrgängen für berufstätige Frauen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Betriebsleitungen sind verpflichtet, darauf zu achten, daß den Frauen bei der Erlernung des Berufes und der systematischen Hebung ihrer Fachkenntnisse besondere Hilfe seitens der Meister und Brigadiere zuteil wird.

* * *

Volkspolen kommt den lernenden Arbeitern, vor allem den Jungarbeitern mit bedeutenden Geldmitteln zu Hilfe.

Eine bedeutende Hilfe für die Berufsschuljugend stellen die Bargeldstipendien dar.

Im Jahre 1951 erhielten 54 580 Schüler der Berufsschulen und Techniken Stipendien zuerkannt. In den Schulinternaten waren 75 666 Personen untergebracht.

In den Lyzeen der Bergbau-Industrie erhalten alle Schüler Stipendien. Die Schüler dieses Zweiges des Berufs-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

schulwesens erhalten kostenlose Internatsunterbringung mit voller Verpflegung sowie Bargeldstipendien.

Die Förderung des Volksstaates für die Berufsschuljugend schließt keinesfalls mit der Beendigung des Studiums ab.

In Vorkriegspolen hatten nach den Ergebnissen der Nachforschungen aus dem Jahre 1936 40 Prozent der Absolventen von Berufsschulen zwei Jahre nach Beendigung der Schule immer noch keine Arbeit. 20 Prozent derjenigen, die Arbeit fanden, arbeiteten im Grunde genommen kostenlos als Volontäre.

In Volkspolen gewährleistet der Staat den jungen Fachleuten im Sinne des Gesetzes über die planmäßige Einstellung der Absolventen von Berufs- und Hochschulen vom Jahre 1950, sofort nach beendeter Ausbildung die Zuweisung einer Beschäftigung, die ihren Interessen und Fachkenntnissen entspricht. Alle Absolventen der Berufsschulen haben bereits im Augenblick der Beendigung des Studiums eine gesicherte Stellung und alle begabten Schüler haben die Möglichkeit der Weiterbildung.

Um den Werktätigen, die die verschiedenen Schulen besuchen, die Erringung höherer Qualifikationen zu erleichtern, wurden auf Grund einer Reihe von Gesetzen aus den Jahren 1949—1952 bezahlte Sonderurlaube — sogenannte Examensurlaube — von 7 bis 28 Tagen gewährt, die nicht auf den Erholungsurlaub angerechnet werden.

Werktätigen, die am Fernstudium einer Hochschule teilnehmen, deren Sitz sich außerhalb des Ortes befindet, wo der Kandidat wohnt und arbeitet, steht bei erteiltem Examensurlaub das Recht auf Rückerstattung der Fahrtkosten hin und zurück nach den Grundsätzen zu, die für Dienstreisen gültig sind. Die Behörden sind verpflichtet, den Werktätigen, die an einem Fernstudium teilnehmen, z. B. dadurch zu Hilfe zu kommen, daß sie ihnen eine Arbeit auf dem Gebiete der gewählten Richtung des Fernunterrichtes zuweisen.

Der Sechsjahrplan hat dem Berufsschulwesen die Aufgabe gestellt, neue Lehrerkader heranzubilden und neue Lehrprogramme auszuarbeiten.

Hunderte neuer Lehrprogramme für Berufsschulen und zahlreiche neue Schulbücher wurden veröffentlicht. Innerhalb des Sechsjahrplans werden 660 Schulbücher mit einer Gesamtauflage von 7 200 000 Exemplaren gedruckt. 94 Pädagogische Institute arbeiten an der Hebung des Unterrichtsniveaus in den Berufsschulen.

Eine besondere Schulung erfaßt alle Lehrer der Berufsschulen und alle Angestellten der Schulverwaltung. In den Sommerferien werden für die Berufsschullehrer und die Internatserzieher Fortbildungskurse in ihrer Berufsarbeit veranstaltet.

Das neue Berufsschulsystem verbindet den Prozeß der Berufserziehung und Berufsausbildung mit dem Produktionsprozeß und bezieht die Berufsschule in die Erfüllung der Aufgaben, die der Sechsjahrplan dem Lande stellt, mit ein.

Das neue Berufsschulsystem entspricht den vorgezeichneten Aufgaben: einer ständigen, ununterbrochenen Produktionssteigerung und einer immer umfassenderen Freilegung der schöpferischen Kräfte des Menschen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

schulwesens erhalten kostenlose Internatsunterbringung mit voller Verpflegung sowie Bargeldstipendien.

Die Förderung des Volksstaates für die Berufsschuljugend schließt keinesfalls mit der Beendigung des Studiums ab.

In Vorkriegspolen hatten nach den Ergebnissen der Nachforschungen aus dem Jahre 1936 40 Prozent der Absolventen von Berufsschulen zwei Jahre nach Beendigung der Schule immer noch keine Arbeit. 20 Prozent derjenigen, die Arbeit fanden, arbeiteten im Grunde genommen kostenlos als Volontäre.

In Volkspolen gewährleistet der Staat den jungen Fachleuten im Sinne des Gesetzes über die planmäßige Einstellung der Absolventen von Berufs- und Hochschulen vom Jahre 1950, sofort nach beendeter Ausbildung die Zuweisung einer Beschäftigung, die ihren Interessen und Fachkenntnissen entspricht. Alle Absolventen der Berufsschulen haben bereits im Augenblick der Beendigung des Studiums eine gesicherte Stellung und alle begabten Schüler haben die Möglichkeit der Weiterbildung.

Um den Werktätigen, die die verschiedenen Schulen besuchen, die Erringung höherer Qualifikationen zu erleichtern, wurden auf Grund einer Reihe von Gesetzen aus den Jahren 1949—1952 bezahlte Sonderurlaube — sogenannte Examensurlaube — von 7 bis 28 Tagen gewährt, die nicht auf den Erholungsurlaub angerechnet werden.

Werktätigen, die am Fernstudium einer Hochschule teilnehmen, deren Sitz sich außerhalb des Ortes befindet, wo der Kandidat wohnt und arbeitet, steht bei erteiltem Examensurlaub das Recht auf Rückerstattung der Fahrtkosten hin und zurück nach den Grundsätzen zu, die für Dienstreisen gültig sind. Die Behörden sind verpflichtet, den Werktätigen, die an einem Fernstudium teilnehmen, z. B. dadurch zu Hilfe zu kommen, daß sie ihnen eine Arbeit auf dem Gebiete der gewählten Richtung des Fernunterrichtes zuweisen.

*

Der Sechsjahrplan hat dem Berufsschulwesen die Aufgabe gestellt, neue Lehrerkader heranzubilden und neue Lehrprogramme auszuarbeiten.

Hunderte neuer Lehrprogramme für Berufsschulen und zahlreiche neue Schulbücher wurden veröffentlicht. Innerhalb des Sechsjahrplans werden 660 Schulbücher mit einer Gesamtauflage von 7 200 000 Exemplaren gedruckt. 94 Pädagogische Institute arbeiten an der Hebung des Unterrichtsniveaus in den Berufsschulen.

Eine besondere Schulung erfaßt alle Lehrer der Berufsschulen und alle Angestellten der Schulverwaltung. In den Sommerferien werden für die Berufsschullehrer und die Internatserzieher Fortbildungskurse in ihrer Berufsarbeit veranstaltet.

Das neue Berufsschulsystem verbindet den Prozeß der Berufserziehung und Berufsausbildung mit dem Produktionsprozeß und bezieht die Berufsschule in die Erfüllung der Aufgaben, die der Sechsjahrplan dem Lande stellt, mit ein.

Das neue Berufsschulsystem entspricht den vorgezeichneten Aufgaben: einer ständigen, ununterbrochenen Produktionssteigerung und einer immer umfassenderen Freilegung der schöpferischen Kräfte des Menschen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ARBEITSSICHERHEIT UND ARBEITSHYGIENE

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene standen in Vorkriegspolen auf sehr niedrigem Niveau. Dieser Zustand verschlechterte sich noch infolge der Kriegszerstörungen, der bewußten Vernichtung der Betriebe durch den Okkupanten, des Raubes von Maschinen usw.

In Volkspolen haben sich der Staat und die Gewerkschaftsbewegung die ständige Verbesserung der Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene als eine wesentliche und vordringliche Aufgabe gestellt. Zur Grundlage der Aktion der Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene wurde die Sorge, durch technischen Fortschritt und bessere Arbeitsorganisation dem werktätigen Menschen die Arbeit zu erleichtern, sie immer sicherer zu gestalten und Bedingungen zu schaffen, die Arbeitsunfälle ausschließen. Die ständig wachsenden Geldmittel, die für die Zwecke der Arbeitssicherheit und -hygiene bewilligt werden, bewirken, daß der Ausbau und Umbau der Betriebe von Anfang an vom Ausbau der Arbeitsschutzeinrichtungen und einer immer besseren Ausstattung der Betriebe mit entsprechend gesicherten, modernen Maschinen begleitet wurde. 1953 waren die Ausgaben für Zwecke des Arbeitsschutzes und der Arbeitshygiene um 131 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die systematische Erweiterung der Bestimmungen für Arbeitsschutz und -hygiene, die Vertiefung des Verantwortungsgefühls der Betriebsleitung für die Verwirklichung

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

dieser Vorschriften, die ständige Hebung des Niveaus und der Anzahl fachgeschulter Kader des Arbeitsschutzes, die Entfaltung der Verlagstätigkeit auf dem Gebiete der Arbeitssicherheit und -hygiene und der einschlägigen Forschungsinstitute, das sind die Wege, die der Volksstaat bei der Verwirklichung seines Bestrebens zur Gewährleistung einer sicheren Arbeit einschlägt.

Dank der ständigen Sorge um Arbeitssicherheit und -hygiene fiel der Unfallindex im Laufe der letzten vier Jahre um 30 Prozent. Diese Errungenschaft ist um so größer, als über anderthalb Millionen neuer Arbeiter, vorwiegend vom Lande, in dieser Zeit der Industrie zuströmten.

Gesetzgebung

Die Entwicklung der Gesetzgebung über die Regelung der Arbeitssicherheit und -hygiene umfaßt in Volkspolen sowohl die Aufstellung von Normen und allgemeinen Leitsätzen für alle Betriebe als auch von besonderen Bestimmungen, die mit den verschiedenen Arten von technischen Einrichtungen bzw. mit den verschiedenen Gefahren und der Schädlichkeit der geleisteten Arbeit in Zusammenhang stehen. Bereits das Jahr 1946 brachte allgemeine Vorschriften, die Arbeitssicherheit und -hygiene in Betrieben aller Art regeln. Seit jener Zeit wurde eine große Anzahl von eingehenden Bestimmungen über die Bedingungen der Arbeitssicherheit und -hygiene in den einzelnen Industriezweigen, wie z. B. in der Textil-, Bergbau-, Gießerei-, Glasindustrie sowie im Bau- und Druckereigewerbe erlassen.

Aufsichtsapparat

Um die breiten Massen der Gewerkschaften in die Kontrolle der Beachtung der Arbeitsschutzvorschriften einzubeziehen, wurden bei den Betriebsräten Arbeitsschutzkommissionen geschaffen. Diese Kommissionen nehmen unter anderem an der Ausarbeitung der Ausgabenpläne für die Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene in den Betrieben teil und kontrollieren die Verwendung der Geldmittel, die für diese Zwecke im Finanzplan bewilligt werden, sie beaufsichtigen die Ausnutzung der bestehenden Arbeitsschutzeinrichtungen, sie sorgen für entsprechende Beleuchtung, für Sauberkeit und Ordnung im Betrieb und an jedem Arbeitsplatz, sie überwachen die Ausgabe von Milch, Speisefetten, Seife und Handtüchern an die Arbeiter, entsprechend den gültigen Normen und analysieren darüber hinaus die Ursachen von Unfällen und Berufskrankheiten, bestimmen Vorbeugungsmittel und kontrollieren die Organisation der Schulung der Arbeiter auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes.

Seit 1950 haben die Kommissionen für Arbeitsschutz die Möglichkeit, ihre Aufgaben wirksamer als bevor zu erfüllen. Damals wurde in Polen die sogenannte soziale Arbeitsinspektion als gesellschaftliche Arbeit eingeführt. Sie wird von den Arbeitern selbst eingesetzt und versehen. Das bedeutet die Errichtung eines riesigen Aufsichtsapparates, welcher die entsprechende Verwirklichung der Arbeitssicherheit und -hygiene in jedem Betrieb garantiert.

Die soziale Arbeitsinspektion wacht über die Beachtung der Vorschriften des Arbeitsrechtes und der Bestimmungen des Kollektivvertrages durch die Betriebsleitung, übt die Kontrolle der technischen und sanitären Einrichtungen vom Standpunkt des Schutzes des werktätigen Menschen aus und sorgt dafür, daß Arbeitskleidung und Arbeitsschutzgerät in der nötigen Menge termingemäß verteilt, die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen bei Maschinen und technischen Einrichtungen beachtet und neu eingestellte Arbeiter erst nach einleitender Unterweisung über

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

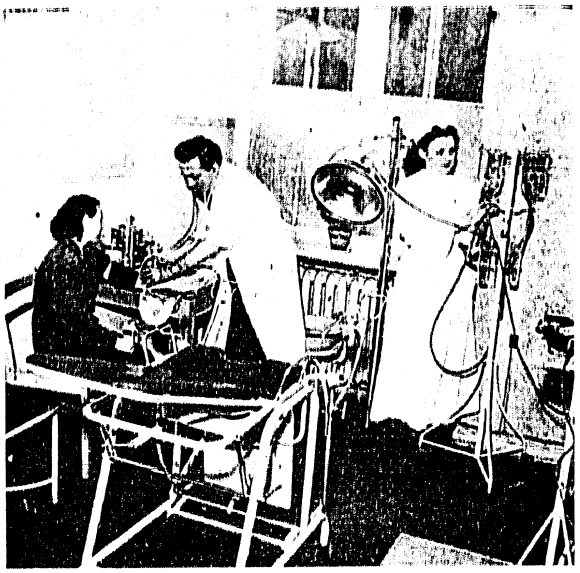
Arbeitssicherheit und -hygiene zur Arbeit zugelassen werden. Die soziale Arbeitsinspektion, die in ganz Polen 150 000 Personen umfaßt, wurde zu einem selbständigen Organ der Gewerkschaften mit einem eigenen gesetzlich festgelegten Arbeitsbereich und bildet somit gleichsam einen verlängerten Arm der staatlichen Arbeitsinspektion, der in die Tiefe des Betriebes, bis in die kleinste Zelle hineinreicht.

Beim Zentralrat der Gewerkschaften gibt es die „Zentralkommission für Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene", die die Aufgabe hat, den Erfahrungsaustausch zu pflegen und die Entwürfe für Arbeitsschutz-Vorschriften auszuarbeiten.

In enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften wirkt der staatliche Inspektionsapparat, dessen Aufgabe in der fachlichen Kontrolle der Arbeitsbedingungen besteht, und der berechtigt ist, Anordnungen zu erlassen und Strafanträge zu stellen.

Diesem Apparat gehören an: Die Hauptinspektion für Arbeitssicherheit und -hygiene in den Ministerien und die Oberinspektoren in den Zentralverwaltungen, die Gebietsinspektoren, Inspektoren für Frauen- und Jugendfragen, Inspektionsassistenten, Inspektionsärzte sowie technischen Arbeitsinspektoren, die in ihrer Branche eingesetzt werden. In den Industrie-Großbetrieben gibt es Ingenieure für Arbeitssicherheit und -hygiene. Die Wirksamkeit der staatlichen Arbeitsinspektion wird nicht nur durch die Unterstützung vervielfacht, welche sie in der mächtigen Armee der sozialen Arbeitsinspektoren, den Kommissionen für Arbeitsschutz und in allen Zellen der mächtigen Gewerkschaftsbewegung findet, sondern auch durch die vollkommen neue und richtige Haltung der Verwaltung der sozialisierten Unternehmen Volkspolens.

Die Rolle, die somit dem leitenden technischen Personal aller Stufen in den Betrieben Volkspolens auf dem Ge-



Im Gesundheitszentrum einer Textilfabrik in Lodz

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

biete der Verwirklichung der Bestimmungen der Arbeitssicherheit und -hygiene zufällt, wird von einem Beschluß der Staatlichen Kommission für Wirtschaftsplanung über die organisatorische Struktur der sozialisierten Industrieunternehmen umrissen. Im Sinne dieses Beschlusses ist der Leiter der technischen Produktionsabteilung nicht nur für den Arbeitsablauf seiner Abteilung, sondern auch für die Arbeitssicherheit und -hygiene verantwortlich. Der Leiter der Produktionsabteilung muß an der Ausarbeitung der Finanzpläne auf dem Gebiete der Technik der Arbeitssicherheit und -hygiene sowie des Brandschutzes mitwirken und die Aufrechterhaltung der Sicherheit, Hygiene und Ordnung der Arbeitsplätze überwachen. Der Schichtmeister, der die Arbeit der Brigadiere leitet, muß seinerseits über die Arbeitssicherheit und -hygiene sowie den Arbeitsschutz während seiner Schicht wachen.

Darüber hinaus hat jede Betriebsleitung eine Abteilung für Arbeitssicherheit und -hygiene.

Das Ingenieur-technische Personal für Arbeitssicherheit und -hygiene hat das Recht, den Antrag auf Arbeitseinstellung und auf Beseitigung gewisser Vorrichtungen zu stellen, falls die Arbeitssicherheit diese Maßnahmen erfordert. Darüber hinaus steht ihm das Recht zu, die Entlassung oder die Einbehaltung der Prämien bis zu drei Monaten für solche Angestellten zu fordern, die die Vorschriften für Arbeitssicherheit und -hygiene verletzen. Die Gewerkschaften führen eine ständige, intensive Kampagne und mobilisieren die Arbeiter zur Aufdeckung und Beseitigung der in den einzelnen Betrieben noch vorhandenen Mängel auf dem Gebiete der Arbeitssicherheit und -hygiene.

Die Schulung der Kader

Der Schulung der Werktätigen, der Popularisierung der Grundsätze der Arbeitssicherheit und -hygiene, der Kennt-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

nis des Produktionsprozesses wurde eine grundlegende Bedeutung beigelegt. Bereits im ersten Nachkriegsjahr trat man an die Schulung von Kadern auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und -hygiene heran. In den Jahren 1945-51 wurden auf 510 Lehrgängen über 30 000 Personen ausgebildet, darunter Referenten für Arbeitssicherheit und -hygiene, Betriebsdirektoren, Abteilungsleiter, Meister, Brigadiere, Ingenieure und Techniker. Im Bewußtsein der Lehrgangsteilnehmer wurde die Überzeugung verankert, daß Arbeitsunfälle nicht von überirdischen Kräften verursacht werden, die der Mensch nicht meistert, sondern daß sie das Resultat gewisser Ursachen sind, die man feststellen und vollkommen ausschalten kann und muß. Die Lehrgangsleiter bemühten sich den Lehrgangsteilnehmern die Überzeugung zu vermitteln, daß man Arbeitsunfälle durch eine entsprechende Vorbeugungsaktion, durch die Beherrschung der Technik der Arbeitssicherheit durch Arbeiter und Ingenieure sowie durch die Schaffung einer sicheren Arbeitstechnik verhüten kann.

Seit dem Jahre 1950 wurden auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und -hygiene Schulungen in allen Betrieben abgehalten, die folgende Personengruppen umfaßten: a) Arbeiter, b) das Ingenieur-technische Personal, c) Instrukteure und Referenten für die Arbeitssicherheit und -hygiene. 1953 wurde in allen technischen Mittel- und Hochschulen der Unterricht über Arbeitsschutz eingeführt. Ferner wurden alle neueingestellten Arbeiter einer einführenden Schulung unterzogen.

Um die Aneignung von Wissen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und -hygiene zu erleichtern, werden Broschüren, Leitfäden und technische Instruktionen veröffentlicht.

Ferner erscheint eine Monatsschrift „Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene", deren Aufgabe es ist, die Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und -hygiene der Allgemeinheit zugänglich zu machen sowie eine Zeitschrift mit dem Titel „Der Freund des Arbeiters", die in Massenauflagen herauskommt und die Fragen der Arbeitssicherheit und -hygiene unter den breitesten Massen der Werktätigen popularisiert.

Der Zentralrat der Gewerkschaften verbreitet Warnplakate in Massenauflagen, die die Arbeitssicherheit zum Thema haben.

Die wissenschaftlichen Forschungszentren

Mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Probleme der Arbeitssicherheit und -hygiene befassen sich spezielle wissenschaftliche Forschungszentren sowie allgemeine Institute für die einzelnen Gebiete.

Die Errichtung von wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und -hygiene zielt darauf ab, in allen Teilen des Landes eine Anzahl von Zweigstellen zu schaffen, die allen Betrieben Hilfe erweisen können.

Eine lebhafte Tätigkeit entfaltet das Zentralinstitut für Arbeitsschutz, dessen Aufgabe in der Durchführung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes, hauptsächlich aber auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und -hygiene sowie der technischen Maßnahmen und Vorrichtungen zur Vorbeugung von Berufskrankheiten besteht. In seinen Aufgabenbereich fällt gleichfalls die Koordinierung der Arbeitspläne anderer wissenschaftlicher Forschungsstellen und der einschlägigen Hochschulinstitute.

Zu den Problemen, mit denen sich heute das Zentralinstitut für Arbeitsschutz befaßt, gehört unter anderem:

1) Die Verringerung der körperlichen Anstrengung

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

durch die Mechanisierung der Arbeitsprozesse und die richtige Haltung bei der Arbeit,

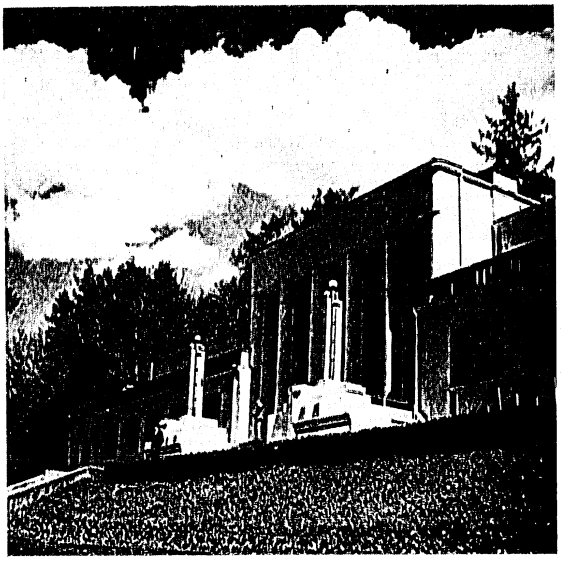
2) die Verbesserung der hygienisch-sanitären Bedingungen durch die Vervollkommnung der Lüftungs- und Klimaanlagen und der Beleuchtung,

3) die Bekämpfung durch Maschinen hervorgerufener Verletzungen unter Berücksichtigung des Problems des Arbeitsschutzes bei der Konstruktion von technischen Einrichtungen.

Mit der Bearbeitung dieser Fragen beschäftigen sich die einzelnen Zweigstellen des Instituts und zwar: für Landwirtschaft, für mechanische Anlagen, für Prüfung von elektrischen Anlagen, für Lüftungs- und Klimaanlagen, für Transporteinrichtungen, für Arbeiterschutzvorrichtungen, für Schiffahrtsbetriebe usw. Die Tätigkeit der wissenschaftlichen Institute genießt die volle Unterstützung des Volksstaates, der darauf bedacht ist, die Wissenschaft mit der Wirtschaft in Verbindung zu bringen und sie in den Dienst des Menschen zu stellen, um dessen Arbeit gefahrloser und gesünder zu gestalten.

Der Kampf gegen die Berufskrankheiten

Die Abkehr vom kommerziellen, kostspieligen und für die breiten Massen unerschwinglichen privaten Gesundheitsdienst Vorkriegspolens zum gesellschaftlichen Gesundheitsdienst, der sich auf den Sanitätseinrichtungen der Sozialversicherungen, den Gesundheitszentren und Ambulatorien verschiedener Typen aufbaut, wurde zum entscheidenden Wendepunkt bei der Gewährleistung einer umfassenden ärztlichen Betreuung der breiten Massen der Werktätigen. Die Zahl der Personen, welche sich in den Anstalten des Gesundheitsdienstes behandeln ließen, vervielfachte sich. Allein ambulant wird heute über eine Viertelmillion Personen täglich behandelt. Das Netz der



Inhalationseinrichtungen für Staublunge-Erkrankte in Szczawnica

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Sozialversicherungs-Anstalten hat bereits 65 Prozent der Gesamtbevölkerung erfaßt.

Die ärztliche Betreuung im Betriebe selbst ist Aufgabe des Betriebs-Gesundheitszentrums, dessen Wirkungskreis einen oder mehrere Betriebe sowie die in der Umgebung dieser Betriebe wohnhafte Bevölkerung umfaßt.

Es besteht aus einer Beratungsstelle für Arbeitshygiene, in der ein Arzt tätig ist, dem außer den Eintritts- und Reihenuntersuchungen die ständige hygienisch-sanitäre Kontrolle der ihm unterstellten Betriebe, die Überwachung der ersten Hilfe bei Arbeitsunfällen sowie die Bekämpfung von Berufskrankheiten obliegen. Außerdem übt das Betriebs-Gesundheitszentrum die ärztliche Aufsicht über solche Institutionen und Einrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten und den Sport aus.

Spezielle Fürsorge wird dem Gesundheitsdienst im Bergbau gewidmet. In diesem Industriezweig wurden neben den Verbandsräumen kleineren Ausmaßes bei den einzelnen, verstreut liegenden Schachtanlagen und den Verbandstellen unter Tage über 100 Betriebs-Hauptambulatorien eingerichtet.

Es gibt in Polen keine einzige Kohlengrube ohne prophylaktisch-therapeutisches Gesundheitszentrum mehr. In Stalinogrod wurde eine zentrale Sonder-Beratungsstelle des Gesundheitsdienstes für die Werktätigen der Kohlenindustrie geschaffen.

Gegenwärtig ist eine umfassende Aktion im Gange, mit dem Ziel, die Einrichtung und Erweiterung der prophylaktisch-therapeutischen Betriebs-Gesundheitszentren im ganzen Land voranzutreiben. Im Vergleich zum Jahre 1951 hatte sich die Zahl der Betriebs-Ambulatorien im Jahre 1952 vervierfacht. Im Ergebnis der schon erfolgten Reorganisation wurde die Zahl der Empfangsstunden für Patienten erhöht, während sich die Anzahl der Räume in den Ambulatorien beinahe verdoppelte.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Zur Rationalisierung des Kampfes gegen die Berufskrankheiten und um die Hebung des Gesundheitsschutzes für die Werktätigen wurden in Polen Forschungsinstitute für Arbeitsmedizin gegründet.

Außer den Instituten der Medizinischen Akademien sind Forschungsstellen mit angeschlossener Poliklinik für Berufskrankheiten tätig, die sich mit den Problemen des Gesundheitsschutzes für die Werktätigen der Betriebe befassen, die in ihrem Wirkungsbereich liegen.

Zu den Aufgaben dieser Zentren gehört insbesondere die Untersuchung und ambulante Behandlung der Werktätigen, welche an einer Berufskrankheit leiden sowie im Notfalle ihre Überweisung in Krankenhausbehandlung. Es ist auch ihre Aufgabe, den Gesundheitszustand der Betriebsbelegschaft laufend zu untersuchen, den Zustand der Arbeitshygiene in den Betrieben zu überprüfen sowie die Methoden der Prophylaxe und Therapie der Berufskrankheiten auszuarbeiten.

Das größte Zentrum für die Bekämpfung der Berufskrankheiten ist die im Jahre 1949 bei der Medizinischen Akademie in Lodz gegründete Poliklinik für Berufskrankheiten. Sie umfaßt 20 Beratungsstellen verschiedener Spezialitäten, unter anderem Beratungsstellen für Jugendliche, für werdende Mütter, zur Heilung von Krampfadern und so weiter. Die besondere Fürsorge der Beratungsstelle gilt den Jungarbeitern. Ihre körperliche Entwicklung, Leistungsfähigkeit und die Krankheiten des Jugendalters sind Gegenstand der Forschungen von Spezialisten-Gruppen.

Ein spezielles Forschungszentrum mit angeschlossener Poliklinik für Berufskrankheiten ist auf die Untersuchung der Staublunge der Berg- und Hüttenarbeiter eingestellt. Das Zentrum führt Reihenuntersuchungen durch.

An der Marie-Curie-Sklodowska-Universität in Lublin werden besondere Forschungen auf dem Gebiet der Krankheiten, welche mit der Züchtung und Pflege von Tieren sowie mit der Anwendung von Kunstdünger verbunden sind, sowie auf dem Gebiet der Berufskrankheiten der landwirtschaftlichen und Nahrungsmittelindustrie angestellt.

Gegenstand eingehender Forschungen ist der Arbeitsschutz für die in Häfen, auf Werften und in der Fischerei-Industrie beschäftigten Werktätigen.

In der Krakauer Medizinischen Akademie werden Untersuchungen über die Verbindung zwischen Allergien und Berufskrankheiten durchgeführt.

Die umfassende Aktion zur Bekämpfung der Berufskrankheiten hat schon wesentliche Resultate gezeitigt. Trotz des riesigen Anstiegs der Beschäftigung in der Industrie treten zahlreiche Berufserkrankungen kaum noch auf. Die Modernisierung der Produktionsprozesse, der immer bessere allgemeine Gesundheitsschutz der Arbeiter, die bedeutenden Investitionen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Vergrößerung des Personals des Gesundheitsdienstes ermöglichen eine immer wirksamere Vorbeugungsaktion gegen Berufskrankheiten.

*

Die materiellen Möglichkeiten zur Verwirklichung der Aufgaben der Arbeitssicherheit und -hygiene werden in Polen immer größer. Die alljährlich ansteigenden Summen, welche der Volksstaat für den Arbeitsschutz zur Verfügung stellt, ermöglichen eine umfassendere Ausstattung mit Spezialkonstruktionen aus dem Gebiet der Technik der Arbeitssicherheit, die Einführung von Lüftungs- und Klimaanlagen in den Fabriken sowie den stetigen Ausbau der hygienisch-sanitären Einrichtungen.

In Volkspolen dienen Arbeitssicherheit und -hygiene nicht nur der Verhütung von Wirtschaftsverlusten, die eine

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Begleiterscheinung der Arbeitsunfälle sind, sondern sie werden in erster Linie von der Notwendigkeit des Schutzes des Menschen diktiert.

Die Leiter des Volksstaates betonten des öfteren, daß man keine Produktionspläne und keine Generalüberholung genehmigen darf, die keine Schutzmaßnahmen und keine weitere Hebung der Arbeitssicherheit enthalten, daß man die Arbeit von Wirtschafts- und anderen Organisationen auch vom Gesichtspunkt ihrer Tätigkeit im Bereich der Arbeitssicherheit und des Arbeitsschutzes aus bewerten soll.

Das Gesetz über den Sechsjahrplan (1950-1955) bestimmt, daß „neu erbaute und erweiterte Werkanlagen mit den unerläßlichen Einrichtungen für Arbeitssicherheit und -hygiene auszustatten sind, während in den alten Betrieben Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen getroffen werden sollen (Schutzeinrichtungen, Lüftungsanlagen, Beleuchtung)".

Diese Forderung wird in den über tausend neuen Werkanlagen und in der großen Anzahl umgebauter Betriebe konsequent verwirklicht. Die Begutachtungskommissionen für Investitionspläne der einzelnen Ressorts und Industrie-Zentral-Verwaltungen sind verpflichtet, die Bauprojekte neuer Werkanlagen oder die Umbaupläne alter Betriebe daraufhin zu untersuchen, ob sie unter anderem auch mit den Grundsätzen der Arbeitssicherheit und -hygiene im Einklang stehen.

ARBEITSSCHUTZ FÜR FRAUEN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

1. Die Frau genießt in der Volksrepublik Polen die gleichen Rechte wie der Mann auf allen Gebieten des staatlichen, politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens.

2. Die Gleichberechtigung der Frau wird gewährleistet durch:

1) das gleiche Recht wie der Mann auf Arbeit und Entlohnung nach dem Grundsatz: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit", auf Erholung, Sozialversicherung, Bildung, Würden und Auszeichnungen, auf Bekleidung öffentlicher Ämter,

2) die Fürsorge für Mutter und Kind, den Schutz der schwangeren Frau, bezahlten Urlaub vor und nach der Geburt, den Ausbau des Netzes von Entbindungsheimen, Kinderkrippen und Kindergärten, die Entwicklung des Netzes von Betrieben für Dienstleistungen und für Gemeinschaftsverpflegung.

Art. 66 der Verfassung der Volksrepublik Polen

In Vorkriegspolen wurde die arbeitende Frau noch stärker ausgebeutet als der Mann.

Die große Anzahl der als Hauspersonal tätigen Frauen — und zwar 40 Prozent der Gesamtzahl der berufstätigen Frauen — besaß keinerlei Rechtsschutz, war ohne Aussicht auf eine Verbesserung des Lebensstandards, ständig nicht nur vom Gespenst der Arbeitslosigkeit, sondern auch der Obdachlosigkeit bedroht.

Angaben über die Löhne von Männern und Frauen in den einzelnen Wirtschaftszweigen Vorkriegspolens beweisen, daß Frauenlöhne durchschnittlich nicht mehr als 60 Prozent und nur in wenigen Fällen 75 Prozent der Löhne der Männer ausmachten.

Die gleiche Ausbeutung trat nicht nur in der Industrie, sondern auch im Handel und in der Staatsverwaltung in Erscheinung.

Im letzten Fall wurden die Frauen sogar bei gleichen Lohnsätzen für Männer und Frauen in der Regel in eine niedrigere Besoldungsgruppe eingestuft, auch wenn sie die gleiche Funktion wie die Männer ausübten. Nicht viel besser gestalteten sich die Löhne der weiblichen Angestellten. Ihre Durchschnittslöhne waren nämlich um 38 Prozent niedriger als die der Männer. Die Frau wurde — bei Verrichtung der gleichen Arbeit — nicht nur niedriger entlohnt; man drückte sie auch zu den ungelernten, am schlechtesten bezahlten Hilfsarbeiten herab. Vorkriegspolen setzte diese niedrigen Frauenlöhne durch

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

die konsequente Beschränkung der Möglichkeiten der Berufsausbildung für Frauen noch weiter herab.

Die Gesetzgebung Volkspolens beseitigte alle Vorschriften, die die Benachteiligung der Frau in der Familie sanktionierten, räumte der Frau bei der Erziehung des Kindes die gleichen Rechte ein und schuf ihr die Möglichkeit, für sich das Vormundschaftsrecht geltend zu machen, um dem Kinde die entsprechenden Daseinsbedingungen zu sichern; sie gewährleistete den Schutz des außerehelichen Kindes.

Die Volksmacht schuf den Frauenmassen günstige Bedingungen zur Berufsarbeit und eröffnete ihnen umfassende Möglichkeiten zur Weiterbildung und somit zur Erhöhung ihres Einkommens.

Das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit" ist verfassungsmäßig verankert und restlos verwirklicht worden.

Alle künstlichen Hindernisse, die der Frau den Zutritt zu qualifizierter Berufsarbeit erschwerten oder die mit dieser Arbeit verbundenen Rechte einengten, wurden abgeschafft. Im Ergebnis dieser Maßnahmen stieg nicht nur der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Werktätigen an, sondern es vergrößerte sich auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der Spezialisten.

Die früheren Gesetzbestimmungen, die den Frauen die Arbeit in den Zweigen der Grundindustrie verwehrten, wurden als ein für die Frauen schädlicher Anachronismus abgeschafft. Diese im Jahre 1933 während der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit erlassenen Bestimmungen tarnten unter dem Vorwand eines angeblichen „Schutzes" die Tendenz, den Zustrom der Frauen in die Industrie zu beschränken.

Das neue Verzeichnis der für Frauen verbotenen Arbeiten aus dem Jahre 1951 betrifft die besonders schwierigen

oder gesundheitsschädlichen Arbeiten, also solche, über die tatsächliche Angaben vorhanden sind, daß sie für Frauen wirklich abträglich sind. Das Verzeichnis umfaßt 16 Zweige der Volkswirtschaft und einige hundert Arbeitsvorgänge, bei welchen Frauen nicht eingesetzt werden dürfen.

*

Die Gesetzgebung Volkspolens bringt die große Fürsorge des Staates um die werktätige Mutter und ihre Kinder zum Ausdruck.

Die in einem Betrieb mindestens drei Monate tätige Frau darf weder während der Schwangerschaftsperiode noch während des Mutterschaftsurlaubs entlassen werden.

Ein Arbeitsvertrag, welcher während der letzten vier Monate vor der Niederkunft abläuft, wird, wenn er für eine bestimmte Zeit oder Zeitraum zur Verrichtung bestimmter Arbeiten abgeschlossen wurde, bis zum Tage der Niederkunft verlängert, ohne daß das Recht der jungen Mutter auf Mutterschaftsurlaub erlischt.

Die schwangere Frau, die eine beschwerliche Arbeit verrichtet, soll vom sechsten Monat der Schwangerschaft ab zu einer leichteren Arbeit versetzt werden, jedoch unter Beibehaltung des Durchschnittslohns der letzten drei Monate. Die Beibehaltung des bisherigen Lohnes gibt der Arbeiterin erst die reale Möglichkeit, dieses Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Eine Frau darf vom Beginn des vierten Schwangerschaftsmonats an bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres ihres Kindes weder Nachtarbeit noch Überstunden leisten.

Der Volksstaat sichert der schwangeren Frau einen zwölfwöchigen Mutterschaftsurlaub zu, wovon mindestens zwei Wochen vor der Entbindung gewährt werden müssen. Um den Schwangerschaftsschutz zu verbessern, wurde

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

in Volkspolen das Wochengeld für Arbeiterinnen von 50% auf 100% ihres Lohnes heraufgesetzt und die Zahlungsdauer dieser Beihilfe von 8 auf 12 Wochen verlängert. Alle mit der Schwangerschaft und Niederkunft verbundenen Leistungen erhält die Frau kostenlos.

ARBEITSSCHUTZ FÜR JUGENDLICHE

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Volksrepublik Polen widmet der Erziehung der Jugend besondere Fürsorge und sichert ihr die weitesten Entwicklungsmöglichkeiten.

Art. 66 der Verfassung der Volksrepublik Polen

In Vorkriegspolen standen die Vorschriften über den Arbeitsschutz für Jugendliche lediglich auf dem Papier. Die gesetzliche Arbeitszeitregelung, das Verbot von Überstunden und Nachtarbeit waren in bezug auf die Mehrzahl der Jugendlichen eine vollständige Fiktion. Die Eindämmung des Jungarbeiterzustroms in die Industrie, hervorgerufen durch die Produktionsschrumpfung, leitete die Mehrzahl der arbeitsuchenden Jugendlichen in die kleinen Handwerksbetriebe, wohin die Arbeitsschutzbestimmungen nicht gelangten und wo die Jugendarbeit Gegenstand besonders großer Ausbeutung war. Hier betrachtete man die Arbeit der Jugendlichen in der Regel als „Lehre", die den „Lehrling" für die Dauer der „Lehrzeit" an die Werkstatt kettete und Arbeitsbedingungen zuließ, welche noch bedeutend unter dem allgemeinen Durchschnitt lagen.

*

In Volkspolen erfolgte auf diesem Gebiete ein bahnbrechender Umschwung. Schon der Regierungserlaß vom September 1945 änderte die veralteten ungenügenden Vorschriften des Arbeitsschutzes für Jugendliche und führte, um ihnen die Weiterbildung zu ermöglichen und einen entsprechenden Arbeitsschutz zu sichern, die Bestimmung ein, daß Jungarbeiter 14 Stunden wöchentlich von der Arbeit für den Schulunterricht freigestellt werden sollen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Diese Stunden werden auf die Arbeitszeit angerechnet und genauso wie Arbeitsstunden bezahlt.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Berufsschulung, welche in den folgenden Jahren erlassen wurden — hauptsächlich aber der Erlaß aus dem Jahre 1951 über die Arbeit und die Berufsschulung von Jugendlichen, sicherten den breitesten Massen der Jugendlichen die Möglichkeit eines ungehinderten Zugangs zum Wissen, umfassenden Arbeitsschutz, sowie schnelle Beförderung im Beruf, gute Arbeitsbedingungen und steigende Löhne.

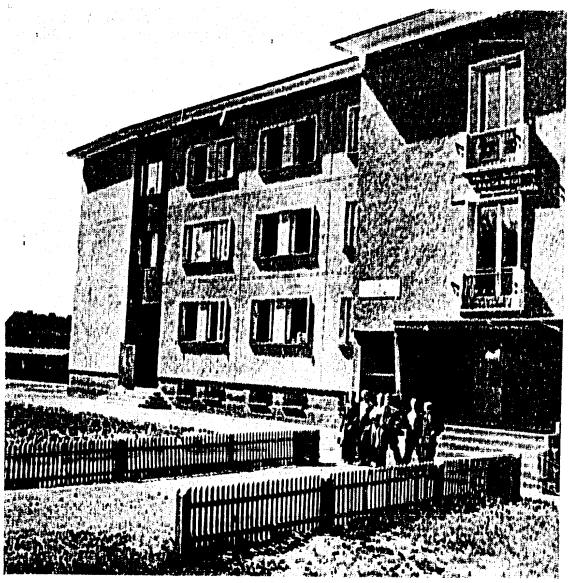
Den polnischen Jugendlichen stehen heute alle Tore des sozialen Aufstiegs offen. Dank der Planwirtschaft und dank dem ständigen Aufschwung der Volkswirtschaft wächst die Nachfrage nach Fachleuten ununterbrochen an, während der Volksstaat gleichzeitig die besten Bedingungen zur Erwerbung von Fachkenntnissen schafft.

Das angeführte Dekret aus dem Jahre 1951 verbietet die Einstellung von Jugendlichen vor der Beendigung ihres 16. Lebensjahres. Personen, welche das 14. Lebensjahr beendet haben, können nur zur Erlernung eines Berufes zwecks späterer Anstellung aufgenommen werden.

Die Arbeitsdauer dieser Personen darf 6 Stunden pro Tag und 36 Stunden pro Woche nicht überschreiten.

Jugendliche dürfen keine Überstunden und Nachtarbeit leisten.

Der Erlaß vom Jahre 1951 ordnet an, daß die Jungarbeiter vor der Einstellung einer obligatorischen, ärztlichen Einstellungs-Untersuchung unterzogen und während der Arbeit in regelmäßigen Zeitabschnitten, mindestens alle 6 Monate, untersucht werden. Das ärztliche Gutachten ist für die Zulassung des Jugendlichen zur gegebenen Arbeit entscheidend. Der Arzt kann die Versetzung des Jugendlichen an einen anderen Arbeitsplatz verfügen, wenn dies aus Gesundheitsrücksichten angezeigt



Haus des jungen Hüttenwerkers in Ozimek

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ist. Alle ärztlichen Untersuchungen sind kostenlos. Wird während der Einstellungs-Untersuchung vom Arzt festgestellt, daß der Jugendliche erst nach einer vorhergehenden Kur eingestellt werden kann, überweist ihn der Arzt in eine geeignete Anstalt des Gesundheitsdienstes und unterrichtet davon sowohl das Arbeitsamt als auch den Betrieb, dem der Jugendliche zugewiesen worden ist.

Das ärztliche Gutachten, das die Einstellung des Jugendlichen ohne Vorbehalte oder unter gewissen bestimmten Bedingungen zuläßt, wird dem Betrieb sowie dem sozialen Arbeits-Inspektor übermittelt.

Je nach den Ergebnissen der Untersuchung ist der Arzt verpflichtet:

1) den Jugendlichen einer Untersuchung durch Spezialisten zuzuführen,

2) den Antrag auf Versetzung des Jugendlichen zu einer anderen Arbeit zu stellen,

3) den Jugendlichen einer ambulanten Behandlung zu überweisen, oder

4) den Antrag an die zuständige Ärztekommission zu richten, den Jugendlichen für eine Kur in einem Sanatorium oder Kurort vorzumerken.

Die Ärzte, welche die Jugendlichen untersuchen, sind verpflichtet, mit den Gewerkschaftsorganen des Betriebes und den Organen der Arbeitsinspektion Fühlung zu halten sowie die letzteren von jedem Fall der Nichtbeachtung der ärztlichen Anträge durch die Betriebsleitung zu unterrichten.

Es ist verboten, Jugendliche bei beschwerlichen und gesundheitsschädlichen Arbeiten zu beschäftigen. Es gibt ein spezielles Verzeichnis der verbotenen Arbeiten, welches vom Ministerrat im Einvernehmen mit dem Zentralrat der Gewerkschaften ausgearbeitet wurde.

Die Jungarbeiter sollen eine, ihren Fachkenntnissen entsprechende Arbeit erhalten und in die Qualifizierungs-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

gruppe eingestuft werden, die ihnen im Ergebnis ihrer Prüfung nach beendeter Berufsschulung im Betriebe zuerkannt wurde, oder die sie bei Beendigung der Berufsschule oder einer Berufs-Vorbildungsschule erzielten.

Durch Anwendung entsprechender Koeffizienten werden die Arbeitsnormen für Jungarbeiter bei für sie zulässigen Arbeiten in den Industrien, in denen die Arbeit als beschwerlich anerkannt ist, herabgesetzt.

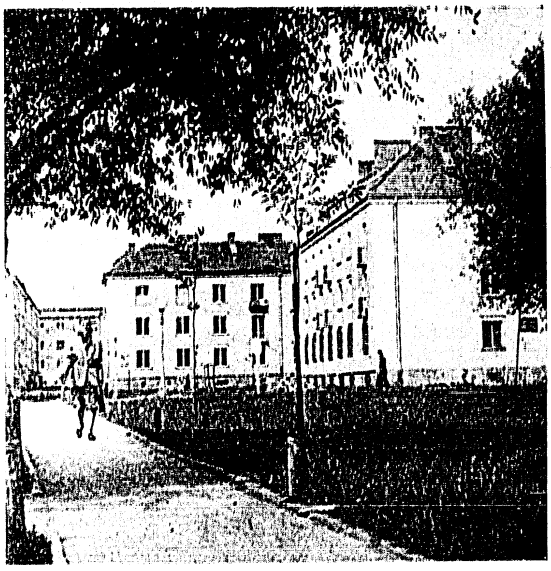
Das Verzeichnis derjenigen Berufe, in welchen man spezielle Arbeitsnormen für Jugendliche anwenden darf, wird im Einvernehmen mit den Hauptleitungen der zuständigen Gewerkschaften festgesetzt.

Die Aufsicht über die Beachtung der Arbeits- und Berufsschulungsbestimmungen für Jugendliche üben besondere Inspektoren für Jugendarbeit aus.

VERBESSERUNG DER WOHNVERHÄLTNISSE

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Teil einer Wohnsiedlung in Nowa Huta

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

In Vorkriegspolen verschlechterte sich die Wohnungslage der werktätigen Massen unablässig. Die hohen Wohnungsmieten in den Neubauten pferchten die werktätigen Massen in alten Häusern zusammen, vergrößerten die Übervölkerung der Arbeiterwohnungen, in denen es meist weder fließendes Wasser, noch Strom- und Kanalisationsanlagen gab.

Als Ergebnis dieses Zustandes waren in der Arbeiterstadt Lodz, die über 600 000 Einwohner zählte, lediglich 7 Prozent der Häuser an das Kanalisationsnetz und 14,7 Prozent an das Wasserleitungsnetz angeschlossen. In anderen Industriestädten war die Lage noch schlechter.

Tabelle III

Stand der Installationen in den Wohnhäusern einiger Industriestädte im Jahre 1931.

	Prozentsatz von Wohnhäusern versehen mit:		
	Kanalisation	Wasserleitung	Elektrizität
Pabianice	2,6	3,6	62,2
Zgierz	1,4	2,0	43,7
Zyrardow	5,1	5,1	47,6
Dabrowa Gornicza	6,5	6,2	42,2

Die hohen Mieten, (30—40 Prozent des Lohnes), sowie die Gebühren für Wasserleitungen, Kanalisation usw. lasteten als eine immer schwerere Bürde auf den Schultern der Werktätigen.

*

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Der Volksstaat stellte sich das Ziel der schnellen Beseitigung des Wohnungselends der werktätigen Bevölkerung und der systematischen Verbesserung der Wohnbedingungen.

Eine gerechte Verteilung des bestehenden Wohnraumes, sowie das außergewöhnlich schnelle Wohnungsbautempo bringen eine ständige Verbesserung der Wohnverhältnisse mit sich.

Milliarden Zloty werden im Staatshaushalt Volkspolens für den Wohnungsbau, für Generalüberholungen alter Wohnhäuser, für den Ausbau des Wasserleitungs-, Kanalisations-, Elektrizitäts- und Gasnetzes bewilligt.

Der Wohnungsbau wird zu Dreiviertel in Gestalt von kompletten Neusiedlungen ausgeführt. Diese Neusiedlungen sind mit den unentbehrlichen Dienstleistungsbetrieben, sozialen und kulturellen Einrichtungen ausgestattet.

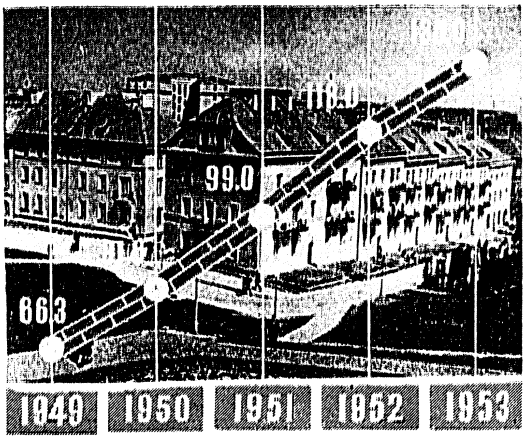
Gerade auf dem Gebiet des Wohnungsbaus sieht das Gesetz über den Sechsjahrplan einen schnellen Anstieg des Investitionsindexes vor. Die Investitionen werden im Jahre 1955 fast fünfmal so hoch sein, als im Jahre 1949. Dabei werden die spezifischen Erfordernisse der Industrie auf dem Gebiet des Wohnungsbaus für die Werktätigen der neuerstehenden Werkanlagen berücksichtigt.

Den Aufschwung des Wohnungsbaus in den Jahren 1949 bis 1953 schildert die nachstehende Tabelle.

Tabelle IV

Stand des Wohnungsbaus in den Jahren 1949—1953:

Jahr	Zahl der Räume (in tausenden)
1949	66,3
1950	81,6
1951	99,0
1952	118,0
1953	135,0



Wohnungsbau (Zahl der Wohnräume in tausenden)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Das Bautempo reicht immer noch nicht aus, steigt aber mit der fortschreitenden Erfüllung des Sechsjahrplans ständig an.

Eine grundsätzliche Änderung trat auf dem Gebiet der Wohnungsinstallationen ein. Während in Vorkriegspolen nur ein minimaler Prozentsatz von Häusern in den Arbeitervierteln Elektrizitäts-, Wasser- und Kanalisationsanlagen besaß, stellt der planmäßige Wohnungsbau in Volkspolen Wohnungen zur Verfügung, die nicht nur zu 100 Prozent alle diese grundlegenden Installationen aufweisen, sondern die überdies Gasanschluß, Badezimmer und in überwiegender Mehrzahl Zentralheizung besitzen.

Die Neubauten werden heute gleichzeitig mit einem umfassenden Netz von Kinderkrippen und Kindergärten, Wäschereien, handwerklichen Dienstleistungsstellen usw. errichtet.

Der Volksstaat beschränkt sich jedoch nicht darauf, laufende Geldmittel aus dem Staatshaushalt für den Wohnungsbau zu bewilligen, sondern er schafft gleichfalls die Möglichkeit einer zusätzlichen Erhöhung dieser Summen durch die überplanmäßigen Einnahmen und Einsparungen der einzelnen Betriebe. Ein großer Prozentsatz dieser Fonds wird für den zusätzlichen Arbeiterwohnungsbau des betreffenden Betriebes verwandt.

Die schnelle Industrialisierung des Landes, der ständige Anstieg der Beschäftigung vorwiegend durch die Erschließung der Bevölkerungsreserven auf dem Dorfe, die wachsende Nachfrage nach Wohnungen im Zusammenhang mit dem natürlichen Zuwachs der Stadtbevölkerung, geht mit den ständig größer werdenden Bemühungen und dem laufend wachsenden Geldaufwand für den Wohnungsbau Hand in Hand.

Es muß betont werden, daß die Wohnungsmiete stabilisiert und überaus niedrig ist, sie überschreitet nämlich in keinem Fall 5 Prozent des Verdienstes.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

VERWIRKLICHUNG DES RECHTES AUF ERHOLUNG

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

1. Die Bürger der Volksrepublik Polen haben das Recht auf Erholung.

2. Das Recht auf Erholung gewährleisten den Arbeitern und Angestellten: die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit durch Verwirklichung des 8-Stundentages und kürzerer Arbeitszeit in durch Gesetze vorgesehenen Fällen, gesetzlich festgelegte arbeitsfreie Tage, alljährlicher bezahlter Urlaub.

3. Die Organisation der Arbeiterferien, die Entwicklung der Touristik, der Kurorte, der Sporteinrichtungen, der Kulturhäuser, Klubs, Kulturräume, Parks und anderer Erholungseinrichtungen schaffen die Möglichkeit einer gesunden und kulturellen Erholung für immer breitere Massen des werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Art. 59 der Verfassung der Volksrepublik Polen

ERHOLUNGSURLAUB

Die wenigen Urlaubsvorschriften, die in Vorkriegspolen existierten, konnten von der Arbeiterklasse nicht in größerem Umfang in Anspruch genommen werden. Das Gesetz über die Urlaubsregelung vom Jahre 1922 wurde ständig durch die Unternehmer verletzt, und die aufeinanderfolgenden Regierungen erleichterten seine straflose Übertretung.

Der Anwendungsbereich dieses Gesetzes war sehr begrenzt. Es erkannte das Recht auf Urlaub nur Industrie- und Handelsangestellten zu und bezog sich nicht auf die breiten Massen der Landarbeiter und der Werktätigen, die in Betrieben mit weniger als vier Arbeitern beschäftigt waren, auf Arbeiter in den Saisonbetrieben, in welchen der Arbeitsanfall weniger als 10 Monate jährlich ausmachte, auf Hauswarte und Hauspersonal.

Die niedrigen Lohnsätze bewirkten, daß die Arbeiter gegen minimale Vergütung auf ihren Urlaub verzichteten oder ihn zur Lohnarbeit in einem anderen Betriebe ausnützten. Entlassungen von Arbeitern kurz vor der Erlangung des Urlaubsrechtes wurden zu einem massenhaft angewandten Mittel, um die Urlaubsbestimmungen zu umgehen.

Ein Arbeiter, der seinen Urlaub jedoch erhielt, hatte — infolge der großen Reise- und Aufenthaltskosten — keine Möglichkeit die Erholungsorte aufzusuchen. Er mußte seinen Urlaub in der Stadt in seiner engen und ungesun-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

den Wohnung verbringen und verlor dadurch die einzige Gelegenheit, einmal im Jahre auszuspannen und frische Kräfte zu sammeln.

Diese äußerst geringe Bedeutung des Urlaubsgesetzes für die Arbeiterklasse verringerte sich während der Wirtschaftskrise noch mehr. In den langen Zeiträumen mit verminderter Anzahl von Arbeitstagen in der Woche verloren die Urlaube für die Kurzarbeiter ihren Wert.

*

In seinem Bestreben, die Daseinsbedingungen weitgehendst zu verbessern, dehnte Volkspolen in einem der ersten angenommenen Gesetze vor allem den Anwendungsbereich des Urlaubsrechtes auf alle Kategorien von Arbeitern aus. So erhielten auch die in kleinen Betrieben Beschäftigten sowie die Landarbeiter das Recht auf Urlaub.

Das Dekret aus dem Jahre 1945, welches die Berechnung der Urlaubstage in Kalendertagen durch die Berechnung in Arbeitstagen ersetzte, verlängerte die Urlaubszeit der Handarbeiter.

Das Urlaubsgesetz sieht für ständige Handarbeiter einen 15-tägigen Jahresurlaub, nach 10 Arbeitsjahren im gleichen Betriebe einen Urlaub von 30 Tagen vor. Das Gesetz schließt sehr wertvolle Vorschriften für die Arbeiter ein, die bestimmen, daß „dienstliche Versetzungen das Recht auf Urlaub nicht aufheben" und daß „als Urlaubstage ausschließlich Arbeitstage anzusehen sind."

Den Angestellten steht nach einem Jahre ununterbrochener Arbeit im gleichen Betrieb ein vierwöchiger Urlaub zu.

Schon seit dem Jahre 1947 führte man kraft eines Gesetzes das Prinzip ein, daß Arbeitsunterbrechungen, die im Zusammenhang mit dem Kriege 1939 bis 1945, mit der Haft in Konzentrationslagern und Gefängnissen aus ideologischen Gründen, mit der Teilnahme an Partisanen- und Befreiungskämpfen, oder dem aktiven Dienst im polnischen Heere stehen, auf die Zeit angerechnet werden, die zur Erwerbung des Rechtes auf Urlaub notwendig ist.

Jungarbeiter unter 18 Jahren (einschließlich der Lehrlinge) erwerben nach halbjähriger ununterbrochener Arbeit im gegebenen Betriebe das Recht auf einen siebentägigen Urlaub und nach einjähriger Arbeit auf einen 14-tägigen Urlaub.

Jugendliche von 14 bis zu 16 Jahren, welche im Betriebe ausgebildet werden, erhalten nach einem halben Jahr von Beginn der Lehre ab einen bezahlten Erholungsurlaub von zwei Wochen und nach Ablauf eines Jahres einen bezahlten Monatsurlaub.

Das durch einen Ministerratsbeschluß vom 30. November 1949 geschaffene Bergmannsgesetz erhöhte mit Rücksicht auf die besonders schweren Arbeitsbedingungen der Bergleute, für Hauer und Lader den bezahlten Jahresurlaub nach Ablauf einer einjährigen Arbeitszeit unter Tage auf 21 Kalendertage, die als Arbeitstage bezahlt werden.

Das Gesetz von 1950 sieht die Möglichkeit vor, auf dem Wege von Ministerratsbeschlüssen zusätzliche, bezahlte Arbeitsurlaube in solchen Fällen zuzuerkennen, wo es die Art der geleisteten Arbeit erfordert, oder wo die Arbeitsbedingungen besonders beschwerlich und gesundheitsschädlich sind.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ENTWICKLUNG DES FERIENDIENSTES FÜR WERKTXTIGE

In Vorkriegspolen führte die Arbeiterklasse einen schweren Kampf um ihre elementaren Daseinsbedingungen.

Von Arbeitslosigkeit und Elend geplagt, konnten die werktätigen Massen kaum an eine organisierte Erholung denken.

Sowohl Erholungsreisen als auch Heilkuren waren lediglich für die bemittelten Klassen erschwinglich, denn nur sie allein verfügten über genügend Geld für kostspielige Reisen und Aufenthalte in Kur- und Badeorten.

Die Lage änderte sich in Volkspolen grundlegend.

Schon im Juni 1945 schuf ein Beschluß des Ministerrates die Basis zu einer umfassenden Aktion auf dem Gebiet einer organisierten Erholung. Die Organisation des Feriendienstes für Werktätige wurde den Gewerkschaften selbst anvertraut. Die Gewerkschaften errichteten zu diesem Zweck eine spezielle Institution, genannt: Der Fonds des Arbeiter-Feriendienstes.

Der Erholungsaufenthalt wurde auf 14 Tage festgesetzt, während die Kostenverteilung für den Erholungsaufenthalt so gestaltet wurde, daß der Werktätige nur 30 Prozent der Gebühr bezahlt, der Rest aber vom Arbeitgeber und vom Staate zu gleichen Teilen getragen wird.

Auch die Forderung nach kostenloser Hin- und Rückreise zum Erholungsheim wurde verwirklicht.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Erholungsheime wurden in den schönsten Ortschaften des Landes: im Tatragebirge, in Podhale, in den Beskiden, in der Kłodzkoer Mulde, am Fuße des Riesen- und Isergebirges, in der Masurischen Seenplatte sowie entlang der ganzen Ostsee-Küste errichtet.

Gegenwärtig gibt es in Volkspolen insgesamt 62 Erholungszentren mit 36 649 Plätzen.

Die an den Seen gelegenen Heime haben eigene Bootsplätze, die mit Paddelbooten und Segelbooten ausgestattet sind. In größeren Zentren sind Kulturhäuser mit einem Theatersaal und umfangreichen Bibliotheken und Klubzimmern sowie Sportplätze vorhanden.

*

Der Beschluß vom Jahre 1949 über den Feriendienst räumte dieser Organisation weitgehende Befugnisse ein, indem er folgende Angelegenheiten ihrer Kompetenz unterstellte:

1) Organisation des Erholungsurlaubs und der Freizeitgestaltung der Werktätigen,

2) Organisation und Leitung der Erholungsheime, Ferienwanderlager, sportlichen Wanderlager und Wanderfahrten,

3) Leitung und Unterstützung von wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Feriendienstes,

4) Bildung von Hilfsinstitutionen für den Feriendienst,

5) Leitung der kulturellen Betreuungsaktion im Rahmen des Feriendienstes.

*

Die Entwicklung des Feriendienstes wird durch die ständig reichhaltigeren Erholungsformen gekennzeichnet. Die ständige Erweiterung der bestehenden Erholungseinrichtungen wird von der Entstehung immer neuer Formen begleitet.

So brachte z. B. das Jahr 1948 eine neue Form der Erholung, und zwar die prophylaktische Erholung. Auf Grund eines Übereinkommens des Feriendienstes mit den Sozialversicherungen wurden neue Möglichkeiten zur Ausnutzung des Urlaubs für Heilzwecke geschaffen. Dieses Übereinkommen bestimmt nämlich, daß, wenn die Durchführung einer Heilkur die Verlängerung des Kuraufenthalts auf drei oder gar vier Wochen verlangt, die Aufenthaltskosten, über die zwei Wochen hinaus, von den Sozialversicherungen getragen werden.

Tausende eventuelle Sanatoriumspatienten brauchen kein Sanatorium aufzusuchen, indem sie mittels des prophylaktischen Erholungsurlaubs der Ausweitung ihrer Krankheit vorbeugen.

Der prophylaktische Erholungsurlaub bewährt sich gegen Volks- und Berufskrankheiten.

Bisher wurden prophylaktische Erholungsurlaube gegen Tbc und Rheumatismus sowie zur Bekämpfung der Silikose und der Bleikrankheit organisiert.

Die Tbc-Erholungsaktion umfaßt Werktätige, die von dieser Krankheit bedroht sind, sowie solche Werktätige, welche nach überstandenen Lungenkrankheiten zur Wiedererlangung ihrer Arbeitsfähigkeit spezielle Erholungsbedingungen benötigen.

Zur Durchführung dieser Aktion wurden entsprechende Heime in klimatisch günstig gelegenen Ortschaften ausgewählt und ausgestattet.

In diesen Heimen verbleiben die Werktätigen unter sorgsamer ärztlicher Betreuung 28 Tage lang und erhalten eine entsprechend zusammengestellte Verpflegung. Für ihren Aufenthalt bezahlen sie den Normalbetrag für einen zweiwöchentlichen Erholungsurlaub; die Kosten für die folgenden beiden Wochen werden von den Sozialversicherungen getragen. Für diese Zeit erhalten die Werktätigen ihr volles Krankengeld.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Erholungsaktion zur Bekämpfung der Staublunge ist hauptsächlich für Bergleute, Sandsteinarbeiter, Schleifer, Arbeiter, die mit Schmirgelstoffen umgehen, sowie für Steinmetze bestimmt.

Die Erholungsaktion zur Bekämpfung der Silikose wird in solchen Ortschaften organisiert, in denen entsprechende Inhalationseinrichtungen zur Verfügung stehen.

Die Erholungsaktion zur Bekämpfung der Bleikrankheit ist für Arbeiter bestimmt, denen eine Bleivergiftung droht, wobei auch diejenigen einbezogen werden, bei welchen noch keine sichtbaren oder nur unbedeutende Vergiftungssymptome erkennbar sind.

Die antirheumatische Erholungsaktion ist für Werktätige bestimmt, die unter Bedingungen beschäftigt sind, welche die Entstehung rheumatischer Erkrankungen begünstigen. Es handelt sich also um Personen, die unter bedeutenden Temperaturschwankungen, übermäßiger Feuchtigkeit oder in einer unbequemen Lage arbeiten.

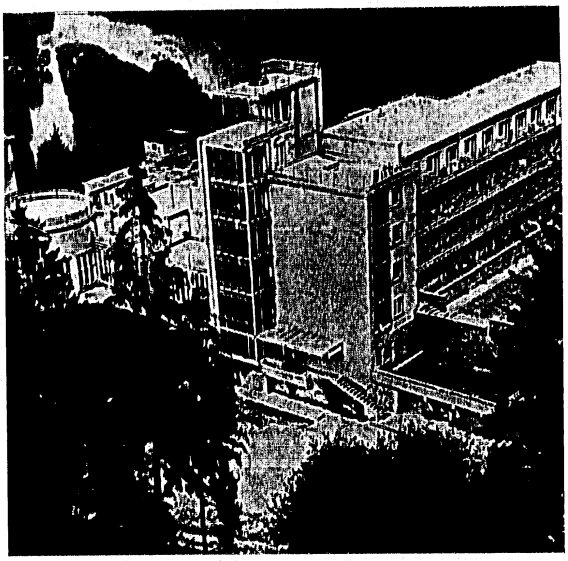
Die Zuweisung von Sonder- oder Kurort-Erholungsurlaub erfolgt durch die Gewerkschaften auf Antrag des Betriebsarztes oder eines Organs des Gesundheitsdienstes.

Die in bescheidenem Ausmaß begonnene Aktion der prophylaktischen Ferien entwickelt sich sehr schnell und umfaßte schon im Jahre 1950 — 50 000 Personen.

*

Eine schwierige Aufgabe für die Entwicklung des Feriendienstes stellte die Frage des Familienferiendienstes dar.

Dieses Problem wurde so gelöst, daß man den Berufstätigen vor allem während der stillen Saison einen gemein-



Erholungsheim in Zegiestow-Zdroj

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

samen Aufenthalt mit ihren unbeschäftigten Familienmitgliedern in Erholungsheimen gewährt, unter der Bedingung jedoch, daß gemäß den Grundsätzen der Finanzierung des Feriendienstes die Aufenthaltskosten jedes unbeschäftigten Familienmitglieds über 16 Jahren in voller Höhe von dem Familienoberhaupt getragen werden.

*

Um das Problem des Erholungsurlaubs für Mütter mit kleinen Kindern zu lösen, schuf der Feriendienst eine Reihe von Erholungsstätten für Mutter und Kind, welche für werktätige Frauen, vor allen Dingen für alleinstehende Frauen, die eine große Familie unterhalten, bestimmt sind.

Berufstätige Mütter genießen auf diese Weise eine bequeme und sorglose Erholung, da ihre Kinder von qualifizierten Kindergärtnerinnen den ganzen Tag über betreut werden.

Zugelassen sind Kinder im Alter von zweieinhalb bis 8 Jahren. Durch den Aufenthalt im Erholungsheim für Mutter und Kind gehen die Kinder ihres Anrechts auf einen Platz in den Ferienkolonien nicht verlustig. Für den Aufenthalt im Erholungsheim zahlt die Mutter einen Betrag in der für Werktätige üblichen Höhe und die Kosten für die Kinder tragen der Zentralrat der Gewerkschaften und der Staat.

*

Es wurde ebenfalls ein besonderer Familien-Feriendienst organisiert, welcher den Werktätigen den Aufenthalt mit ihren Familien in einem Einfamilienhaus ermöglicht und zwar in einer schönen Ortschaft, die ideale Erholungsbedingungen besitzt.

Um diesen Familien-Erholungsurlaub auch zu einer Entspannung für die Mütter zu machen, wurden vorbildliche Kindergärten eingerichtet, wo die Mütter ihre Kinder unter der Obhut von Pflegerinnen zurücklassen können. Aktivisten erhalten diese Art Ferien kostenlos.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Jugendliche vom 16. Lebensjahr an werden vom Feriendienst unter denselben Bedingungen wie die Erwachsenen betreut, jedoch wird eine spezielle Auswahl von Ortschaften getroffen und die Erholungsheime werden so ausgestattet, daß die Jugend die Möglichkeit hat, alle Arten Sport zu treiben. Diese Fragen gehören in den Aufgabenbereich der Abteilung für Jugendliche beim Zentralrat der Gewerkschaften.

*

Zwecks Bereicherung der verschiedenen Erholungsformen werden vom Feriendienst seit dem Jahre 1948 sogenannte Wanderferien veranstaltet und zwar für Fußwanderer, Radfahrer und Paddler.

Die Betreuung der Teilnehmer an den Wanderferien entspricht den für den gesamten Feriendienst gültigen Normen.

Durch die Weiterentwicklung alter und die Schaffung immer neuer Erholungsformen bemüht sich der Feriendienst, den Werktätigen eine möglichst große Auswahl zu bieten.

*

Im Rahmen der kulturellen Betreuungsaktion der Urlauber wurden die Erholungsheime des Feriendienstes mit umfangreichen Bibliotheken, tausenden von Gesellschaftsspielen, großen Mengen von Sportgerät, Zeitungen, Rundfunkempfängern usw. ausgestattet. In den Klubräumen der Erholungsheime herrscht immer mehr derselbe Arbeitsstil, wie in den normalen Kulturräumen. Besondere Instrukteure leiten die Kulturveranstaltungen und organisieren das kulturelle Leben in den Erholungsheimen. Sie werden dabei von den sogenannten Urlauberräten des entsprechenden Turnusses unterstützt. Es wird angestrebt, diese Räte zum eigentlichen Motor des kulturellen Lebens

in den Erholungsheimen zu machen, während sich die Rolle des Instrukteurs auf die eines Helfers und Beraters bei der Verwirklichung des aufgestellten Arbeitsprogramms beschränken soll.

Eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der kulturellen Betreuung der Urlauber in den Erholungsheimen hat die Übernahme von Patenschaften der Hauptvorstände und Bezirksräte der Gewerkschaften für die einzelnen Erholungszentren.

Aufgabe der Paten ist es, das gegebene Erholungszentrum in kultureller Hinsicht zu betreuen und die Arbeit des Personals des Erholungsheimes zu kontrollieren.

Hand in Hand mit der kulturellen Betreuung geht die sportliche Betätigung der Urlauber. Es geht darum, unter den Urlaubern die mannigfaltigsten Formen der Körperkultur und des Sports zu popularisieren. Das größte Gewicht wird dabei auf solche Sportarten gelegt, die früher nur den bemittelten Bevölkerungsschichten zugänglich waren, wie Skilaufen, Segelsport usw.

*

Jeder Werktätige hat nur einmal im Jahr Anspruch auf Arbeiterferien. Wenn jedoch Plätze frei sind, ist eine Verlängerung des Erholungsaufenthaltes unter Entrichtung des vollen Betrages möglich. Die Gebühren für einen Erholungsaufenthalt in den Heimen des Feriendienstes sind nach den Löhnen der einzelnen Urlauber gestaffelt.

Die Einweisung in die Erholungsheime wird von den Bezirks- und Kreisbüros des Feriendienstes vorgenommen.

Um die Einweisung von Erholungsurlaubern in für sie klimatisch ungeeignete Erholungsorte zu vermeiden, und solche Personen von vornherein auszuschalten, deren Gesundheitszustand die Teilnahme an einem gemeinschaft-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

lichen Erholungsurlaub in einem Heim mit Rücksicht auf die Allgemeinheit nicht gestattet, muß der Werktätige bei der Beantragung einer Einweisung ins Erholungsheim ein ärztliches Attest des Betriebs- bzw. Bezirksarztes vorlegen. Gleichzeitig ist der Betriebsrat verpflichtet, dem Betriebsarzt ein auf dem laufenden gehaltenes Verzeichnis der für den gegebenen Betrieb zur Verfügung stehenden Ferienplätze vorzulegen.

Ein weiterer bedeutender Faktor bei der Popularisierung des Feriendienstes ist der Einsatz von Sonderwaggons und die Einrichtung von Ausgabestellen für Sonderfahrkarten auf den Bahnhöfen, sowie die kostenlose Reise zum Ferienort und zurück.

Der Kostenaufwand für den Feriendienst erreicht gegenwärtig 5,4 Milliarden Zloty, wovon 1,9 Milliarden unmittelbar vom Staat getragen werden.

Ein Betrag in gleicher Höhe wird von den Betrieben aufgebracht. Den Rest der Kosten tragen die Werktätigen, wobei die Gebühren individuell nach der Lohnhöhe der Urlauber gestaffelt sind.

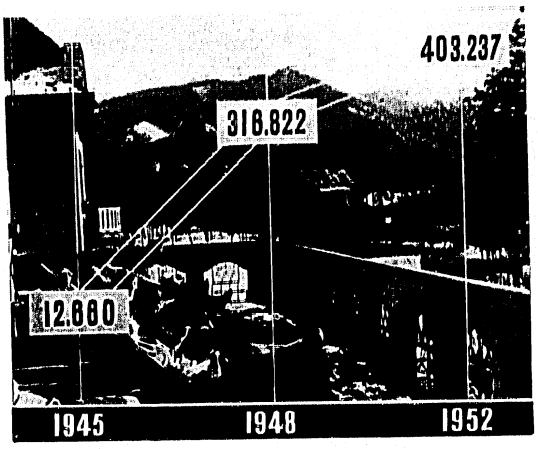
*

Die Entwicklung des Feriendienstes in den Jahren 1945—1952 wird von der nachstehenden Tabelle veranschaulicht.

Tabelle V

Entwicklung des Feriendienstes

Jahr	Zahl der Urlauber
1945	12 660
1948	316 822
1952	403 237



Anwachsen der Zahl der vom Feriendienst betreuten Urlauber

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Zahl der Ferienplätze reicht noch nicht aus, aber Staat und Gewerkschaften tun alles, um die Ferienzentren immer mehr auszubauen, so daß jeder Berufstätige in Volkspolen einmal im Jahr während seines Urlaubs in die Ferien fahren kann.

Seit einigen Jahren wird ein Austausch-Feriendienst zwischen den Ländern der Volksdemokratie durchgeführt. Diese Aktion umfaßt Aktivisten, Neuerer, Rationalisatoren, Meister der Sparsamkeit und Werktätige, die durch die Hauptverwaltungen der Gewerkschaften ausgewählt werden. Er dient dem Ziel einer gegenseitigen Annäherung zwischen den besten Vertretern der werktätigen Massen der einzelnen Nationen und dem unmittelbaren Austausch der Errungenschaften der Arbeiterklasse dieser Länder sowie der Festigung der internationalen Solidarität.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

SOZIALVERSICHERUNGEN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

1. Die Bürger der Volksrepublik Polen haben das Recht auf Gesundheitsschutz sowie auf Hilfe im Falle von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit.

2. Einer immer weiteren Verwirklichung dieses Rechtes dienen:

1) die Entwicklung der Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten gegen Krankheit, Alter und Arbeitsunfähigkeit sowie der Ausbau verschiedener Formen der sozialen Hilfe,

2) die Entwicklung des vom Staat organisierten Gesundheitsschutzes der Bevölkerung, der Ausbau der sanitären Einrichtungen und die Hebung des Gesundheitszustandes in Stadt und Land, ständige Verbesserung der Verhältnisse der Arbeitssicherheit, des Arbeitsschutzes und der Arbeitshygiene, eine breit angelegte Aktion zur Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten, immer größere Zugänglichkeit unentgeltlicher ärztlicher Hilfe, der Ausbau von Krankenhäusern, Sanatorien, Ambulatorien, Gesundheitszentren auf dem Lande, die Invalidenfürsorge.

Art. 60 der Verfassung der Volksrepublik Polen

In Vorkriegspolen erfüllten die Sozialversicherungen, die Frucht langjähriger Kämpfe der Arbeiterklasse, nur minimal deren Forderungen, während die Kosten dieser Versicherungen die werktätigen Massen jedoch empfindlich belasteten. Der Arbeitgeber trug einen verhältnismäßig geringen Anteil der Versicherungslasten und zwar lediglich die Zahlungen für die Unfallversicherungen.

Wurde eine neue Versicherung eingeführt, so war man bestrebt, auf diese oder jene Weise die damit verbundenen Lasten auf die Arbeiterklasse abzuwälzen. Die Einführung der Arbeiter-Altersversicherungen sowie der Invaliden- und der Lebensversicherungen im Jahre 1933 mußte die Arbeiterklasse sofort mit einer spürbaren Senkung der Versicherungsleistungen bei Krankheit und Schwangerschaft bezahlen. In den Jahren 1933—1935 fielen nämlich die Versicherungsleistungen auf diesem Gebiet von 21,80 Zloty pro Jahr und Versicherten auf 10,10 Zloty pro Jahr und Versicherten, das heißt also um 53,7 Prozent ab. Die Aufwendungen für ärztliche Behandlung fielen von 88,30 Zloty auf 68,00 Zloty, das ist um 23 Prozent.

Die Zahlungs- und Leistungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften stützte sich auf äußerst unsichere Grundlagen. Der Staat garantierte weder die Zahlungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften, noch schützte er sie vor den Folgen der dauernden Finanz- und Wirt-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

schaftskrisen. Im Gegenteil, er betrachtete ihr Vermögen als eine Quelle günstiger Kredite für die Kapitalisten.

So wurde zum Beispiel nicht nur der Vermögensverlust der Sozialversicherungen infolge der Inflation nicht ausgeglichen, sondern man ließ darüber hinaus ungeheure Beitragsrückstände seitens der Arbeitgeber zu, so daß diese Rückstände im Jahre 1934 sogar 80 Prozent des Jahreseinkommens aus den Versicherungsbeträgen überstiegen.

Unter diesen Umständen standen die Versicherungsfonds unter der ständigen Drohung eines Defizits, was unabwendbar zur Herabsetzung der Versicherungsleistungen führte.

Die ungünstige Lage der Sozialversicherung wurde durch den Krieg und die Okkupation noch bedeutend verschlechtert: die Einrichtungen der Sozialversicherungen wurden fast gänzlich vernichtet, die Kriegsschäden der Sozialversicherungsinstitutionen beliefen sich auf über 2,5 Milliarden Vorkriegszloty.

Einen besonders schmerzlichen Verlust stellte die Vernichtung von Objekten, welche für die laufenden Versicherungsleistungen unentbehrlich sind (Krankenhäuser und Verwaltungsgebäude, Sanatorien und Ambulatorien), sowie die Brandschatzung, Verwüstung und der Raub von Sanitätseinrichtungen durch den Hitlerokkupanten dar.

Infolge der Exterminierungspolitik des Okkupanten wuchsen die Intensität und der Bereich der Versicherungsansprüche ins Unermeßliche. Das nahezu 6 Jahre währende Terror-Regime dezimierte vor allem die Berufstätigen unseres Volkes und hinterließ zahlreiche Witwen und Waisen. Die Zahl der Invaliden nahm zu, es vergrößerte sich die Anfälligkeit für Krankheiten, besonders für Tuberkulose und die Lebenskräfte der gesamten Bevölkerung wurden unterhöhlt.

Trotz dieser Vernichtungsaktion und der riesigen Nachkriegsschwierigkeiten gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, die Krankenversicherung wieder aufzubauen und die Versicherungsleistungen in vollem Umfang aufzunehmen.

Mitte 1945 nahmen die Sozialversicherungen in ganz Polen ihre Tätigkeit wieder auf. In den Westgebieten bauten die mit der siegreichen Sowjetarmee und dem an deren Seite kämpfenden Polnischen Heer einrückenden Angestellten der Sozialversicherungen in Schlesien und Pommern das System der Sozialversicherungen von Grund auf wieder auf.

*

Gleichlaufend mit den Aufgaben des Wiederaufbaus wurden sofort nach der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Sozialversicherung die Probleme ihres Umbaus nach den Bedürfnissen der werktätigen Massen aufgeworfen.

Das Dekret vom September 1944 über die vorläufigen Selbstverwaltungsorgane der Sozialversicherung war der erste Schritt auf dem Wege der Verschmelzung des Versicherungsapparates mit den Gewerkschaftsorganisationen und die Gewährleistung seiner Tätigkeit im Interesse der werktätigen Massen.

Ein anderes Dekret aus dem Jahre 1945, welches die Zahlung der Versicherungsbeiträge in voller Höhe durch den Arbeitgeber verfügte, verwirklichte eines der Hauptanliegen der Werktätigen, nämlich den unentgeltlichen Versicherungsschutz und beseitigte das nachteilige System der Abwälzung der Versicherungslasten auf die Werktätigen.

In den folgenden Jahren wurde in Volkspolen der Wirkungsbereich der Versicherungen immer mehr erweitert, wodurch die Forderung nach der einheitlichen, allgemeinen Sozialversicherung aller Werktätigen allmählich erfüllt wurde. Man erfaßte die Landarbeiter, gliederte die Einrichtungen des Gesundheitsdienstes für Staatsangestellte

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

in die allgemeine Krankenversicherung ein und dehnte die Krankenversicherung auf Rentner und Pensionierte aus. Dadurch wurde der Grundsatz von dem ununterbrochenen Gesundheitsdienst für die Werktätigen verwirklicht.

*

Der ständige Anstieg der Zahl der Berufstätigen in Volkspolen führt zu einer dauernden Vergrößerung der Zahl der Versicherten. So wuchs z. B. die Zahl der Versicherten in den Jahren 1946—1950 um mehr als das Doppelte an und betrug einschließlich der Familienmitglieder 1953 etwa 14 Millionen, bei einer Bevölkerungszahl von 25 Millionen.

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung umfaßt folgende Versicherungsleistungen: vom ersten Tage der Krankheit an Krankengeld in Höhe von 70 Prozent des Lohnes. Befindet sich der Patient in Krankenhausbehandlung und ist der Ernährer mindestens einer Person, so beträgt das Krankengeld 50 Prozent seines Lohnes. Für jedes Kind erhält der Kranke darüber hinaus 5 Prozent seines Lohnes als Krankengeldzulage. Dieses Krankengeld wird bis zu 39 Wochen ausgezahlt. Ärztliche Hilfe wird dem Versicherten und seiner Familie während einer unbegrenzten Zeit zuteil.

Wird das Arbeitsverhältnis gelöst, so haben der Versicherte und seine Familie im Laufe von 26 Wochen vom Tage der Einstellung der Arbeit an gerechnet das Recht auf ärztliche Hilfe.

Gesundheitsdienst der Sozialversicherung

In Volkspolen ist die Gesundheit nicht die Privatsache des Bürgers, sondern eine Angelegenheit des Staates.

Zum Grundpfeiler der ärztlichen Betreuung wurde der Gesundheitsdienst der Sozialversicherung, die Gesund-

Dorfgesundheitszentrum in Pawlowice

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

heitszentren, Fabrikambulatorien und andere Formen des sozialen Sanitätswesens. Die ärztliche Privatpraxis spielt daher nicht mehr ihre frühere Rolle und wurde zum Ergänzungselement des sozialen Gesundheitsdienstes. Darin liegt unzweifelhaft eine große soziale Errungenschaft des Gesundheitswesens, denn breiteste Massen von Werktätigen werden dadurch in den Stand gesetzt, ärztliche Betreuung in Anspruch zu nehmen.

Als Etappen dieser Entwicklung sind anzusehen: die Übernahme des Gesundheitsdienstes der Sozialversicherungen und der sozialen Kinderfürsorge durch das Ministerium für das Gesundheitswesen im Jahre 1950, des Industriegesundheitsdienstes im Jahre 1951 und der Schulgesundheitsfürsorge im Jahre 1952.

Somit wird heute der gesamte Gesundheitsdienst staatlich gelenkt: der Staat übernahm die Rolle des unmittelbaren Leiters und Organisators des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung. Dies ermöglicht nicht nur eine zielbewußtere und rationellere Ausnutzung der Kader und der materiellen Mittel auf dem Gebiet des Gesundheitsdienstes, es gestattet auch, den prophylaktischen Gesundheitsschutz in bisher unbekanntem Maße zu erweitern.

Das Netz der Institutionen des Gesundheitsdienstes dehnt sich immer mehr aus. In den Krankenhäusern hat sich die Zahl der Betten pro Kopf der Bevölkerung verdoppelt. Vor dem Kriege entfielen in Polen 21 Krankenhausbetten auf 10 000 Einwohner, heute sind es bereits 45; die Anzahl von Betten in Sanatorien vervierfachte sich gegenüber dem Vorkriegsstand. Trotz großer Schwierigkeiten wurde eine riesige Schulungsbasis für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker geschaffen, was eine grundsätzliche Voraussetzung für die Herbeiführung der Wende in der Heranbildung der benötigten Fachkräfte darstellt.

Vor dem Kriege gab es 5 Medizinische Fakultäten, heute haben wir deren 10, die Zahl der pharmazeutischen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Fakultäten stieg von 5 auf 7; außerdem haben wir heute 8 stomatologische Fakultäten anstatt einer einzigen Akademie für Zahnheilkunde.

Die Gesamtzahl der Studenten auf allen medizinischen Fakultäten stieg gegenüber dem Jahre 1938 um das Dreifache an.

Heute verlassen jährlich ungefähr 2000 Ärzte, 1000 Apotheker, 500 Zahnärzte die Hochschulen und verstärken die Anzahl der Kader des Gesundheitsdienstes.

Dank dieser Aktion wird schon in einigen Jahren der optimale Sättigungsgrad der ärztlichen Kader, und zwar ein Arzt auf je 1000 Einwohner, erreicht werden.

Eine grundsätzliche Wende erfolgte unter anderem auf dem Gebiet der Arzneimittelversorgung. Im Verlauf von nur wenigen Jahren entstand eine heute schon bedeutende pharmazeutische Industrie, welche auf dem Gebiet der überwältigenden Mehrzahl der grundsätzlichen Medikamente unseren Eigenbedarf vollständig deckt. Die Verstaatlichung der Apotheken verwandelte diese rein kaufmännischen Unternehmen in Institutionen des Gesundheitswesens. Sie erfüllen nun die ihnen gebührende Rolle auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes.

Die Haushaltsausgaben des Staates für das Gesundheitswesen steigen von Jahr zu Jahr unaufhörlich an.

Tabelle VI

Entwicklung der Haushaltsausgaben für den Gesundheitsdienst

Jahr	Index
1946	100
1947	342
1948	598
1949	1 051
1950	1 532

Andere Versicherungsleistungen

Auf dem Gebiet der Versicherungsleistungen bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten führte man folgende wichtige Reformen durch:

Die Unfallversicherung wurde auf ausnahmslos alle Berufstätigen ausgedehnt.

Die Versicherungsleistungen wurden auch denjenigen Personen zuerkannt, die durch den Okkupanten in das Reichsgebiet oder die besetzten Länder zwangsverschleppt wurden und während dieser Zeit einen Unfall erlitten.

Im Rahmen der besonderen Vorrechte, die der Volksstaat den Bergleuten zuerkannt hat, wurde die Beihilfe für Werktätige der Kohlenindustrie bei durch einen Unglücksfall unter Tage verursachter Arbeitsunfähigkeit von 70 Prozent auf 100 Prozent des Lohnes erhöht.

Diese bevorzugt gewährten Versicherungsleistungen wurden auch auf Bergleute der Erzgruben, der Gruben für feuerfeste Tonerde und der Steinsalzgruben ausgedehnt.

*

Auf dem Gebiete der Leistungen der Alters- und Invalidenversicherungen ist eine lange Liste der erzielten Errungenschaften zu verzeichnen.

Rentenempfängern und ihren Familienmitgliedern wurde das Recht auf ärztliche Betreuung durch die Sozialversicherungen auf Kosten derjenigen Institution zuerkannt, welche die Rente auszahlt.

Witwen erhalten Renten vom 55. Lebensjahre ab. Früher betrug die Altersgrenze 60 Jahre.

Die Witwenrenten im Rahmen der Rentenversicherung wurden auch solchen Witwen zuerkannt, welche Kinder erziehen, auch dann, wenn sie arbeitsfähig sind und das 55. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

Besondere Vorrechte auf dem Gebiet der Renten genießen Bergleute, welche unter Tage und zwar sowohl im

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Kohlenbergbau als auch in Erzgruben, in Gruben für feuerfeste Tonerde usw. arbeiten. Denjenigen Bergleuten, welche unter Tage oder bei ähnlichen Arbeiten zumindest 10 Arbeitsjahre geleistet haben, wurden bedeutend höhere Renten zuerkannt, die 60% des letzten vollen Lohnes erreichen.

Den in Polen wohnhaften Rentnern ausländischer Versicherungsinstitutionen (Reemigranten) werden Vorschüsse auf ihre Altersversorgung gewährt.

Rentenempfänger und Witwen sowie Blinde, die ohne Fürsorgeperson nicht auskommen können, erhalten Pflegegeld.

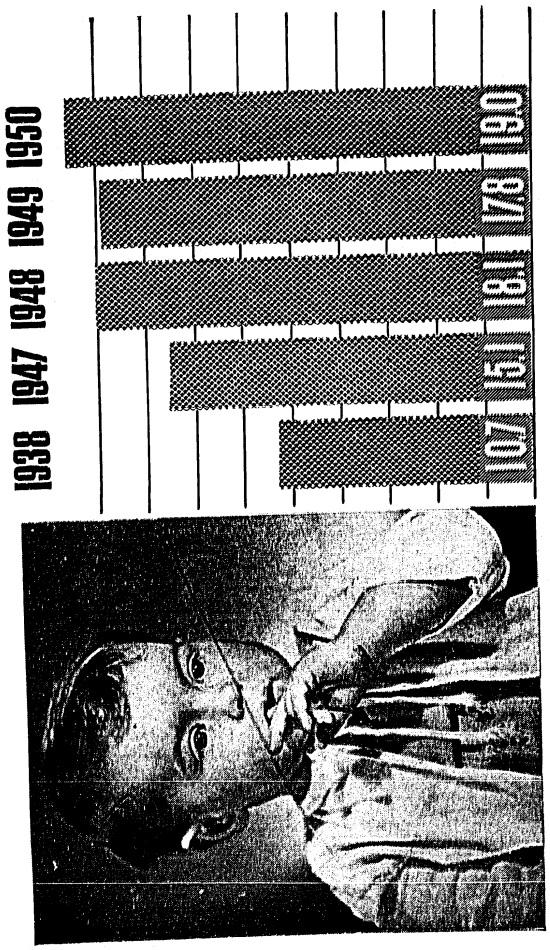
Eine Begräbnisbeihilfe in Höhe von 175 Prozent im Falle des Todes des Versicherten und in Höhe von 75 Prozent im Todesfalle eines seiner Familienmitglieder wurde eingeführt. Sie steht auch Rentnern und deren Familien zu.

In Volkspolen wird die umfassende Fürsorge um die Gesundheit und Entwicklung der jungen Generation als eine der Hauptaufgaben des Staates angesehen.

Der bedeutende Fortschritt auf diesem Gebiet kommt darin zum Ausdruck, daß: Waisen und Kindern von Rentenempfängern das Recht auf ärztliche Betreuung zuerkannt, Kinderzulagen zum Krankengeld eingeführt, die Zahl der zu Versicherungsleistungen berechtigten Kinder erhöht, die Altersgrenze der versicherungsberechtigten Kinder, hauptsächlich der Schüler heraufgesetzt und die Versicherungen auf die Berufsschüler ausgedehnt wurden.

Am 1. Januar 1948 wurde die Familienversicherung eingeführt. Die Barleistungen der Familienversicherung sind unabhängig von der Lohnhöhe des Versicherungsberechtigten und steigen je nach Kinderzahl progressiv an.

Ständige monatliche Zulagen stehen allen Kindern bis zum 16. Lebensjahr zu, welche vom Werktätigen erzogen und unterhalten werden (wenn das Kind jedoch eine Lehr-



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

anstalt besucht, wird diese Zulage bis zum 24. Lebensjahr gewährt).

Wenn der Verdienst des Vaters allein die Grundlage des Familienunterhaltes bildet, dann wird neben den Familienzulagen für Kinder auch eine Zulage für die Ehefrau gewährt.

Die Familienversicherung beschränkt sich nicht nur auf Barzahlungen, sie gewährt in Bedarfsfällen auch Warenleistungen (z. B. Säuglingsausstattungen, Milchzuteilungen).

Natürlicher Zuwachs

Der Anstieg des Lebensstandards der werktätigen Massen, die Sorge des Volksstaates um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung, um die Verbesserung der Versicherungsleistungen, der stürmische Anstieg der Kinderkrippen und Kindergärten — bewirkten infolge der fallenden Sterblichkeit und der steigenden Geburtenzahl einen bedeutend höheren natürlichen Zuwachs der Bevölkerung als in der Vorkriegszeit.

Während im Jahre 1938 der natürliche Zuwachs 10,7 pro 1000 Einwohner betrug, erreichte er im Jahre 1950 19,0, also 78 Prozent mehr als in der Vorkriegsperiode Niemals hatte die polnische Statistik solche Zahlen des natürlichen Zuwachses aufzuweisen, wie sie seit dem Jahre 1948 ständig zu verzeichnen sind.

Nach Angaben des Hauptamtes für Statistik betrugen die Geburtenziffern:

Im Jahre	1947	— 26,2	pro	1000 Einwohner
„ „	1948	— 29,8	„	„ „
„ „	1949	— 29,4	„	„ „
„ „	1950	— 30,6	„	„ „

Gleichzeitig schwankte der Sterblichkeitsindex pro 1000 Einwohner in den Jahren 1947—1950 zwischen 11,2 und

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

11,6. In Vorkriegspolen bewegte er sich zwischen 13 und 18 und erreichte im Jahre 1920 sogar 27.

*

Ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung in Volkspolen ist die Einrichtung einer ständigen gesellschaftlichen Kontrolle über den Gesundheitsdienst, welche durch die Kommissionen der Volksräte unter der Mitwirkung von Vertretern gesellschaftlicher Organisationen ausgeübt wird.

Als die größte Massenorganisation der Werktätigen übernehmen die Gewerkschaften in immer größerem Maße die Leitung und Exekutive auf dem Gebiet der Sozialversicherungen. Ihr Einfluß auf die Tätigkeit der Sozialversicherungen in den Betrieben wird unter anderem durch die zu diesem Zweck speziell in den Betrieben geschaffenen Organe der Gewerkschaften gesichert, nämlich durch Kommissionen für Fragen der Sozialversicherungen.

Zum Wirkungskreis dieser Kommissionen gehört insbesondere die Kontrolle der richtigen und rechtzeitigen Auszahlung von Barleistungen durch die Sozialversicherungen im Betrieb sowie die Zusammenarbeit mit den Gesundheitskommissionen der Volksräte.

Außerdem werden in den Betrieben Organe geschaffen, welche Sonderaufgaben zu erfüllen haben, wie den Kampf gegen Erkrankungen und Unfälle, die Kameradschaftshilfe für den Kranken und seine Familie, die Ausarbeitung von Anträgen für Sanatoriumsaufenthalt im Rahmen der Erholungsaktion, die dann zusammen mit einem ärztlichen Gutachten, dem Betriebsrat zur Festlegung der Reihenfolge unterbreitet werden.

FÜRSORGE DES VOLKSSTAATES FÜR MUTTER UND KIND

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Besondere Fürsorge wird in Volkspolen dem Gesundheitsschutz für Mutter und Kind gewidmet.

Diese Fürsorge seitens des Volksstaates kommt durch die Errichtung von hunderten von Kinderkrippen, tausenden von Kindergärten, Kindertagesstätten, Beratungsstellen für Mutter und Kind, prophylaktischen Gesundheitszentren sowie in der Organisierung einer umfassenden Ferienkolonien- und Feriendienstaktion für Jugendliche und der Schulgesundheitsfürsorge zum Ausdruck. Für diese Zwecke wendet der Staat riesige, in die Milliarden gehende Summen auf.

In Vorkriegspolen trug die Fürsorge für Mutter und Kind philantropischen Charakter. Der Staat überließ die Ausübung dieser Fürsorge den „Wohltätigkeits-Institutionen" und stellte für diese Zwecke nur minimale Beträge aus seinem Haushalt zur Verfügung.

Die Sorge um die berufstätige Frau und ihre Kinder während der Arbeitszeit der Mutter war gering und hatte keinerlei reale Bedeutung.

Es genügt, einige Ziffern hinsichtlich so notwendiger Einrichtungen, wie z. B. Kinderkrippen anzuführen, um ein schlagendes Beispiel für die wirkungslose und nur den Schein wahrende Sorge um die berufstätige Mutter zu bieten. Im Jahre 1938 betrug die Zahl der Kinderkrippen nämlich nicht mehr als 30, während in ihnen nur 456 Kinder untergebracht waren.

*

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Wandlungen, welche in Volkspolen vor sich gegangen sind, beeinflußten den Wirkungsbereich, den Inhalt und die Form der Fürsorge für Mutter und Kind. Diese Fürsorge geht aus den politischen Grundsätzen des Staates selbst hervor, dessen Ziel es ist, dem Werktätigen die besten Entwicklungsbedingungen zu gewährleisten.

Beratungsstellen für Frauen

Die „Beratungsstellen für Frauen", denen die Fürsorge für die Gesundheit der Frau obliegt, sind zu wichtigen Einrichtungen geworden. Sie entwickeln vielfältige Formen der Überwachung des Gesundheitszustandes der Frauen und widmen der schwangeren Frau besondere Aufmerksamkeit.

Von den frühesten Monaten der Schwangerschaft an bis zum Augenblick der Niederkunft befindet sich die Frau unter ständiger fachärztlicher Betreuung der Beratungsstelle. Sie erhält Ratschläge über Ernährung und Hygiene. Diese ständige Betreuung soll etwaigen Komplikationen während der Geburt vorbeugen.

Die Beratungsstellen überweisen die werdenden Mütter ebenfalls in die entsprechenden Entbindungsanstalten.

Die Entwicklung der Beratungsstellen schreitet in Volkspolen ununterbrochen fort. Im Jahre 1946 waren in Polen 610 Beratungsstellen tätig, im Jahre 1950 dagegen schon 1137 und im Jahre 1951 bereits 1153.

Die Zahl der von den Beratungsstellen betreuten Frauen stieg im Jahre 1950 im Vergleich zum Jahre 1945 um 325 Prozent und die Anzahl der vorgenommenen Untersuchungen um 345 Prozent.

Gemeindehebammen und Entbindungsstuben

In Vorkriegspolen gab es auf dem Lande nur verschwindend wenig Hebammen. Die überwiegende Zahl der Dorffrauen brachte ihre Kinder ohne jede Hilfe und unter Bedingungen zur Welt, die jeglicher Hygiene und Asepsis Hohn sprachen. Es ist leicht verständlich, wie zahlreich die schweren Komplikationen bei den Müttern, wie schwerwiegend die Folgen für deren Gesundheit waren und welch beängstigend großes Ausmaß die Säuglingssterblichkeit annahm.

Neben dem ständig größer werdenden Netz der Entbindungsanstalten und neuer Entbindungsstationen in den städtischen Krankenhäusern setzte der Volksstaat, getragen von der Sorge um eine entsprechende fachliche Hilfe für die werdenden Mütter auf dem Lande, Gemeindehebammen ein und schuf ein Netz von Entbindungsstuben. Die Unterhaltungskosten für die Entbindungsstuben trägt voll und ganz der Staat, die Hebammen werden vom Staat bezahlt. Entbindungsstuben werden in solchen Ortschaften errichtet, wo kein Krankenhaus vorhanden ist. Sie werden von Hebammen und Ärzten geleitet. Die in einer Entbindungsstube niederkommende Frau hat fachliche Hilfe, außerdem genießt sie mit ihrem neugeborenen Kinde für die Dauer von mindestens 10 Tagen nach der Niederkunft entsprechende Pflege.

Im Jahre 1950 gab es 250 Entbindungsstuben, im Jahre 1951 stieg deren Zahl auf 467.

Beratungsstellen für Kinder

Von den ersten Lebenstagen an gilt dem Säugling die Fürsorge der Beratungsstelle für Kinder. Der in der Beratungsstelle tätige Arzt überwacht die Gesundheit und Entwicklung des Kindes und lenkt dessen Ernährung und Pflege.

In Städten und Industriesiedlungen sind bei den Beratungsstellen Milchküchen tätig, deren Zahl ständig ansteigt.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Entwicklung der Beratungsstellen für Kinder schildern folgende Zahlen. Die Zahl der Beratungsstellen wuchs von 715 im Jahre 1946 auf 1665 im Jahre 1951.

Die Beratungsstellen überwachen die Entwicklung des Kindes vom Säuglingsalter bis zum dritten Lebensjahr. Sie tragen präventiven Charakter und sind organisatorisch den Gesundheitszentren angegliedert, bei welchen außerdem spezialistische Beratungsstellen für Kinder tätig sind, die einer ambulanten Behandlung bedürfen.

Kinderkrippen

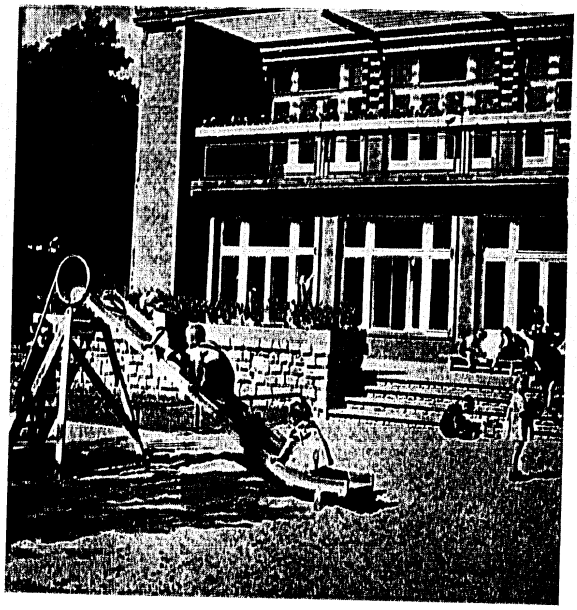
Die Fürsorge für Säuglinge und Kleinkinder bis zu drei Jahren wird durch den Ausbau eines umfassenden Kinderkrippennetzes verwirklicht.

Bereits einen Monat nach Beendigung der Kriegshandlungen organisierte der Volksstaat gemeinsam mit den Gewerkschaften die „Kinderkrippen-Aktion", indem er entsprechende Gebäude sowie das unabkömmliche Gerät und die erforderliche Ausstattung zur Verfügung stellte. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der kriegszerstörten Industriewerke entstanden nach und nach Betriebskinderkrippen.

In die Kinderkrippen werden Kinder von drei Monaten bis zu drei Jahren aufgenommen. Das Kind steht hier unter der Obhut geschulter Pflegeschwestern und Erzieherinnen und erhält volle Verpflegung. Alle Kinderkrippen stehen unter ständiger ärztlicher Aufsicht.

Die Arbeitszeit jeder Bezirks-, Betriebs- oder Dorfkinderkrippe ist so geregelt, daß die Mutter zumindest eine Stunde vor Beginn ihrer Arbeit das Kind abgeben und es erst nach Arbeitsschluß abholen kann.

Eine Mutter aus entfernt gelegenen Vorstadtvierteln, die zur Arbeit fahren muß, in verschiedenen Schichten arbeitet oder sich nach der Arbeitszeit fortbildet, kann ihr



Kindergarten in Warschau

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Kleines in der Wochenkinderkrippe lassen, die ohne Unterbrechung die ganze Woche durch tätig ist, außer an Sonn- und Feiertagen, an welchen die Mütter ihre Kinder mit nach Hause nehmen. Für die Landfrauen haben die Saisonkinderkrippen große Bedeutung, die in den Dörfern während der intensiven landwirtschaftlichen Arbeiten tätig sind. Diese Kinderkrippen besitzen qualifiziertes Personal, das die Kinder betreut, während ihre Mütter auf dem Felde arbeiten.

Das Problem der Fürsorge für solche Kinder, die wegen Krankheit nicht zusammen mit gesunden Kindern in einer normalen Kinderkrippe untergebracht werden können, lösen spezielle Kinderkrippen und zwar Keuchhusten-, Isolier- und Sanatorienkinderkrippen. In eine Isolierkinderkrippe werden Kinder mit geringen Erkrankungen der oberen Atmungswege oder mit Störungen der Verdauungsorgane eingewiesen. Kinder, welche einer besonderen Fürsorge und Ernährung bedürfen, Kinder nach durchstandenen schweren Krankheiten sowie rachitische Kinder werden in Sanatorienkinderkrippen untergebracht.

Die Zahl der Kinderkrippen in Polen reicht noch nicht aus, wächst aber schnell an.

Im Jahre 1938 gab es in Polen lediglich 30 Kinderkrippen, im Jahre 1950 waren es schon 735 und 1951 bereits 754. Im Jahre 1953 stieg die Zahl der Plätze in den ständigen Kinderkrippen auf 40 300 an.

*

Dank dieser vielseitigen Fürsorge, mit welcher der Volksstaat Mutter und Kind umgibt, verringerte sich sowohl die Sterblichkeit als auch die Anfälligkeit der Mütter und Säuglinge bedeutend. Im Vergleich zur Vorkriegszeit betrug der Rückgang der Säuglingssterblichkeit 40 bis 70 Prozent, der Rückgang der Sterblichkeit von Wöch-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

nerinnen betrug in den Städten 87 und auf dem Lande 73 Prozent.

Wenn wir die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge, im Verhältnis zu den Lebend-Geborenen für die Jahre 1936—1938 mit 100 annehmen, dann erhalten wir für die Jahre 1945 und 1950 folgende Indexziffern:

Tabelle VII

Jahr	Sterblichkeitsindex der Säuglinge
1936—1938	100
1945	216
1950	77,7

Seit diesem Zeitpunkt fällt die Säuglingssterblichkeit ständig.

Kindergärten

Eine wichtige Einrichtung für die werktätigen Frauen und ihre Kinder sind die Kindergärten.

Die Obhut über Kinder von drei bis sieben Jahren übernimmt während der Arbeitszeit der Mutter ein recht umfassendes Netz von Bezirks- und Betriebskindergärten in den Städten, Siedlungen und Dörfern.

In Vorkriegspolen wurden die Kindergärten in ihrer Mehrzahl von Privatpersonen erwerbsmäßig geleitet. Sie waren für Kinder der wohlhabenden Bevölkerungsschichten berechnet und deshalb teuer und für Arbeiter- und Bauernkinder unzugänglich. Im Jahre 1938 gab es in den Kindergärten lediglich 33 000 Plätze.

Der Volksstaat ermöglichte schon im Jahre 1945 137 585 Kindern die Aufnahme in 2 286 Kindergärten. Im Jahre 1953 fanden in Polen bereits 358 000 Kinder in 8466 Kindergärten Aufnahme.

Im Kindergarten findet das Kind sorgfältige, erzieherische Obhut, eine rationelle Ernährung und dank der ständigen, ärztlichen und hygienischen Fürsorge sowie einer entsprechenden Organisation der Körperkultur auch die Verbesserung seines Gesundheitszustandes.

Da wie die Kinderkrippen auch die Kindergärten vor allem den Kindern arbeitender und studierender Mütter dienen, ist die Arbeitszeit jedes Kindergartens sowohl während des Tages als auch während des Jahres auf die Arbeitszeit der Mütter eingestellt, deren Kinder den Kindergarten besuchen.

Kinder berufstätiger und studierender Mütter weilen 9 Stunden täglich im Kindergarten. Auf dem Lande ist der Kindergarten je nach der Dauer der Feldarbeiten geöffnet. Die Kinder erhalten Frühstück, Mittagessen und Vesper.

Kinder, deren Mütter nicht berufstätig sind, werden im Kindergarten 5 Stunden am Tage betreut.

Kindertagesstätten

Eine wichtige Form der Fürsorge für Schulkinder sind die Kindertagesstätten, die heute von mehr als 263 000 Kindern besucht werden.

Sie sichern den Kindern während der schulfreien Stunden erzieherische Aufsicht, Hilfe bei den Hausaufgaben, einen dem Alter der Kinder entsprechenden Zeitvertreib und bilden ihr Interesse durch Bastel-, Naturkunde- und Kunstzirkel usw. Über hunderttausend Kinder berufstätiger Mütter erhalten in den Tagesstätten eine Mahlzeit.

Kinderspielplätze

Die Kinderspielplätze gewähren den Kindern bis zu 15 Jahren nach den Unterrichtsstunden einen rationellen Zeitvertreib im Freien unter der Obhut von Erziehern.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Auf den Kinderspielplätzen, die das ganze Jahr über geöffnet und mit geeignetem Sportgerät, Unterhaltungsspielen und Spielzeug ausgestattet sind, werden verschiedenartige Beschäftigungsgruppen für Kinder organisiert, wie Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele, Gesang, Körperkultur und Sport je nach der Jahreszeit sowie die verschiedensten Gruppenveranstaltungen.

Für Kinder bis zu drei Jahren, die mit ihrer Mutter oder Pflegerin auf den Spielplatz kommen, steht ein entsprechend ausgestattetes Gelände zur Verfügung.

Feriendienst für Kinder und Jugendliche

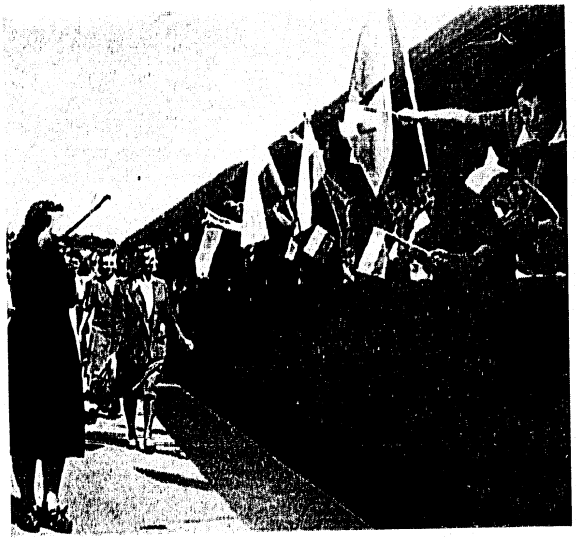
Volkspolen trägt Sorge dafür, daß Kinder im Schul- und Kindergartenalter, Stadt- und Dorfkinder, ihre Ferienzeit entsprechend verbringen.

Schon in den ersten Nachkriegsjahren konnten wir auf diesem Gebiet bedeutende Errungenschaften verzeichnen. Im Schuljahr 1946/47 wurden über 700 000 Kinder und Jugendliche von diesem Feriendienst betreut.

Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Kinder, die in die Sommerfrische fahren. Diese Erholung wird für Schulkinder gemeinschaftlich organisiert. Das gleiche gilt für Kinder im Kindergartenalter. Im Jahre 1952 wurden über eine Million Kinder vom Feriendienst der Schulen und Betriebe verschickt. Der Volksstaat arbeitet darauf hin, wenigstens jedem Stadtkind jedes Jahr einen Ferienaufenthalt zu bieten.

Eine reichhaltige und vielseitige Auswahl der Formen des Feriendienstes wurde geschaffen, wie z. B. Kolonien für Kinder von 3—7 Jahren, Kolonien für Schulkinder, Halbkolonien für Schulkinder und kleinere Kinder, die die Stadt nicht verlassen usw.

Ständige Ferienkolonien sind sowohl entlang der polnischen Seeküste sowie in den Karpathen, im Tatra- und



Warschauer Kinder bei der Abreise in die Ferienkolonie

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Riesengebirge gelegen. Ferienkolonien befinden sich ebenfalls an den masurischen Seen und in anderen, schönen Gegenden des Landes.

Im Jahre 1951 betrug der Prozentsatz von Arbeiterkindern an den Ferienkolonien 71 Prozent, der Rest setzte sich aus Kindern von Klein- und Mittelbauern sowie Kindern der schaffenden Intelligenz zusammen.

Für diejenigen Kinder, welche aus verschiedenen Gründen die Stadt nicht verlassen können, organisieren die Behörden für das Bildungswesen sogenannte Halbkolonien unter Ausnutzung der bestehenden Parkanlagen, Sportplätze, Schwimmbassins usw.

Diese Halbkolonien werden in Schulen oder Heimen stationiert, wie den Kinderpalästen, Pionierhäusern, Kulturhäusern für Jugendliche usw. Im Jahre 1951 weilten insgesamt 150 000 Stadtkinder in Halbkolonien.

Während ihres Erholungsaufenthaltes stehen die Kinder unter ständiger ärztlicher Betreuung.

Der Formenreichtum dieser Aktion, ihre gute Organisation sichert den Kindern während der Schulferien unter gesunden Bedingungen einen fröhlichen Aufenthalt am Meer, in den Bergen und Wäldern, in entsprechend eingerichteten Heimen, unter der herzlichen Obhut der Erzieher sowie des ärztlichen und Sanitätspersonals.

*

Die vielseitige Kontrolle der Tätigkeit der sozialen Einrichtungen für Kinder, der Arbeit des Personals, der Bewirtschaftung der Geldmittel, welche der Staat dafür bestimmt, die Überwachung des Ausbaus neuer Einrichtungen für Kinder, wird — im Verein mit den Abteilungen der Volksräte für Bildungs- und Gesundheitswesen — von den Vertretern gesellschaftlicher Organisationen, darunter vor allem der Gewerkschaften und Frauenorganisationen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ausgeübt. Auf diese Weise haben breite Massen der Bevölkerung, die an der Entwicklung dieser Einrichtungen interessiert sind, die Möglichkeit einer unmittelbaren Einflußnahme auf ihre weitere Vervollkommnung.

Ein beredtes Zeugnis für die Sorge des Volksstaates auf dem Gebiet der Kinderfürsorge legt der ständige Anstieg der für diese Zwecke bestimmten Geldmittel ab. So stiegen im Jahre 1952 z. B. die im Staatshaushalt vorgesehenen Ausgaben für Kinderkrippen im Vergleich zum Jahre 1951 um 41,2 Prozent, für Kindergärten um 55 Prozent und für Kindertagesstätten um 44,6 Prozent an usw.

Hygienische und ärztliche Betreuung für Kinder im Kindergarten- und Schulalter

Unmittelbar nach der Befreiung des Landes schritt man trotz der großen Verluste unter dem Personal des Gesundheitsdienstes sofort an die Organisierung einer umfassenden und vielseitigen ärztlichen Betreuung der noch nicht schulpflichtigen Kinder und der Schuljugend heran.

Massenimpfungen gegen Infektionskrankheiten wurden durchgeführt und das Netz der hygienischen und medizinischen Stellen wurde ausgebaut.

Die systematische Kontrolle der Gesundheit der Schulkinder und derjenigen in den Kindergärten wird von den Schulberatungsstellen, die im Jahre 1946 geschaffen wurden, durchgeführt. Seit dem Jahre 1946 stieg die Zahl der prophylaktisch untersuchten Kinder von 144 688 auf nahezu eine Million im Jahre 1949 an und erreichte im Jahre 1951 die Zahl von rund zwei Millionen Kindern. Dörfer und Siedlungen, welche von den Gesundheitszentren und Beratungsstellen nicht erfaßt werden, werden von Ärzte- und Pflegeschwestern-Kolonnen aufgesucht. In vielen Ortschaften wurden medizinische Einsatzgruppen aus Ärzten der Kreiskrankenhäuser und Stadtkliniken gebildet, die

Röntgenuntersuchung von Dorfkindern in einem Sanitätszug

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

den Gesundheitszustand der Dorfkinder ständig überwachen.

In Kinderkrankenhäusern und Kliniken wurden spezialistische Beratungsstellen organisiert, darunter solche für innere, Augen-, Haut-, Nerven-, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten sowie Rheumatismus und Orthopädie, die alljährlich von einigen zehntausend Kindern in Anspruch genommen werden.

Rekonvaleszenten und rachitische Kinder, Kinder, die an Rheumatismus, Asthma, Herzkrankheiten u. a. leiden, werden durch die Beratungsstellen in Genesungsheime eingewiesen. Diese Heime werden in Kurorten eingerichtet, um die kleinen Patienten sowohl der klinischen als auch der balneologischen Behandlung zuzuführen.

Im breiten Maßstab wurde der Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen. Die Tuberkulose, deren Entwicklung von den fürchterlichen Lebensbedingungen während des Krieges und der Okkupation begünstigt wurde, wird hauptsächlich prophylaktisch bekämpft. Massenuntersuchungen und Impfungen der Kinder werden durchgeführt. Tbc-gefährdete Kinder, Kinder die mit Tuberkulosenkranken in Berührung kommen, werden durch die Tbc-Beratungsstelle in Präventorien eingewiesen. In diesen Anstalten kommen die Kinder dank der ärztlichen Betreuung, der rationellen Ernährung und entsprechenden klimatischen Bedingungen schnell wieder zu Kräften.

Zarte und schwächliche Kinder, die zwar nicht krank sind und keine Heilkur benötigen, deren Gesundheitszustand jedoch ihre normale Schulentwicklung erschwert, werden in Genesungsheime eingewiesen. Diese in Luftkurorten gelegenen und entsprechend ausgestatteten Heime, sichern dem Kinde gute Entwicklungs-, Unterrichts- und Gesundheitsbedingungen. Die kleinen Patienten befinden sich unter ständiger ärztlicher Kontrolle.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Kindersanatorien sind große, gutausgestattete Anstalten, die von hervorragenden Spezialisten geleitet werden. Als Beispiel soll das „Julian-Marchlewski- Sanatorium" in Otwock bei Warschau dienen, ein ganzes Kinderstädtchen, sowie der Sanatorien-Komplex in Rabka, einem Luftkurort im Gebirge. Dieser Sanatorien-Komplex ist für 1100 Patienten berechnet und ist mit einem eigenen Kindergarten, einer Schule, Bibliotheken, einem Puppentheater usw. ausgestattet.

Anstalten, in welchen Kinder längere Zeit in Behandlung verbleiben, haben eigene Schulen. Die Arbeit des Lehrers ist mit der Arbeit des Arztes genau koordiniert. Dadurch gewinnt das Kind seine Gesundheit schnell wieder, ohne den Unterricht und das normale Leben zu unterbrechen.

Schulzahnpflege

Bedeutende Errungenschaften sind auf dem Gebiet der Kinder-Zahnbehandlung zu verzeichnen. In der Vorkriegszeit war diese Frage in unserem Lande vollkommen vernachlässigt. Die Kinder-Zahnbehandlung war damals keine Massenerscheinung und zahnärztliche Kontrolluntersuchungen wurden nur in den Oberschulen durchgeführt. Grundschüler — meistens Arbeiter- und Bauernkinder — wurden zahnärztlich überhaupt nicht betreut. Sofort nach der Befreiung trat man an die Errichtung zahnärztlicher Ambulatorien heran, welche sich heute bereits in jedem Gesundheitszentrum und in den Schulen befinden. Dörfer und entlegene Siedlungen werden von Gruppen von Zahnärzten besucht, welche mit besonderen Ambulanzen die zahnärztliche Behandlung der Gemeinden durchführen.

Das Institut für Mutter und Kind

Das Institut für Mutter und Kind ist eines der Glieder im Kampf um die Gesundheit des Kindes in Polen. Es ist eine wissenschaftliche Forschungsanstalt, die sich in ihrer Arbeit auf Versuchslaboratorien stützt. Es besitzt eigene Kliniken und prophylaktische Anstalten. Zu den Aufgaben des Instituts gehören insbesondere:

Ausarbeitung eines zentralen Planes aller wissenschaftlichen Forschungen über die biologische Entwicklung des Kindes sowie über den Gesundheitsschutz von Mutter und Kind; Erforschung der biologischen, klinischen und sozialen Probleme, die mit der Entwicklung des Kindes in Verbindung stehen; Heilung und Vorbeugung von Kinderkrankheiten; Forschungen über die Probleme der Schwangerschaft, Bearbeitung von Methoden der Diagnostik, Therapie und Prophylaxe der Krankheiten der Mütter.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

FÜRSORGE FÜR PERSONEN MIT BEGRENZTER ARBEITSFÄHIGKEIT

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

SOZIALFÜRSORGE

Durch die Beseitigung der Plage der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrisen verschwanden in Volkspolen die organischen Ursachen des sozialen Elends.

Aufgabe der Sozialfürsorge ist es, Personen, welche entweder ihre Erwerbsfähigkeit durch Alter, Gebrechlichkeit und Krankheit für immer verloren haben, oder die zeitweise erwerbsunfähig sind, unter Anwendung gewisser Maßnahmen ihre Arbeitsfähigkeit aber wiedererringen können, volle Erwerbsmöglichkeiten zu sichern. Im letzteren Falle erhält jeder Arbeitsfähige die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben. Die Sozialfürsorge hat nämlich das Ziel der Wiederherstellung der Kräfte und der Arbeitsfähigkeit.

Zur Zeit der Befreiung des Landes erreichte die Zahl der durch den Krieg hilfsbedürftig gewordenen Personen einen äußerst hohen Grad:

Dieser Zustand wurde bedingt:

1) durch die Ermordung von 6 Millionen Bürgern durch die Hitlerfaschisten, woraus sich das Problem der Betreuung der Waisen, der Witwen mit zahlreicher Familie und der Greise ohne Obhut ergab,

2) durch die Vertreibung von über 2,5 Millionen Bürgern aus ihren Wohnorten durch den Okkupanten und überdies durch die Evakuierung der Millionenstadt Warschau,

3) durch die Verschleppung von ungefähr 5 Millionen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

arbeitsfähiger Einwohner durch den Okkupanten, was eine allgemeine Senkung der Existenzmöglichkeiten der Bevölkerung zufolge hatte.

Die Rettungsaktionen, die unmittelbar nach der Einstellung der Kriegshandlungen spontan organisiert wurden, um den Millionen Kriegsopfern erste Hilfe zu leisten, wurden — je mehr die Entwicklung des Wiederaufbaus der Wirtschaft, der Anstieg der Beschäftigungszahlen, die Hebung des materiellen Niveaus der breiten Bevölkerungsmassen fortschritt, allmählich durch eine planmäßige, öffentliche Sozialfürsorge ersetzt.

Die Sozialfürsorge können heute neben den Personen, die voll erwerbsunfähig sind, auch Greise, unheilbar Kranke und Invaliden in Anspruch nehmen, die keine Existenzmittel und keine versorgungspflichtigen Familienangehörigen besitzen, sowie Schwachsinnige und unter normalen Bedingungen Arbeitsunfähige, denen die Sozialfürsorge eine Arbeit in speziell dazu bestimmten Anstalten ermöglichen soll.

Folgende im Staatshaushalt vorgesehenen Fürsorgeformen wurden festgesetzt:

Fürsorgeanstalten für Erwachsene, Spezialanstalten für chronisch Kranke, Blinde und Schwachsinnige.

Ambulante Fürsorge: individueller Beistand in Ausnahmefällen, in Form von Geldunterstützung usw.

1953 betrug die Zahl der Anstalten der Sozialfürsorge insgesamt 329, in denen 25 272 Pensionäre untergebracht waren.

Auf dem Gebiet der Leistungen dieser Anstalten trat im Vergleich zur Vorkriegszeit eine grundsätzliche Wandlung ein.

Vor allem wurden die „Gemeinde-Armenhäuser" beseitigt, die eine weitverbreitete Form der Sozialfürsorge darstellten. Es handelte sich in der Regel um kleine, hölzerne Baracken in den Dörfern. Sie waren für die so-

Im Kulturraum eines Warschauer Altersheims

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

genannten armen Obdachlosen bestimmt. Die Greise, welche in diesen Asylen untergebracht waren, mußten auf eigene Faust für die Sicherung ihrer elementaren Bedürfnisse sorgen. Die am häufigsten auftretende und eigentlich die einzige Form, Nahrung, Kleidung, Heizmaterial aufzubringen, war die Bettlerei.

In den Armenhäusern hielten sich die Greise zusammen mit unheilbar Kranken, Schwachsinnigen und Epileptikern auf. Diese Asyle waren ferner ein Stützpunkt für Landstreicher, auch Arbeitslose, die auf dem Lande eine Unterkunft suchten, wurden hier eingewiesen.

Heute sind die Greise in „Fürsorgeheimen" untergebracht. Diese Heime gewähren den Pensionären außer Unterkunft auch Verpflegung, Wäsche, Kleidung und Schuhwerk, sanitäre und hygienische Mittel, ärztliche Betreuung sowie die Befriedigung ihrer kulturellen Bedürfnisse. Diejenigen Greise, welche eine spezielle Fürsorge nötig haben, werden in Spezialanstalten untergebracht.

In der Gruppe der Spezialanstalten entfallen die meisten auf Anstalten für unheilbar Kranke und zwar für solche Kranken, deren Gesundheitszustand keine Krankenhausbehandlung, sondern lediglich ständige Pflege wie Injektionen, Verbände, Kompressen usw. erfordert.

Eine Sondergruppe bilden die Anstalten für Geisteskranke, wobei für diejenigen, welche arbeitsunfähig sind, Anstalten auf anderen Grundlagen organisiert werden, als für solche Geistesschwachen, die unter den gegebenen Anstaltsbedingungen arbeiten können.

Arbeitsunfähige und zur Schulung ungeeignete Erblindete werden in speziellen Blindenanstalten untergebracht.

Je nach der Art ihrer Bestimmung werden die Anstalten der Sozialfürsorge in Städten oder auf dem Lande organisiert.

In Städten oder in Vorstädten organisiert man Anstalten für solche Pensionäre, die einer ständigen Aufsicht von

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Ärzten, hauptsächlich Spezialisten, bedürfen, sowie für solche Personen, die durch ihre Arbeit mit städtischen Betrieben verbunden sind.

Anstalten auf dem Lande sind in geräumigen Häusern in gesunden, schönen Gegenden untergebracht.

Man überwies den Pensionären Parkanlagen und Obstgärten, die sich in nächster Umgebung der Anstalt befinden, während man den Anstalten landwirtschaftliche Hilfsbetriebe zur Deckung ihres Bedarfs zuteilte, um den Pensionären eine reichhaltige Ernährung zu sichern. Bei jeder Anstalt ist eine Selbstverwaltung der Pensionäre tätig. Die Anstaltspensionäre übernehmen je nach Kräften und Befähigungen unter Befolgung ärztlicher Vorschriften leichte Arbeiten, wie zum Beispiel: Federrupfen, Nähen und Ankleiden von Puppen, Häkelarbeiten, Spitzenwirkerei, Sammeln von Heilkräutern usw. Die so verdienten Summen verwenden sie nach eigenem Belieben, da sie nur einen geringen Teil für kollektive Ausgaben zu bestimmen brauchen und zwar für die Organisierung von Veranstaltungen, Ankauf von Theater- und Kinokarten, Ergänzung des Bücherbestandes der Bibliothek, Zusatzabonnements von Zeitschriften, Aufrechterhaltung freundschaftlicher Verbindungen zu Schulen und gesellschaftlichen Organisationen usw.

Die Kontrolle der Tätigkeit der Sozialfürsorge wird von den Kommissionen für Arbeit und Sozialfürsorge der Volksräte ausgeübt. Die Kommissionen setzen sich aus Vertretern der Massenorganisationen, der Gewerkschaften, der Frauen- und Jugendorganisationen zusammen.

INVALIDENFÜRSORGE

In Volkspolen wurde der Grundsatz aufgestellt, das Hauptziel der Staatshilfe für Invaliden müsse die Wiedererlangung ihrer Arbeitsfähigkeit und ihre Eingliederung in das aktive Leben sein. Dieser Grundsatz umreißt ein neues Verhältnis des Staates zu den Körperbehinderten. Das Problem der Invalidenfürsorge wird heute grundsätzlich anders aufgefaßt als in Vorkriegspolen. Früher bildeten Unterstützungen die einzige Form der Invalidenfürsorge. Es handelte sich dabei um unbedeutende Summen, die aus öffentlichen Geldern ausgezahlt wurden. In Volkspolen umfaßt die Invalidenfürsorge eine Reihe von verschiedenen Maßnahmen, welche das verfassungsmäßig verankerte Recht der Bürger auf „Hilfe im Falle von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit" verwirklichen.

Die Invalidenbetreuung wurde zu einer staatlichen Angelegenheit und alle Ausgaben, die mit der Invalidenfürsorge verbunden sind, einschließlich der Einbeziehung in die Produktion, werden aus dem Staatshaushalt bestritten.

*

Im Jahre 1948 wurde eine grundsätzliche Reform der Invaliden-Gesetzgebung vorgenommen. Die Möglichkeiten der Berufsausbildung und Umschulung von Invaliden wurden erweitert und der Anspruch auf ärztliche Behandlung und Erlangung von Prothesen ausgedehnt.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Alle Bestimmungen, welche die Beschäftigung von Schwerbeschädigten einschränkten, wurden abgeschafft. Bestimmungen, die eine Einstellung der Auszahlungen von Invalidenrenten wegen eines anderseitigen Einkommens oder der Aufnahme einer Beschäftigung verfügten, wurden beseitigt. Dagegen wurden Zulagen für alle Kinder von Invaliden eingeführt.

Heilung, Prothesenbeschaffung, Schulung und eine entsprechende Beschäftigung sind die aufeinanderfolgenden Etappen, die den Invaliden die Teilnahme an der Produktion ermöglichen.

Die Heilung — die erste grundlegende Phase der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit — ist mit dem Problem der Arbeitstherapie, mit dem Problem der Bewegung, Unterhaltung, der Schulung in der Handhabung von Prothesen und sogar mit der Frage der einführenden Berufsvorbereitung eng verbunden.

Zum ersten Mal wurden in den Krankenhäusern Polens spezielle Stationen für Beschäftigungstherapie eingeführt.

Bei der Prothesenbeschaffung, die ein weiteres Mittel zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit der Amputierten ist, wird auf eine möglichst enge Zusammenarbeit des Orthopäden mit dem Prothesentechniker Wert gelegt.

In seiner Sorge um den Menschen unternahm der Volksstaat große Anstrengungen, um ein entsprechendes technisches und organisatorisches Niveau der Prothesenfabrikation zu erreichen.

Gegenwärtig sind in Polen bereits moderne und hochleistungsfähige staatliche Industriebetriebe mit hohem technischen Niveau tätig, die alle Invaliden mit den notwendigen Prothesen, Apparaten sowie Schuhwerk versorgen.

Um die Produktion zu vervollkommnen (hauptsächlich die Produktion von Prothesen und künstlichen Extremitäten, die zur Arbeit befähigen), wurde eine spezielle

wissenschaftlich-orthopädische Versuchsabteilung ins Leben gerufen.

Die Berufsschulung umfaßt Invaliden, welche vor der Invalidität keinen Beruf hatten, oder solche, deren Körperbehinderung eine Berufsumschulung erfordert. Es gibt gegenwärtig mehrere Schulungstypen: Lehrgänge bis zu 20 Monaten, die Facharbeiter für die Metall- und Lederindustrie heranbilden, sowie verschiedene Lehrgänge von 3 bis zu 12 Monaten, die zur Arbeit in Industrie, Landwirtschaft und im Genossenschaftswesen vorbereiten. Ferner gibt es eine betriebliche Schulung in den Fabriken, welche Invaliden zur Ausführung einer geeigneten Tätigkeit vorbereitet, und endlich besteht eine Schulung bei den Werkstätten der Invalidengenossenschaften.

Für die Invalidenschulung wurden spezielle staatliche Anstalten gegründet.

Bei der Berufswahl spielen die Ärzte, die für die richtige Zuweisung von Invaliden für eine entsprechende Schulung und Arbeit verantwortlich sind, eine entscheidende Rolle.

Ein grundsätzliches Problem der Beschäftigung von Invaliden ist die Arbeitsanalyse sowohl vom ärztlichen Standpunkt aus zwecks Bestimmung der Arbeitsfähigkeit des Invaliden, als auch vom beruflichen Standpunkt aus zwecks Feststellung der Anforderungen, welche die gegebene Tätigkeit an den Invaliden stellt.

In Volkspolen wurden diese Analysen in einer großen Anzahl von Betrieben durchgeführt: insgesamt wurden für Invaliden mit den verschiedensten Körperbehinderungen, 1580 Arbeitsvorgänge ausgewählt.

Für Invaliden, die sich zur Arbeit nicht in die Werkstatt begeben können, gibt es eine Anzahl von Beschäftigungen, die zu Hause ausgeübt werden können, wie die Anfertigung von Bilderrahmen, Montage von elektrischen Appa-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

raten, verschiedene Reparaturarbeiten, Wirkerei, Trikotage und andere mehr.

Speziell hierfür angestellte Instrukteure liefern den Invaliden die Rohstoffe ins Haus und holen die fertigen Erzeugnisse ab.

*

Auf dem Gebiet der Invalidenbeschäftigung spielt das Invalidengenossenschaftswesen mit der im Jahre 1949 gegründeten Zentrale der Invalidengenossenschaften an der Spitze, eine große Rolle.

Wie aus der nachstehend angeführten Tabelle hervorgeht, steigt die Anzahl der beschäftigten Invaliden und die Zahl der Genossenschaften ununterbrochen an.

Tabelle VIII

Invalidengenossenschaften in den Jahren 1949—1952.

Jahr	Zahl der Genossenschaften	Gesamtzahl der Beschäftigten	Prozentsatz der Invaliden
1949	74	4 056	49,6
1950	175	13 261	61,4
1951	235	25 975	75,9
1952	268	27 645	74,7

Das Invalidengenossenschaftswesen eröffnete der Arbeitsorganisation für Invaliden mit überaus differenzierten Gebrechen und Körperbehinderungen große Möglichkeiten, und zwar dank der größeren Anpassungsmöglichkeiten der genossenschaftlichen Werkstatt an die individuellen Erfordernisse der Invaliden. Diese Genossenschaft vereinigt alle Invalidengruppen (Kriegsinvaliden, Arbeitsinvaliden usw.) und erfaßt Personen mit den verschiedensten Körperbehinderungen.

Eine Sonderverfügung des Vorsitzenden der Staatlichen Kommission für Wirtschaftsplanung aus dem Jahre 1950 ordnet die Organisierung von genossenschaftlichen Werkstätten durch die Zentrale der Invalidengenossenschaften für solche Arbeiten an, in denen Invaliden beschäftigt werden sollen, deren Körperbehinderung nur eine bestimmte Beschäftigung zulässt.

Diese Verordnung empfiehlt ebenfalls den entsprechenden staatlichen Institutionen des Invalidengenossenschaftswesens besondere Fürsorge und Hilfe zu widmen, wie z. B. durch die Lieferung von Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeugen, technischen Einrichtungen sowie durch die Übergabe von solchen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben an die Invalidengenossenschaft, welche sich für das Invalidengenossenschaftswesen eignen.

*

Durch eine Sonderverfügung aus dem Jahre 1950 übertrug die Regierung die Invalidenfürsorge auf die obersten staatlichen Behörden. In Ausführung dieses Beschlusses erließen die einzelnen Behörden eingehende Bestimmungen über die Beschäftigung von Invaliden und die Gewährleistung einer rationellen Fürsorge.

Diese Bestimmungen empfehlen die Einstellung von Invaliden in allen Berufen und an allen Arbeitsplätzen, die ihren Fähigkeiten und ihrem Gesundheitszustand entsprechen. Sie verbieten eine mechanische Einstellung von Invaliden ohne Rücksicht auf ihre Fähigkeiten.

Die Betriebsleitung ist verpflichtet, einen besonderen Betriebsinspektor für Invaliden-Angelegenheiten zu bestimmen. Geeignet dafür sind z. B. der Beauftragte für die Arbeitssicherheit und -hygiene, der soziale Arbeitsinspektor, der Sachbearbeiter für Arbeitsnormen oder er-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

fahrene Arbeiter. Die Betriebsleitung soll auch den ungelernten Invaliden die fachliche Schulung im Betriebe ermöglichen und solche Bedingungen schaffen, die den Invaliden die Arbeit erleichtern und ihre Fachkenntnisse heben.

*

Die im Jahre 1950 erfolgte Bildung der örtlichen Organe der einheitlichen Staatsmacht in Gestalt der Volksräte eröffnete in den einzelnen Ortschaften weitere umfassende Möglichkeiten für die Schulung der Invaliden und ihre Einbeziehung in die Produktion.

Die Volksräte, die in ihrem Gebiet die volle Staatsmacht ausüben, können effektiv die Schulungs- und Beschäftigungsaktion der Invaliden beschleunigen und ausdehnen und zwar unter der Mitwirkung der örtlichen Industrie, des Genossenschaftswesens und der vergesellschafteten Landwirtschaftsbetriebe.

Ferner wird im Rahmen der Invalidenfürsorge der Bau von modernen Prothesenfabriken und Fabriken für orthopädische Apparate in Angriff genommen, weitere orthopädische Techniker werden ausgebildet. Die staatlichen Prothesenfabriken übernehmen die Befriedigung des gesamten Prothesenbedarfs; die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet des Prothesenwesens wird organisiert und vertieft.

Die vom Volksstaat konsequent durchgeführte umfassende Fürsorgeaktion für Invaliden sowie deren Arbeitswille bilden die Grundlagen für eine wirksame Lösung des Invalidenproblems.

* * *

Das in dieser Publikation enthaltene Material spiegelt nur einen sehr allgemeinen Umriß der Entwicklung der

sozialen Errungenschaften in Volkspolen wider. Es zeigt lediglich einen kleinen Ausschnitt der Errungenschaften der werktätigen Massen auf dem Gebiet der Befriedigung ihrer kulturellen und sozialen Bedürfnisse.

Einen unwiderlegbaren Beweis der ununterbrochenen Sorge des polnischen Volksstaates um den Menschen liefert der Staatshaushalt für das Jahr 1953, der im Vergleich zum Jahre 1952 — bei unverändertem Niveau der Verwaltungsausgaben — einen Anstieg der Ausgaben für die Volkswirtschaft um 11 Prozent und für soziale und kulturelle Zwecke um ungefähr 6 Prozent aufweist.

So entfallen im Jahre 1953 aus dem beinahe 100-Milliardenhaushalt ungefähr 51 Prozent der Gesamtausgaben auf die Finanzierung der Volkswirtschaft und auf die weitere Hebung der Landwirtschaft, fast 22 Prozent auf die Staatsverwaltung, Landesverteidigung und Rechtsprechung, und etwa 25 Prozent auf soziale und kulturelle Zwecke, die bedeutenden Summen nicht miteinbegriffen, die für die Sozialfürsorge aus den Mitteln der einzelnen Betriebe beigesteuert werden.

Dieser Haushalt ist eine Garantie der immer besseren Befriedigung aller sozialen und kulturellen Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung Volkspolens, der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft, der Volksbildung, Wissenschaft und Kultur.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DER SECHSJAHRPLAN

DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

UND DER ERRICHTUNG

DER GRUNDLAGEN DES SOZIALISMUS

IN POLEN

BOLESŁAW BIERUT

Wir bauen das sozialistische Polen

HILARY MINC

Der Sechsjahrplan

WARSZAWA 1 9 5 0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

„WIR BAUEN DAS GEBÄUDE
DES SOZIALISTISCHEN POLENS"

BOLESLAW BIERUT

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DER SECHSJAHRPLAN

*

BOLESLAW BIERUT

WIR BAUEN DAS GEBÄUDE
DES SOZIALISTISCHEN POLENS

*

HILARY MINC

DER SECHSJAHRPLAN
DER WIRTSCHAFTLICHEN
ENTWICKLUNG
UND DER ERRICHTUNG
DER GRUNDLAGEN
DES SOZIALISMUS
IN POLEN

• KSIĄŻKA I WIEDZA •
WARSZAWA
1950

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

• Książka i Wiedza •
Printed in Poland
Warszawa, listopad 1950 r. B 1-122 128

BOLESLAW BIERUT

Wir bauen das Gebäude des sozialistischen Polens

(Schlußwort auf der V. Plenarsitzung des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei am 16. VII. 1950)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Genossen!

Die zweitägigen Beratungen der V. Plenarsitzung des Zentralkomitees über den Sechsjahrplan und über die Vorbereitung der für die Verwirklichung dieses Planes unbedingt erforderlichen Kader haben die lange Etappe der Vorbereitungsarbeiten beendet – die, wie wir wissen, noch vor dem Vereinigungskongreß, d. h. vor zwei Jahren, begonnen hatten. Der Sechsjahrplan geht aus den Beratungen des jetzigen Plenums bereits als fertiger Plan, d. h. als durchdachter, geprüfter Plan, hervor, der vollkommen fertiggestellt ist,

1. um als Gesetzentwurf den zuständigen staatlichen Organen vorgelegt zu werden;
2. um mit ihm an alle Parteiorganisationen als mit einem *Tätigkeitsprogramm* heranzutreten, das, von einem mächtigen und revolutionären sozialen Inhalt pulsierend, in schlichte Zahlen gefaßt ist;
3. um das ganze Volk und jeden einzelnen Bürger, jeden Arbeiter und Bauer, jeden Ingenieur und Lehrer, alle werktätigen Menschen oder alle Menschen, die sich durch Unterricht für die Arbeit vorbereiten, mit ihm vertraut zu machen. Er ist nämlich Plan und Richtung unseres Entwicklungsweges für den Zeitraum der nächsten sechs Jahre, aber auch Plan und Richtung, die unsere *gesamte* Zukunft bestimmt.

Wollte jemand im Sechsjahrplan nur trockene, wenn auch kühne Zahlen erblicken, nur Zahlen oder Mengenhinweise, die vielleicht durch ihre Größe und durch ihre Vergleichsmöglichkeiten verblüffen, jedoch nur eine gewöhnliche Rechnung, eine Zusammenstellung von Zahlen, eine Bilanz darstellen – mit einem Wort, sollte jemand im Sechsjahrplan nur seine mengenmäßige, äußere Seite erblicken, ohne sich dessen qualitativen, revolutionären Inhalts bewußt zu werden, der unsere sozialen Verhältnisse von Grund aus ändert – der würde irren.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Der Sechsjahrplan ist nicht nur ein Wirtschaftsprogramm, sondern gleichzeitig ein ideologisches und politisches Programm, ein Programm des sozialen und staatlichen Aufbaus.

Der Sechsjahrplan ist ein Plan, der die starken und unerschütterlichen Grundlagen einer neuen, sozialen Gesellschaftsordnung in Polen, die Grundlagen des Sozialismus schaffen wird.

In diesem Sinne ist der Sechsjahrplan die konkretisierte Form der Verwirklichung der Ideologie unserer Partei für einen bestimmten Zeitabschnitt. Er ist die in bestimmte Aufgaben gefaßte Leitlinie der Politik der Partei, der Wegweiser und die Leitlinie unserer Handlungen.

Unsere Ideologie, unser Programm, unsere Politik, unsere Propaganda, unsere organisatorische Tätigkeit – nie hatten sie etwas mit Phantasie, mit Utopie, mit lebensfremden Phrasen kleinbürgerlicher Prägung gemeinsam. Im Gegenteil, wir bekämpften ganz kategorisch und wir bekämpfen auch weiterhin leere, aufgeblähte und heuchlerische Phrasen ohne konkreten Inhalt, mit denen die Bourgeoisie und ihre sozialdemokratischen, titoistischen und andere Lakaien oft den perfidesten Betrug und die perfidesten imperialistischen Ränke zu tarnen bemüht sind. Den konkreten Charakter unserer Ideologie, unseres Programms, unserer Politik bringt gerade in der jetzigen Phase der Sechsjahrplan zum Ausdruck. Er ist ein klares und deutliches Programm, deutlich, wie auch die Sprache der Zahlen deutlich ist, in der dieses Programm gefaßt, aufgezeichnet und in die es übersetzt wurde.

Worauf beruht denn dieses Programm, was drückt es aus, und worüber spricht es?

Es spricht davon, daß man die sozialistische Gesellschaftsordnung nicht ohne eine gründliche Umgestaltung der Wirtschaft des Landes einführen kann, ohne daß man diese Wirtschaft auf ein unvergleichlich höheres technisches Niveau stützt. Welches war denn der Stand unserer Wirtschaft, unserer Nationalwirtschaft in der Vorkriegszeit, wie stellt er sich in großem Ausmaß heute noch dar trotz der ungeheuren Wandlungen, die sich in unserem Lande im Verlauf der vergangenen fünf Jahre vollzogen haben?

Es ist ein verhältnismäßig niedriger Stand, gekennzeichnet durch eine bedeutende Rückständigkeit sowohl in materieller als auch in technischer Hinsicht, im Vergleich mit hochindustrialisierten Ländern. Es ist dies ein Niveau von verhältnismäßig niedriger Arbeitsleistung des Industriearbeiters, das Niveau einer

zersplitterten, individuellen Bauernwirtschaft, die oft eine Zwergwirtschaft ist und noch in unserer Landwirtschaft überwiegt. Verglichen mit dem, was wir als Erbe der bürgerlichen Struktur Vorkriegspolens erhalten hatten, haben wir bereits bedeutende Fortschritte gemacht. Unsere Industrieproduktion ist, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, augenblicklich zweieinhalbmal größer als vor dem Kriege. Ein derartiger Sprung in der Industrieproduktion konnte von uns nur dadurch erreicht werden, daß wir das Niveau unserer Produktionskräfte im Verlauf der vergangenen fünf Jahre sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft bedeutend gehoben haben.

Aber wir haben erst einen ersten Schritt im Umbau unserer rückständigen Volkswirtschaft gemacht, den ersten bedeutsamen Schritt in der Entwicklung, der uns gerade den weiteren tatsächlichen und raschen Vormarsch ermöglicht, um ein neues, noch höheres technisches Niveau zu erreichen, das den Erfordernissen einer neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung entspricht.

Wir können jetzt das erreichen, wovon Lenin bildlich gesprochen hatte, als er der Partei die Aufgabe stellte, eine große Maschinenindustrie zu schaffen, wir können uns somit

> „von dem einen Pferd auf das andere setzen, nämlich von dem Bauernklepper, von dem heruntergekommenen Gaul des ‚Muschicks', dem Pferd der Sparmaßnahmen, die auf ein verarmtes Bauernland berechnet sind, auf ein Pferd, wie es das Proletariat für sich sucht und suchen muß, auf das Pferd der maschinellen Großindustrie, der Elektrifizierung, der Wolchowkraftwerke usw." [1]
>
> *(Lenin: „Besser weniger, aber besser")*

Man muß auf das Pferd der höheren Technik umsteigen – zu neuen komplizierten Maschinen eigener Produktion übergehen, zum Hüttenwerk Nowa Huta in der Industrie, zur Elektrifizierung, zu Kraftwagen eigener Produktion im Transport, zum Traktor in der Landwirtschaft – erst dann wird man feste und unerschütterliche Grundlagen des Sozialismus in Polen errichten können. Die höhere Technik nämlich ermöglicht erst eine hohe Arbeitsleistung des Menschen und schafft die Voraussetzungen für einen ausgiebigen Anstieg des Wohlstandes und der Kultur des gesamten Volkes, der werktätigen Massen, des Wohlstandes und der Kultur, ohne die es keinen Sozialismus gibt.

[1] Lenin, Ausgewählte Werke, Band II, S. 1019. — Vg. für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

„Sozialismus bedeutet", sagte Genosse Stalin auf dem XVII. Parteitag, „die Organisierung eines Lebens in Wohlstand und Kultur für alle Mitglieder der Gesellschaft."[1]

Der jetzige Stand der Arbeitsleistung des polnischen Arbeiters und Bauern, der durch den noch verhältnismäßig niedrigen Stand der Technik begrenzt ist und – am Rande gesagt – durch die noch nicht gut funktionierende Organisation der Arbeit, Kultur der Arbeit und Qualifizierung der Arbeiter, sichert noch nicht ein Lebensniveau der werktätigen Massen, das uns befriedigen würde. Wir wollen das materielle und kulturelle Niveau des Lebens der werktätigen Massen bedeutend höher heben – und wir werden das auch durchführen können.

Wir besitzen bereits alle Voraussetzungen dafür, um uns eine derartige Aufgabe zu stellen und sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erfüllen. Der Sechsjahrplan stellt eine derartige Aufgabe.

„Der Sozialismus", sagte Genosse Stalin, „kann nur auf der Basis eines stürmischen Wachstums der Produktivkräfte der Gesellschaft, auf der Basis einer Fülle von Produkten und Waren, auf der Basis eines Lebens der Werktätigen in Wohlstand, auf der Basis eines stürmischen Wachstums der Kultur errichtet werden ..."[2]

Der wesentliche Inhalt unseres Sechsjahrplanes ist die gewaltige, in der bisherigen Geschichte der Wirtschaftsentwicklung unseres Landes nicht dagewesene Hebung des Niveaus der Produktionskräfte, gestützt auf die modernste und auf hohem Stand befindliche Technik. Dies betrifft sowohl die Industrie als auch die Landwirtschaft, es betrifft sämtliche Bereiche unserer nationalen Wirtschaft.

Im Ergebnis der Erfolge des Sechsjahrplanes wird Polen zu einem der am meisten industrialisierten Länder Europas verwandelt werden.

Es erübrigt sich, zu beweisen, welche Bedeutung im Zusammenhang damit der Sechsjahrplan für die Verteidigungskraft Polens, für seine wirtschaftliche, politische und staatliche Unabhängigkeit besitzt. Die Industrialisierung des Landes, gestützt auf sozialistische Formen der Struktur und der Wirtschaft, bedeutet, daß jegliche kapitalistischen Einflüsse auf den verschiedenen Gebieten unseres Lebens gründlich verdrängt werden. Dies bedeutet gleichzeitig einen verstärkten Beitrag Polens zu den gesamten Kräften des Friedenslagers, die sich sowohl der Politik der Unterjochung und Wirtschaftssklaverei als auch der kriegerischen Aggression des Imperialismus und seiner Raub- und Kriegspolitik entgegenstellen. In diesem Sinne besitzt der Sechsjahrplan nicht nur innerpolitische, sondern auch internationale Bedeutung.

[1] Stalin, Fragen des Leninismus, S. 571 — Vg. für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947

[2] Stalin, Fragen des Leninismus, S. 573 — Vg. für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947

Darüber hat Genosse Minc im Schlußteil seines Referats gesprochen. Jedoch übertönten in der Diskussion die wirtschaftlichen Akzente bei den Ausführungen gewissermaßen den politischen Inhalt der Aufgaben des Sechsjahrplanes.

Selbstverständlich kann man nicht den politischen Inhalt der im Sechsjahrplan enthaltenen Aufgaben von deren wirtschaftlichen Inhalt trennen. Denn sein Wesen beruht auf dem gegenseitigen Zusammenhang, auf der dialektischen Einheit zwischen Wirtschaft und Politik in unserer Entwicklung zum Sozialismus hin. Diese Einheit, diesen Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben dürfen wir auch nicht für einen Augenblick im Kampfe um die Verwirklichung des Sechsjahrplanes außer acht lassen.

Die werktätigen Massen Polens, die mit opfervoller Mühe den Sechsjahrplan ins Leben rufen, müssen sich darüber im klaren sein, daß diese ihre Mühe ein Ausdruck ist für die Teilnahme am Klassenkampf, am Kampf auf Leben und Tod zwischen den absteigenden Kräften des Kapitalismus und den neuen, ständig wachsenden Kräften, die das Proletariat ins Leben gerufen hat, die der Sozialismus mit einer mächtigen, umwälzenden und unbesiegbaren Idee beseelt hat.

Die wichtigste Aufgabe unserer Partei ist es, den werktätigen Massen klarzumachen, daß ihre Arbeit – ihre alltägliche, mühevolle Arbeit, die die Anstrengung aller Kräfte verlangt, daß dies Klassenkampf ist, Kampf gegen Ausbeutung und Verwilderung, gegen Plünderung und Tyrannei des Imperialismus, daß dies der Kampf um eine neue, bessere Welt ist, um ein neues, freies und schöpferisches Leben des Menschen. Erst dann, wenn die werktätigen Massen sich als Soldaten an der Front des Klassenkampfes fühlen werden, der mit steigender Schärfe sowohl im Innern unseres Landes als auch nach außen hin geführt wird – werden wir die großen und verantwortungsvollen Aufgaben des Sechsjahrplanes erfolgreich erfüllen und ihn überschreiten. Es wäre für diese Aufgaben gefährlich, ja sogar tödlich, wollte man engstirnigen, beschränkten Praktizismus walten lassen, der hin-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ter trockenen Zahlen nicht lebende Menschen erblicken kann, desgleichen, wollte man sich von den dringenden täglichen Sorgen und Produktionsprozessen loslösen. Sowohl die eine als auch die andere Gefahr ist heute – leider – für die Arbeit vieler unserer Organisationsstellen sowohl in der Partei als auch in den Gewerkschaften, in der Verwaltung und im Staat kennzeichnend. Dadurch erklärt es sich, daß wir es nicht verstehen, die ungeheuren Reserven an Menschen und Material, die sozialen und wirtschaftlichen Reserven voll und ganz auszunutzen, die uns zur Verfügung stehen.

Über die ungeheuren nicht ausgenutzten Reserven von Kräften und Mitteln, die infolge unserer Unbeholfenheit, infolge mangelhafter Arbeitsorganisation, infolge eines sorglosen oder sogar bürokratischen Verhaltens den gestellten Aufgaben gegenüber nicht mobilisiert sind – haben die Genossen ausführlich in der Diskussion gesprochen. Es ist unmöglich, erfolgreich diese Gespenster der Seelenlosigkeit, Sorglosigkeit oder geradezu strafwürdigen Haltung einzelner Menschen gegenüber den Aufgaben der Produktionsgemeinschaft, gegenüber der Arbeitsdisziplin, gegenüber dem sozialen Eigentum auszumerzen – wenn wir nicht ohne Unterlaß die Wachsamkeit der Massen mobilisieren, wenn wir nicht sowohl die gesamte Arbeiterklasse als auch jedes einzelne Mitglied der Arbeiterklasse für den Kampf um den Produktionsplan aktivieren werden.

Solange unter den werktätigen Massen, solange in vielen wichtigen Stellen unseres Wirtschaftsapparates und unseres Staatsapparates die getarnten Agenturen feindlicher Klassen sich betätigen – ist die Mobilisierung der politischen Wachsamkeit eine unerläßliche Vorbedingung, um die heimtückischen Gelüste des Feindes lahmzulegen. Solange Einflüsse der Reaktion in die rückständigen Elemente des werktätigen Volkes eindringen, darf die politische Aktivität, sich diesen Einflüssen entgegenzustellen, nicht schwächer werden, sondern sie muß sich verstärken. Solange in der Gesellschaft die Kleinwarenwirtschaft besteht, die tagtäglich den Kapitalismus hervorbringt, solange es Schichten gibt, die kapitalistische Ausbeutung betreiben, die kapitalistische Gier schüren und die Bereitschaft, den Interessen des Imperialismus zu dienen – solange muß auch revolutionäre Wachsamkeit, muß auch Klassenkampf jeden einzelnen unserer Schritte und unsere ganze Arbeit durchdringen. Im gegenteiligen Falle haben wir Schlappen zu erwarten, denn jede Schwächung unserer Wachsamkeit und politischen Aktivität ermuntert und verstärkt

automatisch die Betätigung des Klassenfeindes, weckt und belebt die diversive und heimtückische Betätigung der Reaktion.

Die Aufgaben des Sechsjahrplanes verbinden sich mit riesigen Umschichtungen in der Struktur der sozialen Verhältnisse des Landes. In die verschiedenen Gebiete der Wirtschaft werden im Verlauf des Sechsjahrplanes aus den Dörfern und aus anderen bisher nicht ausgenutzten Menschenreserven über zwei Millionen neuer Arbeiter kommen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß es nicht nur darum geht, zahlenmäßig die Reihen der proletarischen Armee, die die Produktionspläne verwirklicht, zu vergrößern. Es handelt sich darum, daß dies eine Armee von bewußten, opferwilligen und zum Kampf um den Sozialismus entschlossenen Kämpfern des Proletariats sein muß, die bewußt mit voller Hingabe für unsere Ideale und somit mit höchster Aufopferung eine neue, höhere und bessere Gesellschaftsordnung schaffen. Wir müssen somit die in die produktive Arbeit eingeschalteten Massen der Jugend, der Frauen, der werktätigen Bauern, der Armen in Stadt und Land mit der Flamme der großen sozialistischen Idee begeistern, die imstande ist, mit schöpferischem Schwung jeden schlichten Menschen zu beleben. Wir werden dies nicht erreichen können, wenn wir nicht den bisherigen Stil unserer organisatorischen Arbeit umbauen, die noch allzuoft weit hinter den Aufgaben zurückbleibt, die von der Partei gestellt werden. Wir müssen mit der so oft noch zutage tretenden Oberflächlichkeit der Methoden bei der organisatorischen Arbeit in vielen unserer Stellen Schluß machen. Man darf sich nicht nur damit zufrieden geben – wie dies im allgemeinen geschieht – daß man richtige Beschlüsse annimmt, ohne sich späterhin um deren genaue Durchführung, um deren tatsächliche Verwirklichung Sorgen zu machen.

„Manche glauben", sagte Genosse Stalin auf dem XVII. Parteitag, „es genüge, die richtige Parteilinie auszuarbeiten, sie vor aller Welt zu verkünden, sie in der Form von allgemeinen Thesen und Resolutionen darzulegen und einstimmig anzunehmen, damit der Sieg von selbst komme, sozusagen im Selbstlauf. Das ist natürlich nicht richtig. Das ist ein großer Irrtum. So können nur unverbesserliche Bürokraten und Kanzleimenschen denken ..."[1]

Genosse Mine sprach in seinem Referat davon, daß wir „das Niveau unserer organisatorischen Arbeit auf das Niveau unserer

[1] Stalin, Fragen des Leninismus, S. 577 — Vg. für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

politischen Linie bringen müssen". Das ist ungemein wichtig, und wir müssen uns darüber klarwerden, was das in der Praxis unserer organisatorischen Arbeit bedeutet. Wenn der Sechsjahrplan in seinen großen Produktionsaufgaben und sozialen Aufgaben die politische Linie unserer Partei widerspiegelt, so beruht diese Angleichung des Niveaus der organisatorischen Arbeit an diese Aufgaben darauf, daß jedes Parteimitglied nicht nur selbst diese Aufgaben begreift, sondern daß es versteht, auf seine soziale Umwelt, auf seine parteilosen Kollegen einzuwirken und sie zur Arbeit für die Verwirklichung dieser Aufgabe auf diesem Abschnitt heranzuziehen, in dem es lebt, in dem es die Menschen aktivieren, anregen, mobilisieren kann. Die Genossen haben in der Diskussion mit Recht darauf hingewiesen, daß, wenn der Produktionsplan, der für einen bestimmten Betrieb festgelegt wurde, erfolgreich erfüllt werden soll, er nicht nur an die gesamte Belegschaft herangebracht werden muß, sondern an jede Abteilung, an jede Produktionsgruppe und schließlich an jeden Arbeiter. Wenn jeder Arbeiter einer Fabrikbelegschaft die Planaufgaben kennt, sie begreift und sich bewußt an deren Erfüllung beteiligt – wird er schon dafür sorgen, daß man sich jeglicher Vergeudung entgegenstellt, daß man vorhandene Reserven voll und ganz ausnutzt, daß die maximale Arbeitsleistung sowohl seiner Person als auch die der ganzen Belegschaft gesichert wird. Der ganze Erfolg der Sache hängt meistens gerade von solch einem Stil der organisatorischen Arbeit ab. Darauf hatte Genosse Stalin in der XVII. Parteitagung hingewiesen. Er lehrte,

„der Sieg kommt nie von selbst – er wird gewöhnlich mühselig erkämpft."[1]

Man erringt ihn durch eine entsprechende organisatorische Arbeit. Zu diesem Thema hat Genosse Stalin folgendes gesagt:

„. . . Nachdem eine richtige Linie gegeben worden ist, nachdem man die richtige Lösung einer Frage gefunden hat, hängt der Erfolg der Sache von der Organisationsarbeit ab, von der Organisierung des Kampfes für die Durchführung der Parteilinie, von der richtigen Auswahl der Leute, von der Kontrolle über die Ausführung der Beschlüsse der leitenden Organe. Fehlt dies, so läuft man Gefahr, daß die richtige Parteilinie und die richtigen Beschlüsse ernsten Schaden nehmen. Mehr noch: ist eine richtige politische Linie gegeben worden, so entscheidet die Organisationsarbeit alles, auch das Schicksal der politischen Linie selbst – ihre Durchführung oder ihr Scheitern."[1]

[1] Stalin, Fragen des Leninismus, S. 577 — Vg. für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947

Die richtige organisatorische Arbeit ist somit für den Sieg entscheidend. Die richtige organisatorische Arbeit beruht auf der Aktivierung, auf der Ausnutzung sämtlicher Organisationsstellen. In der organisatorischen Arbeit von vielen unserer Parteikomitees hat sich ein solcher Stil eingenistet, daß gewöhnlich das Aktiv zum Handeln in Bewegung gesetzt wird, d. h. die besten Kader, ohne daß man sich weiter um die übrigen Parteimitglieder kümmert, und ohne festzustellen, wie dieses Aktiv die Beschlüsse der Leitung verwirklicht. Es geschieht oft, daß das Aktiv, von dem man keine Berichterstattung verlangt, dessen Tätigkeit nicht kontrolliert wird, ebenfalls oberflächlich an seine Aufgaben herangeht und nicht tiefer in die Reihen der Partei eindringt, den einzelnen Parteimitgliedern keine bestimmten Aufgaben zuweist, sie nicht aktiviert, die einfachen Parteimitglieder nicht darüber unterrichtet, wie sie mit Parteilosen arbeiten müßten. Daher haben wir auch so viele Parteimitglieder, die wenig aktiv oder sogar völlig passiv sind. Daher nutzen wir auch bei der Durchführung sogar der wichtigsten Aufgaben nur einen Teil unserer Kräfte und Einflüsse aus.

Werden wir die großen Aufgaben des Sechsjahrplanes erfolgreich erfüllen können, wenn wir uns weiterhin dieses Arbeitsstiles bedienen? Nein, wir werden sie nicht in befriedigender Weise erfüllen können. Der Sechsjahrplan hat die bisherigen Aufgaben bedeutend erweitert. Das Tempo des Produktionsanstiegs, somit die Summe der Mittel und Kräfte, die wir mobilisieren müssen, um dieses Tempo zu sichern – ist bedeutend höher als bisher. Die Mobilisierung aller Kräfte für diese hohen Produktionsaufgaben ist eine Notwendigkeit.

Andererseits können wir es uns nicht leisten, das Tempo zu verringern, die Aufgaben herabzusetzen, wir können es uns nicht leisten, weiter im Rückstand zu bleiben, sofern es sich um das technische Niveau unserer Industrie handelt, sofern es um das Niveau unserer Produktionskräfte geht. Wir dürfen nicht in Rückständigkeit verharren, wenn die werktätigen Massen anders, besser, kultureller leben wollen, als sie vorher gelebt haben. Wir können es uns nicht leisten, die Grundlagen des Sozialismus im

[1] Stalin, Fragen des Leninismus, S. 577/78 — Vg. für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Verlauf von Zehnjahrplänen zu errichten, denn jegliche Verzögerung würde unseren Klassenfeinden bloß Trümpfe zuspielen. Schließlich müssen wir ein rasches Tempo des Anstiegs unserer Produktionskräfte und des technischen Niveaus deshalb sichern, weil die internationale Lage dies erfordert, weil dies die Sorge um unsere Unabhängigkeit erfordert, die Sorge um die Verteidigungskraft unseres Staates und die Sorge um den Kraftanstieg des Friedenslagers im Kampfe gegen imperialistische Eroberungslust.

Daher müssen wir auch, wenn wir an die großen, aber herrlichen und mitreißenden Aufgaben des Sechsjahrplanes herangehen, im Kampfe um die Erfüllung des Planes die gesamte Arbeiterklasse, das ganze arbeitende Volk in Stadt und Land mobilisieren und aktivieren. Die werktätigen Massen werden mit Enthusiasmus, mit Begeisterung, mit höchster Hingabe unsere Anstrengungen unterstützen, wenn wir ihnen das soziale, revolutionäre Wesen der Aufgaben des Sechsjahrplanes klarmachen. In der Geschichte der Menschheit gab es und gibt es kein schöneres, herrlicheres, schöpferischeres und hinreißenderes Streben als die Idee der völligen Befreiung des Menschen von jeglicher Unterdrückung und Unfreiheit. Diese Idee ist der Sozialismus. Unser Sechsjahrplan ist die Verwirklichung dieser Idee, er bedeutet die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in Polen.

Wir kennen die harten Gesetze des Klassenkampfes. Daher wissen wir auch, daß der Feind auf unsern Klassenkampf mit noch wütenderem Haß, mit noch heimtückischerem Kampfe, mit noch größerer Perfidie als bisher und mit vergifteter Waffe, antworten wird.

Aber unsere Kräfte wachsen mit jedem Tag. Die vom Feind ausgestreuten Lügen und Verleumdungen, seine Versuche, Unbildung und Fanatismus für sich auszunutzen, werden nicht imstande sein, der Offensive der Wahrheit zu widerstehen, die unsere Partei bringt, der Wahrheit, die tagtäglich durch Wort und Tat verwirklicht wird, mit Millionen vermauerter Ziegelsteine, mit Millionen geförderter Tonnen Kohle, mit Millionen gedruckter Bücher.

Deshalb werden wir auch, indem wir hart und ungebeugt den Frieden verteidigen, zur Verteidigung des Friedens das ganze Volk konsolidieren, die Schwankenden ermutigen, die Doppelzüngigen entlarven, in der täglichen Praxis die mündlichen Friedensdeklarationen und patriotischen Deklarationen überprüfen.

In einigen Tagen begehen wir den sechsten Jahrestag des Entstehens des Polnischen Nationalen Befreiungskomitees, der

Wiedergeburt Polens, der Geburt Volkspolens, das durch den historischen Sieg der Sowjetunion entstanden ist. Laßt uns an diesem Jahrestag die Parolen des Sechsjahrplanes in die werktätigen Massen tragen, den Massen die Aufgaben des Planes erklären. Die Volksregierung hat im Verlauf von sechs Jahren, vom Augenblick ihres Bestehens an, bewiesen, daß sie es verstanden hat, die Befreiungsparolen des Polnischen Nationalen Befreiungskomitees zu verteidigen und im Leben zu verwirklichen. Sie hat niemals die Hoffnungen des werktätigen Volkes enttäuscht. Im Verlauf des vergangenen Zeitabschnitts hatte die Volksregierung große und schwierige Aufgaben zu erfüllen – sie hat sie erfolgreich erfüllt, gestützt auf die Arbeit und Opferwilligkeit des werktätigen Volkes. Im Verlauf des vergangenen Zeitabschnitts haben die werktätigen Massen siegreich und vorfristig den kühnen und schwierigen Dreijahrplan verwirklicht. Wer könnte im Lichte dieser Erfahrungen daran zweifeln, daß wir ebenso siegreich den Sechsjahrplan verwirklichen werden!

Voraussetzung unseres Sieges ist jedoch, daß jeder Werktätige in Polen zu einem bewußten Schöpfer des Sechsjahrplanes wird. Es ist also nötig, daß jeder – angefangen vom Schulkind – den Plan und das Programm der Errichtung des Sozialismus kennt, daß jeder Werktätige sich mit Hingabe der Sache der Errichtung des Sozialismus widmet, zum Kämpfer und opfermütigen Verwirklicher des Sechsjahrplanes wird.

•

Werfen wir einen Blick zurück!

Wie viele Menschenwesen, wie viele Fähigkeiten und Talente hat doch die verfluchte kapitalistische Struktur erdrosselt und verkommen lassen!

Wieviel Leiden hat sie uns zugefügt, wie sehr hat sie die Seelen von Millionen Menschen in Finsternis gestoßen und verbogen!

Wie viele der besten Menschen, wie viele revolutionäre Politiker, wie viele polnische Kommunisten haben doch ihr Leben im ungleichen Kampfe gegen kapitalistische Übermacht hingegeben!

Wieviel edler Aufschwung ist im fruchtlosen Aufbäumen verglommen und noch öfter in kraftlosen Träumen vergangen und unter der Last rücksichtsloser Unterdrückung und Grausamkeit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zusammengebrochen!

Heute bestätigen wir den Sechsjahrplan, der in seinem Schwung und mit seinem schöpferischen Elan die verzagten Träume von den „gläsernen Häusern" tausendfach überschreitet.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Heute bauen wir das lichte, glückliche Gebäude des sozialistischen Polens, der auf den granitenen Grundlagen des Volkspatriotismus und des proletarischen Internationalismus, auf den unerschütterlichen Grundlagen der Solidarität und Brüderlichkeit mit der Großen Sowjetunion ruht.

Indem wir unseren Sechsjahrplan im Leben verwirklichen, indem wir die Fundamente des Sozialistischen Polens errichten, erfüllen wir das Testament und verwirklichen wir die Träume ganzer Generationen polnischer Revolutionäre, polnischer Kämpfer für Freiheit und soziale Gerechtigkeit — der besten Söhne des polnischen Volkes, die auf den Abhängen der Zitadelle, auf den Barrikaden polnischer Städte, in den Kämpfen gegen den polnischen Faschismus, in den Kämpfen mit dem Hitleraggressor, in den Gefechten mit der faschistischen Untergrundbewegung und der imperialistischen Agentur ihr Leben geopfert haben.

Heute bestätigen wir auf dem Plenum des Zentralkomitees unserer Partei den Entwurf des Sechsjahrplanes, und dadurch huldigen wir dem Andenken aller, die ihr Leben für ein sozialistisches Polen gelassen haben.

Genossen, ich wünsche euch erfolgreiche Arbeit bei der Popularisierung der gewaltigen Aufgaben des Sechsjahrplanes, wenn ihr sie in die breiten Massen hineintragen werdet, bei der Mobilisierung der werktätigen Massen für die Erfüllung des Planes.

Laßt uns somit kühn die Parolen und Aufgaben des Sechsjahrplanes in alle Winkel unseres Landes tragen. Laßt uns in die Reihen derjenigen, die den Sechsjahrplan verwirklichen, alle Kämpfer und Patrioten heranziehen, jeden, der seine Heimat liebt, der der Sache des Proletariats die Treue hält, der die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung über die verfaulte und raubgierige kapitalistische Gesellschaftsordnung begreift und sieht.

Indem wir den Sozialismus in Polen errichten, stellen wir uns in eine Reihe mit der großen Legion der Erbauer des Sozialismus und der Kämpfer für den Sozialismus, die heute in allen Ländern der Welt heranwächst. Unser Führer und Leiter ist Stalin, somit ist unsere Idee, sind unsere Reihen unbesiegbar!

Indem wir den Ideen von Marx, Engels, Lenin und Stalin die Treue halten, werden wir nicht mit unseren Kräften sparen zur Durchführung des Sechsjahrplanes, unseres Beitrags zur Sache der Verteidigung des Friedens und des vollen Sieges des Sozialismus!

HILARY MINC

Der Sechsjahrplan der wirtschaftlichen Entwicklung und der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in Polen

(Referat auf der V. Plenarsitzung des Zentralkomitees der PZPR (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei) am 15. VII. 1950)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Genossen!

Auf der Tagesordnung des heutigen V. Plenums des Zentralkomitees steht das Problem der endgültigen Festlegung der Aufgaben des Sechsjahrplanes und die Festlegung des Textes eines entsprechenden Gesetzentwurfes. Bekanntlich hat der Vereinigungskongreß der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei im Dezember 1948 die Richtlinien für den Sechsjahrplan aufgestellt. Seit dem Kongreß wurde eine ungeheure Arbeit bewältigt, die eine konkrete Ausarbeitung der vom Kongreß festgelegten Richtlinien zum Ziel hatte. Diese Arbeit konnte sich natürlich nicht losgelöst vom Leben, von der Entwicklung des Landes, von der Entwicklung der Partei, von Lehren und Erfahrungen, die diese Entwicklung mit sich brachte, vollziehen, und das war auch nicht der Fall. Im Ergebnis der allgemeinen Anwendung der aus der Entwicklung unseres Landes sich ergebenden Lehren und Erfahrungen, die im Zeitraum nach dem Vereinigungskongreß gewonnen wurden, unterlagen die Kongreßrichtlinien weitgehenden Änderungen, und der jetzt dem Plenum zur Beratung vorgelegte Entwurf des Sechsjahrplanes stellt bedeutend weitere und weitergehende Aufgaben als die auf dem Vereinigungskongreß beschlossenen Richtlinien. Im IV. Plenum des Zentralkomitees hatte Genosse Bierut festgestellt:

„Die im Jahre 1949 und in den ersten Monaten des Jahres 1950 erzielten Produktionserfolge sowie die Entwicklung des Arbeitswettbewerbs haben die Grundlage zu einer kühneren Planung der nationalen Wirtschaft und zum Ansatz eines rascheren Entwicklungstempos geschaffen, als in den auf dem Vereinigungskongreß beschlossenen Richtlinien vorgesehen war."

Damit hat Genosse Bierut auf die Notwendigkeit hingewiesen, Erfahrungen aus der Entwicklung unseres Landes in der Zeit

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

nach dem Kongreß zu sammeln, sowie auf die Notwendigkeit, entsprechende Änderungen in den Sechsjahrplan einzubauen, die sich aus der allgemeinen Anwendung dieser Erfahrungen ergeben.

Worauf beruht denn nun die grundsätzliche Änderung und der Unterschied zwischen den Aufgaben der jetzigen, endgültigen Fassung des Sechsjahrplanes gegenüber den durch die auf dem Vereinigungskongreß im Dezember 1948 beschlossenen Richtlinien vorgesehenen Aufgaben?

Der jetzige Entwurf des Sechsjahrplanes sieht ein bedeutend rascheres Entwicklungstempo, einen bedeutend rascheren Produktionsanstieg vor, als in den Richtlinien des Kongresses vorgesehen war. Die Richtlinien des Kongresses hatten eine wertmäßige Steigerung von 85 bis 95% im Jahre 1955 für die Produktion der sozialistischen Industrie gegenüber 1949 vorgesehen. Der jetzige Entwurf sieht einen Produktionsanstieg der sozialistischen Industrie um 158,3% vor.

Die Richtlinien des Kongresses hatten für den Zeitraum von 6 Jahren einen wertmäßigen Anstieg um 35 bis 45% für die landwirtschaftliche Produktion vorgesehen, wobei dieser Anstieg im Verhältnis zu den im Jahre 1949 erwarteten Ernteerträgen berechnet war. Der jetzige Entwurf sieht für den Verlauf des Sechsjahrplanes einen wertmäßigen Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion um 63% gegenüber der für 1949 erwarteten Produktion vor, und gegenüber einer im Jahre 1949 tatsächlich erzielten landwirtschaftlichen Produktion, die infolge günstiger Wetterbedingungen die Voraussagen weit überschritten hatte, um über 50%.

Wie wir sehen, bestehen zwischen den Richtlinien und dem jetzigen Entwurf grundsätzliche Unterschiede, die auf der Annahme eines bedeutend stärkeren Entwicklungstempos beruhen.

Auf welche Grundlage stützen wir nun die Annahme eines rascheren Entwicklungstempos, und wird dieses raschere Entwicklungstempo jetzt und in Zukunft real sein?

Im Verlauf des Dreijahrplanes hatten wir es mit der systematischen Erscheinung einer bedeutenden Überschreitung der Produktionspläne in der Industrie zu tun. Im Jahre 1947 wurde der Plan für die Industrieproduktion mit 5%, 1948 mit 14% und 1949 mit 13% überschritten.

Der Plan für das Jahr 1950 sah eine sehr beachtliche Steigerung der industriellen Produktion, nämlich von 22% vor, trotzdem wurde dieser Plan in der ersten Hälfte dieses Jahres mit 6%

übererfüllt, und es ist zu erwarten, daß auch im zweiten Halbjahr eine bedeutende Planüberschreitung erreicht werden wird.

Was ergibt sich aus diesen Zahlen?

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß unsere bisherige Planung die Möglichkeiten der Entwicklung der Produktion nicht vollständig berücksichtigt hatte, daß sie diese Möglichkeiten zu niedrig angesetzt hatte, daß sie nicht die Möglichkeiten einer vollen Ausnutzung der in unserer nationalen Wirtschaft steckenden Reserven berücksichtigt hatte.

Wir hatten bereits im Referat auf dem Vereinigungskongreß auf dieses Phänomen aufmerksam gemacht und hatten bei der Besprechung der Planüberschreitung des Planes von 1948 infolge der breiten, massenhaften Entwicklung des Arbeitswettbewerbs und der besseren Ausnutzung der Reserven, was u. a. in ihren Produktionsleistungen zu Ehren des Kongresses zum Ausdruck gekommen war, auf folgendes hingewiesen:

„Die Arbeiterklasse hat unsern Plan verbessert, und man wird in Zukunft diese Verbesserungen in ihrer ganzen Ausdehnung berücksichtigen müssen."

Jedoch hat uns damals unsere vorhandene Kenntnis der nationalen Wirtschaft, des Niveaus unserer Planung und insbesondere eine Reihe zu dieser Zeit noch verbreiteter opportunistischer Tendenzen, die in unserem Wirtschafts- und Planungsapparat herrschten, in Wirklichkeit nicht gestattet, die vom Leben und von der Arbeiterklasse in den Plan eingebrachten Verbesserungen voll und ganz zu berücksichtigen. In der Zeit, die seit dem Vereinigungskongreß verflossen ist, haben wir unsere Kenntnis der nationalen Wirtschaft erweitert, das Niveau unserer Planung erhöht, wir haben uns die bolschewistischen Planungsmethoden zu eigen gemacht, die im siegreichen sozialistischen Aufbau der Sowjetunion erprobt wurden, und die im Bereich der Planung in unserem Apparat vorhandenen opportunistischen Tendenzen durchbrochen.

Was waren denn das für Tendenzen? Eine gewisse Zeit hindurch war eine Tendenz weit verbreitet, die auch jetzt hier und da ihre Anhänger hat, die zur sogenannten vorsichtigen Planung neigen. Es ist besser, sagten die Anhänger dieser Tendenz — und oft sagen sie es heute noch —, man plant bewußt weniger, als das betreffende produzierende Werk liefern kann. Es ist besser, dafür den Plan bedeutend zu überschreiten, und für diese „Übererfüllung" des Planes erhält man dann Lob, Prämien und Belohnungen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

In welch hohem Maße diese Tendenz schädlich und gefährlich ist, erübrigt sich auszuführen. Sie führt nicht zur Mobilisierung aller Arbeiter, zur vollen Ausnutzung sämtlicher Produktionsmöglichkeiten und Reserven, sondern zu Mindestansätzen und Demobilisierung; sie hat zum Resultat eine systematische Nichtausnutzung gegebener Möglichkeiten zur schnelleren Vorwärtsentwicklung.

Es gab auch bei uns eine zweite, sehr schädliche Tendenz im Bereich unserer Planung, eine Tendenz, die mit der Zeit die Form einer vollständig entwickelten „Theorie" angenommen hatte, und – auch das muß gesagt werden – sie besitzt auch jetzt noch hier und da bewußte oder unbewußte Anhänger. Diese „Theorie" besteht in der Behauptung, daß ein rasches Tempo der Entwicklung in der Industrie wohl im Zeitraum des Wiederaufbaus, d. h. im Zeitraum des Dreijahrplanes möglich gewesen sei, nicht jedoch in der Phase des Ausbaus und der Rekonstruktion möglich ist, die im Zeitraum des Sechsjahrplanes zum Ausdruck kommt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß man tatsächlich bedeutend rascher einen Produktionsanstieg erzielt, wenn man zerstörte Werke wieder aufbaut, als wenn man Neubauten errichtet. Daraus geht jedoch keineswegs hervor, daß der Übergang zur Phase des Ausbaus und der Rekonstruktion die Erzielung des gesamten Produktionsanstiegs nur durch Inbetriebnahme neuer Werke ermöglicht. Stellt man die Sache so dar, so müßte man sich auf den grundsätzlich falschen Standpunkt stellen, daß man aus alten Werken durch deren Modernisierung überhaupt keinen Produktionszuwachs erreichen kann. Das ist nun nicht der Fall, und die Praxis lehrt uns auf jedem Schritt, daß der technische Fortschritt, daß bessere Arbeitsorganisation, daß die bessere Ausnutzung der Reserven, daß die bewußten Anstrengungen der Arbeiterklasse wohl die Möglichkeit geben, in einer Reihe von Produktionszweigen eine raschere Steigerung der industriellen Produktion zu erzielen als allein durch den Zuwachs von Maschinen und Geräten. Über die „Theorie", die ein sich verringerndes, „verlöschendes" Tempo der Produktionsentfaltung in der Phase des Ausbaus und der Rekonstruktion zur Grundlage hat, hat Genosse Stalin seinerzeit auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion folgendes gesagt:

„Es besteht eine Theorie, nach der ein hohes Entwicklungstempo nur in der Wiederaufbauperiode zulässig ist, während mit dem Übergang in die Rekonstruktionsperiode das Aufbautempo von Jahr zu Jahr scharf fallen muß. Die Theorie nennt sich die Theorie der ‚erlöschenden Kurve'. Es ist eine Theorie zur Rechtfertigung unserer Rückständigkeit. Sie hat mit dem Marxismus, mit dem Leninismus nichts gemein. Sie ist eine bürgerliche Theorie, darauf berechnet, die Rückständigkeit unseres Landes zu verankern."

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch unter unseren Bedingungen die Theorie „der erlöschenden Kurve", die Theorie des sich verringernden Tempos der Entwicklung in der Phase des Ausbaus, in der Phase des Sechsjahrplanes, eine Theorie ist, die die Möglichkeit des technischen Fortschritts vereitelt, eine bürgerliche Theorie, berechnet auf der Verewigung der technischen und organisatorischen Rückständigkeit unseres Landes.

Der jetzt im Plenum des Zentralkomitees vorgelegte Entwurf des Sechsjahrplanes ist als Ergebnis der Überwindung irrtümlicher Konzeptionen und Theorien entstanden, die unsere Planung belasteten, im Ergebnis einer für die betreffende Phase möglichst vollständigen Untersuchung der Möglichkeiten, ein rasches Entwicklungstempo zu erzielen, eine möglichst vollständige Ausnutzung bestehender und im Aufbau begriffener Produktionskräfte zu erreichen, desgleichen den technischen Fortschritt voll und ganz auszunutzen und die Reserven unserer Wirtschaft zu mobilisieren. Das ist auch der Grund für die Steigerung des Entwicklungstempos der Industrie und anderer Zweige unseres Wirtschaftslebens. Das ist auch der Grund für das bolschewistische Tempo, d. h. für das ungemein rasche und gleichzeitig völlig reale Tempo unseres Vormarsches, das als Grundvoraussetzung unseres Planes angenommen wurde.

I

DIE GRUNDAUFGABE DES PLANES: BEDEUTENDE HEBUNG DES NIVEAUS DER PRODUKTIONSKRÄFTE

Industrie

Grundaufgabe des Sechsjahrplanes, als des Planes der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in Polen, ist eine bedeutende Entwicklung der Produktionskräfte und in erster Reihe der Herstellung von Produktionsmitteln. Im Bereich der Entwicklung der Produktionskräfte fallen die größten Aufgaben der Industrie zu, und daher ist der Sechsjahrplan ein Plan der forcier-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ten Industrialisierung des Landes. Der Produktionswert der sozialistischen Industrie wird im Jahre 1955 über 2,5mal größer sein als im Jahre 1949. Das bedeutet, daß im Jahre 1955 ein Produktionsniveau erreicht wird, das das Vierfache der Industrieproduktion in Vorkriegspolen darstellt. Umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung wird der Wert der Industrieproduktion im Ergebnis der Verwirklichung des Sechsjahrplanes über 5mal größer sein als der Produktionswert, der im Jahre 1938 pro Kopf der Bevölkerung entfiel.

Vor dem Kriege hatten die Wirtschaftler errechnet, daß die industrielle Produktion Polens pro Kopf der Bevölkerung rund 10mal geringer war als die industrielle Produktion pro Kopf der Bevölkerung in dem am meisten industrialisierten kapitalistischen Lande der Welt, in den Vereinigten Staaten. Wir erhöhen innerhalb von 9 Jahren (Dreijahrplan und Sechsjahrplan) die industrielle Produktion pro Kopf der Bevölkerung um über das Fünffache, d. h. wir werden im Verlauf von 9 Jahren etwas mehr als die Hälfte der Wegstrecke zurücklegen, die uns hinsichtlich der Industrialisierung von den Vereinigten Staaten trennte. Dies ist eine Veranschaulichung der Tragweite des Planes und des Tempos unserer Entwicklung.

Im Verlauf des Sechsjahrplanes wird in Polen eine große, sozialistische Industrie, eine mächtige wirtschaftliche und technische Basis des Sozialismus in unserem Lande errichtet werden. Welches werden die Grundzüge der Entwicklung der Industrie im Zeitraum des Sechsjahrplanes sein?

1. Bekanntlich ist vor allem die gesteigerte Herstellung von Produktionsmitteln von entscheidender Bedeutung. Der Sechsjahrplan bringt einen rascheren Anstieg der Produktion von Geräten und Produktionsmitteln der sogenannten Gruppe „A" als für die Produktion von Konsummitteln der sogenannten Gruppe „B". Im Ergebnis wird der Anteil der Herstellung von Produktionsmitteln an der Gesamtproduktion der großen und mittleren Industrie im Jahre 1955 63,5% gegenüber 50,1% im Jahre 1949 betragen.

2. Die Produktionsentwicklung des Maschinenbaus ist das Grundelement der Industrialisierung des Landes, der Entwicklung der Industrie und der Herstellung von Produktionsmitteln im besonderen.

Genosse Stalin schreibt, daß die Industrie

„nicht nur sich selbst auf neuer technischer Grundlage rekonstruieren muß, nicht nur alle Zweige der Industrie, darunter auch der Leichtindustrie, die Lebensmittelindustrie, die Holzindustrie, sondern daß sie auch alle Zweige des Transports und alle Zweige der Landwirtschaft rekonstruieren muß. Ihre Aufgabe kann sie jedoch nur dann erfüllen, wenn die Maschinenbauindustrie, dieser grundlegende Hebel der Rekonstruktion der nationalen Wirtschaft – dabei eine überwiegende Stellung einnehmen wird."

(J. Stalin: „Probleme des Leninismus", Seite 410, Ausgabe 1947).

Daher wurde im Sechsjahrplan für alle Zweige der Maschinenbauindustrie das höchste Entwicklungstempo zugrunde gelegt.

Für den eigentlichen Maschinenbau haben wir einen Steigerungsindex von 361, wobei die schwierige Aufgabe gestellt wurde, die Produktion von Maschinen anlaufen zu lassen, die bisher im Lande nicht hergestellt wurden, wie Dampfturbinen, Hochdruckkessel, Papiermaschinen, Hochleistungszentrifugalpumpen, Hochleistungswerkzeugmaschinen usw. Auf dem Gebiete des Landmaschinenbaus wurde die Aufgabe gestellt, die technischen Grundlagen für die soziale Umgestaltung des Dorfes zu schaffen, und im Zusammenhang damit werden im Jahre 1955 11000 Traktoren, d. h. über das Vierfache des Jahres 1949, gebaut werden. Der Produktionswert von Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten wird im Jahre 1955 das Vierfache des Produktionswertes von 1949 betragen, wobei eine bedeutende Bereicherung des Sortiments vorgesehen ist, desgleichen die Inbetriebnahme neuer Typen von Landmaschinen, wie Mähdrescher, Mähmaschinen mit Traktorzug, Garbenbinder, Dreschmaschinen verbunden mit Reinigungsmaschinen von großer Leistung usw.

Der Steigerungsindex der Industrie für Transportmittel, welche auch Bestandteil der Maschinenbauindustrie im weiteren Sinne ist, beträgt 271, wobei die rollendes Eisenbahnmaterial herstellende Industrie, die bereits im Zeitraum des Dreijahrplanes ein verhältnismäßig hohes Niveau erreicht hatte, sich verhältnismäßig langsamer entfaltet, und der Hauptnachdruck auf den Ausbau des Kraftwagenbaus gelegt wird, mit dem Ergebnis, daß die Produktion im Jahre 1955 Lastkraftwagen von 3,5 Tonnen die Stückzahl von 13000, von 2,5-Tonnen-Lastkraftwagen 12000 und 12000 Personenkraftwagen liefern wird. Der Schiffsbau wird im Jahre 1955 einen Stand erreichen, der neunmal höher liegt als im Jahre 1949, wobei im Zeitraum des Sechsjahrplanes seegehende Schiffe verschiedener Typen mit einer Gesamttonnage

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

von 575 000 DWT gebaut werden. Der Index der elektrotechnischen Industrie, die zum überwiegenden Teile elektrische Maschinen und Apparate herstellen wird, beträgt 328, dabei wurde die Aufgabe gestellt, den Bau von bisher im Lande nicht hergestellten Maschinen anlaufen zu lassen, wie Großmotoren, Transformatoren für Höchstspannung und Höchstleistung usw.

Folgende Angaben zeugen für die große Ausweitung der Maschinenbauindustrie (einschließlich der Herstellung von Transportmitteln) sowie von der Bedeutung dieser Industrie im Gesamtrahmen der Industrieproduktion: Setzt man die Gesamtproduktion der großen und mittleren Industrie mit 100 an, so ergibt sich, daß im Jahre 1937 der Anteil der Maschinenbauindustrie rund 7% und im Jahre 1949 rund 10% der Gesamtindustrie betragen hat. Er wird im Jahre 1955 14% betragen. Dies ist zweifellos ein sehr beachtlicher Anstieg, der es grundsätzlich gestattet, in der Maschinenbauindustrie ein genügend hohes Niveau zu erreichen, so daß sie zum Hebel der Umgestaltung der gesamten nationalen Wirtschaft wird. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die vom Plan gestellten Aufgaben nicht alle unsere Möglichkeiten auf diesem Gebiete erschöpfen, und daher wird man im Verlauf der Durchführung des Sechsjahrplanes im Wege einer operativen Planung das Entwicklungstempo der Maschinenbauindustrie noch weiter beschleunigen müssen, sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität, indem man eine Reihe von neuen Typen einführt, die bisher im Lande nicht fabriziert wurden.

3. Die Steigerung der Industrialisierung des Landes, die Produktionssteigerung für Produktionsmittel sowie die Produktionssteigerung in der Maschinenbauindustrie, die eine Schlüsselposition für die Entwicklung der gesamten nationalen Wirtschaft ist, ist ohne eine große Ausweitung der metallurgischen Industrie, ohne einen großen Ausbau der Eisenhütten unmöglich. Daher sieht der Sechsjahrplan eine starke Entwicklung des Hüttenwesens vor sowie die Erzielung einer Produktion von 4,6 Millionen Tonnen Stahl im Jahre 1955, d. h. doppelt soviel als im Jahre 1949 und 3,2mal mehr als im Jahre 1938. Erreicht wird diese vorgesehene Steigerung dadurch, daß die erste Bauphase des neuen großen Hüttenwerkes bei Krakau abgeschlossen wird, daß Hüttenwerke für die Produktion von Edelstahl in Betrieb genommen werden, daß alte Hüttenwerke gründlich ausgebaut und modernisiert werden, daß besonders die Stalin-Werke in Łabędy und die Werke in Częstochowa rekonstruiert werden, wo

neben einem alten, kleinen Hüttenwerk bereits neue, mächtige Hüttenwerke errichtet werden.

4. Der allgemeinen Entwicklung der Industrie muß auch die Entwicklung unserer Grundindustrie, der Kohlenindustrie nachkommen, die bereits gegen Ende des Dreijahrplanes einen sehr hohen Stand erreicht hatte.

Der Steinkohlenbergbau wird im Jahre 1955 100 Millionen Tonnen erreichen, was gegenüber 1949 einen Produktionsanstieg von 35% bedeutet. Dies wird den steigenden Bedarf der Wirtschaft vollkommen decken und einen hohen Stand des Kohlenexports gestatten. Im Jahre 1955 wird die Produktion von Steinkohlen pro Kopf der Bevölkerung 3,7 Tonnen betragen, d. h. sie wird eine der höchsten Produktionen der Welt sein. Es genügt zu erwägen, daß die Steinkohlenproduktion pro Kopf der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten im Jahre 1949 2,9 Tonnen betragen hat.

Besonderer Nachdruck wird auf die Steigerung der Kohlenförderung und auf die rationelle Bewirtschaftung von Kokskohle, insbesondere auf die Veredelung gelegt werden, um den Bedarf der Hüttenwerke an hochwertigem Hochofenkoks vollkommen zu sichern.

5. Um ein rasches Entwicklungstempo der Industrie und der gesamten nationalen Wirtschaft im Zeitraum des Sechsjahrplanes zu ermöglichen, erfolgt ein ausgiebiger Ausbau der Kraftwerke. Im Jahre 1955 wird die Stromerzeugung 19,3 Milliarden kWh betragen. Die Stromversorgung pro Kopf der Bevölkerung wird dann rund 715 kWh betragen, das ist über sechsmal soviel als im Jahre 1938. Zur Erreichung dieses Produktionsanstiegs werden neue Kraftwerke mit insgesamt über 2700 MW in Betrieb genommen. Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, Abfallkohle und Kohlenstaub an Ort und Stelle zu verbrennen, wird sich die Krafterzeugung zum großen Teil im Bereich des Kohlenreviers entwickeln. Gleichzeitig jedoch wird eine Reihe von Wärmekraftwerken außerhalb der Kohlenbasis errichtet werden.

Es ist vorgesehen, ein großes Elektrizitätswerk auf Braunkohlenbasis in Konin, in Kujawy sowie ein Elektrizitätswerk in Wizna (Wojewodschaft Bialystock) zu errichten, um die reichen Torflager dieser Gegend auszunutzen. Zum ersten Male wird in der Energiewirtschaft Polens eine Reihe von Wärmekraftwerken errichtet.

Im Verlauf des Sechsjahrplanes wird auch das staatliche

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Höchstspannungsnetz (110000 und 220000 Volt) ausgebaut, wodurch ein einheitliches, staatliches Energieverteilungsnetz geschaffen wird, was eine Herabsetzung der Stromreserve bei gleichzeitig größerer Sicherheit der Strombelieferung gestattet.

6. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird eine große chemische Industrie aufgebaut werden. Unser Land besitzt besonders günstige Vorbedingungen dafür, denn es verfügt über grundlegende Rohstoffe, die für die Entwicklung der chemischen Industrie unerläßlich sind: Kohle, Kalkstein, Gips, Steinsalz usw. Daher ist auch eine dreieinhalbfache Steigerung des Produktionswertes der chemischen Industrie im Jahre 1955 gegenüber 1949, die nach dem Plan eine Spitzenstellung in der nationalen Wirtschaft einnehmen wird, vorgesehen.

Dies wird durch folgende Angaben veranschaulicht: Setzt man die Gesamtproduktion der großen und mittleren Industrie mit 100 an, so betrug der Anteil der chemischen Industrie im Jahre 1937 daran 8,0%, im Jahre 1949 8,8% und wird im Jahre 1955 13,1% erreichen. Die Entwicklung der chemischen Industrie in Polen wird nicht nur im mengenmäßigen Anstieg der Produktion solcher Grundartikel wie Schwefelsäure, Soda, Stickstoffverbindungen usw. zum Ausdruck kommen, sondern auch durch die Aufnahme neuer, in Polen unbekannter oder schwachentwickelter Produktionsgebiete, wie chemische Großsynthese, die Produktion plastischer Kunststoffe, die Produktion organischer Halbfabrikate, die Produktion von Farben und Lacken, die Produktion von Heilmitteln, von Gerbstoffextrakten usw.

7. Der Sechsjahrplan sieht einen ungeheuren Aufschwung des Bauwesens für die Industrie, für Wohnzwecke, kulturelle Zwecke, Schulen usw. vor.

Daher ist für die Verwirklichung des Planes im Bauwesen eine bedeutende Produktionssteigerung für Baumaterial unerläßlich. Deshalb ist eine Produktionssteigerung für Zement von 2,3 Millionen Tonnen im Jahre 1949 auf 4,9 Millionen Tonnen im Jahre 1955, d. h. auf das Dreieinhalbfache des Standes von 1937, vorgesehen. Dies bedeutet, daß im Jahre 1955 eine Produktion von 153 kg Zement pro Kopf der Bevölkerung erreicht wird oder eine Überschreitung des Vorkriegsstandes der Zementproduktion pro Kopf der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten und in England. Die Produktion von Ziegeln wird gegenüber 1949 um das Dreieinhalbfache ansteigen und im Jahre 1955 3,7 Milliarden Stück erreichen.

Gleichzeitig wird auch in großem Ausmaß die Produktion von vorfabrizierten Bauelementen anlaufen sowie die Entwicklung der Produktion neuartiger Baumaterialien (Leichtbeton, Stahlsaitenbeton usw.). Ausgiebig entwickelt wird auch die Produktion von Installationsmaterial, von Kesseln und Heizkörpern für Zentralheizungen, von Armaturen für Wasserleitung und Kanalisation usw.

8. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes muß ein beachtlicher Fortschritt zur besseren Ausnutzung der Bodenschätze des Landes und zur ausgiebigen Ausweitung der Rohstoffbasis unserer Industrie erzielt werden. Als Grundsatz ist anzunehmen, daß die Industrialisierung des Landes unmöglich ist, wenn nicht eine beachtliche Rohstoffbasis geschaffen wird. Jedoch war die polnische Industrie vor dem Kriege einer solchen Basis beraubt und ist es teilweise auch heute noch. Wir besitzen keine größere Eisenerzbasis für unser Hüttenwesen; wir besitzen – mit Ausnahme von Zink – keine Basis für Buntmetalle; die jetzige Erdölproduktion reicht für unsere Bedürfnisse nicht aus; unsere Textilindustrie, die Leder- und Fettindustrie und zum Teil auch die Papierindustrie sind in großem Maße auf importierte Rohstoffe angewiesen. Für die Entwicklung der Industrie ist die Tatsache, daß sie auf importierte Rohstoffe angewiesen ist, insoweit immer ein ernstliches Risiko, sofern diese aus kapitalistischen Ländern kommen. Andererseits ist es verständlich, daß wir bestrebt sein müssen, unsere Rohstoffbasis als Bestandteil des Wirtschaftspotentials des großen antiimperialistischen Lagers zu entwickeln, das unter der Führung der Sowjetunion steht.

Daher sieht der Plan auch einen Umbruch bei der Ausweitung der Rohstoffbasis für unsere Industrie vor. Dieser Umbruch wird in dem bis jetzt vernachlässigten und nachhinkenden Eisenerzbergbau vollzogen werden, wobei die Förderung im Jahre 1955 auf das Vierfache gegenüber 1949 steigen und 3 Millionen Tonnen erreichen wird. Um diese Fördermenge zu erreichen, müssen 35 neue, modern eingerichtete und mechanisierte Erzbergwerke gebaut werden. Dies wird gestatten, bei einer stark ansteigenden Produktion von Roheisen, den Anteil von Eisen aus einheimischen Erzen auf rund 30% zu steigern. Es ist ein Umbruch auf dem Gebiete der Kupferversorgung zu erzielen, und die Förderung von Kupfererzen ist gegen Ende des Sechsjahrplanes auf 3,2 Millionen Tonnen zu erhöhen, dementsprechend auch die weitere Verarbeitung, was eine bedeutende Einschränkung der Kupfereinfuhr gestatten wird.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Es ist ein Umbruch durch die Aufnahme der Produktion von Leichtmetallen, wie Aluminium und Magnesium, zu erzielen. Durch eine nahezu auf das Doppelte gesteigerte Zinkproduktion wird der Bedarf der nationalen Wirtschaft vollständig gedeckt und beträchtliche Exportkontingente werden geschaffen.

Gleichzeitig gestattet die richtige Ausnutzung von Galmanerzen, den Anteil der Importe von Konzentraten in der Zinkproduktion zu verringern. Die Erhöhung der Erdölförderung auf 304 000 Tonnen jährlich, bei gleichzeitigem beachtlichem Ausbau der Produktion synthetischer Brennstoffe, gestattet in höherem Maße als bisher, den wachsenden Brennstoffbedarf der nationalen Wirtschaft zu decken. In Polen wird eine Industrie für synthetischen Gummi entstehen und dadurch eine einheimische Basis für die Entwicklung der Gummiindustrie.

Große Bedeutung wird gleichfalls die Aufnahme der Produktion von Schwefelsäure aus Anhydrit und Gips haben, was eine Einschränkung der Pyritimporte gestatten wird.

Großer Nachdruck wird auch auf den Ausbau der einheimischen Rohstoffbasis für die Leichtindustrie gelegt werden. Vorgesehen ist eine bedeutende Entwicklung der Zellstoffindustrie, die die Grundlage für die Entwicklung der Papierindustrie und der Kunstfaserindustrie bildet. Die Produktion von Zellstoff wird im Jahre 1955 414 000 Tonnen erreichen, wodurch Polen vom Zellstoffimport völlig unabhängig wird. Die Entwicklung der Kunstfaserindustrie, und zwar sowohl die Produktion von Stapelware als auch von Kunstseide und synthetischen Fasern, wird die Textilrohstoffbilanz beachtlich verbessern. In derselben Richtung wird auch die große Entfaltung des Flachs- und Hanfanbaus beitragen und auf dieser Basis der Ausbau der Darren und der Bastfaserindustrie.

Gleichzeitig wird die Verarbeitung inländischer Ölsaaten durch die fettverarbeitende Industrie und auf der Basis der Entwicklung der Viehzucht die Lederverarbeitung mit Rohstoffen inländischer Herkunft durch die Lederindustrie ansteigen.

9. Der Anstieg der Produktionsmittelindustrie bildet die Basis für eine beschleunigte Ausweitung der Verbrauchsmittelindustrie, d. h. der Leichtindustrie und der Lebensmittelindustrie.

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird es Aufgabe der Industrie sein, die Grundlage zur Erzielung der planmäßigen Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung zu schaffen, indem sie dem Markt die entsprechende und ständig wachsende Menge von Konsumartikeln liefert.

Im Zusammenhang damit ist im Bereich der Leichtindustrie folgende Produktion vorgesehen:

607,7 Millionen Meter Baumwollgewebe im Jahre 1955, gegenüber 397,6 Millionen Meter im Jahre 1949,

74,9 Millionen Meter Wollgewebe im Jahre 1955, gegenüber 49 Millionen Meter im Jahre 1949,

103,0 Millionen Meter Seidengewebe im Jahre 1955, gegenüber 43,7 Millionen Meter im Jahre 1949,

22,2 Millionen Paar Lederschuhe im Jahre 1955, gegenüber 8 Millionen Paar im Jahre 1949.

Im Zusammenhang damit ist im Bereich der Lebensmittelindustrie folgende Produktion vorgesehen:

1 100 000 Tonnen Zucker im Jahre 1955, gegenüber 745 300 Tonnen im Jahre 1949,

982 Millionen Liter pasteurisierte Milch im Jahre 1955, gegenüber 339 Millionen Liter im Jahre 1949,

88 100 Tonnen Kernseife im Jahre 1955, gegenüber 41 800 Tonnen im Jahre 1949,

600 Millionen Liter Bier im Jahre 1955, gegenüber 239,5 Millionen Liter im Jahre 1949,

30 Milliarden Zigaretten im Jahre 1955, gegenüber 21,3 Milliarden im Jahre 1949.

Neben einem ausgiebigen Produktionsanstieg für Artikel des dringenden Bedarfs ist gleichfalls eine beachtliche Produktionssteigerung für Artikel des sogenannten gehobenen Konsums vorgesehen, für die im Zusammenhang mit dem verbesserten Lebensstandard der Bevölkerung im Verlauf des Sechsjahrplanes ein gesteigerter Bedarf auftreten wird.

So wird z. B. die Produktion von Rundfunkempfängern von 66 100 Stück im Jahre 1949 auf rund 300 000 Stück im Jahre 1955 ansteigen,

die Produktion von Krafträdern wird von 4200 Stück im Jahre 1949 auf 3200 Stück im Jahre 1955 ansteigen.

Die Fahrradproduktion wird von 91 100 Stück im Jahre 1949 auf 340 000 Stück im Jahre 1955 ansteigen.

Die Produktion von Tafelporzellan wird von 5000 Tonnen im Jahre 1949 auf 8500 Tonnen im Jahre 1955 ansteigen.

10. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird es Aufgabe der Industrie sein, die materiellen Grundlagen für die Verwirklichung der Kulturrevolution zu schaffen, damit den breitesten Massen der Genuß der Errungenschaften von Bildung, Kultur, Wissenschaft und Kunst ermöglicht wird.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Im Zusammenhang damit ist eine Steigerung der Papierproduktion auf rund 530 000 Tonnen im Jahre 1955, gegenüber 261 500 Tonnen im Jahre 1949, vorgesehen.

Umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung bedeutet das eine Steigerung der Papierproduktion pro Kopf der Bevölkerung in Vorkriegspolen auf über das Dreifache.

Gleichlaufend damit erfolgt die Modernisierung der graphischen Industrie und eine ausgiebige Ausweitung ihrer Produktionskapazität.

Auch die Produktion von Schul- und Lehrmitteln, Musikinstrumenten, fotochemischen und kinotechnischen Artikeln wird bedeutend ansteigen.

11. Eine wichtige Aufgabe im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird auch die rasche Entwicklung der sozialisierten Kleinindustrie sein. Die Entwicklung der Kleinindustrie wird in hohem Ausmaß die Warenmasse vergrößern, die für die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung benötigt wird. Sie wird eine bessere und vollständigere Ausnutzung örtlich vorhandener Rohstoffe sichern und in großem Maße zur wirtschaftlichen Belebung bisher vernachlässigter Gebiete beitragen; insbesondere wird dies jedoch zur Aktivierung vieler Städte und Kleinstädte beitragen, die keine größere Industrie besitzen.

In dem vorgelegten Planentwurf wurde für die gesamte Kleinindustrie für das Jahr 1955 der Steigerungsindex 484,1 gegenüber 1949 in Ansatz gebracht. Dabei beträgt dieser Index für die staatliche Kleinindustrie 466,9 und für die Industrie der Kleingenossenschaften 491,7. Der Produktionswert der sozialisierten Kleinindustrie wird somit auf über das Viereinhalbfache, deren Anteil an der Produktion der gesamten sozialisierten Industrie von 8,9% im Jahre 1949 auf 16,7% im Jahre 1955 ansteigen.

12. Es muß eine der Grundaufgaben des Sechsjahrplanes sein, in großem Ausmaß einen auf weite Sicht berechneten Prozeß einzuleiten, der darauf hinzielt, durch Industrialisierung der bis jetzt wirtschaftlich rückständigen Gebiete eine gleichmäßigere Verteilung der Produktivkräfte, als dies bis jetzt der Fall ist, zu erreichen.

Im Jahre 1949 entfielen von sämtlichen in der Industrie beschäftigten Personen auf die vier hochindustrialisierten Wojewodschaften Katowice, Opole, Wroclaw, Łódź und auf die Stadt Łódź 65,8% und auf den ganzen übrigen Rest des Landes 34,2% der in der Industrie beschäftigten Personen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Zustand unhaltbar ist, wenn man konsequent die Industrialisierung des Landes verwirklichen und den Sozialismus errichten will. Die Industrialisierung Polens ist undenkbar, will man sie nur auf einen einzigen großen Bezirk der Schwerindustrie stützen. Tatsächlich jedoch verfügen wir bisher nur über einen einzigen großen Bezirk der Schwerindustrie, und zwar über das Schlesisch-Dombrower Becken, sonst finden sich Werke der Schwerindustrie in anderen Teilen des Landes nur verstreut vor und bilden keine geschlossenen Industriereviere. Andererseits erfordert die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus eine gleichmäßigere Verteilung der Produktionskräfte, eine bedeutende Hebung des Niveaus wirtschaftlich vernachlässigter Bezirke und die Schaffung von Arbeiterzentren, jener Haupttriebkraft im sozialistischen Aufbau, im ganzen Lande.

Im Zusammenhang damit werden neue Industriewerke, deren Standortplanung nicht eng von der Rohstoffbasis abhängt, außerhalb des Bereichs hochindustrialisierter Wojewodschaften errichtet werden.

Rund 80% neuerrichteter Werke werden außerhalb von Oberschlesien und Niederschlesien, der Wojewodschaft Łódź und der Stadt Łódź entstehen. Diese Werke werden rund zwei Drittel der auf die neuerrichteten Werke entfallenden Belegschaften beschäftigen und rund 70% der Gesamtkosten für Investierungen benötigen, die auf neue Industriewerke entfallen.

Im Ergebnis dieser Tatsache werden ziemlich bedeutende Änderungen in der Verteilung der sozialistischen Industrie im ganzen Lande eintreten. Der Anteil hochindustrialisierter Wojewodschaften an der Beschäftigung in der Industrie, der – wie bereits erwähnt – im Jahre 1949 65,8% betragen hatte, wird im Jahre 1955 auf 54,3% fallen, und in analoger Weise wird sich der Anteil an der Beschäftigung in den übrigen Wojewodschaften von 34,2% im Jahre 1949 auf 45,7% im Jahre 1955 erhöhen.

Auf diese Weise wird, während auf alle Wojewodschaften in Polen außer den Wojewodschaften Katowice, Opole, Wroclaw und außer der Wojewodschaft und der Stadt Łódź etwas über ein Drittel der gesamten Zahl der Beschäftigten im Jahre 1949 entfallen ist, auf sie im Jahre 1955 bereits rund die Hälfte aller in der polnischen Industrie beschäftigten Personen entfallen.

Neben einer gleichmäßigen Verteilung der Produktionskräfte im Zeitraum des Sechsjahrplanes beginnt auch schon die Herausbildung neuer Industriezentren, insbesondere des Krakauer Industriereviers, deren Kern große metallurgische Werke und

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Werke der chemischen Synthese bilden werden; des Industriereviers der Hauptstadt Warszawa mit der wiederaufgebauten und ausgebauten Metallindustrie und der elektrotechnischen Industrie; des Industriereviers von Częstochowa, mit großen metallurgischen Werken und Erzbergbau; des Industriereviers von Kujavien, gestützt in der Hauptsache auf die chemische Industrie, sowie des Industriereviers des altpolnischen Beckens (Wojewodschaft Kielce), gestützt in der Hauptsache auf die Metallindustrie.

So sehen die Grundzüge des Planes für die Entwicklung der Industrie im Sechsjahrplan aus.

Die Verwirklichung dieser Grundlinien gestattet es, aus der polnischen Industrie eine mächtige, soziale, wirtschaftliche und technische Basis des Sozialismus zu machen.

Landwirtschaft

Der Sechsjahrplan wird ein Plan einer allseitigen Entwicklung der polnischen Landwirtschaft sein. Die Entwicklung der Industrie schafft durch die Entwicklung der Baumaschinenindustrie, der chemischen Industrie und der Kraftversorgung die Basis für die Rekonstruktion der Landwirtschaft, für ihre Versorgung mit einer genügenden und ständig anwachsenden Zahl von Traktoren und Landmaschinen, Kraftwagen und Brennstoff, Kunstdünger und Elektrizität.

Andererseits ist die allseitige Entwicklung der Landwirtschaft für die Sicherung der Verbesserung des Lebensstandards der ansteigenden Bevölkerung der Städte unerläßlich, indem sie in entsprechender Menge landwirtschaftliche Konsumartikel und in steigender Menge landwirtschaftliche Rohstoffe für die sich entwickelnde Industrie liefert: Leder für die Schuhfabrikation, Fleisch für die Fleischindustrie, Getreide für die Mühlenindustrie, Flachs für die Produktion von Geweben, Rüben für die Zuckerindustrie, Kartoffeln für die Produktion der Kartoffelindustrie usw.

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion um 50% gegenüber 1949, das ein Jahr hoher Ernteerträge gewesen ist, erfolgen. Auf diese Weise wird der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion den Wert der landwirtschaftlichen Produktion Vorkriegspolens in den damaligen Grenzen um 20% übersteigen. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion pro Kopf der Bevölkerung wird jedoch im Jahre 1955 um 61% höher liegen als der Produktionswert pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1937. Dieser Index veranschaulicht den Anstieg bei der Versorgung der Bevölkerung durch die Landwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit.

Und das ist ein Index, der in beredter Weise den technischen Fortschritt in der Landwirtschaft, die Steigerung der intensiven Wirtschaft in der Landwirtschaft, die Ertragssteigerung in der Landwirtschaft veranschaulichen wird. Setzt man den Produktionswert in der Landwirtschaft des Jahres 1937 pro Kopf der Bevölkerung – nicht des ganzen Landes, sondern lediglich pro Kopf der landwirtschaftlichen Bevölkerung – mit 100 ein, so ergibt sich, daß im Jahre 1949 der Wert der landwirtschaftlichen Produktion pro Kopf landwirtschaftlicher Bevölkerung 143 betragen hat und im Jahre 1955 210 betragen wird.

Das bedeutet, daß, gemessen an diesem allgemeinen Index des Ertrags in der Landwirtschaft, dieser bereits im Jahre 1949 fast um die Hälfte höher lag als in der Vorkriegszeit und daß er gegen Ende des Sechsjahrplanes den Ertrag der Landwirtschaft in der Vorkriegszeit um rund das Doppelte übersteigen wird.

Welches werden die Hauptlinien der Entwicklung der Landwirtschaft im Zeitraum des Sechsjahrplanes sein?

1. Um den Warenaustausch zwischen Stadt und Land zu verstärken, wird ein rascherer Anstieg der Warenproduktion in der Landwirtschaft als deren Gesamtproduktion gesichert. Während, wie schon gesagt wurde, der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion im Verlauf des Sechsjahrplanes um 50% steigen soll, wird der Wert der von der Landwirtschaft gelieferten Warenmasse um 88% steigen.

2. Um den Stand der landwirtschaftlichen Betriebe und deren Rentabilität zu heben, um der anwachsenden Bevölkerung die entsprechende Menge von Artikeln tierischer Herkunft zu sichern, für die der Bedarf zugleich mit dem Anstieg des Lebenstandards der Bevölkerung steigt, sieht der Sechsjahrplan einen rascheren Anstieg der tierischen als der pflanzlichen Produktion vor.

Während der Anstieg der pflanzlichen Produktion 30% betragen wird, wird die tierische Produktion um 68% ansteigen. Im Ergebnis wird der Wert der pflanzlichen Produktion im Jahre 1955 124,4% und der Wert der tierischen Produktion 135% gegenüber der Vorkriegszeit betragen. Pro Kopf der Bevölkerung jedoch wird der Wert der pflanzlichen Produktion gegen Ende des Sechsjahrplanes gegenüber der Vorkriegszeit um 56% ansteigen, während der Wert der tierischen Produktion pro Kopf der Bevölkerung um 69% ansteigen wird.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

3. Bei der pflanzlichen Produktion wird der größte Nachdruck in Anpassung an die sich entwickelnden Wandlungen in der Richtung des Konsums auf die Produktionssteigerung von Weizen und Gerste gelegt werden. Während die Produktion von Roggen gegen Ende des Planes nur um 2% gegenüber der Roggenproduktion von 1949 und die Produktion von Hafer um 21% ansteigen wird, soll die Produktion von Weizen um 58% und die Produktion von Gerste um 90% ansteigen.

4. Um der Industrie Rohstoffe in genügenden Mengen zu sichern, soll die Produktion technischer Pflanzen rasch ansteigen. Der Produktionsanstieg für Zuckerrüben wird 63%, für Ölpflanzen 134%, für Samen von Textilpflanzen 72% und für Textilfasern 111% betragen.

5. Eine wichtige Aufgabe des Sechsjahrplanes in der Landwirtschaft soll der Ausbau der Futterbasis sein, die die Grundlage für eine weitere ständige Entwicklung der Viehzucht bildet. Die Saatfläche für Hülsenfrüchte zu Futterzwecken soll im Jahre 1955 um 30% gegenüber 1949, die mit Futterpflanzen bestellte Fläche für die Gewinnung von Heu oder Grünfutter um 48%, die Produktion von Grünfutter, berechnet auf ein Rind und ein Pferd, um 28% und die Produktion von Hackfrüchten zu Futterzwecken, berechnet auf ein Rind und ein Pferd, um 40% ansteigen.

6. Gemäß der grundlegenden Richtung des Planes eines rascheren Anstiegs der tierischen Produktion wird gegen Ende des Planes ein Produktionsanstieg für Ochsen, Lebendgewicht, um 83%, für Schweine, Lebendgewicht, um 63%, für Milch um 102% und für Eier um 38% erzielt werden. Im Zusammenhang mit dem Bestreben, eine teilweise Einschränkung des Imports zu erreichen und eine gewisse inländische Rohstoffbasis für die Wollindustrie zu schaffen, soll die Produktion von Wolle im Jahre 1955 5700 Tonnen, das heißt einen Anstieg von 169%, erreichen.

7. Der planmäßige Produktionsanstieg kann nur dann sicher erreicht werden, wenn eine bedeutende Steigerung der Hektarerträge erzielt wird, die für die vier Getreidearten im Jahre 1955 gegenüber dem Plane für das Jahr 1949 41% betragen wird, sowie durch einen bedeutenden Ertragsanstieg pro Tier. Insgesamt soll der Milchertrag der Kühe um 27% und das Durchschnittsgewicht von Vieh um zumindest 4% ansteigen.

8. Die Erreichung des im Plane vorgesehenen raschen – unter kapitalistischen Verhältnissen unmöglichen – Tempos einer allseitigen Entwicklung der Landwirtschaft ist nur dadurch möglich, daß von der sozialistischen Industrie die technische Basis für die Rekonstruktion der Landwirtschaft geschaffen wird und daß der Prozeß der sozialen Umgestaltung des Dorfes beachtlich vorangetrieben wird, daß auf freiwilliger Basis von der Kleinwirtschaft verstreuter individueller Bauernbetriebe zur sozialistischen Kollektivwirtschaft übergegangen wird.

Die technische Rekonstruktion der Landwirtschaft wird durch Mechanisierung, gesteigerte Versorgung mit Kunstdünger und bedeutende Fortschritte in der Elektrifizierung des Dorfes erfolgen.

Im Verlauf des Sechsjahrplanes erfolgt ein bedeutender Anstieg der Mechanisierung des Produktionsprozesses in der Landwirtschaft. Im Verlauf dieses Zeitraums werden der Landwirtschaft 61 000 Traktoren geliefert. Im Ergebnis wird die PS-Stärke des Traktorenparks um nahezu das Fünffache ansteigen, und die Leistung der Traktoren in der Landwirtschaft wird durch die im Plane vorgesehene bessere Ausnutzung der Traktoren um fast das Sechsfache gesteigert werden.

Im Jahre 1955 wird die Belieferung der Landwirtschaft mit Landmaschinen, gemessen am Werte dieser Maschinen, um 270% gegenüber 1949 ansteigen. Rund 70% der gelieferten Traktoren und etwa 90% der Landmaschinen wird die einheimische Produktion liefern.

Die Versorgung mit Kunstdünger in Kilogrammen reinen Bestandteils pro Hektar Saatfläche wird um 127% gegen Ende des Sechsjahrplanes gegenüber der Kunstdüngerversorgung der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1948/49 ansteigen, was gegenüber der Vorkriegszeit einen Anstieg um fast das Sechsfache bedeutet. Die Gesamtversorgung mit Stickstoff, Phosphor und Kali wird in Kilogrammen pro Hektar Saatfläche 40,1 kg betragen, was zum Beispiel den in Frankreich vor dem Kriege erreichten Stand überschreitet, da dieser 35,6 kg betrug.

Im Verlauf des Sechsjahrplanes werden 8000 Dorfgemeinden elektrifiziert, und sie werden gleichzeitig mit Motoren und elektrischen Einrichtungen, insbesondere für die kollektive Benutzung, versehen werden.

9. Im Verlauf des Sechsjahrplanes werden die Staatsgüter in jeder Hinsicht zu sozialistischen Mustergütern werden. Ihr Produktionsanstieg wird bedeutend raschere Fortschritte machen als der Produktionsanstieg der gesamten Landwirtschaft.

Während der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produk-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

tion für die gesamte Landwirtschaft um 50% im Zeitraum des Sechsjahrplanes steigen wird, wird er für die Staatsgüter um 108% ansteigen. Während der Wert der pflanzlichen Produktion für die gesamte Landwirtschaft im Zeitraum des Sechsjahrplanes um 50% ansteigen wird, wird er für die Staatsgüter um 123% ansteigen. Während der Wert der tierischen Produktion im Verlauf des Sechsjahrplanes für die gesamte Landwirtschaft um 68% ansteigen wird, wird er für die Staatsgüter um 353% ansteigen.

Im Ergebnis dessen werden die Staatsgüter eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Städte spielen, und ihr allgemeiner Anteil an der Warenproduktion der Landwirtschaft wird von 7,0% im Jahre 1949 auf 15,9% im Jahre 1955 ansteigen, wobei im Jahre 1955 der Anteil der Staatsgüter an der Warenproduktion von 3 Getreidearten bereits einen sehr hohen Stand erreichen wird und 22,1%, somit nahezu ein Viertel der gesamten Warenproduktion, betragen wird.

Gleichzeitig werden die Staatsgüter eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Produktionsgenossenschaften sowie der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften mit hochwertigem Saatgut und Zuchttieren spielen.

Im Verlauf des Sechsjahrplanes werden die Staatsgüter die Rolle eines wichtigen Hebels bei der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes spielen.

10. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes werden die Vorbedingungen geschaffen, um einen beachtlichen Teil der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften in sozialistische Produktionsgenossenschaften zu überführen. Diese Voraussetzungen werden dadurch entstehen, daß die technische Basis für das Produktionsgenossenschaftswesen geschaffen wird durch Mechanisierung, durch Versorgung mit Kunstdünger und Elektrifizierung des Dorfes, durch weitgehende Kredithilfe und Investierungen des Staates, durch den Anstieg des Klassenbewußtseins und der kämpferischen Haltung der Massen der armen und der mittleren Bauern, durch Bereicherung ihrer Erfahrungen, durch die Ausbildung der unerläßlichen Anzahl qualifizierter, leitender und agronomischer Kader und dadurch, daß die Arbeiterklasse dabei behilflich sein wird. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes werden entschieden die staatlichen Maschinenzentralen ausgebaut, die vor allem für die Bedienung der Produktionsgenossenschaften bestimmt sind. Die Zahl der staatlichen Maschinenzentralen, deren es im Jahre 1949 dreißig gab, wird auf 850 ansteigen und die Zahl der in ihrem Besitz befindlichen Traktoren auf 35 890 gegenüber 200 im Jahre 1949.

Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Entwicklung der Massenbewegung des Produktionsgenossenschaftswesens sieht der Plan einen schrittweisen Anstieg der Investierungsaufwendungen des Staates vor, um den Produktionsgenossenschaften zu helfen und staatliche Maschinenzentralen zu errichten. Beträgt der Anteil der Investierungsaufwendungen für die staatlichen Maschinenzentralen und die Produktionsgenossenschaften an den Gesamtinvestierungen, die für die Landwirtschaft bestimmt sind, 19%, so wird er im Jahre 1955 bereits 53% betragen. In absoluten Zahlen jedoch werden die Investierungsaufwendungen für die staatlichen Maschinenzentralen und für die Produktionsgenossenschaften im Jahre 1955 um fast das Zehnfache gegenüber 1950 ansteigen.

11. Gleichzeitig wird der Staat den kleinen und mittleren Bauernwirtschaften in größerem Ausmaß zu Hilfe kommen.

12. Der Staat wird konsequent die Politik der Beschränkung und Verdrängung und darauf der Liquidierung der Dorfkapitalisten als Klasse durchführen.

Dies sind die Hauptrichtlinien des Sechsjahrplanes auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Ihre Verwirklichung sichert die allseitige Entwicklung der Landwirtschaft und ihre gründliche technische und soziale Umgestaltung.

Transport und Verkehr

Aufgabe des Transports und des Verkehrs im Sechsjahrplan ist es, den großen Verpflichtungen nachzukommen, die sich aus dem beachtlichen Anwachsen der Produktionskräfte im Zeitraum des Sechsjahrplanes ergeben. Transport und Verkehr müssen den Aufgaben gewachsen sein, die sich aus dem Anstieg der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, aus der großen Entwicklung des Bauwesens, aus der Notwendigkeit, die alten und die neuen Industriezentren verkehrsmäßig eng zu verbinden sowie die Verkehrsverbindungen zwischen Stadt und Land zu erweitern, desgleichen Aufgaben, die sich aus dem vorgesehenen Anstieg des Transits ergeben. Schließlich müssen Transport und Verkehr den Aufgaben gewachsen sein, die sich für den Warentransport und die Personenbeförderung im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Anstieg des Lebensstandards der werktätigen Massen ergeben.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Wirtschafts-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

lebens werden die Warentransporte im Jahre 1955 gegenüber 1949 um 117%, die Personenbeförderung um 101% ansteigen.

Welches sind die Hauptlinien der Entwicklung des Transports und des Verkehrs im Sechsjahrplan?

1. Der Warentransport auf den normalspurigen Eisenbahnen wird im Jahre 1955 gegenüber 1949 um 74% ansteigen. Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung werden auf den normalspurigen Eisenbahnen 8,5 Tonnen Waren gegenüber 2,17 Tonnen im Jahre 1938 befördert werden. Somit ist die Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen gegenüber 1938 fast viermal so groß.

Die Personenbeförderung auf den normalspurigen Eisenbahnen wird um 90,5% ansteigen. Um die angestiegene Waren- und Personenbeförderung zu sichern, wird der Eisenbahntransport durch den Umbau der Eisenbahnknotenpunkte, durch vergrößerte Durchlaßfähigkeit auf den Hauptstrecken sowie durch den Bau neuer Eisenbahnlinien verbessert. Es werden neue Eisenbahnlinien mit einer Gesamtlänge von 704 km gebaut werden. Der Personenverkehr im Bereich der Eisenbahnknotenpunkte Warszawa, Gdańsk-Gdynia sowie teilweise von Katowice wird elektrifiziert. Es werden 541 km Eisenbahnstrecken elektrifiziert werden.

2. Die Kraftwagenbeförderung von Waren und Personen im öffentlichen Verkehr wird ausgiebig gesteigert werden. Die öffentliche Kraftwagengüterbeförderung wird in einem einzigen Unternehmen zusammengefaßt und im Zeitraum des Sechsjahrplanes um das Elffache ansteigen, was eine sehr hohe durchschnittliche Jahressteigerung, nämlich um 50%, ausmacht. Der Anteil des öffentlichen Kraftwagenverkehrs an der Güterbeförderung wird von 4% im Jahre 1949 auf 22% im Jahre 1955 und bei der Personenbeförderung von 8% auf 15% ansteigen. Die Zahl der Autobusse im staatlichen Kraftwagenverkehr wird auf 2377 und der Lastkraftwagen auf 11 200 ansteigen. Gleichzeitig wird sich die Gesamtzahl der Lastkraftwagen im Lande um über 100% erhöhen. Im Zusammenhang damit wird das Dienstnetz für den Kraftwagentransport ausgebaut, und die Kraftwagenreparaturen werden nach dem Grundsatz der Austauschbarkeit der Einzelteile durchgeführt, was die Haltezeiten der Wagen während der Reparatur abkürzen wird.

3. Es werden rund 6100 km Straßen mit harter Straßendecke gebaut werden, und rund 4000 km Straßen erhalten eine Straßendecke höheren Typus.

4. In der Binnenschiffahrt werden die Transporte auf der Odra und Wisła um 104% ansteigen. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird die erste Bauphase der großen Wasserstraße, die Bug mit Odra verbindet, in Angriff genommen und durchgeführt. Diese große Ost-West-Wasserstraße wird von ungeheurer Bedeutung für die Transporte im Binnenverkehr sowie auch für den Transitverkehr sein. Dadurch wird der Erztransport von Kriwoj Rog für die polnischen Hüttenwerke sowie der Transport polnischer Kohle für die Sowjetunion auf dem Wasserwege ermöglicht. Ein Baubschnitt dieser großen Wasserstraße wird die Kanalisierung des Bug von Brest bis Modlin sein. Zu diesem Zweck werden vier Hauptstaustufen errichtet und Regulierungsarbeiten durchgeführt werden. Für diese große Ost-West-Wasserstraße wird für deren gesamte Ausdehnung in der ersten Bauphase des Sechsjahrplanes die Schiffahrt mit 250-Tonnen-Kähnen gesichert. Im darauffolgenden Baubschnitt werden Arbeiten in Angriff genommen, die einen Verkehr mit 1000-Tonnen-Kähnen sichern.

5. In der See- und Küstenschiffahrt wird die Güterbeförderung 316,7% und die Personenbeförderung 293,2% gegenüber 1949 ausmachen. In den polnischen Häfen wird eine Umschlagskapazität von 32 Millionen Tonnen gesichert sein. Die Zahl der Schiffseinheiten der polnischen Handelsflotte wird um 186% und deren Tragfähigkeit um 208% gegenüber 1949 steigen.

Dies sind die Hauptaufgaben des Sechsjahrplanes auf dem Gebiet des Verkehrs und des Transports.

Die Verwirklichung dieser Aufgaben wird es dem Verkehr und Transport ermöglichen, die großen Verpflichtungen zu erfüllen, die ihm im Zusammenhang mit der gewaltigen Entwicklung der Produktionskräfte im Zeitraum des Sechsjahrplanes zufallen.

Der Warenumsatz

Im Ergebnis des Produktionsanstiegs in Industrie und Landwirtschaft im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird auch die für die Bevölkerung zum Konsum bestimmte Warenmasse bedeutend größer werden. Der Gesamtanstieg der Warenmasse wird durch den Index 190 für das Jahr 1955 gegenüber 1949 zum Ausdruck kommen. Mit anderen Worten: der Wert der Warenmasse im Kleinhandel, zu den Preisen von 1950, wird innerhalb von sechs Jahren um rund das Doppelte ansteigen. Im Zusammenhang damit wird auch der Konsum der grundlegenden industriellen und

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

landwirtschaftlichen Artikel pro Kopf der Bevölkerung bedeutend ansteigen.

Hier einige Zahlen, die diesen Anstieg veranschaulichen: Der Verbrauch von Baumwollgeweben, einschließlich der Konfektion, wird gegenüber 1949 um 41% und gegenüber der Vorkriegszeit um 65% ansteigen. Der Verbrauch von Wollgeweben wird innerhalb des Sechsjahrplanes um 98% und gegenüber dem Vorkriegsverbrauch um 120% ansteigen.

Die Anzahl von Lederschuhen pro Kopf der Bevölkerung wird im Zeitraum des Sechsjahrplanes um 75,5% ansteigen.

Der Seifenkonsum wird gegenüber 1949 um 70% und gegenüber 1938 um 100% ansteigen.

Der Konsum von landwirtschaftlichen Artikeln wird sich bedeutend heben, und zwar: Der Konsum von Schweinefleisch wird im Jahre 1955 um 41% höher liegen als im Jahre 1949 und um 104% höher als im Jahre 1937; der Konsum von Weizenmehl wird um 34%, von Eiern um 12%, Zucker um 26%, Butter um 105% usw. steigen.

Welches sind die Hauptlinien der Entwicklung des Warenumsatzes im Zeitraum des Sechsjahrplanes?

1. Im Verlauf des letzten Zeitabschnitts erfolgte ein stürmischer Anstieg des sozialisierten Sektors (des staatlichen und des genossenschaftlichen Handels) im Warenumsatz. Der Großhandel wird praktisch vollkommen vom sozialisierten Apparat beherrscht, und kapitalistische Elemente wurden aus dem Großhandel für immer verdrängt.

Im Verlauf des Jahres 1949 hat der sozialisierte Kleinhandel eine dominierende Stellung auf dem Markt errungen, und sein Anteil am Gesamtumsatz für das ganze Jahr betrug bereits 55%. Gegen Ende des Jahres 1949 ist der Anteil des sozialisierten Kleinhandels auf 60% gestiegen und beträgt jetzt, Mitte 1950, nach provisorischen, schätzungsweisen Angaben bereits etwa 70%. Angesichts dieser Lage ist es klar, daß die Entwicklung des sozialistischen Handels rasch und konsequent fortschreiten wird.

Ohne künstlich die Liquidierung des kapitalistischen Kleinhandels zu forcieren, ist jedoch darauf zu achten, daß sich angesichts der jetzigen Stellung des sozialisierten Kleinhandels im Handel das Verteilernetz und die Umsätze weiter rasch entwickeln müssen, um den Erfordernissen des Vertriebs der wachsenden Warenmasse und den steigenden Bedürfnissen der Bevölkerung gewachsen zu sein.

Jegliche Verzögerung in der Ausdehnung des Verteilernetzes

im sozialisierten Kleinhandel und jeglicher Mangel an Konsequenz bei der raschen Ausweitung seiner Umsätze müßte bereits jetzt schädliche Folgen für die Gesamtheit unserer nationalen Wirtschaft zur Folge haben und würde besonders schmerzlich die Interessen der werktätigen Massen treffen, ihnen nicht die Möglichkeit bieten, ihre wachsenden Bedürfnisse zu befriedigen.

Daher sieht der Sechsjahrplan einen bedeutend rascheren Anstieg für die Umsätze des sozialisierten Kleinhandels als für den allgemeinen Anstieg des Kleinhandels vor. Während die Gesamtumsätze im Kleinhandel um 90% ansteigen werden, werden die Umsätze im sozialisierten Kleinhandel um 238% ansteigen.

Im Ergebnis wird der sozialisierte Kleinhandel praktisch fast die gesamten Warenumsätze im Kleinhandel erfassen, und der Anteil des privaten Sektors wird gegebenenfalls auf völlig geringfügige Prozentsätze absinken.

2. Im Zusammenhang damit wird das Verteilernetz des sozialisierten Kleinhandels auf über 87 800 Verteilerstellen ausgebaut und damit einen Stand erreichen, der um 102% höher liegt als der des Jahres 1949.

Die neuen Verkaufsstellen sollen grundsätzlich größere und modern ausgestattete Betriebe sein.

Im Zusammenhang damit werden die Durchschnittsumsätze pro Verkaufsstelle des sozialisierten Handels um 76% gegenüber 1949 ansteigen. Der sozialisierte Kleinhandel wird eine Reihe von Abschnitten erfassen, für die er bisher ein nur ungenügendes Interesse gezeigt hat (Kioske jeglicher Art, Läden für Haushaltsartikel, Hausbrandvertrieb, Handelsunternehmen und Dienstleistungen, wie optische Läden, Reparatur von Schuhwerk, Kleidung, Uhren usw., Kommissionsgeschäfte usw.).

Eine besondere Rolle fällt bei diesem Ausbau des sozialisierten Kleinhandels dem Verkaufsnetz des städtischen Kleinhandels zu, dessen Umsätze im Verlauf des Sechsjahrplanes um über 700% ansteigen werden. Der Ausbau des Netzes des sozialisierten Kleinhandels muß eng mit einer Verbesserung seiner Arbeit, einer Verbesserung der Kundenbedienung verbunden werden, die jetzt noch so große Unterschiede aufweist.

3. Im Verlauf des Sechsjahrplanes wird das Netz der sozialisierten Betriebe für Gemeinschaftsverpflegung auf 11 000 Punkte ausgebaut, das heißt, es wird um 600% größer sein als im Jahre 1949 und wird 2,2 Millionen Personen täglich verpflegen können.

4. Es wird eine bedeutende Ausweitung des Austausches zwischen Stadt und Dorf stattfinden. Die Zentrale der Landwirt-

M 109/15 K

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

schaftlichen Genossenschaften wird um 152% mehr Waren ins Dorf bringen als im Jahre 1949, indem sie ihr Vertriebsnetz und die Dienststellen der Gemeindegenossenschaften erweitert und die Spekulanten aus dem Dorfe verdrängt.

Der dem Dorf zugeführten Warenmasse wird ein bedeutender Anstieg des Warenüberschusses entsprechen, der durch sozialisierten Ankauf aufgenommen wird. Der Gesamtwert der grundlegenden Artikel im Ankauf – nicht eingerechnet den Ankauf, der unmittelbar durch die Industrie getätigt wird, wird um etwa 140% ansteigen. Der Anteil des sozialisierten Ankaufs wird nicht nur, wie bisher, für Getreide und Lebendvieh entscheidend sein, sondern auch für Milch, Eier und Kartoffeln und in geringerem Maße auch für Obst und Gemüse. Auf dem Gebiete des Ankaufs werden die Methoden eines planmäßigen Ankaufs und einer planmäßigen Kontraktierung eine immer größer werdende Bedeutung gewinnen, als wichtiges Instrument planmäßigen Einwirkens auf die individuelle Bauernwirtschaft und deren Regulierung, und später für die planmäßige Fühlungnahme mit dem sich entwickelnden Produktionsgenossenschaftswesen.

Dies werden die Hauptlinien der Entwicklung des Warenumsatzes im Sechsjahrplan sein.

Die Verwirklichung dieser Leitlinien wird es gestatten, die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung durch den sozialistischen Handel zu befriedigen.

Investierungen und Bauwesen

Der vorgelegte Entwurf des Sechsjahrplanes bestimmt für Investierungen in den Jahren 1950–1955 die Riesensumme von 6,1 Billionen Zloty.

Vom Tempo des Anstiegs der Investierungsaufwendungen zeugt die Tatsache, daß der sachliche Bereich der Investierungen im Jahre 1955 gegenüber 1949 3,5mal höher liegen wird. Noch deutlicher zeichnet sich die Dynamik im Anstieg der Investierungsaufwendungen bei einem Vergleich der Höhe der Investierungsaufwendungen, berechnet pro Kopf der Bevölkerung, ab. Aus diesem Vergleich ergibt sich, daß die Investierungsaufwendungen pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1955 achtmal größer sein werden als im Jahre 1938. Gegenüber 1949 jedoch werden die geplanten Investierungen, die auf den Einwohner im Jahre 1955 entfallen, über dreimal höher sein als die Planinvestierungen im Jahre 1949. Hinsichtlich der Richtung der Investierungen festigt und entwickelt der Sechsjahrplan deutlich den bisherigen

Grundsatz, die Investierungsaufwendungen auf die Industrie zu konzentrieren. Bei einem durchschnittlichen Gesamtanstieg der Investierungsaufwendungen von 356 (1955 gegenüber 1949) steigt das Niveau der Investierungsaufwendungen für die Industrie stärker an als im Gesamtdurchschnitt, nämlich nach dem Index 373. Die überwältigende Mehrheit der großen Aufwendungen für die Industrie wurde zugunsten der Entwicklung der Herstellung von Produktionsmitteln konzentriert. Für diese Investierungen werden 76,1% sämtlicher Investierungen in der Industrie im Jahre 1955 gegenüber 75% im Jahre 1949 bestimmt.

Ein sehr beträchtlicher Anstieg der Investierungsaufwendungen findet für die Landwirtschaft und Forstwirtschaft statt (413% im Jahre 1955 gegenüber 1949) und für die sozialen und kulturellen Einrichtungen (derselbe Index – 413). Der rascheste Anstieg des Index für Investierungsaufwendungen zeichnet sich im Wohnungsbau ab, wofür im Jahre 1955 die Aufwendungen fast fünfmal höher liegen werden als im Jahre 1949. Die auf diesem Gebiete gemachten Anstrengungen sind riesengroß. Im Ergebnis dessen werden insgesamt 723 000 Wohnräume erbaut, wobei besonders die Bedürfnisse der industriellen Produktion berücksichtigt wurden, ganz besonders jedoch der Wohnungsbau für Arbeiter der neu entstehenden Industriewerke.

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird in allen Zweigen der nationalen Wirtschaft der Bau von 1425 großen Industrieobjekten in Angriff genommen, wovon bis zum Ende des Planes 1287 Objekte in Betrieb genommen werden. Von den fertiggestellten Objekten entfallen rund 250 auf große Industriewerke sowie über 90 auf neue komplette Wohnsiedlungen. Die Durchführung eines auf derartige Ausmaße zugeschnittenen Investierungsplanes erfordert eine allseitige und schnelle Entwicklung der Bauindustrie und der Bauproduktion.

Nach welchen Richtlinien wird sich im Zeitraum des Sechsjahrplanes die Entwicklung der Bauindustrie und der Bauproduktion entfalten?

1. Die sozialisierte Bauproduktion wird im Laufe des Sechsjahrplanes um 280% ansteigen. Dieser Anstieg wird somit rascher erfolgen als der Anstieg der industriellen Produktion.

2. Im Hinblick auf die große Bedeutung der Bedürfnisse der Industrie im Plane der Bauproduktion wird die industrielle Bauproduktion schneller ansteigen als die gesamte sozialisierte Bauproduktion, und der Anstieg dieser speziellen Bauproduktion wird im Verlauf des Sechsjahrplanes 294% ausmachen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Noch rascher wird die Produktion auf dem Gebiete der Montagearbeiten ansteigen, und zwar um 386% im Zeitraum des Sechsjahrplanes.

Um diese Aufgaben zu bewältigen, muß das Netz der staatlichen Bau- und Montageunternehmen, besonders auf dem Gebiete der Spezialarbeiten und Montagearbeiten, weiter ausgebaut werden.

3. Im letzten Jahre des Planes werden von der Globalsumme der Bau- und Montageproduktion auf den sozialisierten Sektor insgesamt 99,4% entfallen, davon für die staatlichen Bau- und Montageunternehmungen 87,6%, auf Arbeiten, die von den Betrieben in eigener Regie geführt werden – 9%, und auf die Genossenschaften 2,8%. Auf diese Weise werden die staatlichen Bau- und Montageunternehmen alle grundlegenden und prinzipiellen Investierungsobjekte verwirklichen. In eigener Regie der Betriebe werden vor allem Generalreparaturen durchgeführt.

4. Außer den großen Bau- und Montageunternehmen wird das Netz der Bauunternehmen der Kreise und der städtischen Unternehmen für Gebäudeinstandsetzungen ausgebaut, von denen das erstere auf die Durchführung von Bauarbeiten im Dorfe, das letztere auf die Instandsetzung von Gebäuden in den Städten zugeschnitten sein wird.

5. Um dem Bauwesen vollständige technische Unterlagen fristgemäß zu sichern, wird das Netz der Projektierungsbüros bedeutend erweitert, und es wird im Jahre 1955 doppelt so viele Angestellte beschäftigen als im Jahre 1949.

Dies sind die Hauptlinien der Entwicklung der Bauproduktion im Zeitraum des Sechsjahrplanes.

Die Verwirklichung dieser Richtlinien wird die Grundlage für die Durchführung des großen Investierungsprogramms, als des grundlegenden Elements des Planes, schaffen.

II

DER SECHSJAHRPLAN ALS PLAN DER GENERALOFFENSIVE DES SOZIALISMUS

Im Ergebnis der im Sechsjahrplan vorgesehenen gewaltigen Entwicklung der Produktionskräfte, der Entwicklung der Industrie, des Bauwesens, des Transports und des Verkehrs, des Warenumsatzes sowie der Landwirtschaft wird das nationale Einkommen im Jahre 1955 um 112,9% größer sein als das nationale Einkommen im Jahre 1949. Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird der durchschnittliche Jahreszuwachs 13,1% betragen. Dies ist ein sehr rasches Tempo im Anstieg des nationalen Einkommens, ein Tempo, das sich dem in der Sowjetunion erreichten stürmischen Anstieg des nationalen Einkommens nähert. Nämlich in den Jahren 1929–1935 betrug der durchschnittliche Jahreszuwachs des nationalen Einkommens in der Sowjetunion rund 14,5%.

Wie hoch das geplante Tempo des Anstiegs des nationalen Einkommens ist, ergibt ein Vergleich mit den kapitalistischen Ländern für die Zeit ihrer größten und raschesten Entwicklung.

Im Zeitraum der größten Entfaltung der kapitalistischen Staaten, in den Jahren 1890–1913, betrug der durchschnittliche Jahreszuwachs des nationalen Einkommens: in den Vereinigten Staaten – 4,1%, in England – 2,1%, in Deutschland – 2,6%. Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich das Tempo des Anstiegs des nationalen Einkommens noch weiter verringert, und in einer Reihe von Fällen begann das nationale Einkommen sogar zu sinken.

Welchem Umstande ist es zu verdanken, daß wir bei uns ein so rasches Tempo im Anstieg des nationalen Einkommens erzielen können?

Dies wird dadurch ermöglicht, wodurch auch alle anderen Erfolge bei uns möglich geworden sind, dank der Tatsache, daß unsere Entwicklung sich bisher als eine Entwicklung zum Sozialismus abgespielt hat und sich im Zeitraum des Sechsjahrplanes als noch schnellere Entwicklung zum Sozialismus abspielen wird.

Genosse Stalin erwähnte auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei (B), als er von der Überlegenheit der sowjetischen Wirtschaft über die kapitalistische Wirtschaft sprach, als ein wichtiges Kennzeichen dieser Überlegenheit das Problem der Verteilung des nationalen Einkommens.

Genosse Stalin schrieb, daß im System der Sowjetwirtschaft

„die Verteilung des nationalen Einkommens nicht zu dem Zwecke der Bereicherung der Klasse der Ausbeuter und ihres zahlreichen parasitären Gesindels erfolgt, sondern zum Zwecke einer systematischen Hebung des materiellen Wohlstandes der Arbeiter und Bauern und der Ausweitung der sozialistischen Produktion in Stadt und Land."

In demselben Referat konstatierte Genosse Stalin, indem er feststellte, daß in den meisten kapitalistischen Ländern nahezu

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

die Hälfte des nationalen Einkommens von den Kapitalisten eingeheimst wird, daß der Anteil der Kulaken und der städtischen Kapitalisten am nationalen Einkommen in der Sowjetunion im Jahre 1927/28 = 8,1%, im Jahre 1928/29 = 6,5% und im Jahre 1929/30 bereits nur 1,8% betragen hat.

Indem Genosse Stalin diese Tatsachen feststellte, schrieb er:

„Aber wenn in der Sowjetunion im Jahre 1929/30 nur rund 2% des nationalen Einkommens auf die Klasse der Ausbeuter entfällt, wohin wandert dann die verbliebene Masse des nationalen Einkommens?

Es ist klar, daß sie in den Händen der Arbeiter und der werktätigen Bauern verbleibt.

Da eben steckt die Quelle der Kraft und der Autorität der Sowjetherrschaft, die sie unter den Millionen der Arbeiter- und Bauernklasse genießt.

Darin beruht die Grundlage des systematischen Anstiegs des materiellen Wohlstandes der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion."

Aber wie stellt sich die Frage der Verteilung des nationalen Einkommens und der Anteil der Klasse der Ausbeuter daran bei uns in Polen dar?

Im Jahre 1947 hatten sich noch die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land trotz der Durchführung der Bodenreform und der Nationalisierung der großen und der mittleren Industrie und trotz der Zerschlagung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten noch 22% des nationalen Einkommens angeeignet.

Wir erinnern uns noch alle daran, welch großes Hindernis für die Entwicklung unseres Landes dieser große Anteil parasitärer kapitalistischer Elemente an der Verteilung des nationalen Einkommens gewesen ist.

Im Wege einer systematischen Einschränkung und Verdrängung kapitalistischer Elemente in Stadt und Land wurde der Anteil kapitalistischer Elemente an der Verteilung des nationalen Einkommens bedeutend verringert und im Jahre 1949 auf 9% gebracht.

Ohne die Herabsetzung der kapitalistischen Einkünfte, ohne die Verringerung ihres Anteils bei der Verwirklichung des nationalen Einkommens von ungefähr ein Viertel auf ungefähr ein Zehntel wäre die Verwirklichung des Dreijahrplanes unmöglich gewesen und wäre auch der bisherige siegreiche Vormarsch unmöglich gewesen.

Es ist klar, daß auch der Sechsjahrplan nicht verwirklicht werden könnte, würden nicht auch weiterhin die kapitalistischen Elemente beschränkt, verdrängt und liquidiert.

Wie wird sich das auf den verschiedenen Gebieten unserer Wirtschaft im Zeitraum des Sechsjahrplanes abspielen?

In der Industrie wird durch den allgemeinen Anstieg der sozialistischen industriellen Produktion und durch den besonders starken Anstieg der sozialisierten Kleinindustrie der Anteil des sozialisierten Sektors an der Gesamtproduktion von Industrie und Handwerk von rund 80% im Jahre 1949 auf rund 99% im Jahre 1955 ansteigen.

Das verbliebene eine Prozent wird auf die Kleinwarenwirtschaft des Handwerks entfallen, und der eventuelle Anteil der kapitalistischen Produktion wird auf Bruchteile eines Prozentes gebracht.

Auf diese Weise ist das Problem „wer wen" auf dem Gebiete der Industrie im Sechsjahrplan bereits vollkommen entschieden.

Ähnlich verhält es sich mit dem Bauwesen, wo gegen Ende des Sechsjahrplanes der Anteil des sozialistischen Sektors in der Bauproduktion 99,6% betragen wird.

Hinsichtlich des Handels wird durch die Tatsache, daß bereits jetzt der sozialistische Handel 70% der Kleinhandelsumsätze und praktisch 100% der Großhandelsumsätze erreicht hat, der endgültige Sieg des sozialistischen Sektors präjudiziert.

Im Verlauf des Sechsjahrplans wird dieser Sieg vertieft, verbreitert und gefestigt werden.

Und wie verhält es sich auf dem Gebiete der Landwirtschaft? Hier haben wir es mit der zahlenmäßig stärksten kapitalistischen Klasse in Gestalt der Dorfreichen, der „Kulaken", zu tun, mit einer kapitalistischen Klasse, die noch verhältnismäßig die stärksten wirtschaftlichen Positionen beibehalten hat.

Im Jahre 1949 entfielen nach schätzungsweisen Angaben von der globalen landwirtschaftlichen Produktion 26% auf die Produktion kapitalistischer Betriebe.

Es ist klar, daß der Anteil dieser Betriebe an der Warenproduktion noch höher war.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß von einer siegreichen Errichtung des Sozialismus in Stadt und Land keine Rede sein kann ohne die systematische Schwächung und schließlich auch ohne die endgültige Zerschlagung dieser noch starken wirtschaftlichen Position, die von den Dorfkapitalisten eingenommen wird. Die Existenz der Dorfkapitalisten, die in unserer Wirtschaft ein frem-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

des und feindliches Element darstellen, die von den Dorfkapitalisten getriebene Ausbeutung ist ein wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hemmschuh sowohl für die Entwicklung der Agrarwirtschaft als auch für die Entwicklung der gesamten nationalen Wirtschaft.

Gestützt auf die Dorfarmen und im Bündnis mit dem mittleren Bauer werden wir auch weiterhin mit ganzer Energie und Konsequenz die Politik der Beschränkung kapitalistischer Elemente auf dem Dorfe anwenden.

In demselben Maße, wie der sozialistische Sektor auf dem Dorfe anwachsen wird, wie sich die Staatsgüter festigen werden, wie die Massen der Klein- und Mittelbauern in immer größerem Ausmaß sich zu Produktionsgenossenschaften zusammenschließen werden, in demselben Maße wird auch der Anteil der Genossenschaften an der Warenproduktion landwirtschaftlicher Artikel steigen, werden auch die Voraussetzungen für die Liquidierung der Dorfkapitalisten als Klasse heranreifen und größer werden.

Der Sechsjahrplan ist eine große Klassenschlacht um die Schaffung solcher Voraussetzungen.

Der Sechsjahrplan ist der Plan einer sozialistischen Generaloffensive gegen die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land.

III

DIE ENGERE GESTALTUNG DER GEGENSEITIGEN WIRTSCHAFTLICHEN BEZIEHUNGEN MIT DER SOWJETUNION UND DEN LÄNDERN DER VOLKSDEMOKRATIE

Der dem V. Plenum zur Beratung vorgelegte Gesetzentwurf über den Sechsjahrplan stellt fest, daß die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus u. a. folgendes bedeutet:

„Die Vertiefung und Verengung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, gestützt auf die Grundsätze sozialistischer Solidarität und gegenseitiger Hilfe, die zu einer so breit als möglichen Entwicklung der Produktionskräfte auf der Basis der Wirtschaftspläne Polens, der Sowjetunion und der Länder der Volksdemokratie führt."

Es ist klar und verständlich, daß angesichts des Bestehens einer Reihe von sozialistischen Staaten, der Sowjetunion – des

Landes des siegreichen Sozialismus – und der Länder der Volksdemokratie, Länder, in denen der Sozialismus errichtet wird, die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in diesen Ländern nur auf dem Wege einer Vertiefung und engeren Gestaltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen diesen Ländern und in erster Reihe mit der Sowjetunion, dem ersten sozialistischen Staate der Welt, stattfinden kann.

Dieser Weg und einzig allein dieser Weg führt zu einem maximalen Anstieg der Produktionskräfte in jedem der Länder der Volksdemokratie und zur Errichtung des Sozialismus in diesen Ländern. Dieser Weg und einzig allein dieser Weg ist die Garantie für die Entwicklung dieser Länder und für ihre tatsächliche Unabhängigkeit. Der ungeheuerliche Betrug in Jugoslawien hat erwiesen, daß die Negierung dieses Weges nichts anderes bedeutet als die Fesselung des eigenen Landes – unter der Maske betrügerischer Phrasen vom „eigenen Wege zum Sozialismus" – in die Ketten der schlimmsten Sklaverei der amerikanischen Imperialisten, der wirtschaftlichen Diversion und des endgültigen Zerfalls.

Die Wirtschaftsbeziehungen Polens zur Sowjetunion und zu den Ländern der Volksdemokratie haben einen grundsätzlich anderen Charakter als die Wirtschaftsbeziehungen zu den kapitalistischen Ländern.

Unser Außenhandelsmonopol in den Beziehungen zu den kapitalistischen Staaten schützt uns vor deren imperialistischer Raffgier. Wir sind an Beziehungen mit kapitalistischen Staaten nicht allgemein interessiert, sondern nur insoweit, als uns diese Beziehungen unsere wirtschaftliche Entwicklung erleichtern können, wobei wir immer systematisch und konsequent bestrebt sein müssen, auf irgendeinem Gebiete die Abhängigkeit von kapitalistischen Ländern zu vermeiden.

Einen geradezu entgegengesetzten Charakter haben unsere Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie.

Diesen Beziehungen ist es zu verdanken, daß die Länder der Volksdemokratie und unser Land im besonderen die Möglichkeit haben, sich erfolgreich gegen die imperialistische Raffgier des Kapitalismus zu schützen und zu vermeiden, daß sie in dessen Abhängigkeit verfallen.

Durch diese Beziehungen schließlich wird die Hilfe der Sowjetunion für die Länder der Volksdemokratie, die den Sozialis-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

muß errichten, und besonders für unser Land, für Polen, verwirklicht.

Ein klassisches Beispiel für diese Beziehungen eines neuen Typus sind die zwischen Polen und der Sowjetunion bestehenden Wirtschaftsabkommen, insbesondere jedoch die langfristigen, für viele Jahre abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen aus dem Jahre 1948 und das letzthin im Juni 1950 unterzeichnete Wirtschaftsabkommen.

Diese Abkommen sehen folgendes vor:

1. Einen planmäßigen, für 8 Jahre festgesetzten gegenseitigen Warenverkehr. Im Ergebnis dessen hat Polen die Lieferung der für seine Entwicklung notwendigsten Rohstoffe und Industriematerialien, wie Eisenerz, Baumwolle und Wolle, Buntmetalle, flüssige Brennstoffe, Apatit, Kugellager und hunderte anderer für die Entwicklung der polnischen Nationalwirtschaft nötiger Rohstoffe und Produkte gesichert. Die Abkommen regeln gleichzeitig den planmäßigen Absatz überschüssiger Artikel der Wirtschaft Polens in die Sowjetunion. Gerade auf die letzthin unterzeichneten Abkommen gestützt, ist es möglich geworden, ein derartiges Projekt des Sechsjahrplanes zu konstruieren, wie es jetzt dem Plenum vorgelegt wurde, d. h. den Entwurf eines Planes, der auf einen starken Rückhalt an Rohstoffen und Materialien gestützt ist und dem es zu verdanken ist, daß man ein rasches und kühnes Tempo der Entwicklung voraussetzen kann.

2. Die Lieferung einer großen Menge von Investierungsausstattungen an Polen, darunter einige Dutzend großer kompletter Industriewerke nach sowjetischen Projekten und mit sowjetischen Industrieeinrichtungen.

Die Sowjetunion liefert Polen – und hat teilweise schon geliefert: komplette Einrichtungen für das neue große Eisenhüttenwerk bei Krakau sowie für andere rekonstruierte und neugebaute Hüttenwerke für Stahl und Edelstahl, für den Erzbergbau, den Kohlenbergbau und die Erdölförderung, für die Produktion von Buntmetallen, für die chemische Großindustrie, für die Stromerzeugung, für den Bau von Kraftwagen, Traktoren und schweren Maschinen usw. usw.

Ohne diese sowjetischen Investitionslieferungen wäre die Vorlage eines derartigen Projekts des Sechsjahrplanes, wie wir ihn jetzt dem Plenum vorlegen, d. h. eines Projekts, das auf ein großes Investierungsprogramm gestützt ist, unmöglich.

3. Die Übergabe der sowjetischen technischen Erfahrungen an Polen, die kostenlose Überlassung von Lizenzen und Patenten,

die Hilfe bei der Projektierung, beim Bau und bei der Montage einer Reihe großer Wirtschaftsobjekte, die Absolvierung der Praxis in den Werken und auf den Baustellen der Sowjetunion usw. usw. für unsere Ingenieure, Techniker und qualifizierten Arbeiter.

Ohne diese sowjetische Hilfe wäre es unmöglich, dem Plenum einen derartigen Planentwurf vorzulegen, wie wir ihn jetzt vorlegen, d. h. einen Plan, der die Verwirklichung eines großen technischen Fortschrittes voraussetzt.

4. Die Erteilung großer Kredite an Polen, die für die Finanzierung der Lieferungen von Investitionsgütern bestimmt sind und 2,2 Milliarden Rubel betragen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese beträchtlichen Kredite eine wesentliche Stütze des den Beratungen des heutigen Plenums vorgelegten Entwurfs des Sechsjahrplanes bilden.

Die polnisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen sind Beziehungen eines neuen Typus, Beziehungen, die auf sozialistischer Solidarität beruhen. Sie sind die krasse Negierung und Verneinung jener Beziehungen, die in der kapitalistischen Welt herrschen, in der der amerikanische Imperialismus andere kapitalistische Staaten immer mehr von sich abhängig macht und ihnen Stillstand, Degradierung und wirtschaftliche Ausbeutung aufzwingt. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Polen und zwischen Polen und den anderen Ländern der Volksdemokratie, mit denen gleichfalls langjährige Verträge abgeschlossen werden, Verträge, die auf Beziehungen des neuen Typus gestützt sind, stellt die sichere Grundlage für die Errichtung der Fundamente des Sozialismus in Polen dar.

IV

DER PLAN ZUR HEBUNG DES MATERIELLEN UND KULTURELLEN WOHLSTANDES DER BEVÖLKERUNG

Der vorgelegte Gesetzentwurf über den Sechsjahrplan sieht einen Anstieg des Lebensstandards der Bevölkerung in den Grenzen von 50–60% gegenüber 1949 vor. Eines der Elemente des Anstiegs des Lebensstandards der Bevölkerung wird der geplante Anstieg der Beschäftigtenzahl sein. Die Zahl der Beschäftigten wird im sozialistischen Sektor, außer der Landwirtschaft, in runden Zahlen von ungefähr 3 600 000 Personen im Jahre 1949

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

auf ungefähr 5 700 000 Personen im Jahre 1955, das bedeutet um rund 60%, ansteigen. In absoluten Zahlen wird im Verlauf des Sechsjahrplanes der Beschäftigtenstand im sozialistischen Sektor, außer der Landwirtschaft, um über 2 100 000 Personen ansteigen. Es werden rund 1 230 000 Frauen Arbeit bekommen, und der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der im sozialistischen Sektor Beschäftigten, außer der Landwirtschaft, wird von 29,1% im Jahre 1949 auf 33,5% im Jahre 1955 ansteigen.

Es ist klar, daß sich durch den starken Anstieg der Beschäftigung, und besonders durch den starken Anstieg der Beschäftigung von Frauen, der Lebensstandard der Bevölkerung durch die Vergrößerung der Zahl der beschäftigten Personen pro Familie bedeutend heben wird. Das zweite Element der Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung wird der Anstieg der Reallöhne der Arbeiter und Angestellten sein, der auf 40% im Verlauf des Sechsjahrplanes vorgesehen ist. Dieser Anstieg wird auf zwei Wegen verwirklicht: durch Steigerung der Einkommen und durch schrittweise Preisherabsetzungen für Artikel des allgemeinen Verbrauchs. Im Zusammenhang mit dem Anstieg der Beschäftigtenzahl und der Einkünfte wird sich der Lohnfonds in der sozialistischen Wirtschaft im Verlauf des Sechsjahrplanes – zu vergleichbaren Preisen gerechnet – auf über das Doppelte erhöhen. Die Steigerung der Lebenshaltung der Klein- und Mittelbauern wird durch eine allseitige Entwicklung der Produktion ihrer Gehöfte und durch einen noch rascheren Anstieg der Warenproduktion erfolgen, die zu lohnenden und rentablen Preisen ihren Absatz finden wird.

Eine ausgiebige Rolle bei der Hebung der Lebenshaltung der Klein- und Mittelbauern wird deren Zusammenschluß in Produktionsgenossenschaften spielen.

Ein Element der Besserung des Lebensstandards der werktätigen Massen wird der breite Aufschwung des im Sechsjahrplan vorgesehenen Wohnungsbaus sein. Wie wir bereits gesagt haben, werden im Zeitraum des Planes 723 000 neue Wohnräume gebaut werden. Diese Bautätigkeit wird in erster Reihe die Wohnbedürfnisse derjenigen Arbeiter befriedigen, die in der im Ausbau befindlichen Industrie beschäftigt werden. Es muß betont werden, daß die Zurverfügungstellung von rund dreiviertel Millionen Wohnräumen nicht nur eine bedeutende Ausweitung der Wohnfläche bedeutet, sondern auch ihre weitgehende qualitätsmäßige Verbesserung.

Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiterklasse sind ein Erbe des Kapitalismus: überfüllte Wohnungen, die oft der elementarsten sanitären Einrichtungen entbehren, oft in Gebieten liegen, die weder Kanalisation noch Wasserleitungen besitzen, Wohnungen, in denen schlechte hygienische Zustände herrschen usw.

Der Neubau von Wohnungen wird zu 75% in Form kompletter Neusiedlungen durchgeführt, die mit allen erforderlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen ausgestattet sind und den Beginn einer weitgehenden Umwälzung in den Wohnverhältnissen der werktätigen Massen bilden. Gleichzeitig werden bedeutende Summen für die Instandsetzungsaktion bestimmt, was zu einer wesentlichen Besserung der Wohnungsverhältnisse in alten Gebäuden beitragen wird. Durch beachtliche Auflagen auf die kommunale Wirtschaft wird eine bedeutende Besserung dieses unbefriedigenden Zustandes erzielt werden. Auf diesem Gebiete wird eine der wichtigsten Investierungen der Bau von rund 60 Wasserleitungen und Kanalisationen in Städten sein, die bisher diese Einrichtungen nicht besaßen. Folgende Angaben kennzeichnen die Besserung auf diesem Gebiete: Vor dem Kriege verfügten 36% der städtischen Bevölkerung über Wasserleitungen und 31% über Kanalisation. Im Jahre 1955 werden 70% der städtischen Bevölkerung Wasserleitung und 62% Kanalisation haben. Große Bedeutung wird auch der Bau von Gruppenwasserleitungen in den Industrierevieren von Oberschlesien und Łódź für die Wasserversorgung der Bevölkerung und der Industrie haben.

Bedeutende Ausgaben werden auch für die Verbesserung des Stadtverkehrs und für die Errichtung des Stadtverkehrs in einer Reihe von Städten gemacht werden, die bisher keine städtischen Verkehrseinrichtungen besaßen.

Eine bedeutende Wandlung zum Besseren wird im Zeitraum des Sechsjahrplanes in der Entwicklung des sozialen Gesundheitsdienstes eintreten. Die Zahl der Krankenhausbetten wird im Zeitraum des Sechsjahrplanes auf 123 500, d. h. um 38,3% gegenüber 1949, ansteigen.

Während Polen im Jahre 1938 21,7 Krankenhausbetten auf zehntausend Einwohner besaß und im Jahre 1949 bereits 36,3, so wird Polen im Jahre 1955 im Ergebnis des Planes bereits 47,7 Krankenhausbetten auf zehntausend Einwohner besitzen.

Außer der Vergrößerung der Anzahl der Krankenhausbetten wird der Sechsjahrplan die räumliche Verteilung der Krankenhäuser verbessern, den Versorgungsstand der Krankenhäuser heben und das Niveau des Heilwesens verbessern.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Auf dem Gebiete der öffentlichen Hilfe sieht der Plan eine Ausbreitung der Vorbeugungsaktion unter besonderer Berücksichtigung der Kinder- und Jugendfürsorge vor, eine bedeutende Ausweitung der zahnärztlichen Fürsorge, eine Verbesserung der Leistungen für die Versicherten und vor allem eine bedeutende Entwicklung ärztlicher Hilfe durch Spezialärzte. Die Zahl der städtischen Ambulatorien und Gesundheitsstellen wird um 90% auf 3000 ansteigen.

Es ist hervorzuheben, daß es im Vorkriegspolen im Jahre 1937 alles in allem 482 derartige Stellen gegeben hat.

Der Sechsjahrplan sieht eine Vergrößerung der Zahl der Ärzte auf 6,5 für 10 000 Einwohner, d. h. um nahezu 85%, vor.

Hinsichtlich der Fürsorge für Mutter und Kind ist auf einen fast dreifachen Anstieg der Zahl der Plätze in den städtischen Kinderkrippen gegenüber 1949 hinzuweisen. Es wird im Jahre 1955 52 000 Plätze in den städtischen Kinderkrippen geben, deren es im Jahre 1938 nicht ganze 700 gegeben hat. Auch die Einrichtung von Saisonkinderkrippen in den Dörfern wird im Zeitraum des Sechsjahrplanes eine große Entfaltung erfahren.

Die Aktion der Arbeiterurlaube wird im Jahre 1955 eine Million Werktätige, d. h. 193% mehr erfassen als im Jahre 1949. Zu den wichtigsten Erscheinungen, die den Kulturanstieg veranschaulichen, gehört die Liquidierung des Analphabetentums, die bereits zu Beginn des Planes erfolgen wird, sowie die Erhöhung der Anzahl herausgegebener Bücher und Broschüren auf 9000 Titel, d. h. um 90,6%, die Steigerung der Zahl der Rundfunkhörer um 166,7%; die bedeutende Steigerung der Anzahl der ständigen Theater und Kinos sowie der Wandertheater und Wanderkinos. Besonders rasch wird die Zahl der ständigen Kinos in den Dörfern steigen, die 3300 erreichen, d. h. auf das Zweiundzwanzigfache ansteigen wird.

So stellt sich der Sechsjahrplan auf dem Gebiete der Hebung des materiellen und kulturellen Wohlstandes der Bevölkerung dar, wenn man von der Besprechung des Problems der Schulung neuer Kader und der Hebung der Berufsqualifikationen sowie des Problems der Sicherung einer allseitigen Entwicklung des Unterrichts absieht.

V

DIE VORBEDINGUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DES PLANES

Der vorgelegte Grundriß des Sechsjahrplanes veranschaulicht die Größe und den Aufgabenbereich für die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Planes vor uns stehen.

Man muß es ganz klar und kraß aussprechen, daß die Durchführung des Sechsjahrplanes uns vor die Notwendigkeit stellen wird, eine Reihe ernstlicher Schwierigkeiten zu überwinden, die komplizierter und größer sind als die Schwierigkeiten, mit denen wir es bei der Durchführung des Dreijahrplanes zu tun hatten.

Wir müssen die industrielle Produktion im Verlauf von 6 Jahren um über 150% steigern, in Polen eine ganze Reihe komplizierter und bisher unbekannter Produktionen entwickeln, die allseitige Entwicklung der Landwirtschaft sichern und ihre Produktion um 50% steigern, wir müssen Transport und Verkehr in großem Ausmaß entwickeln und die Ost-West-Wasserstraße bauen, wir müssen in der nationalen Wirtschaft über 6 Billionen Zloty investieren und 1287 große Objekte, davon rund 250 große Industriewerke und über 90 komplette Wohnsiedlungen der Benutzung übergeben, wir müssen eine grundsätzliche soziale Umgestaltung in der Landwirtschaft durchführen, die für die große Entwicklung der nationalen Wirtschaft benötigten Kader sichern, den Lebensstandard der Bevölkerung um 50 bis 60% heben, die Reallöhne der Arbeiter um 40% steigern, den Lohnfonds im sozialistischen Sektor, außer der Landwirtschaft, um über das Doppelte vergrößern, wir müssen das Schulwesen, die Kultur, den sozialen Gesundheitsdienst, die Fürsorge für Mutter und Kind, die Arbeiterurlaube in großem Ausmaß ausbauen, wir müssen siegreich den großen Klassenkampf um die Verdrängung kapitalistischer Elemente beenden, wir müssen innerhalb von sechs Jahren gründlich das Antlitz unseres Landes ändern und es in ein an erster Stelle stehendes Industrieland verwandeln, mit einem Wort, wir müssen die Grundlagen des Sozialismus in Polen errichten.

Das alles ist eine schwierige, komplizierte und vielseitige Aufgabe, zu deren Durchführung man alle Kräfte mobilisieren und die Mittel und Methoden klar erkennen muß, die zur Überwindung der Schwierigkeiten führen, die auf unserem Wege auftreten werden, man muß auch klar die Vorbedingungen erkennen, deren Erfüllung für die Erzielung der Planaufgaben unerläßlich ist.

Welches sind diese Bedingungen?

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Der technische Fortschritt ist die Grundlage für die Entwicklung unserer Wirtschaft

Das im Sechsjahrplan vorgesehene Tempo für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft sieht die Anwendung und Verbreitung des technischen Fortschritts auf allen ihren Gebieten vor. Darum spricht auch fast jeder Paragraph des vorgelegten Gesetzentwurfs über den Sechsjahrplan vom technischen Fortschritt und über die unbedingt erforderlichen Indexzahlen, die auf dem Gebiete des technischen Fortschritts zu erreichen sind. Grundelemente des technischen Fortschritts im Zeitraum des Sechsjahrplanes werden sein: die Mechanisierung der Produktionsprozesse, Elektrifizierung, Automatisierung der Bedienung von Einrichtungen und der Kontrolle, Intensivierung der Produktionsprozesse und Dienstleistungen, der Übergang zu größeren Aggregaten, die Ersetzung periodischer Prozesse durch kontinuierliche Prozesse, die Normalisierung technologischer Prozesse für Rohstoffe und Fertigwaren sowie die Chemisierung der Produktionsprozesse, d. h. die Anwendung der Errungenschaften der Chemie in einer Reihe von Wirtschaftszweigen.

Die Mechanisierung der Arbeit wird vor allem dort in der Anwendung von Maschinen bestehen, wo bisher schwere körperliche Arbeit sowie Arbeit unter gesundheitsschädlichen Bedingungen geleistet wurde.

Lenin lehrt:

„Wir können die Menschen nicht zur Strafarbeit senden. Man muß überall mehr Maschinen einführen und dazu übergehen, die Maschinentechnik bedeutend weiter anzuwenden."

Diese Hinweise Lenins müssen im Zeitraum des Sechsjahrplanes in hohem Maße in Polen verwirklicht werden. Daher wird auch z. B. in der Kohlenindustrie Polens im Zeitraum des Sechsjahrplanes eine hundertprozentige Mechanisierung der Kohlenverladung unter Tage durchgeführt werden. Im Hüttenwesen wird ein großer Mechanisierungsplan durch die Mechanisierung der Erz-, Koks- und Schrottlager, der Roheisengießerei, des Transports von Hochofenschlacke, bei der Hochofenbeschickung, bei der Zufuhr und Abfuhr der Gußpfannen durchgeführt werden.

In allen verarbeitenden Industrien wird der innerbetriebliche Transport grundsätzlich durch Mechanisierung rekonstruiert werden. Die Mechanisierung der Gießereien wird in einer siebenfachen Erweiterung maschineller Formung zum Ausdruck kommen. Im Transport und besonders im Eisenbahnwesen wird eine grundsätzliche Rekonstruktion der Beladung und Entladung durchgeführt werden. Für die Mechanisierung der Verladungsvorgänge werden Bandförderer, Elevatoren, Hebebühnen, Krane usw. in großem Ausmaß eingeführt werden.

Das große Mechanisierungsprogramm wird das Fundament für eine gründliche Rekonstruktion der technischen Methoden im Bauwesen bilden. Ohne die Durchführung dieses Programms wäre die Erfüllung der Aufgaben, die dem Bauwesen im Zeitraum des Sechsjahrplanes gestellt sind, unmöglich und würden – um mit den Worten des Genossen Stalin zu sprechen – dem Versuch gleichkommen, das Meer mit einem Teelöffel auszuschöpfen.

Das Mechanisierungprogramm im Bauwesen umfaßt die Mechanisierung der Erdarbeiten, der Vorbereitung der Betonmasse, des Mörtels, Schneiden und Biegen von Eisen, den Verputz sowie die volle Mechanisierung des senkrechten Transports und einen großen Fortschritt in der Mechanisierung des waagerechten Transports.

Im Sechsjahrplan wird die Bedeutung der Elektrifizierung von Produktionsprozessen und Dienstleistungen sehr beträchtlich steigen. So z. B. wird in der Kohlenindustrie die vollständige Elektrifizierung von zumindest 50 Gruben durchgeführt werden bei völliger Beseitigung von Druckluft- und Dampfantrieb. In der Hüttenindustrie erfolgt eine fast völlige Elektrifizierung der Walzantriebe. In den verarbeitenden Industrien erfolgt, vor allem in der Textilindustrie, ein sehr beachtlicher Anstieg der Elektrifizierung des Antriebes.

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird die Automatisierung eine Reihe von Produktionsvorgängen erfassen, wie z. B. die Bedienung der Maschinen und Apparate, die Dosierung von Rohstoffen bzw. die Zufuhr von Materialien, die Steuerung von Maschinen nach bestimmten Parametern.

Im Zeitraum der Verwirklichung des Sechsjahrplanes wird man in immer größerem Maße zu größeren Aggregaten und Maschinen übergehen, die bei nahezu derselben Bedienung eine bedeutend größere Produktion liefern.

Im Verlauf der Verwirklichung des Sechsjahrplanes wird man in immer größerem Maße periodische Prozesse durch kontinuierliche Prozesse ersetzen, was die Mechanisierung und Automatisierung bedeutend erleichtert, die Selbstkosten senkt und die Leistung steigert. Ein Beispiel für den Übergang zu kon-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

tinuierlichen Prozessen kann die im Plane vorgesehene Verwendung von Vielfachwerkzeugmaschinen sein, die gleichzeitig mehrere, ja sogar einige Dutzend Produktionsvorgänge ausführen. Ein Beispiel für kontinuierliche Prozesse ist auch die Fließbandmontage, die besonders beim Bau von Kraftwagen, Traktoren, Landmaschinen, Motoren und Werkzeugmaschinen Anwendung finden wird.

Für den Zeitraum des Sechsjahrplanes ist auch eine beträchtliche Entwicklung der Normung, durch Normung der Abnahmebedingungen für Rohstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse, für die Zusammensetzung chemischer Rohstoffe und Produkte, für die Ausmaße von Industrieerzeugnissen usw. vorgesehen.

Die Normungsarbeiten werden in Anlehnung an die in dieser Hinsicht von der Sowjetunion erzielten großen Errungenschaften durchgeführt werden.

Die Tendenz moderner Technik, die in unserer Wirtschaft im Zeitraum des Sechsjahrplanes Anwendung finden wird, besteht in der Einführung chemischer und physikalisch-chemischer Prozesse in vielen Industriezweigen sowie auch in der Landwirtschaft. Eine der Erscheinungen der Chemisierung der Industrie wird der bedeutende Anstieg in der Produktion von Kunststoffen sein.

Um einen möglichst großen technischen Fortschritt zu erreichen, müssen die wissenschaftlichen Forschungsinstitute ausgebaut werden und deren Arbeiten soweit wie möglich ausgenutzt werden. Bei der Verwirklichung des technischen Fortschritts wird die Anlehnung an die ungeheuren Erfolge der sowjetischen Wissenschaft und Technik eine große Hilfe sein.

Man muß sich darüber klar werden, daß von der Verwirklichung des technischen Fortschritts auf breiter Basis die Durchführung der vom Sechsjahrplan gestellten Aufgaben abhängt. Daher müssen rücksichtslos jegliche Versuche, sich dem technischen Fortschritt entgegenzustellen, gebrochen werden, desgleichen jegliche Anzeichen von Konservatismus und Routine.

Steigerung der Arbeitsleistung und Senkung der Selbstkosten

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird unser Produktionsapparat in hohem Ausmaß erneuert werden, es wird eine Reihe neuer, großer Industriewerke in Betrieb genommen und eine

Reihe alter Werke gründlich rekonstruiert und mit neuen Geräten versehen werden.

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird ein bedeutender technischer Fortschritt verwirklicht werden.

Im Zeitraum des Sechsjahrplanes wird unsere nationale Wirtschaft durch eine bedeutende Anzahl neuer, qualifizierter Kader verstärkt werden.

All dies schafft die Grundlage für einen beträchtlichen Anstieg der Arbeitsleistung. Im Sechsjahrplan ist ein Anstieg der Arbeitsleistung in der sozialistischen Mittel- und Großindustrie um 66% vorgesehen, ein Anstieg der Arbeitsleistung im Bauwesen um 80%, ein Anstieg der Arbeitsleistung in den Staatsgütern um rund 90%.

Ein Anstieg der Arbeitsleistung bei den Eisenbahnen um rund 52%, ein Anstieg der Arbeitsleistung im sozialisierten Kleinhandel um 45%.

Alle diese Aufgaben sollten als Mindestaufgaben behandelt werden, denn die Praxis der Sowjetunion und teilweise auch unsere Praxis ergeben, daß bei großen Investierungsaufwendungen, bei der Einführung einer großen Menge von neuem Gerät und bei systematischer Verwirklichung des technischen Fortschritts auch die Erreichung höherer Indizes für die Steigerung der Arbeitsleistung möglich ist.

Erreichung des im Plan vorgesehenen Mindestanstiegs der Arbeitsleistung ist notwendige Vorbedingung für die Verwirklichung des Planes. Um genau die Bedeutung des geplanten Anstiegs der Arbeitsleistung zum Bewußtsein zu bringen und zu erläutern, werde ich folgendes, in gewissem Grade paradoxe Zahlenbeispiel zur Veranschaulichung anführen: Sollte die Arbeitsleistung im Jahre 1955 auf demselben Stand verbleiben wie im Jahre 1949, so müßte man bei dem für 1955 geplanten Ausmaß der Produktion bedeutend mehr Menschen beschäftigen, als im Plan vorgesehen ist, und zwar in der staatlichen Industrie 1 300 000 mehr Menschen, im Bauwesen 530 000 mehr, im Warenumsatz 130 000 mehr usw.

Ist das möglich?

Das ist allerdings unmöglich. Die zusätzliche Beschäftigung einer solchen Anzahl von Menschen würde die Selbstkosten ungemein vergrößern und zu einem kompletten finanziellen Zusammenbruch führen, nicht davon zu reden, daß wir eine solche Anzahl von Arbeitern überhaupt nicht finden würden, keine Wohnungen für sie hätten usw.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

eine vergrößerte Akkumulierung für Investierungsbedürfnisse.

Daher ist im Sechsjahrplan ein Anstieg der durchschnittlichen Reallöhne für die Gesamtheit der physischen und geistigen Arbeiter von rund 40% vorgesehen, während ein höherer Anstieg der Arbeitsleistung auf allen Gebieten der nationalen Wirtschaft vorgesehen ist.

Dieser Vorrang des Tempos beim Anstieg der Arbeitsleistung über das Tempo beim Anstieg der Löhne ist eine der wichtigen Quellen für die Senkung der Selbstkosten. Eine zweite Quelle für die Senkung der Selbstkosten sind Einsparungen an Materialien, Brennstoff, Rohstoffen und Hilfsartikeln durch Anwendung rationeller Verbrauchsnormen, durch Kontrolle dieses Verbrauchs, durch die Verwendung von Ersatzmaterialien, durch die Liquidierung der Vergeudung usw.

Im Ergebnis der Ausnutzung dieser beiden wichtigsten Quellen für die Senkung der Selbstkosten sieht der vorgelegte Entwurf des Sechsjahrplanes eine Selbstkostensenkung in der sozialistischen Industrie um mindestens 17% bei bedeutender Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, eine Kostensenkung im Bauwesen um mindestens 26%, eine Senkung der Selbstkosten in der Produktion der Staatsgüter um mindestens 30%, eine Senkung der Selbstkosten bei den Eisenbahnen um mindestens 17%, eine Selbstkostensenkung im sozialisierten Handel um mindestens 15% usw. vor.

Insgesamt soll die Senkung der Selbstkosten auf den wichtigsten Gebieten der nationalen Wirtschaft die Akkumullerung von rund 3 Billionen Zloty erbringen, was rund 50% der gesamten im Sechsjahrplan vorgesehenen Investierungsaufwendungen ausmacht.

Mit andern Worten, ohne die Erzielung der geplanten Selbstkostensenkung ließen sich rund 50% der geplanten Investierungen nicht durchführen, d. h. man könnte den Sechsjahrplan nicht erfüllen.

Auf Grund der erzielten Selbstkostensenkung wird es möglich sein, schrittweise zur Politik der Preissenkung für Artikel des Massenverbrauchs überzugehen, was wiederum eine Steigerung der Reallöhne nach sich ziehen und unsere Währung festigen wird.

Es ist nötig, daß wir alle voll und ganz begreifen, daß die Erzielung der geplanten Selbstkostensenkung Grundbedingung für die Durchführung des Sechsjahrplanes ist.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Daraus geht klar hervor – und wir alle müssen uns dessen voll bewußt werden –, daß ohne den im Plan vorgesehenen minimalen Anstieg der Arbeitsleistung überhaupt keine Rede davon sein kann, den Sechsjahrplan durchzuführen. Der Anstieg der Arbeitsleistung wird auf der Grundlage der Verwendung wissenschaftlich-technischer, festgesetzter Arbeitsnormen und durch die systematische Verbesserung und Vervollkommnung dieser Normen verwirklicht. Eine Reihe unserer Genossen, die sogar sehr verantwortliche Stellungen bekleiden, will, oder kann dies nicht begreifen. Sie behandeln die Revision der Normen als eine unangenehme Operation, die man nach Möglichkeit vermeiden muß, die man verschieben und verzögern muß und der man sich nur dann unterziehen kann, wenn es bereits keinen anderen Ausweg mehr gibt. Mit dieser schädlichen Haltung dem Normproblem gegenüber muß Schluß gemacht werden. Man muß voll und ganz begreifen, daß der Anstieg der Leistung sich nicht anders als nur durch eine Revision der Normen vollzieht, und daß diese Revidierung systematisch, in Anlehnung an den sich in der Produktion auftretenden technischen und organisatorischen Fortschritt vollziehen muß.

Es muß auch mit der irrtümlichen Anschauung Schluß gemacht werden, daß ein Anstieg der Arbeitsleistung immer von einem gleichen oder größeren Anstieg der Löhne begleitet sein muß. So war es bei uns tatsächlich im Zeitraum des Dreijahrplanes. Nimmt man die Leistung eines in den den vier Industrieministerien unterstellten Industrien in der Produktion eingesetzten Arbeiters im Jahre 1946 mit 100 an, so ist diese Leistung im Jahre 1949 um 50% gestiegen. In demselben Zeitraum hat sich der Reallohn im Durchschnitt rund verdoppelt. Die Steigerung der Reallöhne hat somit die Steigerung der Arbeitsleistung bedeutend überholt.

Wir konnten im Zeitraum des Dreijahrplanes eine derartige Politik nur teilweise und ausnahmsweise anwenden, weil wir bestrebt waren, einen sehr raschen Anstieg des Standes der Reallöhne zu erzielen, die zu Beginn des Dreijahrplanes ausnehmend niedrig waren.

Wir können jedoch nicht und werden auch nicht eine derartige Politik im Zeitraum des Sechsjahrplanes anwenden. Denn dies widerspricht den Grundgesetzen sozialistischer Akkumulierung. Diese Gesetze besagen, daß der Anstieg der Löhne langsamer erfolgen muß als der Anstieg der Arbeitsleistung, denn nur auf diese Weise erhält man eine Senkung der Selbstkosten und

eine vergrößerte Akkumulierung für Investierungsbedürfnisse.

Daher ist im Sechsjahrplan ein Anstieg der durchschnittlichen Reallöhne für die Gesamtheit der physischen und geistigen Arbeiter von rund 40% vorgesehen, während ein höherer Anstieg der Arbeitsleistung auf allen Gebieten der nationalen Wirtschaft vorgesehen ist.

Dieser Vorrang des Tempos beim Anstieg der Arbeitsleistung über das Tempo beim Anstieg der Löhne ist eine der wichtigen Quellen für die Senkung der Selbstkosten. Eine zweite Quelle für die Senkung der Selbstkosten sind Einsparungen an Materialien, Brennstoff, Rohstoffen und Hilfsartikeln durch Anwendung rationeller Verbrauchsnormen, durch Kontrolle dieses Verbrauchs, durch die Verwendung von Ersatzmaterialien, durch die Liquidierung der Vergeudung usw.

Im Ergebnis der Ausnutzung dieser beiden wichtigsten Quellen für die Senkung der Selbstkosten sieht der vorgelegte Entwurf des Sechsjahrplanes eine Selbstkostensenkung in der sozialistischen Industrie um mindestens 17% bei bedeutender Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, eine Kostensenkung im Bauwesen um mindestens 26%, eine Senkung der Selbstkosten in der Produktion der Staatsgüter um mindestens 30%, eine Senkung der Selbstkosten bei den Eisenbahnen um mindestens 17%, eine Selbstkostensenkung im sozialisierten Handel um mindestens 15% usw. vor.

Insgesamt soll die Senkung der Selbstkosten auf den wichtigsten Gebieten der nationalen Wirtschaft die Akkumulierung von rund 3 Billionen Zloty erbringen, was rund 50% der gesamten im Sechsjahrplan vorgesehenen Investierungsaufwendungen ausmacht.

Mit andern Worten, ohne die Erzielung der geplanten Selbstkostensenkung ließen sich rund 50% der geplanten Investierungen nicht durchführen, d. h. man könnte den Sechsjahrplan nicht erfüllen.

Auf Grund der erzielten Selbstkostensenkung wird es möglich sein, schrittweise zur Politik der Preissenkung für Artikel des Massenverbrauchs überzugehen, was wiederum eine Steigerung der Reallöhne nach sich ziehen und unsere Währung festigen wird.

Es ist nötig, daß wir alle voll und ganz begreifen, daß die Erzielung der geplanten Selbstkostensenkung Grundbedingung für die Durchführung des Sechsjahrplanes ist.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Planmäßigkeit in den Beziehungen zwischen Stadt und Dorf

Unsere Landwirtschaft ist jetzt in überwiegendem Maße auf die Warenwirtschaft gestützt und wird dies auch noch eine gewisse Zeit lang bleiben.

Wie wir sahen, nehmen kapitalistische Elemente in unserer Landwirtschaft noch ziemlich starke Positionen ein. Im Zusammenhang damit besitzen wir noch in diesem Augenblick keine unmittelbare Planung im überwiegenden Teil der Landwirtschaft, und der Einfluß des Staates auf ihre Entwicklung vollzieht sich lediglich im Wege einer planmäßigen Regulierung. Je stärker die Positionen des Staates auf dem Gebiete der sozialistischen Industrie, auf dem Gebiete des Finanzsystems, auf dem Gebiete des Warenumsatzes sind, desto erfolgreicher ist diese planmäßige Regulierung.

Nach Abschluß des Dreijahrplanes wurden die politischen und wirtschaftlichen Positionen des Staates bedeutend gestärkt und die Möglichkeit der planmäßigen Regulierung der Landwirtschaft bedeutend erweitert. Andererseits erfordern die Aufgaben des Sechsjahrplanes einen regulären Zustrom vergrößerter Mengen von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie eine immer größere Ausmerzung der negativen Folgen saisonbedingter Schwankungen, der Störungen des Marktes und der desorganisierenden Rolle von Elementen kapitalistischer Spekulation. Im Zusammenhang damit werden wir im Zeitraum des Sechsjahrplanes in immer breiterem Ausmaß planmäßige Formen der Beziehungen zwischen Stadt und Land in Form eines planmäßigen Aufkaufs landwirtschaftlicher Artikel einführen. Bereits im ersten Quartal des Jahres 1950 wurden diese neuen Formen der Beziehungen zwischen Stadt und Dorf teilweise in Gestalt eines planmäßigen Ankaufs von Getreide und einer erweiterten Kontraktierung von Schweinen angewendet. Dies zeitigte günstige Resultate in Gestalt vergrößerter und regelmäßigerer Lieferungen von landwirtschaftlichen Artikeln und schuf für die Klein- und Mittelbauern die Möglichkeit eines sicheren und planmäßigen Absatzes ihrer Produktion, erschwerte für die Elemente kapitalistischer Spekulation das Spekulieren mit Getreide vor der Ernte und die diesbezügliche Ausbeutung der Klein- und Mittelbauern, es lähmte ihre Versuche, die Versorgung der Stadtbevölkerung und der Industrie mit landwirtschaftlichen Artikeln und Industrierohstoffen zu desorganisieren. Gestützt auf die zu Beginn des Jahres 1950 gewonnenen günstigen Erfahrungen, muß man die neuen Formen planmäßiger Beziehungen zwischen Stadt und Dorf systematisch erweitern und vertiefen.

Auf diese Weise wird in der neuen Phase in neuen Formen die wirtschaftliche Fühlungnahme zwischen der Arbeiterklasse und den Klein- und Mittelbauern verwirklicht werden. Auf diese Weise erhalten die armen und Mittelbauern die Möglichkeit, eine gewisse Kontrolle über die Betätigung der Dorfkapitalisten auszuüben. Auf diese Weise erhalten wir ein neues, gewichtiges Instrument für den Kampf gegen die Dorfkapitalisten.

Eine systematische Stärkung der planvoll regulierenden Funktion des Staates gegenüber der individuellen Bauernwirtschaft ist somit eine unerläßliche Vorbedingung für die erfolgreiche Durchführung des Sechsjahrplanes.

Um einen höheren Stand der organisatorischen Arbeit

Der Sechsjahrplan spiegelt in der Sprache der Zahlen und Fachausdrücke die richtige politische Linie unserer Partei für die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in Polen wider.

Es genügt jedoch nicht, eine richtige politische Linie und einen richtigen Plan zu haben, der die Widerspiegelung dieser Linie ist. Man muß diese Linie wie einen Augapfel vor allen Abweichungen und Schwankungen bewahren, die sich aus dem Druck des Klassenfeindes ergeben. Man muß diese Linie und diesen Plan im Leben durchführen, und im Leben führt man dies durch durch die tagtägliche organisatorische Arbeit der dazu berufenen Organisationen und Anstalten. Beobachtet man jedoch diese organisatorische Arbeit, so kann man sich nicht der Überzeugung erwehren, daß ihr Niveau in einem deutlichen Mißverhältnis zum Niveau der politischen Linie der Partei steht. Unsere planenden Organisationen planen immer noch schlecht und ungenau, sie sind immer noch nicht in beachtlichem Ausmaß in viele grundlegende Planungsgebiete vorgedrungen, wie z. B. in die innerbetriebliche Planung oder in die örtliche Planung.

Unsere Wirtschaftsorganisationen sind noch immer von den Betrieben weit entfernt. Sie wissen nicht, was in ihnen vorgeht,

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

sie leiten sie nicht in technischer, finanzieller und kadermäßiger Hinsicht. Unsere Wirtschaftsorganisationen sind noch voll von fremden Elementen, von Bürokraten, die eine breite Entwicklung des Arbeitswettbewerbs und der Rationalisatorenbewegung hemmen.

Unsere Gewerkschaften verstehen noch nicht, den Arbeitswettbewerb gehörig zu organisieren, um die Disziplin der Arbeitsstätte und um die Beseitigung nichtentschuldigter Fehlstunden zu kämpfen, unsere Propaganda und Presse kann noch nicht klar und konkret über Produktionsfragen, über den Arbeitswettbewerb und über die Rationalisierung schreiben, sie versteht noch nicht genügend, für die Durchführung der Produktionsaufgaben, für den Kampf gegen die Plage des Bürokratismus zu mobilisieren. Unser Bund Polnischer Jugend kann noch nicht in genügendem Ausmaß die in den Seelen der jungen Generation steckenden Gefühle des Heroismus und das Pathos des großen Werkes des sozialistischen Aufbaus entfalten.

Unsere Parteiorganisationen kennen noch nicht genügend tief und ernstlich die Wirtschaftsfragen der ihnen unterstellten Gebiete, und sie können nicht richtig und konkret diese Angelegenheiten lenken, sie haben noch nicht das volle Verantwortungsgefühl für die Durchführung der Produktionsaufgaben und anderer Wirtschaftsaufgaben, die von Partei und Regierung gestellt werden, und sehr oft üben sie, statt einer ernsten Leitung, die auf Sachkenntnis gestützt wird, eine oberflächliche allgemeine Leitung „als ob" aus. Sie kommandieren und schreien und ersetzen oft zu Unrecht und unnötigerweise die wirtschaftliche Verwaltung, den Grundsatz der Einzelverwaltung im Betrieb verletzend.

Alle diese Fehler und Mängel müssen so schnell als möglich abgestellt werden, man muß das Niveau unserer organisatorischen Arbeit auf das Niveau unserer politischen Linie bringen, die u. a. ihr Spiegelbild im Sechsjahrplan findet.

Dies ist eine unerläßliche Vorbedingung für die erfolgreiche Durchführung des Sechsjahrplanes der Errichtung des Sozialismus in Polen.

Neben der ungemein wichtigen Frage der Kader habe ich hier die wichtigsten Vorbedingungen aufgezählt, von denen die erfolgreiche Verwirklichung des Sechsjahrplanes abhängt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erfüllung dieser Bedingungen die volle Mobilisierung unserer Partei und der werktätigen Massen, die ganze Anspannung von Energie und Willen verlangen wird.

Genossen!

Wir schreiten zu den Beratungen über den Sechsjahrplan der wirtschaftlichen Entwicklung und der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in Polen in einem Augenblick, da die internationale Lage gespannt und kompliziert ist. Der durch innere Gegensätze ausgehöhlte, durch die Fortschritte des Lagers des Sozialismus und des Friedens verstörte, verlierte amerikanische Imperialismus drängt zu neuen Kriegsabenteuern.

Wir in den Ländern des Lagers des Sozialismus und des Friedens bauen Industrie und Landwirtschaft aus, wir bauen Fabriken, Schulen und Krankenhäuser, wir heben Bildung und Kultur, wir heben den Lebensstandard der Bevölkerung, wir kämpfen um ein immer reicheres, schöneres und freudigeres Leben.

Jene, die düsteren Herolde des Lagers des Krieges und des Todes, die verbrecherischen Kriegshetzer, die würdigen Nachfolger Hitlers, führen eine bewaffnete Intervention in Korea durch, sie bemühen sich, mit Hilfe der Bande von Tito-Agenten verbrecherische Provokationen auf dem Balkan durchzuführen, sie beraten sich, wo und wie man Vernichtung und Kriegsbrand anstiften könnte, wo und wann man die Atombombe abwerfen könnte.

Jene verlieren von Tag zu Tag den Boden unter den Füßen, sie leben voll Ungewißheit des morgigen Tages, sie sind zu jedem Vergehen und Verbrechen bereit, um ihre Herrschaft zu retten.

Wir glauben an die Zukunft, wir sind ruhig und der unerschütterlichen Kraft des antiimperialistischen Lagers gewiß, das vom großen Stalin geführt wird. Das antiimperialistische Lager, das Lager des Friedens, hat genügend Kräfte, hat ein genügend starkes Potential und unerschöpfliche, für die kapitalistische Welt unerreichbare Reserven, um die verbrecherischen Pläne der Imperialisten zu vereiteln.

Wir beschließen unseren Sechsjahrplan, den Plan, der unser Wirtschaftspotential und unser Verteidigungspotential noch mehr stärken wird, den Plan, der Polen als wichtiges Glied des Lagers des Friedens, des Fortschritts und des Sozialismus festigen wird. Durch die Beschließung und durch die Durchführung des Sechsjahrplanes werden wir den nach Blut und Kriegsbrand lüsternen amerikanischen Imperialisten einen weiteren Schlag

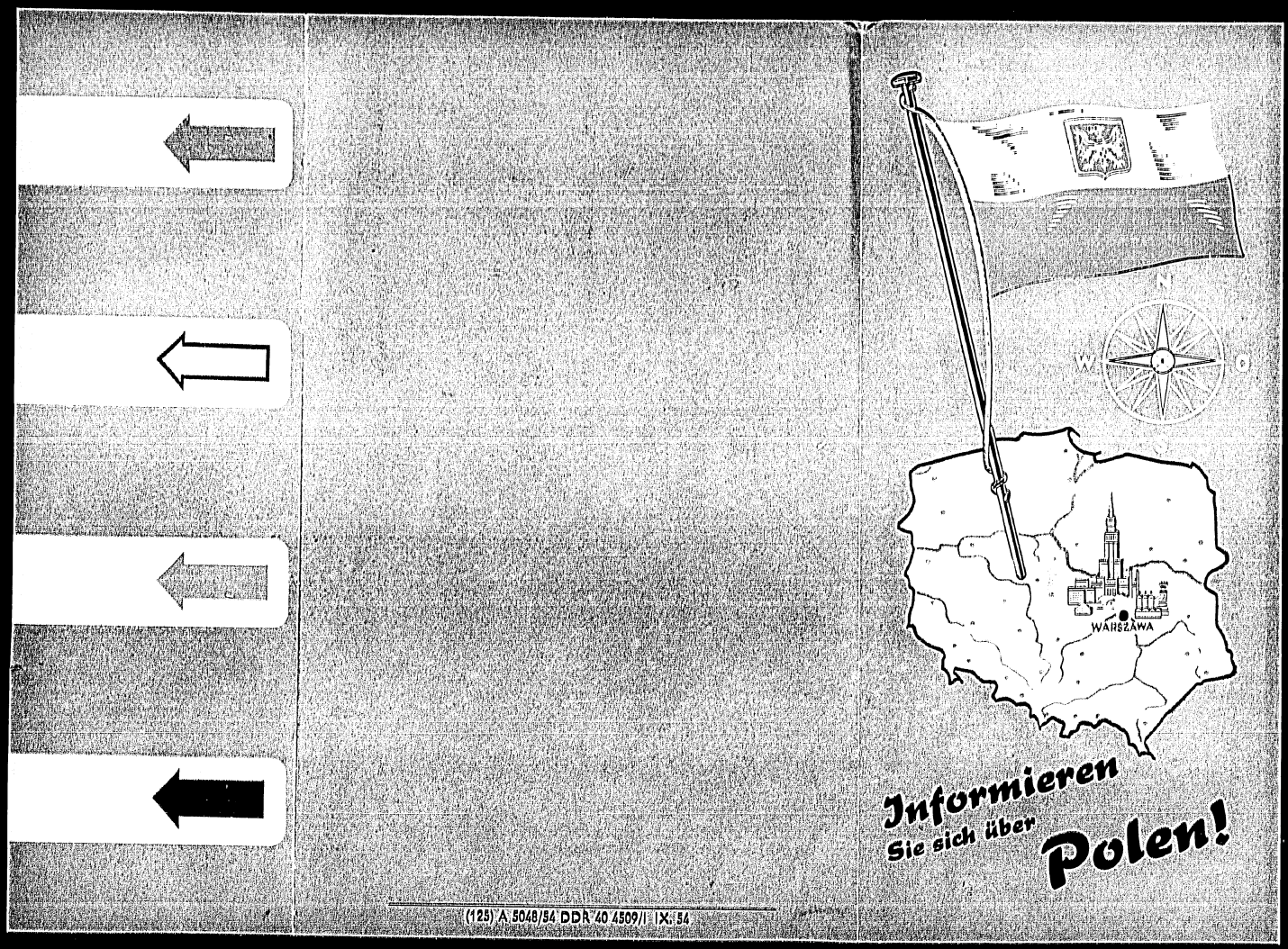
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

versetzen, wir werden den Frieden festigen, wir werden den Sozialismus festigen, wir werden die Grundlagen des Sozialismus in unserem Lande errichten.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



(125) A 5048/54 DDR 40 4509/1 IX. 54

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Das Polnische Informationsbüro,
Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 3
gibt folgende Veröffentlichungen heraus:

Der „Wirtschaftsdienst" unterrichtet Sie über Entwicklung und Errungenschaften der polnischen Schwerindustrie (Kohle, Stahl, Eisen usw.), Leichtindustrie (Textilien, Lebensmittel usw.), Landwirtschaft, Sozialwesen, Export und Import und vieles andere. Aus dem „Wirtschaftsdienst" gewinnen Sie einen guten Überblick über alles, was in Volkspolen auf wirtschaftlichem Gebiet geschaffen wurde und wird.

Die „Kulturprobleme" vermitteln Ihnen ein Bild von den kulturellen Fragen der früheren und jetzigen Zeit. Sie werden über alte und neue polnische Malerei und Architektur, über klassische und moderne Literatur, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, über Musik usw. informiert.

In beiden Zeitschriften gibt es eine kurze Chronik über die wichtigsten aktuellen Ereignisse auf wirtschaftlichem bzw. kulturellem Gebiet Auskunft. Beide Zeitschriften erscheinen allmonatlich.

Der „Pressedienst" wird allwöchentlich herausgegeben und enthält die aktuellsten Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport.

Außer diesen drei genannten, regelmässig erscheinenden Schriften verfügt das Polnische Informationsbüro über eine Reihe von Broschüren, Zeitschriften (u. a. „Der Polnische Außenhandel", der genaue Informationen über den polnischen Export und die Aus- und Einfuhrmöglichkeiten Polens liefert) und anderen Veröffentlichungen, die an Interessenten auf Wunsch gern kostenlos versandt werden.

WIRTSCHAFTSDIENST

★

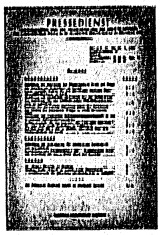
KULTURPROBLEME

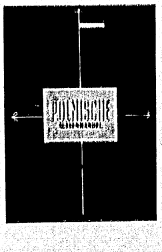
★

PRESSEDIENST

★

AUSSENHANDEL





Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

INTERNATIONALE LEIPZIGER MESSE • 1954 • INTERNATIONALE LEIPZIGER MESSE • 1954

VOLKSREPUBLIK POLEN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DIE VOLKSREPUBLIK POLEN
AUF DER
LEIPZIGER MESSE
1954

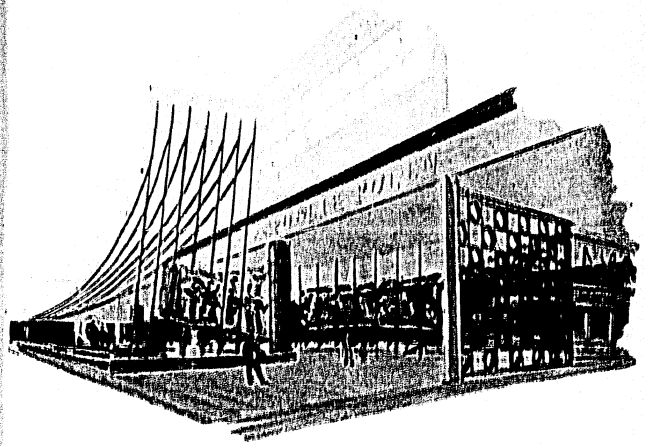
POLNISCHER PAVILLON
HANDELSMITTEILUNGEN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

HERAUSGEBER: POLNISCHE AUSSENHANDELS-
KAMMER, WARSZAWA, HOŻA 35 — POLEN

Zakłady Graficzne im. M. Kasprzaka w Poznaniu



DIE INTERNATIONALE Messe in Leipzig bietet die Gelegenheit, im polnischen Pavillon unsere Erfolge und insbesondere unsere Ausfuhrmöglichkeiten den deutschen Messeteilnehmern wie auch den Besuchern aus aller Welt in großen Umrissen vor Augen zu führen.

Menge und Vielfalt der zur Schau gestellten Waren, im Verein mit der zusehends steigenden Qualität, bezeugen es in unwiderleglicher Weise, in welchem Maße die wirtschaftliche Kraft der Volksrepublik Polen unter der Führung der Volksmacht sich entfaltet, wie Polen mit seiner überwiegenden Agrarwirtschaft die Umstellung auf einen Industriestaat vollzieht, wie es vom einstigen Hinterland, das in der Vorkriegszeit Westeuropa mit landwirtschaftlichen Rohstoffen versorgte, zu einem mächtigen Ausfuhrland von Maschinen, technischen Einrichtungen und zahlreichen Industrieerzeugnissen aufsteigt.

Wie weit die Industrialisierung des Landes im Laufe der letzten 10 Jahre, seit der Machtergreifung durch das Volk, fortgeschritten ist, ist aus der Tatsache zu ersehen, daß die industrielle Produktion Polens im Jahre 1953 je Einwohner um das 4,8-fache

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Dank den großen Errungenschaften des Sechsjahrplanes zählt Polen zu den führenden Industriestaaten Europas

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

über dem Stand des Jahres 1938 lag, ferner daß ganz neue Industriezweige ins Leben gerufen und entwickelt wurden. Polen erzeugt: Schiffe, Traktoren, neuzeitliche Landmaschinen, Wälzlager, schwere Werkzeugmaschinen, Bergbaumaschinen, schwere Maschinen und elektrische Lokomotiven, Edelstähle, Aluminium, Präparate der chemischen Großsynthese, Kunstfasern, optische Präzisionsgeräte, pharmazeutische Präparate u. a.

Dies wird, insoweit es der verfügbare Ausstellungsraum gestattet, auf der Leipziger Messe gezeigt.

Durch die in Übereinstimmung mit den Vorhaben der Wirtschaftspläne erfolgte Einbeziehung der unterentwickelten Landesteile in das Industrialisierungsprogramm wurde eine gleichmäßigere Verteilung der produktiven Kräfte auf das gesamte Staatsgebiet erreicht. Die durch Kriegshandlungen fast völlig zerstörte Industrie der Westgebiete wurde wiederhergestellt und weitgehend ausgebaut. Dies gilt im besonderen für die Werften, Kokereien, den Maschinenbau, die chemische und elektrotechnische Industrie sowie für den Kupfererzbau und die Kupferverhüttung. In den Westgebieten ist eine Reihe neuer industrieller Großbetriebe im Aufbau begriffen, die eine wesentliche wirtschaftliche Stärkung dieser Landesteile im Vergleich mit der Vorkriegszeit mit sich bringen werden.

Der opferfreudige, schöpferische Kraftaufwand der Nation hat zweifelsohne Erfolge von großer Tragweite gezeitigt: Es ist uns gelungen, die Kriegsschäden zu beseitigen, leistungsfähige, neue Industriezweige zu schaffen, insbesondere eine Schwerindustrie aufzubauen, die Serienfertigung in der Erzeugung zahlreicher, in Polen bisher nicht hergestellter, wichtiger Waren aufzunehmen und eine Reihe bedeutungsvoller Investitionsvorhaben zu verwirklichen. Die polnische Nation tritt nun, gestützt auf das bisher Erreichte, an neue Aufgaben heran, wie: größtmögliche Steigerung der Agrarproduktion und der Erzeugung von Verbrauchsgütern, Intensivierung der Bautätigkeit für Wohn- und kulturelle Zwecke, um dadurch die Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung zu beschleunigen.

Der polnische Außenhandel dient in gleichem Maße den Interessen der gesamten Nation, der Sache des friedlichen Aufbaus, der vornehmlich auf die Erstarkung des Volksstaates und das Wohlergehen des Menschen gerichtet ist. Polen hat in den letzten Jahren durch folgerichtigen Ausbau seiner Handelsbeziehungen mit dem Auslande auf der Grundlage der Gleichstellung und gegenseitiger Vorteile beachtenswerte Erfolge erzielt.

Polen unterhält Handelsbeziehungen mit 71 Ländern, darunter mit 30 Ländern auf Grund ein- oder mehrjähriger Handelsverträge.

Setzt man den gesamten Warenaustausch des polnischen Außenhandels im Jahre 1937 mit 100 ein, so erreichte die Indexzahl (der tatsächlich umgesetzten Güter zu festen Preisen) im Jahre 1949 — 155, im Jahre 1953 — 192, im Jahre 1954 — 202 (plangerecht).

Polens Warenaustausch und weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Ländern des Friedenslagers schreitet erfolgreich vorwärts. Von Jahr zu Jahr ist ein Ansteigen der Umsätze, eine Bereicherung der Warenassortimente auf der Aus- und Einfuhrseite, eine Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen zu verzeichnen. Über 70% der gesamten Umsätze des polnischen Außenhandels im Jahre 1953 entfallen auf den Warenaustausch mit den Ländern der Volksdemokratie.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Polen ist gewillt, seinen Handelsverkehr mit den westeuropäischen und überseeischen Staaten aufrechtzuerhalten und auszubauen. Polen hat in den letzten 5 Jahren mit diesen Ländern 126 Verträge und Handelsabkommen auf Warenlieferungen im Werte von 11,7 Milliarden Rubel abgeschlossen. Im Jahre 1953 ist eine beträchtliche Steigerung der Umsätze im Handelsverkehr mit den Überseeländern festzustellen. So hat z. B. im abgelaufenen Jahr unser Warenaustausch mit den Ländern des Nahen Ostens in Gegenüberstellung mit dem Jahre 1952 eine Erhöhung um 78%, mit den Ländern Südamerikas um 174% erfahren. Die Umsätze mit einigen westeuropäischen Staaten sind, wenn auch in geringerem Ausmaße, gleichfalls im Zunehmen begriffen. Polens Handelsverkehr mit England, Dänemark, Norwegen und Westdeutschland weist im Vergleich mit 1952 eine Steigerung auf.

Im Zusammenhang mit den vorhin besprochenen Handelsbeziehungen mit dem Auslande sollen in aller Kürze die wichtigsten, aus Polen zur Ausfuhr gelangenden Waren angeführt werden. Es sind dies: Kohle, Koks, Hüttenerzeugnisse, rollendes Eisenbahnmaterial, Bearbeitungsmaschinen und andere Maschinen, Schiffe, vollständige Einrichtungen für Zuckerfabriken und Kühlanlagen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Chemikalien, Gewebe und Konfektionswaren, Zement, Holz, Zink, Möbel, Papier, Glas, Porzellan, Zucker, Nährmittel u. a.

Zugleich mit der fortschreitenden Entwicklung der Industrie und Verbesserung der Lebenshaltung der Einwohnerschaft steigt auch der Bedarf an Rohmaterialien für die Verbrauchsgüterindustrie, an Produktionsmitteln für die Landwirtschaft und die Erzeugung von Massenverbrauchsgütern. Auf der Einfuhrseite des polnischen Handelsverkehrs mit dem Auslande sind parallel mit dem Import von Maschinen und Investitionsgütern, Erzen, Buntmetallen, Erdölprodukten, Baumwolle, technischen Fetten, Rohstoffen für die Erzeugung von Kunstdüngemitteln u. a. Bestrebungen im Gange, die auf eine Steigerung der Einfuhr von Kaffee, Tee, Südfrüchten, Tabak, Kolonialwaren, Spezialgeweben, Lederschuhen, Uhren, Rundfunk- und photographischen Apparaten, künstlichen Schmucksachen und zahlreicher anderer Industrieerzeugnisse zur Versorgung der Bevölkerung abzielen.

Die Besichtigung des polnischen Pavillons auf der Internationalen Messe in Leipzig vermittelt eine Vorstellung von den in Volkspolen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet erzielten Erfolgen. Die Möglichkeit, die Arbeitsergebnisse der polnischen Nation aus eigener Wahrnehmung kennenzulernen, ist für jeden Deutschen von hohem Wert, da dadurch die Freundschaft und umfassende Zusammenarbeit unserer beiden, im großen Lager des Fortschritts und Friedens vereinten Völker eine weitgehende Förderung und Stärkung erfährt.

Die Deutsche Demokratische Republik ist — nach der Sowjetunion — der bedeutendste Handelspartner Polens. Der Warenaustausch zwischen der Volksrepublik Polen und der Deutschen Demokratischen Republik erreichte im vergangenen Jahr (in Umrechnung auf feste Preise) ein Ausmaß, welches die gesamten Umsätze Vorkriegspolens mit dem ganzen Deutschen Reich nahezu um das Doppelte übersteigt.

Am 6. Juni 1950 wurde ein Abkommen über den wechselseitigen Warenverkehr sowie eine Vereinbarung über die technische und wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet, welch letztere den

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Polen ist ein Land der großen Industriebauten. Im Laufe des 6-Jahrplans entstehen 1425 neue Industrieobjekte.

Austausch von Erfahrungen und Errungenschaften auf dem Gebiete der Technologie, der Produktionsmethoden und der wissenschaftlichen Forschung vorsieht. Der im Jahre 1951 in Warszawa abgeschlossene Handelsvertrag ist als Ergebnis des über die Wirtschaftspläne beider Länder durchgeführten Informationsaustausches zu werten.

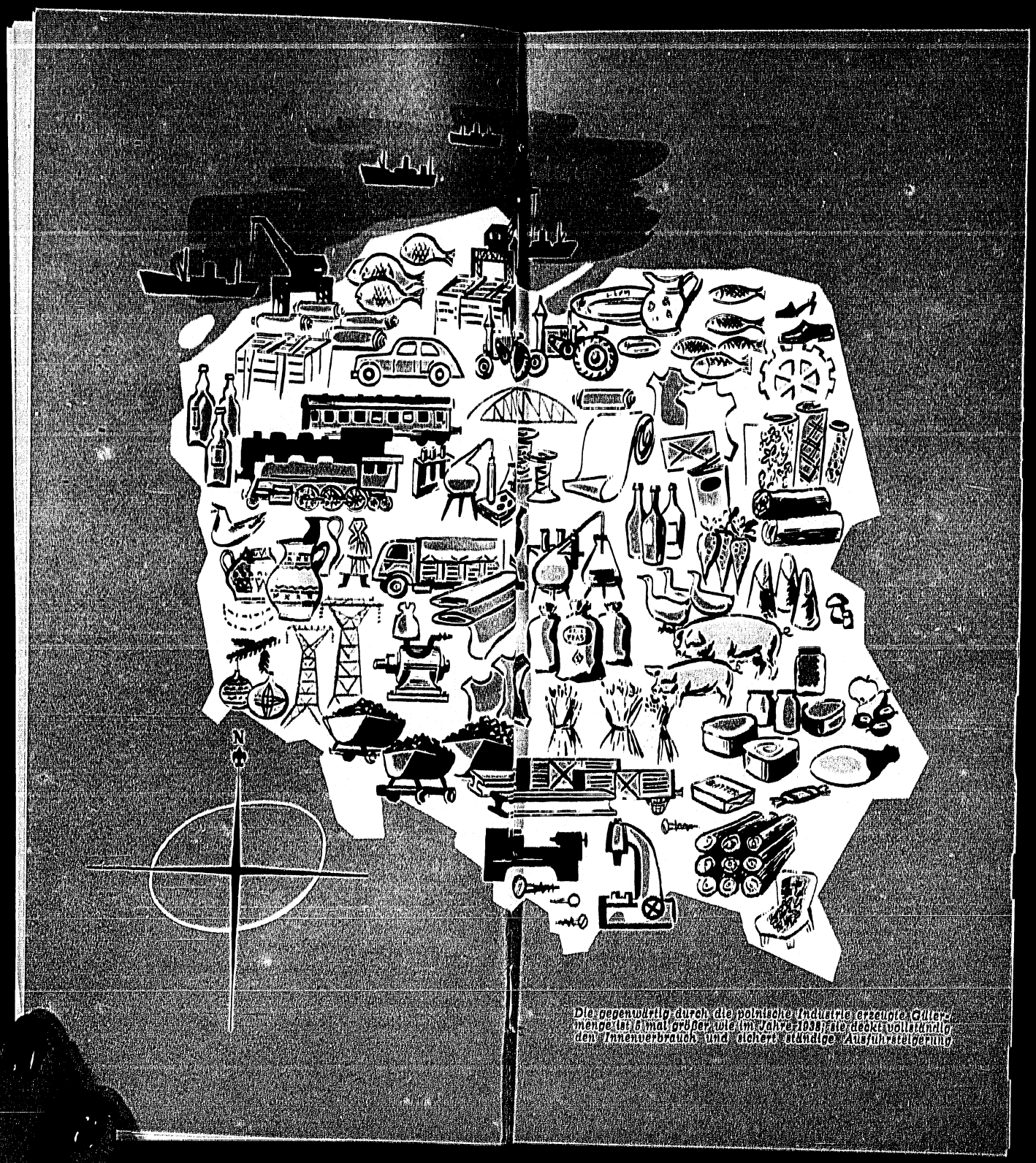
Der Vertrag wird zum Vorteil beider Völker mit Überschüssen über das festgesetzte Ausmaß erfüllt. Die D. D. R. liefert im Rahmen des Vertrages an Polen: Maschinen und Werkzeuge für Kraftwerke, für den Maschinenbau, für die chemische Industrie und das Verkehrswesen, Erdölprodukte, Chemikalien, Kali- und Stickstoffdünger, feinmechanische und optische Geräte sowie zahlreiche, für die polnische Nationalwirtschaft unerläßliche Rohstoffe, Halbfabrikate und Erzeugnisse.

Polen exportiert nach der D. D. R. vornehmlich: Braun- und Steinkohle, Koks, Zink, Kohlewertstoffe und andere Chemikalien sowie Industrieerzeugnisse. Landwirtschaftliche Produkte und Nährmittel nehmen in der polnischen Ausfuhr nach der D. D. R. einen beachtenswerten Raum ein.

Das Warschauer Abkommen von 1950 und der langjährige Vertrag von 1951 — das kann wohl aus der Perspektive des Rückblicks nach einigen Jahren gesagt werden — haben die daran in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht geknüpften Erwartungen gerechtfertigt. In einer freundschaftlichen Atmosphäre des beiderseitigen Verständnisses für die grundlegenden nationalen Interessen, im Geiste eines wohlwollenden Zusammenwirkens auf dem Gebiete der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft und Technik erstarken die Bande, welche die beiden Völker brüderlich vereinen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Die gegenwärtig durch die polnische Industrie erzeugte Gütermenge ist 6 mal größer wie im Jahre 1938; sie deckt vollständig den Innenverbrauch und sichert ständige Ausfuhrsteigerung

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Kohlenindustrie

DER POLNISCHE Kohlenbergbau blickt auf eine vieljährige Überlieferung zurück und nimmt unter den kohleproduzierenden Ländern der Erde einen führenden Platz ein. Der bedeutende Investitionsaufwand des 6-Jahrplanes (1950—1955) hat die daran geknüpften Hoffnungen auf eine wesentliche Erhöhung der Kohlenförderung wahrgemacht. Im Jahre 1953 wurden 88,7 Millionen Tonnen gefördert. 1955 wird die Jahresförderung auf 100 Millionen Tonnen ansteigen.

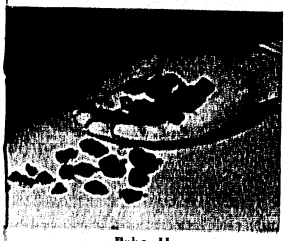
Das namhafte Anwachsen der Fördermenge im polnischen Kohlenbergbau ist das Ergebnis der Errichtung neuer, großangelegter, neuzeitlicher Bergwerke (von 11 im 6-Jahrplan gebauten Gruben sind bereits 7 im Betrieb) sowie einer intensiven, rationellen bergmännischen Gewinnung der Kohle in den im Abbau befindlichen Lagerstätten. Die Gruben sind mit den besten Bergbaumaschinen der Neuzeit ausgerüstet, wobei das Hauptaugenmerk auf die mechanische Aufbereitung in Wäsche- und Sortieranlagen zur Verbesserung des Gütegrades der geförderten Kohle gerichtet ist. Die Elektrifizierung der Bergwerke macht rasche Fortschritte. Die Zugkraft der Pferde im Streckentransport der polnischen Kohlengruben gehört der Vergangenheit an, sie ist durch die Zugkraft der Maschine ersetzt worden.

Die Erfolge des polnischen Kohlenbergbaus sind, abgesehen von den für die Produktionssteigerung ausschlaggebenden Investitionen, auf die weitreichende Mechanisierung der Abbaumethoden zurückzuführen. Die Zahl der eingesetzten Bohrmaschinen und Hämmer, der Förderer, Hunte, Streckenlokomotiven u. a. wurde in den letzten Jahren um ein vielfaches erhöht. Die polnischen Grubenwerke sind zumeist mit Kohlenkombinen, durch deren Einsatz die Menge des gewonnenen Gutes auf ein mehrfaches gesteigert wird, ausgestattet.

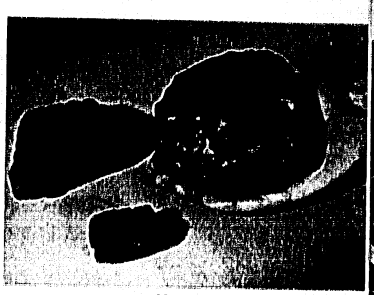
Polen ist reich an mächtigen Steinkohlenlagerstätten, die nahezu alle in der Welt vorkommenden und nutzbar gemachten Kohlenarten in sich bergen, darunter in erheblichem Maße backende und nicht backende Kohlensorten mit einem beträchtlichen Gehalt an flüchtigen Bestandteilen. Polnische Kohle ist daher für Industriefeuerungen jeder Art sowie für Hausbrandzwecke geeignet, sie ist von gleichmäßiger Körnung, wirtschaftlich im Verbrauch, frei von Verunreinigungen und verträgt gut den Transport selbst in den Tropen.

Polnische Kohle wird auf dem Landwege wie auch auf dem Seewege durch die neuzeitlich ausgerüsteten Häfen Gdańsk, Gdynia und Szczecin, exportiert.

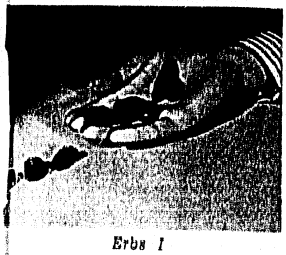
Grus



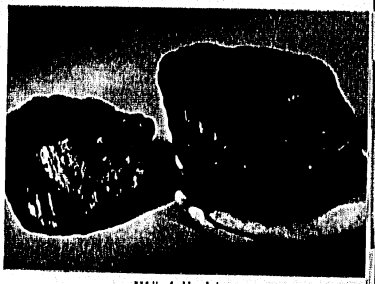
Erbs II



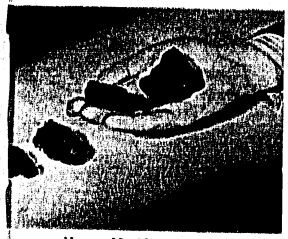
Nuss I



Erbs I

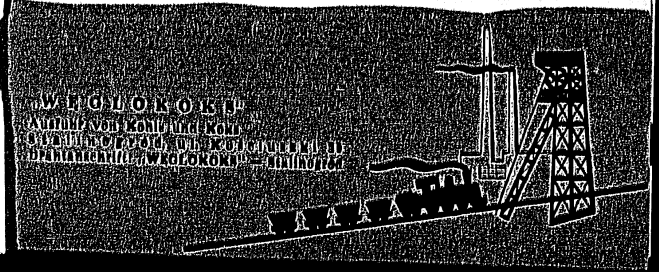


Würfelkohle



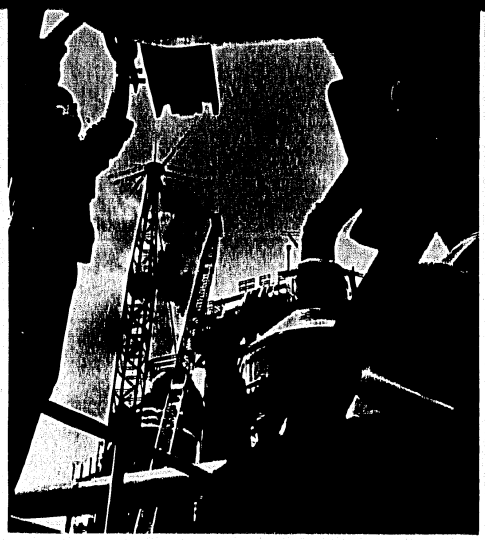
Nuss II 30—50 mm

Stückkohle



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Hüttenindustrie

DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT der gesamten Nationalwirtschaft ist in sehr erheblichem Maße durch den Umfang der Hüttenproduktion bedingt.

Die Regierung Polens hat in der Zeitspanne des 6-Jahrplanes für Investitionen in der Hüttenindustrie und zwar für den Aufbau neuer sowie die Modernisierung bestehender Hüttenwerke bedeutende Summen zur Verfügung gestellt. Durch diesen Investitionsaufwand wurde die Grundlage für den Ausbau des Hüttenwesens geschaffen, dem eine achtunggebietende Steigerung der Erzeugung auf dem Fuße folgte. Polen erzeugte in der Vorkriegszeit (1938) 1.441 Tausend Tonnen Stahl, im Jahre 1949 waren es 2.300 und im Jahre 1953 — 3.604 Tausend Tonnen. Ende 1955, nach Erfüllung der durch den 6-Jahrplan umrissenen Vorhaben, wird sich der Ausstoß der wichtigsten Hüttenerzeugnisse in folgenden Ziffern ausdrücken:

Rohstahl — 4,6 Mil. Tonnen (mehr als das 3-fache des Jahres 1938),

Roheisen — 3,5 Mil. Tonnen (nahezu das 4-fache des Jahres 1938),

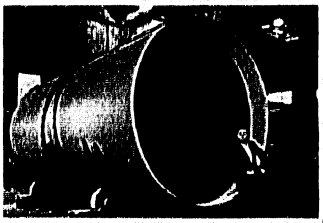
Walzwerkerzeugnisse — 3,2 Mil. Tonnen (nahezu das 3-fache des Jahres 1938).

Der Ausstoß an Rohstahl und Walzwerkerzeugnissen liegt bereits jetzt um mehr als das Doppelte über dem Stand des Jahres 1938.

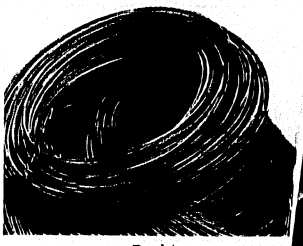
Der kraftvolle Anstieg der Hüttenproduktion ist durch Ausbau und neuzeitliche Ausrüstung der bestehenden und die Schaffung neuer Hüttenwerke erreicht worden, von denen die Hütte — Lenin bei Kraków das bedeutendste ist. Dieses, zum Teil bereits in Betrieb gesetzte Kombinat wird eine Produktionskapazität von 1.500.000 Tonnen Rohstahl besitzen, es wird demnach die Gesamterzeugung Polens aus dem Jahre 1938 übertreffen. Die polnischen Hüttenwerke werden darüber hinaus u. a. 200 Tausend Tonnen Zink, 25 Tausend Tonnen Elektrolytkupfer produzieren.

Die aufstrebende Entwicklung der Hüttenindustrie beeinflußt die Gestaltung des polnischen Außenhandels in entscheidendem Maße. Sie steigert den Bedarf Polens an Erzen, gewissen Maschinen und industriellen Einrichtungen, sowie erhöht gleichzeitig das Exportvolumen durch Bereicherung der für die Ausfuhr bestimmten Warenassortimente.

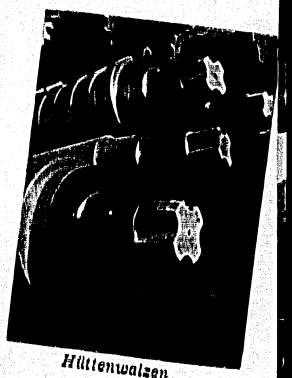
Ferrum-Rohre



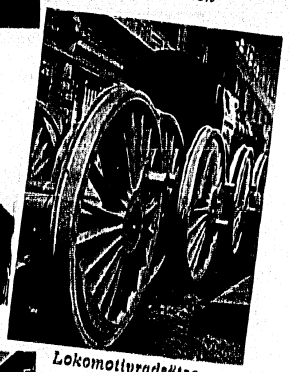
Ferrum-Rohr



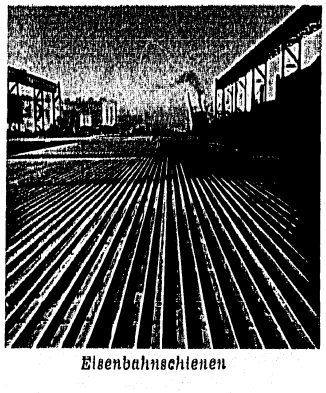
Draht



Hüttenwalzen



Lokomotivradsätze



Eisenbahnschienen

„CENTROZAP"

Ein- und Ausfuhr von Maschinen und Anlagen für die Bergwerksindustrie und den Bergbau, Ausrüstung von Brikettierungsanlagen, Betriebseinrichtungen u. Maschinen für Hüttenbetriebe, Giesserelen und Walzwerke, Kran- und Förderanlagen, Metallerzen, Walzeisen, Eisenbahnschienen, Rohren, Blechen, Zink und gewalzten Zinkerzeugnissen.

STALINOGRÓD
ul. Plebiscytowa 36
Drahtanschrift:
„CENTROZAP" Stalinogród

„POLIMEX"

WARSZAWA, ul. CZACKIEGO 3/5
Drahtanschrift: „POLIMEX" WARSZAWA

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die Werkzeugmaschinenindustrie

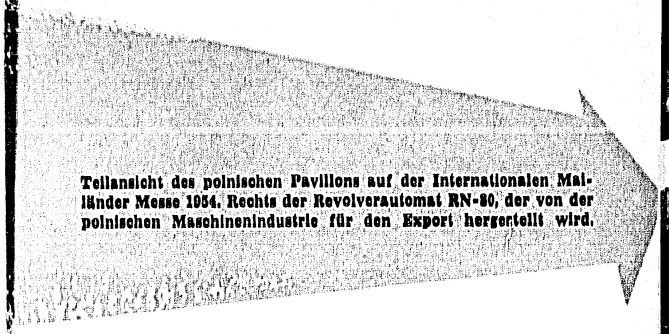
IN ANLEHNUNG an das sich schnell entwickelnde Hüttenwesen wurde die maschinenbauende Industrie in Polen bedeutend ausgebaut. Es wurden nicht nur die während des Krieges vernichteten Betriebe aufgebaut, sondern es entstand eine Reihe von neuen, und zwar sowohl in schon bestehenden Produktionszweigen als auch in solchen, die im Vorkriegspolen nicht bestanden.

Von dem gewaltigen Entwicklungstempo der maschinenbauenden Industrie zeugt die Tatsache, daß im Laufe von vier Jahren des 6-Jahrplanes — von 1949 bis 1953 — die Produktion dieses Industriezweiges auf das 2,5 fache anstieg. Das kommt einem Anstieg auf das 7 fache in bezug auf das Jahr 1938 gleich, und wenn man die Produktion auf 1 Einwohner berechnet, beträgt sie sogar das 9 fache des Vorkriegsstandes.

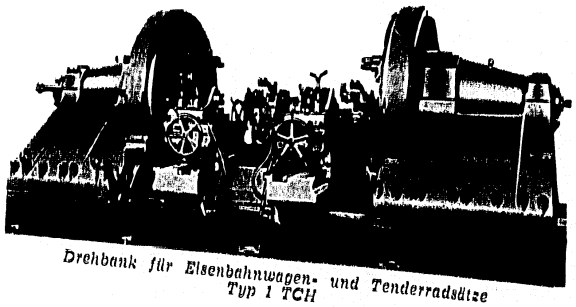
Die größte Produktionssteigerung auf diesem Gebiet weist die Werkzeugmaschinenindustrie auf, die am meisten ausgebaut und vollständig modernisiert wurde. Die Erzeugung von Werkzeugmaschinen in Polen ist jetzt 3mal so groß wie im Jahre 1949 und 15mal so groß wie im Jahre 1938.

Die Erzeugung wurde nicht nur quantitativ gesteigert, sondern es erfolgte auch gleichzeitig eine Qualitätssteigerung, und das Sortiment der Erzeugnisse der Werkzeugmaschinenindustrie erweiterte sich ganz bedeutend. Einen Beweis dafür stellt u. a. die Tatsache dar, daß die Liste der gegenwärtig exportierten Werkzeugmaschinen 84 Posten umfaßt. Unter den Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung finden Schneidrehbänke den meisten Anklang, deren größte Vorzüge ihre große Leistungsfähigkeit sowie der Umstand bilden, daß sie auf Arbeit mit Schneidreh- und Hartmetallstählen eingestellt sind. Weiter müssen Großdrehbänke genannt werden, die zur Bearbeitung großer Gegenstände mit Hartmetallstählen dienen, Drehbänke für Walzen und Papiermaschinenzylinder, Karusselldrehbänke, Revolverdrehbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Hobelbänke, Schleifmaschinen usw. Es werden auch Schmiedemaschinen, wie Exzenterpressen, Preßlufthämmer sowie Blechscheren u. a. für die Ausfuhr hergestellt.

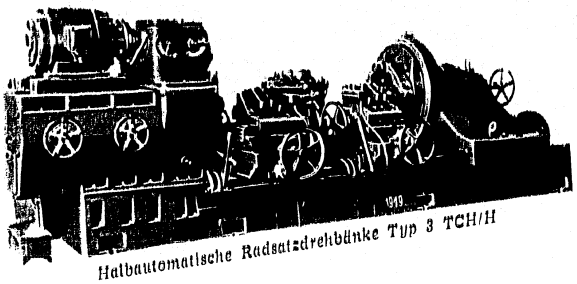
Ihre großen Errungenschaften hat die maschinenbauende Industrie vor allem dem allseitig geförderten tech-



Teilansicht des polnischen Pavillons auf der Internationalen Mailänder Messe 1954. Rechts der Revolverautomat RN-80, der von der polnischen Maschinenindustrie für den Export hergestellt wird.

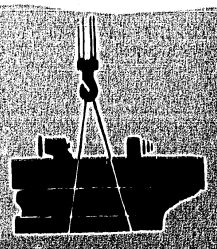


Drehbank für Eisenbahnwagen- und Tenderradsätze Typ 1 TCH



Halbautomatische Radsatzdrehbänke Typ 3 TCH/H

„METALEXPORT"
Ausfuhr von Bearbeitungsmaschinen für die Metall- und Holzindustrie sowie Betriebseinrichtungen für die Zuckerindustrie, Ein- und Ausfuhr von rollendem Eisenbahnmaterial sowie Eisen- und Stahlerzeugnissen.
WARSZAWA, ul. Mokotowska 49
Drahtanschrift „METALEX" Warszawa

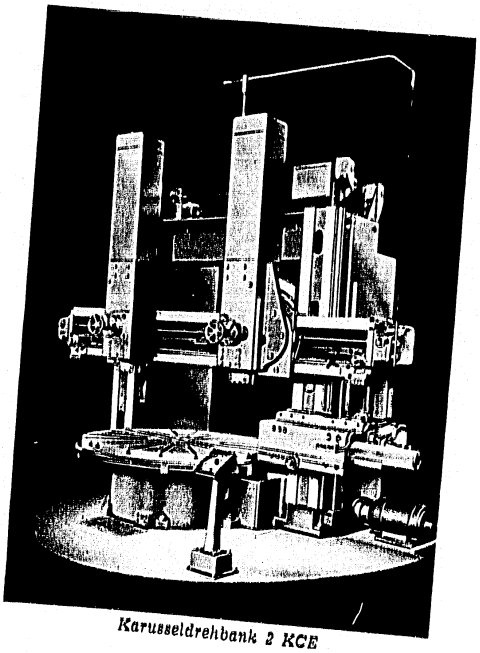


Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

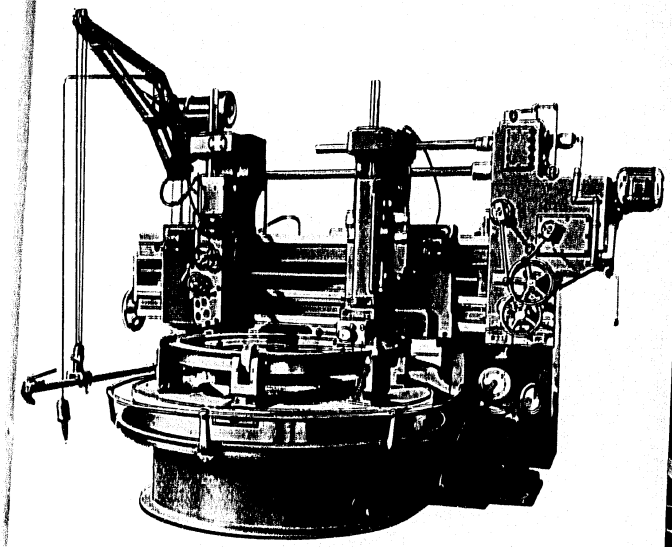
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

nischen Fortschritt in Konstruktion, Rohstoffverwendung und Herstellungsverfahren zu verdanken. In den vergangenen 4 Jahren hat diese Industrie die Produktion von über 300 völlig neuen Maschinen und Vorrichtungen aufgenommen, und allein im Jahre 1953 wurde die Massenerzeugung von etwa 100 neuen Maschinen- und Vorrichtungstypen in Angriff genommen, die für die weitere Entwicklung der einzelnen Zweige von Industrie, Landwirtschaft und Bauwesen von großer Bedeutung sind.

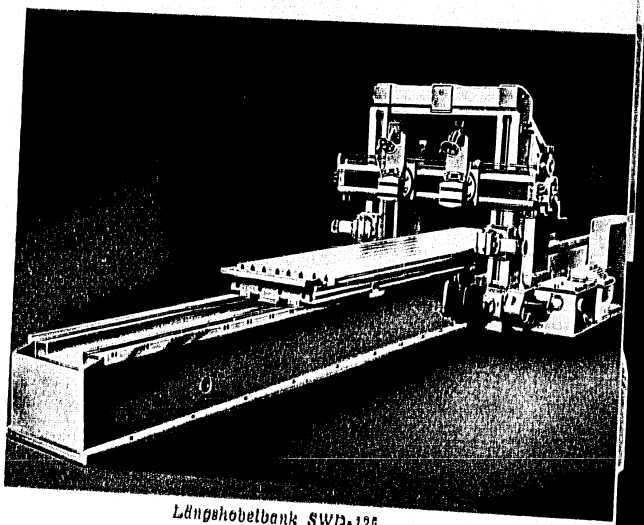
Darüber hinaus hat die maschinenbauende Industrie die Erzeugung von vollständigen Industrieanlagen — Zuckerfabriken, Kühlhäusern, Papier- und Werkzeugmaschinenfabriken, die mit allen nötigen Produktionsmaschinen und -anlagen ausgestattet sind, für den Export aufgenommen.



Karusseldrehbank 2 KCE



Karusseldrehbank für Radsätze 2 1/2 KBE



Längshobelbank SWD-125

„METALEXPORT"

Ausfuhr von Bearbeitungsmaschinen für die Metall- und Holzindustrie sowie Betriebseinrichtungen für die Zuckerindustrie, Ein- und Ausfuhr von rollendem Eisenbahnmaterial sowie Eisen- und Stahlerzeugnissen.

WARSZAWA, ul. Mokotowska 49
Drahtanschrift „METALEX" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

IN DEN LETZTEN Jahren hat sich in Polen im Zusammenhang mit den Bedürfnissen des Bergbaus ein neuer Industriezweig entwickelt — die Bergbaumaschinen- und Geräteindustrie, die eine Mechanisierung der schweren und großen Arbeitsaufwand erfordernden Grubenarbeiten ermöglichen. Die Erzeugung für den Eigenbedarf sowie für die Ausfuhr umfaßt u. a. Schrämmaschinen aller Art, Förderer sowie andere Bergbaugeräte, wie Druckluft- und elektrische Bohrer, Hämmer usw. Außerdem erzeugt diese Industrie große, komplizierte Maschinen, wie Kohlenkombine und andere, die die Arbeit ganzer Gruppen von Bergleuten ersetzen.

* * *

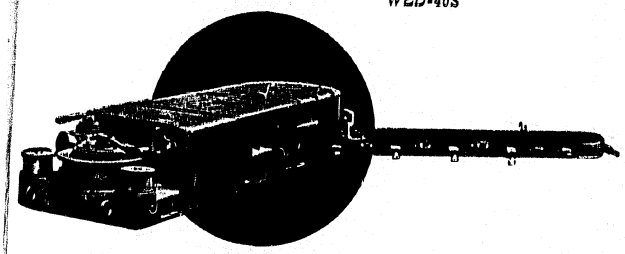
Polen — eins der im letzten Kriege am meisten zerstörten Länder — ist ein einziges großes Baugelände. Überall helfen den beim Bau neuer Fabriken und Häuser beschäftigten Arbeitern Maschinen, die meist in neuentstandenen Werken erbaut sind. Die polnische maschinenbauende Industrie erzeugt eine große Anzahl von Typen verschiedener Baumaschinen sowohl für den Inlandsbedarf als auch für den Export. Turmkrane, hydraulische Lasthebemaschinen, Bauaufzüge, elektrische Aufzüge, Bandförderer, Zementmühlen, Zerkleinerungsmaschinen, Brecher, Betonmischmaschinen — das sind einige der verbreitetsten Baumaschinen und Vorrichtungen, die den ausländischen Abnehmern wegen ihrer Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit gut bekannt sind.

* * *

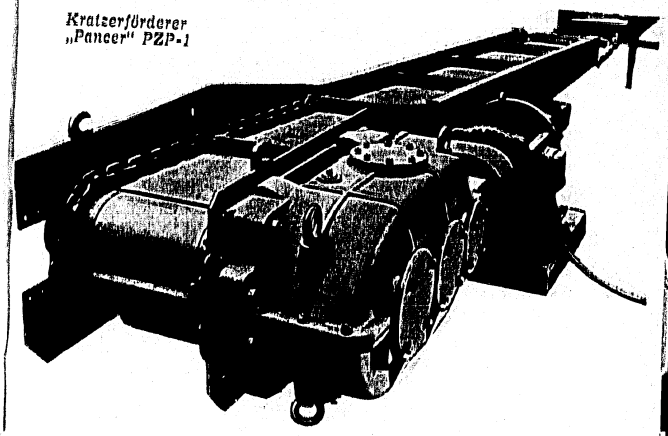
Um der Landwirtschaft die nötige technische Basis zu sichern, entwickelt die polnische maschinenbauende Industrie in großem Ausmaße die Erzeugung von Landmaschinen, insbesondere von Maschinen, die gewisse Gruppen von Arbeiten ausführen. In diesem Industriezweig wurde in den letzten Jahren die Erzeugung von über 30 neuzeitlichen Maschinen- und Gerätetypen in Angriff genommen.

Auf der Ausfuhrliste der Landmaschinenindustrie finden wir u. a. Pflüge (mit 2, 3 und 4 Pflugscharen), Zinken-, Teller- und Federzahneggen, Kultivatoren, Drillmaschinen aller Art und Kartoffelsetzmaschinen, Garbenbinder, Mähmaschinen, Rübenheber, Kartoffelroder, Häckselmaschinen usw. Es wurde gleichfalls die Erzeugung der selbstfahrenden Getreidekombine „S-4" mit dem Motor polnischer Konstruktion „Star" für Exportzwecke begonnen.

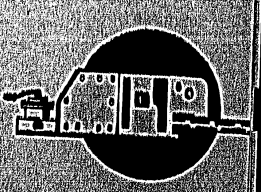
Schrämmaschine mit Pressluftantrieb WLD-40S



Kratzerförderer „Pancer" PZP-1



„CENTROZAP"
EINFUHRZENTRALE
Ein- und Ausfuhr von Eisenbahnschienen und Eisenbahnoberbaumaterial
Drahtanschrift: „CENTROZAP" Stalinogród
STALINOGRÓD, UL. PLEBISCYTOWA 34



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

IN DEN LETZTEN Jahren hat sich in Polen im Zusammenhang mit den Bedürfnissen des Bergbaus ein neuer Industriezweig entwickelt — die Bergbaumaschinen- und Geräteindustrie, die eine Mechanisierung der schweren und großen Arbeitsaufwand erfordernden Grubenarbeiten ermöglichen. Die Erzeugung für den Eigenbedarf sowie für die Ausfuhr umfaßt u. a. Schrämmaschinen aller Art, Förderer sowie andere Bergbaugeräte, wie Druckluft- und elektrische Bohrer, Hämmer usw. Außerdem erzeugt diese Industrie große, komplizierte Maschinen, wie Kohlenkombine und andere, die die Arbeit ganzer Gruppen von Bergleuten ersetzen.

* * *

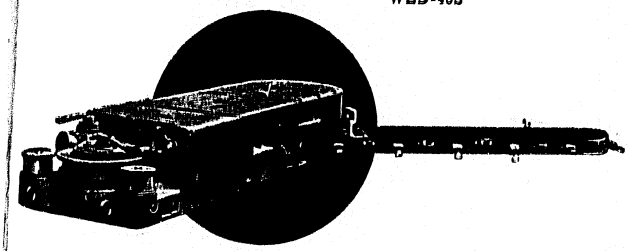
Polen — eins der im letzten Kriege am meisten zerstörten Länder — ist ein einziges großes Baugelände. Überall helfen den beim Bau neuer Fabriken und Häuser beschäftigten Arbeitern Maschinen, die meist in neuentstandenen Werken erbaut sind. Die polnische maschinenbauende Industrie erzeugt eine große Anzahl von Typen verschiedener Baumaschinen sowohl für den Inlandsbedarf als auch für den Export. Turmkrane, hydraulische Lasthebemaschinen, Bauaufzüge, elektrische Aufzüge, Bandförderer, Zementmühlen, Zerkleinerungsmaschinen, Brecher, Betonmischmaschinen — das sind einige der verbreitetsten Baumaschinen und Vorrichtungen, die den ausländischen Abnehmern wegen ihrer Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit gut bekannt sind.

* * *

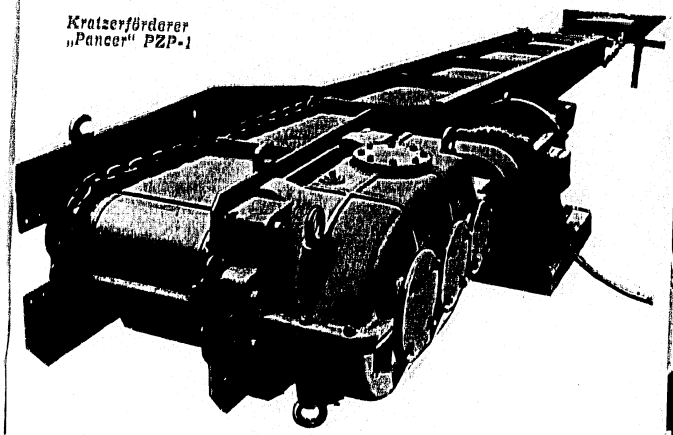
Um der Landwirtschaft die nötige technische Basis zu sichern, entwickelt die polnische maschinenbauende Industrie in großem Ausmaße die Erzeugung von Landmaschinen, insbesondere von Maschinen, die gewisse Gruppen von Arbeiten ausführen. In diesem Industriezweig wurde in den letzten Jahren die Erzeugung von über 30 neuzeitlichen Maschinen- und Gerätetypen in Angriff genommen.

Auf der Ausfuhrliste der Landmaschinenindustrie finden wir u. a. Pflüge (mit 2, 3 und 4 Pflugscharen), Zinken-, Teller- und Federzahneggen, Kultivatoren, Drillmaschinen aller Art und Kartoffelsetzmaschinen, Garbenbinder, Mähmaschinen, Rübenheber, Kartoffelroder, Häckselmaschinen usw. Es wurde gleichfalls die Erzeugung der selbstfahrenden Getreidekombine „S-4" mit dem Motor polnischer Konstruktion „Star" für Exportzwecke begonnen.

Schrämmaschine mit Pressluftantrieb WŁD-40S



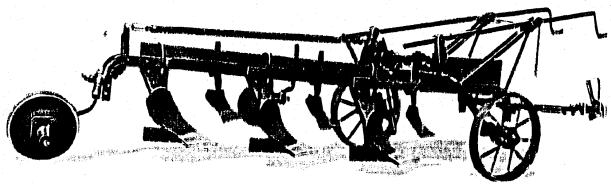
Kratzerförderer „Pancer" PZP-1



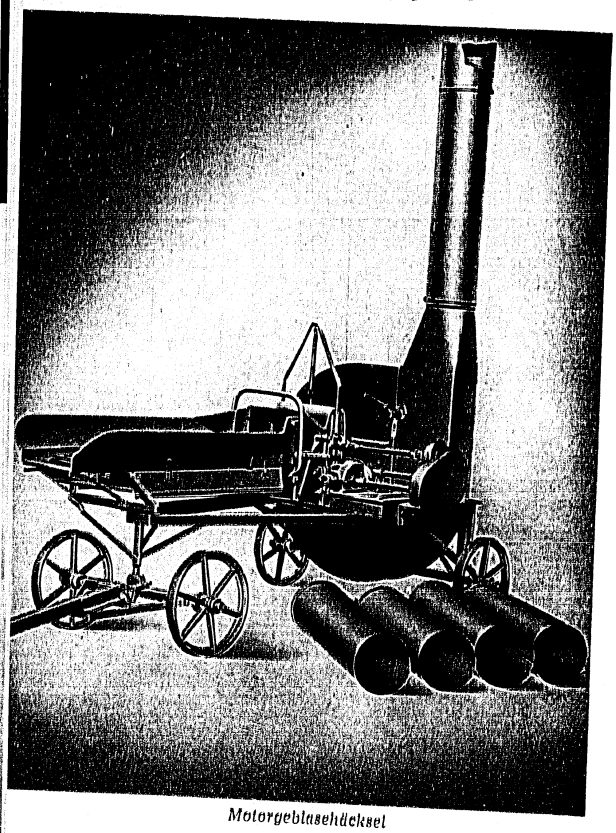
„CENTROZAP"
EINFUHRZENTRALE
Ein- und Ausfuhr von Eisenbahnmaschinen und Eisenbahnoberbaumaterial
Drahtanschrift: „CENTROZAP" Stalinogród
STALINOGRÓD, UL. PLEBISCYTOWA 24

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

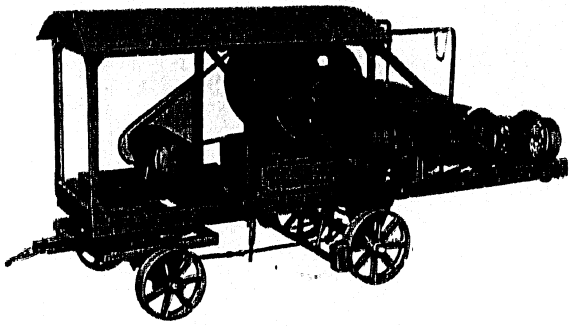
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



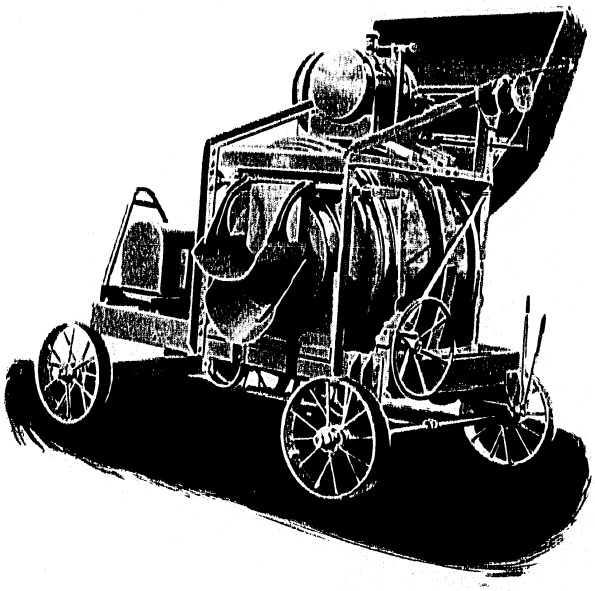
Dreischarschlepp-Pflug PC1-3



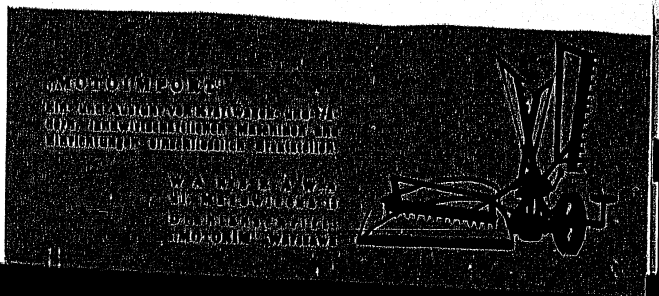
Motorgebläsehäcksel



Brecher mit Sortiervorrichtung

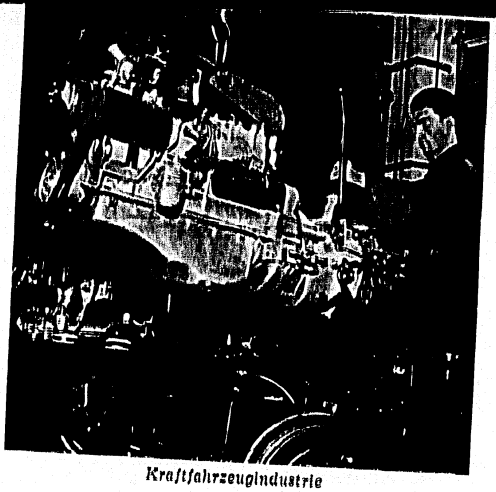


Betonmischmaschine 400 l



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Kraftfahrzeugindustrie

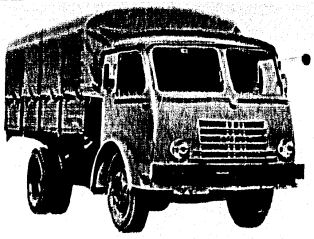
DANK den großen Investitionen des Sechsjahrplanes wurde in Polen mit der Erzeugung von Kraftwagen in großem Maßstab begonnen.

Polnische Fabriken erzeugen am laufenden Band Lastkraftwagen „Star 20" sowie Feuerwehrwagen, Autobusse, Kippwagen und Autokrane derselben Marke. Diese Wagen haben ein kräftiges Fahrgestell mit einer Tragfähigkeit von 3,5 Tonnen und sind zum Ziehen eines 3-Tonnenanhängers eingerichtet. Außerdem erzeugt die polnische Industrie Lastkraftwagen Marke „Lublin" mit einer Tragfähigkeit von 3 Tonnen, neuzeitliche Personenkraftwagen „Warszawa M 20" sowie die Schlepper „Ursus", die sowohl für den Straßentransport als auch für Verwendung in der Landwirtschaft vorgesehen sind.

Die Erzeugung von Kraftwagen wächst dauernd und wird schon im Jahre 1955 insgesamt 37 Tausend Stück erreichen. Die Zahl der Kraftfahrzeuge, die die polnischen Fabriken im nächsten Jahre herstellen werden, ist also nicht viel niedriger als die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge in ganz Polen vor dem Kriege. Die Erzeugung von Schleppern wird im Jahre 1955 — 11 Tausend Stück erreichen, und allein in der Landwirtschaft werden 81 Tausend Traktoren (auf 15 PS-Schlepper umgerechnet) tätig sein.

Große Bedeutung für die Entwicklung der Motorisierung hat die stets wachsende Erzeugung von Krafträdern der Kleinliter- und Mittelliterklasse. Besonders bekannt sind die SHL-Krafträder mit einem Zylinderinhalt von 125 cm³, ein Erzeugnis der Warschauer Kraftradwerke, in populär-touristischer und in Hochleistungsform für Kraftradrennen.

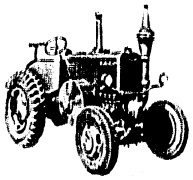
Die Personen- und Lastkraftwagen-, Traktoren- und Kraftradfabriken, die mit neuzeitlichsten Werkzeugmaschinen ausgestattet sind und eine starke industrielle Basis haben, entwickeln eine ständig wachsende Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, zu deren Vorzügen wir ihre Langlebigkeit und auf schwere Straßenbedingungen berechnete Haltbarkeit, geringen Treibstoffverbrauch und gefällige Ausführung zählen.



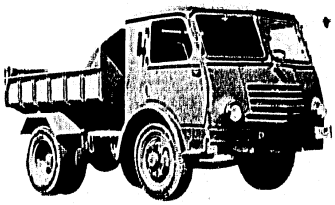
Lastkraftwagen „Star 20"

Motorrad SHL 125 cm

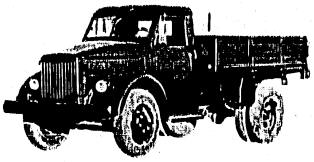
„Star 20" mit Omnibuskarosserie



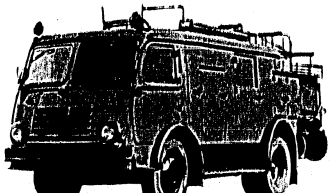
Schlepper „URSUS"



„Star 20" mit Kippvorrichtung



Lastkraftwagen „Lublin"



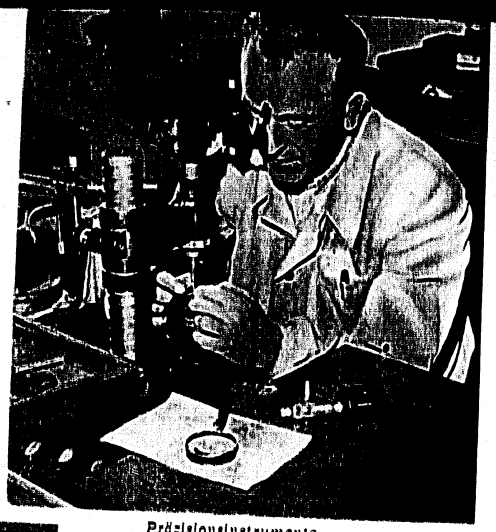
„Star 20" Feuerwehrwagen

Personenkraftwagen „Warszawa M 20"

„MOTOIMPORT"
Ein- und Ausfuhr von Kraftwagen und Ersatzteilen, landwirtschaftlichen Maschinen und sämtlichen einschlägigen Artikeln
WARSZAWA
Dr. Jasnowskiego 11
Drahtanschrift:
„MOTORIM" WARSZAWA

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Präzisionsinstrumente

U DEN VIELEN neuen Industriezweigen, die in Polen entstanden sind, gehört auch die Erzeugung von Präzisionsinstrumenten für fast alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens, für wissenschaftliche Institute, Heilwesen usw.

Die Erzeugung von Präzisionsinstrumenten hat ein solches Ausmaß erreicht, daß nicht nur der Eigenbedarf auf zahlreichen Gebieten gedeckt wird, sondern auch eine gewisse Menge für die Ausfuhr bereitgestellt werden kann.

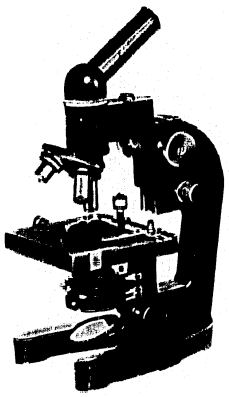
Unter den Exportartikeln auf diesem Gebiete erfreuen sich bei den ausländischen Abnehmern medizinische Instrumente und zwar: vollständige Einrichtungen von Sanatorien, Krankenhäusern oder ärztlichen Empfangsräumen der größten Anerkennung.

Waagen aller Art sind gleichfalls Exportgegenstand, und zwar Gewichts-Neigungswaagen, technische, analytische und optische Waagen, Wasserzähler, Manometer, Barometer und Hygrometer, aller Art Mikroskope für Schulgebrauch, Industrie und Wissenschaft, Nivellierinstrumente — das sind nur beispielsweise angeführte Artikel, die von polnischen Präzisionsinstrumentefabriken hergestellt werden und für welche ausländische Abnehmer sich interessieren.

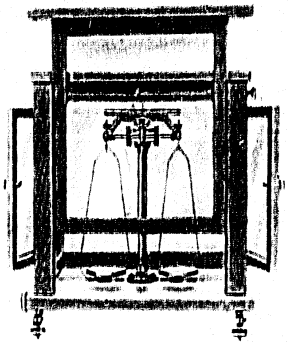
Besonders große Errungenschaften haben wir auf dem Gebiete der Herstellung von optischem Glas zu verzeichnen, die fast alle Glasarten umfaßt (104 Posten). Optisches Glas in Blöcken steht, was die Qualität angeht, den Erzeugnissen der führenden Weltfirmen nicht nach. Von der hohen Qualität des Glases zeugt die Tatsache, daß es sich bei ausländischen Fabriken von Präzisionsinstrumenten wie z. B. Schweizer Firmen, reger Nachfrage erfreut.

Polen erzeugt optisches Glas in Blöcken und Preßlingen. Unter anderem werden Platten für astronomische Objektive hergestellt, die besonders auf Vorhandensein von Schlieren und Brechungsänderungen in mehreren Richtungen geprüft werden.

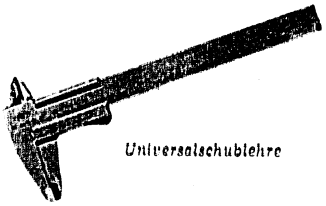
Große Genauigkeit in der Ausführung und ästhetisches Aussehen der in Polen hergestellten Präzisionsinstrumente haben auf allen Märkten der Welt Anklang gefunden.



Mikroskop M 330

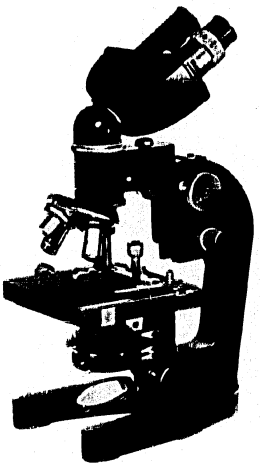


Analysenwaage Typ „A3"

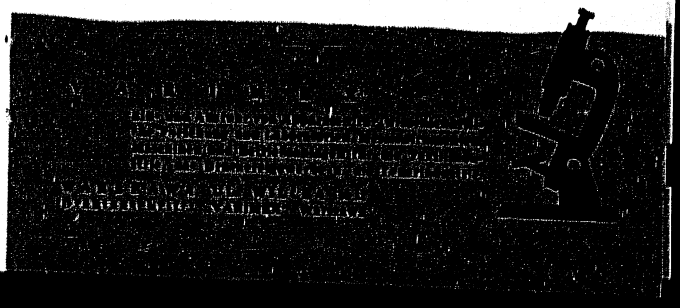


Universalschublehre

Feinmesschraube M 302-1

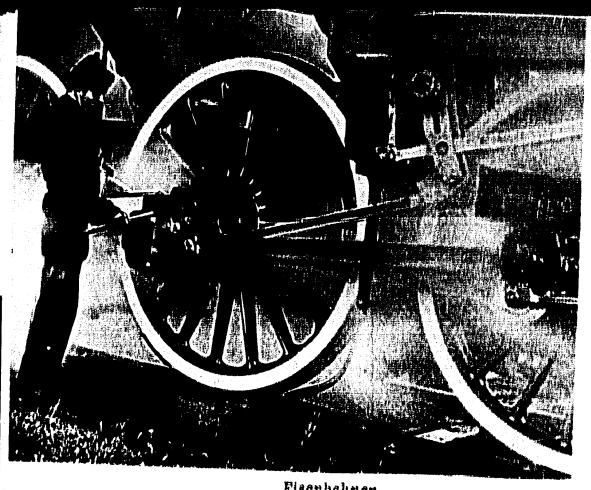


Mikroskop M 440



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Eisenbahnen

GESTÜTZT auf ein starkes Industriepotential, insbesondere die Hüttenproduktion und den Maschinenbau, war Polen in der Lage, den durch Kriegshandlungen zerstörten Eisenbahnverkehr nicht nur wiederherzustellen, sondern auch dessen Leistungsfähigkeit durch Ausrüstung mit neuzeitlichen Maschinen weit über das Vorkriegsmaß zu heben.

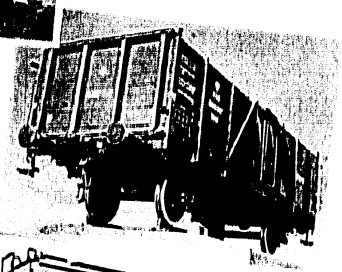
Die Elektrifizierung der Eisenbahnen schreitet rasch vorwärts, zumal die einheimische Eisenbahnindustrie die Erzeugung neuzeitlicher elektrischer Lokomotiven aufgenommen hat.

Der seit langem bekannte hohe Leistungsgrad der polnischen Eisenbahnen ist auf den Umstand zurückzuführen, daß sie mit vorzüglichem rollenden Material: den weltbekannten Hochleistungslokomotiven sowie mit Personen- und Güterwagen bester Bauart ausgestattet sind. Die Herstellung von rollendem Eisenbahnmaterial wird unablässig verbessert, was durch die bei der mannigfaltigen Auswertung der Lokomotiven für Breit- und Schmalspur (1450 mm, 750 mm und 600 mm Spurweite) erzielten Erfolge in Erscheinung tritt. Erwähnswert sind: einige Lokomotivtypen polnischer Erzeugung, die sich im Inlande wie auch auf den Schienenwegen des Auslandes vorzüglich bewährt haben. Die Lokomotiven TY45 und TY51 für Lagerhäuser; die Lokomotiven PT47 und 01-49, die im Personenverkehr eine Fahrtgeschwindigkeit von über 100 km/St erreichen; die Kesselwagen der Serie TW47 für Berg- und Hüttenwerke; das besonders für Gebirgslinien geeignete „SAR"-Modell. Darüber hinaus wird eine Reihe leichter Lokomotivtypen für verschiedene Spurweiten — von 500 bis 1000 mm — laufend erzeugt, die in Industriebetrieben Anwendung finden.

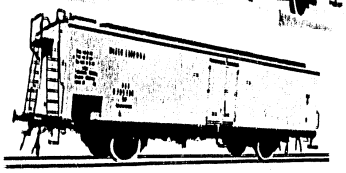
Es werden in Polen auch Eisenbahnwagen aller Art für den Export hergestellt, wie luxuriös ausgestattete Personenwagen, Kühlwagen, Kesselwagen für flüssige Ladungen sowie gedeckte und offene Güterwagen. Die Wagen sind im Hinblick auf ihre solide Ausführung durch überaus große Dauerhaftigkeit gekennzeichnet und können deshalb lange Strecken, ohne reparaturbedürftig zu werden, zurücklegen.

Die gesteigerte Leistungsfähigkeit der metallurgischen Industrie Polens hat es möglich gemacht, Oberbaumaterial für die Eisenbahnen, insbesondere Schienen, in erheblichen Mengen zu erzeugen und zu exportieren. Nach vorausgegangener Absprache mit der Exportfirma werden auch Lieferungsaufträge für nicht genormtes Oberbaumaterial ausgeführt.

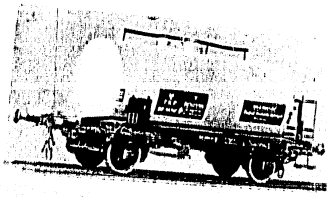
Dampflokomotive PT-47



Güterwagen

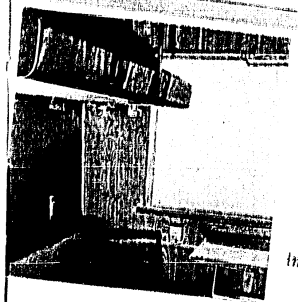


Kühlwagen



Zisternenwagen

Pullmanwagen



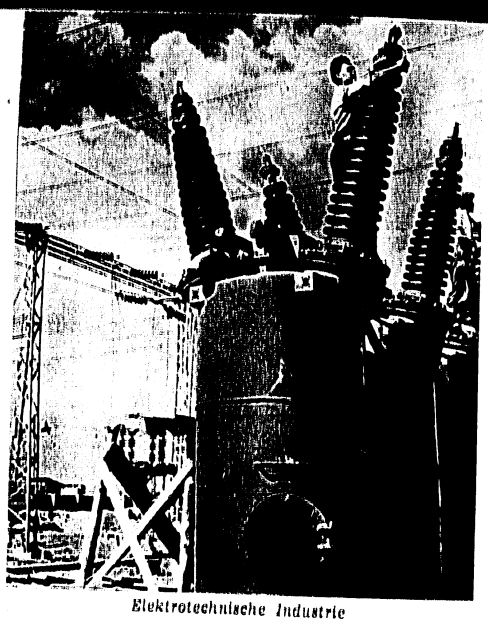
Abteil 2. Klasse im Personenwagen

„CENTROZAP"
Ein- und Ausfuhr von Eisenbahnschienen und Eisenbahnoberbaumaterial
Drahtanschrift: „CENTROZAP" Stalinogród
STALINOGRÓD, UL. PLEBISCYTOWA 36

„METALEXPORT"
Ein- und Ausfuhr von rollendem Eisenbahnmaterial sowie Eisen- und Stahlerzeugnissen
WARSZAWA, UL. MOKOTOWSKA 49
Drahtanschrift: „METALEX" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



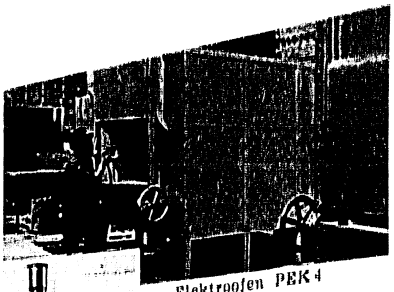
Elektrotechnische Industrie

AUF DEM Gebiete der Erzeugung elektrischer Energie gehörte Vorkriegspolen zu den rückständigsten Ländern Europas. Im Jahre 1938 wurden nicht ganz 4 Milliarden KWh elektrischer Energie erzeugt. Gegenwärtig konnte die Erzeugung dank der Inbetriebstellung neuer Elektrizitätswerke vervielfacht werden: im Jahre 1953 betrug sie 13,6 Milliarden KWh, was eine 4,5-fache Produktionssteigerung pro Einwohner im Vergleich zum Jahre 1938 bedeutet. Gleichfalls wurden bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrifizierung der Produktionsprozesse erzielt. Die Zahl der KWh der in der Industrie pro Arbeiter verbrauchten elektrischen Energie (3,4 Tausend KWh im Jahre 1937) wuchs auf 4,6 Tausend KWh im Jahre 1953 an, bei gleichzeitigem bedeutenden Anstieg der Beschäftigtenzahl. Die Vollendung des Baus weiterer großer Kraftwerke wird ein Anwachsen der Erzeugung von elektrischer Energie auf 707 KWh pro Einwohner geben (337 KWh im Jahre 1949).

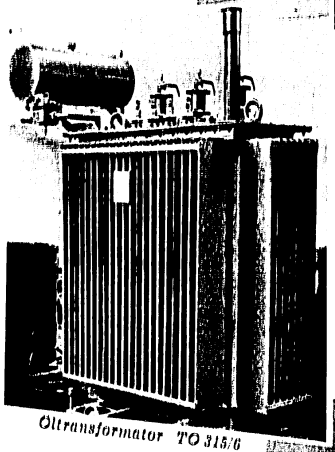
Gleichzeitig entwickelt sich die elektrotechnische Industrie in raschem Tempo. Sie erzeugt elektrische Maschinen und Apparate, Kabel, Hoch- und Niederspannungsapparatur, Quecksilbergleichrichter, Motoren und Apparate für elektrische Bahnen usw. Diese Artikel bilden Gegenstand einer stetig wachsenden Ausfuhr. Es muß hier vor allem die Ausfuhr solcher Artikel wie Motoren, elektrischer Schweißapparate, Transformatoren, Elektrizitätszähler, Öfen, Trockenschränke, Schalttafeln, vollständiger Fernsprechzentralen und -apparatur sowie ein vielseitiges Sortiment elektrischer Apparatur erwähnt werden.

Der Plan für das Jahr 1955 sieht im Verhältnis zum Jahre 1949 einen mehr als 3-fachen Anstieg der Erzeugung der elektrotechnischen Industrie vor, wodurch die Ausfuhr verschiedener Erzeugnisse sowohl in zahlenmäßiger Hinsicht als auch bezüglich der Verschiedenartigkeit des Sortiments weiter gesteigert werden kann.

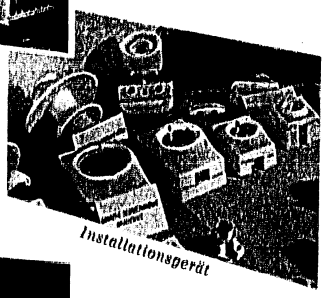
Telefonapparat



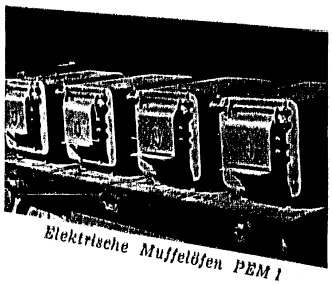
Elektroofen PEK 4



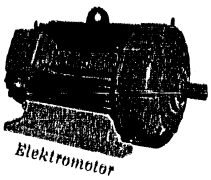
Öltransformator TO 315/6



Installationsgerät



Elektrische Muffelöfen PEM 1

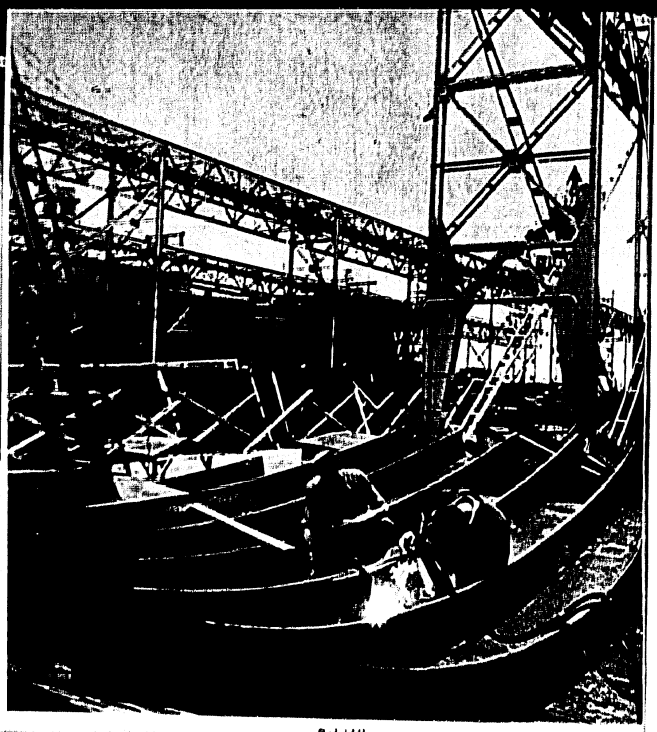


Elektromotor

ELEKTRIM
WAREN- UND AUSFUHR-EINFUHR-UNTERNEHMEN FÜR ELEKTROTECHNISCHE MASCHINEN, KRAFT- UND ARBEITSMASCHINEN, RADIO- UND FERNMELDETECHNISCHE ARTIKEL, ELEKTRISCHE MESS- UND REGELGERÄTE, ELEKTROTECHNISCHE AUSRÜSTUNG UND KABEL
WARSZAWA, ul. Filtrowa 68
DYREKCJA GENERALNA, WARSZAWA

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

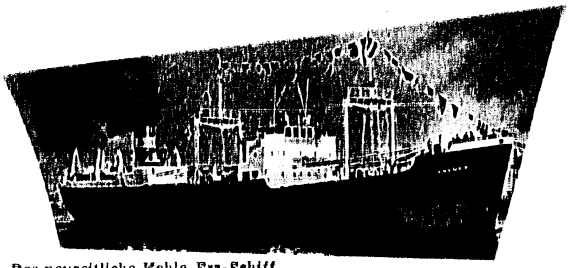


Schiffbau

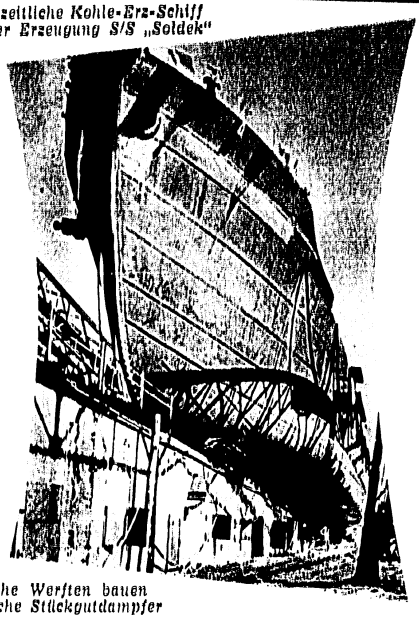
IM JAHRE 1949 lieferte die polnische schiffbauende Industrie die ersten Schiffe eigener Erzeugung — zwei Kohle-Erz-Schiffe: s/s „Soldek" und s/s „Jedność Robotnicza" ab. Im April 1954 wurde auf den polnischen Werften der hundertste im Lande, nach polnischer Konstruktion und Dokumentation gebaute, Hochseedampfer von Stapel gelassen.

Jetzt stellen die polnischen Werften in Gdańsk, Gdynia und Szczecin, die nach den Kriegszerstörungen von Grund auf neu erbaut worden sind, serienmäßig einige Typen von Schiffen für die Handelsschiffahrt, sowie große Trawler für die Hochseefischerei her und führen zugleich Reparaturwerkstätten für polnische und polnische Häfen anlaufende ausländische Schiffe. Im Jahre 1955 werden auf polnischen Werften viele neue Schiffe mit einem Gesamtschiffsraum von 150.000 Tonnen oder um 50 % mehr, als die ganze polnische Handelsflotte im Jahre 1938 besaß, von Stapel gelassen werden.

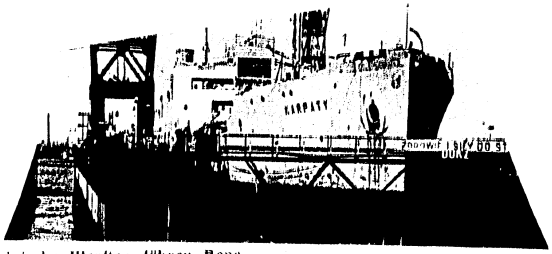
Dank dieser bedeutenden Erzeugung von Schiffen kann Polen den Schiffsraum seiner Handelsflotte dauernd vergrößern sowie einen Teil der Schiffe für die Ausfuhr bereitstellen. Es sind dies vor allem neuzeitliche und im Betrieb sparsame Schiffe mittlerer Tonnage für den Transport von Kohle und Erz. Auf diesen Schiffen haben die Konstrukteure — übrigens genau so wie bei anderen Typen — der Besatzung besonders bequeme Unterkunftsbedingungen geschaffen, insbesondere da die Unterkunftsräume verhältnismäßig geräumig und bequem ausgestattet sind.



Das neuzeitliche Kohle-Erz-Schiff polnischer Erzeugung S/S „Soldek"



Polnische Werften bauen neuzeitliche Stückgutdampfer



Polnische Werften führen Reparaturen grosser Schiffe aus

„CENTRALA MORSKA"

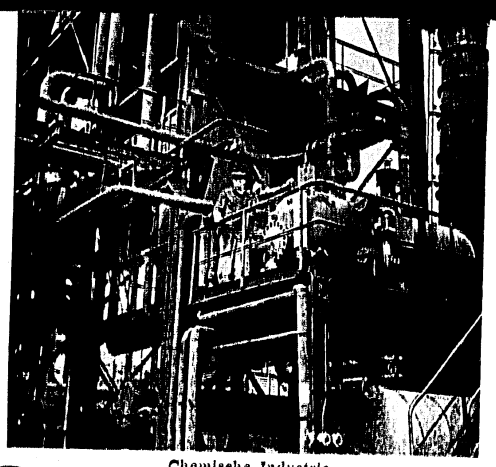
Einfuhr und Ausfuhr von Handelsschiffen, Fischerei- und Dockseinrichtungen sowie Schiffsausstattung.

WARSZAWA, ul. Mokotowska 4

Drahtanschrift: „CENTROMOR" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Chemische Industrie

BEI DER AUFSTELLUNG der Richtlinien für die Entwicklung der polnischen Volkswirtschaft in den Jahren 1950—1955 sah der Sechsjahrplan eine Produktionssteigerung der chemischen Industrie um das 3,5-fache (gegenüber dem Stand von 1949) vor. Außerdem sollte sie auf die Ausnutzung der Naturschätze des Landes gestützt zum zweitwichtigsten Industriezweig Polens — nach der Kohlenindustrie — werden. Im Laufe der letzten Jahre ist ein großer Teil der Richtlinien des Sechsjahrplanes verwirklicht worden, und auf einigen Gebieten wurden die Aufgaben des Planes sogar überschritten.

Schon jetzt ist die Erzeugung der chemischen Industrie, trotzdem erst ein Teil der großen Objekte in Betrieb gestellt ist und in anderen der Betrieb noch nicht vollständig aufgenommen wurde, 2,5 mal so groß als im Jahre 1949, und auf 1 Einwohner umgerechnet, ungefähr 5,6 mal so groß wie in der Vorkriegszeit.

Es wird sowohl auf die Entwicklung der Grundstoffindustrie als auch der verarbeitenden chemischen Industrie großer Wert gelegt. Im Verhältnis zum Jahre 1949 steigt die Erzeugung der wichtigsten chemischen Artikel schon im Jahre 1955 wie folgt: Schwefelsäure — beinahe um das 2-fache; Farbstoffe — beinahe um das 2-fache; Kohleelektroden — beinahe um das 2,5-fache; Soda — beinahe um das 3-fache; Kunstdünger — um mehr als das 3-fache; Farben und Lacke — um das 4-fache; Heilmittel — beinahe um das 7-fache; Insektenvertilgungsmittel — beinahe um das 8-fache.

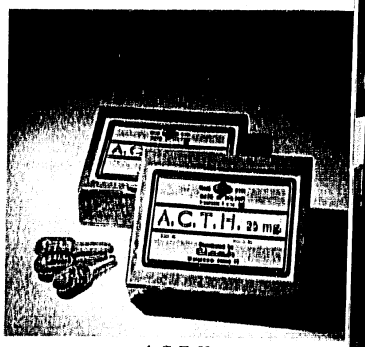
Das Entwicklungstempo der chemischen Industrie spiegelt sich gleichfalls in der Struktur des polnischen Exports wider. Wenn wir den Gesamtwert der Chemikalienausfuhr im Jahre 1946 gleich „100" setzen, so betrug er im Jahre 1947 — 300, im Jahre 1949 — 1200 und im Jahre 1953 — 1650.

Eine wichtige Stelle im polnischen Chemikalienexport nehmen anorganische Erzeugnisse ein, von denen kaustische Soda, kalzinierte Soda und gereinigte Soda zu Tausenden von Tonnen exportiert werden. Bekannt sind gleichfalls auf dem Weltmarkt polnischer Salmiak, Antichlor, Kalziumchlorid, Aluminiumsulfat, Natronsalpeter, Arsenik und andere.

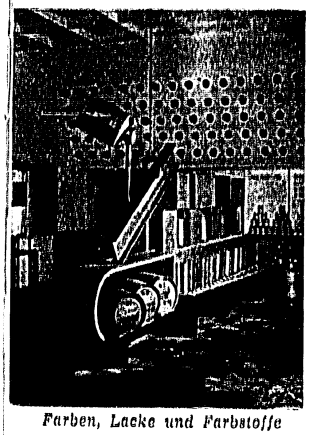
Außer den oben erwähnten Chemikalien nehmen in der polnischen Ausfuhr gleichfalls Farbstoffe und pharmazeutische Artikel eine wichtige Stellung ein. Polen erzeugt einige Hundert pharmazeutischer Präparate u. a. kristallines Penicillin, ACTH, Chloromycetin, Antibiotika, synthetische Hormone und Sulfonamide.

Die stetige und rasche Entwicklung der polnischen chemischen Industrie schafft die Grundlagen für die Entwicklung des Chemikalienexports, und die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit der Lieferungen haben sich die Anerkennung der Abnehmer erworben.

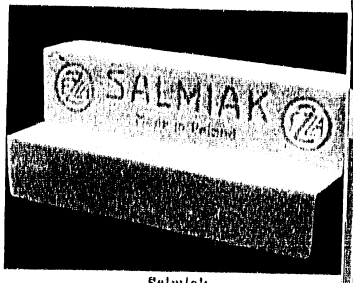
Kristallines Penicillin



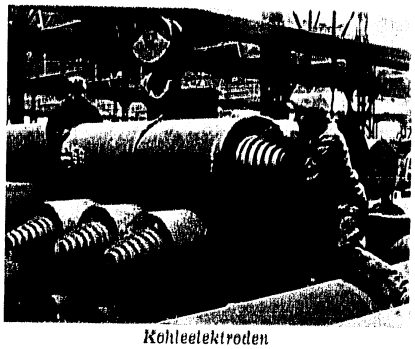
A C T H



Farben, Lacke und Farbstoffe



Salmiak



Kohleelektroden

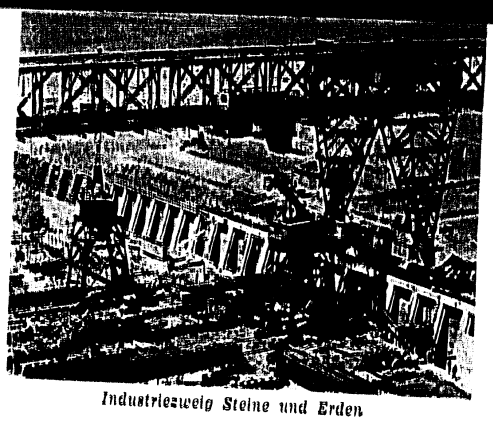
„C I E C H"

Ein- und Ausfuhr von Chemikalien und Erzeugnissen der chemischen Industrie

WARSZAWA
UL. JASNA 12
Drahtanschrift:
„CIECH" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Industriezweig Steine und Erden

DIE SCHWUNGVOLLE Entwicklung der Bautätigkeit für Industrie- und Wohnzwecke in Polen ist unter anderem in der Baustoffproduktion fest verankert. Das Land verfügt über reichhaltige Lagerstätten von Kalkstein, Mergel, Kreide und Steinkohle. Neuzeitlich ausgerüstete Werke wie „Odra", Wierzbica", „Rejowiec" und andere liefern einen Zement höchster Qualität in beträchtlichen Mengen.

Die zunehmende Zementausfuhr aus Polen ist als eine Folgeerscheinung der wachsenden Produktion (3,3 Mill. Tonnen im Jahre 1953 gegenüber 1,7 Mill. Tonnen im Jahre 1938) anzusehen. Die steigende Zahl der Absatzmärkte liefert den Beweis für den hohen Gütegrad des in Polen erzeugten Zements. Portlandzement polnischer Herkunft übertrifft weitaus die durch „British Specification 12 1947, for Ordinary Portland Cement" aufgestellten physikalischen und chemischen Anforderungen.

Polen gehört auch zu den bedeutendsten Produzenten von Gips und Gipswaren in Europa. Exportiert wird insbesondere Gips in rohem Zustand und Stukkaturgips.

In Polen werden auch Steinfliesen, Steingutplatten, Fayencewaren für sanitäre Zwecke und Bauglas in ansehnlichen Mengen hergestellt.

Die aus Fayence und Steingut in den verschiedensten Formaten hergestellten Verkleidungsplatten sind u. a. durch völlige Widerstandsfähigkeit gegen Einwirkung von Laugen, Säuren und fäulniserzeugenden organischen Verbindungen gekennzeichnet.

Die aus Polen zur Ausfuhr gelangenden Fayencewaren für sanitäre Zwecke werden aus hochwertigen Rohstoffen unter Anwendung neuzeitlicher technischer Methoden hergestellt.

Polen exportiert folgende Glasarten: Fensterglas, das nach der Fourcault'schen Methode erzeugt wird, Ornamentglas, bewehrtes Glas mit eingelegtem Drahtnetz.

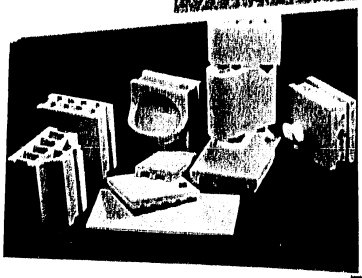
Überdies gelangen zur Ausfuhr: Spiegelglas, Schiffsglas, Sicherheitsglas für Kraftfahrzeuge und Verpackungsglas wie Bierflaschen, Säureballons, Apothekerglas, Parfumfläschchen u. ähnl.

Auch Haushaltsglas polnischer Erzeugung ist auf zahlreichen Auslandsmärkten gut eingeführt: Tafelglas, wie Likörgläser, Trinkgläser, Salatschüsseln, Blumenvasen sowie Beleuchtungsglas und Kristalle. Sachgemäße Verpackung bietet vollwertigen Schutz im Transport aller aus Polen exportierten Glas-, Fayence- und Porzellanerzeugnisse.

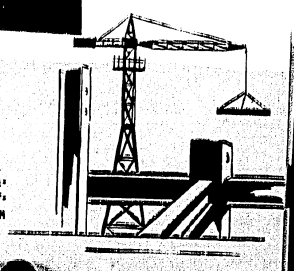
Zement

Tafelglas

Stukkaturgips



Steingutplatten



„M I N E X"

Ein- und Ausfuhr von Glas, Porzellan, Baumaterialien, keramischen Artikeln, Isolierstoffen, Zement und mineralischen Rohstoffen

WARSZAWA, UL. KREDYTOWA 4

Drahtanschrift: „M I N E X" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Keramik- und Glasindustrie

DIE ENTSTEHUNG neuzeitlicher keramischer Fabriken in Polen reicht in das XVIII. Jahrhundert zurück. Ihre Erzeugnisse waren, in Anlehnung an die reiche Überlieferung der polnischen Töpferei, durch einen feinen Scherben und edle Färbung gekennzeichnet. Die aus dieser Epoche erhalten gebliebenen Fayence- und Porzellanwaren werden von Kennern und Sammlern gesucht und hoch geschätzt.

Viele der zur Zeit in Polen bestehenden Erzeugungsstätten sind in den Anfängen des XIX. Jahrhunderts gegründet worden. Begünstigt wird die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges durch das Vorhandensein einer einheimischen Rohstoffbasis: feine Tonsorten, Kaolin, Quarz, Feldspat, Kalkstein. Hierzu kommt die hohe fachliche Schulung der Arbeiter und Techniker, die Schaffensfreude der Künstler und Dekorateure. Das Zusammenwirken all dieser Faktoren bringt im Endergebnis ein Erzeugnis höchster Qualität hervor.

Unter den Porzellanwaren polnischer Herkunft sind besonders bemerkenswert: Tafelservice, Tee- und Kaffeeservice, die in mannigfachen Formen und abwechslungsreicher Verzierung gefertigt werden. Die Verzierung erfolgt — abgesehen von der äußerlich oder unter der Glasur aufgetragenen schablonenartigen Musterung — im Spritzverfahren bzw. durch Handbemalung.

In den polnischen Akademien für bildende Künste werden Keramiker herangebildet, die für die vollendete Formgebung und Ausschmückung der Erzeugnisse Sorge tragen.

Neben den künstlerisch ausgeführten Porzellanwaren, die durch Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit und reizvolles Aussehen gekennzeichnet sind, findet die aus Porzelit, einem dem Porzellan ähnlichen Material, in welchem das Kaolin durch Kaolinton ersetzt ist, angefertigte Tafelkeramik wachsende Verbreitung. Hervorstechende Merkmale der Porzeliterzeugnisse sind: hohe Schlagfertigkeit, gesteigerte Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturwechsel und überdies der charakteristische crémefarbene Grundton, der im Verein mit Gold-, Kobalt- und Purpurverzierungen den Gegenständen ein sehr wirkungsvolles Aussehen verleiht.

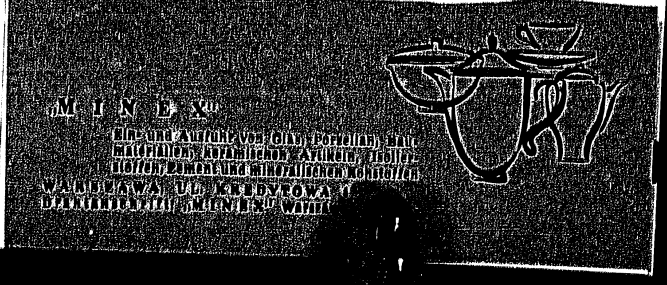
Porzellanerzeugnisse
Porzelit

Fayenceerzeugnisse

Porzellanerzeugnisse

Kristall

Vasen aus Kristall und geätztem Glas

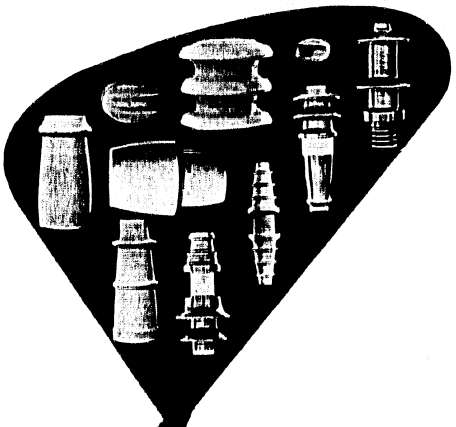


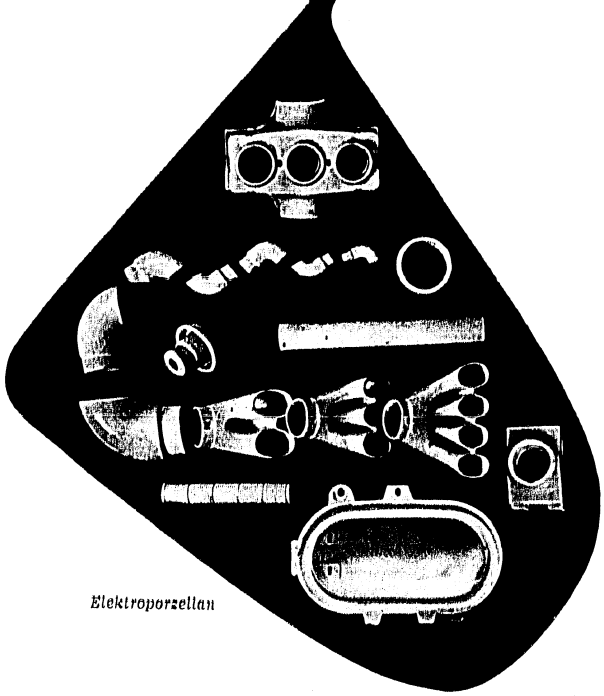
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Fayenceerzeugnisse

Galanteriewaren aus Glas





Elektroporzellan

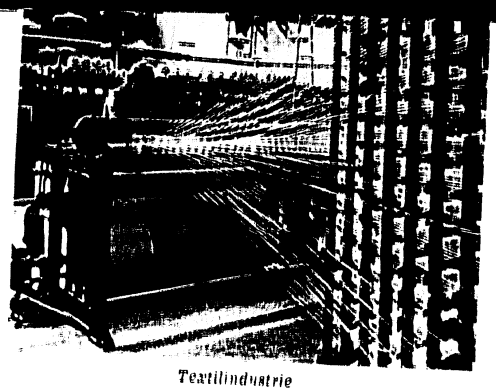
M I N E X

Ein- und Ausfuhr von Glas, Porzellan, Keramik, technischen Artikeln, Kunst, Zement und Mineral

WARSZAWA, UL. KR
DYREKCJA: MYTN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Textilindustrie

DIE POLNISCHE Textilindustrie produziert beträchtliche Warenmengen für die Ausfuhr. Die neuzeitliche Ausrüstung der bestehenden Fabriken, der Neubau zahlreicher mächtiger Textilkombinate sowie die Rationalisierung der Arbeitsmethoden haben ein stetiges Ansteigen der Produktion zur Folge gehabt. Neben dem mengenmäßigen Anstieg der Erzeugung — wir produzieren zur Zeit bereits allein 500 Mil. Meter Baumwollstoffe — ist eine unablässige Bereicherung der Assortimente sowie eine breite Anwendung dauerhafterer Farbstoffe und veredelter Rohmaterialien erreichte Qualitätsverbesserung der Gewebe zu verzeichnen.

Der Kundenkreis für die in Polen hergestellten Textilien erstreckt sich auf insgesamt 56 europäische und außereuropäische Länder. Zur Ausfuhr gelangen: Gewebe aus Baumwolle, Wolle, Seide, Leinen, Kunstfaser (steelon polan) sowie aus Natur- und Kunstfaser zusammengesetzte Stoffe, ferner Konfektionswaren, Textilgalanteriewaren, Filzerzeugnisse und ähnl.

Unter den für den Export bestimmten Wollgeweben sind hervorzuheben: Gabardine aus reiner Wolle, Anzugs- und *Mantelstoffe* sowie aus Kamm- bzw. Streichgarn gefertigte *Kleiderstoffe*. Die polnische Textilindustrie wird demnächst den Export der aus Wolle und Steelon zusammengesetzten Stoffe aufnehmen, welche die Wollgewebe an Elastizität und Haltbarkeit übertreffen.

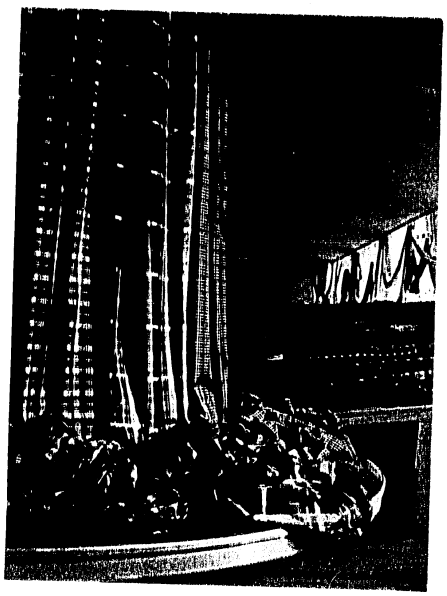
Die exportierten Baumwollgewebe bestehen in der Hauptsache aus gebleichten, bunt gewebten, bedruckten und gefärbten Stoffen (Bettzeugstoffe) wie: Silesia, Kretonnes, Popelins, Satins, Barchente und Flanelle, Etamine, Organsine, Batiste, Gabardinen und imprägnierte Stoffe.

Kunstseidegewebe sind gleichfalls in reichhaltiger Auswahl vertreten: Stoffe für Wäsche, Damenkleider und Polsterüberzüge, Pikees, Damaste u. ähnl. Die Gewebe werden aus Natur- oder Kunstseide gefertigt, sie sind einfarbig oder bunt bedruckt bezw. handbemalt.

Polen exportiert überdies Leinengewebe für Handtücher und Tischdecken, Plüsche für Möbel, Schlafröcke und Dekorationszwecke sowie Velvets und Vorhänge.

Eine Sondergruppe im Export bilden die reich gemusterten Teppiche von schöner, harmonisch gewählter Färbung. Der polnischen Teppichindustrie, die auf eine langjährige Überlieferung zurückblickt, ist es gelungen, die dekorativen Motive des Orients mit einheimischen Entwürfen in Einklang zu bringen. Polnische Kelime und Gobelins erfreuen sich im Ausland gleichfalls eines großen Zuspruchs.

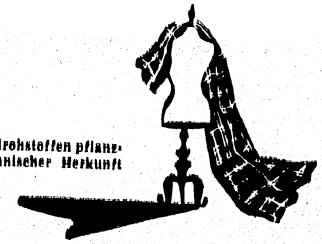
Die polnische Textilindustrie liefert nach dem Ausland auch Wirkwaren, Strümpfe, Arbeitskleidung, imprägnierte Mäntel, Zwirne, Kapeline, Posamenteriewaren u. ähnl.



„TEXTILIMPORT"

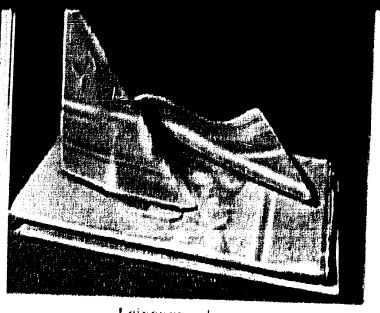
Ein- und Ausfuhr von Textilrohstoffen pflanzlicher, tierischer und technischer Herkunft

ŁÓDŹ, UL. 11 LIPCA 8
Drahtanschrift: „Textilimport" Łódź

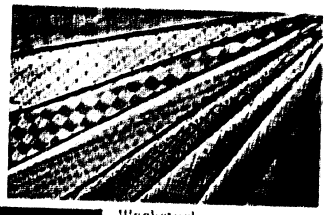


Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

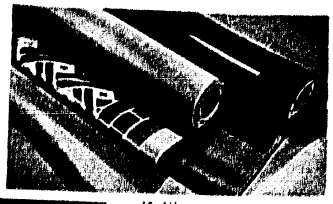


Leinengewebe



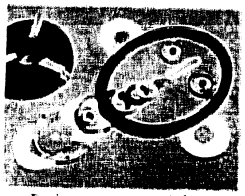
Wachstuch

Handtuchleinen

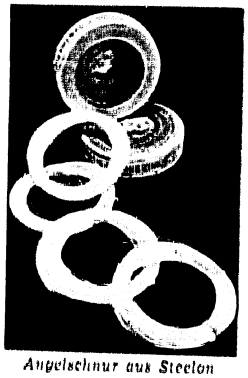


Kaltiko

Wollstoffe

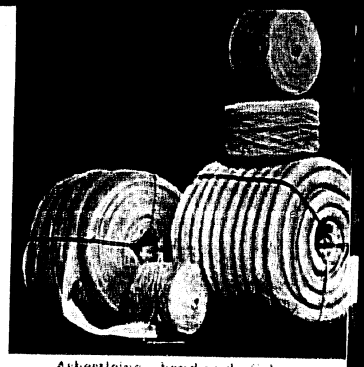


Dichtungen aus Asbest, Graphit und Pappe

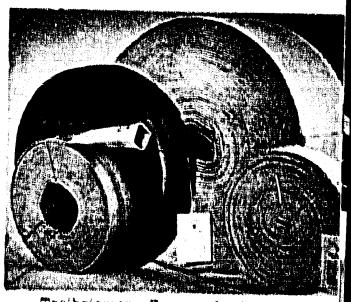


Angelschnur aus Steelon

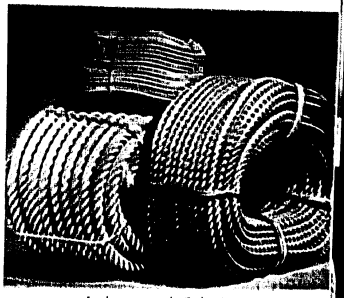
Baumwollstoffe



Asbestleine, -band und -faden



Treibriemen, Feuerwehrriemen und -schläuche



Leinen und Schnüre

„C E T E B E"
Ein- und Ausfuhr von Textilien und Bekleidung
Łódź, ul. Narutowicza 11
Generaldirektion
„C E T E B E" Łódź

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Holz = der Rohstoff für die Papierindustrie

POLENS FORSTE gehören zu den bedeutendsten Naturschätzen des Landes. Der Baumbestand hat durch Kriegshandlungen zwar arge Einbußen erlitten, es ist jedoch durch rationelle Bewirtschaftung der Forste gelungen, aus den laufenden Rodungen nicht nur dem ungewöhnlich großen Inlandsbedarf gerecht zu werden, sondern auch beträchtliche Holzmengen für die Erzeugung von Exportwaren sicherzustellen.

Grubenholz, Schnittholz und Papierholz polnischer Herkunft, nicht minder Sperrhölzer, Friese und Parkettstäbe aus Hartholz, Holzwolle u. a. sind auf den Weltmärkten wohlbekannt. Starker Nachfrage erfreuen sich auch polnische Büro- und Hausmöbel. Es werden auch die für Haushaltungen bestimmten, haltbaren und gut geformten Kleinwaren aus Holz wie Kleiderbügel, Teigwalker, Klopfer, Leisten, Löffel, Teller u. ähnl. in großen Mengen aus Polen exportiert.

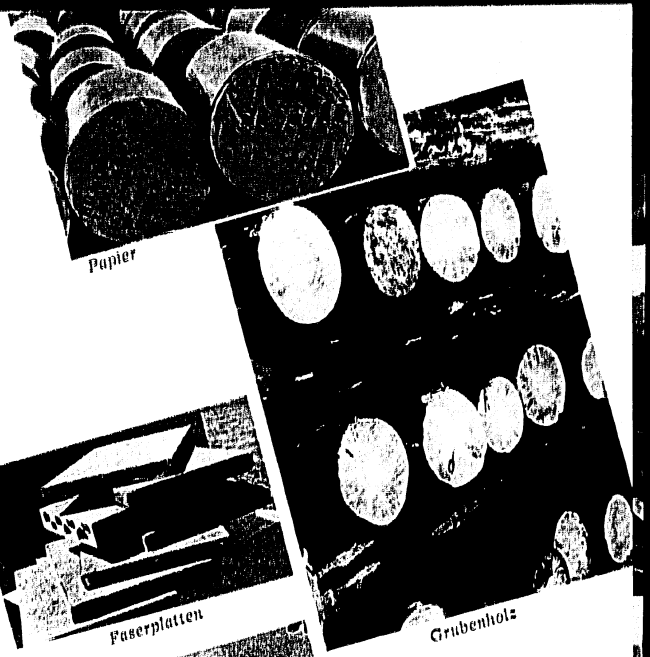
Die vorstehend aufgezählten Erzeugnisse werden fabrikmäßig oder von Künstlern des Handwerks hergestellt und genießen in den Kreisen der Abnehmer den allerbesten Ruf.

Eine Sonderstellung nehmen im Export die Erzeugnisse aus Korbweide ein, wie Körbchen und Bastkörbe aller Art, die in Haushaltungen, Büros und Fabriken sowie zur Verpackung als unübertreffliche Emballage für den Transport vieler Nahrungsmittel weitverbreitete Anwendung finden. Polen gehört zur Zeit zu den bedeutendsten Exporteuren wohlfeiler und haltbarer Korbweideerzeugnisse.

Papierwaren polnischer Erzeugung erfreuen sich auf den Auslandsmärkten eines wohlverdienten guten Rufes. Polen exportiert mannigfache Arten von Papier: Zeitungspapier, Packpapier (holzhaltig und holzfrei), Qualitätspapier in Rollen und Ballen (Glanz-, Kreide-, farbiges und gemustertes Papier), Pergamentpapier, Papier aus Pflanzenfasern und Altpapier.

Ein für die Ausfuhr bestimmten Sondererzeugnis ist das Zigarettenpapier. Es wird aus Rohmaterialien hergestellt, die die Erhaltung der dem Rauchtabak eigenen Geruchs- und Geschmackeigenschaften sowie des Aromas gewährleisten. Zigarettenpapier wird von den tabakbauenden Ländern wie Bulgarien, Türkei u. a. aus Polen eingeführt.

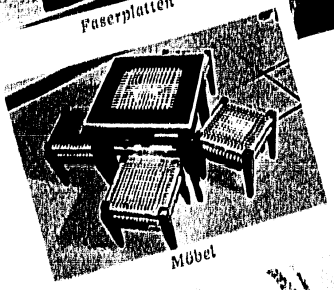
Außer dem in mannigfachen Sorten und Formaten erzeugten Papier exportieren wir zahlreiche aus Papier hergestellte Waren, wie beispielsweise Kartons aus glatter und gewellter Pappe, Papiersäcke und Tüten aller Art, Briefumschläge, Schreibhefte, Durchschlagspapier für Schreibmaschinen und Bleistifte, Servierbretter und Untertassen aus gepreßter Papiermasse sowie eine Reihe anderer Gegenstände, für deren Erzeugung das Papier das Ausgangsmaterial bildet.



Papier

Grubenholz

Faserplatten



Möbel

Erzeugnisse aus Binsen und Korbweiden

„P A G E D"
Ein- und Ausfuhr von Holz, Chemikalien und Holzerzeugnissen, Papierherstellung und Papierverarbeitung
WARSZAWA UL. SIENKIEWICZA 9
Telegramm-Adresse: „PAGED" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Leichtindustrie und Volkskunst

POLEN EXPORTIERT Schweinshäute, Kalb- und Schaffelle sowie andere, gleichfalls aus diesen Lederarten gefertigte Galanteriewaren.

Wir produzieren loh- und chromgegerbtes Leder in verschiedener Färbung, naturglatt und gepreßt.

Zur Ausfuhr gelangen außer den in verschiedenen Größen und Fassons hergestellten Reisekoffern, Reisetaschen und Mappen, auch Kleingalanteriewaren, wie Brieftaschen, Geldbörsen, Gürtel, Handschuhe, Futterale, Boxhandschuhe, Sportbälle, Jagdausrüstungen u. ähnl.

* * *

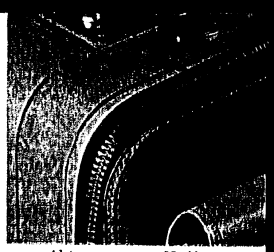
Starker Nachfrage erfreuen sich auch die Erzeugnisse der polnischen Volkskunst, darunter an erster Stelle volkstümliche Stickereien, handgewebte kleine Teppiche (Kelims) und Gobelins, aus Papier ausgeschnittene regionale Motive und Puppen. Die meisterhaft ausgeführten Puppen in Regionaltrachten sind als wahre Meisterwerke anzusprechen.

Großen Zuspruch bei der Auslandskundschaft finden auch die aus Bernstein gefertigten Gebrauchsgegenstände (Zigarrenspitzen, Zigarettendosen, Puderdosen, Schachteln u. ähnl.) sowie Schmuckgegenstände (Broschen und Armbänder). Die Bernsteinindustrie Polens besitzt eine langjährige Tradition. Die Erzeugung liegt in der Hand wahrer Meister ihres Handwerks, die es verstehen, dieses Rohmaterial zu zierlichen Gegenständen zu verarbeiten.

Auch die Erzeugnisse der polnischen Volkskeramik, die von begabten Vertretern der Volkskunst geschaffen werden, erreichen eine bedeutende technische und künstlerische Höhe. Form und Färbung der Erzeugnisse finden bei Kennern und Sammlern volle Anerkennung.

Werke der polnischen Volkskunst werden in stets steigenden Mengen nach den Märkten Europas und anderer Weltteile exportiert.

Leder und Lederwaren



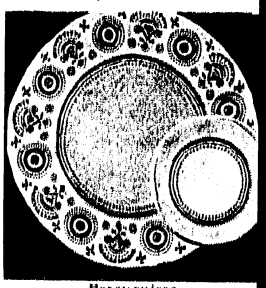
Aktenmappen, Koffer

Ledergalanterie

Bernsteinerzeugnisse

Kunsthandwerkliche Spielwaren

Puppen und Spielzeug für Kinder



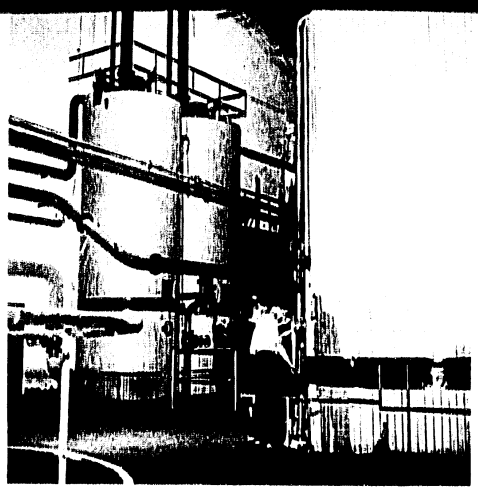
Erzeugnisse des Volkskunstgewerbes

„V A R I M E X"
Ein- und Ausfuhr von Sportgeräten, Spielsachen und Erzeugnissen des Kunst- und Volkskunstgewerbes,
W A R S Z A W A, U L. W I L C Z A 46/52
Drahtanschrift: „V A R I M E X" Warszawa

„S K Ó R I M P E X"
Ein- und Ausfuhr von Fellen und Häuten, Leder, Rauchwaren, Leder- und Gummiartikeln
L Ó D Z, UL. PIOTRKOWSKA 220
Drahtanschrift: „S K Ó R I M P E X" Łódź

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Nahrungsmittelindustrie

UNGEACHTET der Tatsache, daß Polen grundsätzlich im Begriff steht, sich aus einem ausgesprochenen Agrarstaat in ein Industrie- und Agrarland umzugestalten, hält es den Export landwirtschaftlicher Nährmittel unvermindert aufrecht.

Die zur Ausfuhr gelangenden Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Nährmittelindustrie sind in der Hauptsache Zucker und Zuckerwaren, Geflügel, Eier, Gemüse- und Obstprodukte.

Polens Ernteerträge im Zuckerrübenbau gehören zu den größten in Europa. Es ist in der Lage, hunderttausende Tonnen Zucker zu exportieren.

Gute Bodenbeschaffenheit, günstige klimatische Verhältnisse nebst der hochentwickelten Bodenkultur bilden die Grundlage für einen namhaften Export von Braugerste und hochwertigem Brauereimalz.

Eier nehmen im polnischen Nährmittelexport einen nennenswerten Platz ein. Exportiert werden neben Frischeiern auch Gefriereier und Eipulver, die ohne die geringste Beeinträchtigung ihrer vorzüglichen Qualitätsmerkmale Monate hindurch gelagert werden können.

Wohlverdiente Anerkennung finden auf den Weltmärkten polnische Obst- und Gemüseprodukte, vor allem gesäuerte und Konservengurken, Erbsen und Bohnen, frische und getrocknete Pilze, Beeren, Zwiebeln, Jams u. ähnl.

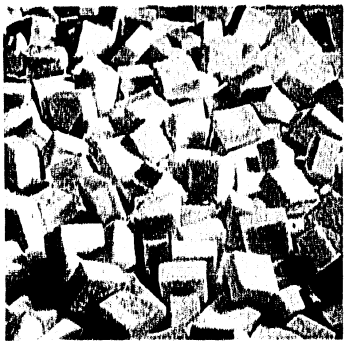
Beachtenswert ist auch der polnische Geflügelexport. Polnische Hennen, Enten, Gänse und Truthähne sind wegen der Geschmackvorzüge ihres Fleisches, des beträchtlichen Kalorienwertes und guter Lagerbeständigkeit auf den Auslandsmärkten eine stark begehrte Ware.

Auch Branntweine und Liköre polnischer Erzeugung finden im Auslande willige Käufer.

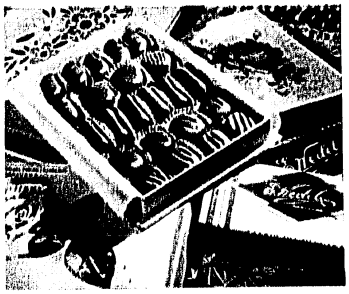
Die Liste der aus Polen zur Ausfuhr gelangenden Nährmittel ist sehr ausgedehnt. Sie umfaßt u. a. Zuckerrübensamen, Saatkartoffeln sowie Kartoffelverarbeitungsprodukte mannigfacher Art, wie Kartoffelmehl, Dextrin, Kasein und vieles mehr.

Die Überwachung der Qualität aller für den Export bestimmten Nährmittel obliegt dem besonders hierfür geschaffenen Standardisierungsinspektorat, welches jede Warenpartie einer genauen Kontrolle in bezug auf Gütegrad und Verpackung unterzieht.

Kasein



Zucker



Zuckerwaren

Pilze in Konserven

Obstkompotte

Gemüsekonserven

„ROLIMPEX"

Ein- und Ausfuhr von Getreide, technischen Pflanzen, Zucker und Sämereien, Lebensmitteln, Kolonialwaren, Tabak, technischen Fetten, Obst und Gemüse

WARSZAWA, ul. Filtrowa 71a

Drahtanschrift: „ROLIMPEX" Warszawa

„ANIMEX"

Ein- und Ausfuhr von Tieren, Artikeln und Verarbeitungsprodukten tierischer Herkunft, Fischen und Fischerzeugnissen

WARSZAWA, UL. PUŁAWSKA 14

Drahtanschrift: „ANIMEX" Warszawa

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLNISCHE AUSSENHANDELSUNTERNEHMUNGEN

Drahtanschrift	Firmenbezeichnung	Postanschrift
	„ANIMEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Fleisch- Molkerei- Fisch- u. a. Tierprodukte — Ex- u. Import	
A N I M E X Warszawa	•	„A N I M E X" Warszawa, Pulawska 14
	„BALTONA" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Schiffsversorgungsdienst	
B A L T O N A Gdynia	•	„B A L T O N A" Gdynia, Pulaskiego 6
	C. HARTWIG A. G. Internationale Spedition	
CENTROHARTWIG Warszawa	•	C. H A R T W I G Warszawa, Hibnera 5
	„CENTRALA MORSKA" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Schiffe und Schiffsausrüstungs — Export & Import	
C E N T R O M O R Warszawa	•	CENTRALA MORSKA Warszawa, Mokotowska 49
	„CENTROZAP" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Import von Bedarfsartikeln der Gruben- & Hüttenindustrie	
C E N T R O Z A P Stalinogród	•	„C E N T R O Z A P" Stalinogród, Plebiscytowa 36
	„CETEBE" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Textilien — Export & Import	
C E T E B E Łódź	•	„C E T E B E" Łódź, Narutowicza 13
	„CIECH" Chemische Artikel — Export & Import G. m. b. H.	
C I E C H Warszawa	•	„C I E C H" Warszawa, Jasna 10/12
	„DAL" A. G. FÜR WELTHANDEL Kompensations- und Reexportgeschäfte	
D A L O S Warszawa	•	„D A L" Warszawa, Nowy Swiat 40
	„ELEKTRIM" POLNISCHE AUSSENHANDELSGESELLSCHAFT für Elektrotechnik G. m. b. H.	
E L E K T R I M Warszawa	•	„E L E K T R I M" Warszawa, Sienna 32
	„PAGED" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandel in Holz und Holzerzeugnissen Papier-Export & Import	
H A Z A P A G E D Warszawa	•	„P A G E D" Warszawa, Bracka 4
	CENTRALA WYNAJMU FILMÓW Filmverleihzentrale, Abt. für Auslandsverkehr Staatsunternehmen Film — Export & Import	
I M E X F I L M Warszawa	•	C E N T R A L A WYNAJMU FILMÓW Warszawa, Marszałkowska 56
	„IMPEXMETAL" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandel in Metallen und Hüttenerzeugnissen	
I M P E X M E T A L Stalinogród	•	„I M P E X M E T A L" Stalinogród ul. Ligonia 7

Drahtanschrift	Firmenbezeichnung	Postanschrift
	„METALEXPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Ausfuhr von Bearbeitungsmaschinen für die Metall- und Holzindustrie sowie Betriebseinrichtungen für die Zucker-industrie, Ein- und Ausfuhr von rollendem Eisenbahnmaterial sowie Eisen und Stahlerzeugnissen	
M E T A L E X Warszawa	•	„METALEXPORT" Warszawa, Mokotowska 49
	„MINEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Mineralien-, Zement, Glas- und Porzellan-Export & Import	
M I N E X Warszawa	•	„M I N E X" Warszawa, Kredytowa 4
	„MOTOIMPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Ein- und Ausfuhr von Kraftwagen und landwirtschaftlichen Maschinen	
M O T O R I M Warszawa	•	„M O T O I M P O R T" Warszawa, Mazowiecka 13
	„POLCARGO" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Warenkontrolle	
P O L C A R G O Gdynia	•	„P O L C A R G O" Gdynia, Pulaskiego 6
	„POLIMEX" POLNISCHE IMPORTGESELLSCHAFT für Maschinen m. b. H.	
P O L I M E X Warszawa	•	„P O L I M E X" Warszawa, Czackiego 7-9
	PRASA I KSIĄŻKA Aussenhandelszentrale, Ein- und Ausfuhr von Zeitschriften, Büchern und Briefmarken	
P R A K S Warszawa	•	PRASA I KSIĄŻKA Warszawa, Koszykowa 31
	„ROLIMPEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Bodenerzeugnisse, Zucker und Futtermittel-Export & Import Ex- und Import von Fetten, Konsumartikeln und Neben-erzeugnissen der Forstwirtschaft	
R O L I M P E X Warszawa	•	„R O L I M P E X" Warszawa, Hibnera 5
	„SKÓRIMPEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Rohstoffe, Bedarfartikel und Erzeugnisse der Leder-industrie — Export & Import	
S K Ó R I M P E X Łódź	•	„S K Ó R I M E X" Łódź, Piotrkowska 260
	„TEXTILIMPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Import von Rohstoffen & Bedarfsartikeln der Textilindustrie	
TEXTILIMPORT Łódź	•	„TEXTILIMPORT" Łódź, 22 Lipca 6
	„VARIMEX" POLNISCHE AUSSENHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H. Erzeugnisse des volkstümlichen Kunstgewerbes, Christbaum-schmuck, Klaviere und Grammophonplatten, Bürsten und Pinsel, Bernsteinerzeugnisse, Gummiwaren, Knöpfe, Einrich-tungen für medizinische Zwecke, Apparate für wissenschaft-liche Forschung u. Laboratorien	
V A R I M E X Warszawa	•	„V A R I M E X" Warszawa, Wilcza 50/52
	„WĘGLOKOKS" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandelszentrale, Kohlenexport	
W Ę G L O K O K S Stalinogród	•	„W Ę G L O K O K S" Stalinogród, Kościuszki 30

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

INTERNATIONALE
MESSE
1955

POZNAŃ

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

WIRTSCHAFTSDIENST

HERAUSGEGEBEN VOM POLNISCHEN INFORMATIONSBÜRO

BERLIN NW 7 / NEUSTÄDTISCHE KIRCHSTRASSE 9 / TELEFON 22 14 65

JAHRGANG V | MÄRZ 1953 | NUMMER 3 (41)

INHALT

Seite

Vom Kongreß der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ... 1
(Auszüge aus den Reden des Ministerpräsidenten Bierut und des Vizepremiers Nowak)
Kleine Wirtschaftsgeographie Polens. III. Teil ... 5
Verbrauchsgüterindustrien (Forts.)
Einige Typen polnischer Lokomotiven ... 9
Verstärkter landwirtschaftlicher Maschinenbau ... 12
Elektrische Öfen ... 13

Notizen ... 14
Erträge, Arbeit und Pläne der Kleingärtner ... 14
Entwässerung der kurpischen Sümpfe ... 15
Export von Arzneipflanzen ... 15

Bibliographische Auswahl ... 16

Wirtschaftschronik

Regierungsbeschluß über Wirtschaftsplan 1953 ... 18
Steinkohlenförderung ... 18
Deichverstärkung und Schutzdienst in der Weichselbucht u. a. ... 19

Nachdruck auch auszugsweise gestattet.

Vom Kongreß der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften

(Auszüge aus den Reden des Ministerpräsidenten Bierut und des Vizepremiers Nowak.)

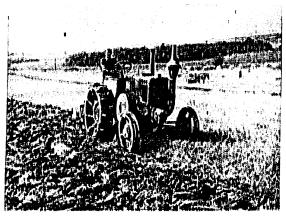
Am 21. und 22. Februar fand unter Teilnahme von etwa 2200 Delegierten — als Vertreter von mehr als 120 000 Mitgliedern der Produktionsgenossenschaften — der erste Landeskongreß der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften statt. Auf der Tagung waren neben dem Ministerpräsidenten Boleslaw Bierut der Landwirtschaftsminister Dąb-Kociol und zahlreiche andere Regierungsmitglieder anwesend. Ministerpräsident Bierut, der im Namen der Regierung den Kongreß willkommen hieß, stellte in seiner Rede die große Bedeutung der produktionsgenossenschaftlichen Bewegung in der Landwirtschaft heraus. Der Stellvertretende Ministerpräsident Nowak referierte über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Im folgenden sind die Ausführungen des Ministerpräsidenten Boleslaw Bierut sowie des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Zenon Nowak in kurzer Zusammenfassung wiedergegeben.

Noch vor drei bis vier Jahren hat es die Produktionsgenossenschaft als neue Form der kollektiven Bewirtschaftung in der polnischen Landwirtschaft soviel wie gar nicht gegeben. Heute beträgt die Zahl der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften über 5½tausend, denen sich mehr als 100 000 einzelne Bauernwirtschaften angeschlossen haben. In der rasch voranschreitenden Entwicklung der Produktionsgenossenschaftsbewegung spiegeln sich die großen Änderungen in der Struktur der polnischen Dorfbevölkerung wider.

Die Entwicklung der Produktionsgenossenschaften ist nicht allein auf die sich daraus für die Klein- und Mittelbauern bietenden wirtschaftlichen Vorteile zurückzuführen. Die kollektive Bewirtschaftung bedeutet für den Bauern zweifellos den besten und im Grunde genommen den einzigen Weg, den Nutzen aus seiner Arbeit zu steigern; denn nur im Kollektiv, also der Großbewirtschaftung, kann man von den Errungenschaften des technischen Fortschritts Gebrauch machen, größere Bodenbearbeitungsmaschinen sowie moderne agrarwissenschaft-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Traktor im Feld

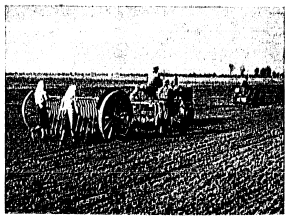
liche Erfahrungen und Methoden anwenden. Die damit verbundene Steigerung der Arbeitsproduktivität läßt sich durch individuelle Bewirtschaftung nicht erreichen. Natürlich ist an der Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft, ebenso wie in der Industrie, gleichfalls die ganze Gesellschaft interessiert.

Trotz der im Vergleich zur Vorkriegszeit höheren Produktion muß man, um die landwirtschaftliche Erzeugung dem vergrößerten Bedarf entsprechend weiter zu steigern, bei der Organisierung der Landwirtschaft unter Einbeziehung der technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften neue Wege beschreiten. Den Kleinbauernbetrieben war es unter kapitalistischen Verhältnissen unmöglich, ihr Elend zu überwinden. Sie erlagen dem Ruin bzw. waren ständig davon bedroht. Dem wirtschaftlichen Konkurrenzkampf mit dem Großgrundbesitz waren sie, obwohl von früh bis spät schaffend und dem Hunger preisgegeben, nicht gewachsen. Jeder kennt die Lage der Bauern in Vorkriegspolen.

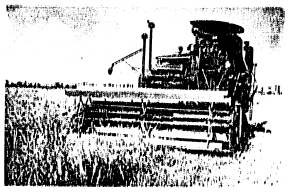
Erst die Volksregierung befreite die werktätige Bauernschaft aus ihrer bedrückenden Lage. Der Bauer erhielt nicht nur Land, um das er früher infolge der überhandnehmenden Verschuldung ständig bangen mußte. Er wurde nicht nur von diesem Alpdruck der Verschuldung, nicht nur ein für allemal aus der drückenden Abhängigkeit vom Großgrundbesitzer und kapitalistischen Spekulanten befreit. Dem werktätigen Bauern bieten sich heute dank der Volksmacht Beschäftigungsmöglichkeiten in der Industrie für sich selbst und seine Familie. Nach solchen Beschäftigungsmöglichkeiten hat er früher zu Hause erfolglos Ausschau gehalten und war gezwungen, auf Arbeitssuche in fremde Länder auszuwandern. Zum erstenmal in der Geschichte wurde auch den Kindern der werktätigen Bauernschaft auf breiter Basis der Zugang zur wissenschaftlichen Bildung und kulturellen Betätigung eröffnet. Diese sowohl für die Bauernschaft als auch für das ganze Volk großen gesellschaftlichen Wandlungen bilden jedoch erst den Anfang für die grundlegende und generelle Umgestaltung des Lebens auf dem Dorfe im Rahmen des gesamtnationalen Lebens. Das Ziel ist, eine bessere sowie von jedem Unrecht und jeder Ausbeutung freie Gesellschaftsordnung zu schaffen. Es gibt keine andere Möglichkeit, den Sozialismus auf dem Dorfe zu verwirklichen als nur über die Entwicklung der Produktionsgenossenschaften.

Die grundsätzliche Vorbedingung für die Entwicklung der Produktionsgenossenschaften bildet ein hoher Stand der Industrialisierung des Landes. Aus diesem Grunde steht in Polen die Entwicklung der Produktionsgenossenschaften in engster Verbindung mit der Verwirklichung des Sechsjahrplans. Gegenwärtig produziert die polnische Industrie bereits Traktoren, Kraftfahrzeuge, die modernsten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die früher in Polen nicht hergestellt wurden. An eigenen Lehranstalten werden schon die notwendigen Kader von Agronomen, Technikern, Mechanikern und gleichfalls Rechnungsführern, Traktoristen, Kraftfahrern und anderen entsprechend qualifizierten Spezialisten zur Bedienung der staatlichen Maschinenzentren und Genossenschaften geschult. Das allgemeine Niveau des politischen Bewußtseins sowie der Volksbildung und Kultur auf dem Lande, ohne die es nicht leicht wäre, zu der höheren Form der Landwirtschaft, d. h. zu den Produktionsgenossenschaften, überzugehen, ist unvergleichlich gestiegen.

Vom sozialistischen Aufbau auf dem Lande konnte natürlich erst dann ernsthaft gesprochen werden, nachdem der unentbehrliche Fortschritt bei der Errichtung der Fundamente des Sozialismus in der Industrie erreicht worden war. Die individuellen Bauernwirtschaften stellen heute in Polen noch immer die Hauptform der landwirtschaftlichen Produktionsweise dar. Bei der Versorgung der Bevölkerung werden sie noch lange Zeit eine außerordentlich wichtige Rolle spielen. Die Volksmacht,



Frühjahrsbestellung



Getreideernte mit sowjetischer Kombine

die die Entwicklung der Produktionsgenossenschaften mit allseitiger Fürsorge umgibt, wird gleichzeitig alles tun, um die Hebung der landwirtschaftlichen Erträge und der Kultur der kleinen und mittleren privaten Bauernwirtschaften zu fördern.

Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen wies der Ministerpräsident ferner darauf hin, daß der Übergang zur kollektiven, d. h. zur genossenschaftlichen Wirtschaftsweise, insbesondere den in früheren Zeiten stark benachteiligten Menschengruppen Möglichkeiten zu sozialem Aufstieg und gleichberechtigter gesellschaftlicher Betätigung zu bieten imstande ist, nämlich der Jugend und den Frauen. Die sich vollziehende Umstellung der Landwirtschaft schuf einen großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften, wie ihn die private Landwirtschaft niemals hervorgebracht hat. Die Jugend wird diese Plätze einnehmen können, die einstweilige Bevorzugung der Stadt wird in dem Maße schwinden, wie der Unterschied zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Lande in Zukunft ausgeglichen wird.

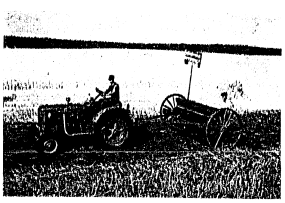
Ähnliches kann über die Stellung der Frau im Leben des Dorfes und ihre Rolle in der Produktionsgenossenschaft gesagt werden. Viele Jahrhunderte hindurch hat die Bauersfrau das Joch einer doppelten Zurücksetzung ertragen müssen. Als Bäuerin wurde sie unterdrückt und ausgebeutet, als Frau durch ein System von aufgezwungenen Anschauungen mißachtet und als Wesen niederer Stufe behandelt. Von schmarotzerischen Gesellschaftsordnungen, von Rückständigkeit, Unwissenheit und Vorurteilen wurden diese Anschauungen mit ihrer ganzen Grausamkeit zum Schaden und Unrecht gegen die werktätige Frau dem Landvolk eingeimpft und in ihm hochgezüchtet. Darum welkte auch die Landfrau vorzeitig dahin, indem sie ihre Gesundheit im Joch der täglichen Sorgen und der über ihre Kräfte gehenden Arbeit ruinierte. Erschöpft von übermäßiger Arbeit, eingeschüchtert und im gesellschaftlichen Leben beiseite gestoßen, wurde sie zur Beute von Unwissenheit und Vorurteilen, von Unterwürfigkeit und volksfeindlicher Demagogie. Und doch stecken unermeßliche Schätze an Gefühl und edlen Trieben von gesellschaftlicher Aufopferung und Patriotismus in der Seele unserer werktätigen Bauersfrauen. Darum werden sie jetzt, da die große Wahrheit über das neue Leben in der Produktionsgenossenschaft zu ihnen durchdringt, die hingebungsvollsten Kämpferinnen dieser Bewegung sein.

Der eindrucksvolle I. Landeskongreß bewies, daß sich die Produktionsgenossenschaften in Polen zu einer mächtigen Bewegung entwickelt haben, die mit jedem Monat weiter an Umfang zunehmen wird und bereits jetzt eine unüberwindliche Kraft darstellt.

*

In seinem ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in Polen während der letzten Jahre gab der Stellvertretende Ministerpräsident Z. Nowak auf dem I. Produktionsgenossenschaftskongreß in Warschau bekannt, daß gegenwärtig (Mitte Februar d. J.) 5013 Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften bestehen. Ihnen haben sich etwa 120 000 Klein- und Mittelbauern mit 1 116 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche angeschlossen. Ende 1951 gab es insgesamt erst wenig über 3000 Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften. Den stärksten Anteil weisen die Wojewodschaften Wroclaw mit 1060 Genossenschaften, Szczecin mit etwa 650, Poznań mit 554 und Bydgoszcz mit rund 400 Genossenschaften auf. 48 Prozent sämtlicher Gemeinden der Wojewodschaft Wroclaw mit einem Viertel der gesamten Nutzfläche sind genossenschaftlich organisiert. In der Wojewodschaft Szczecin sind es 60 Prozent der Gemeinden mit mehr als 40 Prozent der Nutzfläche. In der Wojewodschaft Kraków sind von 188 bestehenden Genossenschaften 72 erst Anfang dieses Jahres gebildet worden. In der Wojewodschaft Kielce, wo vor kurzem noch keine genossenschaftliche Organisation vorhanden war, gibt es heute 150.

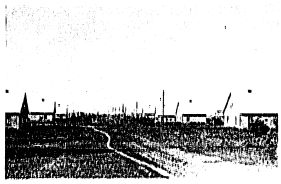
Die Gründe für den raschen Aufschwung der Genossenschaftsbewegung liegen darin, daß die Bauernschaft sich in steigendem Maße sowohl des eige-



Zwischenfruchtanbau

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Das neu errichtete Genossenschaftsdorf Blizowka bei Lublin

nen als auch des staatlichen und nationalen Interesses bewußt werde und der Volksregierung volles Vertrauen entgegenbringe. Die Maßnahmen der Regierung — wie die Agrarreform, ihre gesamte Wirtschafts- und Kulturpolitik, insbesondere die Markt-, Preis- und Steuerpolitik als auch die vorgenommene Entschuldung — haben dazu beigetragen, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, sondern im Gegenteil zu wecken und zu stärken. Eine große Rolle spielte in dieser Hinsicht ferner die Einrichtung von staatlichen und genossenschaftlichen Maschinenausleihstationen. Unter der Volksregierung hat sich die materielle Lage der Klein- und Mittelbauern erheblich gebessert.

Nahezu die Hälfte sämtlicher Bauernwirtschaften verfügen über einen Besitz von weniger als 5 ha; 20 Prozent sogar unter 2 ha. Ohne die organisatorische Form der Produktionsgenossenschaften, die durch Maßnahmen der Regierung weitgehend unterstützt werden, wäre ein moderner und rationeller Landwirtschaftsbetrieb unmöglich. Selbst die Haltung eines Zugpferdes wäre hier viel zu kostspielig, von der Sicherung eines erträglichen Lebens- und Kulturstandards ganz zu schweigen. Solche Zwergbauernwirtschaften unter 5 ha machen z. B. in der Wojewodschaft Rzeszów fast vier Fünftel, in der Wojewodschaft Kraków nicht weniger als drei Viertel sämtlicher Bauerngehöfte aus. Unter solchen Verhältnissen ist an eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung beim Getreidebau und der Viehwirtschaft weder für den Eigenbedarf noch für den Markt zu denken. Ein echter und dauerhafter Fortschritt ließe sich nicht erzielen.

Als Entgegnung auf die von kapitalistischer Seite versuchte Diffamierung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung in den sozialistischen Ländern führte der Vizepremier beispielsweise an, daß in den kapitalistischen Ländern jährlich Zehntausende von ehemals selbständigen Bauern und Farmern an den Bettelstab gebracht werden, ähnlich wie vor dem Kriege auch in Polen. In den USA seien im Laufe der letzten sechs Jahre 6000 kleine Farmergehöfte, das sind mehr als 10 Prozent sämtlicher Farmen, liquidiert worden. Der Boden wurde von den monopolistischen Bodengesellschaften oder Großfarmen aufgekauft.

Die Durchführung des Industrialisierungsprogramms in Polen hat in den Jahren 1946—1952 eine Verdoppelung der Beschäftigtenzahl (außerhalb der Landwirtschaft) gebracht. Der Zustrom der Arbeiter kam in erster Linie vom Lande, wo sie sich früher aus der eigenen oder väterlichen Wirtschaft ernährten und als Verbraucher den Markt nicht allzu sehr belasteten. Heute ist ihr Einkommen unvergleichlich gestiegen, sie nähren sich besser und — was besonders ins Gewicht fällt — sie werden von der Marktwirtschaft versorgt. Dem muß die landwirtschaftliche Erzeugung an Lebensmitteln Rechnung tragen. Den einzigen Weg hierzu stellt die Organisation von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften dar, die durch Anwendung moderner Maschinen, mechanisierter Arbeitsprozesse, agrarwissenschaftlicher Erkenntnisse sowie durch Verwendung hochwertigen Saatguts und Zuchtviehs eine Erhöhung der Leistungen, der Erträge sowie der für den Markt produzierten Warenmenge gestatten und zugleich der werktätigen Bauernschaft die Hebung ihres eigenen Wohlstandes sichern. Aus diesem Grunde fördern Staat und Regierung die Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, stellen ihnen Kredite zur Verfügung, beliefern sie reichlich mit Saatgut, Kunstdünger und Zuchtvieh, lassen sie durch qualifizierte Inspekteure beraten, schulen die Fachkräfte, rüsten sie mit Traktoren, modernen Maschinen und Geräten, bauen das Netz der Maschinenausleihstationen aus. Die Erfolge blieben nicht aus. Die noch verhältnismäßig jungen Produktionsgenossenschaften haben im Jahre 1951 bei den vier Hauptgetreidearten im Durchschnitt 1,5 dz je Hektar mehr geerntet als die privaten Bauernwirtschaften. Im Jahre 1952 hat sich dieser Unterschied auf etwa 2—3 dz je Hektar vergrößert. Bei acht Millionen Hektar bestellter Ackerfläche würde man allein auf diese Weise eine zusätzliche Getreideernte von über 2 Millionen Tonnen erreichen. Zahlreiche konkrete Beispiele mancher Genossenschaften beweisen, daß die Hektarerträge sogar noch weiter gesteigert werden können. In den wenigen Jahren ihres Bestehens haben die Produktionsgenossenschaften ihre Überlegenheit gegenüber dem individuellen Betrieb bewiesen, den Mitgliedern ein unvergleichlich höheres Nettoeinkommen gesichert und dem Markt bedeutend mehr Waren sowie der Industrie mehr Rohstoffe geliefert. Mit der Genossenschaftsbewegung drang auf breiter Grundlage zugleich die Technik und die moderne Agrarwissenschaft ins Dorf. Die Pioniere der Genossenschaftsbewegung, die Genossenschaftsaktivisten, stehen neben den jungen Erbauern von Nowa Huta in der ersten Reihe der Kämpfer um das sozialistische Polen.

Bau von genossenschaftseigenen Wirtschaftsgebäuden in einer Produktionsgenossenschaft im Kreise Grojec (bei Warschau)

Groß ist die Bedeutung der Produktionsgenossenschaften für die kulturelle Entwicklung des Dorfes. Im Jahre 1952 bestanden bei 1300 Genossenschaften Kindergärten, in denen 22 000 Kinder Aufnahme fanden. In weiteren 1700 Saisonkindergärten waren im Sommer 40 000 Kinder untergebracht. Zur kapitalistischen Zeit stellte der Lehrer in den Dörfern den einzigen Menschen mit höherer Bildung dar. Die Genossenschaften müssen zahlreiche hochqualifizierte Kräfte mit gründlicher höherer Schulbildung unterhalten. Die Mehrzahl dieser neuen Intelligenz kommt aus der Bauernjugend. Kulturklubs bestanden 1952 an 2600 Genossenschaften. In ihnen waren 1315 Laienkunstensembles tätig. Mehr als 2000 Genossenschaften besitzen z. Z. eigene reichhaltige Büchereien. 227 Genossenschaften unterhalten eigene Lichtspieltheater, weitere 270 Wanderkinos besuchen zweimal monatlich 700 Genossenschaften. Für die werktätige Bauernschaft — das zeigen die angeführten Beispiele deutlich — bedeuten die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften neue Perspektiven für die Fortentwicklung der Kultur des Dorfes und Hebung seines materiellen Wohlstandes.

Kleine Wirtschaftsgeographie Polens

III. Teil: VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIEN

(Fortsetzung)

Landwirtschafts- und Lebensmittelindustrie

Polen war bis vor kurzem vorwiegend ein Agrarland, und die polnische Lebensmittelindustrie hatte große Entwicklungsmöglichkeiten, die jedoch nicht genügend ausgenutzt wurden. Die Regierungen der Bourgoisie, die mit ihrer Politik das Land an die ausländischen Kapitalisten verschacherten und die Entfaltung der nationalen Industrie hemmten, zeigten vor dem Kriege ein nur sehr geringes Interesse für die Lebensmittelindustrie, die sich daher kaum entfalten konnte. Die verarbeitenden Werke waren größtenteils sehr kleine Betriebe, die nicht die entsprechende technische Ausstattung besaßen, und die Produktion erfolgte oft unter Bedingungen, die den elementarsten Grundsätzen der Hygiene nicht genügten.

Im Jahre 1937 arbeiteten in den Werken der Lebensmittelindustrie, die über fünf Personen beschäftigten, insgesamt 97 023 Personen. Hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten stand somit dieser Industriezweig nach der Textilindustrie und der Metallindustrie an dritter Stelle. Sie war in allen Teilen Polens vertreten, jedoch standen die Wojewodschaften Poznań und Pomorze sowie die Stadt Warschau hinsichtlich dieses Industriezweiges weit über den anderen Gebieten Polens.

Nach dem Kriege erfuhr die Lebensmittelindustrie Polens eine bedeutende Stärkung. Der Stand der Beschäftigten überstieg bereits im Jahre 1947 den Vorkriegsstand und erreichte im Jahre 1948 einen Stand von 154 367 Personen, nicht eingerechnet die handwerklichen Betriebe. Der Stand der Beschäftigten verteilte sich prozentual auf die einzelnen Wojewodschaften wie folgt:

Poznań	16,7 %	Kraków	6,4 %
Katowice	11,9 %	Szczecin	5,0 %
Wrocław	11,2 %	Lublin	4,6 %
Bydgoszcz	10,1 %	Kielce	3,9 %
Warschau Stadt 3,8 %, Wojew. 5,8 %	9,6 %	Rzeszów	2,5 %
Łódź (Stadt 3,8 %) (Wojew. 3,8 %)	8,6 %	Olsztyn	1,6 %
Gdańsk	6,7 %	Białystok	1,1 %

Aus obiger Zusammenstellung geht hervor, daß diese Industrie ausnahmslos in allen Wojewodschaften vertreten ist und daß das entschiedene Übergewicht in den westlichen Wojewodschaften liegt, wie viele andere Industriezweige.

Hier zeichnet sich die führende Rolle der Wojewodschaft Poznań sowie der hohe Stand der Wojewodschaften Bydgoszcz, Gdańsk und Szczecin ab.

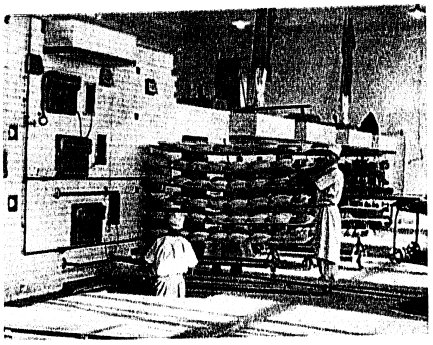
Nachfolgend sind die wichtigsten Merkmale der verschiedenen Branchen der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie einzeln behandelt. Im Durchschnitt sämtlicher Branchen wird sich die Produktion dieses Industriezweigs im Rahmen des Sechsjahrplans bis 1955 verdoppeln.

Müllereiwesen

Insgesamt war die Lebensmittelindustrie im Jahre 1937 mit 2342 Werken vertreten, darunter zahlenmäßig am stärksten die Mühlen mit 5867 Betrieben. Die Mühlenindustrie bildete auch hinsichtlich der Beschäftigtenzahl die stärkste Branche der Lebensmittelindustrie, und zwar mit über einem Fünftel der Gesamtzahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Personen. In der Nach-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Von sämtlichen Vorkriegsbäckereien, etwa 14 000, waren nur 8% mechanisiert. Im Zuge des Ausbaus und der Modernisierung der Lebensmittelindustrie wird darum der Nachdruck auf die Errichtung von mechanischen Großbäckereien und Brotfabriken gelegt. Im Laufe der letzten Jahre wurden mehrere der neuen Betriebe mit einer Tagesleistung von 30 000 bis 50 000 Stück eröffnet, so zum Beispiel in Warschau, Katowice, Lodz, Szczecin, Wroclaw, Walbrzych, Zabrze u. a. Große Bedeutung kommt der Errichtung von Großbäckereien insbesondere in den früher nicht- oder halbindustrialisierten Gebieten von Lublin, Rzeszow u. a. für die Versorgung der vom Lande zuströmenden Industriearbeiterbevölkerung zu. Im Bild: Der Backraum der neuen Lodzer Großbäckerei, deren Tagesleistung 35 000 kg beträgt.

Kriegszeit hatte sich in Polen nach der neuen Grenzziehung die Anzahl der Mühlen fast nicht geändert (im Jahre 1946 gab es 5644 Mühlen).

Den höchsten Stand der Beschäftigten weist die Müllerei in den Wojewodschaften Poznan, Wroclaw, Bydgoszcz, Katowice, Lublin, Lodz und Opole auf mit den wichtigsten Zentren in Wroclaw, Poznan, Bydgoszcz, Lublin, Krakow, Gdansk, Olesnica, Kluczbork und Leszno

Im Laufe des Sechsjahrplans erfolgt eine teilweise Automatisierung und Mechanisierung des Vermahlungsprozesses. In den Zentral- und Ostwojewodschaften, in denen es bisher keine Großmühlen gab, werden neue Großmühlen für Getreide und Heidegrütze gebaut.

Zuckerindustrie

Vor dem Kriege war dieser Industriezweig in Polen ziemlich stark entwickelt und umfaßte rund 60 Zuckerfabriken, in denen 20% aller in der Lebensmittelindustrie beschäftigten Personen arbeiteten.

Infolge der Kriegszerstörungen, denen viele Zuckerfabriken zum Opfer gefallen sind, und des vorübergehenden starken Absinkens der Zuckerrübenanbaufläche lag die Zuckerproduktion in Volkspolen anfänglich bedeutend unter dem Vorkriegsstand. Durch den energischen Wiederaufbau der Zuckerindustrie und die planmäßige Förderung des Zuckerrübenanbaus sowie die Kontraktierungsaktion des Staates ist man jedoch rasch aus diesem Tiefstand der Produktion herausgekommen und erreichte eine bedeutende Überschreitung der Vorkriegsproduktion.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Entwicklung der Zuckerproduktion in Polen in den letzten Jahren.

Jahre	1938	1945	1946	1947	1948	1949	1955 (Plan)
Zuckerproduktion in 1000 t	491	173	383	495	624	745	1100
Je Kopf der Bevölkerung jährlich in kg . . .	15	7,5	16	21	26	30,3	40,3

Polen stand im Jahre 1946 unter den Zuckerproduzenten Europas an sechster und im Jahre 1949 an vierter Stelle, wobei Frankreich und die Tschechoslowakei überholt wurden. Der Standort der Zuckerfabriken ist eng an die Gebiete gebunden, in denen Zuckerrüben angebaut werden, die die besten Böden benötigen. Daher gruppieren sich die jetzt in Polen produzierenden rund 80 Zuckerfabriken hauptsächlich in den Gegenden am linken Oderufer in Niederschlesien, in Kujawy, in der Gegend von Kutno, im Stromtal der unteren Weichsel und im südlichen Teil der Wojewodschaft Lublin und Kielce. Prozentual verteilt sich der Stand der Beschäftigten in den Zuckerfabriken für das Jahr 1947 folgendermaßen auf die einzelnen Wojewodschaften:

Wroclaw	16,2%	Lódź	5,7%
Bydgoszcz . . .	17,3%	Katowice	4,7%
Poznań	14,6%	Kielce	3,4%
Lublin	12,0%	Rzeszów	2,0%
Warschau	10,3%	Szczecin	1,5%
Gdańsk	9,8%	Olsztyn	0,5%

Die Wojewodschaften Bialystok und Krakow besitzen überhaupt keine Zuckerfabriken. Im Sechsjahrplan ist eine weitere Produktionsanstieg für Zucker gegenüber 1949 von 48% vorgesehen. Erreicht wird dies durch die Vergrößerung der Anbaufläche für Zuckerrüben sowie durch den Bau von zwei neuen Zuckerfabriken in Ostpolen. Eine davon wird im Gebiet von Suwalki errichtet. Die bestehenden Zuckerfabriken werden modernisiert und mechanisiert, um eine größere Produktionskapazität zu erreichen.

Fettindustrie

Dieser Industriezweig, der auch landwirtschaftliche Produkte verarbeitet und den man oft zur Gruppe der chemischen Industrie hinzuzählen könnte, zeigt die Tendenz, sich hauptsächlich in den Großstädten und dicht besiedelten Zentren zu konzentrieren. Zahlreiche Werke dieser Branche befinden sich in Poznan, Warschau, Gdansk, Gdynia, Szczecin, Lodz und im oberschlesischen Kohlenrevier. Im Sechsjahrplan ist eine Produktionssteigerung für Speiseöle um 194% und für Kernseife um 111% vorgesehen. Die bestehenden Werke werden ausgebaut, Kombinate für die Ölverarbeitung und Seifenindustrie werden in Klemensow bei Zamosc, im Gebiet von Bialystok und Matwy bei Inowroclaw in Betrieb genommen. Das größte Ölverarbeitende Werk in Polen ist in Brzeg im Rahmen des Sechsjahrplans im Juli 1951 angelaufen. In der Gegend von Krakow entsteht eine neue Seifenfabrik.

Fleischindustrie

Die Fleischindustrie konzentrierte sich vor dem Kriege am stärksten in den Wojewodschaften Poznan und Pomorze und in geringem Maße in Kleinpolen. Sehr schwach entwickelt war sie in den Zentralwojewodschaften. Gegenwärtig besitzt Polen auch mehrere Werke dieser Branche in Westpolen, Schlesien und Pomorze. Die Produktion von Fleischwaren soll im Sechsjahrplan um 223% gesteigert werden, und Ostpolen erhält eine Reihe moderner Werke. Große Fabriken der fleischverarbeitenden Industrie werden in Warschau, Lodz und Krakow und neue Schlachthäuser und fleischverarbeitende Werke in Bialystok, Elk, Kalisz, Krasnik, Lomza, Mlawa, Ostrowiec und Zamosć entstehen, desgleichen 21 neue Kühlhäuser; die drei bestehenden Kühlhäuser werden ausgebaut. Mit dem Bau von weiteren vier Kühlhäusern wurde bereits begonnen, da immer noch ein Mangel an Kühlräumen für die Lagerung von Fleisch, besonders in Zentral- und Ostpolen, besteht.

Milch- und Eierverwertungs-Industrie

Eine moderne Organisation der milch- und eierverarbeitenden Industrie setzt voraus, daß das ganze Land mit einem gleichmäßig dichten Netz von Sammelstellen, Lagern und verarbeitenden Betrieben überzogen ist. In Polen lag vor dem Kriege diese Aktion erst in ihren Anfängen, und die Entwicklung dieser Branche war völlig unzureichend. Die entsprechenden Einrichtungen befanden sich in der Hauptsache nur im westlichen Teil des Landes. In den letzten Jahren hat sich diese Lage bedeutend gebessert, aber erst der Sechsjahrplan bringt den richtigen Ausbau eines Netzes von Molkereien, das das ganze Land überzieht. Die Produktion von Trinkmilch wird um 190% (von 339 Millionen Litern auf 982 Millionen Liter) gesteigert.

Spiritus-Brennereien

In der Landwirtschaftsindustrie waren von allen Werken früher in Polen am häufigsten die Brennereien vertreten, da es vor dem Kriege fast 1400 Brennereien in der Landwirtschaft und einige Dutzend Industriebrennereien gab. Auch die Westgebiete waren mit Brennereien reichlich versorgt, obwohl auch hier viele durch den Krieg zerstört wurden. Die landwirtschaftlichen Brennereien liegen in den Dörfern, aber deren Standorte liegen gegenwärtig nicht in den Gegenden, die einen Überschuß an Kartoffeln aufweisen. Meist befinden sie sich gerade in der Nachbarschaft großer Industriebetriebe, in denen die Kartoffeln für Speisezwecke verbraucht werden. Daher ist auch im Sechsjahrplan vorgesehen, 29 Brennereien aus Gebieten, die nicht genügend Kartoffeln produzieren, in die Ostwojewodschaften zu verlegen, die einen reichlichen Überschuß an diesem Rohstoff besitzen. Die Industriebrennereien und Rektifizierungsbetriebe konzentrieren sich vor allem in den Großstädten und in den Industrierevieren (Poznan, Wroclaw, Warschau, Krakow, Katowice.

Von den umfangreichen Kriegsschäden konnte sich die polnische Brauereiindustrie wieder erholen, wenn zur Zeit auch noch nicht sämtliche Schäden behoben sind. In Warschau befindet sich z. B. noch die Brauerei von ehemals Haberbusch & Schiele im Aufbau und wird demnächst die Produktion aufnehmen. Die übrigen Brauereien gingen inzwischen zur Herstellung von Qualitätsbieren über. Der Bierausstoß hat sich gegenüber der Vorkriegszeit bis jetzt etwa verdoppelt, der Verbrauch etwa verdreifacht. Das Bild zeigt die Arbeit am Braukessel der Brauerei in Zywiec, die schon wieder, wie vor dem Kriege, Exportbiere herstellt. Hier befindet sich auch ein Brauereilyzeum zur Schulung fachlich einwandfreier Nachwuchskräfte.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Gärungsindustrie

Das wichtigste Element der Gärungsindustrie bilden die Brauereien, die in Polen auf eine gute Tradition zurückblicken können. Eine ganze Reihe von Brauereien hat Bier produziert, das nicht nur in Polen, sondern auch im Ausland gern abgenommen wurde. Gegenwärtig gibt es in Polen über 100 Brauereien und Mälzereien, die insgesamt etwa 7000 Personen beschäftigen. Der Stand der in dieser Branche beschäftigten Personen gibt für das Jahr 1947 für die einzelnen Wojewodschaften folgendes Bild:

Kraków	14,0 %	Gdańsk	6,7 %
Wrocław	14,3 %	Kielce	4,7 %
Poznań	13,0 %	Rzeszów	4,7 %
Katowice	12,0 %	Lublin	3,6 %
Łódź (Stadt)	6,0 %	Warschau	1,8 %
Szczecin	6,8 %	Olsztyn	1,1 %
Bydgoszcz	6,7 %	Bialystok	0,7 %

Die meisten der großen Brauereien liegen in den Wojewodschaften Krakow, Poznan und Katowice. Die wenigsten Brauereien gibt es in Ostpolen. Bekannte Zentren des Braugewerbes sind Zywiec und Okocim in der Gegend von Krakow, Tychy und Cieszyn in Oberschlesien, Wroclaw und Swidnica in Niederschlesien, Poznan und Grodzisk in der Wojewodschaft von Poznan, Polczyn und Elblag in Nordpolen sowie Lodz in Zentralpolen. Warschau, das vor dem Kriege zu den größten Zentren der Bierbrauerei gehörte, besitzt gegenwärtig keine einzige produzierende Brauerei.

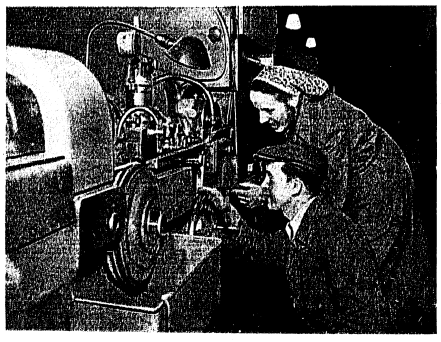
Der Bierausstoß überstieg bereits im Jahre 1947 den Vorkriegsstand und erreichte in den darauffolgenden Jahren folgende Mengen:

Jahr	1937	1947	1948	1949	1955 (Plan)
Bierausstoß in 1000 hl	1407	1529	1615	2395	6000
Liter pro Kopf der Bevölkerung jährlich	4,1	6,4	6,7	9,7	22

Im Verlaufe des Sechsjahrplans werden zwei neue Brauereien in Warschau und Bialystok gebaut und die Bierproduktion gegenüber 1949 um 150 % gesteigert. Überdies entstehen zwei selbständige Mälzereien.

Auch die Herstellung von Wein ist bemerkenswert, da dieser Industriezweig vor allem in Polen die rationelle Verwertung von Obstbauprodukten geringerer Qualität und von Beeren ermöglicht. In Nordpolen liegt die Vegetationsgrenze der Weinrebe, die lediglich in der Gegend von Zielona Góra in noch größerem Ausmaß angebaut wird. Inländische Weine werden jetzt in Zielona Góra, Legnica und Bogatyn erzeugt. Die verschiedenen Obstweine, meist Apfelweine, werden in Mosterein hergestellt, die fast im ganzen Lande — hauptsächlich jedoch in Westpolen — vertreten sind. Zu den wichtigsten Zentren der Obstweinproduktion gehören: Warschau, Poznan, Kruszwica, Kielce, Wroclaw, Jelenia Góra, Bielsko und Tymbark.

In der Produktion von Met, die bereits seit alter Zeit in Polen Tradition war, stehen Warschau und Krakow an erster Stelle. Vorzügliche alkoholfreie Obstsäfte werden in Dwikozy bei Sandomierz hergestellt. Die Weinproduktion wird im Zeitraum des Sechsjahrplans um nahezu das Vierfache vergrößert.



Die polnische Tabakindustrie stellt heute mehr als dreimal soviel Zigaretten her wie vor dem Kriege. Der Durchschnittsverbrauch je Einwohner ist von 223 Stück (1938) auf etwa 1200 (1955) gestiegen. Der Anteil von inländischen Tabaken bei der Verarbeitung ist um 78 % gestiegen. Die Produktionsbasis wurde durch Ausbau der vorhandenen Werke des ehemaligen staatlichen Tabakmonopols und die Errichtung neuer Werke bedeutend erweitert. Eine der größten und modernsten Tabakfabriken befindet sich in Poznan (im Bild). Sie verarbeitet einheimische und bulgarische Tabake.

Obst- und Gemüseverwertungs-Industrie

Dieser Produktionszweig ist eng mit den Anbaugebieten für Obst und Gemüse verbunden. Daher ist er hauptsächlich im Bergvorland, in der Gegend von Warschau und Poznan sowie in Pomorze vertreten. Zu den wichtigsten Produktionsgebieten gehören u. a.: Poznan, Pleszew, Winiary bei Kalisz, Pudliszki, Kielce, Ziebice, Tymbark und Okocim. Im Sechsjahrplan ist die Errichtung von 15 neuen Werken vorgesehen, die Obst und Gemüse verarbeiten werden.

Tabakindustrie

Vor dem Kriege befand sich die Tabakindustrie theoretisch in den Händen des Staates, faktisch jedoch hatte hier das Auslandskapital einen entscheidenden Einfluß. Im Jahre 1938 gab es in Polen 14 produzierende Tabakfabriken, die rund 7000 Personen beschäftigten. Durch den Krieg erlitt die Tabakindustrie erhebliche Verluste und der Tabakanbau mußte nach dem Chaos des Krieges neu organisiert werden. Gegenwärtig besitzt Polen in Krakow, Radom, Lodz, Poznan und Wroclaw Zigarettenfabriken und außerdem noch eine Reihe von Fabriken, die andere Tabakerzeugnisse herstellen. Die Zigarrenproduktion ist gegenüber der Vorkriegszeit gesunken, die Produktion von Zigaretten jedoch ganz bedeutend gestiegen, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht:

Jahre	1937	1947	1948	1949	1955 (Plan)
Produktion von Zigaretten in Milliarden Stück	7,7	10,0	15,0	21,3	30
pro Kopf der Bevölkerung jährlich in Stück	225	422	627	865	1100

Im Sechsjahrplan wird die Zigarettenproduktion um 41 % gesteigert und die Fermentierung von Tabak in größerem Umfange angewendet. Es werden fünf neue Werke für die Tabakverarbeitung entstehen, und in Czyzyny bei Krakow wurde kürzlich eine neue Zigarettenfabrik in Betrieb genommen.

Fischindustrie

Sie hängt aufs engste mit der Rohstoffbasis zusammen und ist daher hauptsächlich an der Ostseeküste sowie im Gebiet der Seenplatte vertreten. Die Möglichkeiten dieser Branche haben sich bedeutend verbessert, da Polen nach dem Kriege einen breiten Zugang zum Meer erhalten hat. Der günstigste Standort für die fischverarbeitende Industrie sind die Hafenstädte, daher spielen hier auch die polnischen Großhäfen von Gdansk-Gdynia und Szczecin sowie die kleineren Fischereihäfen die wichtigste Rolle.

Im Sechsjahrplan ist der Bau von fünf neuen Werken dieser Branche vorgesehen, darunter eine Fischkonservenfabrik in Gizyck, ein fischverarbeitendes Kombinat in Kolobrzeg sowie ein Großkombinat, verbunden mit einer Fischmehlfabrik in dem bereits jetzt erheblich ausgebauten Fischereihafen in Swinoujscie.

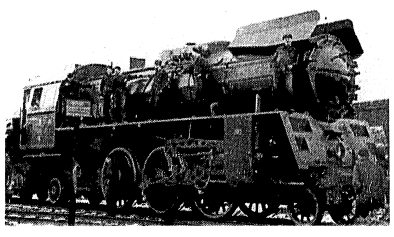
Süßwarenindustrie

Die Süßwarenindustrie umfaßt einige Dutzend größerer Fabriken, meist in den Großstädten. Die wichtigsten Zentren dieser Branche sind Warschau, Krakow, Poznan, Gdańsk, Szczecin und Gliwice.

Im Sechsjahrplan ist die Errichtung von vier neuen Werken für die Herstellung von Bonbons und Konditorbackwaren in Bialystok, Lublin, Wroclaw und in der Wojewodschaft Katowice vorgesehen.

Einige Typen polnischer Lokomotiven

Die polnische Eisenbahnindustrie ist bald nach Beendigung des ersten Weltkrieges entstanden. Mit ihrer fortschreitenden Entwicklung nahm auch der Export von rollendem Eisenbahnmaterial zu und eroberte von Jahr zu Jahr neue Absatzmärkte nicht nur auf dem europäischen Kontinent, sondern auch im Mittleren und Fernen Osten (Ägypten, Irak, Iran, China). Nach dem zweiten Weltkriege war die wiederaufgebaute und erweiterte Industrie in der Lage, die Ausfuhr von Lokomotiven und Eisenbahnwaggons nach den Auslandsmärkten wiederaufzunehmen und beträchtlich auszudehnen. Zur Zeit nimmt Polen unter den Ländern, die rollendes Eisenbahnmaterial exportieren, eine führende Stellung ein. In jedem Jahr werden aus Polen Tausende von Personen- und Güterwagen sowie Hunderte von Lokomotiven ins Ausland geliefert.

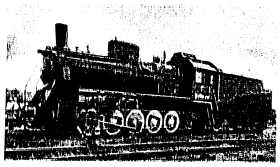


Elektrolokomotive der Type OL-18 für den Personenfernverkehr

Die polnische Industrie war durch Einführung neuzeitlicher technologischer Fabrikationsmethoden und zweckdienlicher Arbeitsweise in der Lage, die Produktion erheblich zu steigern und gleichzeitig alle Typen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Lokomotive der Serie „Kr" für schwere Langstrecken-Güterzüge

zu verbessern. Unter den bei den Lokomotiven eingeführten Änderungen bzw. Verbesserungen seien insbesondere erwähnt: Feuerbüchsen und Feuerraumstützen werden nicht mehr aus Kupfer, sondern aus Stahl hergestellt, erweiterte Anwendung der Elektroschweißung und bedeutende Vereinfachung der Fabrikationsmethoden. So wurden z. B. bei der Lok Type Pt-47 eingeführt: Umlaufrohre in der Feuerbüchse, ein Aschenkasten mit selbsttätiger Reinigung und seitlicher Luftzufuhr sowie ein von Hand betätigter, gelenkig aufgehängter Rost. Darin sowie in der Herstellung eines vollständig geschlossenen, geräumigen und gut gelüfteten Führerhauses kommt die Sorge um die Schaffung möglichst guter Arbeitsbedingungen für die Bedienungsmannschaft zum Ausdruck.

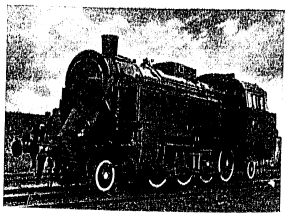
Es wurde eine ganze Reihe von Neukonstruktionen im Zuge des Herstellungsverfahrens geschaffen, wovon die folgenden drei Erfindungen von Ing. Wysiouch als die wichtigsten hervorzuheben sind: das Umlenkblech im Kessel, die Neukonstruktion des Speisewasservorwärmers und eine neue Art der Kupplung zwischen Lokomotive und Tender. Das Umlenkblech steigert die Wärmeleistung der Rohre, Stützen und Wände des Feuerraumes. Durch den Speisewasservorwärmer gelangt das zirkulierende Wasser bereits in stark erhitztem Zustand in den Kessel. Die neue Kupplung ermöglicht einwandfreie Vor- und Rückwärtsfahrt mit gleicher Geschwindigkeit.

Die Richtlinien für den Lokomotivbau der nächsten zehn Jahre sehen den Bau von Hochleistungskesseln vor, die für schnelle Belastungserhöhung geeignet sind. Eine vergrößerte Rostfläche soll die Verwendung minderwertiger Brennstoffe ermöglichen. Die Neukonstruktionen sollen eine möglichst hohe Erhitzung des Speisewassers und vereinfachte Beseitigung des Kesselsteins gestatten. Der die Effektivleistung beeinträchtigende innere Widerstand wird auf ein Minimum herabgedrückt. Fahrgestell und die dem Verschleiß unterliegenden Teile werden massiv ausgeführt. Die gegen Verunreinigungen abgedichteten Lager entsprechen den neuesten Anforderungen, d. h. sie arbeiten ohne Schmierstoffverluste nach dem Prinzip der Flüssigkeitsreibung, unabhängig davon, ob Druckschmierung angewandt wird und es sich um Wälz- oder Gleitlager handelt.

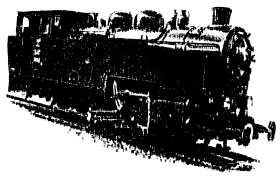
Für das Fahrpersonal bestehen auf der Maschine gute Arbeitsbedingungen: geräumiges, bequemes, geschlossenes, gut gelüftetes Führerhaus, vereinfachte Bedienung, Reduktion der Handarbeit durch Verwendung selbsttätiger Vorrichtungen, wie z. B. pneumatisch betätigte Feuerraumtür, Drehgestell mit einem durch Dampf und Druckluft betätigten Servomotor, Wanderrost auf Lokomotiven schwerer Bauart usw.

Die Betriebsführung ist bequem, die Lokomotive leicht instand zu halten. Zu sämtlichen Mechanismen, die einer ständigen Kontrolle bedürfen, besteht freier Zugang; die Tenderlokomotive ist in beiden Fahrtrichtungen leicht umsteuerbar. Die Gesamtkonstruktion ist vereinfacht, Herstellung und Reparatur genormt. In den Herstellerwerken erfolgt eine Spezialisierung auf Einzelteile bzw. eine Vereinheitlichung durch zweckentsprechende Teilung der Lokomotivbestandteile in Gruppen, Untergruppen und Elemente. Das Produktionsprogramm wird auf die Herstellung einer möglichst geringen Anzahl von Lokomotivtypen beschränkt.

Zunächst wurde mit der Ausführung von zwei Lokomotivarten begonnen. Die erste umfaßt drei Typen von Lokomotiven leichter Bauart, und zwar eine Personenzuglokomotive mit der Achsanordnung 1-3-1, eine Güterzuglokomotive 1-5-0 und eine Tenderlokomotive 1-5-1. Der Raddruck auf die Schienen beträgt bei diesen 15 bis 17 t, die Rostfläche 3,7 bis 4,2 qm. Die Kessel unterscheiden sich voneinander durch die Längsausmaße des Rund- und Stehkessels. Die zweite Art umfaßt vier Typen von Großlokomotiven, und zwar für Güterzüge mit der Achsanordnung 1-5-0, für Personenzüge 1-4-2 und 1-3-1 sowie für Schnellzüge 2-3-2. Bei diesen Typen beträgt der Raddruck 18 bis 19 t. Sie sind mit größeren Kesseln (Rostfläche 6,3 m²) und mit Wanderrost ausgestattet. Es wurde die 2-Zylinder-Anordnung mit Zwillingssystem bei einem Druck von 16 atü beibehalten.



Lokomotive der Type Tkt-48 für Personen- und Lokalzüge



Schmalspur-Tenderlokomotive der Serie Tw-41

Schließlich wurden zwei Lokomotivtypen genehmigt, die zur Zeit in Serienfertigung hergestellt werden. Die erste genormte Lokomotive, die vom Werk geliefert wurde, war die Tenderlokomotive der Serie Tkt-48 mit Achsenanordnung 1-4-1, einem Treibraddurchmesser von 1450 mm, Heißdampfkessel und 16 atü Betriebsdruck, automatischer Abschmierung, einem 3-Zylinder-Luftkompressor und größtem Achsendruck von 16 t. Die Geschwindigkeit beträgt 80 km/std. Die Lokomotive eignet sich für Vorzüge, Lokalzüge sowie für Personenzüge im Gebirgsgelände.

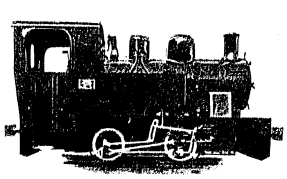
Die zweite in Betrieb genommene genormte Lokomotive ist die Personenzuglokomotive der Serie 01-49 mit Achsenanordnung 1-3-1. Diese Achsenanordnung gestattet eine vorteilhafte und zweckdienliche Ausführung der Feuerbüchse, die, wie bei allen polnischen Lokomotiven, aus Stahl hergestellt wird. Diese Lokomotive besitzt eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km/st. Der Treibraddurchmesser beträgt 1750 mm, der Achsdruck 17,4 t, die Feuerrostfläche 3,8 qm (Schüttelrost). Die Feuerraumtür wird durch Druckluft automatisch betätigt. Es kann ein Kohlenvorrat von 12 t und ein Wasservorrat von 28 cbm mitgeführt werden. Diese Lokomotive ist für leichte und mittelschwere Personenzüge auf Strecken mit leichtem Oberbau bestimmt.

Zur Zeit wird ferner eine schwere Güterzuglokomotive Serientype Typ-51 mit Achsenanordnung 1-5-0 gebaut. Diese Lokomotive ist mit einem Rost ausgestattet, der infolge seines großen Flächenausmaßes (6,3 m²) eine mechanische Kohlenbeschickung erforderlich macht. Darum wurde sie mit einem Wanderrost polnischer Konstruktion ausgerüstet. Diese Güterzuglokomotive weist eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/st auf. Lokomotiven dieser Bauart dienen zur Führung von Kohlenzügen mit 2000 t Ladegewicht bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 km/st auf den Hauptstrecken.

Unter den genannten Lokomotivtypen ist ferner von Bedeutung die im Jahre 1951 eingehend durchgebildete schwere Personenschnellzuglokomotive mit einer Achsenanordnung von 1-4-2. Sie stellt die modernisierte Abart der vorhin beschriebenen Lokomotive Pt-47 dar, von der sie sich durch eine um 40 Prozent gesteigerte Zugkraft bei gleichem Brennstoffverbauch bzw. durch gleiche Leistung bei Verwendung minderwertiger Brennstoffe unterscheidet. Die gesteigerte Höchstgeschwindigkeit beträgt 120 km/st bei ruhigem, gleichförmigem Lauf (Achsenanordnung, kurze Pleuelstange) und betriebssicherem Arbeiten (schnellaufende Dampfmaschine). Die Anordnung eines Wanderrostes, einer Vorwärmevorrichtung im Kessel und im Feuerraum ergibt ferner Einsparungen im Dauerbetrieb und die Möglichkeit einer höheren Beanspruchung des Kessels, d. i. eine größere, für die Zugkraft entscheidende Momentleistung.

Die Lokomotive weist alle Vorzüge auf: volle Fahrtmöglichkeit im Vor- und Rückwärtslauf sowie leichtere Instandhaltung und Spülung. Das Dienstgewicht der Lokomotive 1-4-2 samt Tender und der entsprechenden Schlepplast ist im Vergleich zu der Type Pt-47 um mehr als 5 t kleiner trotz bedeutend größerer Kesselausmaße, trotz stärkerer Ausbildung des Fahrgestells, Antriebs und Tenders und Anwendung eines Wanderrostes. Dieser Lokomotivtyp eignet sich besonders zum Betrieb in schwierigem Gebirgsgelände bei großen Steigungen und scharfen Kurven.

Die vorstehend angeführten Lokomotivtypen finden im Hinblick auf ihre konstruktiven Vorzüge und universelle Verwendbarkeit dauernden Absatz im Auslande.



Schmalspur-Tenderlokomotive für Industriebahnen und Zufahrtsstrecken

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Verstärkter landwirtschaftlicher Maschinenbau

Bei dem gegenwärtig sich vollziehenden Übergang vom Kleinbetrieb zu der auf sozialistischer Grundlage organisierten großbetrieblichen Wirtschaftsweise in der polnischen Landwirtschaft steht die Frage der Mechanisierung landwirtschaftlicher Arbeitsprozesse im Vordergrund. Die Planwirtschaft ermöglichte einen raschen Fortschritt auf diesem Gebiet. Bis 1955 soll die Anzahl der Traktoren im Vergleich zur Vorkriegszeit etwa 20mal, die Anzahl der Traktorenpflüge etwa 100mal vergrößert werden, die der Dreschmaschinen 10mal, der Erntemaschinen 6mal usw. Bezeichnet man den am Ende des Sechsjahrplans zu erreichenden Mechanisierungsgrad mit 100, so betrug er bereits Anfang 1952 = 78 gegenüber 14 vor dem Kriege. Hand in Hand damit verlaufen die Maßnahmen zum Ausbau der landwirtschaftlichen Maschinenbauindustrie. Zwei der neuen Maschinenbaukombinate, die mit kleineren Maschinen, wie Mähbindern u. a., bereits im vergangenen Jahre die Produktion aufgenommen haben und nach ihrer Fertigstellung noch vor 1955 auch Mähdrescher (Kombines) herstellen werden, sind die Werke Poznań und Brzeg a. d. Oder.

Durch die günstig verlaufende Planabwicklung auf diesem Gebiet wurde die polnische Landwirtschaft in der letzten Zeit in steigendem Umfange mit neuen landwirtschaftlichen Maschinen versorgt. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden 25 neue Typen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in die Produktion aufgenommen. Das bei der Durchführung der Produktionspläne verfolgte Grundprinzip ist eine möglichst weitgehende Vereinfachung, Vereinheitlichung und Universalisierung des landwirtschaftlichen Maschinenparks. Neben dem „Institut für Mechanisierung der Landwirtschaft", das auf diesem Gebiet forschungswissenschaftlich tätig ist, besteht zur Koordinierung der verschiedenen Arbeitsgebiete in diesem Sinne beim Amt des Ministerrats eine Gutachterkommission für landwirtschaftliche Maschinen. Die wichtigsten Richtlinien über die Mechanisierung der Landwirtschaft enthalten die entsprechenden Regierungsbeschlüsse von April und Mai 1952.

Zunächst hat Vorrang vor allen anderen Arbeiten die Herstellung solcher Maschinen, die die am meisten arbeitsintensiven Produktionsvorgänge in der Landwirtschaft entlasten können. Das bezieht sich vor allem auf die Herstellung moderner Geräte und Maschinen für die Hackfruchternte. In die Produktion gegeben wurde ferner eine hochleistungsfähige neue Dreschmaschine mit 15dz je Stunde. Die mit der natürlichen und der Kunstdüngung verbundenen Feldarbeiten werden eine Reihe von gummibereiften Maschinentypen übernehmen, wie Miststreuer, Dunglader, Düngerstreumaschinen für festen und Zerstäuber für flüssigen Ammoniakdünger. Die Modelle der genannten Maschinen wurden bereits hergestellt und erprobt. Ferner wird die Produktion solcher Maschinen aufgenommen wie Verpflanzmaschinen, kombinierte Düngerstreu- und Sämaschinen, Dünge- und Zerkleinerungsmaschinen, Großeggen mit automatischer Reinigung usw. Das Schwergewicht der Produktion liegt bei der Herstellung von Maschinen für Traktorenbespannung mit Rücksicht auf die in letzter Zeit erfolgte Zunahme der großbetrieblichen Landwirtschaft.

Zur Mechanisierung zahlreicher Arbeiten bei der Viehpflege wurden zur Vorbereitung von Futter usw. fahrbare Dämpferaggregate, Schneidemaschinen für Heu, Klee, Luzerne, elektrische Dampfapparate usw. entwickelt. Für die Erweiterung der Futterbasis erlangten die transportablen Grünfuttertrocknungsanlagen eine besondere Bedeutung. Diese verringern weitgehend die bei natürlicher Trocknung eintretenden Verluste und konservieren besser das im Grünfutter enthaltene Eiweiß. Die ebenfalls neu eingeführten weittragenden Regenapparate machen die Wiesenwirtschaft von atmosphärischen Niederschlägen in gewisser Hinsicht unabhängig. Durch automatische Tränken und Hydrophore, Staubsauger für die Tierpflege, Stalltransporteure u. ä. wurde die Hof- und Stallarbeit weitgehend mechanisiert. Bedeutende Einsparungen an Arbeitskräften während der Spitzenbedarfszeiten werden durch Verwendung von Heu- und Getreidegebläsen erreicht.

Eine große Anzahl der gebräuchlichen Maschinen- und Gerätetypen einfacher oder komplizierter Art werden in Serienfertigung hergestellt. Neue Sortimente gehen im laufenden Jahre in die Produktion. Durch erweiterte Herstellung von Kombines für die verschiedensten Arbeitsgebiete wird ein vorteilhafter und zweckmäßiger Mechanisierungsgrad zu erreichen versucht, der auch dem oben erwähnten Prinzip der Vereinfachung und Universalisierung des Maschinenparks entspricht. Neben der Getreidekombine werden darum Kombines für die Rüben-, Kartoffel- und Flachsernte entwickelt, die den Zyklus der Erntearbeiten verkürzen sollen. Eine große Menge dieser Maschinen, insbesondere Getreidekombines, sind bereits vorhanden, doch arbeitet man zur Zeit an der Konstruktion einer Kombine, die bei der Ernte sämtlicher vorkommenden Getreidearten gleichmäßig eingesetzt werden kann.

Bei der Modernisierung der polnischen Landmaschinenindustrie spielt die von seiten der UdSSR gewährte technische Hilfe eine große Rolle. Mit Unterstützung sowjetischer Fachleute wurden die für die Verhältnisse in der polnischen Landwirtschaft geeignetsten Maschinentypen entwickelt. Eine ebenso große Unterstützung erfolgte auch durch sowjetische Ingenieure bei der Projektierung der neuen Landmaschinenfabriken.

Elektrische Öfen

Elektrische Öfen polnischer Erzeugung weisen eine Reihe von Vorzügen auf: bequeme Unterbringung an einem beliebigen Ort, einfache und leichte Handhabung, Reinlichkeit u. a. Diese Eigenschaften machen sie zu einem unerläßlichen Bestandteil jedes metallurgischen Betriebes. Darüber hinaus finden elektrische Öfen weite Verwendung in der chemischen, elektrotechnischen, pharmazeutischen Industrie, in der Nährmittel- und Holzindustrie sowie in Laboratorien.

Die Erzeugung elektrischer Öfen in Polen hat im dritten Jahre des Sechsjahrplans einen Umfang erreicht, der den Bedarf des Landes vollständig deckt und überdies die Aufnahme des Exportes ermöglicht. Ganz besonders wurde die Produktion folgender Typen entwickelt: Muffelöfen, Kammeröfen, Elektroden-(Flammbogen-)Öfen und Vertikalöfen mit zwangsläufiger Luftspülung, ferner Trockenöfen verschiedener Bauart, Durchgangsöfen, luftleere Kammeröfen (Vakuumöfen), Rohröfen für Laboratorien, Wannenöfen mit Salz- oder Ölbad, Schmelztiegelöfen, Induktionsöfen, Kondensatorenöfen, Strahlungsöfen (Infrarotlampen).

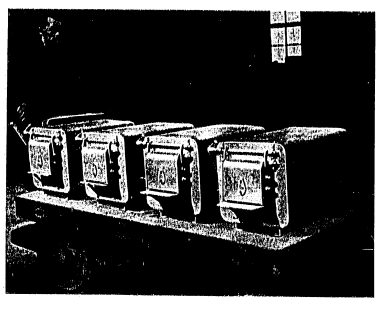
Muffelöfen werden zur Wärmebehandlung nicht massiger Stücke oder für Laboratoriumszwecke verwendet mit einer Nenntemperatur von 950° C, die im Meßbereich zwischen 300 bis 900° C reguliert werden kann. Sie werden meist in den gangbarsten Größen für 2,3 und 4 kWh Leistungsaufnahme ausgeführt, obwohl die Produktion anderer Größen ebenfalls möglich ist.

Kammeröfen, die sich von den Muffelöfen lediglich in Größe und Anordnung der Heizkörper (auf Schamotteformstücken unmittelbar in der Heizkammer) unterscheiden, sind gleichfalls zum Erhitzen von Metallstücken bestimmt. Die Nenntemperatur beträgt 1000° C; sie ist durch einen selbsttätigen Regler laufend einstellbar. Die Öfen werden gewöhnlich für Stromstärken zwischen 12 bis 120 kWh und auch höher hergestellt.

Elektrodenöfen dienen zum Härten von Schnelldrehstahl im Salzbad. Die Erwärmung erfolgt in der Weise, daß der Strom unmittelbar das Metallbad (Salzbad) durchfließt, in welches die Elektroden hineinragen. Zur Vermeidung elektrolytischer Erscheinungen wird ausschließlich Wechselstrom verwendet. Die Nenntemperatur dieser Öfen beträgt 1350° C. Die Temperaturmessungen werden entweder durch optische Pyrometer oder durch Platin und Platin-Rhodium-Elemente durchgeführt. Die Temperatur und damit auch die Leistungsaufnahme des Ofens wird durch Umformung der aus dem Umformer zugeleiteten Spannung reguliert. Die minimale Arbeitstemperatur des Ofens liegt um 1000° C, da bei tieferer Temperatur die Salzmischung (Chlorbarium $BaCl_2$) gefriert. Abgesehen von der Regulierung von Hand, die durch Umstellung der Abzweigungen des Umspanners und Änderung der Schaltung ausgeführt wird, kann auch eine selbsttätige Regulierung angebracht werden, die nach Inbetriebsetzung des Ofens zu funktionieren beginnt. Die Öfen werden meist für eine Leistungsaufnahme von 25 bis 80 kVA mit Tiegeldurchmessern von 150 bis 350 mm und Tiefen von 300 bis 500 mm hergestellt, jedoch ist auch die Herstellung anderer Stärken möglich.

Induktionsöfen werden vorwiegend zum Schmelzen von Buntmetallen, wie Messing, Bronze, Aluminium u. a., verwendet. In diesen Öfen wird das Erhitzen unmittelbar im Schmelzgut durch Induktion von Wirbelstrom bewirkt. Die Induktionsöfen sind für Einsätze von 300 bis 3000 kg Buntmetall eingerichtet, und ihre Erwärmungstemperatur wird nach der Beschaffenheit des Metalls bzw. der Metallgruppe, für welche der Ofen vorgesehen ist, bestimmt.

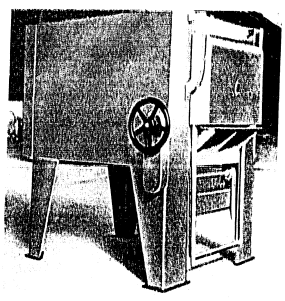
Vertikale Kammeröfen mit zwangsläufiger Luftspülung werden zur Warmbehandlung von Metallen



Polen erzeugt für den Export elektrische Öfen verschiedener Art: Muffelöfen, Kammeröfen, Elektroden-(Flammbogen-)Öfen, Vertikalöfen mit automatischer Luftspülung, Trockenöfen verschiedener Typen, Durchgangsöfen, Vakuumöfen, Rohröfen für Laboratorien, Wannenöfen mit Salzbad, Schmelztiegelöfen, Induktionsöfen, Kondensatorenöfen, Strahlungsöfen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Induktionsofen zur Herstellung von Elektrostahlen

verwendet, insbesondere zum Vorwärmen des Glühgutes (Gußstücke und kalt zu bearbeitende Teile), um innere Spannungen auszuschließen. Die Wärmeerzeugung erfolgt durch den Widerstand der mittelbar erhitzten Metallteile des Heizkörpers. Je ein — außen und innen — angeordneter Ventilator bewirken eine zwangsläufige Luftströmung und damit auch ein gleichmäßiges Erwärmen der Heizkammer. Die Temperatur wird mittels einer selbsttätigen Regliervorrichtung eingestellt. Die Nenntemperatur beträgt 650° C. Nach der Leistungsaufnahme unterscheiden wir Typen von 18 bis 90 kWh. Abmessungen des Passungskorbes: Durchmesser 400 bis 1000 mm, Tiefe 600 bis 1500 mm.

Elektrische Trockenöfen finden im Laboratorium wie auch in Industriebetrieben Verwendung, z. B. zum Trocknen der Wicklungen von Elektromotoren und Umformern, als Sterilisatoren in der pharmazeutischen Industrie, zum Trocknen von Kräutern u. ähnl. Bauart: Widerstand eines metallischen Heizkörpers gegen mittelbar zugeführten elektrischen Strom. Die Nenntemperatur beträgt 250° C. Seine Einstellung erfolgt mittels eingebauter Regliervorrichtung, durch welche die Temperatur selbsttätig im Meßbereich von 40 bis 250° C aufrechterhalten wird. Die Leistungsaufnahme der in Massenfertigung hergestellten Öfen liegt zwischen 0,7 bis 60 kWh.

Zusammenfassend soll festgestellt werden, daß die Ausfuhr elektrotechnischer Waren aus Polen um ein neues, wertvolles Erzeugnis bereichert wurde.

NOTIZEN

Erträge, Arbeit und Pläne der Kleingärtner

Die Kleingärtner erzielten im Jahre 1952 eine Obst- und Gemüseernte von 57 500 t im Werte von 180 Millionen Zloty. Die Anzahl der Kleingärtner erhöhte sich im Laufe des Jahres um 32 000 auf 180 000. Die bewirtschaftete Fläche betrug etwa 9000 ha (Zunahme um 1300 ha). Der Durchschnittsertrag, beeinträchtigt durch ungünstige Witterungseinflüsse (aufgetretene Frühjahrsfröstel), lag bei rund 300 kg je Parzelle mit einer Durchschnittsgröße von 500 qm.

Zahlreiche Arbeiter-Kleingartenvereine, die von den Gewerkschaften betreut werden, erhöhten ihre Erträge durch Kleintierzucht auf gemeinsamer oder individueller Basis. Eine besonders aktive Tätigkeit entwickelten in dieser Richtung die Hauptvorstände der Eisenbahner- und Bergarbeitergewerkschaft, die die Kaninchen-, Nutria-, Ziegenzucht usw. der Kleingärtner durch weitgehende Maßnahmen und materielle Hilfe unterstützen. Die Züchter werden durch Instrukteure des Kleintierzüchterverbandes — einer von der Gewerkschaft ins Leben gerufenen Organisation — beraten. Angehenden Kleintierzüchtern wird ein Zuchtpaar kostenlos geliefert, das sie nach dem ersten Wurf wieder an die Zentrale abliefern. Besondere Beachtung verdienten die von Kleingärtnern gebildeten Mitschurin-Zirkel, die bei verschiedenen Anbauversuchen mit neuen Pflanzen Erfolge verzeichnen konnten. Die Monatsschrift „Dzialkowiec" (Der Kleingärtner) behandelt theoretische und organisatorische Fragen der Kleingärtner.

Die Betreuung der Kleingartenkolonien und die Zuteilung von Gartenland obliegen den Nationalräten in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten sind verpflichtet, für ihre Arbeiter Kleingartengelände zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten. Die beim Zentralrat der Gewerkschaften bestehende Abteilung für Existenz- und Wohnungsfragen, die auch für Fragen der Kleingartensiedlungen zuständig ist, plant für das laufende Jahr 1953 die Errichtung von 2000 neuen Kleingartenkolonien mit 200 000 Parzellen auf einem Gelände von 8000 ha (Durchschnittsgröße der Parzelle 400 qm). Ferner soll eine umfangreiche, durch Lehrfilme unterstützte Schulung der Kleingärtner über Parzellenbewirtschaftung, Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung einsetzen sowie 60 Zentralfarmen für Kleintier-, Pelztier-, Bienen- und Seidenraupenzucht u. ä. in Betrieb genommen werden.

Entwässerung der kurpischen Sümpfe

Umfangreiche Entwässerungsarbeiten werden seit 1949 in der im Nordosten der Wojewodschaft Warschau gelegenen Landschaft Kurpien durchgeführt. Diese Landschaft bildet die eigentliche Fortsetzung der Sumpfgebiete an der Biebrza, doch wird das Meliorationsunternehmen unabhängig von dem Biebrzatal-Projekt vorgenommen. Das von den Flüssen Pisa, Narew und Orzec eingeschlossene Gebiet (im Dreieck Lomza-Przasnysz-Szczytno) weist lediglich Sumpfgelände oder an einigen Stellen sandigen Boden auf. Der Bodenertrag reichte nur zur Ernährung von etwa einem Viertel der dortigen Wohnbevölkerung aus. Die Auswanderung zu Saisonarbeiten in das benachbarte ehemalige Ostpreußen bzw. für ständig in andere europäische und überseeländer war darum hier besonders groß. Abgesehen davon, daß nach dem Kriege die in Polen neuentstehenden Industriezentren die überschüssige landwirtschaftliche Bevölkerung aufnehmen können, ist auf Grund bereits durchgeführter Teilarbeiten schon jetzt eine erhebliche Verbesserung der materiellen Lage dieses früher benachteiligten Gebiets eingetreten. Gegenwärtig konzentrieren sich die Arbeiten auf die Flußläufe des Orzec, Szeroka Biel, Omulew und Rozoga, und zwar wird das Flußgebiet regulliert und eingefaßt sowie zur Regulierung des Wasserabflusses kleinere Staustufen angelegt. So erhielt z. B. der Orzecfluß auf seinem Lauf durch den Kreis Przasnysz 15 Staustufen. Auf mehreren Abschnitten wurde das Flußbett vertieft.

Ähnliche Maßnahmen wurden an der Szeroka Biel getroffen, nur daß hier noch eine Reihe von kilometerlangen Abzugskanälen, die gleichfalls an mehreren Stellen durch Stauwehre unterbrochen sind, aus dem Sumpfgebiet herangeführt wurden. Dieses Verfahren erwies sich als nützlich und notwendig, da hier zahlreiche Torfmoore auftreten, deren völlige Entwässerung schädliche Folgen für die Bodenstruktur haben würde. Der praktische Erfolg solcher Maßnahmen zeigte sich bereits in den letzten Jahren, indem auf den neu in Bewirtschaftung genommenen Wiesen- und Weideflächen bei der Heuernte 60 dz je Hektar im Jahre erzielt wurden gegenüber einem Durchschnitt von 6 bis 10 dz je Hektar vor der Melioration. Mit dem Fortschritt der Meliorationsarbeiten, die durch andere Maßnahmen, wie Umpflügen, Kunstdüngung, Aussaat hochwertiger Süßgräser usw., ergänzt werden, vergrößert sich schrittweise die Viehhaltung in der dortigen Landwirtschaft, wovon die Bevölkerung den schnellen und direkten Nutzen hat.

Das zur Zeit besonders intensiv vorangetriebene Teilprojekt umfaßt den Myszyniecki-Bruch (so benannt nach der Stadt „Myszyniec") zwischen Omulew und Szkwa mit Auslaufern entlang den Flußtälern bis etwa zum Narew, d. h. die bekannten kurpischen Sümpfe in einer Ausdehnung von etwa 30 000 ha. Abschnittsweise werden später auch die benachbarten Nebenflüsse des Narews mit einigen weiteren Zehntausenden von Hektar in die Melioration einbezogen. Im Jahre 1952 wurden in Myszyniec und Ostrolęka einige tausend Hektar bisheriger Sümpfe, Moore und anderer landwirtschaftlich nicht genutzter Flächen in hochwertiges Wiesen-, Weiden- und selbst Ackerland verwandelt. Die Arbeiten werden weitgehend unter Einsatz von Maschinen, z. B. Raupenschleppern, Meliorations- und Drainagepflügen sowie Erdbaggern, durchgeführt.

Neben der Entwässerung des rechtsseitigen Biebrza-Narew-Zuflußgebiets werden ergänzende Maßnahmen auch bis weit in das Hinterland des linksseitigen Ufergebiets getroffen. Sie reichen teilweise sogar bis in das Zuflußgebiet des Bug hinüber. Die hier in Betracht kommenden Flüsse sind die Suprasl-Biala, Narośl, Orlanka, Łosna und Nurzec, wobei die letzteren Flüsse bereits weit südlich von Biala Podlaska liegen. Diese Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit der Regulierung des oberen Narew. Die erst im Laufe dieses Jahres in größerem Umfange aufgenommenen Arbeiten ergaben schon einen Gewinn von mehreren tausend Hektar neuer landwirtschaftlicher Nutzfläche.

In Pienczykowice und Srajewo wurden im Zusammenhang mit dem Meliorationsobjekt zwei wissenschaftliche Forschungsanstalten errichtet, an denen bekannte Wissenschaftler, wie der Torfspezialist und Botaniker Prof. Dr. Tolpa und der Agrarwissenschaftler Niewiadomski, mitarbeiten. Wissenschaftliche Unterstützung erhält die Durchführung des Projekts insbesondere von der Universität Wroclaw. Den Instituten obliegt gleichfalls die Kontrolle bei der Durchführung der Arbeiten. Darüber hinaus arbeiten die Institute an der wissenschaftlichen Erschließung dieser Gebiete auf anderen Grundlagen, z. B. sollen die reichhaltigen Torfvorkommen in einer Ausdehnung von etwa 120 000 ha ausgebeutet, die Fischwirtschaft rationalisiert werden u. ä.

Export von Arzneipflanzen

Unter den zahlreichen Naturreichtümern Polens nehmen Heilkräuter einen besonderen Platz ein. Dank der Vielfältigkeit der Naturlandschaften treten in Polen zahlreiche für Küstengebiete, für Niederungen und Hochebenen sowie für Vorgebirge und Gebirgsgegenden typische Pflanzen auf. Die Vielheit von Wäldern und Seen begünstigt das Auftreten eines großen Pflanzenreichtums. Unter den zahlreichen Nutzpflanzen wachsen in Polen ungefähr 300 Arten von Arzneipflanzen wild, und über 50 Arten werden angebaut, was zusammen eine ansehnliche Rohstoffbasis für den Handelsumsatz von Heilkräutern ergibt.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Eine richtige Lösung der organisatorischen Probleme der Einsammlung, Züchtung, Verarbeitung und des Umsatzes von Arzneipflanzen ergab sich in Polen durch die Gründung einer Zentralstelle, die über ein weitverzweigtes Netz von Landesfilialen verfügt. Speziell für diese Zwecke geschulte Instrukteure organisieren die Kräutersammlung an Orten ihres natürlichen Vorkommens und betreuen Kleinpflanzungen. Die Pflanzer verpflichten sich vertraglich zum Anbau bestimmter Kräuterarten, und zwar in entsprechenden, der Nachfrage angepaßten Mengen. Die Anbaufläche der Arzneipflanzen vergrößert sich ständig. Sie ist gegenwärtig fast zwanzigmal so groß wie im Jahre 1939 und nimmt eine Fläche von über 8000 ha ein.

Die Sorge um hohe Qualität der Heilkräuter, sowohl der wild wachsenden als auch der gezüchteten, findet ihren Ausdruck in der Organisierung zahlreicher analytischer Laboratorien und Versuchsstationen. Überdies sichert eine ständige Zusammenarbeit der Produzenten mit staatlichen Forschungsinstituten für Heilkunde und Pharmazie wie auch mit den Fachanstalten der pharmazeutischen und medizinischen Fakultäten die Einführung neuester wissenschaftlicher Errungenschaften im Anbau und in der Verarbeitung von Heilkräutern. Die Kräuterverarbeitung ist weitverbreitet. Zahlreiche Laboratorien und Verarbeitungsbetriebe destillieren Öle, pressen aus frischen Pflanzen Säfte, stellen feste und flüssige Extrakte sowie viele andere Erzeugnisse her. Abgesehen von ständigen Betriebstätten, sind zahlreiche ambulante Öldestillerien in Betrieb. Sie werden von einer Pflanzung zur anderen gebracht und verarbeiten an Ort und Stelle die eingesammelten Pflanzen. Anstatt große Mengen von Ölpflanzen — oft auf verhältnismäßig weiten Entfernungen — zu befördern, werden auf diese Weise die aus den vollwertigen, frischen Pflanzen extrahierten Rohöle zur weiteren Rektifizierung in den Verarbeitungsbetrieben transportiert.

Dank dem üppigen Naturwuchs und zahlreicher Pflanzungen, dank leistungsfähiger Organisation des Einsammelns und der Ablieferung der Pflanzen sowie ihrer neuzeitlichen Verarbeitung ist es möglich, den gesamten Inlandsbedarf zu befriedigen und darüber hinaus auch noch Exportüberschüsse an Heilkräutern zu erzielen. Der Export umfaßt gegenwärtig über 60 Kräuterarten und kann ohne Schwierigkeiten sortimentsmäßig bedeutend ausgebaut werden.

Faulbaumrinde (Cortex Frangulae), Lindenblüten (Inflorescentia Tiliae), Nesselkraut (Herba Urticae), Pfaffenröhrleinwurzel (Radix Tarazaci), Kalmus von Ackerwurzel (Rhizoma Calami), Heidelbeeren (Fructus Myrtillorum), Bärlapp von Gütelkrautsamen (Sporae Lycopodii) bilden die Hauptexportposten von Heilkräutern. Außer diesen Artikeln können auch weitere Arzneipflanzen in bedeutenden Mengen ausgeführt werden.

Außer Heilkräutern sind auch große Mengen von Kräutererzeugnissen vorhanden. Hauptsächlich handelt es sich hier um ätherische Öle (Olea aetherea), wie Kiefernöl (Oleum Pini), Kalmusöl (Oleum Calami), Koriandersamenöl (Oleum Coriandrii), und andere. Außer ätherischen Ölen werden auch bedeutende Mengen anderer Erzeugnisse hergestellt, wie Bein von Schwarzwurzelsaft (Succus Symphiti), Farnkrautextrakt (Extractum Filicis), Bein von Schwarzwurzelsirup (Mel Symphiti) sowie Dill von Gurkenkrautsirup (Mel Foeniculi).

Für den Export bestimmte Arzneipflanzen werden zusätzlich durch die zentrale Standardisierungsinspektion geprüft. Die vielseitige Sorgfalt, was die Qualität der Heilkräuter sowie Kräutererzeugnisse anbelangt, verursacht eine systematische Erhöhung ihres Heilwertes. Deswegen erhalten auch die Auslandsabnehmer nur Waren von höchster Qualität, was bereits seitens zahlreicher Abnehmer aus der Tschechoslowakei, der Schweiz, aus Schweden, Belgien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und vielen anderen Ländern festgestellt worden ist.

Bibliographische Auswahl

Cena, M.: *Badania porównawcze czynników fizycznych klimatu pomieszczeń zwierzęcych* (Vergleichende Untersuchungen über physikalische Faktoren des Klimas von Tierställen). 60 Seiten; Verlag der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Wroclaw 1952.

Lityński, A.: *Hydrobiologia ogólna* (Allgemeine Hydrobiologie). Für den Druck bearbeitet und mit Ergänzungen versehen von K. Pawlowski. 544 Seiten. Staatlicher Wissenschaftlicher Verlag, Warschau 1952.

Die Neuherausgabe des noch für den heutigen Stand der Forschung grundlegenden Werks enthält ferner ein bibliographisches Verzeichnis der anderen wissenschaftlichen Arbeiten Lityńskis.

Polytechnikum in Wroclaw: *Elektryczne metody pomiarowe w produkcji, laboratorium i dydaktyce* (Methoden zur elektrischen Messung in der Produktion, im Laboratorium und in der Didaktik). Materialien zur wissenschaftlichen Arbeitstagung, für den 12., 13. und 14. Dezember 1952 von der Polytechnischen Hochschule Wroclaw einberufen. Band I—2: 361 und 435 Seiten. Staatlicher Wissenschaftlicher Verlag, Wroclaw, 1952. Die beiden Bände enthalten die auf der Arbeitstagung gehaltenen oder eingereichten Referate und Arbeiten.

Der Band I ist in die Sektionen Chemie und Mechanik, Band II in die Sektionen Elektrizität und Fernmeldewesen unterteilt. Vorangeschickt sind jeweils die Referate allgemeinen Inhalts. Unter den aufgenommenen Materialien sind erwähnenswert:

I. In der Abteilung Chemie:

Pigon, K.: Messung der Leitfähigkeit von hochwiderstandsfähigen Halbleitern.

Kamecki, J.: Thermische und thermogravimetrische Analyse von Hydraten und Hydroxyden.

Kamecki und Zemburat: Anodenverhalten von Kupfer und Zink in einigen Elektrolyten.

Kamecki und Slabon: Amperometrische Feinmessung mittels schnellumlaufender Platinelektroden.

Romer und Rosner: Magnetischer Analysator zur Bestimmung des Sauerstoffgehalts in Gasen.

Blaslak, E.: Bestimmung von kleinsten Mengen Sauerstoff und Kohlendioxyd in Gasen mittels der konduktometrischen Methode.

Kamienski, B.: Anwendung elektrischer Meßtechnik zur chromatographischen Untersuchung von Flotations- und elektrischen Spannungserscheinungen auf der freien Oberfläche von Lösungen.

Tomków, K.: Ein Apparat zur schnellen Bestimmung des Feuchtigkeitsgehalts von Stein- und Braunkohle.

Barteckl, A.: Über die fotoelektrische Methode zur Bezeichnung des Verbrennungsablaufs bei festen Brennstoffen.

Medrzejewski, B.: Automatische spektrometrische Analyse.

Bukala und Majewski: Der Universal-Manostat zur Präzisionsdruckregulierung bei verringertem Druck. — Elektronischer Apparat zur automatischen Regulierung der Kondensationsbedingungen in Destillliersäulen.

II. In der Abteilung Mechanik:

Gajewski, Z.: Einige Bemerkungen über den Stand der Thermometrie.

Szymanik, R.: Verbesserter Apparat zur Bestimmung der Wärmeleitfähigkeit von Isolierplatten.

Zajdler, L.: Zeitmessungen mittels elektrischer Methoden.

Trylinski, W.: Magnetische Tachometer.

Lukaszewicz, L.: Elektronische Analysatoren für Differenzialgleichungen und ihre Anwendung in der Technik.

Szymanik, R.: Elektrische Methoden zur Messung von Wärmeaustausch.

III. In der Abteilung Elektrizität:

Koparzek, T.: Analysator für das Wechselstromnetz.

Trzetrzewinski, S.: Über die Genauigkeit elektrischer Messungen.

Jablonski, B.: Das Rechnen mit Gruppenzahlen bei der Berechnung von Meßgeräten und Meßsystemen.

IV. In der Abteilung Fernmelde- und Fernsprechwesen

Zagajewski, T.: Die Anwendung der Elektronik in der industriellen Meßtechnik.

Wegrzyn und Paczesniowski: Elektronisches System zur Stabilisierung der Spannung von Gleich- und Wechselstromgeneratoren.

Zyszkowski, Z.: Ein Apparat zur Beobachtung der Frequenzcharakteristik von Dämpfungserscheinungen des Systems.

Kwiecinski, A.: Ein Röhrensystem zur Messung kleiner Kapazitäten.

Tabin, J.: Verwendung von Radioröhren zur Konstruktion eines Ultraschallimpulsgebers.

Adamczewski, J.: Methoden zur Messung von Hochspannungen bis zu einigen Millionen Volt mittels Kernreaktionen.

Flalkiewicz, A.: Quantitative Messung von schweren Ionen in der Luft.

Romer und Kozlowski: Magnetometer zur Messung der magnetischen Anisotropie.

Maleckl und Kneprowski: Elektroakustische Messungen in der Industrie.

Holownia, J.: Untersuchungen über akustische Verhältnisse während der Arbeit in Industriebetrieben. — Untersuchungen des Schallspektrums und der Schallintensität von Industrielärm.

Lenkowski, J.: Prüfmethoden von ultra- und mikrofrequenten Empfängern.

Kubisz und Ziembicki: Versuche zur Aufzeichnung eines räumlichen Vektogramms des Herzens auf einer Aufnahme mit 4-Elektroden-Abführung.

Mit besonders zahlreichen Referaten ist in dieser Abteilung das Thema dielektrische Materialien im Fernsprech- und Fernmeldewesen, ihre Eigenschaften sowie die Berechnung und Messung verschiedener dielektrischer Zahlengrößen in bezug auf Hoch- und Niederfrequenz und -spannung behandelt.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

WIRTSCHAFTSCHRONIK

Regierungsbeschluß über Wirtschaftsplan 1953

Der nationale Wirtschaftsplan für 1953 wurde von der polnischen Regierung auf einer Sitzung am 7. d. M. unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Bierut beschlossen. Über die Richtlinien des Jahresplans referierte der Stellvertretende Ministerpräsident Hilary Minc.

Steinkohlenförderung

In den polnischen Steinkohlenrevieren wurden 1952 über 13 Millionen Tonnen mehr Steinkohle gefördert als 1938 auf dem gleichen Gebiet. Das teilte Ministerpräsident Bierut auf einer im Februar d. J. stattgefundenen Tagung der Bergarbeiteraktiva in Katowice mit, an dem gleichfalls der Stellvertretende Ministerpräsident Hilary Minc, Bergbauminister Niesporek, Vizeminister Lesz und andere Vertreter der Bergbauindustrie teilnahmen. Wie Ministerpräsident Bierut weiter hervorhob, betrug die gesamte Steinkohlenförderung des Jahres 1952 etwa 84,5 Millionen Tonnen, d. h. 25,5 Millionen Tonnen mehr als 1947, dem ersten Jahr des Dreijahrplans für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Wirtschaft. Die umfangreichen Investierungen im Bergbau haben dazu geführt, daß Polen in den folgenden Jahren seine Kohleindustrie gewaltig aufbauen und modernisieren konnte. Heute ist Polen einer der Hauptlieferanten von Kohle für seine Nachbarländer. Dank seiner Kohle erhält es viele Waren, die unter den heutigen Bedingungen auf dem Weltmarkt nur schwierig zu haben sind. Ein beträchtlicher Teil der polnischen Kohle versorgt gleichzeitig die befreundeten Länder, die den Sozialismus aufbauen.

Während in den 20 Jahren von 1919 bis 1939 ein einziger Schacht abgeteuft wurde, hat die polnische Bergbauindustrie 1950 insgesamt 21,50 m Schächte abgeteuft, im Jahre 1951 dagegen 2500 m und 1952 insgesamt 3000 m. Ferner wurden 1950 40 000 m Stollen, 1951 50 000 m und 1952 gleichfalls 50 000 m Stollen vorgetrieben. Diese umfangreichen Investierungen erweiterten den Zugang zu den abbauwürdigen Flözlagen, in das Spül-Versatzsystem wurden 15 Bergwerke mit einer Tagesförderung von 52 000 t einbezogen. Vor dem Kriege wurden täglich nur 21 000 t Sand versetzt. 1952 dagegen 48 000 t täglich, für 1953 sind 54 000 t täglich geplant. Die Erfolge des polnischen Bergbaus stellen einen unbestreitbaren und vielsagenden Beweis für die Überlegenheit unseres gesellschaftlichen Systems gegenüber der kapitalistischen Wirtschaftsweise dar, betonte Bierut im Rahmen seiner Ausführungen.

Kapazitätserweiterung des Kraftwerks Szczecin

In dem vor etwa einem Jahr beträchtlich erweiterten Kraftwerk Szczecin wurde gegenwärtig die Montage einer neuen Gegendruckturbine beendet. Letztens wurde auch mit dem Einbau einer weiteren Kesselanlage begonnen. Das Kraftwerk erhält daneben moderne Kohlenstaubmühlen. Die Feuerungsabzugskanäle werden für die Reinigung der Abgase mit elektrostatischen Filtern ausgerüstet. Bereits jetzt gehört das Kraftwerk Szczecin vor seinem endgültigen Ausbau zu den größten derartigen Anlagen Polens.

Metallbearbeitungswerkzeuge aus keramischen Stoffen

Die Herstellung von „Schneidstählen" aus einer Hartkeramikmasse arbeitet zur Zeit das Forschungsinstitut für Metallbearbeitung und Werkzeugmaschinen in Kraków, das unter der Leitung von Prof. Biernawski steht, aus. Der von der sowjetischen Forschung entwickelte neue Stoff erhält durch einen besonderen Brennprozeß einen solchen Härtegrad, daß er für die Bearbeitung von Metall den bisherigen Schneidstählen und Schnellstahlstählen aus hochwertigen Wolfram- und Kobalt-Stahllegierungen völlig gleichkommt. Prof. Biernawski, der die Möglichkeiten für die inländische Produktion auf diesem Gebiet erforscht, erzielte mit dem im Institut hergestellten Schneidwerkzeug die Zerspanung einer Welle von 73 kg/mm² Reißfestigkeit mit 3 mm Spanabhub und 0,15 mm Schub je Umdrehung bei einer Geschwindigkeit von 155 m/sec. Von dem neuen Material erwartet man eine enorme Bedeutung für Wirtschaft und Technik.

Zwei neue Omnibustypen „Star 52" in Serienproduktion

Die polnische Automobilindustrie nahm Anfang dieses Jahres die Serienproduktion von Autobussen der Type „Star 52" für den Personenverkehr sowie die kombinierte Personen- und Frachtenbeförderung auf. Die Autobusse eignen sich für den Transport von 32 Personen nebst Gepäck. Durch spezielle Einbauten kann die halbe Personenanzahl durch 1150 kg Fracht ersetzt werden. Sie werden hauptsächlich im Überlandund Interstädteverkehr eingesetzt werden.

Betriebe steigerten Erfindertätigkeit

In der gesamten Industrie wurden im Laufe des vergangenen Jahres (lt. Kommuniqué der Staatlichen Kommission für Wirtschaftsplanung) 125 000 Erfindungen und Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon 60 000 bereits in die Produktionsverfahren übernommen wurden. Die jährlichen Einsparungen betragen hierbei 950 Millionen Zloty, das sind 470 Millionen Zloty mehr als 1951. Auf vielen Gebieten wurden auf diese Weise bedeutende Ergebnisse in Mangelrohstoffen überwunden oder konnten teure Importe ersetzt werden. Die Zahl der Rationalisatorenbrigaden stieg auf 5000. An Prämien wurden 25 Millionen Zloty ausgezahlt.

Mehr als doppelt soviel Erfindungen und Verbesserungsvorschläge der Arbeiter und Angestellten der chemischen Industrie, nämlich 4220 von insgesamt 7840, wurden durch die Prüfstellen als brauchbar bestätigt. Die dadurch erzielten Einsparungen an Produktionsselbstkosten betragen 110,6 Millionen Zloty jährlich. Die meisten Neuerungen betrafen die Herstellung von Schwefelsäure, Phosphatdünger, die Farbstoffindustrie und anorganische Verbindungen. Einen bedeutenden Einfluß auf die gesteigerte Erfindertätigkeit erlangten die veranstalteten Preisausschreiben der Betriebe mit konkreter Aufgabenstellung.

Bedeutende Fortschritte machte gleichfalls die Rationalisierung in der Maschinenbauindustrie. Arbeiter und Angestellte dieses Industriezweiges meldeten im Laufe des Jahres 1952 mehr als 39 200 Erfindungs- und Verbesserungsvorschläge an. Davon werden etwa 14 500 bereits in der Praxis angewandt, was die Gesamtproduktion im Jahresdurchschnitt um 101 Millionen Zloty verbilligte. Hinsichtlich der Zahl der Anmeldungen steht an erster Stelle die Motorenindustrie mit 6000 Vorschlägen.

Fabrik für Zentralheizungsanlagen

Zur Deckung des erhöhten Bedarfs an Heizanlagen in Industrie- und Wohnungsbauwesen wurde in Łódź eine Fabrik für Zentralheizungsanlagen errichtet. Das modern eingerichtete Werk wird in Kürze seinen Betrieb aufnehmen können. Das gesamte Projekt wurde von inländischen Konstrukteuren nach sowjetischen Vorbildern entworfen. Ebenso stammt die Fabrikeinrichtung größtenteils aus der eigenen Industrieproduktion.

Neue Baustoffe im Wohnungsbau

Die Massenherstellung von „Alpex"-Holzfaserplatten für das Bauwesen haben letztens drei große zwischen 1950 und 1953 errichtete Werke in Ruciany, Czarna Wada und in der Nähe von Augustów aufgenommen. Als Rohstoff dienen Abfälle der Holzverarbeitungsindustrie. Das Verfahren wurde von einheimischen Ingenieuren entwickelt. Die ersten Lieferungen werden bereits auf den Warschauer Baustellen für den Bau von Wohnhäusern sowie von Büro- und Fabrikgebäuden verwendet. Auch im Dorfbauwesen werden sie in größerem Umfange Verwendung finden.

Die Platten werden in den Abmessungen von 5×5 m in dreierlei Ausführung (hart, mittelhart und weich) von modernen Maschinen hergestellt. Sie dienen als Material für Wände sowie als Wärme- und Schallisolierung. Im letzteren Fall ersetzen sie in völlig gleichwertigem Umfang die bisher importierten Korkplatten. Die Stärkeabmessung von zwei solcher Platten entspricht in ihren isoliereigenschaften einer dicken Ziegelmauer. Die vom Institut für Bautechnik vorgenommene Prüfung ergab ferner, daß sie sich in ausgezeichneter Weise als Baumaterial für die Herstellung von Standardwohnhäusern eignen. Sie können gleichfalls von der Möbelindustrie verarbeitet werden, da sie mit gewöhnlichen Tischlerwerkzeugen leicht zu bearbeiten sind.

Ein weiteres neues Baumaterial, das in Zukunft im Wohnungsbau polnischer Städte umfangreichere Verwendung finden wird, ist der Gasbeton, eine spezielle Art des Leichtbetons. Gegenwärtig wird in einem der neuen Warschauer Stadtviertel (Bielany) der erste Versuchswohnblock aus diesem Material errichtet. Die hierbei verwendeten vorfabrizierten Bauteile werden mit einem Druck von 10 atü gepreßt. Früher angestellte Vorversuche ergaben, daß der 2,5 mal leichtere Stoff als Ziegel diesen in seinen übrigen Eigenschaften gleichwertig ist. Bei der Herstellung von Mauerwerk lassen sich bedeutende Zeiteinsparungen erzielen, da eine Gasbetonplatte ohne Nachteile für die Haltbarkeit der Mauerung in der Größe von sechs Normalziegeln hergestellt werden kann. Räume mit Gasbetonmauerwerk sind auch wärmer als solche mit Ziegelmauerung. Mitte des laufenden Jahres wird in Warschau eine neue Fabrik die Massenherstellung von vorfabrizierten Bauteilen aus Gasbeton aufnehmen.

5013 landwirtschaftliche Genossenschaften

Im Januar d. J. wurden 361 neue landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, in der ersten Februarhälfte weitere 394, gegründet. Das sind die bisher höchsten Zahlen von Neugründungen in einem Monat. Insgesamt beträgt die Zahl der Produktionsgenossenschaften gegenwärtig 5013. Die größte Zunahme wiesen die Wojewodschaften Wrocław und Szczecin auf.

„Bauernselbsthilfe" vergrößert Einkaufs- und Absatzorganisation

Der Bauernselbsthilfe-Verband ist Träger der landwirtschaftlichen Einkaufs- und Absatzgenossenschaften. Der im vergangenen Jahre erfolgte beträchtliche Ausbau des Verkaufsstellennetzes des „Bauernselbsthilfe"-Verbandes trug wesentlich zu der besseren Versorgung der Landbevölkerung mit Industriewaren bei. Ende 1952 betrieb der Verband 25 500 genossenschaftseigene Verkaufsstellen, wie Dorfläden, Einzelhandelsfilialen, Dorfwarenhäuser, Auslieferungslager für Brennmaterialien, Kraftfutter, Kunstdünger, Geräte usw.

Die 1951 erstmalig eingerichteten Einzelhandels-Verkaufspunkte in kleinen und abgelegenen Siedlungen, in denen für die Unterhaltung regulärer Verkaufsstellen die Bedingungen fehlen, wurden im Laufe des vergangenen Jahres um weitere 4000 auf insgesamt 8000 erweitert. Im laufenden Jahre wird ihre Zahl auf etwa 11 000 vergrößert. In größeren Gemeinden werden Gemeinde-Läden der Bauernselbsthilfegenossenschaften geführt, gegenwärtig insgesamt etwa 12 000. Genossenschaftliche Verkaufsstellen sind bis jetzt in 50 Prozent sämtlicher Dorfgemeinden eingerichtet. Branchenverkaufsstellen zur Versorgung der Landbevölkerung mit Textilien, Konfektion, Schuhen und anderen Industrieartikeln des täglichen Bedarfs entstanden 1952 über 1000. In diesen Jahre werden weitere 900 hinzukommen. Die Dorfwarenhäuser werden hauptsächlich in zentral gelegenen Land- und Kreisstädten eingerichtet. Ihr Warensortiment ist in erster Linie dem Bedarf der Landbevölkerung angepaßt. Ihre Zahl wurde um etwa 150 auf gegenwärtig nahezu 300 vergrößert.

Beträchtlich gestiegen ist ferner die Zahl der genossenschaftlichen Aufkaufstellen, insbesondere für Getreide und Vieh, von denen die Landbevölkerung beim Absatz ihrer Produkte weitgehend Gebrauch macht. Gegenwärtig bestehen davon 48 500, d. h. 9000 mehr als am Anfang des Jahres 1952.

18- und 30fache Ertragssteigerung in der Weichselniederung

Durch Anwendung moderner Anbaumethoden in der Zulewy-Niederung an der Weichselmündung haben die dortigen Staatsgüter in der Zeit von 1948 bis 1952 die Hektarerträge bei Weizen um das 18fache, bei Gerste um das 30fache, bei Zuckerrüben um das 5fache gesteigert.

Popradtal — ein Zentrum für Obst- und Gemüseanbau

Das Popradtal, am Ostrand des Tatragebiets gelegen, gehört schon jetzt zu den wichtigsten Zentren des polnischen Obst- und Gemüseanbaus. In Auswertung sowjetischer Erfahrungen schloß man in den letzten Jahren das Tal durch Anlegung dreier Waldschutzgürtel vor den trockenen Südwinden ab, um eine weitere Zerstörung der Bodenkrume abzustoppen.

Gleichzeitig wird hier eine Basis für die verarbeitende Industrie geschaffen. Bereits im Jahre 1950 hat in Nowy Sącz eine neue Obstkonservenfabrik ihren Betrieb aufgenommen, Ende 1952 wurde im wesentlichen der Bau einer modernen Obstwein- und Mostkellerei abgeschlossen, die im Sommer dieses Jahres nach der Obsternte anlaufen wird. Sie stellt eine der größten Investierungen des Sechsjahrplans in diesen Bezirk dar und ist die größte Mostkellerei Polens.

Waldschutzstreifen im Dukla-Paß

Im Gebiet des Dukla-Passes, das ähnlich wie das Popradtal durch den tiefen Gebirgseinschnitt infolge mangelnder Bewaldung der Austrocknung durch die heißen Südwinde ausgesetzt war, werden vom kommenden Frühjahr an umfangreiche Waldschutzstreifen angelegt. Die neuen Wälder erhalten eine halbmondförmige, nach Süden offene Gestalt. Schutzstreifen werden gleichzeitig entlang der Eisenbahnstrecke, der Chausseen und Wege angelegt. Außer der Abwehr der Südwinde verfolgt man noch den Zweck, auf diese Weise die Bodenfeuchtigkeit zu erhöhen und der drohenden Erosion Einhalt zu gebieten.

Entwässerung der Liwiec-Moore

Auf 3000 ha Sumpfgelände im Liwiec-Tal, eines rechtsseitigen Bergzuflusses, wird in diesem Frühjahr die Entwässerung vorgenommen. Das zwischen Warschau und Brest liegende Gebiet in der Umgebung von Siedlce, Sokołów Podlaski und Węgrów wird durch diese Maßnahme zu hochwertigem Wiesen- und Weideland umgestaltet, von dem man einen jährlichen Ernteertrag von 100 dz Heu je Hektar zu erhalten hofft. Die zahlreichen in der Nähe vorkommenden erschöpften Torfabtatschstätten, die seit langem ausgetrocknet waren, werden im Rahmen der gleichen Aktion bewässert und wieder urbar gemacht.

Deichverstärkung und Schutzdienst in der Weichselbucht

Den zur gleichen Zeit, als sich an der Nordseeküste die Springflutkatastrophe ereignete, aufgetretenen und mit einem Hochwasserstand der Weichsel verbundenen Sturmfluten haben die See- und Flußdeiche vor

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

der Weichselniederung (Zulawy-Niederung) bei Gdańsk glänzend standgehalten, ohne daß die geringsten Schäden angerichtet wurden. Die 200 000 ha große Zulawy-Niederung, die bei Abzug der Hitlertruppen völlig unter Wasser gesetzt worden war, ist bereits 1951 wieder vollständig entwässert und in Bewirtschaftung genommen worden, obwohl zahlreiche Fachleute aus den westlichen Ländern nach Beendigung der Schäden die Entwässerungsarbeiten auf mehrere Jahrzehnte geschätzt hatten. Im Rahmen der Wiederherstellungsarbeiten wurden 135 Pumpwerke errichtet und 520 km Deiche neu aufgeschüttet, ausgebessert oder verstärkt. Jetzt werden dort weitere umfangreiche Investierungen vorgenommen. Die Schutzdeiche werden allerorts verstärkt, die Polderpumpen vergrößert oder durch leistungsfähigere ersetzt, neue Schleusen angelegt usw.

Die durch Steinmauerung und Betonierung verstärkten Deiche bieten gegen die stärksten Sturmfluten und Fluthochwasser wirksamen Schutz. Besonders stark werden die Schutzdeiche am Weichselhaff bei Tolkmicko und Kadyny sowie an den Flüssen Piaszewka und Biblaźka verstärkt. Der Tag und Nacht tätige Wasserschutz- und Meldedienst wacht fortlaufend über den Wasserstand. An gefährdeten Orten sind ständige Reserven an Material und Werkzeug für eventuelle Deichflickarbeiten verbreitet. Der vorbildlich organisierte Katastrophendienst ist in der Lage, innerhalb von zwei Stunden mehr als 2000 Deicharbeiter an jeder gefährdeten Stelle einzusetzen.

Weitere Brotfabrik für Warschau

Eine weitere mechanisierte Großbäckerei mit einer Tageskapazität von 40 000 kg Backwaren wird im Laufe dieses Jahres in Warschau fertiggestellt.

Erster Fang in der Barentsee erfolgreich

Von ihrer zweimonatigen Fangreise in der Barentsee kehrte kürzlich die polnische Hochseefischereiflotte in ihre Heimathäfen Gdynia und Świnoujście zurück. Ende 1952 hatte die polnische Fischerei erstmalig in ihrer Geschichte eine Expedition zu Versuchsfängen in den Fischgründen an der Skolden-Bank und Kildinbank ausgerüstet. Schon die jetzige erste regulare Fangreise war ein voller Erfolg trotz schwieriger und ungewohnter Arbeitsbedingungen in der Polarnacht, bei lang anhaltenden Stürmen sowie Frost und Schneetreiben. Bei dem hohen Seegang wurde meist auf einer Tiefe von 150—200 Meter gefischt. Die Fänge wurden jeweils sofort an Bord verarbeitet. Hohe Anerkennung zollten die polnischen Fischer der großzügigen Unterstützung durch die sowjetische arktische Fischereibasis in Murmansk. Hier wurden drei polnische Fischkutter repariert sowie Wasser, Lebensmittel und Bunkerkohle aufgenommen. Sowjetische Kapitäne stellten auf hoher See ihre Erfahrungen den polnischen Kollegen zur Verfügung durch Sturmwarnungen, Fanghinweise und Vermittlung von Radioverbindungen mit Polen.

Fischereinetze aus „Steelon"

Die ersten Fischereinetze aus der vollsynthetischen Kunstfaser „Steelon" wurden letztens beim Seefischfang auf dem Weichselhaff verwandt. Diese wurden vom Institut für Seefischerei in Zusammenarbeit mit dem Textilforschungsinstitut und dem Forschungsinstitut für Kunstfaser entwickelt. Die Arbeiten an der Entwicklung eines unzerstörbaren Materials für die Herstellung von Fischereinetzen werden indessen von den genannten Instituten weitergeführt.

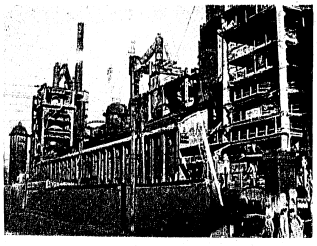
Hydrobiologen tagten

Im Januar dieses Jahres fand in Giżycki eine Tagung der Hydrobiologen statt, an der etwa 150 Wissenschaftler und Männer der Praxis auf dem Gebiete der Fischzucht und des Fischfangs aus ganz Polen teilgenommen haben. Diese Tagung wird von großer praktischer Bedeutung für die Entwicklung der polnischen Fischerei auf den Binnengewässern (Teiche, Seen und Flüsse) sein.

Es war dies die zweite Landestagung der Hydrobiologen nach dem Kriege. Sie wurde einberufen, um die bisherigen Leistungen der Wissenschaft vom Blickpunkt ihrer praktischen Anwendung in der polnischen Fischerei auszuwerten und zu diskutieren. In einem besonderen Referat wurden die Arbeitsergebnisse des Instituts für Binnenfischerei in Kortów bei der Erforschung neuer Fischerei-Wirtschaftsmethoden auf den polnischen Seen behandelt, die zum ersten Male auf dem See Tajta angewendet wurden. Die Untersuchungen bezwecken eine Vervielfachung des Fischbestandes in den Masurischen Seen.

Facharbeiterschulung für Nowa Huta

Für die Bedienung der Hochofenanlagen u. a. von Nowa Huta werden gegenwärtig etwa 500 Jungarbeiter in 37 oberschlesischen Hüttenbetrieben zu Facharbeitern beruflich geschult. Die Schulungsaktion wird in diesem Jahr, wo ein großer Teil der zu dem Kombinat gehörenden Werke, u. a. die ersten Hochöfen, bereits die volle Produktion aufnehmen soll, auf weitere 2000 Jungarbeiter ausgedehnt. Zahlreiche andere Facharbeiter, Ingenieure und Spezialisten werden bzw. wurden in den modernen Industriewerken der UdSSR im Rahmen der polnisch-sowjetischen Zusammenarbeit auf technischem und wissenschaftlichem Gebiet ausgebildet.

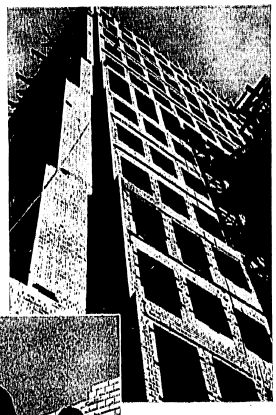


Die 1940 errichtete Hütte „Pokój" in Bytom war ein völlig veralteter Betrieb. Nach gründlichen Umbauten und großen Erweiterungsbauten, die mit beträchtlichen Kostenaufwand durchgeführt wurden, gehört sie jetzt neben dem Eisenhüttenwerk in Częstochowa und der Koeluszkoer Hütte zu den modernsten und leistungsfähigsten Werken der eisenschaffenden Industrie. Noch produziert nicht das größte der neuen Hüttenwerke, das Kombinat Nowa Huta, und doch ist die polnische Stahlproduktion gegenüber dem in dieser Beziehung günstigsten Vorkriegsjahr 1938 um das Anderthalbfache gestiegen. Bis zum Ende des Sechsjahrplans (1955) wird Polen je Einwohner etwa 4,5mal soviel Stahl produzieren wie vor dem Kriege. Das Bild zeigt einen Teilausschnitt der neuen Anlagen der „Pokój"-Hütte.

Druck: 125 Ag 69/53 9 1494 III. 53

Warszawa im Aufbau

6 in den nächsten Jahren



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Sonderdruck aus „Planen und Bauen", Band 4 (1950), Nr. 5, Seite 147—157

Der Sechsjahrplan für den Wiederaufbau Warschaus

Nach einem Bericht des Präsidenten des zentralen Komitees der vereinigten polnischen Arbeiterpartei, Bolesław Bierut, auf der Warschauer Konferenz der Partei am 9. Juli 1949.

Der Plan für die Neugestaltung Warschaus ist nicht ein Plan, der einseitig den Bedürfnissen der Stadt Warschau allein Rechnung trägt und losgelöst von dem Aufbau des ganzen Landes und den wirtschaftlichen und politischen Problemen betrachtet werden kann. Er setzt sich die Aufgabe, Warschau als würdige Hauptstadt eines fortschrittlichen volksdemokratischen Staates aufzubauen, und will damit auf das ganze Land ausstrahlen und einwirken, um die schöpferische demokratische Neugestaltung auch in den entferntesten und vernachlässigten Gegenden zu fördern und zu verwirklichen. Der Ausgangspunkt, die Ziele und die Mittel zur Erfüllung des Planes bilden den Gegenstand der folgenden Ausführungen.

Der Ausgangspunkt des Planes

Warschau befindet sich seit vier Jahren im Zustand des Wiederaufbaues. Der erste Abschnitt war durch eine durch die dringendsten Nöte gebotene umfangreiche Aufbauarbeit aus freiem Antrieb gekennzeichnet, obgleich es schon damals eine große Zahl sorgfältig durchgearbeiteter Planungen gab.

Straßen und Bürgersteige wurden vom Schutt gereinigt, um für den normalen Fußgänger- und Kraftwagenverkehr Platz zu schaffen. Das Stadtgebiet von Warschau, welches aussah, als ob ein großes Erdbeben es erschüttert hatte, und welches eine ständige Gefahr für die Bewohner bildete, mußte in Ordnung gebracht werden. Anfangs galten die Bemühungen der Aufgabe, die elementarsten Bedürfnisse der Stadt zu befriedigen. Die Stadt mußte von über zwei Millionen Bomben, Minen und Granaten gesäubert werden; in nur acht Tagen wurden eine große Notbrücke über die Weichsel gebaut, der Wiederaufbau der Eisenbahnbrücken gefördert, Signale neu aufgestellt und der Verkehr in Gang gebracht.

Während dieses ersten Abschnitts in dem Wiederaufbau Warschaus strömten Massen von Menschen unaufhörlich und freiwillig in die beschädigten Gebiete der Stadt, um sie von Schutt und Minen zu befreien. Von der Befreiung Warschaus an bis zum Mai 1945, d. h. innerhalb von vier Monaten, stieg die Einwohnerzahl um mehr als 200 000; in jedem Monat war ein Anwachsen um 50 000 festzustellen. Wo fanden diese Menschen ein Heim? Sie schlugen ihren Wohnsitz in beschädigten Häusern auf ohne Fenster, ohne Wasser, ohne Licht, oftmals ohne Dächer, Türen oder Öfen; sie flickten diese Wohnungen so gut, wie sie es mit ihren eigenen Hilfsmitteln konnten. Gegen Ende 1945 hatte sich die Bevölkerung Warschaus um 312 000 vermehrt, von denen 240 000 auf dem linken Ufer der Weichsel lebten. Am 1. Januar 1946 hatte Warschau schon 474 000 Einwohner, also fast ½ Million. Dieses Warschau sah die westliche Welt damals als eine völlig verlorene Stadt an, als eine Stadt, die niemals zum Leben würde zurückkehren können.

Der Wille und der Entschluß, das Leben in der Hauptstadt wiederherzustellen, entstanden in dem Augenblick, als die Menschen, für die ein Leben außerhalb Warschaus undenkbar war, in die verlassenen Trümmer der Stadt zurückkehrten. Warschau zeigte damals einen Gehalt, einen Lebensmut und eine schöpferische Kraft, die sich seit nichts in der Geschichte Warschaus vergleichen läßt, was uns in den letzten vier Jahrhunderten bekanntgeworden ist. Gegenwärtig beträgt die Bevölkerung etwa 615 000. Das vergangene Jahr ist zweifellos ein Wendepunkt in der Bevölkerungsentwicklung von Warschau; die Massenrepatriierungen und die Wanderbewegungen, die durch die Folgen des Krieges verursacht wurden, kamen im allgemeinen schon 1948 zu einem Abschluß. Die Möglichkeiten, Wohnungen in teilweise beschädigten Gebäuden zu finden, was in den vorhergehenden Jahren der Grund für die Rückkehr der früheren Bewohner war, sind nunmehr erschöpft. Die Entwicklung der Bevölkerung Warschaus tritt zweifellos in ein neues Stadium ein in dem Sinne, daß das zukünftige Anwachsen der Bevölkerung der Stadt geregelt, geplant sein wird.

Es würde töricht sein, zu glauben, daß eine solche planvolle Regelung der zukünftigen Entwicklung Warschaus und das Wachsen seiner Bevölkerung ausschließlich das Ergebnis verwaltungsmäßiger und gesetzmäßiger Vorschriften sein können. Zweifellos werden gewisse Anordnungen notwendig sein, aber die grundlegende Rolle bei dieser Planung werden umfassende Wirtschaftsplanungen auf dem Gebiete der Fertigung, des Handels, der Verkehrsverbindungen und des Bauens spielen, die in dem Sechsjahrplan für den Aufbau und die Entwicklung Warschaus festgelegt sind; dieser bildet einen Teil des nationalen Programms für die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Umgestaltung Polens. Die Hauptaufgabe und das Ziel dieses Programms sind, neue, bessere und vernünftigere Lebensbedingungen für die arbeitenden Menschen zu schaffen, die ihre persönlichen, ebenso wie ihre kulturellen und sozialen Ansprüche vollauf berücksichtigen.

Die Planungen gehen von der Voraussetzung aus, daß während der nächsten sechs Jahre die Bevölkerung Warschaus innerhalb der gegenwärtigen Stadtgrenze auf rd. 800 000 Einwohner zunimmt. Das Verwaltungsgebiet Warschaus soll dadurch erweitert werden, daß mehrere benachbarte Orte einbezogen werden. Die Bevölkerung dieses Gesamtgebietes, welches ungefähr 400 km² bedeckt, betrug bei Beginn des Sechsjahrplanes rd. 750 000 und wird am Ende des Planes, d. h. Ende 1955, auf eine Million ansteigen. Es ist der Mühe wert, das dem Sechsjahrplan zugrunde gelegte Maß des Anwachsens der Bevölkerung mit früheren Zeitabschnitten in der Entwicklung Warschaus zu vergleichen. Während der zehn Jahre, von 1921 bis 1931, wuchs die Hauptstadt Warschau als bürgerliche Hauptstadt um 234 000, d. h. im Durchschnitt jährlich um 23 000. Während der folgenden acht Jahre wuchs die Bevölkerung um 130 000, d. h. mit einem jährlichen Durchschnitt von 17 000. Die Bevölkerung der gesamten Warschauer Stadtgemeinschaft wird während der kommenden sechs Jahre jährlich durchschnittlich um 30 000 bis 35 000 zunehmen, d. h. zweimal so schnell wie in den acht Jahren vor dem Kriege. So wird die bevölkerungsmäßige Entwicklung Warschaus in dem Zeitraum des geplanten Aufbaues eine Zunahme erreichen, die zu erzielen früher für unmöglich gehalten wurde.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Bild 2. Teilansicht einer neuen großen Arbeitersiedlung in Warschau. Es handelt sich um die gleiche Straße wie in Bild 1

Bild 1. Stadtteil Marienstadt vor dem Kriege

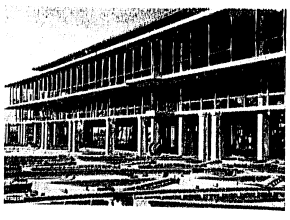
Bei dem Bau des neuen Warschau können wir natürlich nicht nur zahlenmäßige Untersuchungen in Betracht ziehen, d. h. nicht allein das schnelle Anwachsen der Bevölkerung. Die Leitgedanken des Sechsjahrplans gelten nun der Frage, wie die anwachsende Bevölkerung verteilt werden soll, welche Beschäftigungsmöglichkeiten, welche Industrien, welche gesundheitlichen, kulturellen und Erholungsmöglichkeiten für sie geschaffen und wie ihr soziales Leben eingerichtet werden soll.

Die Statistiken der Sterblichkeit der Warschauer Bevölkerung in den ersten Nachkriegsjahren zeigen ganz deutlich die verheerenden Lebensbedingungen der Bevölkerung im Jahre 1945 und die ständige Verbesserung dieser Verhältnisse in den folgenden Jahren.

So entfiel auf 1000 Einwohner die folgende Anzahl von Todesfällen:

1937	1945	1946	1947	1948
11,3	19,6	10,5	8,0	8,1

Bild 3. Neubau des Hauses des Polnischen Wertes; Bauzustand Herbst 1949



Im Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege hatte sich die Zahl der Todesfälle 1945 um 73,5 % erhöht, während sie 1946 schon um 7 %, 1947 um 22 % und 1948 um 26,5 % geringer war. Dabei muß besonders unterstrichen werden, daß bis 1937 nach vielen Jahren des Friedens ein Zeitabschnitt normalen Lebens bestand und daß die Vorkriegsverhältnisse nicht mit den Daseinsbedingungen der Bevölkerung einer so schrecklich verwüsteten Stadt, wie sie das Nachkriegs-Warschau bildet, verglichen werden können. Die angegebenen Zahlen bilden somit eine offene Anklage gegen den Kapitalismus als soziales System, indem sie die damaligen ungünstigen Wohnbedingungen für die arbeitende Bevölkerung widerspiegeln. Der gesamte Nachdruck bei dem Bau von Wohnhäusern vor dem Kriege wurde darauf gelegt, die Wohnverhältnisse der wohlhabenden Bourgeoisie und der Beamtenoberschicht zu verbessern und die Errichtung von Wohnungen zu einem einträglichen Unternehmen zu machen, während sich die Wohnbedingungen der arbeitenden Klassen von Jahr zu Jahr verschlechterten; die kleinen Ein- und Zweizimmerwohnungen wurden in zunehmendem Maße überfüllt. Häuser zu bauen, bildete eine sichere Art der Geldanlage, die es einer kleinen Gruppe von Eigentümern und Bodenspekulanten möglich machte, Nutzen aus der Erweiterung der Stadtfläche und aus dem Anwachsen der Einwohnerzahl zu ziehen. Auch öffentliche Gelder fanden dabei ihren Weg unmittelbar in die Taschen der Spekulanten, da das ganze System der Volkswirtschaft, der staatlichen Anleihen für den Wohnungsbau und der Steuervergünstigungen einseitig den Interessen der Kapitalisten diente.

Als Ergebnis dieser Politik des Wohnungsbaues entstand eine Stadt, in der die Arbeiterwohnungen in den am wenigsten entwickelten Gebieten lagen, meistens keine Entwässerung, kein Wasser, kein Licht und keine Verkehrsverbindungen hatten, der Grünflächen, des freien Raumes für die Erholung und aller kulturellen Einrichtungen beraubt waren.

Im Jahre 1939 machten die kleinen Ein- und Zweizimmerwohnungen 66,6 % oder über zwei Drittel der gesamten Mietwohnungen Warschaus aus. Die Einzimmerwohnungen waren durchschnittlich mit 3,8 Personen je Einzelraum belegt, während in den Dreizimmerwohnungen dieser Wert etwa 1,6 und in Wohnungen von sechs Zimmern oder mehr kaum 0,9 betrug. Außerdem war in den bürgerlichen Mietwohnungen mit vielen Zimmern die mittlere Fläche je Raum unvergleichlich größer als in den kleinen und beengten Wohnungen für die Arbeiterklasse. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Bewohner einer Luxuswohnung mindestens zehnmal soviel Luft und Licht hatten als die Bewohner einer Einzimmerwohnung. In den Wohnungen für die arbeitenden Klassen fehlten außerdem gewöhnlich solche Annehmlichkeiten wie Wasser, Entwässerung, Elektrizität und Gas. Die sanitären und gesundheitlichen Verhältnisse waren fürchterlich. Die Vorstädte besaßen nicht die einfachsten Versorgungseinrichtungen, waren wie Baracken gebaut und in Schmutz und Schlamm getaucht. Man braucht sich nur solche Viertel anzusehen, wie Targowek, Bredno, Praga, Wola, und man wird ein Bild von dem Elend und der Zurücksetzung der arbeitenden Bevölkerung Warschaus in bezug auf Wohnung, Gesundheit und Kultur erhalten, vgl. Bild 1 und 2.

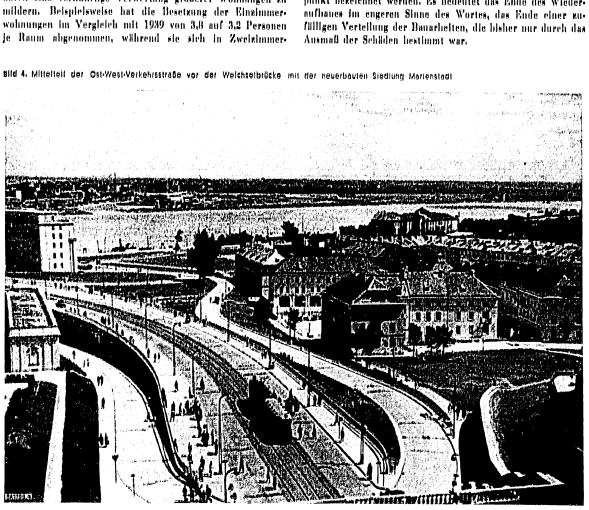
Die Zerstörung Warschaus verschlimmerte die Wohnverhältnisse noch weiter. Über 10 000 Menschen leben noch heute in Wohnungen, die wegen ihres Zustandes niedergerissen werden müssen. Dennoch gelang es, das Ausmaß der Überbelegung in den kleinsten Ein- und Zweizimmerwohnungen durch eine vernünftige Verwertung größerer Wohnungen zu mildern. Beispielsweise hat die Besetzung der Einzimmerwohnungen im Vergleich mit 1939 von 3,8 auf 3,2 Personen je Raum abgenommen, während sie sich in Zweizimmerwohnungen von 3,2 Personen im Jahre 1939 auf 2 Personen je Raum im Jahre 1947 verminderte.

Der gesamte umbaute Raum in Warschau vor dem Kriege belief sich auf 100 Millionen m³; nach der Zerstörung Warschaus war dieser Betrag auf 26 Millionen m³ gesunken, während er Ende 1949 bereits wieder 44 Millionen m³, d. h. 43 % des Vorkriegswertes, erreichte. Diese Zahl zeigt die bisher erzielten großen Erfolge beim Wiederaufbau Warschaus. Von den seit Kriegsende wieder instand gesetzten 18 Millionen m³ Bauten machen die Verwaltungsgebäude etwa 10 % aus. Die Zahl der wiedergewonnenen Räume beläuft sich auf annähernd 120 000. Während vor dem Kriege etwa 80 m³ umbauten Raumes je Einwohner von Warschau vorhanden waren, von denen 54 m³ aus Wohngebäuden bestanden, standen Ende 1949 70 m³ je Einwohner, davon 50 m³ Wohnraum, bereit.

Diese Zahlen zeigen, daß in dem verflossenen Jahr noch nicht der auf den Kopf der Bevölkerung bezogene Vorkriegswert für den umbauten Raum erreicht wurde trotz der Tatsache, daß die Vorkriegs-Wohnverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung in Polen äußerst schlecht waren. Auf dem Gebiete der öffentlichen Bauten sind diese Unterschiede noch beträchtlicher. Trotzdem sind die beim Wiederaufbau Warschaus bisher gezeigten Leistungen gewaltig.

Warschau, eine Stadt, die 700 Jahre alt ist, wurde in kaum 4 Jahren wiedererbaut. Jedes dieser 4 Jahre hat seine eigene Bedeutung; das Jahr 1949 aber kann eigentlich als der Wendepunkt bezeichnet werden. Es bedeutet das Ende des Wiederaufbaues im engeren Sinne des Wortes, das Ende einer zufälligen Verteilung der Bauarbeiten, die bisher nur durch das Ausmaß der Schäden bestimmt war.

Bild 4. Mittelteil der Ost-West-Verkehrsstraße vor der Weichselbrücke mit der neuerbauten Siedlung Marienstadt



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

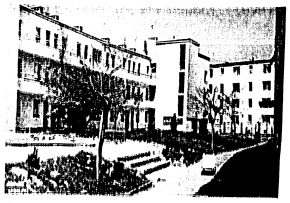


Bild 5. Teilansicht der kriegszerstörten Arbeitersiedlung in Zoliborz

Bild 6. Wohnsiedlung der Allgemeinen Versicherungsanstalt in Zoliborz

Die Ziele des Sechsjahrplanes

Mit dem Jahre 1949 beginnt die völlige Umgestaltung Warschaus. Das neue Warschau kann nicht einfach ein Ebenbild oder eine verbesserte Nachbildung des alten sein. Durch planmäßige Entwicklung der Industrie muß das neue Warschau zu einer Stadt der arbeitenden Schicht werden.

Industrie

Warschau war immer eine Stadt von hoher industrieller Blüte. In der Großindustrie und den mittleren Betrieben der Stadt waren ungefähr 10,5 % der gesamten polnischen Industriearbeiter beschäftigt, während nur 4 % der Gesamtbevölkerung Polens in Warschau lebten. In ihren Fabriken waren 15,3 % der Gesamtzahl der Arbeiter der polnischen Metallindustrie tätig, 20,9 % aller Arbeiter der polnischen Lederindustrie, 28,9 % der Bekleidungsindustrie, 35,5 % des graphischen Gewerbes und 40,7 % der elektrotechnischen Industrie. Warschaus Handwerksbetriebe waren ebenfalls hoch entwickelt und hatten einen Anteil von 20 % an der Produktion der gesamten Nation. Der Sechsjahrplan enthält ein

Bild 7. Wohnungsbauten in der Vorstadt Kolo

umfangreiches Programm zur Förderung des industriellen Aufbaues. Während des Zeitabschnittes, in dem der Dreijahrplan durchgeführt wurde, war bereits ein schnelles Anwachsen der Bevölkerung der Arbeiterklasse in Warschau zu beobachten. Die Beschäftigung in der Warschauer Industrie einschließlich des Bauwesens nahm von 54 000 Arbeitern im Jahre 1946 auf 130 000 gegen Ende 1949 zu. Am Ende des Sechsjahrplanes wird die Zahl der Beschäftigten in der Industrie und im Bauwesen 200 000 erreicht haben und damit 40 % der werktätigen Bevölkerung umfassen.

Warschau wird ein wichtiger Industriebezirk besonders in der Metall-, der elektrischen und Bekleidungsindustrie werden. Die industriellen Anlagen, die in der Vergangenheit wahllos über die Stadt zerstreut waren, werden künftig planmäßig verteilt werden. Um diesen Plan zu verwirklichen, sollen Werkstätten mit rd. 5,6 Millionen m² umbauten Fabrikraumes neu errichtet werden, von denen über 4 Millionen m² auf neue Fabriken entfallen.

Während dieses Zeitabschnittes sollen unter anderem folgende neue Industrieanlagen gebaut werden: ein Kraftwagenwerk, drei Metall verarbeitende Fabriken, eine Rundfunkgerätefabrik, Fabrik für medizinische Geräte, pharmazeutische Erzeugnisse, Glühlampenwerk, Fabrik elektrischer Geräte, sämtliche Druckereiwerkstätten in Praga, das „Haus des Polnischen Wortes“, Bild 3, eine neue Fabrik des staatlichen Spritmonopols, Bekleidungswerk, Knopffabrik, eine Brauerei, Nahrungsmittelfabriken, Werkstätten für musikalische Geräte, metallurgische Werke. Daneben sollen zahlreiche frühere Unternehmen wieder aufgebaut, umgebildet oder erweitert werden.

Ein neues, für die Versorgung der Industrie bestimmtes Kraftwerk wird errichtet werden; ferner sollen während des ersten Abschnittes des Planes die erste Fernheizungsanlage gebaut und zugleich die Gaswerke in Kolo erweitert werden. Bei der Planung neuer industrieller Werke, der Auswahl geeigneter Standorte und der Erweiterung bestehender Industrieanlagen wird eine der wichtigsten Überlegungen sein, den Arbeitern günstigste Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Daher werden zusammen mit den Industriewerken gleichzeitig auch die notwendigen sozialen Einrichtungen, die erforderlichen wissenschaftlichen Institute und Laboratorien sowie Berufsschulen geplant und gebaut. Auch reichliche Grüngürtel und Gartenanlagen sollen in dem Bereich der Fabrikanlagen angepflanzt werden.

Ein anderes wichtiges Problem im Rahmen der Ziele des Sechsjahrplanes ist die Aufgabe, die notwendigen Einrichtungen für die Versorgung der Bevölkerung zu schaffen. Zentrale und bezirkliche Warenhäuser, Konsumläden, städtische Markthallen, ein besonderes Netz zur Verteilung von Milch- und Fleisch-Erzeugnissen und für die Erzeugnisse des Handwerks werden erstehen; drei große Bäckereien, drei Molkereien, drei große Werke für Fleischverarbeitung sollen erbaut und das Netz der Volksgaststätten erweitert werden.

Ferner bleibt zu berücksichtigen, daß der Ausbau der Warschauer Industrie die Beschäftigung einer großen Anzahl von Frauen notwendig machen wird; durch die Errichtung von Kinderkrippen, Kindergärten, Wäschereien und Volksgaststätten wird wesentlich zu einer Hebung des Lebensstandards der Warschauer Arbeiterfamilien beigetragen.

Wohnungsbau

Eine der wichtigsten Aufgaben des Sechsjahrplanes bildet auch der Bau neuer Siedlungen und die Errichtung zahlreicher Mietshäuser. Bedingt durch den Ausbau der Industrie und das Anwachsen der Bevölkerung fordert der Plan die Errichtung von 120 000 Wohnräumen mit 12 Millionen m² umbauten Raum. Diese Wohnviertel werden in Verbindung mit den neuen industriellen Anlagen örtlich begrenzte Städte, sog. Nachbarschaften, bilden, wobei die grundlegenden Gedanken des neuzeitlichen Städtebaues verwirklicht werden. Dabei werden zuerst jene Gebiete aufgebaut werden, die bereits mit den notwendigen städtischen Versorgungseinrichtungen ausgerüstet sind. Für die Arbeitersiedlungen werden diejenigen Gebiete von Warschau zur Verfügung stehen, die in der Vergangenheit nur den Reichen vorbehalten waren, und die Arbeiterwohnungen werden ebenfalls mitten in der Stadt zu finden sein.

Der Plan für diese neuen Wohnsiedlungen wird nicht nur auf den Bau der Häuser selbst beschränkt bleiben, sondern auch die Ausrüstung dieser Gebiete mit den städtischen Versorgungseinrichtungen einschließen, die notwendig sind, um für die materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bewohner Sorge zu tragen. Unter anderem sind zum Beispiel Wäschereien, Badeanstalten, Läden, Kinderkrippen, Kindergärten, Volksschulen, Volkshäuser, Spielplätze und Flächen für die Erholung vorgesehen. Auf diese Weise wird die arbeitende Bevölkerung zum erstenmal in der Geschichte Warschaus in großem Maßstabe bequeme, helle, trockene, wohnliche und gutgelegte Zimmer erhalten, die alle Annehmlichkeiten bieten, welche die moderne Zivilisation bietet und auf die die Arbeiter Anrecht haben. Schon im Jahre 1948 war die Zahl der Gebäude, die für eine Instandsetzung in Betracht kamen, auf ein Minimum herabgesunken. Seit dem Jahre 1949 ist der Neubau der vorherrschende Faktor im Stadtbild Warschaus, vgl. Bild 4 bis 10. Der Übergang von dem zusammenhanglosen Wiederaufbau einzelner beschädigter Häuser zu der planmäßigen Errichtung von Neubauten hat den Charakter des Bauens grundlegend geändert und zahlreiche neue Aufgaben

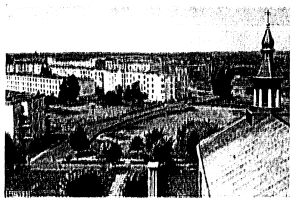


Bild 8. Wohnsiedlung der Warschauer Wohngenossenschaft in Zoliborz

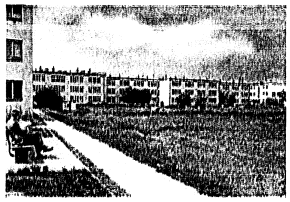


Bild 9. Bauzustand Herbst 1949 der Arbeitersiedlung Rakowiec

gestellt. Im besonderen sind gegenwärtig sieben neue Siedlungen im Entstehen, deren Bau von der Arbeitersiedlungsgesellschaft und der Warschauer Hauskonsumgenossenschaft durchgeführt wird, so bei Mlynow für 10 000 Einwohner, in Muranow für 50 000 Menschen, in Praga für 10 000 und in Mokotow und Kolo ebenfalls für 10 000 Einwohner, ferner bei Mirow und Nowe Miasto. Die Bauten in Mlynow sollen Ende 1950 vollständig fertiggestellt sein; die meisten der genannten Ortschaften sind bereits zur Hälfte bewohnt. Daneben wird der Wiederaufbau der historischen Teile der Stadt gefördert. Hier wird der Versuch gemacht, die äußere Form der Gebäude zu erhalten und zugleich das Innere so abzuwandeln, daß die Wohnungen in ihrem Grundriß und ihren hygienischen Verhältnissen neuzeitlich sein werden, Bild 11, 12 und 13.

Der Sechsjahrplan soll auch die wesentliche Gestaltung der neuen Stadt sowohl vom Standpunkt des Stadtbildes als auch von dem der Städteplanung aus festlegen. Die Hauptstadt soll den Charakter eines neuen sozialistischen Bauens erhalten,

Bild 10. Ansicht der im Kriege völlig zerstörten und jetzt bereits wieder aufgebauten Straße Nowy Swiat (Neue Welt)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

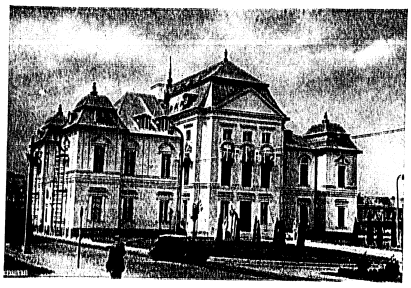


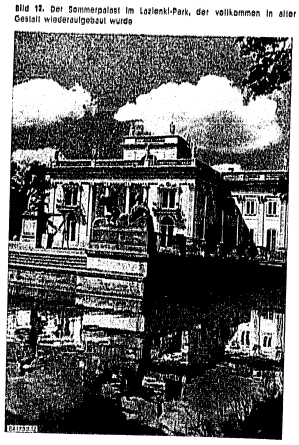
Bild 11. Palast des Fürsten Radziwill; jetzt Bürohaus der Gewerkschaften der Arbeiter der Genossenschaften

der das entsprechend seinem neuen gesellschaftlichen Inhalt geformte Bild Warschaus in einer architektonischen Form gestaltet, die der breiten Masse der Arbeiter und Bauern in Polen verständlich ist.

Bei der Auswahl der Gebiete für die Wohnsiedlungen in Warschau werden die folgenden Grundsätze befolgt werden:

1. Die wertvollen vorhandenen städtischen Versorgungseinleitungen, wie Entwässerung, Hauptwasserrohre, Gas, Kabel, Straßen, sollen weitestgehend benutzt werden; daher sollen zahlreiche alte Straßenzüge beibehalten werden.

Bild 12. Der Sommerpalast im Lazienki-Park, der vollkommen in alter Gestalt wiederaufgebaut wurde



2. Die Werktätigen sind im Stadtzentrum sowie in Wohnvierteln um dieses Zentrum herum anzusiedeln; damit wird die kapitalistische Überlieferung umgestoßen, die arbeitende Klasse in die Vorstädte zu verweisen.

3. Die neuen Wohnsiedlungen sind eng mit den im Bau befindlichen Werkstätten zu verbinden.

4. Der Hausbau ist den maßgebenden Auffassungen der neuzeitlichen Städteplanung anzupassen.

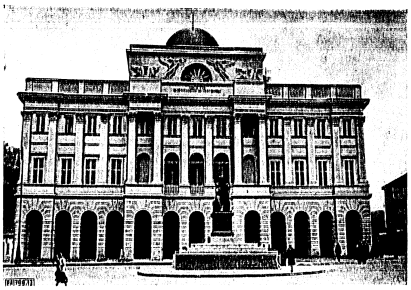
Während der Zeit des Sechsjahrplanes werden weitere acht Siedlungen zu den oben bereits erwähnten errichtet werden. Der Hauptgrundsatz des sozialistischen Bauens wird die Fürsorge dafür sein, daß in diesen Wohnstätten die besten Bedingungen für die schöpferische Entwicklung des Menschen sichergestellt werden.

Soziale und kulturelle Bauten

Nicht minder wichtig ist es, den Kindern der Werktätigen eine angemessene Erziehung sowie der Jugend die besten Möglichkeiten für ihre Ausbildung zu gewährleisten, ferner die Gesundheit und Arbeitskraft der Bevölkerung zu erhalten und die Erfüllung der kulturellen Bedürfnisse der Bewohner sicherzustellen. Das kapitalistische System hat diese Ansprüche der arbeitenden Bevölkerung völlig vernachlässigt. So hatte Warschau, trotzdem es die Hauptstadt war, keine angemessene Zahl von Krankenhäusern, Schulen oder städtischen Gebäuden, die die kulturellen Bedürfnisse der arbeitenden Bevölkerung erfüllen konnten. Daher müssen besonders große Anstrengungen auf die Errichtung öffentlicher Gebäude, neuer Kulturstätten ebenso wie auf den Bau neuer städtischer Versorgungseinrichtungen einschließlich der Verkehrsmittel gerichtet werden. In dem Sechsjahr-Investitionsplan für Warschau ist ein Betrag von über 25 % der Gesamtsumme für diese Zwecke vorgesehen, d. h. ein Betrag, der nur um 3 % geringer ist als der, der für den Aufbau der Industrie bestimmt wurde.

Besondere Aufmerksamkeit wurde in dem Sechsjahrplan dem Bau von Kindergärten, Grundschulen und Berufsschulen gewidmet. Die Zahl der Kindergärten soll um 130 neue Stätten für 13 000 Kinder erweitert werden; dies wird es den Frauen ermöglichen, in großer Zahl in die Industrie zu gehen, und ihnen zugleich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten wie den Männern geben.

Bild 13. Das wiederaufgebaute Gebäude der Warschauer Wissenschaftlichen Gesellschaft; im Vordergrund das wiedererstellte Kopernikus-Denkmal



Um jedem Kind in der Hauptstadt eine Erziehung zu bieten, werden 66 Schulen für Anfänger, 22 allgemeine Schulen und 50 Berufsschulen gebaut werden. Am Ende des Sechsjahrplanes werden die Kinder günstige Vorbedingungen zum Lernen antreffen — die zugleich viel besser sein werden als gegenwärtig — mit geräumigen, gut erleuchteten und sorgfältig mit Lehrmitteln ausgerüsteten Klassenzimmern. Die Entfernung zwischen Wohnung und Schule wird durch die vermehrte Zahl an Schulen und durch deren planmäßige Standortwahl herabgesetzt werden.

Aus den für Neuplanungen ausgewiesenen Investitionsbeträgen des Sechsjahrplans werden die Universität und die Hochschulen der Hauptstadt 500 000 m² neue Lehrgebäude, Bild 13, und 330 000 m² Unterkunftsräume für 6000 Studenten erhalten.

Weiterhin wendet sich der Sechsjahrplan der Aufgabe zu, dem Stadtinnern eine neue Form zu geben. Der Wiederaufbau des historischen Schlosses während der nächsten 5 Jahre ist vom Parlament bereits beschlossen. Die in der Stadtmitte vorhandenen Plätze werden unter sich durch verbreiterte Hauptverkehrsstraßen verbunden werden, die den neuen Bedürfnissen der Hauptstadt eines volksdemokratischen Staates mit einer Million Einwohner angepaßt sind. Diese Verkehrsadern werden auch der Sammelpunkt für große Aufmärsche und Kundgebungen an den Gedenktagen sein. Hier wird sich das soziale und kulturelle Leben nicht nur der Hauptstadt, sondern des ganzen Landes konzentrieren.

In diesem Stadtgebiet werden ein Kulturhaus sowie große Verwaltungsbauten der Gewerkschaften, die Nationalbücherei, große Hotels und eine Anzahl zentraler wissenschaftlicher Institute errichtet werden. Unter den geplanten Verwaltungsgebäuden ist neben den Neubauten für die Ministerien, vgl. Bild 16 und 17, der Bau einer neuen Stadthalle zu nennen.

In der Reihe der bedeutenden Kulturbauten sind ferner das Große Theater, das vollständig wiederhergestellt werden wird, zwei neue Theater für die Jugend und die Kinder, ferner der Bau der Warschauer Philharmonie, vgl. Bild 14, zu erwähnen.

Schließlich ist während des Sechsjahrplanes die Errichtung von zwei neuen Filmtheatern in der Stadtmitte und von

Bild 14. Das wiederaufgebaute Konservatorium von Warschau

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

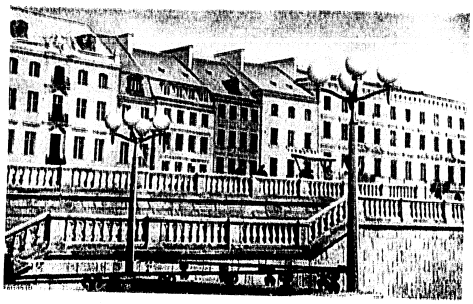


Bild 15. Altstadt in Warschau. Gesehen von der Straße Krakowskie Przedmieście

12 Kinos in den Außenvierteln sowie eines Filmstudios vorgesehen. Daneben werden eine Rundfunk-Sendestation für die Vorstädte und ein Haus des polnischen Rundfunks entstehen.

Zur Förderung des Reiseverkehrs sollen mehrere Hotels gebaut werden, damit die arbeitende Bevölkerung und die Jugend des ganzen Landes die Hauptstadt während ihrer Arbeits- und Studienferien besuchen können. Um den Sport und die körperliche Ertüchtigung der Jugend zu fördern, sollen die vorhandenen Einrichtungen erweitert, Schulspielplätze und Sportklubs an der Weichsel neu erbaut und eingerichtet sowie ein Haus und eine Halle des Sportes geschaffen werden; ebenso soll mit den Vorarbeiten für ein olympisches Stadion begonnen werden. Die Gesundheit der Warschauer Einwohner, die durch die Besetzung und durch die schweren Prüfungen des tragischen Aufstandes erschöpft worden ist, verlangt eine aufmerksame Fürsorge. Das Netz der Ambulatorien, der Stellen für Erste Hilfe, der Apotheken und Krankenhäuser wird daher erweitert werden. Die Zahl der Krankenbetten wird 1955 rd. 10 000 betragen, das ist, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, fast zweimal soviel wie vor dem Kriege. Die sanitären Verhältnisse der Stadt werden wesentlich verbessert werden. Vor dem Kriege war mehr als die Hälfte der Grundstücke Warschaus ohne Entwässerung, nur 60 % hatten eine städtische Wasserversorgung. Während des Sechsjahrplanes werden die städtischen Hauptwasserleitungen 97 % der Bevölkerung der Hauptstadt versorgen, und 85 % der Fläche wird an die Entwässerungsanlagen angeschlossen werden.

Verkehr

Der städtische Verkehr, der gegenwärtig noch den Bewohnern viele Schwierigkeiten bereitet, wird bedeutend verbessert werden. Die Beförderungsmittel werden sowohl vermehrt als auch modernisiert werden. Gegen Ende des Sechsjahrplanes werden 550 Straßenbahnwagen und 150 Oberleitungsomnibusse zur Verfügung stehen, das sind fünfmal soviel wie 1945, außerdem werden 300 Omnibusse, d. h. sechsmal mehr als vor dem Kriege, eingesetzt werden. Dadurch wird die Zahl der auf ein Fahrzeug entfallenden Einwohner von 1700 auf 1000 herabgesetzt werden, ein Wert, der wesentlich unter dem entsprechenden vor dem Kriege liegt.

Das Netz der Omnibuslinien wird um 50 km verlängert, und eine Anzahl von Straßen soll umgebaut und neu gepflastert werden. Außerdem soll eine Reihe neuer Hauptverkehrsadern geschaffen werden. Der Anteil der Asphaltstraßen an der Gesamtlänge des Straßennetzes wird sich auf 60 % erhöhen. Schließlich ist vorgesehen, die Zahl der Straßenlaternen zu verdoppeln und damit auf 8000 zu erhöhen.

In Verbindung mit der Errichtung neuer Fabriken in den nordöstlichen Industrievierteln sieht der Sechsjahrplan neben der Wiederherstellung der früheren Weichselbrücken, Bild 10 bis 20, den Bau einer neuen Straßenbrücke vor, die den nördlichen Teil Warschaus mit Praga verbindet.

Das bedeutendste Bauvorhaben zur Verkehrsverbesserung bildet die neue Marszałkowska-Straße, die nach ihrer Verlängerung über 10 km lang und auf einem großen Teil ihrer Ausdehnung 50 m breit sein wird.

Auch die Arbeiten an einer weiteren grundlegenden Neugestaltung des Warschauer Verkehrs, nämlich dem Bau der Untergrundbahn, sind bereits eingeleitet; der erste Bauabschnitt wird das nördliche Viertel mit dem Stadtinnern verbinden. Um die Verkehrsverbindungen der Stadt leistungsfähiger zu machen, sollen die Vorortbahnen vollständig auf elektrischen Betrieb umgestellt werden. Warschau wird außerdem drei neue Kopfbahnhöfe und einen Güterbahnhof erhalten.

Obgleich im Sechsjahrplan noch keine Arbeiten vorgesehen sind, um die Ufer der Weichsel herzurichten, soll mit dem Bau eines Flußhafens begonnen werden, der als Knotenpunkt für den Verkehr auf der Wasserstraße von Weichsel und Bug dienen wird.

Grünanlagen

Vor dem Kriege hatte Warschau eine völlig unzulängliche Anzahl von Grünanlagen; es schnitt in dieser Hinsicht im Vergleich mit anderen großen Städten sehr ungünstig ab. Die rücksichtslose Ausbeutung der Wälder in der Nähe der Vorstädte hat diese gelichtet und verödet. Diese katastrophale Lage wurde noch schlimmer durch die Verwüstungen infolge des Krieges. So muß, da die Bedeutung der Grünanlagen, Parks und übrigen Anlagen für die Gesundheit der Warschauer Einwohner unumstritten ist, besondere Aufmerksamkeit der Aufgabe gewidmet werden, neue Grüngebiete nicht nur in den Vorstädten, sondern ebensogut im Stadtinnern anzulegen. Die Planungen umfassen die Durchgrünung der Siedlungsgebiete und der Wohnviertel innerhalb der Stadtgrenzen, vgl. Bild 21, die Aufforstung von Wäldern und die Bepflanzung

Bild 16. Neuerrichtetes Gebäude des Ministeriums für Finanzen. Das Äußere wurde dem Charakter der Straße Nowy Świat (Neue Welt) in ihrem Vorkriegsaussehen angepaßt

von Odländern hauptsächlich auf dem rechten Ufer der Weichsel.

Innerhalb des Stadtgebietes erstrecken sich diese Arbeiten über eine Fläche von 1100 Hektar. Als Vergleich sei erwähnt, daß die Gesamtfläche des Łazienki-Gartens 75 Hektar beträgt. Somit wird also Warschau während des Sechsjahrplanes eine Grünfläche erhalten, die 15mal größer ist als dieser Park. Im Verwaltungsgebiet der Stadt werden 19 000 Hektar neuer Forstgebiete entstehen. Damit wird der Betrag an Grünfläche je Kopf der Bevölkerung auf 30 m² gesteigert werden.

Die Durchführung des Planes

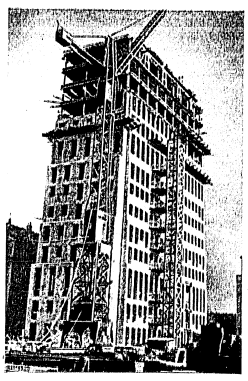
Wer wird aber dieses ungeheure Programm durchführen? Es wird von den 35 000 Bauarbeitern, von den Ingenieuren und Technikern der Bauindustrie und den Arbeitern in den verschiedenen Zweigen des Handwerks bewältigt werden. Städteplaner, Architekten und Baumeister werden die Pläne entwerfen und in die Tat umsetzen und die künstlerischen Formen, die technische Ausführung und den Bau sowie die Baustoffe bestimmen. Von der Tüchtigkeit, der Einsatzfreudigkeit, den Fähigkeiten und der schöpferischen Energie aller Beteiligten wird die Verwirklichung dieses umfassenden Planes abhängen. Die Größe der Aufgaben, welche der Sechsjahrplan dem Bauwesen stellt, geht aus der Tatsache hervor, daß die Investitionspläne für die nächsten 6 Jahre ungefähr 3½mal mehr an Arbeitsleistung im Bauwesen verlangen, als in den besten Vorkriegsjahren bewältigt wurde.

Welche Vorbereitungen sind nun getroffen, diese große Aufgabe erfolgreich zu übernehmen? Das Bauwesen in Polen ist unglücklicherweise noch durch die Rückständigkeit, die ihm von dem kapitalistischen System überkommen ist, stark beeinträchtigt. Das Bauen vor dem Kriege war ein vernachlässigter Zweig der Industrie und den Einflüssen der wirtschaftlichen Schwankungen und Krisen stark unterworfen, außerdem ständig durch eine mangelhafte Entwicklung der Ausrüstungen und Hilfsmittel behindert. Das Bauen hatte schließlich auch mit den Schwierigkeiten, die sich aus dem Fehlen eines Stammes geschickter Facharbeiter in den Unternehmungen ergaben, sowie mit einer unzureichenden Ausbildung und fachlichen Schulung des Personals zu kämpfen.

Die Arbeiter, die an dem Wiederaufbau von Warschau schaffen, werden sich immer mehr der Größe der ihnen übertragenen Aufgaben bewußt. Aus der wachsenden Einsatzbereitschaft entstand in Warschau die Bewegung, die eine Verbesserung der Arbeitsleistung beim Mauern in Gruppen erzielte. Diese Bewegung hat sich weiter zu den rekordbrechenden Wettbewerben entwickelt, an denen sich gegenwärtig eine große Anzahl von Bauarbeitern beteiligt.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung der großen, im Sechsjahrplan gestellten Aufgaben ist eine tiefgreifende Verbesserung der bisherigen Bauverfahren, vgl. Bild 22 und 23. Alle wichtigen Einzelheiten des Bauvorganges müssen eine grundlegende Wandlung erfahren.

Bild 17. Neuerrichtetes Hochhaus des Verkehrsministeriums, das den westlichen Abschluß der Reihe der Verwaltungsgebäude bildet



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

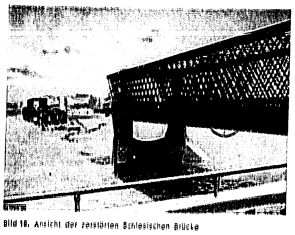


Bild 18. Ansicht der zerstörten Schlesischen Brücke

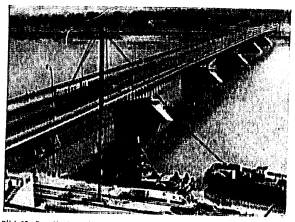


Bild 19. Der Neubau der Schlesischen Brücke
Die Stahlkonstruktion der Brücke wurde in nur 75 Tagen montiert

so daß schneller, besser und billiger gebaut wird. Dies ist gleichbedeutend mit einer zunehmenden Arbeitsproduktivität, während zugleich die Arbeitskraft sowie die Werkstoffe wirkungsvoller und wirtschaftlicher genutzt werden. Dieses Ziel kann nur als Ergebnis einer besseren, vollendeteren Organisierung des Bauablaufes als Ganzes erreicht werden, die alle Einzelheiten des Bauvorhabens in Betracht zieht. Die Arbeitsproduktivität wird durch die Einführung von Einzel- und Gruppenwettbewerben auf breitester Grundlage und durch gleichzeitige Anwendung der wirtschaftlichsten Arbeitsverfahren, durch weitgehenden Einsatz maschineller Einrichtungen an Stelle von Menschenarbeit und durch vielseitige Verwendung vorgefertigter und genormter Bauteile gesteigert werden. So wird es möglich sein, in weiterem Umfange die Hilfsarbeiten auszuschalten, die in unproduktiver Weise große Mengen an wertvollem Material, wie z. B. Holz, verschlingen.

Auch in den architektonischen Formen gilt es, viele Spuren der Vergangenheit zu überwinden. Die polnischen Architekten lassen ihre Entwürfe teilweise noch immer an die Überreste eines Weltbürgertums anklingen, welches sich durch die Errichtung einförmiger kastenförmiger Hausbauten als Sinnbild eines seelenlosen Formalismus ausdrückt. Die Architekten werden sich in höherem Maße die gesunden Überlieferungen der nationalen Architekturformen zu eigen machen und diese den neuen Aufgaben und den neuen technischen Möglichkeiten anpassen müssen. Das Vorkriegs-Warschau war in kleine Teilgebiete zerstückelt und durch Grenzen, die durch Eigentumsverhältnisse bedingt waren, zerschnitten. Es bestand nicht die Möglichkeit, Entwürfe größeren Ausmaßes zu entwickeln und den ständig zunehmenden Ansprüchen einer wachsenden menschlichen Gemeinschaft Rechnung zu tragen. Die Planwirtschaft aber hat die Grundlagen dafür geschaffen, daß eine wahrhafte harmonische allgemeine Entwicklung der nationalen Architektur durchgeführt werden kann. Heute ist die Umbildung und Neugestaltung Warschaus nicht eine zufällige und ungezügelte Handlung wie in der Vergangenheit, als die eigennützigen Interessen einer kleinen Zahl von Eigentümern den Ausschlag gaben; heute ist es eine Angelegenheit aller Schichten der Werktätigen der ganzen Nation.

Bauten sind eine der bleibenden Ausdrucksformen der menschlichen Tätigkeit. Durch ihre lange Dauer beeinflussen sie das Leben der zukünftigen Generationen. So werden sie ein Element, welches für viele Jahre den besonderen Rahmen großer menschlicher Gemeinschaften bestimmt, sie sind daher ein wichtiger Bestandteil der Kultur einer Nation.

In diesem Sinne sollen in Warschau die Millionen von Kubikmetern neuzuerrichtender Häuser in erster Linie den wahren Bedürfnissen der Werktätigen entsprechen und die neuen Straßen, Plätze und städtischen Gebäude den Inhalt und die Größe der neuen sozialistischen Ordnung im Lande zum Ausdruck bringen. Es muß eine Atmosphäre geschaffen werden, in der jede neue Grundsteinlegung in Warschau, jede Inangriffnahme einer neuen Wohnsiedlung, der Bau jeder neuen Fabrik und jedes neuen öffentlichen Gebäudes eine ebenso innige Anteilnahme seitens der arbeitenden Bevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Landes findet, wie es bei der Ost-West-Achse der Fall war. Nur wenn die arbeitenden Massen lebendig an diesen Problemen interessiert werden, ist die Sicherheit gegeben, daß die neue Hauptstadt wirklich den Bedürfnissen eines neuen sozialistischen Staates entsprechen wird, daß das Bemühen der Nation, den Sozialismus zu formen, auf dem Gebiete des Bauwesens nicht fehlgeleitet sein wird.

Das vergangene Jahr hat bewiesen, daß die polnischen Bauarbeiter großartiger Leistungen fähig sind, wenn ihnen die Aufgaben richtig gestellt werden und wenn der vielfach erprobte Leistungswettbewerb angewandt wird. Die Maurer in vielen Städten zeigten, daß ihre Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit der der Warschauer Kollegen nicht nachstand. Andere Bauarbeiter, wie Stukkateure und Zimmerleute sowie Arbeiter aus allen Zweigen, die mit dem Bauen im Zusammenhang stehen, schlossen sich an. Die schöpferischen Anstrengungen der Ingenieure und Bauleiter aber wuchsen von Tag zu Tag in gleichem Maße.

All dies zeigt, welches große Produktionspotential in den Reihen der Werktätigen ruht und frei gemacht werden kann, wenn sie selbst von den Fesseln einer kapitalistischen Ausbeutung befreit werden. Die Werktätigen Warschaus wiederum werden in ihren Reihen Zehntausende neuer geschickter Arbeiter und Handwerker, Techniker und Ingenieure, Ärzte und Wissenschaftler, Künstler und Wirtschaftler heranbilden, die das Leben in der polnischen Hauptstadt besser und schöner machen werden.

BA 1799 H. D.

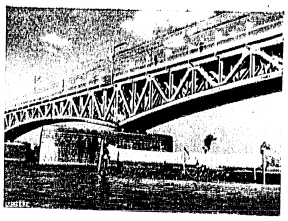


Bild 20. Ansicht der in nur 4 Monaten errichteten doppelgleisigen Eisenbahnbrücke über die Weichsel in Warschau. Ausbaumöglichkeit auf die doppelte Breite ist vorgesehen

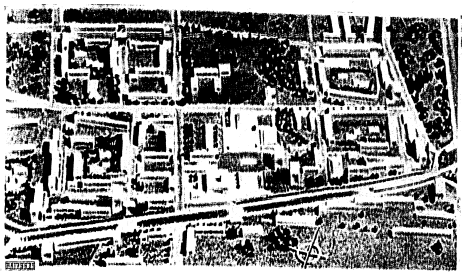


Bild 21. Wohnsiedlung Mlynow mit Grünflächen; links und rechts sind Wohnblocks sichtbar, in der Mitte befinden sich zwei Grundschulen sowie Verwaltungsgebäude

Bild 22. Schnellbauverfahren nach neuzeitlichen Grundsätzen

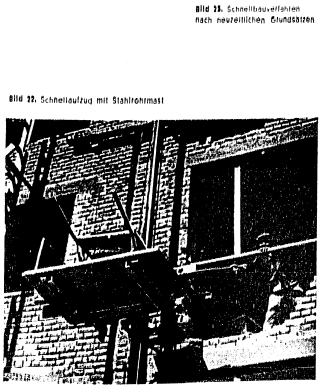
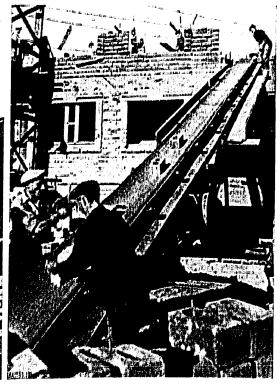
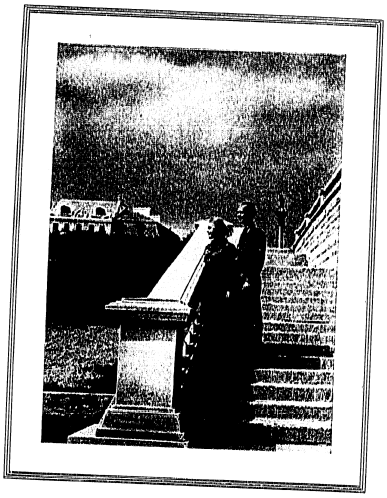


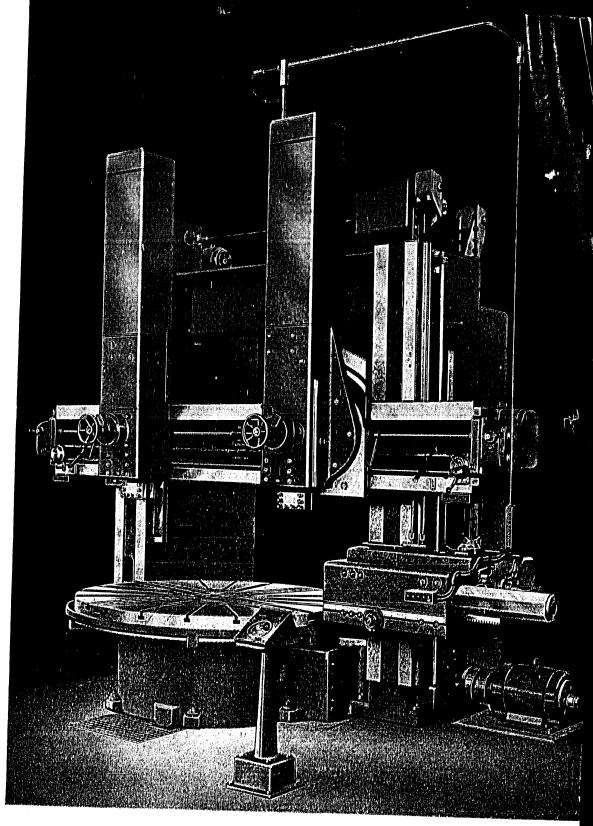
Bild 23. Schnellaufzug mit Stahlrohrmast



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0





TWO-COLUMN VERTICAL LATHE AND BORING MILL

TYPE KCE

SOLE EXPORTERS

METALEXPORT PRZEDSIĘBIORSTWO PAŃSTWOWE

ADDRESS: WARSZAWA, P. O. BOX 442 • CABLES: METALEX-WARSZAWA

CAT S 416-63

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

TWO-COLUMN VERTICAL LATHE AND BORING MILL
Type KCE

The type KCE Vertical Lathe and Boring Mill is a machine incorporating all latest achievements in heavy machine tool practice. As a result of its exceedingly robust and rigid design it enables the achievement of high efficiency in roughing operations as well as a high degree of accuracy and smoothness in finish-turning. Careful selection of materials and adoption of hardened and ground high-speed gears ensure lasting accuracy and reduce the cost of stoppages and repairs. The versatility of this mill is enhanced by the fact that it enables the simultaneous use of several tool heads as well as adaptation of special tool posts. Particular attention has been paid in designing this lathe to convenience and centralisation of the operator's work, reducing to a minimum all manual operations.

1. TABLE

The table is provided with T-slots for accomodating work direct on the table as well as with special grooves for the four individual chuck jaws.

Correct table ribbing and careful selection of high-grade materials ensure rigidity in holding the work. The table is carried in prismatic bed ways but a part of the weight of the table is transferred by means of a spindle on to the bottom thrust bearing to relieve strain on the bed ways. Adjustment of axial backlash is effected by means of a special mechanism. To eliminate backlash the spindle is carried in a taper sleeve the position of which can easily be adjusted from the outside. To ensure perfectly steady running the table is free from vibrations and shocks rotated by means of a gear unit with oblique teeth.

2. COLUMNS AND CROSS-BEAM

The two columns are rigidly secured to the mill body and stiffened at the top by a connecting beam. The ample cross-beam carrying the tool heads rests in the slide-ways of the columns, keys being provided for the adjustment of backlash. The cross-beam is driven from an independent reversible motor carried on the left-hand column and provided with a clamping mechanism actuated by a motor mounted at the rear of the cross-beam. A mechanism enabling dead level adjustment of the cross-beam is fitted to the right-hand column, close to the lead-screw gear box. Limit switches are fitted to check the vertical motion of the cross-beam, while a safety clutch fitted to the motor shaft protects the cross-beam from damage in the event of the operator's negligence. The cross-beam is provided with a graduated scale for setting the diameter of the work.

3. VERTICAL TOOL HEADS

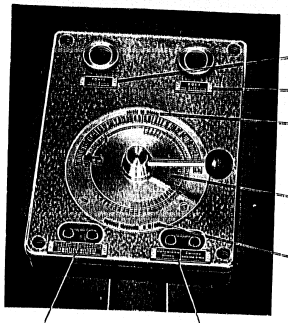
The mill is provided with two independent vertical tool heads, each with two saddles resting on the cross-beam ways. The slideways' clearance is adjusted by means of easily accessible keys, while the close fit of the saddle on the front surface of the slideways (as a protection from jolting) is ensured by means of special ledges. The saddles are secured by means of bolts to the main saddle; they can be swivelled so that the tool motion can when machining outside tapers, be at any angle from 0° to 15°, and, in case of inside tapers, from 0° to 30° from the vertical. The tool slide has octagonal section guides and is provided with a tool post giving three different tool positions.

The tool slide is counterbalanced, the balance weight being encased.
The horizontal power feed, as well as the vertical or oblique feed of the saddles are transmitted by means of feed boxes, from the main drive being uniform in all directions.
Horizontal and vertical feed change is effected by means of special levers, one for every tool head, while engagement of the feed is by means of push buttons. The feeds are selected in geometrical progression with a quotient of $q = 1{,}41$.

The feed rate is set by means of a graduated dial and an additional feed rate control lever. The neutral position of this lever enables the quick traverse motor to be engaged by means of a push-button control. Every tool head is served by an individual motor secured to the feed box and intended to provide quick traverse of the tool head in either direction.

These motors are fitted with adjustable safety clutches to protect the tool heads from damage in the event of the operator's negligence. Safety clutches are provided to protect the mill from damage by overload.
The cross-beam is provided with rigid stop dogs intended to automatically limit maximum horizontal tool head motion.

PRESELECTOR



Manual control of the tool head motion in either direction is effected by means of special ratchet mechanisms, one for every tool head and for every direction of motion; a supplementary device is fitted to each tool head for accurate vertical adjustment of the tool.

These mechanisms operate in either direction, providing forward and reverse motions. The tool heads are provided with manual clamping devices intended to lock the tool heads in vertical and horizontal position.

4. SIDE TOOL HEAD

The side tool head consists of a saddle and an octagonal tool slide with tool post. This tool head can, when working with the vertical tool heads, be moved out of the way by sinking it below the table surface. The vertical and horizontal power feeds are transmitted, by means of a feed box, from the main drive; the feed is uniform in either direction and corresponds to the vertical tool head feed. Engagement and adjustment are similar as in the case of the vertical tool heads.

The quick traverse motion of the tool head in either direction is provided by an individual motor secured to the feed box. Manual traverse of the tool head in either direction is effected by means of a handwheel acting on a worm gear. A manual clamping device is provided to lock the saddle on the column and the tool slide on the saddle.

Protective devices fitted are similar to those of the vertical tool heads.

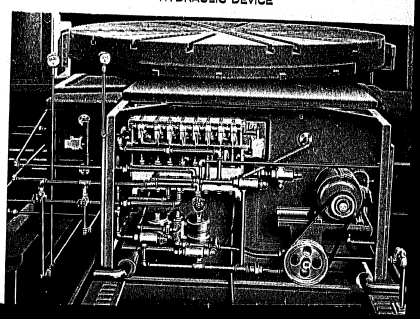
5. MAIN DRIVE

The main drive is located at the rear of the machine and consists of two boxes easily removable and mounted on a common base rigidly secured to the mill body. One of these boxes accommodates taper gears with curved teeth for the table and feed mechanism drives. Taper gears with curved teeth and face gears with oblique teeth ensure steadiness in operation. The gear change is, in the case of the sliding gears in both boxes, hydraulic, with electro-magnetic control. All sliding gears are mounted on multiple key shafts. The rotary table motion is arranged in geometrical progression, with a quotient of $q = 1{,}25$. The table motion rates are set by rotating a special index plate on the preselector, the engagement of the rotary table motion taking place only after the electric push-button control has been operated. Further motion rates for the next operations can be preselected while the machine is working, whereby much time in the service of the machine is saved.
A flexible coupling and hydraulically operated friction brake are fitted to the shaft connecting the main drive motor with the driving mechanism.
Engagement of the brake is automatic, immediately the main drive motor is switched off.

6. ELECTRICAL EQUIPMENT

The machine is completely electrified, the arrangement of the push-button controls or levers enabling it to be conveniently operated from any position. The electrical equipment includes all protective devices, such as limit switches, automatic over-current circuit-breaker to main drive motor, locking device to prevent the cross-beam from moving when clamped in position; locking device to the quick traverse motion while the power feed is in operation; device for actuating the brake when the motor is stopped; device for locking the sliding gears, ect. The electrical equipment can be arranged for three-phase current of 220 V, 380 V or 500 V.

HYDRAULIC DEVICE



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

7. LUBRICATION

The lubrication system for gears in the main drive box, as well as for the table guides, is central throughout and is served by a pump driven by a seperate motor. This pump, moreover, operates the hydraulic sliding gear change system. An overflow valve controls the oil circulation, a pressure gauge being provided for checking the functioning of the lubrication system.
Lubrication of the feed mechanism is by means of hand pumps, one for each feed box.

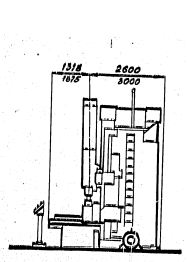
LEADING PARTICULARS		1/4 KCE	1 KCE	2 KCE
Maximum diameter of work piece	mm	2550	2800	3600
Maximum diameter machined by means of side tool head	"	2000	2650	3400
Maximum height of work piece	"	1250	1650	1850
Maximum clearance between table and cross-beam	"	1120	2000	2000
Maximum cutting force on tools	kg	6300	8000	8000
Maximum chip section for steel	mm²	45	45	45
Maximum chip section for cast iron	"	90	90	90
TABLE				
Diameter	mm	2000	2500	3200
Number of speed rates		18	18	18
Speed range	r. p. m.	1—50	0,71—35,5	0,5—25
Maximum safe weight of work piece	kg	10000	30000	25000
VERTICAL TOOL HEADS				
Vertical tool slide feed	mm	1000	950	950
Minimum clearance between tool head axes	"	500	500	500
SIDE TOOL HEAD				
Minimum diameter machined	mm	400	1000	1000
Maximum vertical feed	"	1120	1700	1700
Maximum horizontal traverse	"	800	1000	1000
Maximum clearance between table and tool post	"	1120	1230	1230
FEEDS				
Number of feed rates for each tool head and for each direction of feed		12	12	12
Feed rate range per table revolution	mm	0,175—8	0,347—11	0,35—16
Quick cross-beam traverse rate	mm/min	500	600	600
Quick traverse rate for each tool head in either direction	"	750	1100	1100
DRIVE				
Motor rating:				
Main drive motor	HP	40	55	55
Cross-beam traverse motor	"	10	12	12
Quick tool head traverse motors 3 × 2	"	6	6	6
Beam clamping mechanism motor	"	2	2	2
Hydraulic pump motor	"	1	1,5	1,5
WEIGHT				
Approximate weigth of machine	kg	30000	52000	65000

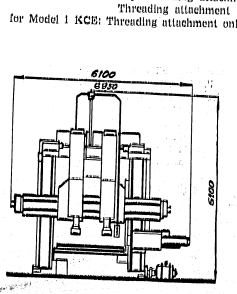
STANDARD EQUIPMENT

4 chuck jaws with sockets
3 tool posts
Set of spanners.

SPECIAL EQUIPMENT

for Model 1/4 KCE: Taper Turning attachment
Threading attachment
for Model 1 KCE: Threading attachment only





Small changes of weight, dimensions and construction reserved.

Ciech

Warszawa, Jasna 12

SPECYFIKACJA BARWNIKÓW
FARBSTOFFSPEZIFIKATION
SPECIFICATION OF DYESTUFFS

	Barwniki bezpośrednie Direktfarbstoffe Direct Dyestuffs	Price per 1 kg fob Polish ports US $	 Ł
1001.	Chryzofenina G 40/100 Chrysophenin G 250% Chrysophenine G 250%	2.65	19/—
1002.	Żółcień krezotynowa A 65/100 Diaminechtgelb A 154% Chlorazol Yellow G 154%	1.55	11/1
1021.	Pomarańczowy bezpośredni G Toluylenorange G Chlorazol Orange TRS	0.80	5/9
1022.	Pomarańczowy bezpośredni R 60/100 Toluylenorange R 166% Chlorazol Oranga RN 166%	1.20	8/7
1024.	Pomarańczowy bezpośredni trwały S Benzoechtorange S Chlorazol Fast Orange RS	1.85	13/3
1050.	Szkarłat bezpośredni trwały 4BS Benzoechtscharlach 4BS Chlorazol Fast Scarlet 4BS	2.60	18/7
1041.	Czerwień Kongo 60/100 Congorot 166% Congo Red 166%	0.75	5/4
1042.	Benzopurpuryna 4B 60/100 Benzopurpurin 4B 166% Benzopurpurine 4B 166%	1.15	8/3
1044.	Czerwień krezytonowa trwała F 60/100 Diaminechtrot F 125% Chlorazol Fast Red F 125%	1.50	10/9
1045.	Różowy krezytynowy 3B Benzohrodulinrot B Similar Chlorazol Fast Scarlet GS	1.40	10/—
1047.	Bordo krezotynowe BG 75/100 Diaminobordeaux B 133% Chlorazol Bordeaux B 133%	1.52	10/10
1061.	Fiolet bezpośredni N Diaminviolett N Chlorazol Violet NS	1.35	9/8
1063.	Błękit krezotynowy 2B 50/100 Benzoblau BB 200% Chlorazol Blue B 200%	0.87	6/3
1064.	Błękit krezotynowy 3B 50/100 Benzoblau 3B 200% Chlorazol Blue 3B 200%	0.95	6/10
1065.	Błękit krezotynowy czysty 50/100 Benzoreinblau 200% Niagara Sky Blue 200% (NaC)	1.35	9/8

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

		Price per 1 kg fob Polish ports US	Price per 1 kg fob Polish ports Ł
1441.	Czerwień helionowa 8BL Siriusrot 4B	2.45	17/6
1483.	Błękit helionowy BL Siriuslichtblau B	2.40	17/2
1481.	Błękit helionowy RL Siriuslichtblau BRR	2.85	20/4
1484.	Błękit helionowy 4GL Siriuslichtblau G	2.60	20/9
1541.	Brunat helionowy B 50/100 Anstatt Siriuslichtbraun T 200%	2.20	15/9
1542.	Brunat helionowy G 70/100 Anstatt Siriuslichtbraun RT 143%	1.95	14/—
1543.	Brunat helionowy BRS Siriuschlitbraun BRS Durazol Fast Brown BRS	2.80	20/—
1561.	Szary helionowy L Siriusschwarz L Durazol Fast Black BKS	1.30	9/4
	Barwniki na półwełnę **Halbwollfarbstoffe** **Union Dyestuffs**		
1602.	Żółcień chromowa na półwełnę G Halbwollmetachromgelb B Halfwool Fast Chrom Yellow G	1.65	11/10
1621.	Pomarańczowy chromowy na półwełnę R Halbwollechtchromorange R (Ciba) Holfwool Fast Chrome Orange R	1.60	11/5
1642.	Bordo na półwełnę RBN Halbwollbordeaux RBN Halfwool Bordeaux RBN	1.50	10/9
1703.	Granat na półwełnę HBN 50/100 Halbwolldunkelblau B 200% Halfwool Dark Blue B 200%	1.75	12/6
1744.	Brunat ciemny trwały na półwełnę GKP Halbwollechtdunkelbraun GK (Ciba) Halfwool Fast Dark Brown GK	1.80	12/10
1745.	Brunat chromowy trwały na półwełnę RNP Halbwollechtchrombraun RN (Ciba) Halfwool Fast Chrome Brown RN	1.80	12/10
1543a	Granat chromowy trwały na półwełnę BRP Halbwollmetachrommarineblau B Halfwool Fast Chrome Navy Blue B	2.50	17/10
1783.	Czerń chromowa trwała na półwełnę B 70/100 Halbwollmetachromschwarz B 143% Halfwool Fast Chrome Black B 143%	1.80	12/10
1784.	Czerń trwała na półwełnę DB 70/100 Halbwollechtschwarz DB 143% (Ciba) Halfwool Fast Black DB 143%	1.80	12/10

		Price per 1 kg fob Polish ports US	Price per 1 kg fob Polish ports Ł
1090.	Błękit krezotynowy 3B 50/100 Chlorogoblau 3B 200% Chlorazol Sky Blue FF 200%	1.66	11/10
1101.	Granat bezpośredni BH 60/100 Diaminschwarz BH 166% Chlorazol Black BH 166%	0.98	7/—
1122.	Zieleń krezotynowa B 60/100 Diamingrün B 166% Chlorazol Green BN 166%	1.10	7/10
1123.	Zieleń krezotynowa ciemna B 50/100 Benzodunkelgrün B 200% Chlorazol Dark Green PL 200%	1.60	11/5
1125.	Zieleń bezpośrednia G Diamingrün G Chlorazol Green GS	1.10	7/10
1147.	Brunat krezotynowy RC 60/100 Diaminbraun M 166% Chlorazol Brown M 166%	1.27	9/1
1145.	Brunat krezotynowy ciemny MSC Diamindunkelbraun B Chlorazol Dark Brown BS	1.54	11/—
1146.	Katechina bezpośrednia B Diaminecatechin B Chlorazol Catechine BS	1.35	9/8
1161.	Szary krezotynowy HW Benzoschwarz HW Direct Grey HW	1.25	9/—
1181.	Czerń krezotynowa FF 50/100 Columbiaschwarz FF 200% Chlorazol Black FF 200%	1.65	11/10
1182.	Czerń na sztuczny jedwab G 50/100 Kunstseidenschwarz MG 200% Chlorazol Viscose Black 200%	1.60	11/5
1183.	Czerń na sztuczny jedwab CA 50/100 Cotonerol A 200% Chlorazol Black GF 200%	1.70	12/3
1184.	Czerń Meta 60/100 Direkttiefschwarz E 166% Chlorazol Black E 166%	1.—	7/2
1185.	Czerń Dazo RW 60/100 Direkttiefschwarz RW 166% Chlorazol Black LF 166%	1.—	7/2
1283.	Czerń do dwuazowania D Sambesischwarz D Durazol Grey NS	1.48	10/7
	Barwniki światłotrwałe **Heliofarbstoffe**		
1401.	Żółcień helionowa B Chloramingelb M	1.40	10/—
1421.	Pomarańczowy helionowy GGL Siriuslichtorange GGL	1.60	11/5
1423.	Pomarańczowy helionowy 3R Siriuslichtorange 3R	1.95	14/—

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

		Price per 1 kg fob Polish ports US	Ł
3062.	Fiolet Wiktoria 4BS Viktoriaviolett 4BS Commasie Violet AVS	1.60	11/5
3061.	Błękit kwasowy N Säureblau N Acid Blue N	2.15	15/5
3082.	Błękit patentowy A Patentblau A Disulphine Blue ANS	2.70	19/4
3104.	Granat marynarski GGR Amidoblau GGR Lissamine Fast Navy Blue AN	1.35	9/8
3103.	Granat cyaninowy GR Sulfocyanin GR Commasie Navy Blue GES	1.70	12/2
3145.	Granat cyaninowy 5R extra Sulfocyanin 5R extra Commasie Navy Blue 2RNS	1.78	12/9
3122.	Zieleń naftalinowa V Naphtalingrün V Lissamine Green VS	2.75	19/8
3141.	Brunat kwasowy GOI Säurebraun GOI Acid Brown GOI	1.45	10/5
3142.	Brunat kwasowy trwały R Säureechtbraun R Acid Fast Brown R	1.60	11/5
3161.	Czerń Boruta A 50/100 Amidoschwarz 10B 200% Naphtalene Black 12B 200%	1.45	10/5

Barwniki kwasowo-chromowe
Säurechromfarbstoffe
Chrome Dyestuffs

4001.	Żółcień kwasowo-chromowa GGW 60/100 Alizaringelb GGW 166% Solochrome Yellow 2G 166%	1.40	10/—
4003.	Żółcień kwasowo-chromowa FR Säurealizarinflavin R Solochrome Flavine RS	1.70	12/2
4021.	Pomarańczowy kwasowo-chromowy R 50/100 Alizarinorange R 200% Similar Solochrome Orange GR 200%	1.65	11/10
4041.	Czerwień kwasowo-chromowa B Säurealizarinrot B Solochrome Red B	2.—	14/4
4043.	Bordo kwasowo-chromowe B Salicinbordeaux B Solochrome Red ERS	1.80	12/10
4101.	Granat kwasowo-chromowy B Echtbeizenblau B Chrome Fast Blue B	1.35	9/8

		Price per 1 kg fob Polish ports US	Ł
	Barwniki kwasowe **Säurefarbstoffe** **Acid Dyestuffs**		
3001.	Żółcień naftolowa S Naphtolgelb S Naphtol Yellow S	1.65	11/10
3002.	Żółcień metanilowa 40/100 Metanilgelb 250% Metanil Yellow YK 250%	1.90	13/7
3003.	Żółcień aminowa E Amidogelb E Lissamine Fast Yellow AES	1.65	11/10
3004.	Tartrazyna G Tartrazin O Tartrazine NS	1.70	12/2
3005.	Żółcień kwasowa trwała G Echtlichtgelb G Lissamine Fast Yellow 2GS	2.35	16/10
3021.	Pomarańczowy kwasowy światłotrwały GG Echtlichtorange GX Naphtalene Fast Orange 2GS	1.05	7/6
3041.	Ponso kwasowe 2RL Ponceau 2R Naphtalene Scarlet RS	1.25	9/—
3045.	Ponso krystaliczne 6R Kristallponceau 6R	1.75	12/6
3044.	Czerwień koszenilowa A Cochenillerot A Naphtalene Scarlet 4RS	1.32	9/5
3046.	Czerwień kwasowa trwała G Echtrot AV Naphtalene Red 7S	1.—	7/2
3053.	Czerwień aminowa 3B Supraminrot 3B Lissamine Red 3B	1.35	9/8
3051.	Amarantowy I Victoriarubin O Edicol Amaranth AS	1.60	11/5
3049.	Czerwień aminowa G Amidonaphtolrot G Azo Geranine 2GS	1.—	7/2
3045.	Czerwień na wełnę PSNR Brillantcrocein MOO Croceine Scarlet 3BS	1.25	9/—
3050.	Czerwień aminowa 6B Amidonaphtol 6B Lissamine Red 6BS	1.55	11/1
3052.	Bordo kwasowe B Bordeaux extra Naphtalene Bordeaux BS	1.35	9/8
3063.	Fiolet kwasowy 6B Formylviolett S4B Commasie Violet RS	2.20	15/9

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

		Price per 1 kg fob Polish ports US $	Ł
	Barwniki siarkowe **Schwefelfarbstoffe** **Sulphur Dyestuffs**		
2001.	Żółcień siarkowa G 40/100 Immedialgelb G 250% Thionol Yellow G 250%	1.48	10/7
2021.	Pomarańczowy siarkowy G Immedialorange G Thionol Orange G	1.05	7/6
2101.	Granat siarkowy RL 60/100 Immedialdirektblau RL 100% Thionol Direct Blue 100%	1.48	10/7
2142.	Brunat siarkowy 5 RP Anstatt Immedialrotbraun 4R Similar Thionol Red Brown 4RS	1.40	10/—
2181.	Czerń siarkowa T 70/100 Immedialschwarz NN 143% Thionol Black B 143%	0.50	3/7
	Naftolany i Zasady naftolanowe **Naphtol und Base** **Brenthols, Bases & Salts**		
7381.	Naftolan A Naphtol AS Brenthol AS	1.75	12/6
7382.	Naftolan BS Naphtol AS — BS Brenthol MN	3.20	22/10
7383.	Naftolan D Naphtol AS — D Brenthol OT	3.10	22/2
7384.	Naftolan SW Naphtol AS — SW Brenthol BN	3.35	24/—
7021.	Zasada pomarańczowego naftolanowego R Echtorange R Base Brentamine Fast Orange R Base	2.40	17/2
7022.	Zasada pomarańczowego naftolanowego GC Echtorange GC Base Brentamine Fast Orange GC Base	2.55	18/3
7041.	Zasada szkarłatu naftolanowego GG Echtscharlach GG Base Brentamine Fast Scarlet GG Base	1.65	11/10
7042.	Zasada szkarłatu naftolanowego G Echtscharlach G Base Brentamine Fast Scarlet G Base	2.05	14/8
7043.	Zasada szkarłatu naftolanowego RC Echtscharlach RC Base Brentamine Fast Scarlet RC Base	2.35	16/10
7044.	Zasada czerwieni naftolanowej KB Echtrot KB Base Brentamine Fast Red KB Base	2.80	20/—
	Zasada czerwieni naftolanowej 3GL Echtrot 3GL Base Brentamine Fast Red 3GL Base	1.68	12/—

		Price per 1 kg fob Polish ports US $	Ł
4102.	Granat kwasowo-chromowy ERN Palatinchromschwarz 6B Solochrome Dark Blue BS	1.20	9/2
4141.	Brunat kwasowo-chromowy R2G Säurechrombraun R2G Chrome Brown R2G	1.70	12/2
4142.	Brunat kwasowo-chromowy RG Säurechrombraun RG Chrome Brown RG	1.62	11/7
4143.	Brunat kwasowo-chromowy EB Metachrombraun EB Solochrome Brown EBS	2.10	15/—
4144.	Brunat kwasowo-chromowy 2R Säureanthracenbraun RH Solochrome Brown RHS	1.80	12/10
4161.	Szary kwasowo-chromowy GR anstatt Alizarinblauschwarz B Similar Solway Blue Black BS	2.20	15/9
4181.	Czerń kwasowo-chromowa ET Chromogenschwarz ET Solochrome Black TS	1.40	10/—
	Barwniki zasadowe **Basischefarbstoffe** **Basic Dyestuffs**		
6021.	Chryzoidyna G kryst. Chrysoidin G Chrysoidine YS Crystals	1.05	7/6
6041.	Fuksyna Fuchsin Fuchsin Crystals	3.40	24/4
6061.	Fiolet krystaliczny Kristallviolett Crystal Violet	4.80	34/4
6082.	Błękit metylenowy BD 50/100 Methylenblau BB 200% Methylene Blue 2B 200%	2.40	17/2
6121.	Zieleń malachitowa Malachitgrün Malachite Green AS Crystals	3.20	22/10
6122.	Zieleń brylantowa Diamantgrün GX Brilliant Green YS Crystals	3.30	23/7
6149.	Brunat zasadowy G Bismarckbraun G Bismarck Brown GS	0.98	7/—
6142.	Brunat zasadowy R Bismarckbraun R Bismarck Brown RLNS	0.98	7/—

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

		Price per 1 kg fob Polish ports US $	Ł
7047.	Zasada bordo naftoelanowego GP Echtbordeaux GP Base Brentamine Fast Boredaux GP Base	3.92	28/—
7031.	Sól błękitu naftoelanowego BT Variaminblausalz B Variamine Blue Salt B	2.70	19/4
7032.	Sól granatu naftoelanowego RT Variaminblausaltz RT Variamine Blue Salt RT	2.50	17/10
	Barwniki Kadziowe Kupenfarbstoffe Vat Dyestuffs		
6202.	Żółty helantrenowy GOK do druku pasta 20% Indanthrendruckgelb GOK Teig 20% Caledon Golden Yellow GK Paste 20%	3.40	24/4
	Pomarańczowy helantrenowy RK do druku pasta 20% Indanthrenbrillantorange RK Teig 20% Caledon Brilliant Orange SRS Paste 20%	3.95	28/3
6241.	Różowy helantrenowy R do druku pasta 20% Indanthrenbrillantrosa R Teig 20% Caledon Pink RLS Paste 20%	4.20	30/—
6281.	Błękit helantrenowy RS pasta 35% Indanthrenblau RSN Teig 35% Caledon Blue RSN Paste 35%	4.10	29/4
6341.	Brunat helantrenowy RRD Pasta 20% Indanthrenbraun RRD Teig 20%	3.40	24/4
	Pigmenty Pigments Lake Dyestuffs		
6803.	Żółcień pigmentowa G Hansagelb G Monolite Fast Yellow GNS	3.10	22/2
6825.	Pomarańczowy rezaminowy trwały G Permanentorange G Monolite Fast Orange GS	2.80	20/—
6852.	Szkarłat litolowy trwały RN Litholechtscharlach RN Monolite Fast Scarlet RNS	3.10	22/2
6853.	Czerwień litolowa RBKX Litholrot RBKX	2.20	15/9
6854.	Czerwień litolowa RCKX Litholrot RCKX	2.20	15/9
6848.	Czerwień litolowa R Litholrot R Monolite Red RS	2.—	14/4
6850.	Bordo lakowe BN Hellobordeaux BL Monolite Bordeaux BLS	2.20	15/9
	Czerwień rezaminowa F2R Permanentrot FRR	2.80	20/—
6851.	Szkarłat pigmentowy 3B Pigmentscharlach 3B Monolite Scarlet 3BS	1.80	12/10

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

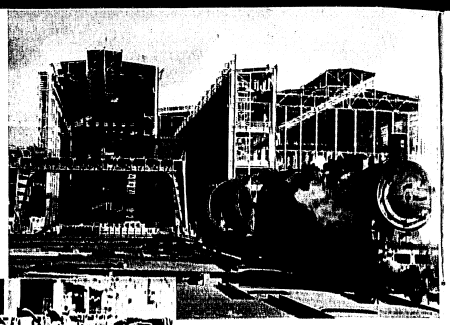
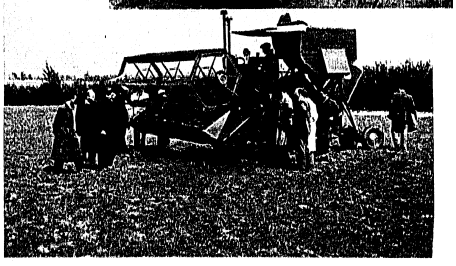


Bild oben:
Bau eines modernen Elektrizitätskraftwerkes in Warszawa-Żeran

Bild Mitte:
Automobilwerke für Personenkraftwagen in Warszawa-Żeran

Bild unten:
Kombines polnischer Produktion



Handelsabkommen zwischen der Volksrepublik Polen und Israel unterzeichnet

Ein Abkommen über den Warenaustausch zwischen der Volksrepublik Polen und Israel ist kürzlich in Warszawa unterzeichnet worden.

Volkspolen wird an Israel Maschinen, industrielle Ausrüstungen, Chemikalien, pharmazeutische Artikel, verschiedene landwirtschaftliche Produkte sowie Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie liefern.

Israel liefert an Volkspolen unter anderem Phosphordünger und eine Reihe von Verbrauchsgütern, wie zum Beispiel Apfelsinen, Zitronen und Taschenuhren, Nylonstrümpfe und Rasierklingen.

Polnisch-indonesischer Handelsaustausch

Von der in Polen weilenden Handelsdelegation der Republik Indonesien wurde am 1. Juli 1954 zusammen mit der entsprechenden Delegation der Volksrepublik Polen ein Protokoll unterzeichnet, das den polnisch-indonesischen Handelsaustausch bis zum 30. April 1955 regelt.

Auf der Importliste aus Indonesien nach Polen sind Waren wie Zinn, Kautschuk, Kopra, Tee, Kaffee, Kakao, Pfeffer, Gewürze vorgesehen. Der Export von Polen nach Indonesien umfaßt ein reichhaltiges Sortiment an Industriewaren wie Textilerzeugnisse, Chemikalien, Metallerzeugnisse, Maschinen, Laboratoriumsgeräte, Erzeugnisse der Mineralindustrie, Kraftwagen u. a.

Internationale Konferenz der Leder-, Schuh- und Pelzarbeiter in Warszawa

Die II. Internationale Konferenz der Leder-, Schuh- und Pelzarbeiter wurde am 8. Juni 1954 in Warszawa eröffnet. An ihr nahmen Vertreter aus 22 Ländern Europas, Asiens und Lateinamerikas teil, und zwar aus Brasilien, Bulgarien, Ceylon, China, Dänemark, Deutsche Demokratische Republik, Finnland, Frankreich, Griechenland, Indien, Italien, Libanon, Österreich, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Transjordanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Venezuela, Westdeutschland. Auf der Tagesordnung der Konferenz, die vier Tage dauerte, standen Berichte über den Kampf der Arbeiter gegen Erwerbslosigkeit, für Vollbeschäftigung und für die Erfüllung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Forderungen.

Die Konferenzteilnehmer appellierten in einer Resolution an alle friedliebenden Menschen, an alle Gewerkschaften und besonders an die Werktätigen der Leder-, Schuh- und Pelzindustrie, sich im Kampf für das Verbot der Massenvernichtungswaffen enger zusammenzuschließen.

WIRTSCHAFTSDIENST

HERAUSGEGEBEN VOM POLNISCHEN INFORMATIONSBÜRO

BERLIN NW7
NEUSTÄDTISCHE KIRCHSTRASSE 3
TELEFON 22 14 95

VI. JAHRGANG NR. 8 AUGUST 1954

INHALT

	Seite
Polens Bestreben — Entfaltung des Handelsaustausches mit allen Staaten	3
Polens Beteiligung an ausländischen Messen im Jahre 1953	7
Leistungen der Bahntransporte in Volkspolen	10
Polens Hochseefischerei entwickelte sich zu einer bedeutenden Industrie	12
Wieder in Betrieb genommene Bergwerke	16
Zehn Jahre polnisches Dorfbauwesen	17
Notizen	19
Wirtschaftschronik	21

TITELBILD — Ansicht des polnischen Ausstellungspavillons auf der Leipziger Messe 1953

4. UMSCHLAGSEITE — Teilansicht einer Kaianlage im Hafen von Gdynia

Nachdruck auch auszugsweise gestattet.

Polens Bestreben – Entfaltung des Handelsaustausches mit allen Staaten

Die Volksrepublik Polen strebt — wie auch alle anderen Staaten des sozialistischen Lagers — nach Erhaltung und Festigung des Friedens unter den Völkern und vertritt leidenschaftlich den Standpunkt eines möglichst weitgespannten Handelsaustausches, einer möglichst allseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen allen Staaten, ungeachtet ihrer Gesellschaftsordnung. Unser Staat gab und gibt diesem Bestreben dauernd Ausdruck. In seinem ausführlichen politischen Referat erklärte Bolesław Bierut am 10. März dieses Jahres unter anderem: „... wir vertreten den Standpunkt, daß ein friedliches Nebeneinanderbestehen von Staaten verschiedener Gesellschaftsordnungen möglich ist." An anderer Stelle sagte er: „Polen wird es nicht an Bemühungen fehlen lassen, die internationale Zusammenarbeit zwischen allen Staaten, ungeachtet ihrer Gesellschaftsordnung und ihrer Regierungsform, besonders auf dem Gebiet des Handels zu erweitern."

Der polnische Delegierte auf der Märztagung der Europäischen Wirtschaftskommission der UN war ein aktiver Befürworter dieser Grundsätze, indem er eine Reihe konstruktiver Vorschläge und Anträge einbrachte. Er kündigte auch die Teilnahme einer polnischen Delegation zu der Konferenz an, die im April zwischen Experten des Ost-West-Handels stattfand.

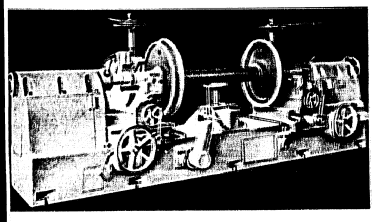
Dieses seit Bestehen Volkspolens unveränderte Eintreten für einen ausgedehnten Handelsaustausch mit allen Staaten findet seine ausdrückliche Bestätigung in den Tatsachen. Die Volksrepublik Polen schloß im Verlauf der letzten fünf Jahre mit kapitalistischen Staaten 126 Handelsverträge und -abkommen über Warenlieferungen in Höhe von insgesamt 11,7 Milliarden Rubel ab. Im Jahre 1953 unterhielten wir Handelsbeziehungen zu 71 Staaten, darunter zu 30 Ländern im Rahmen von ein- und mehrjährigen Handelsabkommen. Im vergangenen Jahr stieg unser Umsatz mit England, Dänemark, der Türkei, Argentinien und Brasilien. Der Gesamtumsatz unseres Außenhandels mit kapitalistischen Ländern war 1953 wertmäßig in vergleichbaren Preisen ebenso hoch wie 1949. Dennoch bedeutet das Verharren des Handelsaustausches mit den kapitalistischen Ländern auf dem gleichen Niveau gegenüber der gewaltigen Entwicklung des polnischen Außenhandels eine ziemlich große Abnahme des prozentualen Anteils dieser Umsätze am Gesamthandelsumsatz Polens.

Dies ist das Ergebnis der auf Grund amerikanischen Druckes von einigen kapitalistischen Staaten angewendeten Politik, den Handelsaustausch mit unserem Land einzuschränken. Jedoch hinderte uns diese Politik dank dem Bestehen des demokratischen Marktes nicht im mindesten daran, unsere Volkswirtschaft mächtig zu entfalten und den Außenhandelsumsatz Polens im Vergleich zu 1938 wertmäßig um mehr als das 2,5fache zu erhöhen.

Die Vergrößerung des Handelsaustausches mit den kapitalistischen Ländern hängt vor allem davon ab, ob diese Länder sich von der Diskriminierungs-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Lokomotive für Industrieanschluß, Typ Ty2

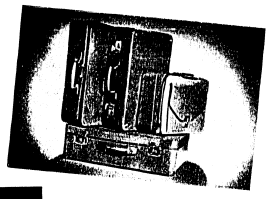
politik kündigen und mit uns normale Handelsbeziehungen zu unterhalten wünschen, die auf völliger Gleichheit der Rechte und gegenseitigem Nutzen basieren. Es ist dabei hervorzuheben, daß wir im vergangenen Zeitraum unseren Handelsaustausch mit denjenigen kapitalistischen Ländern ständig erweitert haben, die uns gegenüber keine Politik der Handelsdiskriminierungen betreiben, z. B. mit Finnland, Argentinien und Ägypten.

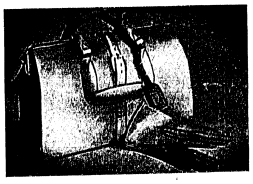
Die gewaltigen Erfolge Volkspolens auf dem Gebiet der Industrialisierung, der große Fortschritt hinsichtlich des Umbaues und der Modernisierung unserer Wirtschaft, die Aufgabe einer bedeutenden Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und vor allem die Verwirklichung des Programms zur schnellen Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung — alles dies übt seinen Einfluß auf die Struktur unseres Exports und Imports aus, in denen wesentliche Veränderungen vor sich gegangen sind und in diesem Jahr und den nächsten Jahren in noch größerem Maße vor sich gehen werden. So waren in den ersten Nachkriegsjahren die Hauptartikel des polnischen Exports Kohle, Hüttenerzeugnisse, Zink, landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel. Im selben Maße, wie die Industrialisierung unseres Landes vorwärtsschritt, stieg in unserer Ausfuhr der Anteil der Erzeugnisse der Industrie, insbesondere der Maschinenindustrie. Wir begannen mit dem Export von Hochseeschiffen, Lokomotiven, Waggons, schweren Bearbeitungsmaschinen, Bergbaumaschinen, Last- und Spezialkraftwagen sowie von anderen Industrieprodukten. Beträchtlich entwickelten wir die Ausfuhr von Hüttenerzeugnissen. Der Anteil der Maschinen, Industrieausrüstungen und Transportmittel erhöhte sich im polnischen Export von 3 % im Jahre 1949 auf 12 % im Jahre 1953. In diesem Jahr werden in unserer Ausfuhr weitere Verschiebungen eintreten. Es wird sich der Export an Erzeugnissen der Maschinenindustrie, der chemischen und der Montanindustrie erhöhen. Dadurch behält Polen seinen Platz als hauptsächlichster Kohleexporteur Europas. In bezug auf unsere Käufe im Ausland haben wir auch weiterhin großen Bedarf an Eisen-, Mangan-, Chrom-, Kupfererz und anderen Buntmetallen, die

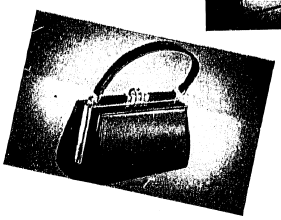
LKWs vom Typ „Star-29"

Polnisches Porzellan für den Export

Einige Lederwarenartikel







Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Verschiedene Sorten Spirituosen

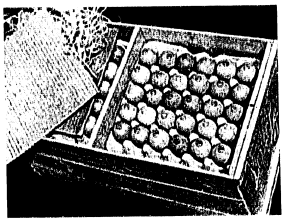
für unser sich schnell entwickelndes Hüttenwesen, unsere Industrie für Bearbeitungsmaschinen, unsere elektrotechnische und Schiffbauindustrie unbedingt notwendig sind. Die intensive Motorisierung erfordert einen erhöhten Import von Kautschuk und flüssigen Treibstoffen. Die verstärkt betriebene Modernisierung unserer Landwirtschaft macht es notwendig, den Import einiger Typen von Traktoren und Landmaschinen, von Kunstdünger und Rohstoffen zu seiner Herstellung, von Mitteln zur Insektenbekämpfung, von Saatgut und Futtermitteln zu erhöhen. In diesem Jahr werden wir im Verhältnis zu 1953 die Einfuhr von Phosphordünger um mehr als das Doppelte, von Rohstoffen zu seiner Herstellung um 25 %, von Schädlingsbekämpfungsmitteln um 50 % und von Saatgut ebenfalls um 50 % steigern.

Das bereits erreichte, ziemlich hohe Niveau in der Entwicklung der Industrie ermöglicht es uns, in den Jahren 1954 bis 1955 in unserem Import den Anteil an Maschinen und Industrieausrüstungen zu verringern und dadurch die Einfuhr von Rohstoffen für die Leichtindustrie und Konsumgüterindustrie sowie von Industriewaren des Massenkonsums zwecks besserer Deckung des Bedarfs der Bevölkerung zu erhöhen.

In diesem Jahr werden wir gegenüber 1953 den Import von Wolle um 40 %, von Baumwolle um 14 %, Häuten um 25 %, Tabak um 25 % und von pflanzlichen Rohfetten um annähernd 40 % steigern. Die Einfuhr von Kaffee und Kakaobohnen wird um 50 bis 60 % wachsen, desgleichen wird die Einfuhr von Apfelsinen, Zitronen, Backobst, Nüssen, Weintrauben und Tee ansteigen. Wir werden mehr Oliven, Sardinen, Reis, Pfeffer, Vanille, Weine und Mandeln importieren.

Das Jahr 1954 wird im Vergleich zu 1953 eine 40prozentige Steigerung der Einfuhr an Industriewaren des Massenbedarfs mit sich bringen. Wir wollen die Einfuhr an Schuhwaren verdoppeln. Wir beabsichtigen auch, den Import von Stoffen, insbesondere an Seide, Popeline, Strümpfen, Wäsche usw., zu vergrößern. Wir werden Uhren, Fotoapparate, Rundfunkempfänger, Fahrräder, Krafträder, Füllfederhalter, Rasierklingen, Galanterieware, Parfüms, Schminken und andere Kosmetika, Schmuckwaren, Sportgeräte, insbesondere für Schisport und Tennis, sowie viele andere Artikel des allgemeinen Bedarfs kaufen. Eine vollständige Neuheit in unserem Import werden moderne Haushaltsgeräte, wie Staubsauger, Kocher, Kühlschränke,

Die Hanfseilen werden in Jutesäcken = zu je 6 Rück in einen Sack = verpackt, in Kühlwaggons verladen, um nach dem Hafen befördert zu werden



Die aus Polen exportierten Eier sind so verpackt, daß die Ware während des Transports völlig gesichert ist

elektrische und Gaswaschmaschinen, Nähmaschinen, Geschirrtrockner usw., darstellen.

Die Veränderungen in der Struktur unseres Imports und Exports schaffen neue Bedingungen für die Erhöhung der Zahl von Handelsverbindungen Polens. Unsere Bevölkerung ist überzeugt, daß diese Möglichkeiten vollständig ausgenutzt werden, daß das Streben nach Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den internationalen Beziehungen ständig weitere Fortschritte machen wird, indem es über die Politik des „kalten Krieges" immer mehr die Oberhand gewinnt.

Polens Beteiligung an ausländischen Messen im Jahre 1953

Polen hat im Jahre 1953 an einer Reihe von internationalen Messen, nämlich in Paris, Stockholm, Wien, Leipzig und Ismir, teilgenommen und überdies eine eigene Wirtschaftsschau in Peking veranstaltet.

Die vielfach zum Ausdruck gebrachten Bestrebungen Polens, den Handelsaustausch mit allen Ländern, ohne Rücksicht auf deren Staats- und Gesellschaftsordnung, zu pflegen und zu entfalten, treten auch in seiner Beteiligung an vielen europäischen und außereuropäischen Messen und Ausstellungen in Erscheinung und liefern zugleich einen weiteren Beweis für die Friedenspolitik unseres Landes.

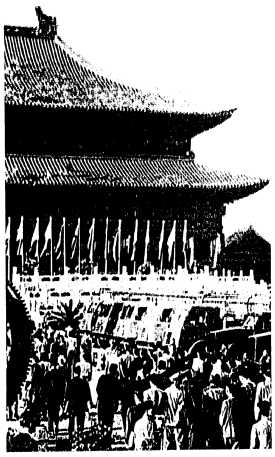
Unser Pavillon auf der internationalen Messe in Paris, ein Bau von eigenartiger, auf volkstümlichen Motiven beruhender architektonischer Gestaltung, vereinigte auf seiner 500 qm großen Fläche eine mannigfaltige Warenschau, die in eindrucksvoller Weise eine Vorstellung von der aufstrebenden Entwicklung Polens auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet vermittelte.

Durch interessante graphische Darstellungen von hohem künstlerischem Wert und zahlreiche Dokumentaraufnahmen wurden dem französischen Publikum und den internationalen Handelskreisen die Fortschritte des polnischen Wirtschaftslebens und die Möglichkeiten eines Warenaustausches vor Augen geführt. Die Fachkreise Westeuropas zeigten besonderes Interesse für die Erzeugnisse der Schwerindustrie, in erster Linie für die Maschinen, die gegenwärtig in Polen gebaut werden, in der Vorkriegszeit dagegen zum überwiegenden Teil importiert werden mußten. Die geschmackvollen Erzeugnisse der Leichtindustrie, wie Textilien, Glas, Porzellan, Ledergalanteriewaren, Kunstgegenstände und Nahrungsmittel, die auf den Auslandsmärkten bereits einen guten Ruf haben, fanden bei den Vertretern des Handels starke Beachtung.

Auf der internationalen Messe in Leipzig, auf der die wirtschaftlichen Erfolge des Friedenslagers, und ganz besonders die Spitzenleistungen der Sowjetunion und Chinas, zur Schau gestellt wurden, trat

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Teilansicht des offenen Geländes der Ersten Polnischen Wirtschaftsschau in Peking

Polen mit einem großen Pavillon von 1700 qm Flächenmaß mit einem gesonderten Messestand für Verlagswerke und periodische Druckschriften hervor und zeigte überdies auf dem Freigelände Kraftfahrzeuge polnischer Erzeugung, Bau- und Landmaschinen sowie rollendes Eisenbahnmaterial. Der von hervorragenden polnischen Architekten entworfene und von polnischen Handwerkern errichtete Pavillon ist als eine achtunggebietende Leistung Polens im Bereiche des internationalen Ausstellungswesens zu werten. Die Hütten- und Metallindustrie wurden in den Vordergrund der Warenschau gerückt. Es wurden neben den Hüttenerzeugnissen Maschinen aller Art, wie Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen, Papiermaschinen, Landmaschinen, Baumaschinen, Bergbaumaschinen sowie zum erstenmal Schiffsaggregate ausgestellt.

Die gegenwärtig in Polen in reichhaltiger Auswahl erzeugten, auf der Leipziger Messe gezeigten modernen Maschinen legten für die stetig fortschreitende Industrialisierung des Landes und seine technischen Leistungen beredtes Zeugnis ab.

Viel beachtet wurde unter anderem die von polnischen Konstrukteuren und Arbeitern hergestellte vollautomatisierte Werkzeugmaschine RV 80.

Der Messestand der Kohle und der chemischen Industrie erregte großes Interesse. Die Kohle gehört zu den grundlegenden Naturschätzen Polens, und die chemische Industrie bildet einen der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft, die, gestützt auf die einheimischen Rohstoffe, vor allem auf die Kohle, mit großen Schritten vorwärtsstrebt.

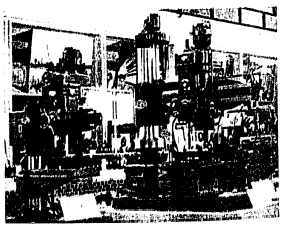
Die Leichtindustrie Polens war auf der Leipziger Messe durch eine sehr mannigfaltige Auswahl von Waren vertreten, die zur Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung und für den Export hergestellt werden.

Die Warenschau wurde durch reich illustrierte Texte ergänzt, die in gedrängter Form eine Zusammenfassung der zeitgenössischen Probleme Polens zum Ausdruck brachten, seine Leistungen auf allen Gebieten der Volkswirtschaft hervorhoben und die weitgespannten Vorhaben für die kommenden Jahre umrissen.

Auf der internationalen Messe in Stockholm bildete der durch die neue, volle Linienführung des architektonischen Aufbaus hervortretende polnische Pavillon den Rahmen für eine Ausstellung der für die skandinavischen Märkte bestimmten Waren in lückenloser Auswahl. Im Vordergrund der Schau stand die Kohle, der sowohl im polnischen Export nach dem Norden als auch in der Einfuhr der skandinavischen Staaten eine überragende Stellung zukommt.

Neben der Kohle waren die Erzeugnisse der Metall- und Hüttenindustrie, der Textilindustrie, der Industrie für Steine und Erden sowie der Nahrungsmittelindustrie reichhaltig vertreten.

Der polnische Pavillon auf der internationalen Messe in Wien verfügte über ein Flächenausmaß von 750 qm. Am Eingang wurde das Auge durch das schöne Modell eines aus Eisen konstruierten Förderturms gefesselt. Unter den ausgestellten Waren nahmen die Holzbearbeitungsmaschinen sowie die Erzeugnisse der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, die von jeher nach Österreich exportiert werden, einen beachtenswerten Platz ein.



Maschinen polnischer Erzeugung auf der internationalen Leipziger Messe

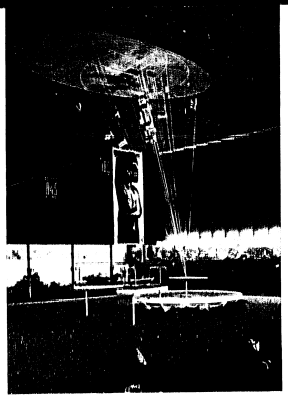
Polen hat im vorigen Jahre zum erstenmal an der internationalen Messe in Izmir teilgenommen, wo es Maschinen der Nahrungsmittelindustrie, Öfen für Bäckereien, Landmaschinen, chemische Erzeugnisse, Textilien, Glas, Papier und Porzellan ausstellte.

Das erstmalige Hervortreten Polens in Izmir im eigenen Pavillon von bemerkenswerter architektonischer Gestaltung und dekorativer Ausschmückung hat sowohl bei der Bevölkerung als auch in Handelskreisen starke Beachtung gefunden. Es wurden während der Dauer der Messe ausgedehnte Handelsbeziehungen angeknüpft und eine Reihe bedeutender Geschäftsabschlüsse getätigt.

Ein besonderes Gepräge trug die im September v. J. veranstaltete, selbständige Polnische Wirtschaftsausstellung in Peking. Sie verfolgte das Ziel, die chinesische Bevölkerung mit den Erfolgen der Volksrepublik Polen auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet vertraut zu machen sowie die polnisch-chinesische Freundschaft und wirtschaftliche Zusammenarbeit und die kulturellen Wechselbeziehungen zu festigen. Die Ausstellung hatte sich auf dem Gebiet der Handelsbeziehungen die Aufgabe gestellt, dem chinesischen Volk die wachsenden Exportmöglichkeiten Polens nach China unter besonderer Berücksichtigung der Industrieerzeugnisse und Investitionsgüter vor Augen zu führen. Das offene und gedeckte Gelände der polnischen Ausstellung hatte ein Flächenausmaß von insgesamt 5500 qm. Polen war in der Lage, auf den ausgedehnten Ausstellungsplätzen das Exportpotential der polnischen Produktion in vollem Umfange zur Schau zu stellen.

Die Hütten- und Metallindustrie, der Bergbau, die chemische Industrie, die Energiewirtschaft und das Bauwesen nahmen beträchtlichen Raum ein. Es wurden auf allen Gebieten die erzielten technischen Fortschritte und Produktionsleistungen gezeigt.

Internationale Leipziger Messe 1953
Teilansicht des „Cetebe"-Messestandes



Die polnische Kohlenindustrie auf der Leipziger Messe 1953

Die Ausstellung entwarf, unabhängig von der Warenschau, ein Bild der polnischen Gegenwart, der Geschichte des Landes sowie des Werdeganges seiner Kultur und Kunst. Die Ausstellung wurde zu Beginn dieses Jahres nach Schanghai verlegt.

Die Teilnahme Polens an den internationalen Messen des Jahres 1953 lieferte den Beweis für die unaufhaltsam fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung des Landes und sein stetig wachsendes Exportpotential. Dadurch wurde — abgesehen von den zweifellos erzielten Handelsvorteilen, die in zahlreichen Geschäftsabschlüssen zum Ausdruck kamen — die Welt in der Überzeugung bestärkt, daß Polen seine Vorhaben in die Tat umsetzt und sich aus einem Agrarland zu einem Staat mit moderner Großindustrie entwickelt und daß Polens Bedeutung im internationalen Handelsverkehr ständig zunimmt. Hinsichtlich des Assortiments der Warenschau und der zur Darstellung gebrachten Probleme sowie der architektonischen Gestaltung der Messestände und der graphischen Ausschmückung derselben zählten die polnischen Pavillons auf den internationalen Messen des Jahres 1953 zu denjenigen, die die größte Anziehungskraft ausübten.

Die Beteiligung Polens an den internationalen Messen wurde von der Auslandspresse sehr beifällig aufgenommen. Die Presse äußerte sich sehr günstig über die ausgestellten Waren, über das hohe Niveau der polnischen Architektur und graphischen Kunst sowie über die bedeutenden Erfolge der polnischen Ausstellungskunst, die gleich den anderen Kunstzweigen in Polen sich des fürsorglichen Schutzes des Staates erfreut.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Leistungen der Bahntransporte in Volkspolen

Die Zerstörungen und Verluste an rollendem Eisenbahnmaterial und Bahneinrichtungen durch Kriegseinwirkungen im Jahre 1939 wurden in der Zeit der Okkupation durch Mißwirtschaft und Verlagerungen noch bedeutend vergrößert.

Nach 1939 wurden nur diejenigen Bahnstrecken, Einrichtungen und rollendes Material wieder in gebrauchsfähigen Zustand versetzt, die entweder vom militärischen Standpunkt aus wichtig waren oder den Okkupanten dazu dienen sollten, Polen auszubeuten.

Bau der Eisenbahnstrecke Kielce—Zabno

Nach der Befreiung Polens durch die Sowjetarmee und das an ihrer Seite kämpfende polnische Heer fand man nach Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens ein völlig zusammengebrochenes Transportwesen vor. Zerstört waren die Bahnstrecken und Brücken, Lokomotiven und Waggons waren nicht vorhanden und was aus der Vorkriegszeit noch an rollendem Material und Einrichtungen vorhanden war, war völlig heruntergewirtschaftet.

Von den bestehenden Einrichtungen des Bahnverkehrs wurden während des Krieges nahezu 30 % vernichtet und allein von den mechanischen und elektrischen Einrichtungen, sowie der Streckensicherung und Signalen 72 %. Von den Güterwaggons waren 84 %, von den Personenwaggons 88 % und von den Lokomotiven 81 % zerstört. Insgesamt beliefen sich die durch durch den Krieg verursachten Zerstörungen im polnischen Bahntransport auf 64 %, das sind über neun Milliarden Zloty nach den Preisen von 1938.

Diese riesigen Verluste mußten rasch ausgeglichen werden, denn sie hemmten die Ingangsetzung des gesamten Transportwesens und ohne Bahntransporte wäre der Wiederaufbau der gesamten nationalen Wirtschaft und vor allem der Industrie einfach unmöglich gewesen.

Die erste Hilfeleistung beim Wiederaufbau des polnischen Transportwesens ging von der Sowjetunion aus. Dank der materiellen und unschätzbaren technischen und Kaderhilfe von seiten der Sowjetunion sowie durch die Ausdauer und den Fleiß der polnischen Arbeiter und Ingenieure wurde das Transportwesen in Polen rasch und in breitem Umfang wieder in Gang gebracht.

Dennoch lasteten die ungeheuren Kriegszerstörungen und die Mittellosigkeit der Vorkriegszeit schwer auf dem gesamten Transportwesen Polens und hemmten dessen Entwicklung im wiedererstandenen Polen. Es bedurfte besonderer Anstrengungen und großer Aufwendungen an Arbeit und Mitteln, um die Entwicklung des polnischen Transportwesens in die richtigen Bahnen zu lenken und um alle Engpässe zu überwinden, die in den ersten Nachkriegsjahren in Volkspolen gerade im Transportwesen so zahlreich waren.

In der richtigen Erkenntnis der Tatsache, daß ohne den Wiederaufbau und ohne ein gut funktionierendes Transportwesen die Entwicklung der gesamten nationalen Wirtschaft einfach unmöglich ist, hatte der Volkssejm beachtliche Investierungsmittel für das Transportwesen bestimmt.

So war bereits im Dreijahrplan des wirtschaftlichen Wiederaufbaus eine beträchtliche Zunahme im Eisenbahntransport vorgesehen, nämlich 120 Millionen Tonnen in der Güterbeförderung für das Jahr 1949, gegenüber 47 Millionen Tonnen im Jahre 1946 und 241,1 Millionen beförderte Fahrgäste im Jahre 1949, gegenüber 243 Millionen im Jahre 1946. Diese Aufgaben überschritten bei weitem das in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen erreichte Transportvolumen.

Indem der Dreijahrplan des wirtschaftlichen Wiederaufbaus die Aufgaben hinsichtlich der Transporte festlegte, bezeichnete er auch die Mittel, mit denen diese Aufgaben realisiert werden sollten. So sollten im Jahre 1949 1400 Lokomotiven, 33 000 Güterwaggons und 8000 Personenwaggons im Bahntransport eingesetzt werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Dreijahrplanes bestand auch darin, das Verkehrsnetz der Polnischen Westgebiete mit den anderen polnischen Gebieten zu einem einheitlichen Verkehrs- und Transportwesen auszubauen, in dem die einzelnen Transportarten aufeinander abgestimmt die Planaufgaben erfüllen könnten.

Dazu ist festzustellen, daß die einzelnen Planaufgaben übererfüllt wurden, wobei auf einer ganzen Reihe von Gebieten bedeutend günstigere Indexzahlen erzielt wurden, als jemals vor dem Kriege.

Im Zeitraum des Dreijahrplanes wurden für den Bahntransport 618 Eisenbahnbrücken in einer Gesamtlänge von 52 126 laufenden Metern wiederaufgebaut, auf einer Gesamtstrecke von 3150 Kilometern wurden die Schienen ausgewechselt und fast 3 Millionen eben untauglich gewordener Schwellen durch neue ersetzt, in 391 Stationen wurden die Block- und Stellwerke und auf 1372 km Eisenbahnstrecken die Blockleitungen wiederhergestellt.

Der Bahntransport erhielt neue Güter- und Personenwaggons sowie neue Lokomotiven. Der vergrößerte Waggonpark und die erweiterten Bahneinrichtungen erhöhten auch die Transportkapazität und Durchlaufjähigkeit der Bahnen. In jener Zeit wurden die technischen Einrichtungen im Bahntransport beachtlich verbessert, was wiederum in einer Reihe von Indexzahlen hinsichtlich der technisch-wirtschaftlichen Nutzung der Bahn seinen Niederschlag fand.

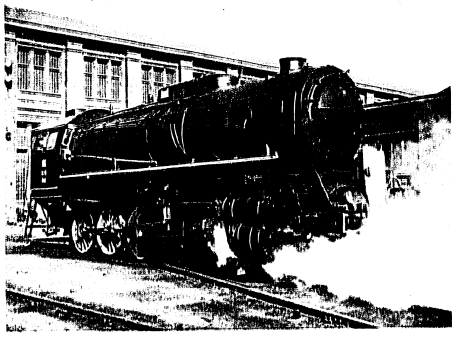
Der Umlauf der Güterwaggons wurde gegenüber 1938 um 24 Stunden und gegenüber 1946 um 48 Stunden verkürzt. Bedeutend verbessert wurde gleichfalls die Ausnutzung der Ladefähigkeit der Güterwaggons und deren Transportstrecken je Tag.

Im Verlauf der drei Jahre des Planes verringerte sich der Kohlenverbrauch um fast 40 kg je 1000 Brutto-Tonnen-Kilometer.

Dabei wurden die Transportaufgaben bedeutend überschritten, weil auch die Produktion der Industrie und die Arbeiten auf den Bahnen ihre Aufgaben übererfüllt hatten. Die Bahnen hatten hinsichtlich der Güter- und Personenbeförderung den Plan für 1949 übererschritten und 131,7 Millionen Tonnen sowie 1463 Millionen Fahrgäste befördert.

Somit lagen im Jahre 1949 die Gütertransporte um 75 % und die Zahl der beförderten Fahrgäste um 39 % höher als im Jahre 1938. Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des Dreijahrplanes im Eisenbahntransport schufen auch die günstigsten Voraussetzungen für eine weitere rasche Entwicklung.

Daher wurden auch im Sechsjahrplan dem Bahntransport viel größere Aufgaben gestellt, die für den Güterverkehr eine Steigerung um 71,5 %, für den Fahrgastverkehr um 30,5 % auf den Normalspurstrecken und für die Schmalspurstrecken für den Güterverkehr eine Steigerung um 76,5 %, für den Fahrgastverkehr um 45 % vorsehen.



Die Industriewerke „Stalin" in Poznan produzieren in letzter Zeit zwei neue Lokomotive-Typen. Auf dem Bild: Polnische Schnellzug-Lokomotive TY 51

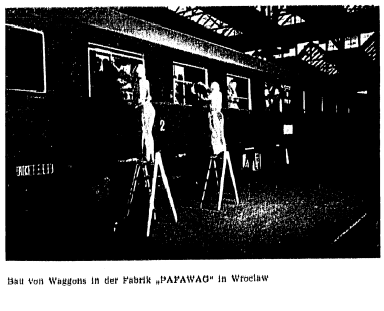
Im Ergebnis dieser Planzielsetzung werden im Jahre 1955 je Einwohner über das Fache der Gütertransporte gegenüber 1938 und über das Fünfache gegenüber den westeuropäischen Ländern im Jahre 1938 entfallen.

Kennzeichnet ist die Entwicklung des Bahntransports im Sechsjahrplan durch eine breit angelegte Einführung neuer Technik und durch die Modernisierung des rollenden Materials und der Einrichtungen, wozu noch auf der Grundlage des überall eingeführten technischen Fortschritts eine weitere beträchtliche Verbesserung der Arbeitsleistungen und so mit der Nutzung der Bahn führen wird.

Die Elektrifizierung von Bahnstrecken und Eisenbahnknotenpunkten ist eines der Schlüsselprobleme des bahntechnischen Fortschritts. Nach den Bestimmungen des Sechsjahrplanes werden 511 km Bahnlinien elektrifiziert, darunter als Großinvestierung des Sechsjahrplanes die Linie Warszawa—Mlawa mit einer Abzweigung nach Lodz, die Elektrifizierung der Knotenpunkte Warszawa, Gdansk-Gdynia und eines Teiles des Bahnknotenpunktes von Stalinogrod. Die Investaufwendungen für die Elektrifizierung von Bahnstrecken werden gegenüber 1950 im Zeitraum des Sechsjahrplanes um über das Sechsfache ansteigen. Durch die Einführung elektrischer Zugtraktionen wird die Fahrgeschwindigkeit der Züge bedeutend ansteigen und damit auch die Ausnutzung des Waggonparks bedeutend verbessert.

Der Sechsjahrplan löst beachtliche Aufgaben hinsichtlich der Einführung des technischen Fortschritts im Bahntransport, der Modernisierung der Sicherheitseinrichtungen für den Zugverkehr, der Signal- und Fernmeldeeinrichtungen der Bahnen gestellt. Unter anderem ist eine breitere Einführung der Streckenund Stationsblockierungen, von Zentralstellwerken usw. vorgesehen.

Der neue Eisenbahnpark für Dampf- und Elektrobetrieb wird günstige Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung im Bahnbetrieb schaffen. Im Sechsjahrplan ist eine beachtliche Mechanisierung der Be- und Entladearbeiten im Bahntransport, u. a. durch Verwendung von Selbstentladern, Kränen und anderen Einrichtungen vorgesehen. Die Mechanisierung im Bahntransport tritt ebenfalls bei den Streckenarbeiten an den Gleisen, bei der Beladung und Entladung der Lokomotiven sowie bei anderen schweren und arbeitsintensiven Arbeitsvorgängen in Erscheinung.



Bau von Waggons in der Fabrik „PAFAWAG" in Wroclaw

Durch die Einführung der neuen Technik im Bahntransport ist im Sechsjahrplan eine beachtliche Verbesserung der Indexzahlen für die Arbeiten im Transportbetrieb der Bahn, sowie eine rationelle Erweiterung des Eisenbahnparks vorgesehen.

Um die gestellten Transportaufgaben zu bewältigen, werden im Verlauf des Sechsjahrplanes 701 km neue Eisenbahnstrecken gebaut.

Neben dem Bau neuer Eisenbahnstrecken werden im Rahmen des Wiederaufbaus der durch den Krieg zerstörten Linien fast 370 km eingleisige Strecken wiederhergerichtet und 65 km erhalten ein zweites Gleis, um die Durchlaufjähigkeit bestimmter Bahnstrecken zu vergrößern, erhalten Strecken in einer Länge von 326 km ebenfalls ein zweites Gleis.

Eine beachtliche Investierung im Bahntransport sind der Wiederaufbau, der Ausbau und die Rekonstruktion mehrerer wichtiger Eisenbahnknotenpunkte, sowie von technischen und Verladestationen.

Die große Bedeutung des Sechsjahrplanes für das polnische Transportwesen beruht auch darin, daß der Plan eine gewaltige Produktionsbasis für Transportmittel geschaffen hat, die es vor dem Kriege niemals gegeben hatte.

Im Ergebnis der Planerfüllung liefern die großen polnischen Waggonfabriken den polnischen Bahnen moderne Personen- und Güterwaggons sowie Spezialwaggons, verschiedene Typen von Kesselwagen, Kühlwaggons usw. Es wurde eine Produktionsbasis für den Waggonpark des elektrischen Zugverkehrs geschaffen. Die polnischen Fabriken liefern Elektroloks und Elektrozugeinheiten, die aus drei Waggons bestehen. Der Lokomotivbau, der in Polen auf eine langjährige Tradition zurückblicken kann, liefert neue Loktypen für den Personen- und Güterverkehr. Die Eisenbahnausbesserungswerke werden modernisiert, zur Hebung ihres technischen Niveaus wird die Umstellierung dieser Werke durchgeführt und die Reparaturen nach dem Fließbandsystem auf Grund neuester technologischer Erfahrungen durchgeführt.

Durch die günstige Realisierung der Wirtschaftspläne ist das technische Potential des Bahntransports beträchtlich gestiegen.

Die Bautätigkeit der Bahnen beschränkte sich nach dem Kriege nicht nur auf den Bau neuer Bahnstrecken und auf die Elektrifizierung von Bahnlinien. Durch den Bau zweiter Gleise wurde die Durchlaufjähigkeit vieler wichtiger Bahnstrecken beachtlich vergrößert, die auch durch deren Modernisierung, durch den Bau neuer Blockstellen, durch die Erweiterung der Strecken- und Stationsblockstellen, durch den Umbau provisorischer Eisenbahnbrücken in feste Brücken und durch die ständige Verbesserung der Erhaltung des Oberbaus erweitert wurde.

Die Instandhaltung des Oberbaus, die periodische Auswechslung der schienen, Schwellen und der Schotterung, der Einbau neuer, schwererer Schienen, die Auswechslung von Sandbettung in Schotterbettung und die laufende Streckeninstandhaltung unter Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden — dies alles verbessert von Jahr zu Jahr die Qualität der Strecken.

Der vorzügliche Stand des Oberbaus trifft ebenfalls in einer Vergrößerung der Durchlaufjähigkeit der Strecken in Erscheinung, da man normale schwere Züge mit großer Geschwindigkeit fahren und somit in derselben Zeit bedeutend mehr Güter befördern kann.

Seit dem Bestehen Volkspolens wurde der Lok- und Waggonpark beachtlich vergrößert und der Transportbedarf der nationalen Wirtschaft wird voll befriedigt. Infolgen Massen wird voll befriedigt.

(Schluß Seite 15)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Polnische Fischer beim Einholen der Fangnetze

Polens Hochseefischerei entwickelte sich zu einer bedeutenden Industrie

Die ständig fortschreitende Industrialisierung Polens hat sich bereits weitgehend in mehreren Wirtschaftsbereichen ausgewirkt, die unlängst noch als rückständig galten. Zu diesen Bereichen gehört auch die Hochseefischerei.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen hatte die polnische Hochseefischerei weder genügende Unterstützung noch einen Absatzmarkt gefunden, so daß die Fischer lange Zeit hindurch als eine Art von Heimarbeitern ihr Dasein fristen mußten. Sie beschränkten sich bei ihren Fängen auf die Küstengewässer, und ihre Geräte waren recht primitiv. Das kurz vor dem Kriege entstandene Unternehmen für Hochseefischerei befand sich zum größten Teil in holländischen Händen. An Seefischen wurden in den 20 Jahren zwischen den beiden Weltkriegen durchschnittlich rund 7000 Tonnen jährlich angelandet.

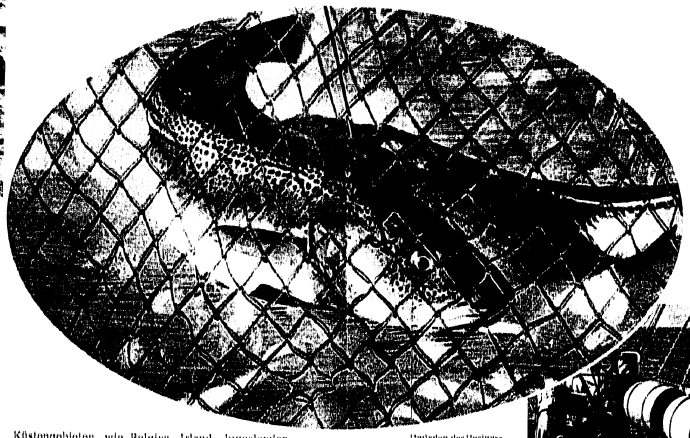
In Volkspolen hatte bereits im Zeitraum des Dreijahrplans des Wiederaufbaus (1947 bis 1949) die Ostseefischerei und die sich ebenfalls rasch entwickelnde Hochseefischerei Anlandungen erzielt, die den Fangergebnissen der ganzen 20 Vorkriegsjahre gleichkamen.

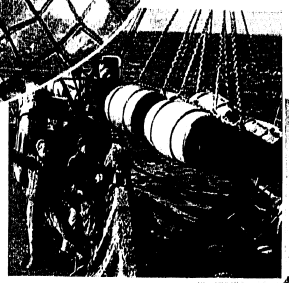
Der Sechsjahrplan hatte der Hochseefischerei Aufgaben gestellt, die diesen Wirtschaftszweig aus den engen Grenzen der Kleinwarenwirtschaft lösen und ihm den Rang eines Industriezweiges sichern sollten. Realisiert werden diese Aufgaben durch den Kampf um steigende Fangergebnisse, um den Konsumenten mehr Seefische zu liefern.

Ständig und ungewöhnlich rasch stiegen die Anlandungen: Setzt man für die Anlandungen des Jahres 1946 den Index 100 ein, so betrug er im Jahre 1949 254,5 und für das Jahr 1953 bereits 383,7. Schon im Jahre 1951 waren die Anlandungen der polnischen Seefischerei gegenüber den durchschnittlichen Jahresergebnissen der Vorkriegszeit über zehnmal so groß. Polen hatte damit Länder mit Küstengebieten, wie Belgien, Irland, Jugoslawien, Finnland und Griechenland, übertroffen und den 16. Platz der Weltfischerei und den 12. Platz in der europäischen Fischerei eingenommen. Den Fangplan für das erste Halbjahr 1954 hatte die Seefischerei Volkspolens bereits am 26. Mai, d. h. 35 Tage vorfristig, erfüllt.

Die ausgiebige Hilfe von seiten des Staates, vor allem durch Investitionen, hatte zu diesen großen Erfolgen beigetragen. Die polnische Fischereiflotte wurde mit modernen Schiffen ausgestattet, die auf polnischen Werften gebaut wurden. Die erste Serie größer, moderner Trawler wurde fertiggestellt, desgleichen über ein Dutzend Loggertrawler und eine große Anzahl von Kuttern. Der 17 m lange Stahlkutter und der 24 m lange Kutter in kombiniertem Stahlholzbau sind vorzügliche Einheiten, die den Bedürfnissen der polnischen Seefischerei voll entsprechen.

Gestützt auf die Erfahrungen der fortschrittlichen sowjetischen Fischerei und im Erfahrungsaustausch mit der Ostseefischerei der Deutschen Demokratischen Republik, werden in Volkspolen die Fanggeräte von Jahr zu Jahr weiter verbessert und eigene Netzfabriken eingerichtet, so daß die polnische Seefischerei durch die eigene Produktion von Netzen verschiedener Typen von ausländischen Lieferungen fast völlig unabhängig geworden ist.





Umladen des Heringsfanges vom Fischdampfer auf das Mutterschiff „Morska Wola"

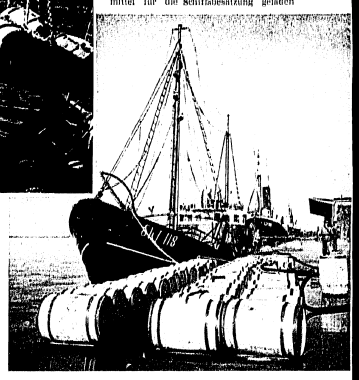
Fischereihäfen für die Hochseefischerei sind sowohl die alten, wiedereingerichteten Fischereihäfen, als auch neue Häfen, die von Grund auf erst in Volkspolen neu gebaut wurden. So ist Swinoujście vor allem Fischereibasis für die Hochseefischerei und gehört gegenwärtig zu den größten Objekten dieser Art in Europa.

Entlang der ganzen polnischen Küste wurden in den letzten Jahren neue Kühlhäuser, Verarbeitungshallen, Kaianlagen und technische Einrichtungen aller Art für die Übernahme der Anlandungen geschaffen. Auch wurde ein entsprechendes Netz von Überholungswerften eingerichtet, wodurch eine weitere Verbesserung des technischen Standes und der Betriebsbereitschaft der Fischereiflotte gewährleistet ist.

Seit dem Jahre 1952 arbeitet die polnische Hochseefischerei mit Mutterschiffen, die auf hoher See die Fänge der Fangschiffe übernehmen. Zu dem ersten Schiff dieser Art, „Morska Wola", ist in diesem Jahr ein zweites, „Fryderyk Chopin", hinzugekommen, das unlängst nach 46tägiger Fahrt im Nordmeer im Fischereihafen Swinoujście mit über 26 000 Fässern Heringen und Makrelen eingelaufen ist. Diese kühne Initiative der Umladung auf hoher See hatte vollen Erfolg. Hierzu ist zu bemerken, daß bisher außer der Sowjetunion und Japan kein anderes Land derartige Fangübernahmen auf hoher See gewagt hat, die es den Fangschiffen ermöglichen, längere Zeit in den Fanggebieten zu bleiben, ohne einen Hafen anlaufen zu müssen, wodurch natürlich die Fänge beachtlich steigen.

Die Ausweitung des Aktionsradius auf weit entfernte Fangplätze, die Übernahme der Fänge auf

Vor Auslaufen des Kutters werden Lebensmittel für die Schiffsbesatzung geladen



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Praktische Schulung auf der Fischerschule in Gdynia

Fischkutter im Hafen Gdynia

hoher See und die Vergrößerung der Fänge beweisen, daß die Berufsausbildung der Schiffsmannschaften ständig besser wird, die mit den modernen Navigations- und Fanggeräten immer besser umzugehen versteht und damit auch, daß sich die Seewirtschaft Volkspolens mit Riesenschritten entwickelt.

Junge, vollqualifizierte Besatzungen kommen ständig hinzu, und das Technikum für Seefischerei in Gdynia entläßt jedes Jahr weitere Absolventen mit der Spezialausbildung von Maschinisten, Fangtechnikern und Navigatoren der Hochseefischerei. Unlängst erhielt diese Fischereischule ihr erstes modernes Schulschiff, die „Jan Turlejski", das auf einer polnischen Werft gebaut wurde. Auf diesem Schulschiff erhalten die angehenden Hochseefischer ihre seemännische und Fischereiausbildung. Eine zweite Fischereischule in Darlowo bildet die Kutterfischer und Motorenwarte aus.

Im Institut für Hochseefischerei bearbeiten ständig über 30 Wissenschaftler die Probleme der Ichthyologie, der Ozeanographie und der Technologie des Fischfangs. Hier arbeiten Wissenschaft und Praxis Hand in Hand, und die so gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden an die Fischer und Fischereiunternehmen weitergeleitet. Die Kader der Wissenschaftler und Techniker der Fischindustrie bearbeiten auch viele wissenschaftliche Probleme, die für die allgemeine Wirtschaft von großer Bedeutung sind, wie zum Beispiel die Frage der Akklimatisierung neuer Fischarten in den polnischen Gewässern, die Produktion chemischer Präparate aus Fischabfällen usw.

Das Jahr 1954 stellt der polnischen Hochseefischerei große Aufgaben: Mengenmäßig und wertmäßig sind die Anlandungen bedeutend zu vergrößern, und es sind Sortimente anzuliefern, die eine Produktionssteigerung der fischverarbeitenden Industrie um 30 Prozent (Fischfilets, Konserven, Marinaden usw.) gestatten.

Die polnische fischverarbeitende Industrie benutzt die Erfahrungen der Fischindustrie der Sowjetunion und anderer Länder für die Produktion von Rohstoffen aus Fischabfällen und stellt bereits in großen Mengen aus Fischabfällen Speiseöle, Eiweißkonzentrate, Öle für industrielle Zwecke sowie Fischmehl für Futterzwecke her, das sich bei der Schweinemast ausgezeichnet bewährt hat. Schließlich wird noch an dem Problem der Silierung von Fischen als einem vitaminreichen Kraftfutter gearbeitet.

Diese Nebenprodukte der fischverarbeitenden Industrie bilden eine beachtliche Rohstoffreserve, sie erhöhen den Nutzeffekt der Fischereiflotten, senken die Kosten und heben die Rentabilität der Fischereiunternehmen, was der gesamten Wirtschaft Polens zugute kommt.

Leistungen der Bahntransporte in Volkspolen

(Schluß von Seite 11)

Gleichzeitig mit der zahlenmäßigen Vergrößerung des Eisenbahnparks hat sich auch dessen Zusammensetzung beträchtlich gewandelt. Volkspolen besitzt gegenwärtig bedeutend mehr Viersachser sowie Waggons von großer Tragfähigkeit.

Der Bahntransport erhielt Zehntausende neuer Waggons und eine große Anzahl neuer Lokomotiven, darunter die modernen Güterzug- Ty-51 und TKI 48, die Schnellzuglok Ol 49 und Elektroloks.

Der polnische Bahntransport konnte durch den Wiederaufbau der Strecken, durch den Bau neuer Bahnlinien und durch die Modernisierung bestehender Linien sowie durch die ständige Verbesserung des technischen Standes der Strecken und durch ständige Lieferungen von anderem rollendem Material seine materielle und technische Basis beachtlich stärken, das technische und das Transportpotential haben die Bedürfnisse des Bahntransports vollauf befriedigt und in hohem Maße zu den allgemeinen günstigen Resultaten beigetragen, die in der gesamten nationalen Wirtschaft erzielt worden sind.

Daß diese Stärkung der materiellen und technischen Basis im Bahntransport erreicht wurde, geht mit zu den großen wirtschaftlichen Erfolgen Volkspolens.

Im Gegensatz zum Vorkriegspolen der Kapitalisten und Großgrundbesitzer weist die Güter- und Fahrgastbeförderung in Volkspolen ständig steigende Entwicklungstendenzen auf. Von Jahr zu Jahr steigen die mit den verschiedenen Verkehrsmitteln bewältigten Transporte, sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr. Im vergangenen Jahrzehnt belief sich dieser Anstieg im Güterverkehr auf rund 32 % und im Personenverkehr auf 53 % je Jahr, in der Zeit von 1946 bis 1953 sind die Gütertransporte um 197,4 % und die Personenbeförderung um 234,7 % angestiegen.

Im Rahmen des globalen Transportvolumens verringert sich jedoch der Anteil des Eisenbahntransports zugunsten anderer Transportmittel, vor allem des Kraftwagentransports. Betrug zum Beispiel im Jahre 1946 der Anteil des Bahntransports (Normalspurbahnen) am globalen Transportvolumen 48,1 %, so waren es im Jahre 1952 bereits nur noch 32 %. Somit verringert sich bei einem absoluten Anstieg des Bahntransports dessen Anteil am globalen Transportvolumen aller Transportmittel.

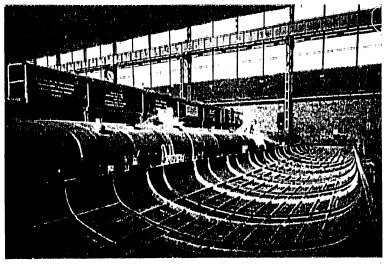
Auch auf den Schmalspurbahnen, die eine wichtige Rolle für die Bedienung der Industrie und der Landwirtschaft spielen, steigen die Transportleistungen. Setzt man hier für die Transporte im Jahr 1946 den Index 100 ein, so stiegen sie im Jahre 1953 für die Güterversorgung auf den Index 167 und für die Personenbeförderung auf den Index 179 an.

Im Ergebnis der sich ständig vertiefenden Koordinierung der Arbeit der einzelnen Transportmittel werden die Bahntransporte auf den Normalspurstrecken von Kurzstreckentransporten entlastet, die vom Kraftwagentransport übernommen werden. Im Jahre 1953 wurden daher mehrere Transportlinien dem staatlichen Kraftwagenverkehr zur Bedienung überwiesen, die auf Grund einer Wirtschaftsanalyse für den Bahntransport nicht rationell waren. Nunmehr wird untersucht, wie man den Bahntransport von der Steinkohlenförderung auf Strecken entlasten kann, deren Durchlaßfähigkeit voll ausgelastet ist und wie man den Betrieb der Sammelgüterzüge einschränken kann. Immer häufiger werden Transporte von Station zu Station und innerhalb von Eisenbahnknotenpunkten durch Kraftwagentransporte ersetzt, wodurch nicht nur die Arbeit an diesen Stellen bedeutend beschleunigt, sondern auch die Leistung des Waggonparks beschleunigt und erweitert wird.

Laut Statistik ist die Beladung je Güterwaggon, wenn der Grad der Ausnutzung der Tragfähigkeit, der Ladefähigkeit oder des Inhalts des Waggons zum Ausdruck kommt, im Jahre 1953 gegenüber 1946 um 22 % angestiegen. Ermöglicht wurde diese große Leistungssteigerung einmal durch eine Vergrößerung der Tragfähigkeit der Waggons und dann auch durch die ständige und systematische Arbeit der Bahn, sowie durch die verständnisvolle Mitarbeit der Auftraggeber, durch die immer breitere Anwendung technischer Beladungsnormen, durch fortschrittliche Beladungsmethoden für einzelne Warengattungen, wodurch die Leistungen der Waggons aufs beste ausgenutzt wurden. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Ausnutzung der Waggons bedeutend verbessert und liegt für Stückgutsendungen über doppelt so hoch wie vor dem Kriege.

Als einer der wichtigsten Erfolge ist hier die Verbesserung im Wagenumlauf zu vermerken. Der Index für den Wagenumlauf wurde gegenüber 1946 um 43 % und gegenüber der Vorkriegszeit um 30 % verkürzt. Gute Ergebnisse bei der verkürzten Umlaufzeit der Waggons im Güterverkehr wurden u. a. auch durch die Verkürzung der Transportentfernung je Tonne erzielt. Die Transportentfernung, die im Jahre 1946 236 km betrug, ist gegenwärtig um 28 % und gegenüber der Vorkriegszeit um 26 % kürzer. Ermöglicht wurde dies durch die Realisierung der Grundsätze der sozialistischen Transportplanung und -verteilung, durch die gesetzliche Aufteilung für Versorgung und Absatz.

Die Standzeit der Waggons auf den technischen Stationen wurde durch Einführung moderner Organisationsmethoden des Eisenbahnbetriebs, durch die technische Fahrstreckenbestimmung, durch die Anordnungen der Abnehmerstationen und durch ein Schnellverfahren beim Disponieren und bei der Zusammenstellung der Züge verkürzt.



Die Industriewerke „Stalin" in Poznan produzieren Eisenbahnwaggons für den Export und inländischen Bedarf

Die neu hergestellte elektrische Bahn Warszawa–Kolluszki wurde dem Verkehr übergeben

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Neben der verkürzten Umlaufzeit hat sich auch eine ganze Reihe anderer wichtiger Reserven im Bahntransport verbessert. Technisch und in geschäftlicher Hinsicht hat sich die rasche Abfertigung und der Zugumlauf bedeutend verbessert, da auch die Fahrgeschwindigkeit infolge verbesserter Instandhaltung des Oberbaus, durch Einführung moderner Signal- und Zugsicherungseinrichtungen und Zugsteuerung beschleunigt werden konnte. Eine bedeutende Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Züge wurde durch die Elektrifizierung, durch den Bau zweiter Gleise sowie durch den Ausbau der Eisenbahnknotenpunkte und der Bahnstationen erreicht.

Der Bahntransport benötigt beträchtliche Kohlenmengen, daher ist auch die Verringerung des Kohlenverbrauches je Arbeitseinheit für die gesamte nationale Wirtschaft von großer Bedeutung. Der Kohlenverbrauch ist je 1000 Brutto-Tonnen-Kilometer seit 1946 bis 1953 um über die Hälfte gesunken. Ermöglicht wurde dieser Erfolg durch die Einführung des technischen Fortschritts, durch die Lieferung moderner, im Betrieb sparsamer Dieselmaschinenlokomotiven, durch die richtige Anwendung der Lokomotivkraft, durch die Verwendung entsprechender Lokserien für die jeweils verlangte Leistung, je nach den Betriebsbedingungen und nach der Schwere der Züge, sowie durch die Einführung eines großangelegten Arbeitswettbewerbs auf dieser Basis. Die Herabsetzung der Normen für den Kohlenverbrauch wurde durch die ständige Hebung des technischen Standes der Lokomotiven, durch die steigende Qualität der ausgeführten Reparaturarbeiten und durch Verwendung immer besser geeigneter Mischungen von Kohlensorten erzielt.

Große Erfolge hat der Bahntransport hinsichtlich der Beschleunigung des Tagesumlaufs der im Güter- und Personenverkehr eingesetzten Lokomotiven aufzuweisen. Setzt man hier für das Jahr 1946 den Index 100 ein, so betrug er für das Jahr 1953 146.

Erzielt wurden diese Resultate durch bessere Bedienung der Lokomotiven sowie durch Verkürzung laufender Überholungen durch die Lokbedienung selbst ohne Betriebsunterbrechung.

Wie man sieht, sind diese großen Erfolge im polnischen Bahntransport vor allem den polnischen Eisenbahnern zu verdanken, deren Arbeitsniveau sich von Jahr zu Jahr gehoben hat und sich noch weiter verbessert.

Der II. Parteitag hat auch die Aufgaben zusammengefaßt, die für die beiden nächsten Jahre den polnischen Bahnen gestellt sind. Zu deren Bewältigung erhalten die polnischen Bahnen in den nächsten Jahren erweiterte Lieferungen an schweren Güterlokomotiven und vierachsigen Kohlenwaggons, desgleichen noch mehr Garnituren von Druckluftbremsen, verstärkten Kuppelungen, Kugellagern usw. Um die Unterstützung der Bahnelektrifizierung nach den Richtlinien des Parteitags zu sichern, ist auch dafür gesorgt, daß die inländischen eingerichteten polnischen Fabriken in genügender Menge rollendes Material für den elektrischen Zugverkehr liefern. Eine der wichtigen Aufgaben, die dabei in den Vordergrund gestellt wurden, ist die Sicherung des entsprechenden Tempos bei der Rekonstruktion der Eisenbahnstrecken durch Verstärkung des Oberbaus und der Brücken, die Modernisierung der technischen Einrichtungen der Zugsicherung, des Fernmelde- und Signalwesens sowie die Modernisierung der Bahnmaschinenwerkstätten zur laufenden Überholung des rollenden Materials.

Als eine der wichtigsten Aufgaben auf wirtschaftlichem Gebiet für die Jahre 1954 und 1955 wurde eine entsprechende Hilfeleistung für die Bahnen bezeichnet, damit sie den ständig steigenden Bedarf der nationalen Wirtschaft auf dem Gebiete des Transports befriedigen können.

Wieder in Betrieb genommene Bergwerke

Im Juli 1930 wurden auf Anordnung der damaligen Besitzer der Grube „Matylda" — des amerikanischen Harriman-Konzerns — die Pumpen unter Tage angehalten. Dies war — wie es damals schien — das Ende der Grube.

Es lohnte sich seinerzeit nicht, die Kohle in Śląsk abzubauen. Es lohnte sich nicht, in Ausrüstungen und Maschinen Geld zu investieren. Die schwach entwickelte einheimische Industrie benötigte nur geringe Mengen Brennstoff, und von einem Export ins Ausland konnte man in jenen Jahren der Krise nicht einmal träumen ...

„Business ist business." Diese Devise entschied im Jahre 1930 über die Abkehr von annähernd 1000 Bergleuten der Grube „Matylda".

Die Grube „Matylda" war damals erst knapp 50 Jahre alt, sie verfügte über reiche Kohlenlager, besaß aber sehr alte, unrentable Ausrüstungen. Es machte sich besser bezahlt, die Förderung einzustellen als kostspielige Maschinen anzuschaffen. Also wurden die Pumpen abgestellt ... Ein riesiger See von fast 10 Millionen Kubikmeter Inhalt ergoß sich in die Stollen und Schlen unter Tage.

Die Grube „Matylda" war nicht etwa eine Ausnahme. Nicht sie allein unter den polnischen Gruben starb den Wassertod. „Teresa", „Karol", „Anna" oder „Olszowice" — das sind nur einige Namen aus der langen Liste der in Śląsk abgesoffenen Gruben und Schächte. Zwischen 1930 und 1939 wurden in Polen über 80 Kohlenbergwerke stillgelegt. Mehr als 50 000 Bergleute waren ohne Arbeit und ohne Brot.

Die Besitzer der Grube „Matylda" wechselten. Heute gehören die polnischen Gruben sowie alle Naturschätze des Landes dem ganzen Volk. Vor zwei Jahren fiel die Entscheidung: Die Kohle aus den abgesoffenen Gruben muß abgebaut werden. Reichtum und Vermögen Polens sollen vermehrt werden!

Nach vielen Jahren Pause liefen also die Pumpen unter Tage von neuem. Langsam aber sicher, Meter für Meter sank der Wasserspiegel. Aus der Grube „Matylda" wurden in einem knappen halben Jahr 10 Millionen Kubikmeter herausgepumpt. Pausenlos, Tag und Nacht, in drei Schichten arbeiteten die Pumpen. Unablässig nahm das Wasser ab, wurden die in schwerer Bergmannsarbeit gegrabenen Stollen unter Tage frei. Die Grube „Olszowice" wurde noch schneller, in nur fünf Monaten, leergepumpt. Aus polnischen Betrieben kamen neue, stärkere, bessere Pumpen. Jetzt ziehen in der Grube „Matylda" elektrische Lokomotiven lange Züge, die mit schwarzen Kohlenbrocken beladen sind.

Ausgezeichnete, verkokbare Kohle, wie sie die neuen polnischen Hütten benötigen, wird schnell zutage gefördert. Die wiedererstandene Grube „Matylda" macht sich für ihre neuen Besitzer reichlich bezahlt ... Die Gruben „Teresa", „Anna" und „Karol" nehmen die Förderung in diesem Jahr auf. In den genannten Gruben gehen die Pumparbeiten ihrem Ende entgegen. Die für sie notwendigen Ausrüstungen und Maschinen zur Gewinnung der „schwarzen Diamanten" sind schon herangeschafft.

Schon in kurzer Zeit werden in diesen vom Wasser befreiten und dem Leben wiedergegebenen Gruben die mechanischen Gewinnungsmaschinen und Luftdruckhämmer arbeiten. Schon bald wird das Geheul der Sirenen auch von diesen Gruben die Nachricht von den neuen Erfolgen der polnischen Bergleute durch Śląsk tragen.

Zehn Jahre polnisches Dorfbauwesen

Tausende von Bauern begannen nach dem Kriege in Lehmbuden, Erdhütten oder sogar in von den Deutschen hinterlassenen Bunkern das neue Leben. Fast 407 000 Dorfgehöfte, d. h. 22 % aller Gehöfte in Polen, waren vollkommen oder teilweise zerstört. In den am meisten zerstörten Wojewodschaften, wie:

Gdańsk (30,2 % zerstört)
Białystok (30,1 %)
Wrocław (32,4 %)
Stalinogród (32 %)
Kielce (28,7 %)
Olsztyn (28,3 %)
oder Rzeszów (26,6 %)

waren einzelne Kreise fast dem Erdboden gleichgemacht. So waren z. B. die Kreise Syców und Strzeliny in der Wojewodschaft Wrocław zu 90 % zerstört, und der Kreis Pszczyna in der Wojewodschaft Stalinogród zu 62 %.

Neuaufgebaute Bauernhäuser im Kreis Nowy Tomyśl

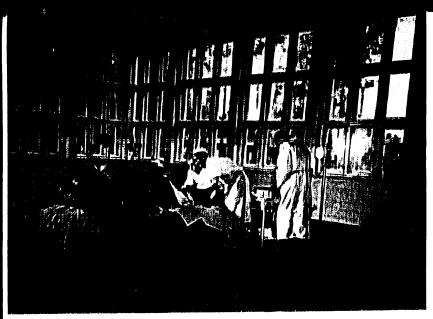
Der Wiederaufbau der Dörfer war eine der wichtigsten Aufgaben, die sich die Regierung der Volksrepublik Polen gestellt hatte, um die Produktionsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe so schnell wie möglich wiederherzustellen. Bereits am 25. Januar 1946 wurde der Hauptkommissar für den Wiederaufbau der Dörfer berufen und die Grundsätze festgelegt, nach denen den Bauern beim Wiederaufbau ihrer Wirtschaften Hilfe zu erteilen war. Diese Hilfe fand ihren Ausdruck in der Zuteilung von Baumaterial, finanziellen Mitteln, in organisatorischer und instruktiver Hilfe.

Sofort nach der Befreiung begann man mit dem Wiederaufbau der Bauerngehöfte. In den Jahren 1945 bis 1946 wurden auf dem Lande 108 305 Wohnhäuser wiederaufgebaut bzw. erbaut. Ein neues Bauwesen wurde begonnen. An Stelle der früheren strohgedeckten Holzhütten entstehen heute gemauerte, mit Ziegeln gedeckte Häuser, helle und hygienische Wohnungen, vorbildliche und geräumige Wirtschaftsgebäude.

Ein Stab von Ingenieuren und Architekten begann mit der Ausarbeitung von Entwürfen für ein neues polnisches Dorf. Es entstanden Pläne, Zeichnungen, Berechnungen und Kostenanschläge. Fotografiert und kopiert, wanderten sie in Tausenden von Exemplaren zu den Bauern, die lediglich die Materialkosten zu tragen hatten. Als Beispiel mag dienen, daß die Bauern für die technischen Unterlagen z. B. eines Viehstalles, die 20 000 bis 25 000 Zloty kosten, pro Exemplar nur 100 bis 200 Zloty bezahlen. Die Lieferung von Unterlagen für das

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Veterinärstation auf dem Lande

Um der neuen Bauernsiedlung in der Wojewodschaft Gdansk

Typenbauwesen ist ein weiterer Beweis für die große Hilfe, die der Staat dem Dorf angedeihen ließ. Auch die Staatsangestellten, die Kostenanschläge und Unterlagen für den Wiederaufbau von Gehöften bearbeiten, nehmen von den Bauern nur etwa 10 % des Wertes der Arbeiten ein. Diese Hilfe hat noch einen wesentlichen Vorzug — nämlich ihre schnelle Durchführung. Es nimmt also nicht wunder, daß bei einer derart allseitigen Hilfe des Staates der Wiederaufbau bzw. der Bau des polnischen Dorfes in schnellem Tempo voranschritt.

Bis Ende des Jahres 1953 wurden fast 235 000 Einzelbauerngehöfte mit staatlichen Krediten wiederaufgebaut bzw. erbaut. Noch einmal soviel bauten die Bauern, die ebenfalls von der Hilfe des Staates in Gestalt von Bankanleihen profitierten.

Das polnische Dorf ist nicht wiederzuerkennen. Tausende Klein- und Mittelbauern begannen menschenwürdig zu wohnen. Rote Dachziegel ersetzten die Strohdächer, der Holzfußboden den Lehmboden, und durch die großen, hellen Fenster blickt die Sonne.

Fast in jedem Dorf wurden eine Kinderkrippe und ein Kindergarten, ein Entbindungsheim und ein Ambulatorium geschaffen. In vielen Dörfern wurden Kulturhäuser oder Dorfkulturklubs erbaut. Alle diese sozialen Einrichtungen sind auf das modernste ausgestattet. Die kulturellen Zentren besitzen reiche Bibliotheken, es entstehen Kulturgruppen, in denen die Dorfjugend ihre künstlerischen Begabungen entwickelt und vertieft.

Parallel zum Sozialbauwesen wurde der Bau von Dienstleistungsobjekten durchgeführt. Für höhere Erträge, für eine produktivere Vieh- und Schweinezucht ist u. a. eine vollständigere Mechanisierung des Dorfes, eine bessere Veterinärfürsorge notwendig.

In den Dörfern wurden bereits 9546 solcher Dienstleistungsobjekte erbaut, wie Maschinen-Traktoren-Stationen, Technischer Dienst der Landwirtschaft, Veterinärheilwesen oder Versuchsgebäude für wissenschaftliche Institute. Der Plan für das Jahr 1954 sieht den Bau weiterer 3481 Objekte vor.

In den Maschinen-Traktoren-Stationen wurden 192 Werkstätten, 40 Internate, 104 Wohnhäuser (Zwei- und Vierfamilienhäuser) usw. erbaut. 105 Objekte des Veterinärwesens arbeiten schon, und doppelt soviel Objekte werden in diesem Jahr ihrer Bestimmung übergeben.

Ein besonderes Kapitel in der Geschichte des polnischen Dorfbauwesens nehmen die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ein, diese neue, höhere Form der Landwirtschaft, die besonders hohe Investitionen erfordert.

Es mußten nicht nur Wohnhäuser für die Genossenschaftsbauern erbaut, sondern auch neue gewaltige und moderne Pferde-, Kuh-, Schweine-, Schafställe, Scheunen, Schuppen und Magazine errichtet werden. Das Bauwesen für die LPG wurde im Jahre 1949 aufgenommen, aber der richtige „Betrieb" begann erst im Jahre 1951. Bisher wurden 1734 Wohngebäude für Genossenschaftsbauern, 3415 Kuhställe, 1649 Pferdeställe und 2529 Schweineställe fertiggestellt. Insgesamt wurden in den LPG 15 497 Objekte wiederaufgebaut und erbaut.

Zehn Jahre Volksherrschaft brachten gewaltige Veränderungen im polnischen Dorf mit sich. Die genannten Zahlen und Beispiele bedeuten nur einen geringen Teil dessen, was das Dorf erhalten hat. Spricht man von dem Wiederaufbau der Dörfer, so darf man ebenfalls den Wiederaufbau und den Ausbau der Staatsgüter nicht vergessen, die Entwicklung des Grund- und Berufsschulwesens, die Elektrifizierung des Dorfes und viele, viele andere Gebiete, die heute bereits untrennbar mit dem Dorf verbunden sind.

Die Regierung der Volksrepublik Polen, die die Bedeutung der Entwicklung des Dorfes richtig einschätzt, bestimmt jedes Jahr gewaltige Mittel für den Ausbau der Bauernwirtschaften. Die Investitionsauflagen für die Entwicklung der Landwirtschaft im Rahmen des Investitionsplanes und des Kreditplanes werden sich im Jahre 1955 um 80 bis 100 % im Vergleich zu 1953 erhöhen. Dies bedeutet eine weitere beispiellose Entwicklung des polnischen Dorfbauwesens.

Mechanisierte Melkerei auf dem Rinntgut in Jezioki bei Poznan

NOTIZEN

Neuer Erfolg der polnischen Schiffsbergung

Vor ungefähr vier Jahren meldete sich ein gewisser Bootsmann Dostatni bei Kapitän Polec, dem technischen Direktor der Polnischen Schiffsbergung und meldete, daß in der Bucht von Gdynia, irgendwo auf der Jastarnia-Reede, im Jahre 1944 ein schöner moderner Transporter wahrscheinlich durch eine Magnetmine untergegangen ist.

Soweit ihm bekannt sei, habe die Explosion nicht viel Schaden angerichtet. Die Seeleute, die auf diesem Schiff fuhren, hätten gesagt, daß lediglich am Bug ein Leck von 4 m Durchmesser entstanden sei. Das Schiff sei einige 10 m länger als die „Batory", es besitze über 15 000 Tonnen Wasserverdrängung, habe Laderäume und hochmoderne Einrichtungen, da es kaum ein Jahr vor seinem unrühmlichen Ende in Dienst gestellt worden sei.

Die Kutter „Pilot 6" und „Kunar", die im Dienst der Polnischen Schiffsbergung fuhren, heuerten Taucher und ortskundige Fischer an. Nachdem sie Schleppleinen geworfen hatten, begannen sie, das Meer abzukämmen. Nach einigen Tagen des Suchens blieb die Leine der „Pilot 6" am Wrack irgendeines großen Schiffes hängen.

Der Taucher Sadowy, derselbe, der später bei der Hebung der „Gneisenau" berühmt wurde (und einen Staatspreis erhielt), ließ sich auf den Meeresgrund hinab. Nach den Feststellungen des Tauchers waren die Worte Dostatnis und das „Gerede" der Fischer von Hel nicht übertrieben. Auf dem Grunde einer Unterwassermulde lag ein großes modernes Schiff, das nur unerheblich beschädigt war. Sadowy „besuchte" den Maschinenraum und erklärte, daß die Hauptmaschinen in bester Ordnung seien. Die Farbe an den Bordwänden sei noch frisch, der Prozeßsatz der durch das Wasser hervorgerufenen Zerstörungen minimal.

Andere Taucher gingen hinunter und bestätigten die Worte Sadowys — ein schönes Wrack, das bald nach der Hebung im Dienst der Handelsflotte fahren könnte. Sein Wert muß kolossal sein. Nur ... — die Taucher schüttelten mit den Köpfen und machten saure Gesichter — das Schiff liegt in 32 m Tiefe und ist durch sein Eigengewicht weitere 15 m tief in den Schlick eingesunken. Das sind insgesamt 47 m — die Höhe eines fünfstöckigen Hauses. Wer taucht so tief? Kann man in solcher Tiefe gut arbeiten?

„Nur mit Hebezylindern — sagte Kapitän Polec — anders geht's nicht." In dieser Tiefe kann man den Rumpf nicht auspumpen, denn der Druck würde ihn auf der Stelle zusammenpressen. Man muß also das Wrack mit Stahltrossen von wenigstens 70 mm Durchmesser umschlingen und die Hebezylinder an diesen Trossen festmachen. Es gilt 36 solcher Hebezylinder mit Wasser vollaufen zu lassen, sie zu versenken, sie dann am Wrack zu befestigen und anschließend mit Luft zu füllen. Dann gehen sie wie Ballons in die Höhe und ziehen das Schiff mit sich. Alles dies muß der Taucher verrichten, dem in einer solchen Tiefe auch die kleinste Bewegung ziemlich schwer wird.

Als erster begann die „Swistowik", ein Eisbrecher und Schlepper, unter dem Kommando von Kapitän Stroink an der „Jastarnia" (so wurde das Wrack des Transporters umbenannt) zu arbeiten. Von der „Swistowik" stiegen täglich die Taucher hinab. Zu Anfang fühlten sie sich in dieser Tiefe unsicher und blieben höchstens 20 Minuten unten. Zudem gestattete Dr. Hadel, der Schiffsarzt, es nicht, länger zu bleiben — man muß sich langsam gewöhnen. Die Taucher erforschten das Innere des Wracks, maßen seine Bordwände und Aufbauten aus und be-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Taucher während der Arbeit bei der Hebung des Wracks „Lastarnia"

schreiben den Zustand der einzelnen Ausbeulungen sowie den Ballast (Kies, ganze Tonnen Kiesel. Sie prüften alle ihre Messungen noch einmal nach, bis sie schließlich eine allgemeine Beschreibung mit Skizzen anfertigten. Die „Lastarnia" liegt steuerbord geneigt. Ihre Kalfaterung ist nicht schwer, aber das Freimachen vom Schlick kann mull etwa 25 000 cbm Schlamm beseitigen, somit kann von Hebung keine Rede sein.

Neben die „Swiatowid" legt sich die „Smok". Auf beiden Schiffen beginnen Pumpen zu arbeiten, die den Schlick wegsaugen. Der klebrige Schlamm läßt sich nur ziemlich langsam, drei bis fünf cbm in der Stunde, beseitigen. Auf diese Weise können wir bis zum jüngsten Tag hier stizenbleiben" — klagt man auf der „Swiatowid" und der „Smok". Man muß irgendwie hat schaffen... Beide Mannschaften kombinieren gemeinsam und ... das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Die Taucher Sadowy und Matiuk, der reste Mechaniker der „Swiatowid", Ostrowski, der Schweißer Monka moderniseren gemeinsam unter der Leitung von Kapitän Polne und Inspektor Stefanowski den Ejektor und konstruieren die Sauganlage etwas anders. Der neue Ejektor fördert 35 cbm in der Stunde! Die Entschlammung des Wracks hat aufgehört, ein Problem zu sein, und das Nationalsaurenkollektiv erhält einen Staatspreis.

Im Schatten der gefrästen Ejektoren gehen an Bord beider Schiffe die Arbeiten der Elektriker und Schweißer, Bohrer, Zimmerleute und Schmiede weiter. Sie stellen eiserne, hölzerne und Betonformstücke zum Kalfatern des Wracks her. Jede Platte, jedes Stück Blech ist so gebogen und zugeschnitten, daß der Taucher möglichst wenig Anstrengung unter Wasser hat.

Es vergeht ein Jahr, die „Lastarnia" ist vom Schlick befreit, kalfatert und wird bald mit einem Netz von Trossen gefesselt. Die Taucher verwellen schon 11 Stunden unter Wasser, sogar noch länger! Dr. Majet regt sich am Sprechfunk auf, um sie von der Arbeit abzubringen.

Die Taucher hören dem Arzt zu und denken an etwas anderes. Die Trossen unter dem Rumpf des Wracks muß man 15 m breite Kanäle graben, 15 müssen über 10 Kanäle sein. Mit 40 m Wasser über sich fressen sich die Taucher noch in den Grund, kriechen in den schlammigen Tunnel, in einer zweifachen, unterseeischen und unterirdischen, Falle. Mit Schlüsseln spülen sie den Grund aus, die Wände dieser Gruben rutschen ab, ein und bedrohen den Rückweg. Die Gefahr wächst mit jedem Augenblick.

Nein, so geht es nicht, man muß sich etwas Neues ausdenken. Der Taucher faßt mit der Hand nicht weit unter das Wrack, aber man kann den Arm verlängern.

Beide Mannschaften montieren eine „Spritze", die einen Kanal ausspült. Natürlich zu klein, um einen Menschen aufzunehmen, aber ausreichend zum Durchlegen einer Trosse. Die Spritze ist 3 m lang, aber man kann sie nach Belieben durch neue Segmente verlängern. Auf diese Weise wird ein Tunnel aus gelöhlt und gleichzeitig das an der Spritze befestigte Tau mitgezogen.

Den ganzen vorigen Herbst und diesen Frühling wurden Hebezylinder herangeschafft und versenkt, die Ausrüstungen werden verbessert und neue konstruiert. Das Wrack „Lastarnia", das einige Dutzend Rationalisierungsgedanken hervorrief, wird mit Recht die unterseeische Universität genannt. Sie hat die Menschen zur Anstrengung gezwungen und sie mit Vertrauen in das eigene Vermögen erfüllt. So kam der entscheidende Tag heran — die unterseeische Wissenschaft soll ihre Wirkung zeigen...

Wir sind an Ort und Stelle. Wir fahren bis zu den Schiffen, die sich wie ein Kranz um die Stelle gelegt haben, an der die „Lastarnia" ruht. Die Wasserfläche ist glatt und ruhig, sie verrät durch nichts das Wrack, das Objekt so vieler Taucherarbeiten, so vieler Arbeitstage, so vieler niedergeschlagener Hoffnungen. Nur die Luftschläuche, die vom Horn herabhängen und irgendwo in der Tiefe verschwinden, erinnern daran, daß irgendeine Verbindung zwischen der Geschäftigkeit an Bord der „Smok", „Swiatowid" und „Neptunia" und der noch unsichtbaren „Lastarnia" bestehen.

Zu Mittag kommt von der Kommandobrücke der „Smok", von wo aus Kapitän Polne die ganze Aktion leitet, der Befehl zum Pumpen. Die Kompressoren rasseln und schnaufen wie D-Züge. Die zu den Hebezylindern führenden Schläuche, die bisher schlaff herabhingen, werden lebendig, vibrieren und beginnen, sich wie wirkliche Schlangen zu winden. Das Meer über dem Wrack kocht und brodelt — die Hebezylinder haben die erste Luft bekommen. Aber erst 10 Millionen Liter Luft, die in die Zylinder gepreßt werden, können das erwartete Ergebnis hervorrufen.

An der Reling, auf der Kommandobrücke sieht die ganze Besatzung. Zwanzig Augenpaare wenden sich zu den aus dem Wasser herausragenden drei unmenschlichen Klangen, die mit roten und weißen Ringen bemalt sind. Langsam, zentimeterweise beginnt die Stange am Rug sich aus dem Wasser herauszuheben. Um etwa 13 Uhr ein lauter, vielfacher Freudenschrei das Wrack hat sich bewegt, es kommt hoch, um ungefähr 11 Uhr zeigt die mächtige Luftraumfusion das erste Resultat — aus dem brodelnden Wasser taucht rötliches Erz auf. Die „Lastarnia" ist zeigt sich das stumme Ende eines mit Muscheln bewachsenen Mastes. Daneben der rötliche Rand eines Hebezylinders. Es ist der Bugzylinder, der am höchsten schwimmt. Und da ist auch der Bug selbst!

Die Pumpen arbeiten weiter, die Luft fließt aus den mechanischen Lungen der „Smok", „Swiatowid" und „Neptunia", der zweite Mast und der Rand des Schornsteins durchbrechen den Wasserspiegel.

Um 19.05 Uhr ein Ausruf an Bord bringt alles auf die Beine. Das Meer über dem ganzen Wrack fängt an zu brodeln. Schaumfontänen erheben sich mehrere Meter über die Oberfläche. Der Ähnlichkeit dieses Wasserfalles übertrifft sogar das Niveau der Pumpen. Aus zu vielen Wasserlöchern tauchen der Schornstein, die Kommandodecke und das Oberdeck auf. Das Wrack steigt mit einer Geschwindigkeit von vier, vierzehn auch 5 m je Sekunde auf.

Und plötzlich... beginnt der Schornstein, nachdem er den höchsten Punkt erreicht hat, wieder zu fallen... geht die „Lastarnia" wieder auf Grund? Nein, sie hat nur geschwankt, sie schlingert noch ein paarmal und bleibt dann bewegungslos an der Oberfläche. Sie hilft sich fest und saltde auf dem Wasser. Die Hebezylinder haben nicht versagt, die Taucher haben sich nicht getäuscht. Es ist keine Trosse gerissen, es hat sich nichts verschoben, nichts gelockert.

Man kann sie abschleppen! Am Bug macht die „Herkules" mit einer Trosse fest, an den Bordwänden die „Smok", „Swiatowid" und die „Neptunia". Die von Hebezylindern umgebene „Lastarnia" bewegt sich auf ihrer ersten Fahrt nach zehn Jahren in Richtung auf das flache Gewässer...

Um 22.10 Uhr beginnt ihr Rumpf den Grund zu streifen. Die Maschinen der Schlepper erhöhen ihre Tourenzahl, aber der Geleitzug bleibt stehen. Man ist am Ziel. Hier werden an der wiederaufgefundenen „Lastarnia" die letzten Arbeiten vorgenommen, bevor sie ins Dock geht...

WIRTSCHAFTSCHRONIK

Zusammenarbeit zwischen Polen und der CSR in der pharmazeutischen Industrie

In Warszawa fand die erste Tagung der Kommission für wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Polen und der Tschechoslowakischen Republik auf dem Gebiet der pharmazeutischen Industrie statt.

Beide Seiten kamen überein, untereinander Arzneien, Technologie und Erfahrungen auszutauschen sowie die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zu koordinieren. Sie beschlossen ferner eine enge Zusammenarbeit der Institute für Antibiotika.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und der CSR führt im Endergebnis zum Ausgleichen der Produktionskapazitäten der pharmazeutischen Industrie in beiden Ländern, zur Senkung der Produktionskosten und zur Erweiterung des Sortiments an Arzneimitteln. Damit wird zur besseren Versorgung der werktätigen Massen mit Arzneimitteln in den beiden befreundeten Ländern beigetragen.

Polen baut dieses Jahr fünf neue Kohlengruben

Nachdem in den vergangenen Jahren die neuen Kohlenbergwerke „Ziemowit", „Wesoła II", „Kościuszko-Nowa" die Produktion aufgenommen haben, sind in diesem Jahr die Bauarbeiten an fünf weiteren modernen Gruben in vollem Gang. Es handelt sich dabei um die Bergwerke „Julian", „Nowa Wirek", „Parnika", „Maxana" und „Halemba". Der Arbeitsplan sieht vor, daß zwei von ihnen, „Julian" und „Nowy Wirek" noch in diesem Jahr mit der Förderung beginnen.

Investitionen von erheblicher Wirksamkeit stellen in der Kohlenindustrie auch die neuen Schlen dar, die, wie der Plan festlegt, in diesem Jahr in neun Gruben in Betrieb genommen werden sollen. Die neuen Schlen ermöglichen eine Steigerung in der Förderung der einzelnen Bergwerke, die bis zu mehreren tausend Tonnen täglich beträgt.

Neuer Erfolg polnischer Wissenschaftler

Am 5. Juni schloß der Professor der Krakauer Bergakademie und korrespondierendes Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Dr.-Ing. Witold Biernawski, zusammen mit seinen nächsten Mitarbeitern die Arbeiten an der Technologie zur Herstellung keramischer Hartplättchen für Metallzerspanung ab.

In Auswertung der Erfahrungen der sowjetischen Gelehrten, die an keramischen Hartplättchen arbeiten, regte Prof. Biernawski erstmalig in Polen Arbeiten zur Beherrschung der Technologie der Herstellung besagter Plättchen an. Im Ergebnis der intensiven Forschungen und zahlreichen Versuche gelang es am 5. Juni, das erste keramische Hartplättchen herzustellen, das die Fähigkeit zur Zerspanung von Metall besaß.

Die Abnutzung der keramischen Schneide nach langer Arbeitszeit und hoher Zerspangeschwindigkeit betrug kaum 0,5 mm an der Schneidenoberfläche, die infolgedessen weiter zu arbeiten vermochte. Die große Bedeutung dieser neuen Errungenschaft der polnischen Wissenschaft liegt auch darin, daß das Material, aus dem das Plättchen gewonnen wurde, einheimischen Ursprungs ist. Infolgedessen ersetzen die keramischen Plättchen die bisher gebräuchlichen Kohlenstoffverbindungen gebrannter Metalle und ermöglichen die Verringerung des Imports von Wolfram, Titan und Kobalt, die für die bisherigen Plättchen notwendig waren.

Nach Beherrschung der Herstellung von keramischen Hartplättchen in technischem Maßstabe werden die Herstellungskosten um ein Vielfaches niedriger liegen als die Kosten der bisher gebräuchlichen Plättchen aus gebrannten Kohlenstoffverbindungen.

Diese neue, für unsere Volkswirtschaft so wichtige Erfindung ist — wie Professor Biernawski sagte — eine Tat des Kollektivs der polnischen Wissenschaftler zu Ehren des 10jährigen Bestehens von Volkspolen.

Transport der Exportkohle nach Szczecin

Neue Waggontypen

Ende dieses Jahres wird auf Grund der vom Zentralen Konstruktionsbüro in Poznań hergestellten Dokumentation die Produktion schwerer vierachsiger Waggons mit Selbstentladung vom Typ „Talbot" aufgenommen werden.

Die vierachsigen „Talbot" finden weitverbreitete Verwendung in der Schwerindustrie, im Bergbau, Hüttenwesen, Energiewirtschaft und Chemie, besonders zum Transport von Kohle und Koks.

Ferner wird in diesem Jahr die Produktion von Waggons mit Selbstentladung vom Typ „RA-32" beginnen. Diese Waggons weisen eine vollkommen neue Konstruktion auf, die auf der Erfindung des polnischen Ingenieurs Mieczysław Radwan aus dem Projektierungsbüro für die Hüttenindustrie beruht. Das Entladen des „Radwan" — wie diese Waggons im Volksmund genannt werden — erfolgt pneumatisch durch Neigung des Wagenkastens. Die Entleerung des Waggons, der über 32 cbm Fassungsvermögen hat, und die Rückkehr in die normale Lage dauern etwa vier Sekunden. Der gewaltige Vorzug des „Radwan" besteht darin, daß die Ladung beim Entleeren in einer Entfernung von 1,5 m von den Eisenbahnschienen erfolgt und nicht die Gleise verschüttet. Die ersten zehn Waggons vom Typ „RA-32", die bereits im Betrieb sind, bestätigten die großen Vorzüge dieser Erfindung.

Bau des großen Wärmekraftwerks in Łodz begonnen

Am 26. Mai begannen in Łódź die Arbeiten am Bau des großen Wärmekraftwerkes, des zweiten Objekts dieser Art in Polen.

Das Wärmekraftwerk gewährleistet der Bevölkerung der Stadt und der Industrie von Łódź eine erhöhte Menge elektrischer Energie und wird außerdem Wohnungen heizen sowie beträchtliche Mengen an Dampf für die Industriewerke liefern.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Hilfe für arbeitende Mütter bei Erkrankung des Kindes — Beschluß des Regierungspräsidiums

Am 18. Mai faßte das Regierungspräsidium der Volksrepublik Polen auf Antrag des Zentralrates der Gewerkschaften einen Beschluß über die Gewährung von Krankengeld an arbeitende Mütter in der Zeit, während der sie auf Grund von Erkrankungen eines Kindes im Alter bis zu 14 Jahren der Arbeit fernbleiben.

Die werktätigen Mütter, die das erkrankte Kind selbst pflegen, werden jetzt das gleiche Krankengeld erhalten wie im Falle der Arbeitsunfähigkeit auf Grund eigener Krankheit.

Der Beschluß des Regierungspräsidiums bringt also den arbeitenden Müttern eine bedeutende Hilfe, indem er ihnen während des Fehlens von der Arbeit auf Grund der Krankheit des Kindes eine Beihilfe leistet.

Neue Methoden zur Bekämpfung von Grubenbränden

Der junge wissenschaftliche Mitarbeiter des Hauptinstituts für Bergbau in Stalinogród, Magister Ing. Henryk Bystroń, arbeitete eine neue, wirksame und wirtschaftliche Methode zum Löschen von Grubenbränden in Kohlenbergwerken aus. Bisher verfügte die Bergbauwissenschaft und -technik nicht über vollständig wirksame Mittel zur Rettung der Millionen Tonnen von Kohle, die die in Brand geratenen Felder enthalten.

Der junge polnische Wissenschaftler erarbeitete auf Grund genauer Forschungen eine neue einfache Methode zur Löschung derartiger Grubenbrände. Die Methode beruht auf Abschneidung der Luftzufuhr zum Brandherd mit Ventilationsmitteln und der Angleichung des Luftdrucks vor und hinter dem Brandherd. Diese Methode erhielt die Bezeichnung „Depressionsmethode". Sie wurde mit sehr günstigen Resultaten in einigen Gruben ausprobiert.

Die Anwendung dieser Methode im polnischen Bergbau ermöglicht es, der Volkswirtschaft Millionen Tonnen an Kohle wiederzugewinnen, die bisher als verloren angesehen werden mußten und jetzt nach Löschung des Brandes wieder weiter ausgebeutet werden können.

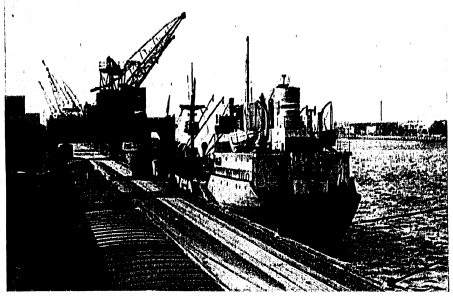
Das polnische Meer

Das polnische Volk begeht jedes Jahr im Juni feierlich die „Tage des Meeres". Sie sind eine frohe Schau der Erfolge der polnischen Seeleute, Werftarbeiter, Hafenarbeiter, Fischer, der ganzen werktätigen Bevölkerung von Pomorze, deren Anstrengungen im großen Maße dazu beigetragen haben, daß Polen heute ein mächtiges Industrie- und Seeland geworden ist.

Polen schuf sich eine Seeflotte, deren Tonnage sich im Jahre 1953 um das mehr als Dreifache im Vergleich zur Vorkriegszeit vergrößerte.

Die eigene Handelsflotte erleichtert den Warenaustausch mit den einzelnen Ländern der Welt.

Heute besitzt Polen eine eigene Schiffbauindustrie und ist in der Lage, Schiffe verschiedener Typen und Größen zu bauen. Im April d. J. lief das 100. Schiff vom Stapel, das nach dem Kriege von polnischen Werften gebaut wurde. Die polnischen Handelsschiffe verkehren auf den Schiffahrtslinien zwischen Polen und den Häfen Europas, Amerikas und Asiens und werden es in gesteigertem Maße auch weiterhin tun.



Ausladen von Transportgütern im Hafen Gdynia

Von Jahr zu Jahr steigt die Anzahl der qualifizierten Matrosen

In diesem Jahr sind neun Jahre seit dem Augenblick vergangen, als auf die 500 km lange Ostseeküste das polnische werktätige Volk zurückkehrte. Von diesem für das polnische Volk historischen Augenblick an pulsiert in Pomorze, genauso wie im ganzen Land vom Bug bis zur Oder und Neiße, neues Leben. In den neun Jahren, die seit der Befreiung des polnischen Küstengebietes durch die Sowjetarmee und das mit ihr gemeinsam kämpfende polnische Volksheer vergangen sind, bewies das polnische Volk durch die Tat seine Liebe und Verbundenheit zum Meer.

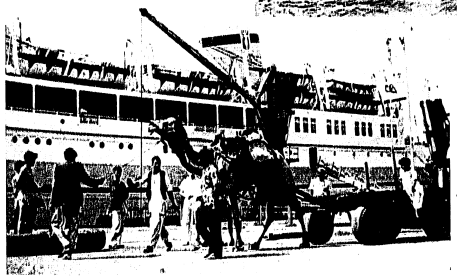
Die polnischen Häfen Gdańsk, Gdynia und Szczecin laufen Hunderte von Schiffen unter der Flagge vieler Staaten an.

Die polnische Hochseefischerei, die Seefahrtschulen, der Wassersport, der von der Jugend in großem Umfang betrieben wird, entwickeln sich ständig weiter. Der Volksstaat bestimmt jährlich große Summen für die Investitionen, die mit den Arbeiten an der Küste in Verbindung stehen, für den Ausbau und die Ausrüstung der Werften und Häfen mit modernsten Einrichtungen, für das Anwachsen der Anzahl an Fahrzeugen für die Hochseefischerei und für den Wiederaufbau zerstörter Küstenstädte.

Auf der Wacht für die Sicherheit, für den Frieden und die Seegrenzen steht die polnische Kriegsmarine — ein untrennbarer Teil der Streitkräfte der Volksrepublik Polen.

Ausladen von Rohrleger im Hafen Gdynia

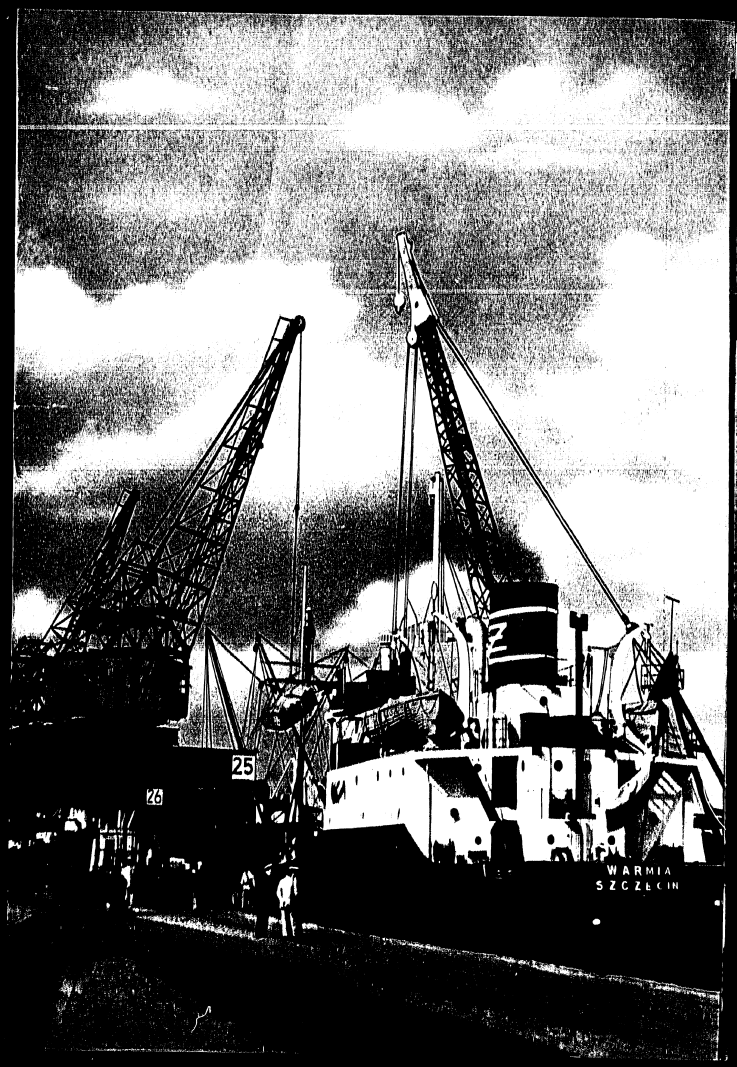
Von der Werft in Gdańsk neu hergestellte Kohle- und Erztransporter



Polnisches Passagierschiff Mś „Batory" im Hafen von Karachi-Pakistan

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



POLSKI

PRZEMYSŁ

HUTNICZY

IMPEXMETAL

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLENS HÜTTENINDUSTRIE

Die polnische Hüttenindustrie blickt auf eine lange und an Erfolge reiche Vergangenheit zurück.

Die Anfänge der Eisenverhüttung in Polen lassen sich bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung verfolgen. Dies wird durch die Überreste primitiver Hüttenöfen, die stellenweise erhalten geblieben sind, sowie durch die alten Ortsnamen wie: Kuźnica (Schmiede), Żelazna Wola (Eisenstadt) bezeugt. Das erste Rennfeuer wurde in Schlesien schon im XIV. Jahrhundert (1365), der erste, mit Holzkohle betriebene Hochofen im J. 1703 errichtet.

Die Entwicklung dieses Industriezweiges wurde durch die Eisenerzvorkommen und die reichen Waldbestände begünstigt. Am Ausgang des XVIII. Jahrhunderts dringt nach Polen die Kunst des Roheisenschmelzens mittels Koksfeuerung und es erscheinen zur gleichen Zeit auch die ersten Dampfmaschinen. Damit beginnt die Blüteperiode der polnischen Stahlhütten und es werden zahlreiche Hüttenwerke ins Leben gerufen, die bis auf den heutigen Tag fortbestehen.

Die fortschreitende Entwicklung der Technik, bedeutungsvolle Erfindungen auf dem Gebiete der Eisen- und Stahlmetallurgie, vornehmlich die Verwendung von Koks bei den Roheisenschmelzen haben eine Konzentration der Industrieanlagen in der Nachbarschaft des Kohlenbeckens (Schlesien-Dąbrowa) und zugleich den Verfall der in den anderen Landesteilen verstreut liegenden kleineren Eisenwerke und Schmieden mit sich gebracht. Der Aufschwung des Wirtschaftslebens in den Jahren 1870—1914 und der in diese Zeit fallende Bau von Eisenbahnlinien hatten eine Steigerung des Stahl- und Eisenbedarfs zur Folge.

Wenn auch die Politik der drei Teilungsmächte — des zaristischen Russlands, Preußens und Österreichs — die seit dem Ausgang des XVIII. Jahrhunderts in den durch Waffengewalt eroberten polnischen Gebieten die unbeschränkte Herrschaft ausübten, die wirtschaftliche Entwicklung Polens in erheblichem Maße drosselte, so konnte sich das polnische Hüttenwesen, im Fahrwasser des aufstrebenden Kapitalismus, doch kräftig entwickeln und zu einer neuzeitlichen Großindustrie aufsteigen. Im J. 1913 wurden 1.677.000 Tonnen Stahl erzeugt. Als Polen nach Beendigung des ersten Weltkrieges aus 150-jähriger Versklavung zu einem unabhängigen staatlichen Dasein wiedererstand, wird seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Wirtschaftspolitik der aufeinander folgenden, von auswärtigen Kapitalisten völlig beherrschten „eigenen" Regierungen nicht bloß nicht gefördert, sondern vielmehr herabgemindert. Die Stahlerzeugung erreicht selbst in den Jahren der Hochkonjunktur — in der Zeitspanne zwischen beiden Kriegen — nicht den Stand des J. 1913 und schwankt um 1.450.000 Tonnen, um dann in der Krisenperiode zusehends erheblich unter diese Ziffer bis zum Tiefstand von 564 Tausend Tonnen im J. 1932 herabzusinken. Abgesehen von dem unmittelbar vor Kriegsausbruch (1935—1937) erfolgten Neubau eines einzigen Hüttenwerkes, sind in dem Zeitabschnitt zwischen beiden Kriegen keinerlei größere Investitionen, ja nicht einmal Modernisierungsarbeiten an den bestehenden Werken durchgeführt worden. Die im Hinblick auf die Rohstoffbasis bestehenden günstigen Voraussetzungen für den Ausbau der polnischen Hüttenindustrie wurden durch die Wirtschaftspolitik zunichtegemacht.

Die schwierigste Periode der polnischen Hüttenindustrie fällt in die Zeit der faschistischen Besetzung während des zweiten Weltkrieges. Der Okkupant bemächtigte sich der ganzen Hüttenindustrie und trieb, da er ausschließlich seine militärischen Interessen im Auge behielt, Raubbau im wahrsten Sinne des Wortes. Er war einzig und allein von dem Bestreben geleitet, das Industriepotential voll auszunützen, ohne auch nur im geringsten an die Zukunft zu denken. Es wurden zu jener Zeit keinerlei Überholungen oder Erneuerungen auf längere Sicht durchgeführt, von irgend einer Investitionstätigkeit gar nicht zu sprechen.

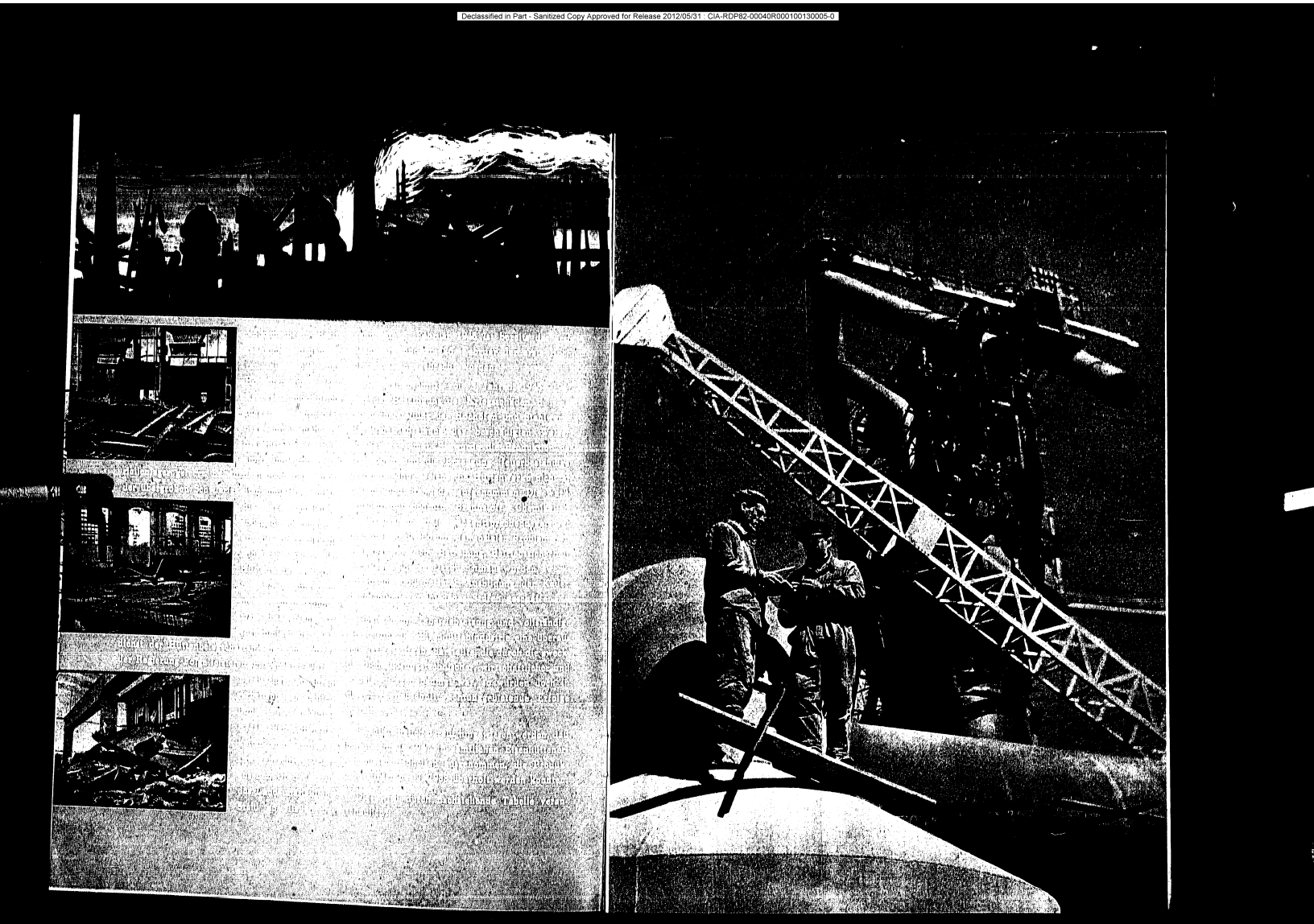
Sämtliche Werke waren ausschließlich auf die Kriegsproduktion umgestellt worden. Die für den Kriegsbedarf nicht benötigten Einrichtungen und Aggregate wurden liquidiert. In der Endphase des Krieges sind die wertvollsten Einrichtungen absichtlich zerstört bezw. nach dem Reich verschleppt worden. Die dadurch verursachten Schäden waren

naturgemäß sehr gewaltig, sie wären aber ins Unermäßliche gewachsen, hätte das ungestüme Vordringen der Roten Armee die Okkupanten nicht daran gehindert, ihr Vernichtungswerk zu vollenden.

Bei Übernahme der Werke durch die Organe des polnischen Staates waren kaum 40% der Einrichtungen in betriebsfähigem Zustande. Das Leistungsvermögen der einzelnen Produktionsbetriebe war herabgemindert und zwar: in den Kokereien um 20%, in den Stahlwerken um 30%, in den Walzwerken um 60%. Die größten Schäden waren in den in Mittelpolen und im Schlesischen Kreis Opole gelegenen Hüttenwerken zu verzeichnen. Als dieselben Ende Januar 1945 von den Organen der

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Hüttenerzeugnisse	1938	1945	1946	1947
Koks	100	52	144	148
Roheisen	100	24	77	92
Rohstahl	100	34	84	110
Walzwerkerzeugnisse	100	31	74	103

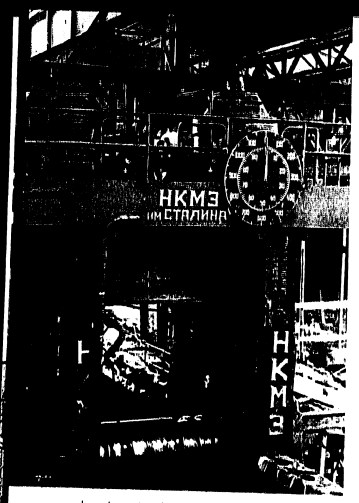
Diese Ergebnisse erwiesen sich jedoch für den Bedarf der polnischen Nationalwirtschaft als unzureichend. Im Zeitraum zwischen beiden Kriegen zwang das Hörigkeitsverhältnis gegenüber den auswärtigen Monopolen und Konzernen Polen in die Rolle eines Agrarlandes hinein.

Die Absatzmöglichkeiten für Hüttenerzeugnisse auf dem Inlandsmarkt waren durch das Fehlen jeglichen Investitionsaufwandes der Industrie, durch die kümmerliche Wohnbautätigkeit in den Städten und durch die geringe Kaufkraft der Landbevölkerung beeinträchtigt. Die Ausfuhr war durch die Konkurrenz auf dem Weltmarkte und durch die internationalen Kartelle erschwert.

Die Regierung Volkspolens hat mit der Abhängigkeit vom internationalen Kapital endgültig aufgeräumt und die gesamte Industrie in eigene Hände erfaßt. Der Weg zur Umwandlung des Agrarstaates Polen in ein Industrie- und Agrarland führte über den Ausbau der Eisenhüttenindustrie, über die Steigerung des Stahlverbrauchs. Auch die Unerläßlichkeit beschleunigter Eisen- und Stahllieferungen für den Wiederaufbau der durch Kriegshandlungen und den Okkupanten zerstörten Straßen und Verkehrseinrichtungen, des rollenden Eisenbahnmaterials, der Häfen und Werften, der vernichteten Fabriken und Industrieanlagen, der Städte und des flachen Landes machte die unverzügliche und rasche Erweiterung und Modernisierung der bestehenden Hüttenwerke zum Gebot der Stunde. Diese Aufgaben waren im ersten Dreijahr-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



plan der wirtschaftlichen Erneuerung der Jahre 1947 bis 1949 enthalten und sind restlos erfüllt worden.

Zieht man heute die Bilanz der Ergebnisse des 3-Jahrplanes, so kann gesagt werden, daß der Plan ebenso in der Eisenhüttenindustrie, wie auf den übrigen Gebieten, in rühmenswerter Weise verwirklicht wurde. Die Produktionsziffern sämtlicher Warengruppen lagen erheblich über dem Vorkriegsstand. In der Organisation waren bedeutende Fortschritte zu verzeichnen: das Produktionsprogramm der Hüttenwerke wurde geordnet und abgestimmt, es wurde eine weitgehende Spezialisierung der Erzeugung in den einzelnen Werken durchgeführt, die Normung der Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigprodukte einwandfrei festgelegt und rationalisiert. Es sind in der Technologie der Erzeugung insbesondere der Kokereien, Stahl- und Walzwerke Fortschritte erzielt worden. Viele Hauptanlagen sind umgebaut und zahlreiche Hilfsanlagen neu errichtet worden. Diese Erfolge sind zweifellos als Ergebnis opferwilliger Bemühungen der polnischen Eisenhüttenleute, Techniker und Ingenieure zu werten. Sie konnten in so kurzer Frist nur dank der neuen Einstellung zur Arbeit erreicht werden. Dies ist durch den Massenarbeitswettbewerb, durch die weitverbreiteten Bestrebungen der Neuerer und Rationalisatoren, in zahlreichen Fällen durch Verbesserungen und neue Arbeitsmethoden, die von den Hüttenarbeitern selbst erdacht bzw. angeregt wurden, in Erscheinung getreten.

Eine weitere, schwer ins Gewicht fallende Steigerung der Hüttenproduktion ist durch den 6-Jahrplan, der die Jahre 1950 - 1955 umfaßt, ausgelöst worden. Im Plan wurde auf dem Gebiete der Eisenhüttenindustrie eine Erhöhung der Stahlerzeugung um 99,6% gegenüber dem J. 1949 festgesetzt. Diese Aufgabe soll durch Erweiterung und Produktionssteigerung der bestehenden sowie durch Inbetriebsetzung neuerrichteter bedeutender Hüttenwerke verwirklicht werden. Ein Vorhaben dieses Umfangs überragte jedoch das Leistungsvermögen der aus den Verheerungen des Krieges wiedererstehenden polnischen Industrie.

In dieser bedrängten Lage kam die verbündete Sowjetunion Polen zu Hilfe. Durch das am 26. Januar 1948 abgeschlossene Polnisch-Sowjetische Abkommen wurden die realen Grundlagen für den Ausbau der polnischen Hüttenindustrie geschaffen.

Die Hilfe der Sowjetunion hat uns in die Lage versetzt, die Hüttenwerke „Kościuszko" und „Borbeck" auszubauen, an Stelle der unbedeutenden Hütte in Częstochowa, mit einem Stahlausstoß von ca 100 Tausend Tonnen, die große neuzeitliche Bolesław Bierut-Hütte zu errichten, deren Produktionskapazität 1.000.000 Tonnen Stahl übersteigen wird und schließlich den Aufbau des größten Objektes des 6-Jahrplanes – – Nowa Huta bei Kraków in Angriff zu nehmen.

Die Sowjetunion übernahm im genannten Abkommen u. a. die Verpflichtung, den fertigen Entwurf, alle technischen Unterlagen und die vollständige technische Ausrüstung des mächtigen Kombinats auf langfristigen Kredit zu liefern.

Dem fertiggestellten und genehmigten Entwurf des Kombinats liegt der Gedanke zugrunde, die Wahrung äußerster Wirtschaftlichkeit im Betriebe des ganzen Werkes durch ausgeglichene und unüberschreitbare Bilanzen im Bereiche der Rohmaterialien und des Energiepotentials sicherzustellen.

Überdies ist der Entwurf durch folgende beachtenswerte Merkmale gekennzeichnet: Großmaßstab im Aufbau des Kombinats, weitgehende Mechanisierung, größtmögliche Ausnutzung der Rohstoffe und Abfallprodukte sowie Anwendung der neuesten technologischen Arbeitsmethoden.

Jeder einzelne Teil des Hüttenwerkes wird für sich allein eine bedeutende Industrieanlage darstellen. Die Kokerei, die den Bedarf der Hochöfen in vollem Ausmaße decken soll, wird mit völlig mechanisierten Lade- und Transportvorrichtungen für Kohle und Koks ausgerüstet sein; die Öfen werden mit Kokerei- und Hochofengas betrieben werden. In den Hochöfen, die an Rauminhalt und Abmessungen in Europa, die Sowjetunion ausgenommen, ihresgleichen nicht haben und mit restlos mechanisierter Beschickung des Einsatzes ausgestattet sein werden, werden zum Teil polnische, zum Teil hochwertige, durch die Sowjetunion gelieferte Erze zur Verarbeitung gelangen.

Das Stahlwerk wird mit Einsatz von flüßigem Roheisen und Neuschrott (Hausbruch) arbeiten ohne Altschrott (Kaufbruch) von außen herbeischaffen zu müssen. Die zur Aufstellung gelangenden Martinöfen überragen die bislang in Polen in Gebrauch stehenden Typen an Größe um ein Vielfaches, wobei sämtliche Produktionsvorgänge,

darunter auch die Regelung der Gas- und Luftzufuhr, des Druckes und der Temperatur, völlig automatisiert sein werden.

Das Walzwerk wird mit Aggregaten neuester Bauart ausgestattet, als kontinuierliches Walzwerk mit großer Walzgeschwindigkeit und maximalem Walzdruck sowie Automatisierung des gesamten Walzvorganges, einschließlich Regulierung und Kontrolle.

Die mechanische und Reparaturabteilung wird über eine große Gießerei verfügen und soll in eigenem Wirkungsbereiche sämtliche Ausbesserungen durchführen sowie die Ersatzteile für alle Betriebseinheiten des Hüttenwerks herstellen.

Eine eigene Fabrik wird das Kombinat in der Aufbauperiode und dann im Betrieb mit feuerbeständigen Materialien aller notwendigen Typen und Arten fortlaufend versorgen.

Im Entwurf ist daher, wie sich aus vorstehender Darstellung ergibt, die größtmögliche Mechanisie-

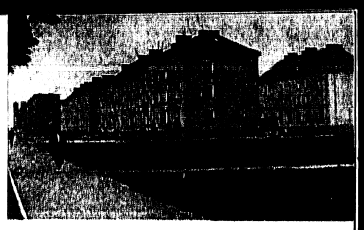
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

rung und Automatisierung sämtlicher komplizierten Produktionsprozesse vorgesehen. Die Verfasser des Entwurfs hatten den Menschen vor Augen, denn die menschliche Arbeitskraft wird sich hier auf die Lenkung, Überwachung und Kontrolle der Triebwerke beschränken.

Von der Sorge um die Gesundheit und das Wohlergehen der vieltausendköpfigen Belegschaft des Werkes geleitet, errichtet die Regierung Volkspolens neben dem gigantischen Kombinat zur gleichen Zeit in der Nachbarschaft der historischen Stadt Kraków eine Siedlung, die als Wohnstätte für 100.000 Einwohner gedacht ist. Wie grundverschieden wird diese Stadt aussehen in Gegenüberstellung zu den einstigen Proletarierwohnvierteln, die wir als Erbe des kapitalistischen Regimes übernommen haben! Es wird dies eine Stadt von Parks, Gärten und Grünanlagen sein, in der jede Wohnung mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet sein wird. Zur Bequemlichkeit der Einwohner werden zahlreiche Kaufläden, Gaststätten für Massenverpflegung, Dienstleistungsanstalten, neuzeitliche Garagen u. ähnl. errichtet werden. In den Bauplänen ist auch der Bau von Theatern, Lichtspielhäusern, Büchereien, Kulturhäusern, Schulen usw. vorgesehen, um den Wunsch nach Kultur und Bildung zu befriedigen. Es werden Übungs- und Sportplätze und für die Allerjüngsten Krippen und Vorschulen geschaffen werden. Es entsteht eine Stadt, die von Freude erfüllt, von Luft und Sonne durchflutet sein wird — eine wahrhaft sozialistische Stadt, in der für die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Einwohner, für ihre Bildung und ihr Wohlergehen in vollem Ausmaß gesorgt wird.

Zur Zeit ist der Aufbau des Kombinats wie auch der Stadt sehr weit vorgeschritten. Im ganzen Gelände pulsieren Leben und Arbeit unaufhaltsam.



In der zum Teil fertiggestellten Stadt wohnen gegenwärtig die Baumeister dieses riesigen Komplexes.

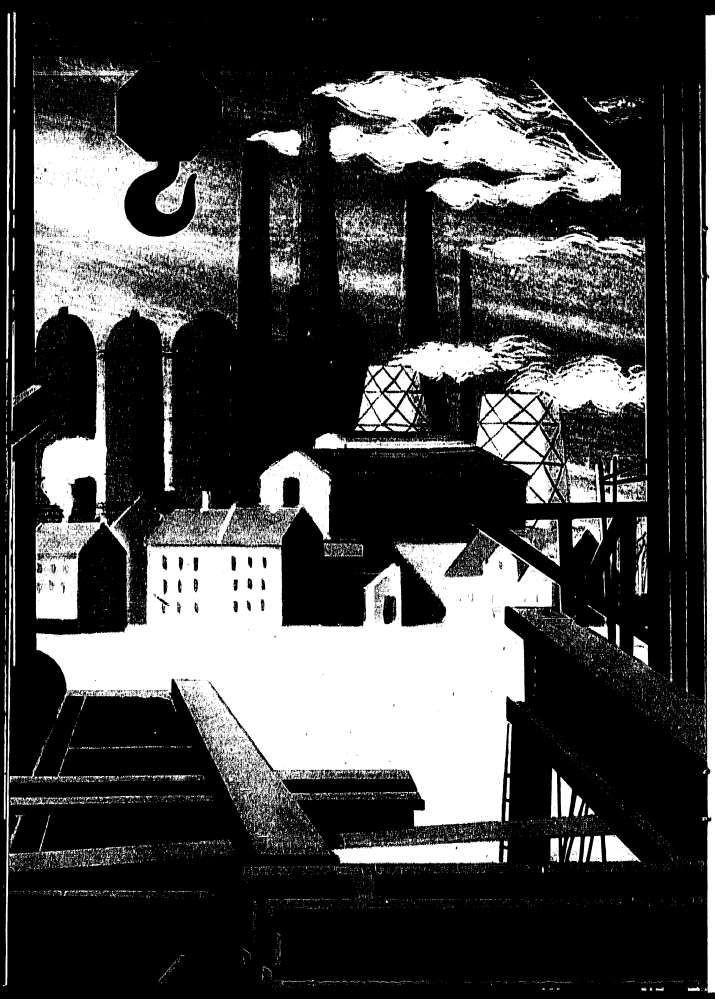
Der bisherige Verlauf der Bauarbeiten, der dem Plan weit voraneilt, bietet die Gewähr dafür, daß Nowa Huta fristgerecht in geordneter Folge die Produktion aufnehmen und der Wirtschaft des Landes beträchtliche Mengen an Stahl zuführen wird.

Nowa Huta ist nicht bloß das bedeutendste Investitionsobjekt des 6-Jahrplanes, sie veranschaulicht auch in ausdrucksvoller Weise den großen Kraftaufwand und den unbeugsamen Willen der ganzen polnischen Nation, sie ist vor allem das lebendige und unvergängliche Wahrzeichen der Verbundenheit und der Freundschaft zwischen Polen und der Sowjetunion. Unser Land, dem die siegreiche Rote Armee die Freiheit und Unabhängigkeit wiedergegeben hat, wird auch das Entstehen von Nowa Huta der selbstlosen, brüderlichen Hilfe der Sowjetunion, ihrer überragenden Wissenschaft und hoch entwickelten Technik verdanken.

Der kühn entworfene, weitgreifende Investitionsplan erfordert eine beträchtliche Vergröße-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Gruppe III — Rohre und Stahlformstücke,
Gruppe IV — Eisenbahnoberbau,
Gruppe V — Edelstähle und Edelstahlerzeugnisse,
Gruppe VI — Schmiedestücke und Stahlguß.

Gruppe I — umfaßt sämtliche Roheisenarten und zwar Stahleisen und Gießereiroheisen, Hämatit- und Spiegeleisen, ferner eine reichhaltige Auswahl von Eisenlegierungen, darunter Mangan- und Hochofeneisen affiné, Ferromangan, Ferrosilizium (Si-haltiges Eisen), Ferrochrom (Cr-haltiges Eisen), Ferrophosphor (Phosphoreisen usw., Rohblöcke, Vorblöcke und Knüppel von quadratischem und rechteckigem Querschnitt, Blöcke zur Herstellung von Rohren und Platinen zum Walzen von Blechen.

Gruppe II — umfaßt — im Bereiche des Profilwalzens: Stabstahl, flach und rund, mit quadratischen und anderen Querschnitten. Walzdraht in Bündeln, aus Eisen und Stahl verschiedener Querschnitte zur Herstellung von Draht, Nägeln, Hufnägeln, Absatzbeschlägen usw. Gezogene Stäbe, geschält, geschliffen und poliert. Träger, Winkeleisen, gleich- und ungleichschenklich, U-Eisen. Fassoneisen besonderer Profile für Brücken, Krane, Waggons, landwirtschaftliche Maschinen und sehr viele andere. Im Bereich des Flachwalzens: Bandeisen, warm und kalt gewalzt, Rohrstreifen zur Herstellung geschweißter Rohre, Bänder, kalt gewalzt, Stärke von 0,10 und darüber, Breite bis 205 mm; Universalbleche, Stärke von 5 bis 30 mm. Grobbleche: Kesselblech, Riffelblech, Rahmenblech und andere; Feinbleche: darunter Qualitätsbleche: Ziehbleche, Tiefzieh-Bleche und Möbelbleche, Elektrische Bleche (Dynamobleche) mit Wattverlust von 3,8 bis 1,7 W, Umformerbleche (Transformatorenbleche) mit Wattverlust von 1,6 bis 1,3 W. Verzinkte Bleche, flach, gewellt, verzinkte Bleche in Rollen, Weißbleche, verzinkt in 4 Qualitäten.

Gruppe III — Die Kataloge der polnischen Hüttenwerke enthalten in dieser Gruppe sämtliche zur Leitung von Wasser, Dampf und Gas dienende Rohre d. h. alle für Wohn- und Industriebauten, Wasserleitungen und Kanalisation, für die Kohlen-, Erdöl- und chemische Industrie, im Lokomotivbau,

Kesselbau usw. in Verwendung stehende Rohre, von den einfachsten bis zu Spezial- und Präzisionsrohren einschließlich und zwar:

Stahlrohre für Gas, glatt und mit Gewinde, nahtlos,

Stahlrohre für Dampf, glatt und mit Gewinde, nahtlos,

Brunnenrohre für Flechbohrungen,

Bohrrohre verschiedener Systeme,

Nahtlose Rohre, Flanschenrohre, Muffenrohre und gerippte Rohre,

Pumpenrohre, Spülrohre und Versatzrohre,

Nahtlose Präzisions-Stahlrohre.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Elektrisch geschweißte Rohre, gezogen oder nicht gezogen,

Formstücke aus Kohlenstahl für Muffen- und Flanschenrohre,

Flanschen für Stahlrohre (lückenloses Assortiment).

In dieser Gruppe sind Rohre mit großem Durchmesser besonders zu erwähnen, die für Hochdruck bestimmt sind und in Wasserkraftwerken verwendet werden. Es gibt in der Welt nur einige wenige Fabriken, die solche Rohre erzeugen. Die von dem polnischen Hüttenwerk „Ferrum" hergestellten und unter der Handelsmarke „Ferrum" weltbekannten Rohre finden in allen Erdteilen guten Absatz. In zahlreichen Ländern wie: Norwegen, Schweiz, England, Brasilien, Indien, Japan u. a. wurden Rohrleitungen polnischer Erzeugung gelegt. Augenblicklich werden in der Hütte „Ferrum" viele, für ausländische Abnehmer bestimmte Rohrleitungen hergestellt.

Gruppe IV — enthält:

Eisenbahnschienen für Normalspurweite aller Typen,

Schienen für Schmalspurweite und für Bergwerke,

Schienen mit muldenförmiger Vertiefung, Straßenbahnschienen,

Gewalztes Zubehör und Schrauben für Schienen aller Art,

Eisenbahnweichen und deren Bestandteile,

Eisenbahnschwellen aus Stahl,

Radsätze für Waggons und Lokomotiven,

Radreifen für Räder aller Art,

Radkörper (ohne Radreifen), gewalzt und geschmiedet,

Achsen für Waggons, Lokomotiven und Tender.

Gruppe V — Unsere Hüttenwerke erzeugen gegenwärtig über 100 Sorten Edel- und legierter Stähle in Gestalt von Blöcken, Stäben, Blechen, Bändern, u. a. sowie daraus hergestellter Fertigprodukte.

Es seien hier nur folgende erwähnt:

Kohlenstoffstähle für Konstruktionszwecke,

Werkzeugstähle,

Legierte Schnellstähle,

Säure- und feuerbeständige Stähle,

Rostfreie Stähle,

Silberstahl, dreischichtige Bleche,

Plättchen für Messer, Bohrer, Fräser usw. aus gesintertem Hartmetall,

Zieheisen aus gesintertem Hartmetall,

Elektroden zum Schweißen von Stahl und Gußeisen.

Gruppe VI — enthält sämtliche Schmiede- und Stahlgußerzeugnisse, die auf Sonderbestellung nach technischen Zeichnungen hergestellt werden.

Die bloße Tatsache, daß die in der vorstehenden, unvollständigen Warenübersicht angeführten Erzeugnisse aus verschiedenen Stahlgattungen hergestellt werden, die in der chemischen Zusammensetzung sowie in ihren physikalischen und mechanischen Eigenschaften (Härtegrad, Biege- Zug- und Ermüdungsfestigkeit u. a.) voneinander abweichen, läßt den weiten Umfang und die Vielfalt des gesamten Produktionsprogrammes der Hüttenindustrie klar erkennen.

Dieses Programm ist in hervorragendem Maße darauf abgestellt, den individuellen Wünschen jedes Abnehmers gerecht zu werden sowie den Gütegrad, die Eigenschaften und die Ausführung der gelieferten Waren den Anforderungen der Kundschaft unter sorgfältigster Bedachtnahme auf den Verwendungszweck anzupassen.

Die polnischen Hüttenerzeugnisse werden grundsätzlich nach den in Polen geltenden, durch das Polnische Komitee für Normung genehmigten Normungsvorschriften (NP) produziert, es können jedoch auf Verlangen, insbesondere bei Auslandsbestellungen auch andere Normen wie z. B. GOST, DIN, API usw. angewandt werden. Für Qualitätsware und Abnahmebedingungen werden von den polnischen Werken auf Verlangen Hüttenatteste ausgestellt.

Wenn es zutrifft, daß bei Beurteilung einer Ware der Kunde der strengste, zugleich aber auch gerechteste Richter ist, dann spricht die Tatsache, daß die Hüttenerzeugnisse polnischer Herkunft wegen ihrer hervorragenden Qualität, vorzüglichen Ausführung und fristgerechter Lieferung nicht nur von inländischen, sondern auch von ausländischen Abnehmern allgemein anerkannt werden, eine beredte Sprache.

Polen hat bereits in der Vorkriegszeit Walzwerkerzeugnisse in ansehnlichen Mengen exportiert.

Diese Ausfuhr ist auch in der Nachkriegszeit nicht zum Stillstand gekommen. Die Exportmöglichkeiten Polens werden, ungeachtet des im Inland stark ansteigenden Stahl- und Eisenverbrauchs, mit fortschreitendem Ausbau der Hüttenindustrie stetig zunehmen.

Zur Vervollständigung der vorstehenden Ausführungen über die Entwicklung des polnischen Hüttenwesens möchten wir noch Einiges über die Industrie der Nichteisenmetalle hinzufügen. Volkspolen hat auf den Ausbau dieser Industrie großes Gewicht gelegt. Es wurden für diesen Zweck ansehnliche Investitionsbeträge bereitgestellt, es wurde ein umfangreicher Plan für die Erweiterung des Erzbergbaus ausgearbeitet und die Errichtung neuer Verhüttungs- und Verarbeitungsanlagen ins Auge gefaßt.

Nach Ablauf des 6-Jahrplanes wird die Produktion der Buntmetalle die Vorkriegsziffern überholt haben. Das Zink nimmt unter unseren Bodenschätzen einen wichtigen Platz ein. Wir befanden uns bereits vor dem Weltkriege in der Zinkproduktion an fünfter Stelle nach den Vereinigten Staaten, Belgien, Deutschland und Kanada. Der Okkupant hat auch diese Industrie völlig vernichtet, sie wurde jedoch durch die aufopfernden Bemühungen der polnischen Hüttenarbeiter in kurzer Zeit wiederaufgebaut und ist gegenwärtig in raschem Aufstieg begriffen. Die Produktionsziffern der Vorkriegszeit sind längst überschritten und nehmen von Jahr zu Jahr beträchtlich zu. Die polnischen Zinkhütten liefern Zink in vier Abarten: Hüttenzink, raffiniertes Zink, elektrolytisches Zink und das sg. „New-Jersey"-Zink. Die zwei letztgenannten Zinkgattungen enthalten 99,99% Reinmetall, sodaß sie zu den besten und reinsten in der Welt gezählt werden.

Darüber hinaus umfaßt das Produktionsprogramm:

1) Zinklegierungen verschiedener Abarten,

2) Zinkbleche: zur Dachbedeckung und Sonderserten für die polygraphische, elektrotechnische Industrie u. a.

3) Zinkstaub,

4) Zinkplatten und Zinkanoden.

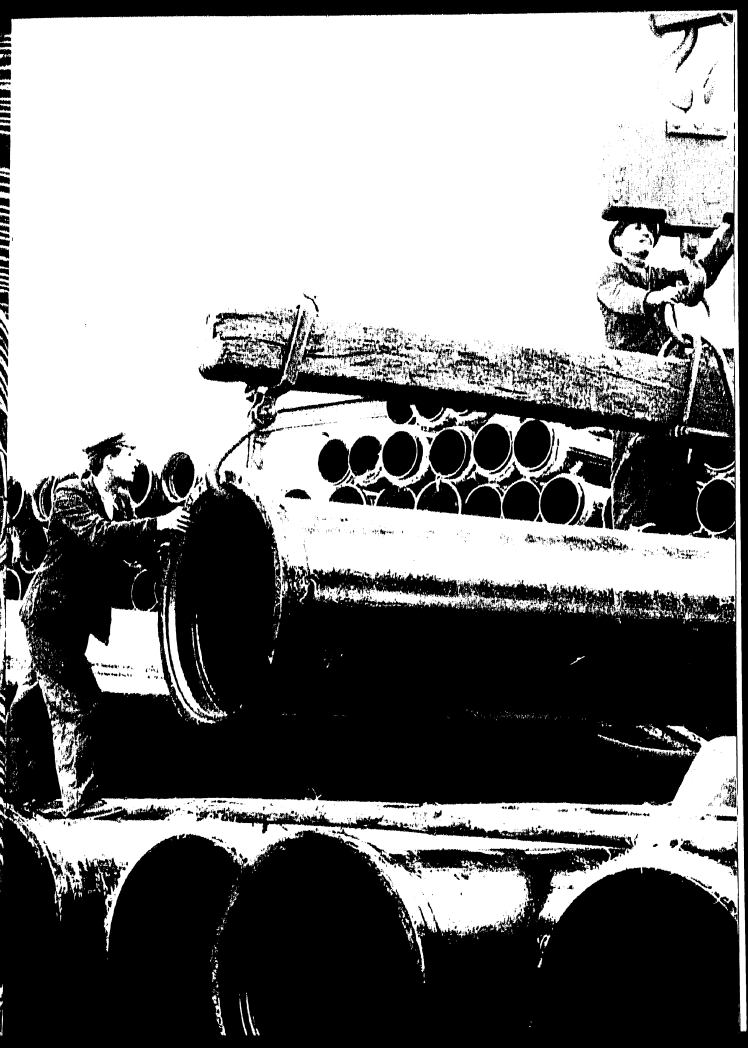
Die Jahreserzeugung an Zink übersteigt augenblicklich den Inlandsverbrauch, sodaß die Produktionsüberschüsse nach zahlreichen Ländern ausgeführt werden. Polnisches Zink wird wegen seiner bedeutenden Vorzüge im Ausland hoch gewertet.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

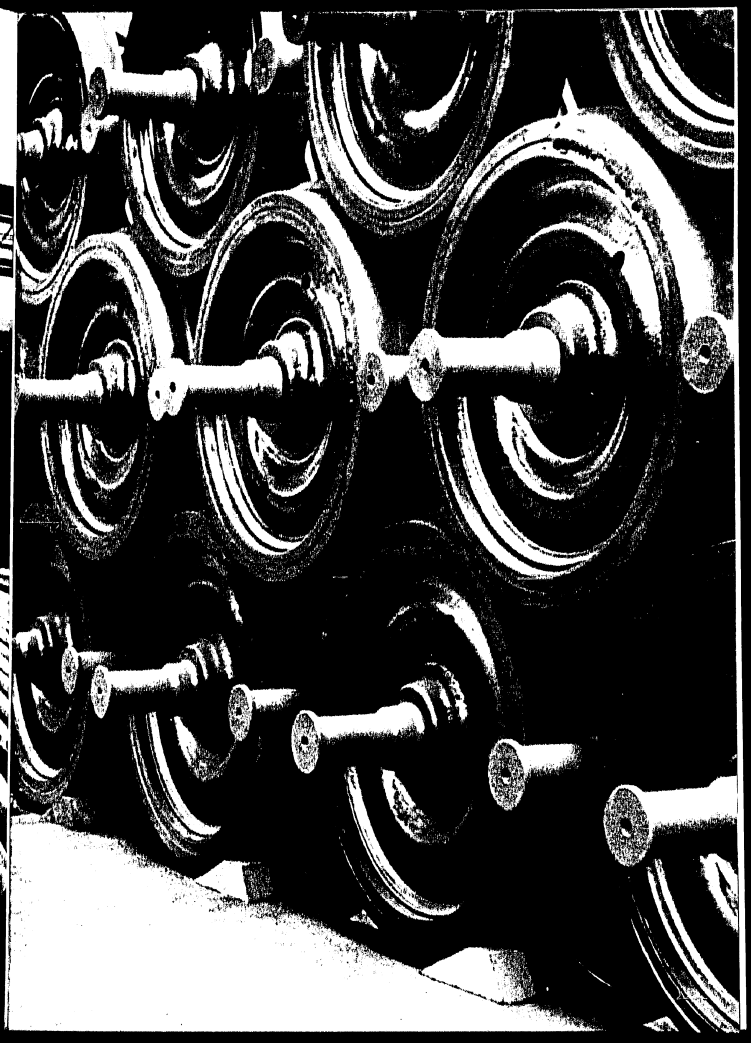
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

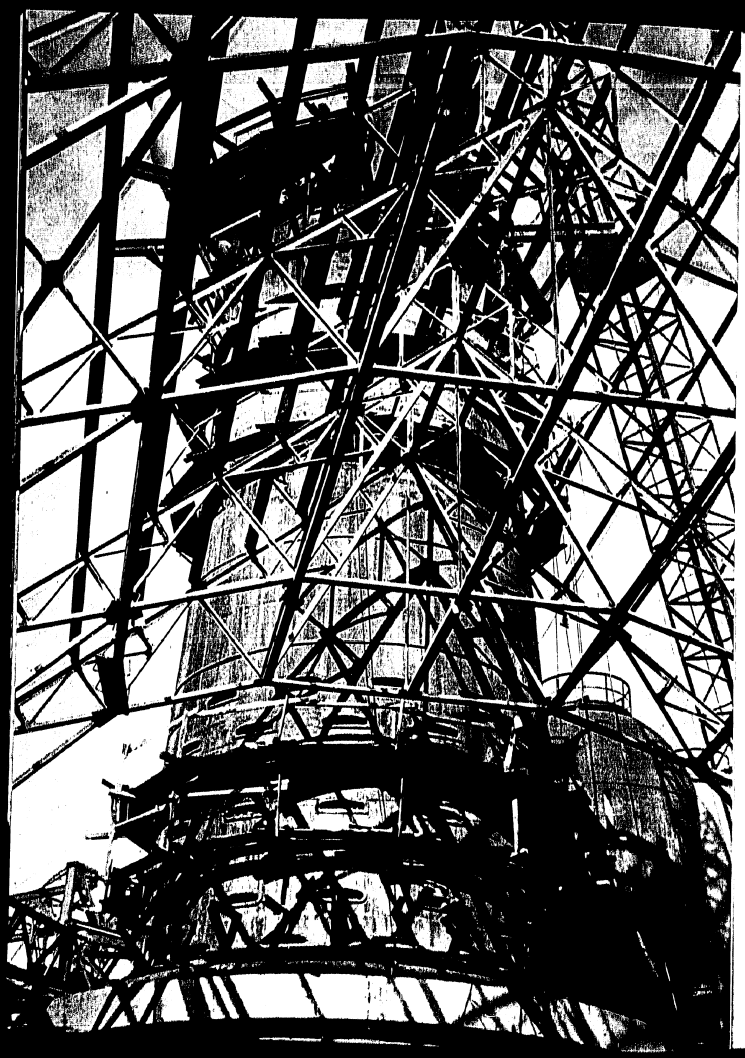


Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Der vorstehende kurze Abriß vermittelt lediglich eine allgemeine Vorstellung von den im Vergleich mit dem Vorkriegsstand, im polnischen Hüttenwesen bereits erzielten Errungenschaften sowie von dem in den nächstfolgenden Jahren zu gewärtigenden raschen und unaufhaltsamen Ansteigen des Leistungsvermögens dieses Industriezweiges.

Informationshalber geben wir bekannt, daß die Aus- und Einfuhr von Hüttenerzeugnissen aus Stahl und Nichteisenmetallen im Geschäftsbereich nachstehender Firmen liegt:

„CENTROZAP" AUS- UND EINFUHRZENTRALE

vermögensrechtlich abgesondertes Nationalunternehmen

Ein- und Ausfuhr: Anlagen und Betriebseinrichtungen für den Bergbau, Investitionsgüter und Betriebsmittel für die Hüttenindustrie, Erzeugnisse der Hüttenindustrie sowie Investitionsgüter für die chemische Industrie.

ANSCHRIFT:
STALINOGRÓD, PLEBISCYTOWA 76
FERNRUF: 3-07-41, 3-45-81
DRAHTANSCHRIFT: CENTROZAP — STALINOGRÓD

„IMPEXMETAL" AUS- UND EINFUHRZENTRALE

vermögensrechtlich abgesondertes Nationalunternehmen

Ein- und Ausfuhr: Metalle, Erzeugnisse der Metallindustrie und Wälzlager samt Ersatzteilen

ANSCHRIFT:
WARSZAWA, FILTROWA 71a
FERNRUF: 4-22-10
DRAHTANSCHRIFT: IMPEXMETAL — WARSZAWA

HERAUSGEBER: POLNISCHE AUSSENHANDELSKAMMER, WARSZAWA, HOŻA 33 — POLEN

Zakłady Graficzne im. Marcina Kasprzaka w Poznaniu

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLSKI

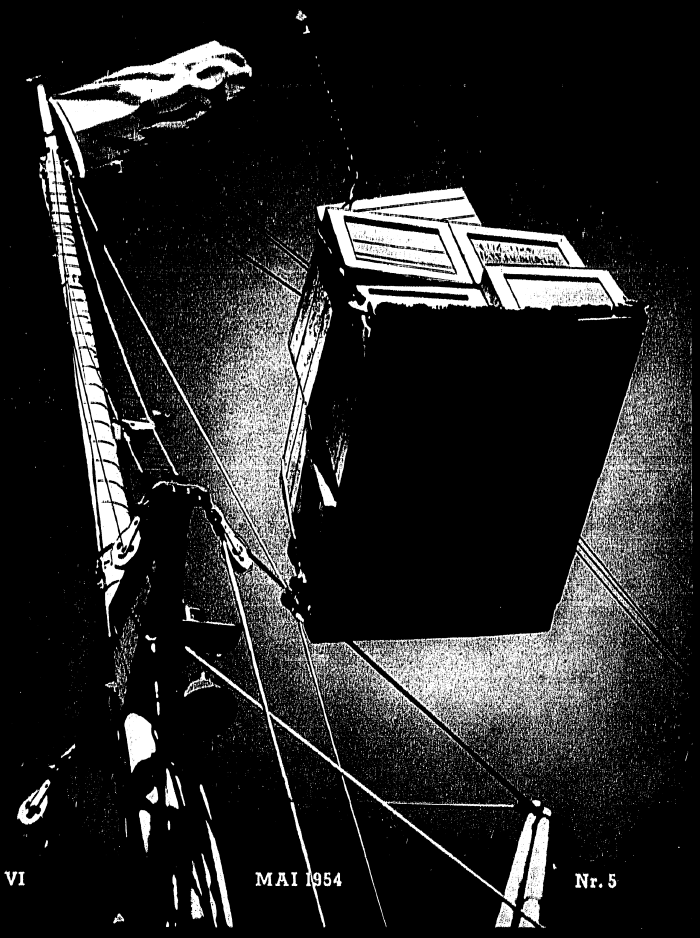
PRZEMYSŁ

HUTNICZY

CENTROZAP

WIRTSCHAFTSDIENST

HERAUSGEGEBEN VOM POLNISCHEN INFORMATIONSBÜRO



VI MAI 1954 Nr. 5

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

WIRTSCHAFTSCHRONIK

Polen ist bereit, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit allen Ländern Europas zu erweitern

Am 15. März wurde die Diskussion über die Tätigkeit des Ausschusses für Angelegenheiten der Handelsentwicklung der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) weitergeführt. As erster sprach der Delegierte Polens, Minister Katz-Suchy.

Der polnische Delegierte, J. Suchy, besprach die Arbeit des Ausschusses und stellte fest, daß vor der ECE jetzt neue Aufgaben stehen. Die Zeit ist gekommen — erklärte der Redner —, um den eingeschlafenen Ausschuß für Angelegenheiten der Handelsentwicklung wiederzuerwecken. Er soll die Frage langfristiger und vielseitiger Abkommen bearbeiten, Zusammenkünfte der Regierungshandelsexperten einberufen sowie Treffen der industriellen und Kaufleute zwecks Durchführung unmittelbarer Besprechungen veranstalten.

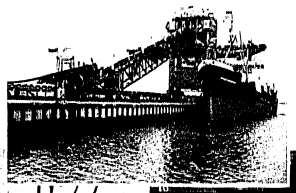
Die in diese Richtung zielende sowjetische Resolution ist konstruktiv, und ihre Annahme kann den Stand der Arbeit der ganzen ECE entscheidend beeinflussen. Was die Aktion zur Beseitigung der Hindernisse anbetrifft, die der Entwicklung des europäischen Handels im Wege stehen — stellte Minister Katz-Suchy fest —, so muß man vor allem die den europäischen Ländern aufgezwungenen Diskriminierungen im Handel abschaffen. Diese Diskriminierungen sind den wirtschaftlichen und politischen Interessen Europas entgegengesetzt. Sie schaden in erster Linie den Ländern Westeuropas, die, indem sie die osteuropäischen Märkte und Warenlieferungen verlieren, sich vollständig von den Schwankungen der amerikanischen Wirtschaft abhängig gemacht haben. Was jedoch die Länder der Volksdemokratie anbetrifft, so konnten sie dank der Hilfe der Sowjetunion ihren wirtschaftlichen Ausbau fortsetzen.

Danach betonte Minister Suchy, daß Polen bereit sei, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit allen europäischen Ländern zu erweitern.

Auf Grund der gesellschaftlich-wirtschaftlichen Umwälzungen hat sich das Warensortiment, welches Polen ausführen kann, erweitert. Polen kann jetzt solche Erzeugnisse wie Traktoren, Lastkraftwagen sowie Laboratoriumsgeräte, Kohle, Zement u. a. m. exportieren. Zugleich erfüllt die Sorge der Regierung Volkspolens um immer bessere Befriedigung des täglichen Bedarfs der Bevölkerung große Möglichkeiten für den Ankauf einer großen Auswahl von Konsumgütern und Rohstoffen. Minister Suchy unterstrich, daß Polen bereit ist, langfristige zwei- und mehrseitige Abkommen zu treffen, unter der Bedingung, daß die westeuropäischen Länder die Politik der Diskriminierung sowohl gegenüber dem Bedarf der polnischen Industrie als auch gegenüber den polnischen Waren auf dem internationalen Markt aufgeben.

Zum Schluß kündigte der polnische Delegierte die Teilnahme der polnischen Delegation an der für April d. J. angesetzten Konferenz der Fachleute für den Ost-West-Handel an.

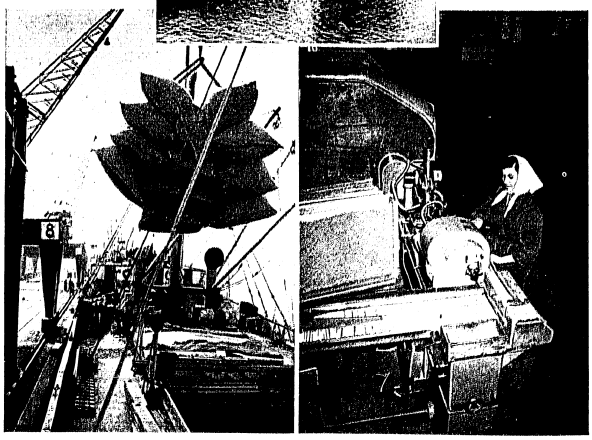
(Fortsetzung auf Seite 22)



Dank den modern ausgebauten Hafenanlagen geht das Be- und Entladen von Schiffen mit Exportgütern reibungslos vor sich. Auf dem Bild: Be- und Entladeeinrichtungen im Hafen von Szczecin

Das Entladen von Gütern im Hafen von Gdynia

Volkspolen importiert Maschinentypen für verschiedene Industriezweige. Auf dem Bild eine der modernen Maschinen für die Zigarettenindustrie



WIRTSCHAFTSDIENST

HERAUSGEGEBEN VOM POLNISCHEN INFORMATIONSBÜRO

BERLIN NW7
NEUSTÄDTISCHE KIRCHSTRASSE 9
TELEFON 881455

VI. JAHRGANG NR. 5 MAI 1954

INHALT

	Seite
Wirtschaftschronik	2
Entwicklung des polnischen Außenhandels	3
Neue Perspektiven der Landwirtschaft in Polen	10
Polens Schiffahrt und Seehäfen im Transitverkehr	16
Die polnische Luftlinie	20
TITELBILD Verladung von Transportgütern im Seeverkehr	
4. UMSCHLAGSEITE Teilansicht eines polnischen Seehafens	

Nachdruck auch auszugsweise gestattet.

Entwicklung des polnischen Außenhandels

(Aus der Rede des Ministers für Außenhandel, Konstanty Dąbrowski, auf dem II. Parteitag)

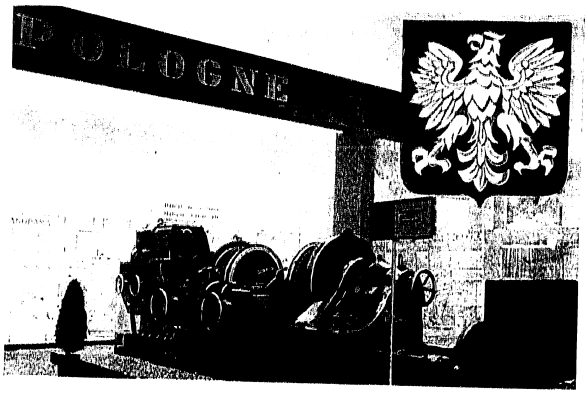
In unseren Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland richteten wir uns danach, daß wir in unserem Lande vor allem eine moderne Industriebasis schufen, besonders durch Entwicklung der Schwerindustrie.

Wir konnten dies erreichen, indem wir uns in erster Linie auf die allseitige brüderliche Hilfe der Sowjetunion stützten.

Die in diesen Jahren beträchtliche Einfuhr an Maschinen und Ausrüstungen gestatteten es uns, in dem verflossenen Zeitraum viele neue komplette Industriewerke in Betrieb zu nehmen oder mit ihrem Bau zu beginnen sowie die Rekonstruktion und den Ausbau alter Fabriken durchzuführen. Auf Grund der Lieferung von Maschinen und kompletten Ausrüstungen aus dem Ausland, vor allem aus der UdSSR, wird u. a. die Lenin-Hütte gebaut, werden die Bierut- und die Kościuszko-Hütte ausgebaut, entstehen die neuen mächtigen Kraftwerke in Jaworzno, Miechowice, Dychów und Zabrze, befindet sich das Wärmekraftwerk von Warschau in Żerań im Bau.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Es entstand die neue polnische Kraftfahrzeugindustrie, die sich auf die am meisten vervollkommnete und führende sowjetische Technik stützt, es entstanden die Autofabriken in Żerań und Lublin.

Im Verlauf der letzten fünf Jahre führten wir Maschinen und Ausrüstungen im Werte von über 5 Milliarden Rubel ein.

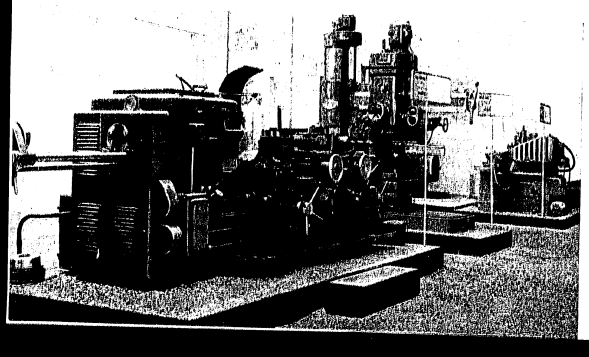
Etwa die Hälfte unseres Imports bildeten Rohstoffe und Hilfsmaterialien für unsere Industrie und für den Bedarf der Landwirtschaft.

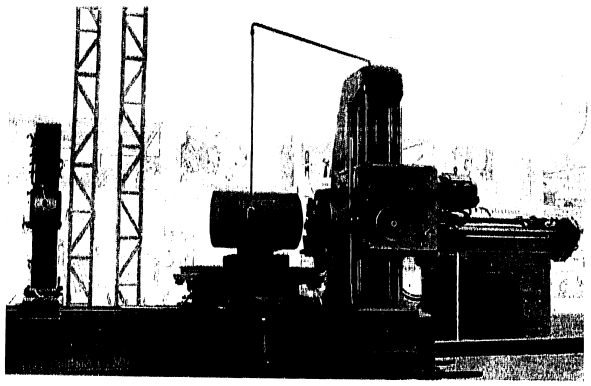
Besonders stark stieg in der vergangenen Zeit der Import von Rohstoffen für die sich entwickelnde Hüttenindustrie, von flüssigem Brennstoff, Kunstdünger und einigen Rohstoffen für die chemische Industrie.

Minister Konstanty Dąbrowski unterstrich die besondere Bedeutung der freundschaftlichen Zusammenarbeit und der Wirtschaftsbeziehungen neuen Typus, die uns mit der Sowjetunion verbinden und die bei unserem Aufbau des Sozialismus entscheidende Rolle der unschätzbaren Hilfe, die uns von seiten der Sowjetunion in ungewöhnlich großem Ausmaß und in mannigfachsten Formen zuteil wurde.

Die Hilfe der Sowjetunion umfaßt eine weitgehende wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, die in einem Maße und unter Bedingungen durchgeführt wird, wie man sie in der kapitalistischen Welt nicht kennt.

Große Unterstützung gewährt uns die Sowjetunion auch bei der Schulung unserer Kader.



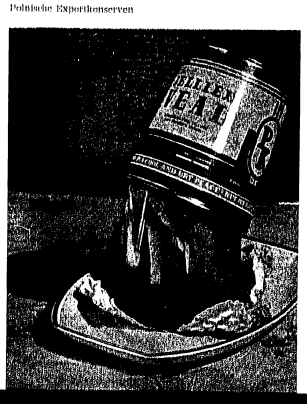


Bilder auf den Seiten 3, 4 und 5: Polnische Werkzeugmaschinen auf den internationalen Messen

Im Rahmen von Handelsabkommen deckt die Sowjetunion den weitaus größten Teil unseres Bedarfs an Eisen-, Mangan- und Chromerzen, Eisenlegierungen, Buntmetallen, Kugellagern, Erdölprodukten, Baumwolle, technischen Fetten und vielen anderen Rohstoffen und Industrieerzeugnissen.
An unserem Außenhandel ist die UdSSR mit 32 % des Umsatzes beteiligt, wobei unser Umsatz mit der UdSSR im Jahre 1954 gegenüber 1945 die achtfache Höhe erreichen wird.

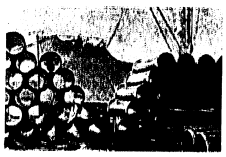
Außer der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion entwickelte sich in den Jahren 1949 bis 1953 die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Volksdemokratien, mit Volkschina und der Deutschen Demokratischen Republik beachtlich.

Polnische Expertenserven



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Rohre und Formstücke für Wasserleitungen bilden die wichtigsten für den Export bestimmten Erzeugnisse der polnischen Gießerei

Im gegenseitigen Warenaustausch mit diesen Ländern erhielten wir eine Reihe kompletter Ausrüstungen für Kraftwerke und Zementfabriken, Ausrüstungen zur Vervollkommnung bereits bestehender Industriebetriebe, wertvolle Rohstoffe, wie Erdöl, Erdölprodukte, Kunstdünger, Tabak, Reis und vieles andere.

Besondere Erwähnung verdient die Entwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen zur Volksrepublik China. Der Handelsaustausch zwischen Polen und Volkschina war 1953, an vergleichbaren Preisen gemessen, 15mal höher als in der Zeit vor 1939.

Der Reihe nach besprach Minister Dąbrowski dann die Aufgaben unseres Exports. Er stellte fest, daß die Struktur unserer Ausfuhr sich in dem Zeitraum der Industrialisierung des Landes geändert hat.

In den ersten Jahren der Nachkriegszeit herrschten in unserem Export vor: Kohle, Hüttenerzeugnisse, Zink und landwirtschaftliche Produkte sowie Lebensmittel. Mit dem Anwachsen unserer Industrieproduktion wuchs auch die Bedeutung des Exports unserer Industrieerzeugnisse, insbesondere der Erzeugnisse der Maschinenindustrie, entstanden und entwickelten sich neue Exportzweige, wie z. B. Seeschiffe, Lokomotiven, Eisenbahnwaggons, Bearbeitungsmaschinen, Bergbaumaschinen und andere Industriewaren. Wir nahmen auch den Export von kompletten Industrieausrüstungen auf. Zum erstenmal in der Geschichte der polnischen Industrie begannen wir die Ausfuhr vollständiger Ausrüstungen für neue Fabriken und liefern komplette Ausrüstungen für Zuckerfabriken an China.

Der Anteil der Maschinen, Industrieausrüstungen und Transportmittel an unserem Export stieg von 3 % im Jahre 1949 auf 12 % im Jahre 1953.

Der Anteil der Länder des demokratischen Marktes am Gesamtumsatz unseres Außenhandels erhöhte sich auf 71 % im Jahre 1954.

Dagegen sank der Anteil der kapitalistischen Länder an unserem Handelsumsatz. Das ist vor allem das Ergebnis der Politik der Beschränkung des Warenaustausches mit unserem Lande, die diese Länder unter dem Druck der amerikanischen Imperialisten betreiben. Man muß dabei betonen, daß wir mit den kapitalistischen Ländern, die uns gegenüber keine Politik der Einschränkungen durchführen, wie z. B. mit Finnland, Argentinien und Ägypten, unseren Handelsumsatz in der verflossenen Zeitspanne ständig erweitert haben.

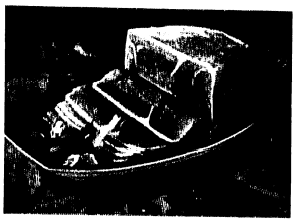
Obwohl der Anteil der kapitalistischen Länder an unserem Außenhandel sich verringert hat, nahm der Gesamtwert des Umsatzes im Jahre 1953 bei vergleichbaren Preisen im Verhältnis zu 1949 nicht ab und stellt weiterhin eine bedeutende Position im Gesamtumsatz unseres Außenhandels dar.

Die Abnahme des Handelsumsatzes mit einigen kapitalistischen Ländern hatte keinen Einfluß auf die Erfüllung unserer Aufgaben bezüglich der Versorgung des Landes mit Importwaren; diese Aufgaben wurden im Rahmen des Warenaustausches mit den Ländern des demokratischen Lagers, insbesondere mit der Sowjetunion, erfüllt.

Auf diese Weise trafen die Handelsbeschränkungen der kapitalistischen Länder vor allem die Wirtschaft derjenigen Länder, die diese Beschränkungen angewendet hatten. Jetzt begreift die öffentliche Meinung vieler kapitalistischer Länder, welche Verluste ihnen die Politik der Handelsbeschränkungen gegenüber den Ländern des Friedenslagers eingebracht hat, und fordert die Rückkehr zu normalen Handelsbeziehungen mit unseren Ländern.

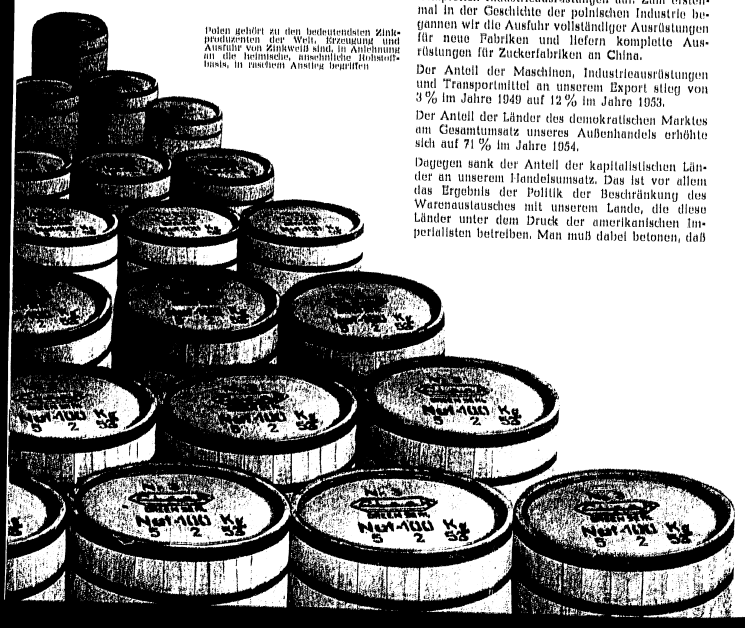
Wir unsererseits — so erklärte der Redner — sind bereit, unsere Handelsbeziehungen mit allen Ländern zu entwickeln, ohne Rücksicht auf ihre Gesellschaftsordnung, auf der Grundlage gegenseitigen Nutzens und voller Respektierung der übernommenen Verpflichtungen.

Eine Erhöhung des Umsatzes mit den kapitalistischen Ländern hängt vor allem davon ab, ob diese Länder die Politik der Diskriminierung und der Beschränkungen, die im Handel mit uns betrieben wurde, aufgeben und normale Handelsbeziehungen auf der Basis voller Gleichberechtigung und gegenseitigen Nutzens einführen werden, da wir nur an



Polnischer Schinken

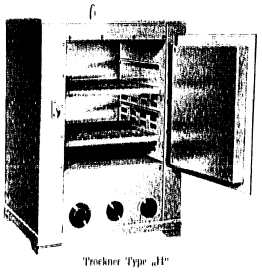
Polen gehört zu den bedeutendsten Zinkproduzenten der Welt. Erzeugung und Ausfuhr von Zinkweiß sind, in Anlehnung an die heimische, ansehnliche Rohstoffbasis, in raschem Anstieg begriffen



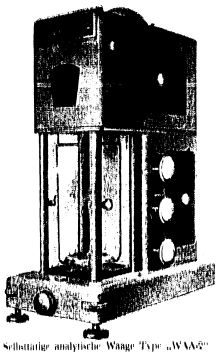
Oben rechts u. unten: Außer Porzellan und Steingut erzeugt die polnische Keramikindustrie auch Porzellit-, Tafel-, Frühstücks-, Tee- und Kaffeeservice sowie verschiedene Porzellantafelgeschirre. Porzellitgeschirre zeichnen sich durch ihr geschmackvolles Aussehen sowie ihre Haltbarkeit im Gebrauch aus

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

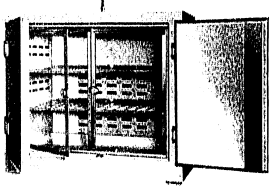


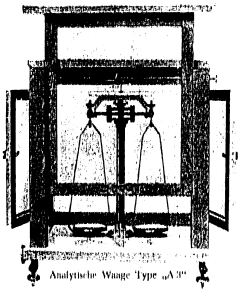
Trockner Type „H"



Selbsttätige analytische Waage Type „WAA-5"

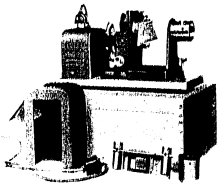
Elektrischer Thermostat



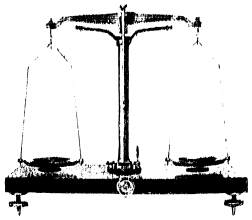


Analytische Waage Type „A 3"

Diskop Type „WSK-16"



Präzisionswaage für technische Zwecke Type „WR-1"



Haar-Feuchtigkeitsmesser

der Entwicklung eines solchen Handels mit diesen Ländern interessiert sind.

Im Verlauf der nächsten zwei Jahre wird eine wichtige Aufgabe des Außenhandels darin bestehen, die Einfuhr von Rohstoffen für die Leichtindustrie und Konsumgüterindustrie sowie von Industriewaren des Massenbedarfs beträchtlich zu erhöhen, um den Bedarf der Bevölkerung unseres Landes besser und vollständiger zu decken.

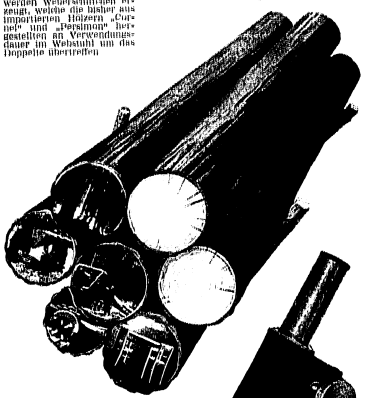
Im Ergebnis der in Verbindung mit der Industrialisierung durchgeführten Änderungen der Wirtschaftsstruktur unseres Landes sind wir in der Lage, in der Gesamtstruktur des Imports Änderungen vorzunehmen, indem wir den prozentualen Anteil des Imports von Maschinen und Industrieausrüstungen herabsetzen und den Anteil des Imports von Gütern für den Konsum erhöhen.

Im Jahre 1954 steigt im Verhältnis zu 1953 u. a. die Einfuhr folgender Waren: Wolle um 40 %, Baumwolle um 14 %, Rohhäute um 35 %, Tabak um 25 %, auch der Import anderer Konsumgüter steigt, so bei Kakaobohnen, Kaffee, Tee, Kolonialwaren usw.

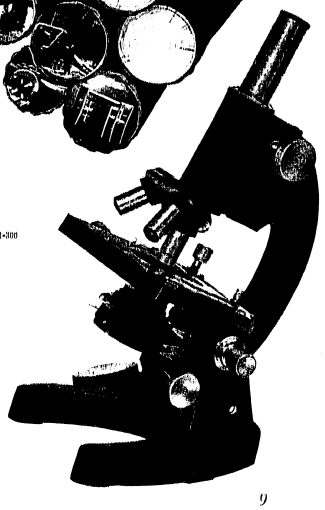
Auf Grund der Industrialisierung des Landes werden wir schrittweise den Maschinenimport verringern und gleichzeitig unseren eigenen Export an Erzeugnissen der Maschinenindustrie erhöhen können. Bereits im Jahre 1954 werden in der Ausfuhr Verschiebungen eintreten, die das Ziel verfolgen, den Export von Konsumgütern einzuschränken und ihn durch Export von Erzeugnissen der Maschinenindustrie, der chemischen und der Mineralindustrie zu ersetzen.

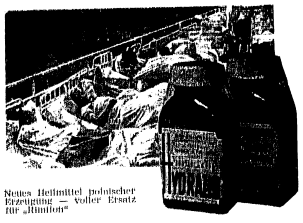
Der Redner unterstrich, daß die erhöhten Aufgaben des Außenhandels für das Jahr 1954, die mit dem Steigen der Umsätze und der Veränderung in der Warenzusammensetzung zusammenhängen, erfüllt werden und zur ständigen Hebung der wirtschaftlichen Macht unseres Volksstaates und zum immer größeren Wohlstand unseres ganzen Volkes beitragen werden.

Aus dem heimischen Ahorn werden Webeschiffchen erzeugt, welche die bisher aus importierten Hölzern „Curupeé" und „Persimon" hergestellten an Verwendungsdauer im Webstuhl um das Doppelte übertreffen



Mikroskop Type M-300





Neues Heilmittel polnischer Erzeugung — voller Ersatz für „Rimifon"

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Neue Perspektiven der Landwirtschaft in Polen

Allseitig verstärkte Hilfe des Staates für das Dorf auf der Grundlage der Entwicklung der Schwerindustrie

Das grundlegende Ziel, welches der II. Parteitag der Partei, der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauernschaft, der Intelligenz, dem ganzen Volk setzt, ist die bedeutende Hebung des Lebensstandards der werktätigen Massen unseres Landes. Dieses Ziel ist die Hauptsache, um die sich all unser Beginnen und unsere Bestrebungen drehen.

So, wie ohne bedeutende Vergrößerung der Menge an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Industriewaren des Massenbedarfs von einer schnelleren Hebung des Lebensstandards keine Rede sein kann, so kann man auch nicht von einer beträchtlichen Verbesserung der Lage der werktätigen Massen sprechen, ohne auf dem in großem Maße für das Wachsen unseres Volkseinkommens entscheidenden Gebiet, nämlich auf dem Gebiet der quantitativen und ökonomisch-finanziellen Produktionsindices, und vor allem auf dem Gebiet der Selbstkostensenkung eine Umwälzung zu erreichen.

Daraus ergibt sich, daß die grundlegenden Wirtschaftsaufgaben für Industrie und Landwirtschaft für die Jahre 1954—1955 folgende sein werden:

1. *Die Erreichung einer Produktionssteigerung in der Landwirtschaft und die Gewährung einer diesem Ziel dienenden bedeutenden Produktionshilfe für die Landwirtschaft;*
2. *die Erreichung eines erheblichen Anstiegs der Industrieproduktion von Artikeln des Massenbedarfs unter besonderer Berücksichtigung ihrer Qualität und einer Erweiterung des Sortiments;*
3. *weitere Fortsetzung der Entwicklung der „Grundlage der Grundlagen", des Hauptmotors der gesamten Volkswirtschaft — der Produktionsmittelindustrie unter besonderer Berücksichtigung einer breitangelegten Entwicklung der Rohstoffbasis des Landes;*
4. *die Erreichung einer besseren Ausnutzung der uns zur Verfügung stehenden Technik und einer weiteren beträchtlichen Vorwärtsentwicklung auf dem Gebiet des technischen Fortschritts;*
5. *die Erreichung eines weiteren Anstiegs der Arbeitsproduktivität auf Grund der neuen Technik;*
6. *die Erreichung einer Selbstkostensenkung.*

Eine Rombine bei der Arbeit

Und schließlich auf dieser Grundlage die Erreichung einer Verbesserung in der Lage der werktätigen Massen durch die entsprechende qualitative und quantitative Entfaltung des Warenumsatzes, durch die Entwicklung des Wohnungs- und Kommunalbauwesens sowie durch die Entwicklung der sozialen und kulturellen Einrichtungen.

Dies sind kurz gefaßt die hauptsächlichen Wirtschaftsaufgaben für die Jahre 1954—1955. (Da unser Artikel sich speziell mit den Perspektiven der Landwirtschaft befaßt, verweisen wir im Zusammenhang mit den Hauptaufgaben der Industrie auf „Wirtschaftsdienst" Nr. 1/1954.)

★

Die landwirtschaftliche Globalproduktion erreichte im Jahre 1953 einen um etwa 10 % höheren Stand als im Jahre 1949.

Die landwirtschaftliche Produktion im Jahre 1953 lag pro Kopf der Einwohnerschaft um ungefähr 30 % höher als im Jahre 1938.

Die Warenproduktion wuchs in stärkerem Maße als die Globalproduktion.

Von grundlegender Bedeutung für das Niveau der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung in Polen ist die Getreide- und Kartoffelernte. Die Getreideerträge stiegen in den Jahren 1950—1953 gegenüber dem Mittel der Getreideernten von 1947—1949 um durchschnittlich 5 %, die Erträge an Kartoffeln um 4 %.

Im Jahre 1953 erhöhte sich im Vergleich zu 1949 der Bestand an Schweinen um etwa 59 %, an Schafen um etwa 71 % an Rindvieh um ungefähr 4 % dabei an Kühen um 11 %. Der Pferdebestand änderte sich im Vergleich zu 1949 nicht, jedoch verbesserte sich gleichzeitig die Bilanz der Zugkraft in der Landwirtschaft.

Auf dem Gebiet der Tierproduktivität wurde ein Fortschritt erzielt. Insbesondere stieg der Milchertrag bei Kühen im Jahre 1953 gegenüber 1949 von 1500 auf 1716 Liter.

Die Erträge von Industriepflanzen überstiegen 1953 beträchtlich den Stand von 1949 und in noch größerem Maße den Stand von 1938. Die Zuckerrübenernte erhöhte sich 1953 im Verhältnis zu 1949 um 40 % und überschritt das Niveau von 1938 um das 2,3fache. Die Tabakernte stieg im Vergleich zu 1949 um 80 % und überschritt das Vorkriegsniveau um das 2,2fache.

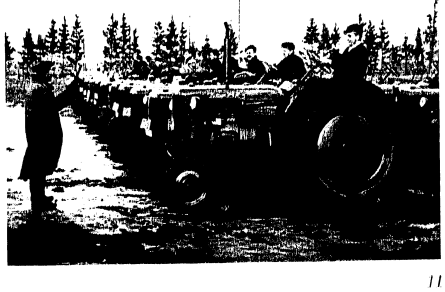
Die erhöhten Erträge an Zuckerrüben und Tabak gestatteten es, die Landesrohstoffbasis für die Landwirtschafts- und Lebensmittelindustrie beträchtlich zu erweitern.

In der Entwicklung der Landwirtschaft muß man die Einwirtschaftung der während des Krieges stark zerstörten Westgebiete sowie die Fortschritte auf dem Gebiet der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion in Gebieten hervorheben, die hinsichtlich der landwirtschaftlichen Entwicklung rückständig waren.

Die landwirtschaftlichen Gegenden der wiedergewonnenen Gebiete lagen noch im Jahre 1946 zu 60 % brach und hatten fast völlig zerstörtes Inventar. Im Jahre 1953 waren die Getreideerträge in diesen Gebieten fast viermal so hoch wie im Jahre 1946. Der Rindviehbestand betrug das Dreifache, der Bestand an Schweinen war mehr als neunmal so hoch.

Im Gebiet der rückständigen östlichen, südlichen und zentralen Wojewodschaften stiegen die pflanzlichen Erträge schneller als im ganzen Lande.

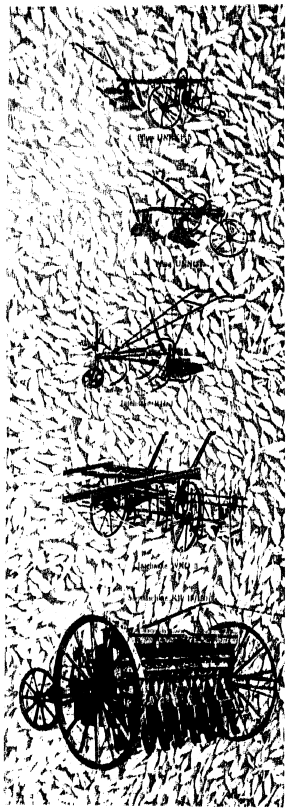
Es entstanden über 8000 Produktionsgenossenschaften, die 7,4 % der gesamten landwirtschaftlich nutzbaren Bodenfläche bewirtschaften. Die Zahl der staatlichen Maschinenzentren erreichte 401. An Traktoren gab es Ende 1953 in den staatlichen Maschinenzentren 16 400 Stück, umgerechnet auf



Start der Traktoren zur ersten Frühjahrsarbeit. Auf dem Bild: Abnahme von überholten Traktoren in der Maschinen- und Traktorenstation

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Traktoren zu 15 PS. Beträchtlich entwickelt wurden die Staatsgüter, die im Jahre 1953 12,2 % der gesamten landwirtschaftlich nutzbaren Fläche umfaßten und deren Produktion sich 1953 gegenüber 1949 um etwa 73 % erhöhte.

Das Tempo des Produktionsanstiegs, das auf dem sozialistischen Sektor der Landwirtschaft erreicht wurde, ist höher als in den Einzelbauernwirtschaften.

Die Getreideerträge der Staatsgüter wuchsen schneller als in der Einzelwirtschaft. Die Erträge an Zuckerrüben erhöhten sich im Jahre 1953 im Vergleich zu 1949 um 83 %. Der Bestand an Rindvieh stieg 1953 gegenüber 1949 um 136 %, an Schweinen um 321 %, an Schafen um 193 %.

Die Produktionsgenossenschaften erzielten 1952 Getreideernten, die durchschnittlich um 16 % höher lagen als die Ernten der Einzelbauernwirtschaften. Auch der Schweinebestand in den Genossenschaften, die länger als ein Jahr bestehen (hierbei sind die Tiere aus genossenschaftlichem und Einzelbesitz der Mitglieder zusammengefaßt), ist, umgerechnet auf je 100 Hektar Ackerfläche, bereits höher als in den Einzelbauernwirtschaften.

Die Gesellschaftsordnung der Volksdemokratie und der sozialistischen Industrialisierung des Landes schafft günstige Bedingungen für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Volksstaat gewährt den werktätigen Bauern Hilfe und schützt konsequent ihre Interessen. Der Absatzmarkt für landwirtschaftliche Produkte wird immer aufnahmefähiger, wodurch den werktätigen Bauern zugleich mit dem Anstieg ihrer Produktion ein Anstieg des Einkommens gewährleistet wird.

Der Volksstaat schafft insbesondere günstige Absatzbedingungen auf dem Gebiet der Züchtung und des Anbaues von Industriepflanzen, indem er Kontraktierungsverträge abschließt.

Der Staat sichert die ständig steigende Lieferung von Produktionsmitteln sowohl an die Genossenschaften als auch an die kleinen und mittleren Bauernwirtschaften. Die Lieferungen an Kunstdünger für die Landwirtschaft waren vor der Ernte 1953 um 64 % höher als vor der Ernte 1949.

Die Gemeindemaschinenzentren entwickeln sich und werden sich weiterentwickeln. Es ist ihre Hauptaufgabe, den Einzelbauern, vor allem den Kleinbauern, Maschinen zur Verfügung zu stellen.

Die Lieferungen an Maschinen und Geräten für die gesamte Landwirtschaft waren im vorigen Jahr 2,5mal höher als im Jahre 1949, was eine Überschreitung des Sechsjahrplans auf diesem Gebiet bedeutet.

Und schließlich steigt die Versorgung der Einzelbauernwirtschaften mit landwirtschaftlichen Maschinen und wird auf der Grundlage der Produktionssteigerung, auf der Grundlage der Wohlhabenheit in einer bestimmten Zeit weiter steigen.

Es ist klar, daß man so schnell wie möglich die Traktorenindustrie und die Industrie für Landmaschinen in eine moderne Industrie umwandeln muß, die den allseitig steigenden Bedarf der Landwirtschaft deckt.

Welche Aufgaben treten damit in den Vordergrund? Was die Zugkraft anbelangt, so soll die Erzeugung von Traktoren des Typs „Ursus" im Jahre 1955 mindestens 8000 Stück betragen.

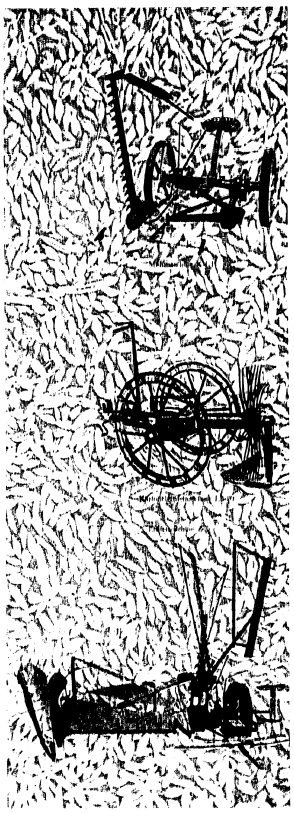
Gleichzeitig hat die Praxis gezeigt, daß unser Land auch eine gewisse Anzahl von Raupenschleppern für die schwereren Böden benötigt, obwohl für die Mehrzahl unserer Böden Rädertraktoren ausreichen. Aus diesem Grunde soll im Jahre 1955 eine Produktion von mindestens 1000 Raupenschleppern des Typs „KD-35" erreicht werden. Zugleich müssen die Werke der Traktorenindustrie so ausgebaut werden, daß eine Produktionskapazität von 13 000 bis 15 000 Traktoren pro Jahr erreicht wird. Diese Traktoren werden zu 10 000 bis 12 000 Stück aus moderneren und sparsameren Exemplaren eines neuen Typs und zu etwa 3000 Stück aus Raupenschleppern bestehen.

Den Bedarf an Traktoren anderer Typen werden wir aus Importen decken, wobei wir mit Traktoren mittlerer Stärke, die wir im eigenen Lande herstellen, kompensieren.

Die Herstellung von Traktorenersatzteilen soll im Jahre 1954 etwa 4400 t erreichen, womit die Aufgaben des Sechsjahrplans fast um das Doppelte überschritten werden. Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten soll 1955 mehr als doppelt so hoch sein wie 1953.

In den Jahren 1954—1956 wird die Industrie für Landmaschinen die Serienproduktion von 34 Maschinen- und Gerätetypen umfassen, die bisher im Lande nicht hergestellt wurden, aber von entscheidender Bedeutung für die Einsparung von Arbeitskraft und für die Mechanisierung von Feld- und Zuchtarbeiten sind. Eine der hauptsächlichsten Maschinen werden Mähdrescher mit Selbstantrieb sein. Die erste Partie dieser Mähdrescher wird noch im laufenden Jahr hergestellt werden. Die Produktion von Mähdreschern dieses Typs soll 1956 etwa 1500 Stück erreichen. Unabhängig von der Herstellung des Mähdreschers mit Selbstantrieb in der Fabrik für Erntemaschinen in Plock ist nach der Durchführung aller Versuche und technischer Feststellungen in der Fabrik für Erntemaschinen in Poznań die Herstellung eines neuen Typs von Anhängemähdreschern vorzubereiten, die speziell für die Bedingungen der Getreidemahd in einigen unserer Gegenden bestimmt sind.

Gleichfalls soll in diesem Jahr die Serienfabrikation von Bindemähmaschinen für Traktorenzug so aufgenommen werden, daß sie im Jahre 1955 die Zahl von 5000 Stück erreicht.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Oben: Neuerbaute Bauernwirtschaften
Rechts: Kuhstall eines Staatsgutes

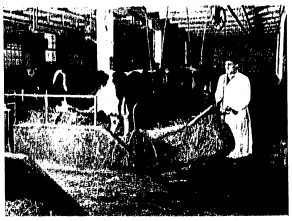
In den Jahren 1954/55 soll auch die Serienproduktion von Flachsraufmaschinen, Dungstreuern und Dungladern aufgenommen werden. Auf dem Gebiet der Viehhaltung soll in denselben Jahren die Serienproduktion von Waschmaschinen für Rüben usw. mit mechanischem Antrieb, Rühr- und Quetschanlagen für Futter und transportablen Dämpfern beginnen.

In den Jahren 1954/55 soll die Serienproduktion von Vier-Meter-Sämaschinen vorbereitet werden, unter anderem von Sämaschinen für Getreide, von kombinierten Sämaschinen für Getreide und granulierten Kunstdünger sowie von Setzmaschinen. Ferner soll der Produktionsbeginn von Kartoffelkombines vorbereitet werden.

Unabhängig von der Einbeziehung neuer Maschinen- und Gerätetypen in die Produktion muß man die Herstellung der Sortimente erweitern, die bereits bekannt sind, sowohl für den Bedarf der genossenschaftlichen Wirtschaft, als auch der Einzelwirtschaft. Dies bezieht sich auf Bodenbearbeitungsgeräte für Traktorenzug und Pferdezug, Sämaschinen und Setzmaschinen, Geräte für den Zwischenfruchtanbau, Erntemaschinen, Dreschmaschinen, Maschinen zum Dungstreuen, Ausrüstungen für die Viehzucht und Geräte für den Pflanzenschutz.

Die Lieferungen an Kunstdünger für die Landwirtschaft waren zur Ernte 1953 um 64 % höher als im Jahre 1949. In bezug auf Stickstoffdüngemittel ist für das Jahr 1955 eine Produktion von 180 000 t in reiner Form und etwa 900 000 t in Handelsmischung vorgesehen. Das bedeutet ein mehr als doppeltes Ansteigen gegenüber 1953. Es wird somit ermöglicht, die Lieferung von Stickstoffdüngemitteln erheblich zu steigern, wobei man sich ausschließlich auf inländische Quellen stützt. Dieser Anstieg wird vor allem durch die erfolgreiche Inbetriebnahme der Stickstoffwerke in Kędzierzyn erreicht werden.

Die erste Produktionsetappe wurde vor wenigen Tagen in Betrieb genommen. Im laufenden Jahr sollen weitere Einrichtungen ihrer Bestimmung übergeben werden, so daß im Jahre 1955 die Produktionskapazität dieses Werkes auf 360 t Ammoniak pro Tag ansteigt, woraus umgerechnet pro Tag 1000 t Salpeterdünger hergestellt werden können.



Nach 1955 werden die Stickstoffwerke in Kędzierzyn weiter erheblich ausgebaut werden.

Eine bedeutende Rolle bei der Produktionssteigerung an Stickstoffdüngemitteln soll der Ausbau der Feliks-Dzierżyński-Werke in Tarnów und der Paweł-Finder-Werke in Chorzów spielen.

Wie die jüngsten geologischen Forschungen erweisen, besitzt Polen ausgedehnte Phosphoritlager in den Gegenden von Sieradz, Radom und Kraśnik. In Verbindung damit steht vor uns die Aufgabe, im Verlauf der nächsten paar Jahre Phosphoritbergwerke anzulegen und bei diesen Bergwerken Betriebe zur Anreicherung der Phosphorite und zur Gewinnung von Phosphordünger zu errichten.

Daher soll im Jahre 1954 bereits eine besondere Organisation zur Projektierung und zum Bau der Phosphorbergwerke und der mit ihnen verbundenen Betriebe gegründet werden. Diese Organisation muß so ausgestattet werden, daß sie in der Lage ist, die obigen Aufgaben mit Erfolg in die Tat umzusetzen.

Eine wichtige Aufgabe auf dem Gebiet der Phosphordüngererzeugung ist die Erweiterung der Produktion von granuliertem Superphosphat, dessen Wirkung zwei- bis dreimal ergiebiger ist als die von Superphosphat in Staubform. Die Produktion von granuliertem Superphosphat soll im Jahre 1955 auf etwa 30 v. H. der Gesamtproduktion an Phosphordüngemitteln gesteigert werden.

Hinsichtlich der Kalidüngemittel, die bekanntlich zur Zeit ausschließlich importiert werden, soll im Jahre 1955 der Bau der ersten Kaligruben in der Gegend von Kłodawa abgeschlossen werden.

Im Hinblick auf den hohen Säuregehalt der polnischen Böden ist ihre Kalkdüngung in möglichst hohem Maße unbedingt erforderlich. Zur Zeit decken

Fischmehl — im Lande produziert — wird auf breiter Basis zur Mast von Schweinen und Geflügel verwendet

die Produktionsmöglichkeiten der Industrie nicht den wachsenden Bedarf der Landwirtschaft. Im Jahre 1955 soll die Produktion von Düngekalk auf 500 000 t gesteigert und die Grundlage für eine weitere intensive Entwicklung dieser Produktion gelegt werden.

Auch die chemische Industrie muß versuchen, dem wachsenden Bedarf an Pflanzenschutzmitteln nachzukommen.

In diesem Zusammenhang muß die Produktion von Stickstoffdüngemitteln auf etwa 2250 t im Jahr 1955 gesteigert werden. Gleichzeitig muß man die Produktion von Gamexan aufnehmen, einem Mittel mit hohem Toxingehalt, das hauptsächlich im Kampf gegen den Kartoffelkäfer verwendet wird und sie auf 700 t im Jahre 1955 bringen.

Im Jahre 1955 soll die Produktion von Wagen auf fabrikmäßiger oder genossenschaftlicher Basis um das Vierfache erhöht werden. Außerdem sollen bei den größeren Schmieden, in den Produktionsgenossenschaften, den Staatsgütern und den Handwerks-

Die Mechanisierung der Arbeiten in den Kuhställen auf den Staatsgütern

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

genossenschaften die Herstellung von Wagen auf handwerklicher Basis organisiert werden. Gleichzeitig sind kleinere Werkstätten zur Herstellung von Wagenteilen wie Rädern, Deichseln, Ortscheiten usw. einzurichten. Im Rahmen des Genossenschaftswesens soll eine Reihe von Betrieben zur Regenerierung von Reifen für Wirtschaftswagen eingerichtet werden.

Hinsichtlich der Motorfahrzeuge muß ihre Zuteilung an die Staatsgüter, Maschinenzentren und größeren Produktionsgenossenschaften in den Jahren 1954-55 bedeutend erhöht werden.

Um die Reparaturwerkstätten in der Landwirtschaft auszurüsten, müssen im Jahre 1954 die Zuweisungen für das Ministerium der Landwirtschaft auf etwa 1000 Bearbeitungsmaschinen erhöht werden, wovon die Werkstätten der Maschinenzentren über 800 Stück erhalten sollen. Im Jahre 1955 sollen die Zuteilungen zur Ausrüstung von Reparaturwerkstätten in der Landwirtschaft weiter beträchtlich erhöht werden.

Man muß die Durchführung der für die Jahre 1954 und 1955 bedeutend erhöhten Zuteilungen solcher für das Dorf unerläßlicher Artikel wie Bau- und Pappnägel, Viehketten, Schaufeln und Spaten, Heugabeln, Axte, Messer für Mähmaschinen, Pflugscharen, Zinkeimer, Milchkannen u. ä. m. sorgfältig kontrollieren.

Eine wichtige Angelegenheit ist es, auf dem Dorf das heute ungenügende Netz solcher für den Bedarf der Landwirtschaft unerläßlichen Dienstleistungspunkte wie Schmieden, Schlossereien, Klempnereien, Stellmachereien, Böttchereien, Sattlereien, Brunnenbaubetriebe u. ä. m. zu entwickeln.

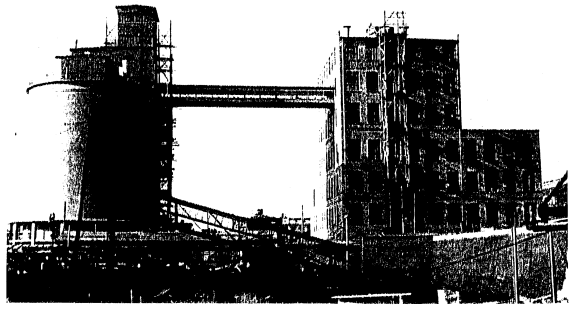
Im Jahre 1955 sollen mindestens 60 000 ständige und fliegende Dienstleistungspunkte gegenüber etwa 40 000 solcher Punkte im Jahre 1953 erreicht werden.

Gleichzeitig müssen die Dienstleistungspunkte, die in den Produktionsgenossenschaften, Staatsgütern und bei den Gemeindemaschinenzentren tätig sind, ausgebaut werden.

Dies sind die Hauptlinien, entsprechend denen die verstärkte Produktionshilfe für die Landwirtschaft vor sich gehen soll.

Die staatlichen Investitionen zur Entwicklung der Landwirtschaft stiegen bei vergleichbaren Preisen im Jahre 1953 auf fast das Doppelte des Jahres 1949. Der Staat gewährt der werktätigen Bauernschaft auf agro- und zootechnischem Gebiet wachsende Hilfe. Die Ausgaben des Staates zur Organisierung der agro- und zootechnischen Hilfe erhöhten sich 1953 im Verhältnis zu 1949 um 50 % und überschreiten die für diesen Zweck unter den Regierungen der Kapitalisten und Großgrundbesitzer gemachten Aufwendungen um ein vielfaches.

Von 1945 bis Ende 1953 wurden 4719 Dorfgemeinden elektrifiziert und etwa 5300 Gemeinden wieder an das Stromnetz angeschlossen, während



Die neuerbauten Stickstoffwerke in Kedzierzyn produzieren für die polnische Landwirtschaft Tausende von Tonnen Kunstdünger (s. S. 22)

in den zwanzig Jahren zwischen den zwei Weltkriegen lediglich etwa 1300 Gemeinden elektrifiziert worden waren. Der Stand der Elektrifizierung Ende 1953 belief sich auf 13 610 Gemeinden und 3640 Staatsgüter.

Aus der bisherigen Erfüllung des Sechsjahrplans in der Landwirtschaft und aus den Zielen, die für die nächsten zwei Jahre vor der Volkswirtschaft stehen, ergibt sich als Hauptaufgabe die beschleunigte Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion zur Sicherung des erhöhten Lebensstandards der werktätigen Massen.

Die Gesamtproduktion der Landwirtschaft soll im Laufe der nächsten zwei Jahre um etwa 10 % steigen, d. h. um ebensoviel, wie sie im Verlauf der letzten vier Jahre zugenommen hat.

Man muß nach einer Erhöhung der Gesamternten bei den vier Getreidearten im Jahre 1955 um mindestens 600 000 t im Vergleich zu 1952 streben, welches ein Jahr mit einer durchschnittlichen Getreideernte war. Man muß danach streben, im Jahre 1955 gegenüber 1953 eine Steigerung in der Kartoffelernte um mindestens 5 bis 7 %, in der Erhöhung des Rindviehbestandes um 7 bis 10 % und des Schweinebestandes um 10 % zu erreichen.

Um in den Jahren 1954—1955 eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und eine Erhöhung ihres Warenangebots zu erzielen, muß man:

- systematisch den Grundsatz des materiellen Interesses der werktätigen Bauern am Ergebnis der Produktion als eines Ansporns zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Erhöhung ihres Warenangebots in die Tat umsetzen;
- die Hilfe des Staates gegenüber der Landwirtschaft sowohl bei der Lieferung von Produktionsmitteln wie auch bei der Gewährung von Krediten erhöhen;
- die landwirtschaftliche Produktion verstärkt leiten und zu diesem Zweck die Organe des landwirtschaftlichen Dienstes der Maschinenzentren und Staatsgüter durch entsprechende Kader ergänzen sowie den Bereich der agro- und zootechnischen Hilfe bedeutend erweitern, muß man einen grundlegenden Fortschritt auf dem Gebiet der Verbreitung landwirtschaftlichen Wissens und fortschrittlicher Arbeitsmethoden in der Landwirtschaft erreichen.

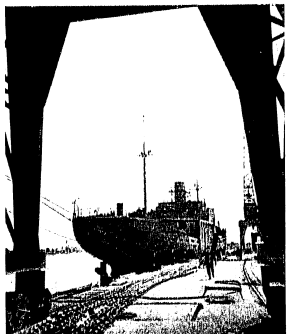
Man muß die Versorgung der Landwirtschaft mit Produktionsmitteln erhöhen.

Um diese Aussaatfläche zu vergrößern und die Bodenverhältnisse zu verbessern, wird der Bereich der Meliorationsarbeiten erweitert.

Die Investitionen für Meliorationsarbeiten werden im Jahre 1955 im Vergleich zu 1953 um 75 v. H. ansteigen.

Zur weiteren Entwicklung der Viehzucht muß man eine grundlegende Verbesserung in der Organisation der Viehzucht durch Ausbau der staatlichen Zuchtanstalten, durch Organisierung von Rinder- und Schweinedeckstellen in den Produktionsgenossenschaften sowie durch bedeutende Hilfe des Staates bei der Organisierung der Zucht in Einzelbauernwirtschaften erreichen.

Die Schiffbauindustrie in Volkspolen entwickelt sich immer mehr — von Tag zu Tag steigert sich der Anteil Volkspolens am Schiffahrts- und Transitverkehr (s. S. 16)



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Polens Schiffahrt und Seehäfen im Transitverkehr

Polens geographische Lage und die gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Verhältnisse haben bewirkt, daß die polnischen Häfen — Gdynia, Gdańsk und insbesondere Szczecin auf dem Gebiete des Transitverkehrs durch Polen eine bedeutende Rolle für viele Länder spielen. Neuzeitliche Hafenanlagen sowie ein dichtes Eisenbahnnetz schaffen günstige Bedingungen für Transitaufträge. Die Umschlagfähigkeit unserer Seehäfen, die ansehnliche Tonnage der polnischen Handelsflotte, genügende Verkehrsmittel der Eisenbahnen sichern schnelle Bedienung des Warenverkehrs seewärts und südwärts. Für Transitwaren stehen nicht nur leistungsfähige Transportmittel zur Verfügung, sondern auch Ausnahmetarife auf den Eisenbahnen, günstige Hafenumschlaggebühren (current rates) sowie ein fachmännischer Speditions- und Kontrolldienst. Transitladungen können in Lagerhäusern für Massengüter untergebracht werden; sie können kurzfristig in Hafenmagazinen — 15 Tage lang im europäischen Verkehr und 30 Tage lang im außereuropäischen Verkehr — frei gelagert werden.

Polnische Seehäfen können auch als Verteilungsstätten für den Transitverkehr benutzt werden, indem die aus anderen Häfen ankommenden Stückgüter auf Ozeanschiffe umgeladen und Waren aus Ozeanschiffen nach den Bestimmungsorten befördert werden.

Die seit vielen Jahren durch die polnischen Häfen ausgeführten Dienstleistungen für den Transitverkehr beanspruchen die Zusammenarbeit verschiedener Unternehmungen und Fachanstalten, wie z. B. der „Polcargo", eines Kontrollunternehmens, dessen Wirkungsbereich sich auf die sachkundige qualitative und quantitative Überprüfung von Waren erstreckt, des „Baltona"-Schiffsversorgungsdienstes oder der Arbitragekammer für Baumwolle, die sich in Handelskreisen allgemeinen Ansehens erfreut. Polnische Seehäfen, die Basen für eine Reihe von regulären polnischen und ausländischen Linien bilden und für die Transitschiffahrt vieler Länder tätig sind, sind in geographischer Hinsicht besonders günstig für die Nord-Süd-Verbindungen gelegen, also für Verbindungen zwischen den Ländern des Donaubeckens einerseits und den Ostseehäfen der UdSSR sowie den skandinavischen Staaten andererseits. Dank der zielbewußten Frachtpolitik der polnischen Schiffahrtsunternehmen wurden die „ranges" — Zuschläge für den Transport von den Ozeanhäfen nach einigen Ostseehäfen — aufgehoben. Auf diese Weise kommen in den polnischen Häfen die vorteilhaften Frachtsätze allen Transitladungen, selbst den aus den entferntesten Ländern stammenden, zugute. Bei vielen Geschäftsabschlüssen im Überseeverkehr, wie z. B. bei Schnittholzpartien für Südafrika, gestalten sich die Frachtsätze

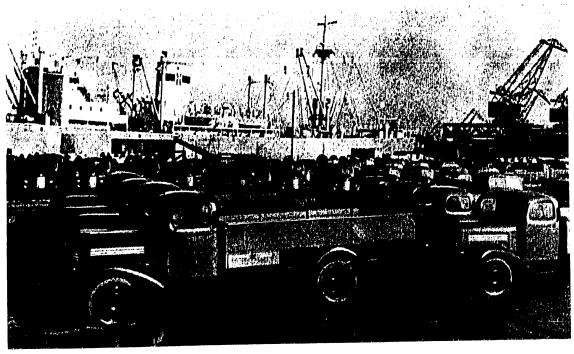
Das M.S. „POKOJ" („Frieden") gehört zu den Schiffseinheiten, die den regelmäßigen Verkehr auf der Linie Gdynia—Fernost unterhalten

für Ladungen auf Trampschiffen in gleicher Höhe, wie bei Ladungen aus westeuropäischen Häfen.

Die geographische Lage und die Leistungsfähigkeit der polnischen Häfen rechtfertigen vollauf diese Gleichwertigkeit. Die Hafengemeinschaft Gdańsk—Gdynia ist mit entsprechenden Verladevorrichtungen für Massengüter und Stückgut ausgerüstet und verfügt über umfangreiche Lagerräume für Stückgut, sowohl im Zollgebiet als auch in den Freihäfen. Eine besonders günstige Lage hinsichtlich der Bedienung von Transitgütern weist der Hafen von Szczecin auf. Er war vor dem Kriege auf sein unmittelbares Hinterland angewiesen und hatte nur lokale Bedeutung. Gegenwärtig, nach seinem Wiederaufbau, nach Beseitigung der Kriegsschäden sowie Ausführung bedeutender Neuinvestitionen, ist er zu einem Welthafen erweitert worden. An der Mündung der schiffbaren Oder gelegen, die die kürzeste Verbindung auf dem Wasserwege in nord-südlicher Richtung darstellt, besitzt der Hafen von Szczecin günstige Bedingungen für die Bedienung von Massengütern und Stückgut im Durchgangsverkehr. Erwähnenswert ist hierbei, daß dieser Hafen, mittels zahlreicher regulärer Linien, vor allem mit skandinavischen und britischen Häfen verbunden ist. Die reguläre Verbindung zwischen Szczecin, Gdańsk und Gdynia einerseits und den englischen Häfen andererseits wird durch Schiffe mit neuzeitlichen Kühleinrichtungen aufrechterhalten; diese Schiffe sind auf Beförderung von leicht verderblichen Lebensmitteln eingestellt.

Der Fahrplan dieser Schiffe ist den Markttagen der größeren Konsumzentren Englands, somit den Erfordernissen der Belieferung mit Lebensmitteln, angepaßt. Das Hafengebiet von Szczecin ist gleichfalls, mittels einer regulären Fährschifflinie von Odra-Port nach Trelleborg verbunden, die sowohl Personen als auch Güter befördert.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Polen für die Bedienung des Durchgangsverkehrs bestens vorbereitet ist. Die polnischen Eisenbahnen sind für ihre Pünktlichkeit und Leistungsfähigkeit allgemein bekannt, die polnischen Seehäfen sind mit ihrem Hinterlande durch ein ausgezeichnetes Verkehrsnetz von Wasser- und Landstraßen verbunden, das ständig auf Dienstleistungen für den Transitverkehr eingestellt ist: die Umschlageinrichtungen unserer Häfen weisen eine ungleich größere Umschlagfähigkeit als vor dem Kriege auf, sind also allen technischen Anforderungen angepaßt, die für eine reibungslose Ausführung aller Transitdienste von Bedeutung sind; die polnischen Häfen sind überdies mit den wichtigsten Handelszentren der Welt durch zahlreiche reguläre Linien verbunden und stellen demzufolge einen vorzüglichen Ausgangspunkt für Warenladungen dar, die auf Grund von direkten Konnossements nach anderen Welthäfen versandt werden; schließlich verfügt die polnische Handelsflotte über eine genügende Tonnage für Interventionszwecke, was unseren Kunden bei der Lösung von Transitproblemen behilflich sein kann. All dies sind günstige Bedingungen, die allen Transitgütern die billigsten und bequemsten Land- und Seebeförderungsmöglichkeiten durch polnisches Gebiet und über die Seeumschlaghäfen sichern.

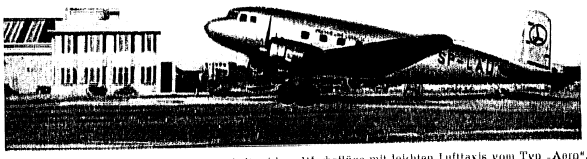


Tschechoslowakische Kraftwagen als Ausfuhrobjekt in einem polnischen Seehafen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die polnische Luftlinie



Der Lufttransport in Volkspolen entwickelt sich pausenlos und in unverminderter Stärke weiter. Jedes Jahr bringt eine Erweiterung des Liniennetzes und einen großen Anstieg der Transporte. Der Jahrestransportplan für 1953 wurde von den polnischen Luftlinien „LOT" bereits am 4. Dezember, das heißt fast einen Monat vorfristig, erfüllt.

Das Jahr 1953 zeichnete sich in der Arbeit von „LOT" vor allem durch eine starke Vergrößerung der Warentransporte aus. Im Verhältnis zu 1952 erhöhte sich der Frachttransport auf den Inlandslinien um 104 Prozent, auf den Auslandslinien um 10 Prozent. Die Verstärkung des Frachtverkehrs machte sich besonders im Herbst und Winter bemerkbar, was angesichts des gleichzeitig sich vermindernden Personenverkehrs eine gute Ausnutzung des Frachtraums der Flugzeuge gestattete. Der von „LOT" im IV. Quartal 1953 erreichte Index der Ausnutzung der Transportfähigkeit kam auf den Inlandlinien dem besten, im Sommer erreichten Index gleich. Um den Bedarf vollständig zu decken, mußten die polnischen Luftlinien „LOT" eine Reihe von besonderen Frachtflügen durchführen.

Ähnlich wie in den vergangenen Jahren wurde die Zahl der Flüge auf den inländischen Hauptlinien im Sommer auf täglich zwei verstärkt — morgens und abends. Verdoppelten Verkehr hatten im Jahre 1953 die Linien von Warschau nach Krakau, Stalinogród, Gdańsk, Poznań, Szczecin und Wrocław. Wegen des günstigen Herbstwetters im vergangenen Jahr und wegen des großen Bedarfs im Frachtverkehr wurden die Zusatzflüge nach Stalinogród, Krakau und Poznań bis Ende November verlängert.

Im Juli und August wurde sonnabends und sonntags die dritte Verbindung zwischen Warschau und Gdańsk in Betrieb genommen, die sich großen Zuspruches erfreute.

Zur Popularisierung von Luftreisen veranstaltete „LOT" während des Sommers an den Sonntagen Werbeflüge mit leichten Lufttaxis vom Typ „Aero". Am Tage der Luftfahrt fanden in allen Flughäfen Propagandaflüge mit Passagiermaschinen vom Typ Li-2 für Aktivisten statt.

Was die Auslandsflüge anbetrifft, so muß man erwähnen, daß vor allem eine neue Verbindung mit Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, geschaffen wurde. Dies wurde durch die Verlängerung der bereits bestehenden Linie Warschau-Budapest erreicht. Durch den Anschluß von Sofia an das Liniennetz der „LOT" erreichte Warschau eine Verbindung mit allen Ländern der Volksdemokratie.

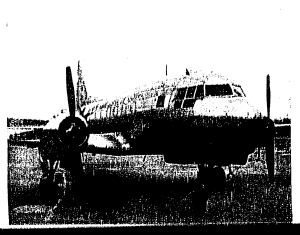
Auf Grund des verstärkten Verkehrs wurde der zentrale Flughafen in Okęcie umgebaut.

Ein besonders großer Anstieg in der Tätigkeit der Polnischen Luftlinie „LOT" war in den Sonderflügen zu verzeichnen. Im Jahre 1953 erreichten die Flugzeuge von „LOT" fast doppelt soviel Flugstunden wie im Jahre 1952.

Außer der bisherigen Aktion zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen (Kartoffelkäfer) führten die Luftlinien „LOT" eine Aktion zum Streuen von Kunstdünger von Flugzeugen aus durch und fertigten Luftaufnahmen für Fotogramme an.

Bei der Aktion zur Bestäubung von Wäldern, die 1953 bereits zum sechsten Mal stattfand, wurden durch stärkere Mechanisierung beim Verladen des Pulvers und durch bessere Organisation der ganzen Aktion weitere erhebliche Verbesserungen erzielt. Ferner wurden dadurch auch die Kosten beträchtlich gesenkt.

Für 1954 planen die polnischen Luftlinien „LOT" eine weitere Erhöhung der Transporte, insbesondere des Frachtverkehrs, sowie einen mehrfachen Anstieg in der Zahl der Sonderflüge für Anforderungen der Landwirtschaft. Die Aktion zum Streuen von Dünger erfaßt im nächsten Jahr einen um das Mehrfache größeren Bereich und wird in bedeutend kürzerer Zeit durchgeführt werden. Geplant ist die bedeutende Senkung der Kosten je Tonne gestreuten Düngers.



Auszüge aus der Rede Józef Olszewskis

Während der Diskussion über den Rechenschaftsbericht des ZK sprach u. a. der Delegierte der Wojewodschaft Stalinogród, Józef Olszewski. Er führte u. a. aus: In seinem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees umriß der 1. Sekretär des ZK, Bierut, die verantwortungsvollen Aufgaben und die großen Perspektiven, die in der gegenwärtigen neuen Etappe der Entwicklung unseres Landes vor der Partei stehen.

Das Industrierevier von Stalinogród, welches auf Grund seines Potentials unsere wirtschaftliche Hauptbasis beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus darstellt, entfaltet sich und wächst schnell; auf Grund der tiefgreifenden Rekonstruktion alter und der Inbetriebnahme vieler neuer Betriebe, die mit modernster Technik ausgerüstet sind, verwandelt es sich in eine mächtige sozialistische Festung.

Als vor 35 Jahren, nach Beendigung des ersten Weltkrieges, die amerikanischen und englischen Imperialisten alles taten, was in ihrer Macht stand, um Śląsk von Polen loszureißen, erklärte der damalige britische Ministerpräsident Lloyd George mit ausgesuchter Höflichkeit, man „dürfe dem Alten keine Uhr geben, denn er verderbe sie", und in seinem Memorial in Fontainebleau erklärte er zusätzlich, „man dürfe Śląsk nicht einem Volk überlassen, welches im Verlauf seiner Geschichte noch nie gezeigt habe, daß es sich zu regieren verstehe". Ähnliche Theorien verkündet jetzt die von amerikanischer Hand aufgefütterte Adenauer-Propaganda. Dennoch müssen alle Menschen, die sehen wollen, zugeben, daß „die Uhr in der Hand der Arbeiterklasse geht".

Noch niemals in seiner Geschichte erreichte Śląsk eine solche Entfaltung und ein solches Aufblühen, und konnte es auch nicht erreichen, wie jetzt während des neunjährigen Bestehens der Volksmacht. In den fünf Jahren, die seit dem Vereinigungsparteitag verstrichen sind, lieferte Śląsk unserem sozialistischen Aufbau mit Nutzen für die Wirtschaft ganz Europas insgesamt 390 Mill. t Kohle, wobei die Jahresförderung im vergangenen Jahr in Śląsk um 16 Mill. t höher lag als im Jahre 1948. An Stahl lieferte Śląsk insgesamt 13,5 Mill. t, an Roheisen 8 Mill. t, dabei im letzten Jahr fast das Doppelte von 1948, an Koks 17 Mill. t, an Zement 5,5 Mill. t, an elektrischer Energie 27 Milliarden kWh.

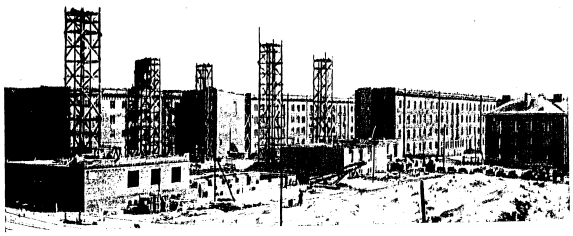
Bis zur Unkenntlichkeit verändert sich zusammen mit der Entwicklung der Industrie das Äußere des schlesischen Landes, hebt sich die Wohlhabenheit und das kulturelle Niveau der polnischen Arbeiterklasse. Tausende von Söhnen des schlesischen Volkes stellte die Volksmacht auf verantwortungsvolle Stellen in der staatlichen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Arbeit. Aus der früheren Halbkolonie des internationalen Kapitals, die unterdrückt und bei ausnehmend schweren Lebensbedingungen ausgebeutet wurde, verwandelt sich Śląsk unter der sorgfältigen Betreuung durch die Volksmacht in ein modernes Industriezentrum mit sich schnell entwickelndem Wohnungs- und Sozialbauwesen, mit einem reichen Netz an Schulen, Bibliotheken, anderen kulturellen Einrichtungen und Stellen des Gesundheitsschutzes.

Im Jahre 1938 wurden in Śląsk 540 Wohnräume errichtet, im vergangenen Jahr jedoch 21 000, und insgesamt nach der Befreiung 76 000 Wohnräume. Außer den Städten Nowe Tychy und Pyskowice werden gegenwärtig in Śląsk 80 Siedlungen und Wohnbezirke erbaut und ausgebaut.

Von den Ausmaßen der kulturellen Revolution, die in Śląsk vor sich geht, zeugt die Tatsache, daß in unserer Wojewodschaft zur Zeit 475 000 Personen in Schulen verschiedener Typen lernen, daß die Zahl der Theater- und Konzertbesucher im vergangenen Jahr 1 650 000 überstieg.

Das werktätige Volk von Śląsk, zum erstenmal in der Geschichte vollberechtigter Herr seines Landes, das auf immer mit dem Mutterland verbunden ist, ist stolz auf seinen Beitrag zum wirtschaftlichen und kulturellen Werk des Aufblühens des ganzen Landes.

Der Aufbau der Wohnsiedlung in Nowe Tychy in Górny Śląsk



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

WIRTSCHAFTSCHRONIK

Beschluß des Staatsrates vom 18. März

1. Der Staatsrat der Volksrepublik Polen hat auf seiner Sitzung vom 18. März auf Grund des Art. 29 der Verfassung der Volksrepublik Polen beschlossen, dem Ersuchen des Genossen Bierut stattzugeben und ihn auf Grund seiner Wahl zum ersten Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei von seinen Pflichten als Vorsitzender des Ministerrates zu entbinden.

2. Zum Vorsitzenden des Ministerrates Józef Cyrankiewicz zu berufen.

In Übereinstimmung mit einem gleichzeitigen Vorschlag des Vorsitzenden des Ministerrates, Bierut, hat der Staatsrat auf Grund des Art. 29 Abs. 2 der Verfassung beschlossen:

1. Die stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates, Hilary Minc und Zenon Nowak, zu ersten Stellvertretern des Vorsitzenden des Ministerrates zu ernennen und in diesem Zusammenhang Hilary Minc seines Amtes als Vorsitzender der Staatlichen Kommission für Wirtschaftsplanung zu entbinden.

2. zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates Jakob Berman zu ernennen.

Kędzierzyn — der Gigant der polnischen Chemie — hat die Produktion aufgenommen

Am 8. März nahm in Kędzierzyn in den uralten polnischen Westgebieten der größte und modernste Betrieb der Stickstoffindustrie in Polen die Produktion auf. Dieses Werk wird unseren Bauern tausende Tonnen Kunstdünger liefern. Die ersten Waggons mit granuliertem Salpeter, die zur Frühjahrsbestellung bestimmt sind, haben Kędzierzyn bereits verlassen.

Eine vieltausendköpfige Menge von Erbauern und die Belegschaft von Kędzierzyn begrüßten herzlich die zur Feierlichkeit erschienenen Vertreter der Regierung mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates, Piotr Jaroszewicz, an der Spitze.

Während der Feier sprach der Hauptdirektor des Kombinats über die große Arbeit bei der Inbetriebnahme des Werkes. Die Belegschaft errichtete 1,5 Millionen cbm Objekte, legte 12 km kohleleitungen, 80 km Kanalisationsnetz, baute Wasseranlagen, die zur Versorgung einer 1,5-Millionen-Stadt ausreichen würden usw.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates, Piotr Jaroszewicz, führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Das gewaltige Stickstoffwerk in Kędzierzyn ist ein augenfälliger Beweis für die praktische Realisierung der Spitzenaufgaben bei der Großoffensive in der Landwirtschaft, die uns von Partei und Regierung gestellt sind.

Eine große Hilfe beim Bau der ersten Etappe von Kędzierzyn — stellte Jaroszewicz fest — erwiesen uns brüderlich die Völker der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und der Deutschen Demokratischen Republik, indem sie moderne Maschinen und Ausrüstungen lieferten.

Zur Inbetriebnahme von Kędzierzyn trug auch die polnische Industrie ein beachtliches Teil bei. Der Bau der Stickstoffwerke in Kędzierzyn stützt sich auf einheimische technische Dokumentation.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerates erklärte ferner:

Das ganze Volk ist auf diese Errungenschaft stolz. Die edelmütigen, angestrengten Bemühungen der Werktätigen beim Wiederaufbau der Industrie in den wiedergewonnenen Gebieten ist die beste Antwort auf die lügnerische, vergiftende Propaganda der westdeutschen Faschisten.

Anschließend verlieh der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates, Jaroszewicz, den besten Arbeitern, Meistern, Technikern und Ingenieuren hohe Staatsauszeichnungen. Insgesamt wurden 197 Erbauer des Kombinats von Kędzierzyn und Mitglieder der Belegschaft ausgezeichnet. Ferner wurden zahlreiche Geldprämien in einer Gesamthöhe von 700 000 Zloty und viele Sachprämien, darunter 20 Motorräder, 25 Fahrräder, 200 Gutscheine für Kleidungsstücke und Uhren, Rundfunkempfänger, Nähmaschinen u. a. m. überreicht. Zum Abschluß der Feierlichkeit beschloß die Belegschaft unter flammender Begeisterung den Text eines Briefes an Bolesław Bierut, in dem sie ihren Erfolg meldet.

Elektrolytische Metallpolierung

In der Textilmaschinenfabrik „Befama“ in Bielsk wurde eine neue Methode der Metallpolierung — die sogenannte Elektropolierung eingeführt, die es ermöglicht, eine Glätte der Oberfläche zu erreichen, die von keiner der bisher angewandten Methoden erzielt wurde.

Die Einführung der Elektropolierung bewirkt eine erheblich längere Lebensdauer derjenigen Maschinenteile, die bei der Arbeit starker Reibung ausgesetzt sind und sich daher schnell abnutzen. Die Oberflächenglätte entscheidet in großem Maße über die Widerstandsfähigkeit des Metalls gegen Reibung.

Die neue Polierweise, die in unserer Industrie weit verbreitet zu werden verdient, geht auf elektrolytischem Wege vor sich. Sie wurde von den Ingenieuren und Technikern der „Befama“ ausgearbeitet, die die entsprechenden Geräte dazu selbst herstellen.

Prototyp eines polnischen Baggers ausprobiert

Der Prototyp eines polnischen Löffelbaggers wurde am 9. März probeweise in Betrieb genommen. Die Grundmechanismen des Baggers arbeiten, wie die Versuche ergaben, zufriedenstellend.

Der Bagger, der über die Höhe eines achtstöckigen Gebäudes verfügt, fördert und verlädt 800 cbm Sand in der Stunde, d. h. einen Eisenbahnzug mit 50 Waggons. Er wiegt 700 Tonnen. Die Bestellung des Baggers, der die Arbeit Tausender von Menschen ersetzt, besteht aus drei Personen. Alle Arbeitsvorgänge werden automatisch gesteuert.

Ungefähr 3½ Millionen Bauernwirtschaften genießen Versicherungsschutz

Hunderte Millionen von Zloty betragen jährlich die Entschädigungen, die werktätigen Bauern von der Staatlichen Versicherungsanstalt gezahlt werden. Im vergangenen Jahr erhielt jede neunte Bauernwirtschaft Schadenersatz.

Der Versicherungsschutz in Volkspolen umfaßt beinahe das ganze Vermögen von etwa 3,5 Millionen Einzelbauernwirtschaften. Die verhältnismäßig niedrige Versicherungsprämie führt dazu, daß die Versicherungen auf dem Lande populär und allgemein sind.

Die Staatliche Versicherungsanstalt führt gegenwärtig — entsprechend den Direktiven des IX. Plenums des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei — Arbeiten zum weiteren Ausbau des Versicherungssystems durch, die das Ziel verfolgen, den Schutz der Einzelbauernwirtschaften und der Produktionsgenossenschaften zu erweitern.

Slask erhält dieses Jahr über 28 000 Wohnräume

Das laufende Jahr bringt den Einwohnern der Wojewodschaft Stalinogród eine weitere Verbesserung der Wohnverhältnisse. In den nächsten Monaten wird der Bau von Blocks mit einer Gesamtkubatur von über 6 000 000 cbm auf 112 Baustellen durchgeführt. Die Realisierung des diesjährigen Wohnungsbauplanes gibt den Werktätigen von Slask über 28 000 Wohnräume, d. h. über 8000 mehr als im vergangenen Jahr. Gleichzeitig werden über 130 Läden, 10 Schulen, 26 Kindergärten und -krippen, 75 Werkstätten für Handwerker und 7 Kulturräume ihrer Bestimmung übergeben werden.

„Stańówka“ von Wrocław wird noch in diesem Jahr wiederaufgebaut

Die Arbeiten am Wiederaufbau der historischen Häuser am Markt von Wrocław werden in schnellem Tempo vorangetrieben. Der Abschluß des Wiederaufbaus dieser Häuser und ihre Übergabe an die Werktätigen zum Bezug ist für dieses Jahr geplant. Die Projekte für den Wiederaufbau der Altstadthäuser stammen vom Kollektiv der Werkstätten zur Konservierung von Denkmälern und vom Kollektiv des Architekten Ing. Rawski aus dem Wrocławer „Stadtprojekt“. In den oberen Stockwerken der Häuser am Markt werden sich schöne, moderne Wohnungen befinden und die Erdgeschosse werden Lebensmittelgeschäfte, Blumenläden, Konditoreien u. a. m. aufnehmen. Eines der Gebäude, das ein verglaster Dachgeschoß besitzt, wird als Maleratelier dienen.

Baubeginn des Wohnbezirks Gdańsk-Nord

In Gdańsk-Nord wurde mit dem Bau des neuen Wohnbezirks Gdańsk-Nord begonnen. Die große Baustelle umfaßt das ausgedehnte Gelände zwischen dem Hauptbahnhof, dem Rathaus und der Wałowa- und Łagiewnikistraße. Auf dem ganzen Terrain wird intensiv entrümmert.

Auf dem großen Bauplatz arbeiten mechanische Bagger. Täglich werden von dort mit Eisenbahnwaggons und Kipper-Lastwagen über 1200 cbm Schutt abtransportiert. Bisher wurden dabei 700 000 Steine geborgen. Insgesamt werden die Gebäude im Bezirk Gdańsk-Nord etwa 1,4 Millionen cbm umbauten Raumes umfassen. Ungefähr 16 000 Menschen werden in den schönen modernen Häusern wohnen. Ferner werden in dem genannten Stadtbezirk drei Grundschulen, ein allgemeinbildendes Lyzeum, vier Kindergärten und vier -krippen, zahlreiche Dienstleistungsstellen, Bars, Restaurationen und Kaffeehäuser errichtet.

In dem neuen Stadtteil wird auch eine Reihe von kulturellen Zentren entstehen, unter anderem das Kulturhaus des Werftarbeiters und das Archäologische Museum. Schöne Räumlichkeiten erhalten die Baltische Philharmonie und das Dramatische Theater. Für Gdańsk-Nord ist auch der Bau von vielen öffentlichen Gebäuden geplant. Der Stadtbezirk Gdańsk-Nord wird ein bedeutendes Zentrum für das kulturelle und gesellschaftliche Leben des mit jedem Jahr weiter ausgebauten Gdańsk darstellen.

99 Schulen für Mechanisierung der Landwirtschaft

Die Zentralverwaltung für Berufsschulung bereitet die Inbetriebnahme von etwa 90 zweijährigen Berufsgrundschulen für die Mechanisierung der Landwirtschaft für das neue Schuljahr vor.

Die Schulen werden qualifizierte landwirtschaftliche Mitarbeiter mit folgenden Spezialisierungen ausbilden: Traktoristen-Mechaniker, die über ein großes Wissen auf dem Gebiet der Agromechanik verfügen, und Schlosser für landwirtschaftliche Maschinen.

Schulen zur Mechanisierung der Landwirtschaft werden in allen Wojewodschaften organisiert.

An allen Schulen werden für die auswärtige Jugend Internate eingerichtet. Für die Schüler ist eine große Zahl von Stipendien vorgesehen.

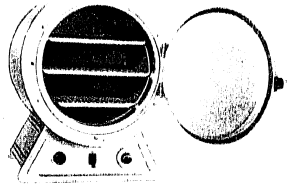
Neue polnische Segelflugzeuge

In der näherrückenden Flugsaison werden die Flugsportklubs der Liga der Soldatenfreunde die neuen polnischen Hochleistungssegelflugzeuge vom Typ „Jaskółka“ (Schwalbe), „Mucha-100“ (Fliege), „Bocian“ (Storch) erhalten.

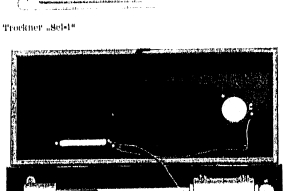
Die einsitzigen Segelflugzeuge vom Typ „Jaskółka“ zeichnen sich durch hohe Geschwindigkeit, gute Konstruktion und schöne Form aus. Sie besitzen Armaturen, die es ermöglichen, unter jeder Bedingung zu fliegen.

Der zweite neue Typ eines leistungsfähigen Segelflugzeuges, die „Mucha 100“ ist eine vervollkommnete Variante der in unserem Segelflug bereits populären Segelflugtrainingsmaschinen vom Typ „Mucha“.

An den Start werden auch die zweisitzigen Hochleistungssegelflugzeuge vom Typ „Bocian“ gelangen.



Trockner „Seidel“



Apparat für Gasanalyse

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

WIRTSCHAFTSDIENST

HERAUSGEGEBEN VOM POLNISCHEN INFORMATIONSBÜRO

10 Jahre Volkspolen

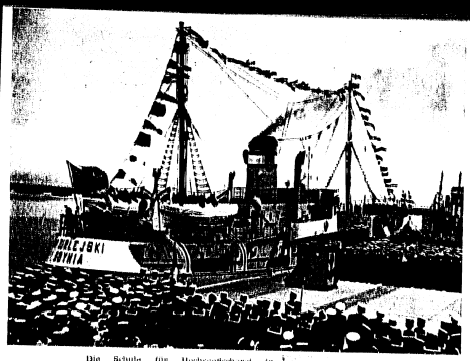
22. VII. 1944

22. VII. 1954

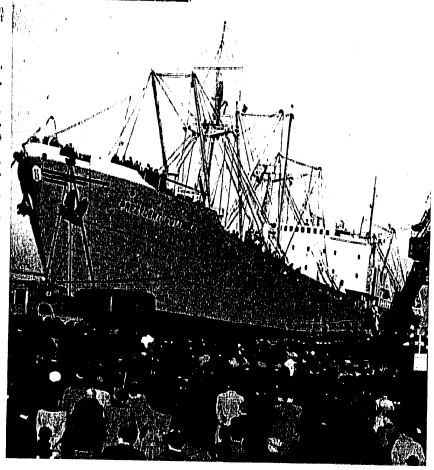
VI JULI 1954 Nr. 7

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Die Schule für Hochseefischerei in Gdynia erhielt vor kurzem als Schulschiff den Trawler „Jan Turlejski"



Das Schiff „Präsident Gottwald" im Hafen

Die Schiffe „Praca" und „Gottwald" müssen in ihre Heimathäfen zurückkehren

Am 18. Mai sandte der Zentralrat der Polnischen Gewerkschaften dem Weltgewerkschaftsbund in Wien folgendes Telegramm:

Am 13. Mai 1954 wurde das polnische Handelsschiff „Gottwald" nach vorangegangenen Erkundungsflügen durch amerikanische Flugzeuge und Beschuß durch ein Kanonenboot Tschiangkaischeks festgehalten. Das Schiff wurde gewaltsam in den Hafen Kao Hsiung auf Taiwan gebracht.

Während der vergangenen sieben Monate ist dies der zweite Fall, daß ein polnisches Schiff auf seiner friedlichen Reise in fernöstlichen Gewässern von Kuomintang-Piraten gekapert wurde. Das im Oktober vergangenen Jahres gewaltsam festgehaltene Schiff „Praca" befindet sich bis zum heutigen Tage in den Händen der Kuomintang-Leute. Seine Besatzung hat die Freiheit noch nicht wiedererlangt. Der III. Kongreß der polnischen Gewerkschaften, der vom 5. bis 9. Mai in Warszawa stattfand, verurteilte voller Empörung diese Tatsache und appellierte wegen einer gemeinsamen Aktion zur Befreiung der Schiffsbesatzung an die werktätigen Massen der Welt.

In beiden Fällen tragen die Verantwortung für den Akt der Gesetzlosigkeit und Gewalt die Vereinigten Staaten, die durch Lieferungen von Waffen und Geldunterstützung ihre seit langem bankrotte Kuomintang-Marionette als Werkzeug für Abenteuer im Fernen Osten unterhalten. Darüber hinaus nahmen in beiden Fällen amerikanische Flugzeuge unmittelbar an den Überfällen auf die Schiffe teil.

Die Nachricht von der neuen Vergewaltigung des Rechts durch die Vereinigten Staaten hat die höchste Empörung des polnischen Volkes hervorgerufen, das diesen Gewaltakt der imperialistischen Kreise der USA, der während der Genfer Konferenz verübt wurde, als weiteres Glied in der Kette von Provokationen ansieht, die das Ziel verfolgen, eine friedliche Lösung der Probleme Asiens nicht zuzulassen und eine weitere Entspannung in der internationalen Lage zu verhindern.

Auf Grund des Obigen wendet sich der Zentralrat der Gewerkschaften an Euch mit dem Appell, das Sekretariat des Weltgewerkschaftsbundes möchte so breite Massen von Werktätigen wie möglich von dieser Tatsache unterrichten und sie zu Aktionen für die sofortige Freigabe der Schiffe und ihrer Besatzungen auffordern.

Der Vorsitzende des Zentralrates der Gewerkschaften.

WIRTSCHAFTSDIENST

HERAUSGEGEBEN VOM POLNISCHEN INFORMATIONSBÜRO

BERLIN NW7
NEUSTÄDTISCHE KIRCHSTRASSE 8
TELEFON 22 14 85

VI. JAHRGANG NR. 7 JULI 1954

INHALT

Seite

Zehn Jahre Volkspolen ... 3
Wandlungen auf dem Gebiete der Gesellschaftsordnung – Erfolge im Bereich der Wirtschaft ... 3
Die großen Investierungen ... 4
Kohlenbergbau und Hüttenindustrie ... 5
Der Maschinenbau ... 6
Die chemische Industrie ... 8
Feinmechanik und Elektrotechnik ... 8
Baustoffe und Keramik ... 9
Die Werftindustrie ... 10
Die Textilindustrie ... 10
Verkehrs- und Transportwesen ... 10
Die Entwicklung der Landwirtschaft ... 10
Eine neue Wirtschaftsgeographie ... 11
Der Wohnungsbau in Volkspolen ... 12
Entwicklung der Produktion landwirtschaftlicher Maschinen in Polen ... 15
Notizen ... 18
Wirtschaftschronik ... 20

Nachdruck auch auszugsweise gestattet.

ZEHN JAHRE VOLKSPOLEN

Wandlungen auf dem Gebiete der Gesellschaftsordnung – Erfolge im Bereich der Wirtschaft

Nun ist gerade ein Jahrzehnt seit dem Augenblick vergangen, da in Polen die Volksmassen, mit der Arbeiterklasse an der Spitze, nach der Befreiung des Landes von der Okkupation durch die Sowjetarmee und das an deren Seite kämpfende polnische Heer die Macht im Staate übernommen haben.

Dieses soeben verflossene Jahrzehnt war für das polnische Volk eine Periode des größten Umbruchs in seiner Geschichte, der das Antlitz des Landes, dessen politische, gesellschaftliche und ökonomische Struktur sowie sein kulturelles Leben von Grund auf gewandelt hat. Es war dies ein Zeitabschnitt, in dem Polen sich nicht nur aus den vom Kriege hinterlassenen Ruinen emporgearbeitet hat, sondern darüber hinaus in einem kühnen und konsequent durchgehaltenen Vormarsch auf der Linie des sozialistischen Aufbaus in hohem Maße nachgeholt hat, was in der Vergangenheit vernachlässigt und versäumt worden war, eine Zeit, während welcher Polen sein Wirtschaftspotential allseitig ausgebaut und seine Kräfte vervielfacht hat.

Die Richtungen, in denen sich der junge Volksstaat entfaltete, waren durch das Manifest des Polnischen Nationalen Befreiungskomitees festgelegt, das sich als vorläufige Regierung am 22. Juli 1944 in Lublin, der ersten von der Hitler-Okkupation befreiten polnischen Stadt, konstituiert hatte. In diesem Manifest wurde das Volk aufgerufen, alle seine Kräfte vereint für die endgültige Vertreibung des Feindes einzusetzen und gleichzeitig wurden grundlegende gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformen, die Liquidierung der Vereinsamung und der Benachteiligung der werktätigen Massen und die Errichtung einer neuen Gesellschaftsordnung verkündet, die sich auf die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit stützt.

Die Leitsätze des Manifestes haben alle polnischen Patrioten im Lager des Kampfes um den Fortschritt und um die nationale und gesellschaftliche Befreiung vereinigt und wurden von der Volksmacht auch sofort in der Praxis verwirklicht, indem vor allem die grundlegende Bodenreform (am 6. September 1944) eingeführt wurde, die den Großgrundbesitz beseitigte und ein Unrecht wiedergutmachte, dem die werktätigen Bauern jahrhundertelang erdulden mußten, sie hat unmittelbar zur Verbesserung ihrer Lebenslage beigetragen und die Grundlagen für einen schrittweisen Umbau der gesellschaftlichen und ökonomischen Struktur der Landwirtschaft geschaffen, der die Voraussetzung für eine weitere Entwicklung der Landwirtschaft war.

Die Sozialisierung der Schlüsselindustrie (am 3. Januar 1946) war die zweite grundlegende Reform. Damit gingen große und mittlere Industriebetriebe in das Eigentum des Staates über, die Transportmittel und Banken wurden ebenfalls Volkseigentum. So wurden starke und stabile Grundlagen für die Entfaltung der sozialisierten Planwirtschaft geschaffen, die Errungenschaften der werktätigen Massen erweitert und gefestigt.

Im Jahre 1947 nahm Polen die Realisierung seines ersten mehrjährigen Wirtschaftsplanes in Angriff, es war der Dreijahrplan des Wiederaufbaus (1947 bis 1949). Daraufhin kam nach der erfolgreichen Erfüllung des Dreijahrplanes die Realisierung des in großem Ausmaß angelegten Sechsjahrplanes der wirtschaftlichen Entwicklung und der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus (1950 bis 1955), der den Gesamtkomplex des Wirtschaftslebens erfaßt und nicht nur ein ökonomisches, sondern zugleich ein politisches, gesellschaftliches und strukturelles Programm darstellt.

Die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in den ersten Nachkriegsjahren im Leben des polnischen Volkes vollzogen haben, wurden in der Verfassung der Volksrepublik Polen zusammengefaßt, die vom Gesetzgebenden Sejm am achten Jahrestag des Manifestes des Polnischen Nationalen Befreiungskomitees, am 22. Juli 1952, angenommen wurde. Diese Verfassung fußt auf dem starken Fundament der bereits errungenen und fest verankerten neuen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und auf der neuen Struktur der Verteilung der gesellschaftlichen Kräfte.

Bespricht man die umwälzenden Wandlungen, die sich in Polen im Verlauf der letzten zehn Jahre vollzogen haben, so

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Bau des Hochofens „E" in der Kosciuszko-Hütte, der 1951 in Betrieb genommen wurde

Hochofen in der Eisenhütte in Czenstochowa

Die großen Investierungen

Volkspolens Wirtschaftsleben hat sich im vergangenen Jahrzehnt im Zeichen von Großinvestitionen entfaltet. In den ersten Nachkriegsjahren bezwecken man damit einen maximalen Ausgleich für die durch den Krieg angerichteten Zerstörungen. Nunmehr, in den Jahren des Sechsjahrplanes, ist der allseitige Ausbau der nationalen Wirtschaft das Ziel dieser Großinvestitionen.

Von Jahr zu Jahr steigen die für Investitionen gemachten Aufwendungen. Es genüge hier die Feststellung, daß sie in der Zeit von 1950 bis 1953 über dreimal größer waren als in den vier Jahren von 1946 bis 1949 und über 192,6 Milliarden Zloty betrugen, daß sie, umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung, sechsmal größer waren als im Jahre 1938.

Polen ist gewissermaßen eine einzige riesige Baustelle, an der über 1 Million Bauarbeiter an einigen Tausenden Investierungsobjekten werken. Es entstehen neue Fabriken und Betriebe der verschiedensten Industriezweige, neue Bergwerke werden errichtet, mächtige Staudämme und Kraftwerke werden gebaut, Verkehrsverbindungen, Häfen, Werften und Fischereihäfen werden ausgebaut, neue Wohnviertel und Siedlungen wachsen wie Pilze nach fruchtbaren Regen aus dem Boden, kommunale, gesellschaftliche und kulturelle Einrichtungen entstehen allerorts.

Unerhört schnell ist das Tempo, in dem die Investierungen realisiert werden. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß alljährlich Hunderte neuer Objekte der Benutzung übergeben werden, unter denen Großwerke der Industrie den ersten Platz einnehmen. Bereits im Verlauf der Jahre 1950 bis 1953 wurden u. a. erbaut: Neue Hochöfen in dem Hüttenwerk „Kosciuszko", Hochöfen, ein Stahlwerk und ein Röhrenwalzwerk in der Bierut-Hütte, ein Walzwerk und ein Zerkleinerungswerk in der Hütte „Huta", die Kohlenbergwerke „Ziemowit II" und „Wesoła II", das Wasserkraftwerk in Dychów, die riesigen Wärmekraftwerke „Jaworzno I" und „Jaworzno II", sowie das Großkraftwerk Miechowice, Maschinenfabriken und Fabriken für elektrische Apparate in Tarnów und Toruń, chemische Fabriken in Włocław und Gorzów, moderne, große Zementfabriken, wie „Odra" und „Wierzbica", neue Textilfabriken in Andrychów und Piotrków, zwei Zuckerfabriken, sieben Großkühlhäuser für die Industrie, zwei Pilzplattenfabriken und viele, viele andere Werke. Überdies wurden viele alte Werke modernisiert und ausgebaut und der Aufbau weiterer Werke, von denen bereits viele zum Teil in Betrieb genommen wurden, schreitet rasch voran. Wir wollen hier nur die wichtigsten aufzählen: Nowa Huta bei Kraków, Kraftfahrzeugfabriken in Warszawa und Lublin, chemische Werke in Kędzierzyn, Kombinate der Textilindustrie in Żarnowiec und Łask usw.

Beachtliche Investierungen werden auch in den anderen Zweigen der nationalen Wirtschaft, in der Landwirtschaft, im Verkehrswesen und im Transport, im Warenumsatz, auf dem Gebiete der Verkehrseinrichtungen usw. durchgeführt.

Die Folge davon ist, daß sich in wirtschaftlicher Beziehung das Antlitz Polens grundlegend geändert hat. Aus einem einst rückständigen Agrarland mit einem überaus geringen Volkseinkommen wurde ein Industrie-Agrarland, das eine unglaubliche Entwicklungsdynamik aufweist.

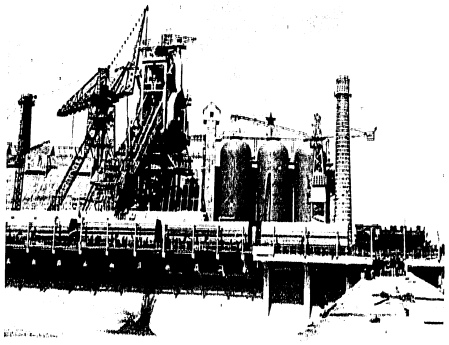
Das Fundament dieser Wandlung ist die rasch fortschreitende Industrialisierung, deren Entwicklung durch folgende Gegenüberstellung gekennzeichnet wird:

Im Jahre	Index des Anstiegs der globalen Produktion der Industrie
1938	100
1946	73
1953	360

Umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung war die Produktion der polnischen Industrie im Jahre 1953 4,4mal größer als im Jahre 1938.

Besonders groß war die Entwicklung der Industrie in den Jahren des Sechsjahrplanes. Setzt man die Größe der Produktion der sozialistischen Industrie des Jahres 1949 mit 100 ein, so erhält man folgende Indexzahlen: Für das Jahr 1950: 130,8; für das Jahr 1951: 162,7; für das Jahr 1952: 195,3; für das Jahr 1953: 228,0.

Gleichzeitig erfolgte mit dem mengenmäßigen Produktionsanstieg eine beachtliche Erweiterung des Produktionsbereichs und eine Bereicherung der Sortimente der produzierten Waren. Gänzlich neue Produktionszweige sind entstanden, so z. B. die Kraftfahrzeugindustrie, Fabriken für synthetische Fasern, Kupfergruben und Verhüttungsanlagen für Kupfererze. Daneben entfaltete sich die Produktion für viele wichtige Erzeugnisse, die vor dem Kriege in Polen nicht hergestellt wurden, wie z. B. von Wälzlagern, von Elektrik- und Traktorenindustrie, Fabriken für synthetische Fasern, Kupfergruben und Verhüttungsanlagen für Kupfererze, Daneben entfaltete sich die Produktion für viele wichtige Erzeugnisse, die vor dem Kriege in Polen nicht hergestellt wurden, wie z. B. von Wälzlagern, von Elektrik-



Die ersten Erztransporte treffen in der Lenin-Hütte ein

Inbetriebnahme der Grube „Rosciuszko-Nowa" im Herbst vergangenen Jahres

der um 236,1 Prozent höher lag als im Jahre 1949.

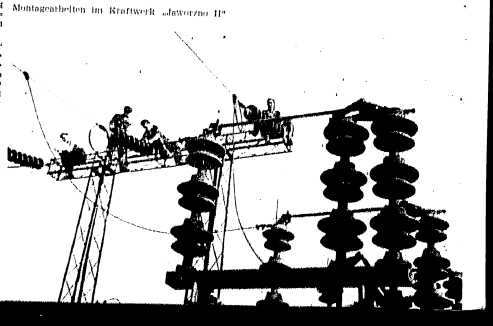
Dies bedeutet jedoch natürlich keineswegs, daß man in Polen die Entwicklung von Industrien vernachlässigt hätte, die Konsumgüter herstellen. In den Jahren 1949 bis 1953 ist deren Produktion um 99 Prozent gestiegen, wobei vorgesehen ist, daß jetzt, in der Schlußphase des Sechsjahrplanes, noch eine weitere beachtliche Beschleunigung dieser Entwicklung einsetzt, wofür der soeben abgeschlossene Ausbau der Investitionsindustrien die Voraussetzungen geschaffen hat.

Um diesen Bericht über den wirtschaftlichen Fortschritt zu ergänzen, sei nachstehend ein kurzer Überblick über die Entwicklung einiger Zweige der nationalen Wirtschaft gegeben:

Kohlenbergbau und Hüttenindustrie

Unter den Kohleproduzierenden Ländern der Welt nimmt Polen eine der Spitzenstellungen ein. Durch die großen Investierungsaufwendungen des Sechsjahrplanes (1950 bis 1955) wurde eine beachtliche Produktionssteigerung auf 88,7 Millionen

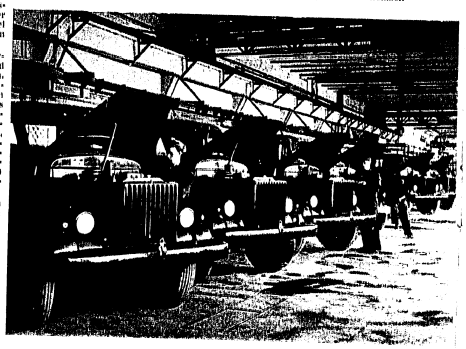
Montagearbeiten im Kraftwerk „Jaworzno II"



ist vor allem auf die genannten imposanten Erfolge im Wirtschaftsleben des jungen Volksstaates aufmerksam zu machen. Es sind dies Erfolge, die sich mit ganz besonderer Eindringlichkeit auf dem Hintergrund der ökonomischen Rückständigkeit des Landes, wie sie in der Vorkriegszeit bestanden, sowie der ungeheuren durch den Krieg verursachten Verluste abzeichnen. Dazu sei nur erwähnt, daß die Zerstörungen in Industrie und Bergbau 38 Prozent der Vermögenssubstanz, in der Landwirtschaft 35 Prozent, im Verkehrswesen und Transport 30 Prozent, in der Forstwirtschaft 28 Prozent, im Handel 48 Prozent, die Verluste an Wohnhäusern 30 Prozent usw. betrugen.

In der Periode des grundlegenden Wiederaufbaus wurden diese Zerstörungen und Verluste in hohem Maße ausgeglichen. Im Ergebnis der Realisierung des Dreijahrplanes haben sowohl die Produktion in den wichtigsten Zweigen als auch das nationale Einkommen und die Lebenshaltung der werktätigen Massen den Vorkriegsstand überschritten; die auf neue, sozialistische Produktionsverhältnisse begründete Planwirtschaft hat sich entwickelt und gefestigt und sämtliche polnische Gebiete wurden zu einer in sich gefestigten Einheit miteinander verschmolzen.

Die in der Periode des grundlegenden Wiederaufbaus erzielten Ergebnisse haben die Voraussetzungen dazu geschaffen, um der nationalen Wirtschaft neue, und zwar bedeutend erweiterte Aufgaben zu stellen, die dann in dem Sechsjahrplan der wirtschaftlichen Entwicklung und der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus zusammengefaßt wurden, der in seiner Anlage als kühn bezeichnet zu werden verdient.

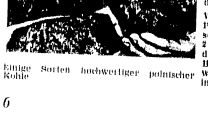


Montagehalle der Lastkraftwagenfabrik in Lublin

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Fördermaschine in der Grube „Rosnitzko Nowa"



Einige Sorten hochwertiger polnischer Kohle

Tonnen Kohle im Jahre 1953 erzielt (im Jahre 1955 wird die Kohlenförderung bis zu 100 Millionen Tonnen jährlich ansteigen).

Diesen großen Anstieg der Kohlenförderung verdankt der polnische Bergbau der Errichtung neuer großer und modern eingerichteter Bergwerke. Von den elf während des Sechsjahrplanes gebauten Gruben sind sieben bereits in Betrieb. Diese neuen Gruben fördern intensiver und rationeller als die alten Gruben, da sie mit den modernsten Bergbaumaschinen ausgestattet sind, wobei besonderer Nachdruck auf die mechanische weitere Bearbeitung der Kohle beim Spülen und Sortieren gelegt wurde, wodurch die Qualität der Kohle bedeutend verbessert wird. Die Gruben werden auch in raschem Tempo elektrifiziert. Der Transport unter Tag mit Pferden wurde bereits völlig abgeschafft und durch Lokomotiven ersetzt.

Außer den Großinvestierungen verdankt der polnische Bergbau seine Erfolge in hohem Maße der ausgiebigen Mechanisierung der Arbeitsvorgänge bei der Kohlenförderung. Um ein Vielfaches wurde die Zahl der im Betrieb befindlichen Bohrmaschinen und mechanischen Abbauhämmer, der Verladermaschinen für Kohle und Gestein, der Bandförderer, Loren und Lokomotiven usw. vermehrt. Der größte Teil der polnischen Gruben ist mit Kohlekombines ausgestattet, die die Förderung ebenfalls um ein Vielfaches steigern.

Polen besitzt reiche Steinkohlenvorkommen und verfügt über fast alle Kohlensorten, die nur irgendwo in der Welt angetroffen oder verlangt werden.

Der ungeheure Produktionsanstieg der polnischen Hüttenwerke wurde durch den Ausbau und die Modernisierung bereits bestehender Hütten und durch die Errichtung neuer Werke erreicht, von denen die größte, die Leninhütte bei Kraków, hier genannt sei. Dieses bereits zum Teil in Betrieb genommene Kombinat wird eine Produktionskapazität von 1,5 Millionen Tonnen Stahl jährlich haben und damit die Gesamtproduktion Polens von 1938 übertreffen.

Überdies werden die polnischen Hüttenwerke u. a. 200 000 Tonnen Zink, 25 000 Tonnen Elektrolytkupfer usw. produzieren.

Wurden vor dem Kriege (im Jahre 1938) in Polen 1 444 000 Tonnen Stahl produziert, so waren es bereits im Jahre 1949 2 300 000 Tonnen, und im Jahre 1953 stieg die Produktion weiter auf 3 604 000 Tonnen. Bis Ende 1955 wird die Produktion der wichtigsten Artikel der polnischen Hüttenindustrie nach Erfüllung der Aufgaben des Sechsjahrplanes folgenden Stand erreichen:

Rohstahl: 4,6 Millionen Tonnen (über das Dreifache von 1938),

Roheisen: 3,5 Millionen Tonnen (nahezu das Vierfache von 1938),

Walzwerkerzeugnisse 3,2 Millionen Tonnen (fast das Dreifache von 1938).

Die Produktion von Rohstahl und Walzwerkerzeugnissen übersteigt bereits jetzt die Produktion von 1938 um mehr als das Doppelte.

Der Maschinenbau

Der polnische Maschinenbau wurde auf der Basis des sich rasch entwickelnden Hüttenwesens beachtlich ausgebaut. Es wurden nicht nur die während der Kriegshandlungen zerstörten Werke wiederaufgebaut, sondern auch viele neue Werke wurden errichtet, und zwar soweit für in Polen bereits bestehende Branchen, als auch für Produktionen, die es in der Vorkriegszeit in Polen nicht gegeben hat. Für das rasche Tempo des Produktionsanstiegs im Maschinenbau zeugt die Tatsache, daß die Produktion im Verlauf der ersten vier Jahre des Sechsjahrplanes von 1949 bis 1952 um das 2,5fache gesteigert wurde. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 1938 einen Produktionsanstieg um das Siebenfache und, umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung, sogar um das Neunfache gegenüber der Vorkriegszeit.

Die größte Entfaltung der Produktion ist hier für den Bau von Werkzeugmaschinen zu verzeichnen. Der Werkzeugmaschinenbau erfuhr den größten Ausbau und wurde völlig modernisiert, er liefert jetzt gegenüber 1949 eine Produktion, die dreimal höher liegt und die des Jahres 1938 um das Fünfzehnfache übersteigt.

Aber nicht nur mengenmäßig wurde die Produktion von Werkzeugmaschinen bedeutend gesteigert, auch das Sortiment wurde beachtlich erweitert, was schon daraus zu ersehen ist, daß die Exportliste bereits 84 Positionen von Werkzeugmaschinen enthält.

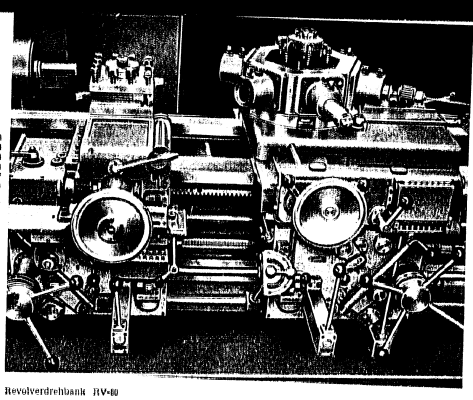
Der polnische Maschinenbau hat seine großen Erfolge vor allem dem technischen Fortschritt zu verdanken, den man überall in großem Maßstab eingeführt hat. In den letzten vier Jahren brachte der polnische Maschinenbau über 300 Serienmodelle neuer, grundlegender Maschinen und Einrichtungen heraus, und allein im Jahre 1953 ist die Serienfertigung von rund 100 neuen Typen von Maschinen und Einrichtungen angelaufen, die für die weitere Entwicklung der einzelnen Industriezweige, für die Landwirtschaft und das Bauwesen von großer Bedeutung sind.

In den letzten Jahren hat sich in Polen zur Befriedigung des Bedarfs der Gruben ein neuer Industriezweig, die Fertigung von Bergbaumaschinen und -einrichtungen entwickelt, wodurch die Mechanisierung von arbeitsintensiven und beschwerlichen Arbeiten unter Tag ermöglicht wurde. Produziert werden u. a.: Schrämmaschinen verschiedener Typen, Lademaschinen, Fördergeräte und andere Geräte für den Bergbau, wie Preßluft- und Elektrobohrer u. dgl. Überdies werden auch so komplizierte Geräte, wie Kombines, gebaut, die die Arbeit von einigen Dutzend Bergleuten ersetzen.

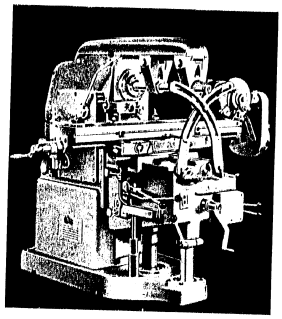
Nunmehr arbeiten auch auf allen Baustellen Maschinen, die in den neuen polnischen Fabriken hergestellt werden, wie Turmdrehkräne, hydraulische Hebezeuge, Bauaufzüge aller Art, Förderbänder, Zementmühlen, Gewindeschneider, Pumpen aller Typen polnischer Produktion, die sich bereits durch ihre Arbeitsleistungen und ihre dauernde Betriebssicherheit einen guten Namen gemacht haben.

Um auch der Landwirtschaft den nötigen technischen Rückhalt zu sichern, entwickelte der polnische Maschinenbau in großem Maßstab die Fertigung von Landmaschinen, besonders solcher Typen, die mehrere Arbeitsvorgänge vereinigen. In den letzten Jahren ist die Produktion von über 30 modernen Typen von Landmaschinen und -geräten angelaufen. Hergestellt werden u. a. Eggen aller Art, auch Tellereggen, Kultivatoren, Sämaschinen für verschiedenes Saatgut, Kartoffellegemaschinen, Garbenbinder, Mähmaschinen, Kartoffelrodemaschinen, Getreidemähdrescher, Häckselmaschinen usw. Auch ist mit der Produktion von selbstfahrenden Getreidekombines „S-1" mit dem „Star"-Motor polnischer Konstruktion begonnen worden.

Die Kraftfahrzeugindustrie ist in Polen erst in den letzten Jahren entstanden, was den Großinvestierungen des Sechsjahrplanes zu verdanken ist. Vor dem Kriege wurden in Polen nur rollendes Eisenbahnmaterial und Lokomotiven, nicht jedoch Kraftfahrzeuge für den Straßenverkehr gebaut.



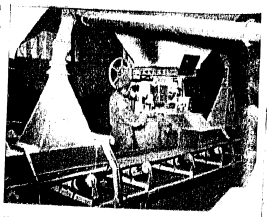
Revolverdrehbank RV-60



Fräsmaschine FU-1a

In schnellem Tempo entwickelt sich in Polen die Kraftwagenindustrie. Das Bild zeigt Montage eines Autobusses polnischer Produktion in Starachowice.

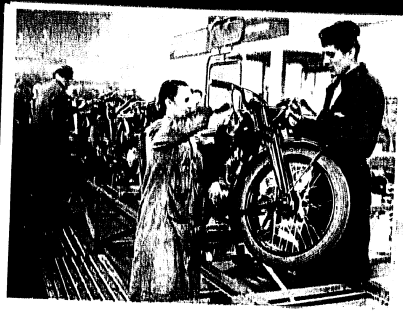
Das Anlaufen einer größeren Kraftfahrzeugproduktion in Polen bildet eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Motorisierung des Landes. Die polnischen Fabriken bauen jetzt in Massen Lastkraftwagen der Type „STAR 20", die auch als Wagen für die Feuerwehr, als Autobusse, mit Kippeinrichtungen und Kranwagen gebaut werden. Diese Wagen haben ein solides Fahrgestell mit einer Tragfähigkeit von 3,5 Tonnen und sind auch für den Betrieb mit Dreitonnenanhängern bestimmt. Überdies wird in Polen auch der Lastkraftwagen „Lublin" mit einer Tragfähigkeit von drei Tonnen, der PKW „Warszawa M 20" und der Traktor „Ursus" gebaut, letzterer sowohl für den Straßenverkehr, als auch für die Landwirtschaft als Schlepper.



Kontrolle des Silos in der Schamotteabteilung der Lenin-Hütte

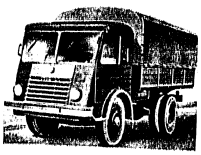
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Fließband in einer Fahrzeugfabrik

Die Kraftfahrzeugproduktion steigt ständig und wird bereits im Jahre 1955 insgesamt 37 000 Stück betragen. Diese Jahresproduktion polnischer Kraftwagenfabriken, die im nächsten Jahre erreicht wird, beträgt somit ungefähr ebensoviel



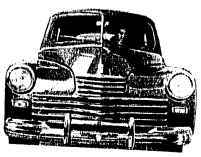
LKW vom Typ „Star-20"

Kraftfahrzeuge, wie in ganz Polen vor dem Kriege vorhanden waren.

Die Traktorenproduktion wird im Jahre 1955 11 000 Stück liefern, und allein in der Landwirtschaft werden (umgerechnet auf 15-PS-Traktoren) 81 000 Traktoren in Betrieb sein.

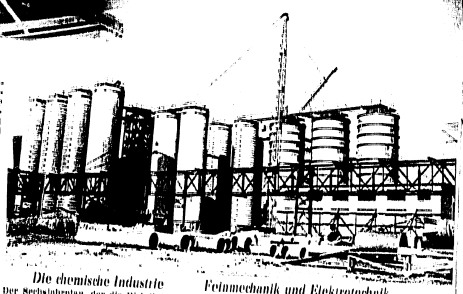
Für die Entwicklung der Motorisierung des Landes ist auch die ständig steigende Produktion von mittleren und schweren Krafträdern von großer Bedeutung.

Die polnischen Werke, die Personen- und Lastkraftwagen, Traktoren und Krafträder bauen, sind mit vorzüglichen modernen Werkzeugmaschinen ausgestattet und haben einen starken Rückhalt an einer gut entwickelten Zulieferungsindustrie.



PKW „Warszawa-M 20"

Im März dieses Jahres wurden die Werke der Stickstoffindustrie in Kędzierzyn in Betrieb genommen.



Die chemische Industrie

Der Sechsjahrplan, der die Richtlinien für die Entwicklung der polnischen Volkswirtschaft für die Jahre 1950 bis 1955 festlegte, hat eine Produktionssteigerung für die chemische Industrie um über das 3,5fache gegenüber dem Stand von 1949 vorgesehen, wobei geplant ist, die chemische Industrie unter Ausnutzung der Bodenschätze des Landes so zu fördern, daß sie nach der Kohleindustrie zur zweiten Nationalindustrie des Landes wird.

Zur Zeit ist die Produktion der chemischen Industrie um das 2,5fache größer als im Jahre 1949 und, umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung, rund 3,5mal größer als in der Vorkriegszeit, obwohl einige große Objekte der chemischen Industrie noch nicht fertiggestellt sind und die Produktion anderer Werke noch nicht voll angelaufen ist.

Großer Nachdruck wurde dabei sowohl auf die Entwicklung der Produktion chemischer Grundrohstoffe als auch auf die der verarbeitenden Werke gelegt. Gegenüber dem Stand von 1949 wird die Produktion der wichtigsten Artikel der chemischen Industrie bereits im Jahre 1955 folgendermaßen ansteigen: Schwefelsäure — um fast das Doppelte, Farbstoffe — um fast das Doppelte, Kohlenelektroden — um fast das 3,5fache, Soda — um fast das Dreifache, Kunstdünger — um über das Dreifache, Heilmittel — um fast das Siebenfache, Mittel zur Schädlingsbekämpfung — um fast das Achtfache.

Polen produziert einige Hundert pharmazeutische Präparate, u. a. kristallinisches Penicillin ACTH, Chloromycetin, Antibiotika, synthetische Hormone und Sulfonamide.

Feinmechanik und Elektrotechnik

Gleichzeitig mit dem Bau neuer Industrieobjekte wurde auch mit der Errichtung von Fabriken begonnen, die Präzisionsgeräte für fast alle Gebiete der Wirtschaft, für die wissenschaftlichen Anstalten, für medizinische Zwecke usw. herstellen.

Nun hat die Produktion von Präzisionsgeräten bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß Polen nicht nur auf vielen Gebieten seinen eigenen Bedarf voll decken kann, sondern auch bestimmte Mengen für den Export bestimmen kann.

Hier seien als Beispiel einige Artikel der polnischen Präzisionsindustrie genannt: Waagen jeglicher Art, Gewichts- und Neigungswaagen, Waagen für technische Zwecke, analytische und optische Waagen, Wasserwagen, Manometer, Barometer und Hygrometer, Mikroskope verschiedener Typen für Schulen, industrielle und wissenschaftliche Zwecke, Nivelliergeräte usw.

Besonders große Erfolge sind für die Produktion von optischem Glas zu verzeichnen, die fast alle Glassorten mit 101 Positionen umfaßt. Das in Blöcken hergestellte optische Glas steht in keiner Hinsicht den besten Qualitäten bekannter ausländischer Firmen nach, was zum Beispiel schon dadurch bewiesen wird, daß polnisches optisches Glas von ausländischen feinmechanischen Werken, wie z. B. von der Schweizer Uhrenindustrie, sehr gefragt wird.

Polen gehörte in der Vorkriegszeit hinsichtlich der Stromerzeugung zu den rückständigsten Ländern Europas. Im Jahre 1938 wurden nicht einmal vier Milliarden kWh produziert. Durch die Inbetriebnahme neuerbauter Kraftwerke wurde nunmehr die Stromerzeugung vervielfacht und betrug im Jahre 1952 13,6 Milliarden kWh, was gegenüber dem Stand von 1938 pro Kopf der Bevölkerung eine Produktionssteigerung um das 4,4fache bedeutet. Auch auf dem Gebiete der Elektrifizierung der Produktionsvorgänge wurden große Fortschritte erzielt. Die Zahl der in der Industrie pro Arbeiter verbrauchten Kilowattstunden ist von 3100 im Jahre 1937 auf 4600 im Jahre 1953 angestiegen, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß gleichzeitig die Zahl der beschäftigten Arbeiter gewaltig gestiegen ist. Die Fertigstellung weiterer Großkraftwerke bringt eine Erhöhung der Stromerzeugung bis zu 707 Kilowattstunden pro Kopf der Bevölkerung (gegenüber 337 kWh im Jahre 1949).

Gleichzeitig entwickelt sich auch rasch die elektrotechnische Industrie, die elektrische Maschinen und Apparate baut, Kabel und Apparaturen für Stark- und Schwachstrom, Quecksilbergleichrichter, Motoren und Apparate für den elektrischen Zugverkehr und vieles andere herstellt.

Der Plan sieht für das Jahr 1955 einen Anstieg des Produktionswertes der Elektroindustrie um über das Dreifache gegenüber dem Stand von 1949 vor.

Montage einer Turbine im Wärmekraftwerk Warszawa-Żerań

Baustolle und Keramik

Die ungeheure Entwicklung des Industrie- und Wohnungsbaus in Polen beruht u. a. auch auf der starken Produktionsbasis von Baustoffen. Polen besitzt reiche Kalksteinvorkommen (mit einem Gehalt von 98 % Kalziumkarbonat), desgleichen von Mergel, Kreide und Steinkohle.

Die modernen Zementfabriken „Odra", „Wierzbice", „Rejowiec" und andere Zementwerke liefern Millionen Tonnen Zement höchster Qualität.

Von Jahr zu Jahr steigt die Zementproduktion: von 4,7 Millionen Tonnen im Jahre 1938 auf 3,5 Millionen Tonnen im Jahre 1955.

Die Verwendung von polnischem optischem Glas zur Herstellung von Mikroskopen trägt zur Erhöhung ihrer Qualität bei.

Polen ist auch einer der wichtigsten Produzenten von Gips und Gipserzeugnissen in Europa. Die Gipsvorkommen in Polen werden auf viele Millionen Tonnen geschätzt.

Polen ist auch ein wichtiger Produzent von Steinfliesen, Steinguterzeugnissen für sanitäre Zwecke und Bauglas.

Fliesen und Auslegeplatten werden in den verschiedensten Ausmaßen und Formen produziert und sind sehr gefragt, weil sie gegen Laugen, Säuren und organische chemische Verbindungen, die der Fäulnis leicht unterliegen, widerstandsfähig sind. Die polnischen keramischen Werke produzieren z. B. über 20 Typen von Waschbecken, die sich vorteilhaft für die Einrichtung sowohl von Badezimmern in Privatwohnungen als auch für Krankenhäuser, Laboratorien usw. eignen.

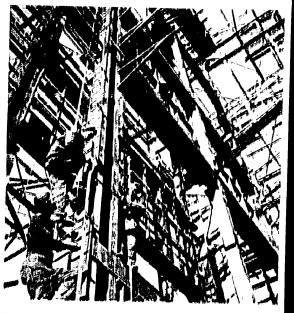
Die Produktion umfaßt folgende Artikel: Fensterglas, hergestellt nach dem Fourcault-System, Zierglas, armiertes Glas mit eingeschmolzenen Drahtnetzen, Ornamentglas dient hauptsächlich für die Industriebauten.

Ebenfalls wird Spiegelglas, Glas für Schiffsbauten, Sicherheitsglas für Kraftwagen und Hohlglas, wie Bierflaschen, Ballons für den Transport von Säuren, Glas für pharmazeutische Zwecke, Flakons für Parfüm, Wirtschaftsglas (Tafelgeschirr), Glas für Beleuchtungszwecke und Kristallglas produziert.

Die Produktion von keramischen Erzeugnissen kann in Polen auf eine Tradition vieler Jahrhunderte zurückblicken. Die Töpferscheibe war in polnischen Gebieten bereits im dritten Jahrhundert in Gebrauch, und die Töpferei hatte bereits im zehnten und zwölften Jahrhundert einen hohen Stand erreicht und ihre Erzeugnisse in die benachbarten östlich gelegenen Länder und nach Skandinavien exportiert.

Moderne keramische Fabriken sind in Polen im 18. Jahrhundert entstanden. Da sie mit ihrer Produktion an die reichen Traditionen der polnischen Töpferkunst anknüpften, zeichneten sich ihre Erzeugnisse durch edle Formgebung und Farben aus. Das aus jener Zeit stammende polnische Steingut und Porzellan ist sehr gesucht und wird von Kennern und Sammlern hoch bewertet.

Viele der gegenwärtig bestehenden Fabriken stammen noch aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts. Eine reiche einheimische



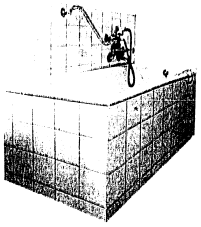
Montagearbeiten am Wärmekraftwerk in Warszawa-Żerań

Rohstoffbasis begünstigte die Entwicklung dieser Industrie. Polen verfügt über große Vorkommen von edlen Töpferton, Kaolin, Quarz und Kalkstein, was in Verbindung mit dem großen handwerklichen Können und Fachwissen der Arbeiter und Ingenieure und dem Einfallreichtum der Künstler ein Produkt erstklassiger Qualität gewährleistet.

Verglichen mit dem Stand der Vorkriegszeit, in der bereits polnische Exportkeramik sich einer großen Beliebtheit auf den Auslandsmärkten erfreute, hat sich die polnische keramische Industrie noch bedeutend weiterentwickelt. Die Planwirtschaft gestattet eine gleichmäßige Auslastung der Fabriken und damit einen gleichbleibenden Stand der Belegschaften und der zentralen Leitung einen Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Werken.

Besondere Beachtung verdienen von den polnischen Porzellanerzeugnissen Luxustafelgeschirr, Kaffee- und Teeservice, die in vielen Fassons und mit verschiedenen Ornamenten hergestellt werden. Außer den durch Schablone aufgetragenen Ornamenten — die außen oder unter der Glasur angebracht werden — werden Ornamente auch gespritzt oder mit der Hand gemalt.

Die polnischen Künstler, die in den keramischen Werken arbeiten, werden in den polnischen Akademien für Bildende Künste ausgebildet, die auch die Formgebung und Dekorierung der erzeugten Gegenstände überwachen.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

oben links: Künstlerische Handmalerei auf Porzellan

mitte: Neue Muster für Kristallwaren

unten: Werkhalle der neu in Betrieb genommenen Spinnerei des Baumwollkombinats in Andrychow

Neben diesen künstlerisch einwandfreien Erzeugnissen aus Porzellan, die sich durch ihre Festigkeit, ihr leichtes Gewicht und ihr schönes Aussehen auszeichnen, erfreut sich Tafelgeschirr aus Porzellit, einem porzellanähnlichen Material, immer größerer Beliebtheit, bei dem ein Teil des Kaolins durch Kaolinton ersetzt wird. Porzelliterzeugnisse zeichnen sich durch ihre hohe Festigkeit, durch ihre größere Beständigkeit gegen Temperaturschwankungen und durch ihre leuchtende Kremfarbe aus, wodurch schöne Effekte durch Bemalung mit Gold, Kobalt und Purpur erzielt werden können.

Die Werftindustrie

Ende 1939 hatte der polnische Schiffsbau die ersten Schiffe polnischer Produktion geliefert, nämlich den Dampfer „Sokole" und den Dampfer „Jedność Robotnicza". Im April 1954 lief auf den polnischen Werften das hundertste Hochseeschiff vom Stapel, das in Polen auf Grund polnischer Konstruktion und nach polnischen technischen Unterlagen gebaut worden ist.

Vor dem Kriege beschränkte sich der polnische Schiffsbau auf die handwerkliche Fertigung von Fischkuttern und Flußfahrzeugen. Gegenwärtig bauen die im Kriege völlig zerstörten und inzwischen wieder aufgebauten Werften von Gdańsk, Gdynia und Szczecin in ganzen Serien Schiffe mehrerer Typen für die Handelsschiffahrt, große Türme für die Hochseefischerei und bilden eine wichtige Basis für Überholungsarbeiten und für die Bedienung polnischer und ausländischer Schiffe, die polnische Häfen anlaufen. Im Jahre 1955 werden auf den polnischen Werften viele Schiffseinheiten mit einer Gesamttonnage von 150 000 Tonnen vom Stapel laufen. Das sind 55 Prozent mehr, als die gesamte Handelstonnage Polens im Jahre 1938 betragen hat.

Durch diese beachtliche Erweiterung des Schiffsbaus kann Polen ständig seine Handelstonnage vergrößern und auch Schiffe für den Export bereitstellen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um moderne und im Betrieb sparsame Schiffe von mittlerer Tonnage für den Kohlen- und Erztransport. Bei diesen Schiffen haben die polnischen Schiffstypen — wie auch bei allen anderen von ihnen entworfenen Schiffstypen — dafür gesorgt, daß die Mannschaft ganz besonders gut untergebracht wird. Die Mannschaftsräume sind verhältnismäßig geräumig und die entsprechenden sanitären und hygienischen Einrichtungen vorhanden.

Die Textilindustrie

Durch die Modernisierung bereits bestehender Fabriken seit der Errichtung mehrerer Großkombinate der Textilindustrie und durch die Rationalisierung der Arbeitsmethoden steigt die Leistungsfähigkeit der polnischen Textilwerke immer mehr. Neben der mengenmäßigen Produktionssteigerung (gegenwärtig werden allein an Wollgeweben 5½ Millionen Meter produziert) ist auch eine qualitative Verbesserung der erzeugten Waren zu verzeichnen, da immer bessere und beständigere Farbstoffe und veredelte Rohstoffe verwendet werden.

Unter den Wollgeweben zeichnen sich die Gabardinestoffe, reinwollene Stoffe, Kleider- und Mantelstoffe sowie Kammgarnstoffe ganz besonders aus. Die polnische Textilindustrie produziert auch neben Wollstoffen Gewebe aus Steelon, einem Material, das elastischer und haltbarer ist als Wolle.

Ein besonderes Gebiet der Textilindustrie sind reichgemusterte Teppiche in schönen, harmonisch aufeinander abgestimmten Farben. Die polnische Teppichindustrie besitzt eine alte Tradition und verbindet dekorative orientalische Motive mit einheimischen Motiven. Bekannt sind auch die polnischen Kelims und Gobelins.

Verkehrs- und Transportwesen

Die Entwicklung des polnischen Verkehrs- und Transportwesens auf allen Gebieten geht mit zu den großen Erfolgen im Wirtschaftsleben Volkspolens.

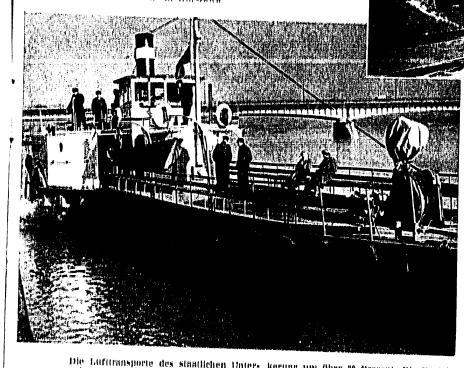
Hier einige bezeichnende Zahlen für den Anstieg der Personen- und Güterbeförderung auf den polnischen Eisenbahnen:

	Güterentransporte in Millionen t	Personenbeförderung in Millionen
1938	75	226
1947	88	331
1949	132	461
1953	199	817

Ergänzt werden die Leistungen der Eisenbahn durch das staatliche Kraftverkehrsnetz, das im Jahre 1953 folgende Transportmengen bewältigte: 30,2 Millionen Tonnen Waren und 126,0 Millionen Fahrgäste. In demselben Jahre übernahmen die Transportleistungen der Binnenschiffahrt auf den Hauptwasserstraßen 3 Millionen Tonnen.

Auf dem Gebiete der Seewirtschaft verdienen vor allem die beim Wiederaufbau der im Krieg in erheblichem Ausmaß zerstörten Häfen Beachtung. Bereits im Jahre 1949 betrug der Umschlag in den polnischen Häfen über 17 Millionen Tonnen. Das Hafenkombinat Gdynia-Gdańsk nimmt gegenwärtig hinsichtlich des Warenumschlags den ersten Platz an der Ostseeküste und einen der ersten Plätze in Europa ein.

Für den Warentransport steigt ständig die Bedeutung der polnischen Handelsflotte sowohl hinsichtlich der Anzahl der Schiffe als auch hinsichtlich der gesamten beförderten Warenmenge, die jetzt bedeutend größer ist als vor dem Kriege.



Der Flußdampfer „Jan Sław Dąbrowski" vor der Slasko Dąbrowski-Brücke in Warszawa

Probefahrt eines elektrischen Zuges auf der Strecke Skierniewice—Koluszki am 29. April 1954

Die Luftransporte des staatlichen Unternehmens LOT bedienen 8 internationale und 14 inländische Luftfahrtlinien in regelmäßigem Luftverkehr.

Die Entwicklung der Landwirtschaft

Die Industrialisierung Polens hat günstige Voraussetzungen für die Entwicklung aller Gebiete der nationalen Wirtschaft und insbesondere der Landwirtschaft geschaffen. Die polnischen Bauern genießen den Segen der Bodenreform und erfreuen sich einer ausgiebigen Hilfe von seiten des Staates und konnten so in raschem Tempo die Landwirtschaft aus den Zerstörungen und Ruinen des Krieges wieder hochbringen. Die Leistungen der polnischen Landwirtschaft bestanden in den Jahren des grundlegenden Wiederaufbaus (1946 bis 1949) u. a. in der Liquidierung von rund 7 Millionen Hektar Brachland, die landwirtschaftliche Produktion hat pro Kopf der Bevölkerung den Vorkriegsstand überschritten, die Kriegsverluste an lebendem Inventar wurden in hohem Maße ausgeglichen und es wurden für alle wichtigen Feldfrüchte Hektarerträge erzielt, die weit über dem Vorkriegsstand liegen.

Die Jahre des Sechsjahrplans brachten eine weitere Entwicklung der polnischen Landwirtschaft, die sich sowohl in mengenmäßigen als auch qualitätsmäßigen Erfolgen ausdrückt.

In der Zeit von 1950 bis 1953 ist die pflanzliche und tierische Produktion insgesamt um 10 Prozent gestiegen und übertraf die Vorkriegsproduktion pro Kopf der Bevölkerung um über 30 Prozent. Die Realeinkommen an Geld und Naturalien sind pro Kopf der landwirtschaftlichen Bevölkerung in derselben Zeit um 20 Prozent angestiegen und lagen im Jahre 1953 um 75 Prozent höher als im Jahre 1938.

Die Voraussetzungen für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion liegen in dem ständigen technischen Fortschritt, der durch folgende Tatsachen zum Ausdruck kommt:

In der Mechanisierung der Landwirtschaft. Vor dem Kriege waren in der gesamten polnischen Landwirtschaft kaum einige hundert Traktoren in Betrieb — jetzt sind es rund 45 000 Traktoren, umgerechnet auf 15-PS-Traktoren).

Im Fortschritt bei der Elektrifizierung der Dörfer.

In den Jahren 1945 bis 1953 wurden über 10 000 Dorfgemeinden elektrifiziert gegenüber 1300 in den ganzen 20 Jahren zwischen den beiden Weltkriegen.

In der Anwendung der modernsten Methoden der Agrotechnik und Agrobiologie.

Das Genossenschaftswesen entwickelt sich in der polnischen Landwirtschaft in den Produktionsgenossenschaften in raschem Tempo. Im Jahre 1938 gab es 243 Produktionsgenossenschaften in der polnischen Landwirtschaft — im Jahre 1953 waren es bereits über 8000. Die durchschnittlichen Erträge lagen in den Produktionsgenossenschaften um 18 Prozent höher als in den Betrieben der Einzelbauern.

Die Staatsgüter haben ebenfalls eine günstige Entwicklung zu verzeichnen. Sie spielen für die gesellschaftlichen und ökonomischen Wandlungen, die sich im polnischen Dorfe vollziehen, eine bedeutungsvolle Rolle. Die Staatlichen Maschinen-Traktoren-Stationen bedienen die Produktionsgenossenschaften sowie die Betriebe der Klein- und Mittelbauern. Ihre Zahl ist im Jahre 1953 auf über 400 angestiegen und sie verfügen u. a. über 16 400 Traktoren.

Eine neue Wirtschaftsgeographie

Die Realisierung der großen Investitionsvorhaben, die rasch fortschreitende Industrialisierung Volkspolens, die Entwicklung der Landwirtschaft und anderer grundlegender Gebiete der Volkswirtschaft haben im vergangenen Jahrzehnt auch grundsätzliche Veränderungen in der Struktur und Verteilung der Produktivkräfte des Landes bewirkt. Die als Erbe der kapitalistischen Wirtschaft übernommenen großen Mißstände und das Mißverhältnis in der ökonomischen und kulturellen Entwicklung zwischen den einzelnen Gebieten Polens wurden in hohem Maße ausgeglichen.

Neben den bereits früher bestehenden Industrierevieren sind neue entstanden und werden weiter ausgebaut. In den polnischen Ostgebieten entwickelt sich das Industrierevier von Rzeszów und Sandomierz, und neue Industriereviere werden in den Gebieten von Lublin und Białystok aufgebaut. In Zentralpolen entsteht neben den sich weiter rasch entwickelnden Revieren von Warszawa, Łódź und Kielce das Industrierevier von Kujawien, und in Süd- und Westpolen entfalten sich neben den Revieren von Górny Śląsk und Dolny Śląsk die Industriereviere von Kraków und Częstochowa.

In Vorkriegspolen lebten 61,6 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Damals bestand eine ungeheure Übervölkerung des Dorfes, die mit 7,8 Millionen sogenannter „überflüssiger Menschen" angegeben wurde, wobei gleichzeitig (im Jahre 1938) die Zahl der registrierten Arbeitslosen 450 000 erreichte. Hier hat ein Jahrzehnt der Arbeiter- und Bauernregierung einen grundsätzlichen Wandel geschaffen. Bereits im Jahre 1950 leiten nach den Angaben der allgemeinen Volkszählung 49,75 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft und der bereits größere Teil der Bevölkerung (54,25 Prozent) von der in der Industrie geleisteten Arbeit, wozu auch die im Transportwesen, Handel, Verwaltung usw. Beschäftigten kommen. Unter den gegenwärtig herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen wurde das Problem der Übervölkerung des Dorfes in Polen gelöst und die Arbeitslosigkeit gänzlich beseitigt.

(Schluß Seite 14)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Der Wohnungsbau in Volkspolen

Neuerrichtete Wohnsiedlung in Gdynia-Kamienna Góra

Das im polnischen Wohnungsbau herrschende Tempo wird am besten durch die arithmetische Definition „alle fünf Minuten wird ein neuer Wohnraum der Benutzung übergeben" veranschaulicht.

Im Verlauf des Jahres 1953 wurden in Polen 135 000 Wohnräume erstellt. Insgesamt wurden in den vergangenen zehn Jahren fast 700 000 Wohnräume in Neubauten, in bequem eingerichteten und geräumigen Wohnblocks, in Hunderten von polnischen Städten, Kleinstädten und Siedlungen aus staatlichen Fonds gebaut.

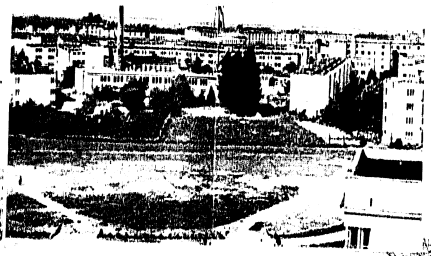
Allein in Warszawa wurden — ungerechnet den Wiederaufbau der durch den Krieg teilweise zerstörten Häuser — in den letzten Jahren Wohnblocks für rund 300 000 Menschen errichtet.

Der Aufschwung im Wohnungsbau Volkspolens datiert erst seit 1947. Bis dahin wurde die entsprechende materielle Basis vorbereitet, wurden Ziegeleien, Zementfabriken, Tischlereibetriebe usw. wiederaufgebaut beziehungsweise neu errichtet. In jener ersten Bauphase wurden die benötigten Kader von Fachkräften geschult, die dann den schweren und großen Aufgaben gerecht werden konnten, die an sie gestellt wurden.

In der Zeit von 1947 bis 1954 wurden in 361 Ortschaften Polens in den Wohnsiedlungen insgesamt Wohnungen für 1 190 000 Personen der Benutzung übergeben. Somit wurde — statistisch gesehen — eine Stadt aufgebaut, die größer ist als Warszawa, eine Stadt, die in der Bilanz europäischer Städte an fünfzehnter Stelle stünde . . . ., die in nicht ganz acht Jahren entstanden ist.

In der ersten Phase des polnischen Wohnungsbaus wurden von verschiedenen staatlichen Institutionen, Betrieben usw. Häuser „auf eigene Faust" errichtet. Im Jahre 1949 entstand dann eine für ganz Polen zuständige Dienststelle, das Arbeitersiedlungswerk, das die einheitliche Durchführung des Wohnungsbaus übernahm und sie seitdem ohne Unterbrechung überwacht.

Jedes Jahr wird die Anzahl der neuerstellten Wohnungen größer. Für die Bilanz des polnischen Wohnungsbaus wird das Jahr 1949, das erste Jahr planmäßiger Erstellung neuer Siedlungen und Wohnviertel, als Ausgangspunkt angenommen.



Blick auf das neue Wohnviertel Warszawa-Żoliborz

Rund um die Wohnsiedlungen in Warszawa-Praga sind Grünanlagen und Plätze, Erholungsstätten und Spazierwege entstanden

Seitdem ergibt der Wohnungsbau in der Statistik folgendes Bild:

1949	100 Prozent
1950	175 Prozent
1951	205 Prozent
1952	325 Prozent
1953	402 Prozent
1954	460 Prozent

In dieser letzten Zahl steckt die oben zitierte Definition von „alle fünf Minuten ein neuer Wohnraum" . . . . .

Oben: Teil der Wohnsiedlung Bokimina bei Bytom

Unten: Bild vom Wiederaufbau der Stadt Jasło. Diese am Karpatenrand gelegene Stadt wurde während der Okkupation zu 90 Prozent zerstört

Nun finden wir aber in allen anderen statistischen Positionen auch andere Zahlenangaben, die nicht nur den Umfang, sondern auch die Qualität des polnischen Wohnungsbaus beleuchten.

Hundert Prozent der neuerrichteten Häuser sind mit Stromanschluß, Wasserleitung und Kanalisation ausgestattet. 71 Prozent der Wohnungen besitzen Zentralheizung (somit alle Wohnungen, ausgenommen diejenigen, deren Mieter auf Grund ihres Berufes kostenlose Zuteilungen an Kohle und Koks erhalten). Über 74 Prozent der Wohnhäuser haben bereits jetzt Gasanschluß.

Die Mieten werden in den Neubauten in Polen nach den niedrigsten Sätzen kalkuliert, sie schwanken zwischen acht und zehn Prozent des monatlichen Einkommens der Mieter. Die Differenz zwischen den tatsächlichen Baukosten, den Aufwendungen für Verwaltung und Erhaltung der neuen Wohnblocks und den von den Mietern gezahlten Mieten werden vom Staat aus Spezialfonds gedeckt, die für die Kommunalwirtschaft bestimmt sind.

In den Neusiedlungen und bei den neuen Wohnblocks entstehen gleichzeitig die nötigen Objekte für gesellschaftliche Zwecke und Dienstleistungsbetriebe. Die festgelegten Normen bestimmen, daß auf je 10 000 Einwohner von Wohnsiedlungen eine Grundschule und eine Berufsschule entfallen muß. Für 5000 Mieter werden eine Kinderkrippe, ein Kindergarten und eine gesundheitliche Betreuungsstelle vorgesehen und auf 75 Bewohner entfällt ein Kinoplatz. Auch sind für jeden Bewohner rund 7 qm Grünanlagen beim Wohnblock bestimmt.

In Polen konzentriert sich der Wohnungsbau grundsätzlich in den Städten. Der Bau von Neusiedlungen und Wohnvierteln in den Städten beansprucht rund 85 Prozent der gesamten Bautätigkeit. Die restlichen 15 Prozent bilden kleine Bauvorhaben mit zwei bis vier Blocks, die zum Beispiel auf den großen Gütern entstehen.

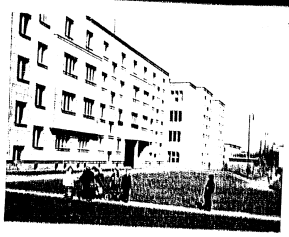
Außer dem Bau von Siedlungen und Wohnvierteln in bereits bestehenden Städten wurde in den letzten sechs Jahren mit dem Bau von zwei völlig neuen Ortschaften begonnen, die auf den Landkarten von 1948 überhaupt nicht vorhanden sind. In diesen Städten, in Nowa Huta und in Nowe Tychy wohnen jetzt rund 70 000 Personen. Außer diesen beiden genannten Ortschaften, von denen jede für rund 100 000 Einwohner berechnet ist, werden bereits Bauprojekte für weitere neue Städte vorbereitet.

Ein völlig andersgeartetes Problem im polnischen Wohnungsbau ist der Umbau von im Kriege zerstörten Stadtvierteln, wie zum Beispiel in Warszawa, Gdańsk, Wrocław und Szczecin. In diesen Städten werden ganze neue Wohnkomplexe gebaut, die große Wohnviertel bilden. Neben den neuen Wohnvierteln, wie zum Beispiel in Warszawa oder Wrocław, werden dort auch zerstörte Baudenkmäler von großem historischem und künstlerischem Wert rekonstruiert, die natürlich für Wohnzwecke mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet werden.

In der Vorkriegszeit entfielen bis 1939 in den

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Neuerrichtete Wohnblocks in Warszawa-Praga

Wohnhäusern Polens durchschnittlich drei bis vier Personen auf einen Wohnraum. In den jetzt vom Staat erstellten Neubauwohnungen wird umgerechnet 1,7 Personen je ein Wohnraum zugeteilt. Dieser Index wird bis zum Jahre 1955 gelten. Dann erfolgt eine weitere Besserung der Wohnverhältnisse, denn dann wird je Mieter ein Wohnraum mit 9,5 Quadratmeter, und zwar ohne Unterschied auf das Alter der Bewohner, entfallen. Bei dieser Berechnung der Wohngrundfläche wurden natürlich die Grundflächen für gesellschaftliche Zwecke und Dienstbetriebe, wie zum Beispiel Waschküchen, Trockenräume usw., die sich in allen Siedlungen befinden, nicht eingesetzt.

Dies betrifft jedoch nur die aus staatlichen Fonds erstellten Neubauwohnungen. Nun besteht in Polen, besonders in den Kleinstädten und Dörfern, eine rege private Bautätigkeit. Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurden von Privatpersonen rund 200 000 Wohnräume erstellt.

Im staatlichen Wohnungsbau gilt der Grundsatz der Wohnungszuteilung je nach der Anzahl der Familienangehörigen des Bewerbers. In allen Ortschaften amtieren besondere Wohnungskommissionen, denen außer Vertretern der staatlichen Verwaltung Delegierte der Gewerkschaften und gesellschaftlichen Organisationen angehören.

Noch konnten in Polen nicht sämtliche Schwierigkeiten in der Wohnungslage beseitigt werden. Es wohnen noch viele Menschen in Altbauten ohne moderne Einrichtungen. Die langjährigen Versäumnisse der planlosen Vorkriegswirtschaft und der Okkupation wirken sich immer noch auf die Wohnungslage aus.

Volkspolen fördert jedoch ständig den Wohnungsbau als eines der wichtigsten und dringlichsten Probleme der Zeit. Alljährlich werden im Staatshaushalt die für den Wohnungsbau bestimmten Investitionssummen vergrößert. Es entstehen neue Industriewerke, die die benötigten Baustoffe liefern. So ist zum Beispiel in diesem Jahr Polens größte Zementfabrik, eine der größten Europas, angelaufen. Es entstehen neue Ziegeleien, Fabriken für vorfabrizierte Bauelemente, die das Tempo der Bauarbeiten ausgiebig beschleunigen. Alljährlich verlassen rund 50 000 Absolventen die Bauberufsschulen, die auch mit ihrem erworbenen Wissen und Können das Arbeitstempo im Wohnungsbau beschleunigen.

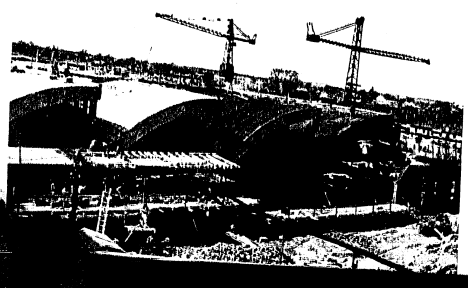
In den für die nächsten Jahre ausgearbeiteten Plänen sind für das Jahr 1955 in Polen Neubauten mit rund 220 000 Wohnräumen vorgesehen, und für die weiteren vier bis fünf Jahre, bei einem weiteren Ausbau des Bautempos, wird das Wohnungsproblem vollständig gelöst sein, wobei gleichzeitig die Vernachlässigungen vieler vergangener Jahre ausgeglichen und Versäumnisse aufgeholt werden.

Eine neue Wirtschaftsgeographie (Schluß von Seite 11)

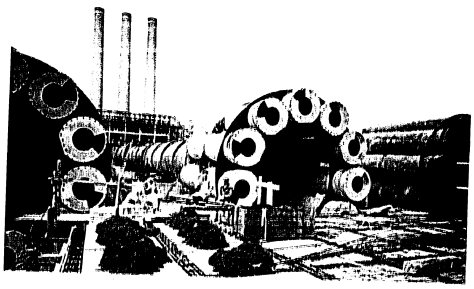
Grundlegend geändert haben sich auch die Lebensbedingungen der Bevölkerung. Der Anstieg des nationalen Einkommens, das im Jahre 1953 um 41 Prozent höher lag als im Jahre 1949 und über doppelt so groß war wie im Jahre 1938, hat einerseits die Grundlagen für einen beachtlichen Ausbau des Wirtschaftspotentials Polens geschaffen — andererseits jedoch auch eine ausgiebige Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung bewirkt, was im ständigen Anstieg des Beschäftigtenstandes, der Reallöhne und des Einkommens der Familien, wie auch in der Steigerung und in strukturellen Wandlungen des Konsums, in der ständigen Verbesserung der Wohnverhältnisse, in der Entwicklung des Schulwesens, der Wissenschaft, der gesellschaftlichen und kulturellen Einrichtungen zum Ausdruck kommt.

Die letzten beiden Jahre des Sechsjahrplanes werden auch in dieser Hinsicht einen weiteren, gewaltigen Schritt nach vorwärts bedeuten. Gestützt auf die Leistungen von bereits vier realisierten Planjahren beschloß Volkspolen den Ausstieg des Lebensstandards der Bevölkerung weiter ausgiebig zu beschleunigen. Das konkrete Programm, das Mittel und Methoden zur Erreichung dieses Zieles umreißt, sieht unter anderem eine ausgiebige Produktionssteigerung für Artikel des täglichen Gebrauchs und ein beschleunigtes Entwicklungstempo für die landwirtschaftliche Produktion vor.

Die am 1. Mai d. J. durchgeführte weitere Senkung der Kleinhandelspreise für Konsum- und Industrieartikel sowie der Entlohnung für einige Dienstleistungen ist auch ein weiterer Beweis dafür, daß in Polen die Volksmacht ständig um die stetig sich verbessernde Lebensbedingungen breitester Volksmassen besorgt ist. Jede einzelne Familie hat unmittelbar die Vorteile der Preissenkungen verspürt. Die jetzige Preissenkung wird das Realeinkommen der werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land um nahezu 6 Milliarden Zloty erhöhen. Rechnet man noch die Preissenkung vom November 1953 hinzu, so beträgt diese Erhöhung des Realeinkommens fast 10,5 Milliarden Zloty. Dieser Überblick über die vergangenen zehn Jahre kann jeden Polen mit berechtigtem Stolz erfüllen.



Zur Deckung des ständig steigenden Bedarfs der Werktätigen an Baumwollstoffen werden neben einer Reihe anderer Objekte die großen Werke der Baumwollindustrie in Zambrow errichtet. Die genannten Werke sind eines von diesen Art, die in kurzer Zeit in der Wojewodschaft Bialystok entstehen



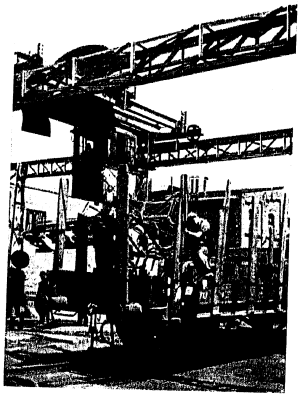
Durch die Entwicklung der sozialistischen Industrie schreiten die Industrialisierung der in wirtschaftlicher Hinsicht zurückgebliebenen Gebiete voran und ihre Rückständigkeit wird immer schneller beseitigt. In Ostpolen entwickelt sich das Industriezentrum Von Rzeszów-Sandomierz und entstehen die neuen Industriegebiete von Lublin und Bialystok. Im Lubliner Industriegebiet ist die im Bau befindliche Zementfabrik „Bolechow II“ eines der größten Objekte. Das Bild zeigt Detailes zum Brennen von Klinker

Entwicklung der Produktion landwirtschaftlicher Maschinen in Polen

Seit 1951 hat die Lage unserer Landmaschinenindustrie begonnen, sich erheblich zu verbessern und ihr Entwicklungstempo hat sich im Verlauf der letzten zwei Jahre bedeutend verstärkt. Neue große Produktionsbetriebe für landwirtschaftliche Maschinen sind entstanden, und die wenigen bis dahin bestehenden Fabriken wurden ausgebaut.

In der gleichen Zeit entfaltete das Institut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft (IMER) eine intensive Tätigkeit auf dem Gebiet der Entwicklung von Traktoren und Landmaschinen und arbeitete eine Reihe von Konstruktionen bzw. Konstruktionsentwürfen für in Polen bisher nicht hergestellte landwirtschaftliche Geräte und Maschinen aus. Einige dieser Konstruktionen bzw. Konstruktionsverbesserungen sind Originalentwürfe, die von der Entwicklung der polnischen Konstrukteurtätigkeit zeugen.

Verladen landwirtschaftlicher Maschinen in der Fabrik „Ursus“ in Grudziądz



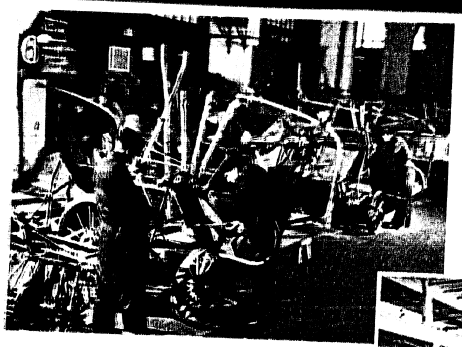
Nach dem Kriege begannen wir mit der Produktion der Traktoren „Ursus“, die für die grundlegenden Arbeiten in der Bodenbestellung bestimmt sind. Für die Ausführung der anderen leichteren Landarbeiten wurde der tschechoslowakische Traktor „Zetor 25“ ausgewählt. Mehrjährige Untersuchungen dieses Traktors, die im IMER durchgeführt wurden, gestatteten die Ausarbeitung einer Reihe von Entwürfen für Konstruktionsänderungen am „Zetor 25“. Im Ergebnis entstand der moderne Typ eines Universaltraktors, der „Zetor 25 K“, der für die Bestellung zwischen den Reihen und für Huckepackgeräte verwendet wird.

Um das Zugvermögen des „Ursus“ und seine Motorkraft besser auszunutzen, entwarf und verwendete das IMER Halbketten, die im Bedarfsfall auf Stellen der Hinterräder aufgelegt werden. Diese Halbketten stellen also eine Zusatzausrüstung des Traktors dar, die dann benutzt werden soll, wenn die Maschine große Widerstände zu überwinden hat (zum Beispiel beim Tiefpflügen schwerer Böden). Unter bestimmten Arbeitsbedingungen wächst das Zugvermögen des „Ursus“ auf Halbketten um 80 bis 90 Prozent gegenüber dem „Ursus“ auf Rädern.

Eine bedeutende Errungenschaft auf dem Gebiet der Landwirtschaftstechnik ist die Festlegung des Typs und die Aufnahme der Massenproduktion des polnischen Anhängepfluges mit drei bis vier Scharen für Traktorenzug „Po—1“, dessen Bau sich auf Konstruktionsentwürfe des IMER stützt. Dieser Pflug erwies sich hinsichtlich der Qualität seiner Arbeit und der Arbeitsleistung sowie in der Über-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Montage von Baugruppen zu der automatisierten Dreschmaschine des Landmaschinenwerkes Poznań

Beschleunigt die Verteilung des Stalldungs ferner ermöglicht sie dessen sofortiges Einpflügen, was — im Hinblick auf den durch Verflüchtigen bedingten Stickstoffverlust — von großer Bedeutung ist. Was das maschinelle Kartoffellegen betrifft, so wurde die inländische Massenproduktion von zweireihigen Kartoffellegemaschinen nach sowjetischer Dokumentation aufgenommen. Außerdem erhielten wir kürzlich von der Sowjetunion die ersten Muster von vierreihigen Kartoffellegemaschinen (SKG-4). Diese Legemaschinen wurden bereits zur Arbeit verwendet. Sie gestatten ein so genaues Legen in Quadraten, daß eine anschließende Bearbeitung zwischen den Reihen über Kreuz ermöglicht wird. Diese Weise der Bodenpflege führt zu einer ansehnlichen Steigerung der Ernte.

Noch vor vier Jahren besaßen wir keine einheimische Mähmaschine, jetzt bauen wir Grasmäher und Schleppermähmaschinen sowie Bindemäher. In diesem Jahr stellt unsere Landmaschinenindustrie die erste Partie von Mähdreschern her, die nach der sowjetischen Dokumentation des Mähdreschers mit Selbstantrieb S-4 gebaut werden. Die polnischen Mähdrescher werden mit dem Motor „Star" ausgerüstet. In Kürze wird also unsere Landwirtschaft über verschiedenartige Mähmaschinen verfügen, sowohl auf dem Sektor der Einzelwirtschaften (Grasmäher, Gespannmähmaschinen und Bindemäher), als auch auf dem genossenschaftlichen und staatlichen Sektor (Schleppermähmaschinen, Bindemäher und Mähdrescher).

Auf Grund der Forschungen, die im IMER durchgeführt wurden, hat unsere Industrie mit dem Bau einer automatisierten Dreschmaschine mit hoher Leistungsfähigkeit begonnen. Die Konstruktion dieser Maschine weicht erheblich von der der gewöhnlichen Dreschmaschinen ab. Sie unterscheidet sich durch Einfachheit des Baus bei Bewahrung sehr guter Arbeitsindices (sauberes Dreschen und gute Reinigung). Ihre Arbeitsleistung erreicht mit Leichtigkeit 20 Doppelzentner in der Stunde, und zu ihrer Bedienung sind zehn bis zwölf Menschen erforderlich. Zur Entfernung des Strohs aus der Dreschmaschine baut unsere Industrie ein Gebläse, welches auch für den Transport von Heu benutzt werden kann. Begonnen wurde gleichfalls mit der Herstellung von Getreidegebläsen, die das Verladen des Getreides vom Mähdrescher in den Speichern erleichtern und beschleunigen und eine schnelle Umlagerung des Korns von einer Stelle zur anderen innerhalb des Speichers ermöglichen.

Auf dem Gebiet der Mechanisierung der Kartoffelernte bedient sich unsere Landwirtschaft — neben den Gespannkartoffelrodern, wie sie in Bauernwirtschaften benutzt werden — der zweireihigen Kartoffelerntemaschine für Traktorenzug, die jetzt von der heimischen Industrie nach der sowjetischen Dokumentation TEK-2 gebaut wird.

Zur Mechanisierung der Rübenernte produzieren wir außer schleppergezogenen Pflugstern und Rübenrodekörpern sowie zweireihigen gespanngezogenen Rübenköpfschlitten noch nicht die komplizierteren Maschinen wie zum Beispiel Rübenvollerntemaschinen. Aber die obenerwähnten Maschinen erleichtern und beschleunigen schon die Rübenernte.

Im IMER wird intensiv an Konstruktions- und Forschungsarbeiten zur Schaffung einer neuen Maschine gearbeitet, die alle mit der Rübenrodung und dem Einsammeln der Blätter zusammenhängenden Tätigkeiten möglichst weitgehend mechanisiert.

Zu den modernen Konstruktionen von Landmaschinen, die jetzt in die heimische Produktion aufgenommen sind, muß auch die Reinigungsanlage gezählt werden, die auf der Grundlage sowjetischer Dokumentation (OS-1) gebaut wird sowie die Universalkleinmühle, deren Konzeption aus dem IMER stammt.

Die moderne Reinigungsanlage ermöglicht es, das nötige Saatgut vorzubereiten, was für die pflanzliche Produktion von großer Bedeutung ist. Die Universalmühle dagegen, mit der man nicht nur Korn zerkleinern kann, sondern auch Heu, Klee, Luzerne usw., gibt die Möglichkeit, entsprechend hochwertiges Futter zu gewinnen.

Neukonstruktionen wie Saug- und Druckluftgebläse für Getreide, Heu- und Strohballer für Traktorenzug, eine kombinierte Sämaschine für Rüben und anderes — deren Prototypen nach Plänen von Mitarbeitern des IMER in den Werkstätten des Instituts hergestellt wurden, aber von der Kommission zur Bewertung landwirtschaftlicher Maschinen noch nicht endgültig ausprobiert und zur Produktion zugelassen sind — sollen hier nicht behandelt werden.

Diese landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, deren Massenherstellung im Verlauf von kaum drei bis vier Jahren aufgenommen wurde, zeugen von der gewaltigen Anstrengung, die von Partei, Regierung, Fabrikarbeitern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Ingenieuren gemacht wurde, aber auch von den bedeutenden Ergebnissen, die in der einheimischen Produktion moderner landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte erzielt wurden.

Die mit Ammoniakwasser als Dünger durchgeführten Versuche haben gezeigt, daß dieses Wasser die Wirkung anderer Stickstoffdünger ersetzt und teilweise übertrifft. Zum Verteilen des Ammoniakwassers dienen spezielle Sprenger. Der Prototyp eines solchen Sprengers wurde vom Institut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft entworfen. Das Bild zeigt einen Sprenger bei der Arbeit

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

NOTIZEN

Steigerung der Exporte nach Polen ist möglich

Unter dem Titel „Neue Möglichkeiten im Außenhandel mit Polen" veröffentlichte die Wiener Zeitung „Die Union" den nachstehenden Artikel des Direktors der Wiener Firma Polcommerce, E. Gold:

„1953 hat die polnische Industrieproduktion pro Kopf der Bevölkerung die Produktion Italiens überschritten und wird 1954/55 die Quote Frankreichs erreichen. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Zahl der Industriearbeiter um 150 Prozent erhöht. Polen ist damit bereits heute zu einem der führenden Industrieländer Europas geworden.

Diese wenigen Daten veranschaulichen eine ganz ungewöhnlich rasche wirtschaftliche Entwicklung, die um so eindrucksvoller ist, als Polen zu Kriegsende ein durch den Krieg weitgehend zerstörtes und verwüstetes Land war. Die größten Städte und Häfen mit ihren Wohnhäusern, Fabriken und kulturellen Einrichtungen lagen in Trümmern, die Bevölkerung und insbesondere die kulturellen, wissenschaftlichen und technischen Kräfte waren dezimiert. Wer Polen in der letzten Zeit besucht hat, konnte feststellen, daß gleichzeitig mit dem Aufbau der Industrie die zerstörten Städte, wie Warschau, Wroclaw, Danzig und Posen wiederhergestellt wurden und neue Städte, wie Nowa Huta und Nowe Tychy entstehen.

Den Schwerpunkten dieses Aufbaus entsprach auch das bisherige polnische Importprogramm. Es wurden überwiegend Rohstoffe und Halbfabrikate für die industrielle Fertigung, Maschinen und Industrieausrüstungen importiert. 1953 exportierte Österreich nach Polen zu etwa sechs Prozent Rohstoffe, 20 Prozent Stickstoffdünger, 20 Prozent Halbfabrikate (zum Großteil Magnesit, Eisen und Stahl) und zu 45 Prozent Maschinen, elektrotechnische und andere Industrieausrüstungen, Apparate usw.

Bedauerlich ist nur, daß Österreich im Export nach Polen bei weitem nicht alle Möglichkeiten nutzte. Insbesondere gilt dies für größere Investitionen, wie Hafeneinrichtungen, Walzwerkeinrichtungen, bzw. Teile davon, Grubenfördereinrichtungen, Kohlenwasch- und -sortieranlagen, Brikettfabriken usw. An diesen größeren Projekten konnten sich die österreichischen Industrien nicht beteiligen, weil in einzelnen Fällen Exportbeschränkungen im Wege standen, vor allem aber der verhältnismäßig geringe Umfang der Handelsverträge.

Polen hat nun einen bemerkenswerten Umfang der industriellen Produktion, insbesondere der schwerindustriellen Basis, erreicht, erzeugt heute Bergwerksmaschinen, zahlreiche Werkzeugmaschinen, Traktoren, Kugellager, Lastautos, Personenwagen und vieles andere selbst, zahlreiche große Industrieanlagen sind im Bau. Damit im Zusammenhang steht seit Herbst 1953 in Polen die rasche Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung auf dem Programm. Diese Bestrebungen wurden durch eine fühlbare Preissenkung eingeleitet, die bei Lebensmitteln, Textilien, Lederwaren, Gasthauspreisen usw. schon durchgeführt wurde. In den Auslagen und auf den Speisekarten sind die alten und die neuen ermäßigten Preise ersichtlich. Bemerkenswert ist auch die Vergrößerung des Sortiments der Konsumgüter aller Art sowie die Verschönerung der Ausführung.

Für den österreichischen Export könnten sich damit sehr interessante neue Möglichkeiten ergeben, und zwar für verschiedene Sparten der Textilindustrie, Konfektion, für Schuhindustrie, Ledergalanterie, für Bau- und Möbelbeschläge, Sportartikel und andere Konsumgüter und Geschmackswaren. Da aber auch der polnische Industriebedarf aufrecht bleibt, wird es erforderlich sein, gewisse Voraussetzungen für die Möglichkeit einer Vergrößerung des österreichischen Exportvolumens zu schaffen, um ins Gewicht fallende Mengen der genannten Konsumgüter unterbringen zu können. Bisher war nicht nur der Umfang der Handelsverträge zu eng, um gewisse Exporte „leichterer Waren" zu erlauben, es war auch die Abwicklung der Geschäfte innerhalb der bestehenden Handelsverträge dadurch erschwert, daß Österreich für eine Reihe angebotener polnischer Waren keine Importgenehmigungen erteilte und andere Artikel, zum Teil auch „essentials", mit hohen Zöllen belegte.

Die durch zahlreiche Pressemeldungen belegte Auflockerung in den Fragen des Osthandels wird für den Besucher Polens sehr deutlich, wenn er die dichte Folge von Handelsdelegationen aus aller Herren Länder beobachtet, die einander in Warschau ablösen. Der Konkurrenzkampf wird härter und es wird nicht mehr genügen, nur in Sortiment, Qualität und Preis konkurrenzfähig zu sein, wenn andere Länder ihre Offerte durch günstige Zahlungsbedingungen und, wie in den letzten Monaten festzustellen ist, durch Kredite attraktiv gestalten. Auf der anderen Seite, beim österreichischen Import aus Polen, erscheint es angezeigt, ähnlich wie bei der Liberalisierung der BZU-Importe, großzügiger in der Erteilung von Importbewilligungen und entgegenkommend in gewissen Zollfragen zu sein."

Der Polnische Rundfunk sendet in deutscher Sprache:

5.30— 5.55 Uhr = 41 — 49 — m
6.00— 6.30 Uhr = 41 — 49 — 407 m
18.00—18.30 Uhr = 41 — 49 — 407 m
19.30—20.00 Uhr = 41 — 49 — 407 m
20.30—21.00 Uhr = 41 — 49 — m
22.00—22.30 Uhr = 41 — 49 — m

Langwelle: 23.45—00.15 Uhr — 1322 m (außer Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen).
00.15—00.45 Uhr — 1322 m (Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen).

Feststehende Sendungen:
montags:
18.00 Uhr Klingende Wochenvorschau
19.30 Uhr Wöchentliche Sportschau
20.30 Uhr Wochenbericht unseres Berliner Korrespondenten
mittwochs:
18.00 Uhr Jugendsendung
freitags:
18.00 Uhr Bauernsendung
sonnabends:
18.00 Uhr Frauensendung
19.30 Uhr Heitere Sendung zum Wochenende
sonntags:
18.00 Uhr Musik und Literatur
20.30 Uhr Rückschau auf die Ereignisse der letzten Woche

Konzerte:
sonntags von 15.00—15.30 Uhr auf Welle 407 m.
dienstags und sonnabends von 15.30 bis 16.30 Uhr auf den Wellen 31 — 41 407 m sowie
donnerstags und freitags von 16.30 bis 17.30 Uhr auf den Wellen 41 — 49 m
bringen wir eine Hörfolge „Musik — die gemeinsame Sprache der Völker".

Am letzten Sonnabend jeden Monats bringt der Polnische Rundfunk ein philatelistisches Kommuniqué über die neuesten philatelistischen Ausgaben. Die Jugendsendungen jeden zweiten Mittwoch sind ebenfalls der Philatelistik gewidmet.

Die Erfindung des Ingenieurs Smyla

Jeder, der auch nur einmal der Arbeit des Bergmannes zugesehen hat, der auch nur die entfernteste Vorstellung von einem Bergwerk hat, weiß, daß das populärste Werkzeug in der Bergmannsarbeit der Preßlufthammer ist. Er ersetzte die frühere Keilhaue und ist bedeutend leistungsfähiger als diese Hacke. Aber der Preßlufthammer ist kein vollendetes Werkzeug, im Gegenteil, er hat sehr viele Fehler. Der größte davon ist der starke Rückstoß auf die Hand des Bergmanns, was häufig zu allerlei Berufskrankheiten führt. Der zweite Fehler ist der, daß die kalte Luft, die aus dem Hammer dringt, die Hände des Bergmannes unterkühlt und dadurch mit der Zeit Gelenkrheumatismus und Gicht hervorruft.

Schließlich hat der Preßlufthammer, vom Standpunkt der Mechanik und der Wirtschaftlichkeit aus gesehen, noch den Fehler, daß er besondere Kompressoren erfordert. Je komprimierte Luft muß dann durch Rohre bis in die entferntesten Teile der Grube befördert werden. Je größer die Entfernung vom Kompressor, desto größer das Absinken des Luftdrucks in den Rohren und desto geringer die Geschwindigkeit des Hammers. Man hat berechnet, daß kaum zwei bis vier Prozent der Druckluftkraft zur Arbeit verwendet werden, der Rest geht ungenutzt verloren. An vielen Stellen der Bergwerke, wo der Weg vom Kompressor zum Hammer sehr winklig oder wo die Entfernung zu groß ist, kann man überhaupt nicht den Hammer benutzen, sondern muß mit der Hand — mit der Keilhaue — arbeiten.

Es ist also nicht erstaunlich, daß die Erfinder seit Jahrzehnten von einem Problem erfüllt waren — dem Bau eines Hammers mit elektrischem Antrieb. Ein solcher elektrischer Hammer, der mit nur zwei Drähten an das Stromnetz angeschlossen ist, könnte überall arbeiten. Bereits im Jahre 1879 konstruierte die große deutsche Firma Siemens den ersten elektrischen Hammer, der sich jedoch als zu schwach für die Arbeiten unter den Bedingungen des Bergbaus erwies. Nach ein paar Jahren fruchtloser Versuche wurde die Weiterarbeit an dieser Erfindung aufgegeben.

Andere griffen den Gedanken auf. Fünfzig Jahre später stellte die amerikanische Firma „National Electric Co." einen neuen Hammertyp her. Auch er bestand nicht die Prüfung in der Praxis. Er war zu schwer. Ein einzelner Bergmann konnte ihn überhaupt nicht handhaben. In den letzten zwanzig Jahren haben andere Erfinder versucht, das Problem zu lösen, aber die verschiedenartigsten, jeweils auftauchenden elektrischen Hämmer hatten immer so ernsthafte Konstruktionsfehler, daß sie nicht in Gebrauch kamen.

Vor kurzem entwarf nun der junge polnische Ingenieur Bolsdan Smyla die Konstruktion eines neuen Hammertyps. Nach einigen Jahren mit Versuchen gelang es dem Ingenieur Smyla, einen elektrischen Hammer zu konstruieren, der allen theoretischen Prüfungen im Hauptinstitut für Bergbau standhielt. Anschließend wurde die Erfindung mehrere Monate in einer der Gruben von Górny Slask ausprobiert. Jetzt erklärte die Kommission für die Bestellung von Maschinen des Ministeriums für Bergbau, die neue Erfindung habe die Prüfung vollständig bestanden. Sie qualifizierte den elektrischen Hammer für die Massenproduktion und die Arbeit in den Gruben. Hilfe bei seiner Arbeit hatte Ingenieur Smyla in Professor Potapowicz und Ingenieur Opolski vom Institut für Mechanisierung. Den Prototyp des neuen Hammers stellte die Maschinenfabrik von Piotrowice her.

Der neue elektrische Hammer ist den früheren Preßlufthämmern in folgenden Punkten überlegen:

1. Er verfügt über eine Leistungsfähigkeit von 44,5 Prozent gegenüber einer Leistungsfähigkeit des Preßlufthammers von kaum 11 bis 15 Prozent.
2. Die Kraft des elektrischen Hammers ist doppelt so groß, sie ist nicht von dem so häufigen Druckabfall in den Preßluftrohren bedroht.
3. Die Anlage elektrischer Leitungen ist bedeutend leichter und billiger als die von Stahlrohren.
4. Der elektrische Hammer kann sogar in den entferntesten Teilen der Bergwerke arbeiten, was sich bei Preßluftantrieb im Hinblick auf die hohen Investitionskosten nicht bezahlt machte.
5. Der elektrische Hammer wiegt knapp 7 Kilogramm, und auch dieses Gewicht wird man durch Verwendung von Leichtlegierungen noch herabsetzen können. Der Preßlufthammer wog 11 bis 13 Kilogramm.
6. Der Hammer ist einfach universal, man kann seine Kraft leicht sehr beträchtlich erhöhen, wodurch seine Verwendung nicht nur in Kohlengruben, sondern auch bei Stein, Beton und Harzerzen ermöglicht wird.
7. Der elektrische Hammer schützt die Gesundheit des Bergmannes, er übt so gut wie keinen Rückstoß auf die Hand aus und hat natürlich auch keinen kalten Luftstrom, der eine schädliche Wirkung auf die Gelenke ausübt.
8. In der Massenproduktion liegt der Preis des elektrischen Hammers nicht höher als der des Preßlufthammers.

Die neue polnische Erfindung des Ingenieurs Smyla kündigt eine große Umwälzung in der Arbeit des Bergmannes an. Sie wird gesündere und produktivere, die erzielten Einsparungen werden beträchtliche Summen umfassen. Die Tatsache, daß ein junger Ingenieur, der erst nach dem Krieg eine polnische Lehrstätte absolvierte, der Erfinder ist, zeugt vom dem hohen Niveau der Wissenschaft in Polen. Die Tatsache, daß diesem jungen Ingenieur die Möglichkeit zu mehrjähriger ruhiger Arbeit an seiner Erfindung gegeben wurde, einer Arbeit, die doch ebensogut umständig hätte ausfallen können — ist ein Beweis dafür, wie Volkspolen jede wissenschaftliche Initiative unterstützt, die darauf abzielt, die Arbeit leichter und gesünder zu gestalten.

Die große Hilfe, die der Erfinder in seiner Arbeit vom Hauptinstitut für Bergbau, vom Institut für Mechanisierung sowie von vielen polnischen Gelehrten, von Praktikern, alten Bergleuten und Schlossermeistern der Maschinenfabrik von Piotrowice erfuhr, ist ein Beispiel für die schöne Brüderlichkeit der Werktätigen, die in jeder neuen Errungenschaft des einzelnen den gemeinsamen Nutzen — den gemeinsamen Sieg auf dem Wege zum Sozialismus sehen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

WIRTSCHAFTSCHRONIK

Polnisch-österreichisches Handelsabkommen abgeschlossen

Am Freitag, dem 14. Mai, wurde in der polnischen Hauptstadt ein bis zum 31. März 1955 befristetes Handels- und Zahlungsabkommen zwischen der Volksrepublik Polen und Österreich abgeschlossen.

Wie im Handelsabkommen vorgesehen ist, wird die Volksrepublik Polen nach Österreich unter anderem Kohle und Chemikalien ausführen, während Österreich vor allen Dingen Kunstdünger und Kunstfasern liefern wird.

Polen produziert komplette Zuckerfabriken für China

Die polnische Maschinenindustrie nimmt die Herstellung immer komplizierterer Produktionsanlagen auf. Dies ist das Ergebnis des bedeutenden technischen Fortschritts, der in großem Maße durch die Entwicklung der polnischen Technik und die Hilfe der UdSSR erreicht wurde.

Eine der größten Errungenschaften der polnischen Maschinenindustrie ist die Aufnahme der Produktion kompletter Ausrüstungen für moderne Zuckerfabriken, die von der Volksrepublik China bestellt wurden. Die Anlagen für diese Zuckerfabriken werden von mehreren Werken entsprechend den Erfordernissen der modernen Technik hergestellt.

600 Mähdrescher erhält Polen in diesem Jahr von der UdSSR

Die polnische Landwirtschaft erhält in diesem Jahre aus der Sowjetunion über 600 Mähdrescher mit Selbstantrieb, Kartoffellegemaschinen und mechanische transportable Getreidetrockner. Der Import an Mähdreschern aus der Sowjetunion wird in diesem Jahr doppelt so groß sein wie im vorigen Jahr.

Erster Transport sowjetischer Autobusse in Warszawa eingetroffen

Vor kurzem trafen in Warszawa die ersten aus der Sowjetunion gelieferten Autobusse vom Typ SIS für die Verkehrsbetriebe der Hauptstadt ein. Bis zum Ende des Jahres soll die MPA (Städtische Autobusunternehmen") 100 dieser Fahrzeuge erhalten. Die neuen Autobusse werden schon in wenigen Tagen ihre Fahrt auf den Straßen der Hauptstadt antreten und somit zur weiteren Verbesserung der dortigen Verkehrsverhältnisse beitragen.

Großbetriebe für synthetische Fettprodukte in Kędzierzyn

Außer den teilweise bereits in Betrieb genommenen bzw. im Ausbau befindlichen Werken der Stickstoffindustrie entstehen im Kombinat von Kędzierzyn Großbetriebe für synthetische Fettprodukte. Sie werden aus mehreren Fabriken bestehen — für synthetische Waxbase, Fettsäuren, Fettalkohole und Feinwaschmittel.

Der Beginn der Herstellung von synthetischen Fettprodukten, die aus Kohlederivaten erzeugt werden, wird unserer Volkswirtschaft erhebliche Einsparungen an natürlichen Fetten einbringen und uns mit den wenigen Ländern der Welt, die über diesen modernen chemischen Produktionszweig verfügen, in eine Reihe stellen.

Das Bauprojekt des Werkes für synthetische Fettprodukte wurde von polnischen Chemikern und Technologen ausgearbeitet.

Große Trantfabrik nimmt dieses Jahr in Gdynia Produktion auf

In diesem Jahr soll in Gdynia eine neue große Trantfabrik in Betrieb genommen werden. Diese Fabrik wird jährlich etwa 1200 t Tran für medizinische und technische Zwecke herstellen können. Sie wird vollständig mit einheimischem Rohstoff, das heißt mit Dorschleber arbeiten. Nach Inbetriebnahme des Werkes wird unsere Wirtschaft von der Einfuhr technischen Trans aus dem Ausland unabhängig sein.

Zur gleichen Zeit wird der Bau der Fischwerke in Cizycko weiter betrieben, die nach ihrer Inbetriebnahme jährlich über 2300 t Fischwaren erzeugen werden.

Lederkombinat in Nowy Targ im Bau

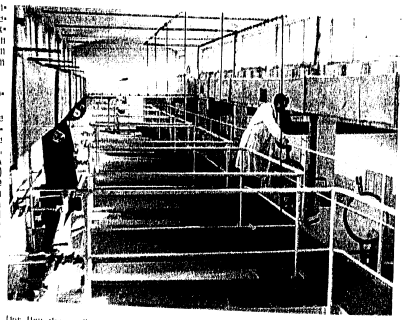
In diesen Tagen begann der Bau des Lederkombinats in Nowy Targ. Im dichten Wald von Podhale fällten Arbeiter Bäume und entrindeten sie, hoben Gruben für die Fundamente aus, steckten auf dem 40 ha großen Gelände die Stellen für die Dutzende von Gebäuden des Kombinats ab.

Die Planer pafften den Bau des Kombinats und der neuen Siedlung dem Charakter der Tatralandschaft an. Die Gebäude des Werkes werden im Prinzip nicht höher sein als die Bäume des Hochwaldes und das Städtchen, welches in der Nähe des Kombinats entsteht, wird im Stil von Podhale errichtet.

Neue Kupfergrube nahm den Abbau auf

Die ersten Tonnen Erz lieferte vor einigen Tagen die erste in Volkspolen von Grund auf neuerbaute Kupfergrube im Gebiet von Bolesławiec zur Weiterverarbeitung. Fast alle Arbeiten am Bau des Bergwerks sind bereits abgeschlossen.

Durch den Bau der neuen Grube erhielt unsere Volkswirtschaft — nach Inbetriebnahme der Grube „Konrad" Ende des vergangenen Jahres — eine weitere Kupferquelle, die den Rohstoff liefert, der für die Entwicklung vieler Industriezweige unbedingt erforderlich ist.



Der Bau des großen, teilweise bereits in Betrieb genommenen, modernen Molkereibetriebes in Gdańsk nähert sich seinem Abschluß. Bei diesem Betrieb handelt es sich um die bisher größte Investition der Molkerei-Industrie in Polen

Neue polnische Elektrolokomotive — EU10

Nach 30 000 km Fahrtstrecke kehrte der Prototyp einer Elektrolokomotive zur Waggonfabrik PAFAWAG zurück. Es handelt sich dabei um die erste nach dem Kriege in Polen hergestellte Elektrolokomotive vom Typ EU10. Die praktische Erprobung ist zufriedenstellend verlaufen.

Neue elektrifizierte Eisenbahnstrecke in Volkspolen

Eine neu elektrifizierte Eisenbahnstrecke zwischen Warszawa und Kozłoski in der Wojewodschaft Łódź ist für den Personenverkehr freigegeben worden. Sie ist ein Abschnitt der Eisenbahnlinie Warszawa — Stalinogród, die gegenwärtig durchgehend elektrifiziert wird. Von Kozłoski soll eine Zweigstrecke nach Łódź führen.

20 000. LKW „Star-20"

Am 13. Mai verließ der 20 000. Lastkraftwagen vom Typ „Star-20", der seit Aufnahme der Produktion gebaut wurde, das Fließband der Lastkraftwagenfabrik in Starachowice.

Tag für Tag verlassen Kraftwagen verschiedener Typen des „Star" diese Fabrik. Nach Fertigstellung des 20 000. Fahrzeugs geht die Belegschaft an die Erfüllung der weiteren Aufgaben, die in den zwei nächsten Jahren des 6-Jahrplans vor ihr stehen — an die Herstellung der nächsten Zehntausende von Kraftwagen.

Baggergigant polnischer Konstruktion nimmt Arbeit auf

Man kann den ersten polnischen Großkübelbagger mit seinen 28 m Höhe als Koloß bezeichnen. Seine Leistung beträgt 1400 t Sand in der Stunde. Man muß dabei noch hinzufügen, daß er den Boden bis auf eine Tiefe von 16 m abräumen kann. Der Bagger ersetzt die Arbeit von etwa 1000 Menschen. Zu seiner Bedienung genügen, dank der Anwendung modernster Elektro- und Luftdrucksteuerungen, drei Personen: ein Hauptmaschinist, ein Baggerführer und ein Abschmierer.

Der Bagger wird weitgehende Verwendung in Steinkohlen-Tagebauen bei der Abräumung der obersten Erdschichten sowie in Braunkohlengruben finden. Ein besonders weites Betätigungsfeld wird er bei der Sandversorgung von Gruben finden, die Spülversatz anwenden.

Der Entwurf des ersten polnischen Großkübelbaggers stammt von einem elfköpfigen Kollektiv von Ingenieuren und Technikern des Zentralen Konstruktionsbüros.

Prototyp einer polnischen Großpresse

Mit einer Kraft von 630 t wird die Presse, deren Montage vor kurzem in den Werken für technische Ausrüstungen „Zgoda" beendet wurde, Metalle verschiedener Art pressen. Es handelt sich um den Prototyp einer neuen mächtigen Maschine mit einem Gewicht von über 35 t, eine der größten dieser Art, die bisher in Polen hergestellt wurden. Nach Druck auf den elektrischen Schalter wird die Presse aus Metall Präzisionsteile mit einer Genauigkeit bis zu mehreren hundertstel Millimeter formen.

Die Maschine, die von Ingenieur Jan Szczerzyński konstruiert wurde, kann bei Verwendung eines automatischen Zuführers der bearbeiteten Teile ungefähr 2000 Preßgänge in der Stunde durchführen.

Neue Ingenieurkader für die Industrie

In der Ingenieurschule von Szczecin wurden etwa 400 jungen Ingenieuren feierlich ihre Diplome überreicht. Es handelt sich dabei um Absolventen der Abteilungen für Maschinenbau, Elektrizität, Architektur und andere. Ein Teil der jungen Ingenieure wurde zur Arbeit in verschiedene Betriebe eingewiesen und die fähigsten den Polytechnika von Warszawa, Wrocław, Łódź und Gliwice zum weiteren Studium zugeleitet. Sie werden dort zur Erlangung des Magistergrades ihr Wissen vertiefen. Die Ingenieurschule von Szczecin wurde seit Beginn ihres Bestehens bereits von über 1200 hochqualifizierten Ingenieuren verschiedener Fachrichtungen absolviert.

175 Absolventen verließen vor kurzem die im Jahre 1950 in Poznań eingerichtete Ingenieurabendschule.

Die Mehrzahl der Ingenieure, die nach vier Jahren Studiums jetzt die Kader hochqualifizierter Fachleute in Industrie und Bauwesen verstärken, sind Arbeiter; sie waren Bauarbeiter, Schlosser, Maschinisten der Polnischen Staatsbahnen und anderes.

Sechs Jahre Arbeit der Betriebe für den Bau von Arbeitersiedlungen — 125 000 Menschen in den neuen Siedlungen der Hauptstadt

Vor sechs Jahren wurde eine Institution ins Leben gerufen, die heute allen Einwohnern der Hauptstadt bekannt ist — die Betriebe für den Bau von Arbeitersiedlungen (ZOR). Ihre Investitionstätigkeit begann ein Jahr später in Warszawa. Es entstanden Neubauten, von denen die Warschauer mit Stolz sprechen. Es wuchsen die neuen Siedlungen Młynów, Prago, Grochów, Mokotów. Dann kam die Reihe an den Marszałkowska-Wohnbezirk und an die Altstadt, deren Bau ebenfalls die ZOR begann.

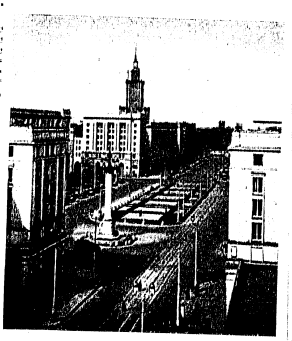
Im Verlauf der vergangenen sechs Jahre wurde in Warszawa mit der Errichtung von über zehn Wohnsiedlungen begonnen. Heute beläuft sich ihre Anzahl auf mehr als dreißig. Bis April dieses Jahres wurden Hunderte von Wohnhäusern mit einer Gesamtkubatur von über 7 350 000 cbm zum Bezug freigegeben.

Die schnell in die Länge und in die Höhe wachsende Hauptstadt erhielt 66 120 neue, helle, sonnige Wohnräume. In die modernen, von den ZOR erbauten Gebäude zogen über 125 000 Einwohner.

Ein großer Erfolg des ZOR-Bauwesens ist die Bebauung des Warschauer Geländes in Form geschlossener Wohnzellen mit kommunalen, kulturellen und sozialen Einrichtungen. Bis Ende April dieses Jahres übergaben die ZOR zehn moderne Schulen verschiedenen Typs, 32 Kulturräume, Arbeiterklubs und Bezirksklubs. Die jüngsten Bewohner der Stadt erhielten 31 Kindergärten und 17 Krippen, vornehmlich in den neuen Warschauer Wohnsiedlungen.

In diesen sechs Jahren wurden 205 Geschäftsläden verschiedener Branchen, 60 Speisegaststätten sowie 166 Werkstätten und Handwerksbetriebe errichtet und in Betrieb genommen.

Das Warschauer Bauwesen entwickelte und erweiterte sich durch Anwendung neuer fortschrittlicher Arbeitsmethoden und weitgehende Mechanisierung der arbeitsintensivsten Bauarbeiten. Es entstanden neue Formen des sozialistischen Wettbewerbs. Durch die Bemühungen der ZOR wurde die Arbeit der Projektierungsbüros und des Investitionsdienstes bedeutend verbessert.



Marszałkowska-Wohnbezirk in Warszawa, im Hintergrund der Palast für Kultur und Wissenschaft „J. Stalin"

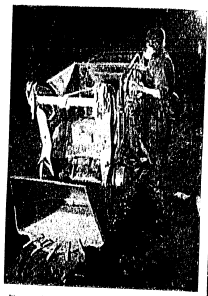
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Leben und Arbeit der Bergleute in Polen

Bild vom Personenbahnhof — ein Zug mit Bergleuten fährt zur Arbeit vor Ort (Grube Zabrze-Ost).

Der Monteur Rudolf Kielbowski überprüft eine Universal-Schräm- und Verlademaschine in der Grube „Siemianowice".



Der Häuer-Aktivist der Grube Zabrze-Ost — Antoni Rackowiak — beim Bau eines Stollens.

Der Bergbau ist einer der wichtigsten polnischen Industriezweige. Polen nimmt in der Kohleförderung den 5. Platz in der Welt ein. In diesem Jahr werden wir fast 2,5mal mehr Kohle fördern als vor dem Kriege — mehr als Frankreich, Belgien und Italien zusammengenommen.

In Anerkennung ihrer Arbeit sorgt der Staat für die Bergleute besonders, bemüht sich um Erleichterung ihrer Arbeitsbedingungen, um Erholung und Gesundheit der Arbeiter in den Gruben. Konsequent wird die Bergmannscharta verwirklicht, die vor vier Jahren beschlossen wurde und die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bergleute bezweckt. Der Staat gibt große Summen für die ständige Verbesserung von Arbeitssicherheit und -hygiene aus. In nächster Zeit werden die finanziellen Aufwendungen dafür noch bedeutend erhöht werden. Der Bau moderner Gruben und die Modernisierung der alten Bergwerke sind weitere ungemein wichtige Faktoren für die systematische Erhöhung der Arbeitssicherheit und -hygiene.

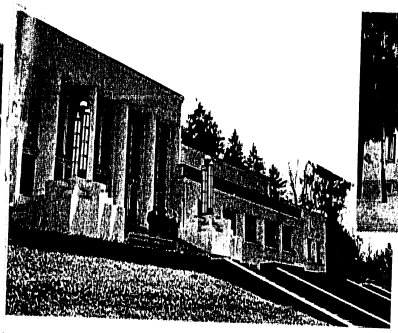
Ständig wächst die Mechanisierung der Arbeitsvorgänge, die von Hand geleistet werden. Im Jahre 1953 betrug die Mechanisierung im Verladen bei einer Förderung von 88,7 Mill. Tonnen etwa 10 Prozent und die Mechanisierung im Transport etwa 92 Prozent.

Der Mechaniker der Bergwerks-Rettungsstation an der Grube „Gottwald", Piotr Benczyk, überprüft einen Sauerstoffapparat.

Schräm- und Verlademaschine bei der Arbeit vor Ort in der Grube „Gottwald".

Sanitäterinnen leisten dem Bergmann W. Kuróv von der Grube „Gottwald", der sich bei der Arbeit die Hand verletzt hat, erste Hilfe.

Eine Mitarbeiterin des Präsidiums des Stadtvolksrates in Walbrzych händigt einem Bergmann der Grube „Mieszko" die Einweisung in eine Wohnung aus



Von Jahr zu Jahr verbessern sich die Wohnverhältnisse der Bergarbeiter.

Teilansicht einer Wohnsiedlung bei der Grube „Ziemowit".

In den Kurzentren bestehen Bergwerkspräventorien. Die Bergarbeitergewerkschaft unterhält in Szczawnica ein Präventorium mit insgesamt 140 Plätzen.

Das Bild zeigt Teilansicht des Bergmanns-Präventoriums „W. Patrowski".

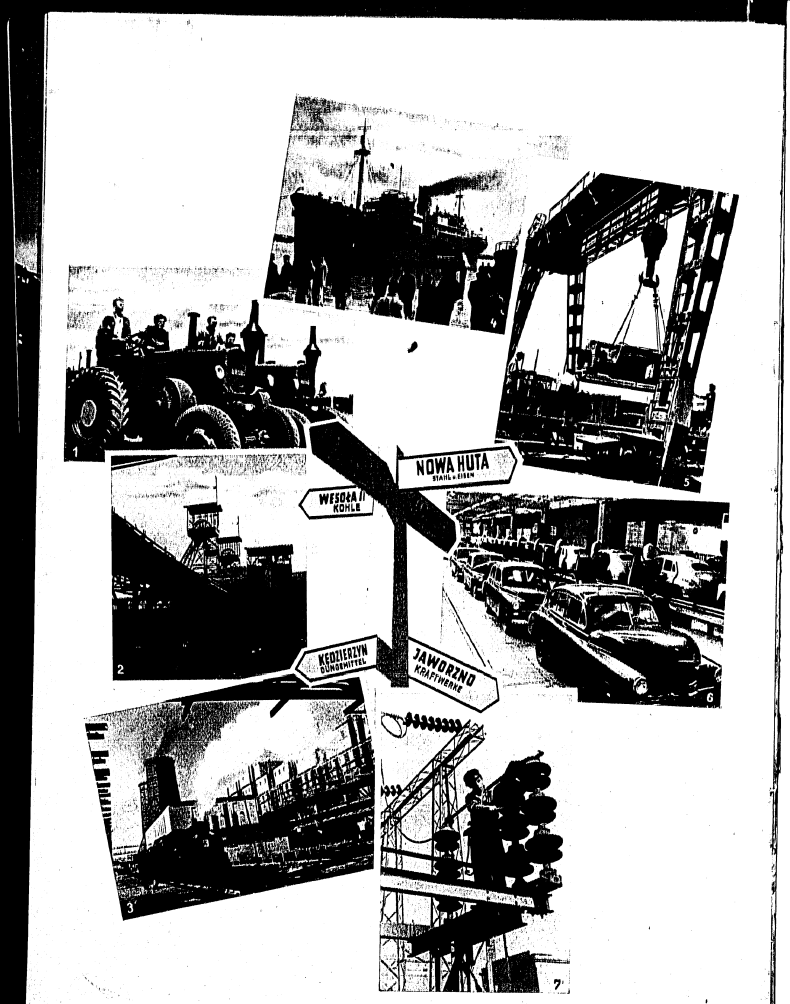
Die Bergleute nehmen am politischen und gesellschaftlichen Leben des Landes lebhaften Anteil. Der Sejm-Abgeordnete Bergmann Szczepan Blaut, Träger des Ordens „Banner der Arbeit" I. Klasse, unter den Delegierten auf dem Friedenskongreß in Wien.

Ständig wächst das Netz der Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderkulturräume und Kolonien für Bergmannskinder.

Auf dem Bild:
In großen, hellen Sälen verbringen die Jüngsten unter der sorgsamen Obhut erfahrener Schwestern ihre Zeit in der Kinderkrippe der Grube „Boleslaw Chrobry" in Walbrzych ...

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



KULTURPROBLEME DES NEUEN POLEN

Herausgegeben vom Polnischen Informationsbüro

Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 3 / Telefon 22 14 05

JAHRGANG IV | NOVEMBER/DEZEMBER 1952 | NUMMER 11/12 (36)

INHALT

Seite

Entwicklung der polnischen Literatur seit 1945 1
Hundert Jahre Realismus in der polnischen Malerei 7
Der polnische Film 13
Der Kulturaustausch zwischen Polen und den Volksdemokratien 19
Hochschulen, Studenten und Studienverhältnisse 21
Die Lehrerausbildung von 1944 bis 1952 23
Die Zusammenarbeit des polnischen Rundfunks mit den ausländischen Sendern 25
Theaterbauten in Warschau heute und morgen 26
Józef Rostafiński (1850—1920) 29
Notizen 30
Bibliographische Auswahl 31
Kulturchronik 32

Nachdruck, auch auszugsweise, gestattet.

Die Entwicklung der polnischen Literatur seit 1945

Die Frage der Schriftstellerei war in Polen die ersten Jahre nach der Befreiung zu einer reinen Gewissens- und Verantwortungssache geworden, und zwar in einem Grade wie noch nie in der Geschichte. Man bezeichnete damals die Schriftstellerei als „die Funktion des solidarischen Gedächtnisses". Sie diente dem Gedenken an die Millionen der an den Fronten des zweiten Weltkrieges gefallenen Polen, an die Millionen von Opfern, die in den Krematorien verbrannt, in Gaskammern vergiftet, in den Straßen und Höfen erschossen und in Massengräbern verscharrt wurden.

Der Literatur Volkspolens liegen Werke zugrunde, aus denen edle humanistische Empörung über die Schändung der Menschenwürde, über die Beraubung seiner Freiheit, über seine Degradierung zur Rolle eines Arbeitstieres spricht. Auf eben dieser Plattform vereinigten die polnischen Schriftsteller ihre Gedanken und Gefühle mit der Arbeiterklasse, mit dem Lager der gesellschaftlichen Revolution, eben auf dieser antifaschistischen Plattform entstand die Verbundenheit der polnischen Intelligenz mit der führenden Kraft Volkspolens, mit der Arbeiterklasse.

„Rauchwolken über Birkenau" von Seweryna Szmaglewska war der erste nach dem Kriege in Polen erschienene Roman. Dieses Buch der jungen, erst debütierenden Autorin wurde bald darauf in zehn Sprachen übersetzt und vermittelte der Welt ein wahres Bild über das Todes- und Vernichtungslager in Oświęcim (Auschwitz).

Die polnische Schriftstellerin und Autorin von über zwanzig Büchern, Zofia Nałkowska, hatte als aktives Mitglied der „Staatlichen Kommission zur Untersuchung der Naziverbrechen" in Polen genügend Gelegenheit zur Sammlung von neuem Stoff für ihr literarisches Schaffen gefunden. So entstand ein durch seine Einfachheit und Schlichtheit erschütterndes Buch, das sich aus mehreren Erzählungen zusammensetzte und den Titel „Medaillons" trug. Mit knappen und scheinbar trockenen Worten gibt

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

die hervorragende Schriftstellerin die Geschichte einer Fabrik in Gdańsk wieder, in der unter der Leitung eines nazistischen Arztes namens Spanner aus Menschenfetten Seife hergestellt wurde. In ihrer Erzählung „Dwojra Zielona" (Grüne Dwojra) schildert Nałkowska die grauenhaften Erlebnisse der polnischen Juden. Die Autorin gibt keine Kommentare zu den von ihr geschilderten Ereignisse. Sie setzt nichts Eigenes hinzu. Die nackten Tatsachen selbst erwecken beim Leser Abscheu und Haß gegen die nazistischen Verbrecher. Die Bro-

Juliusz Słowacki (1809—1849).

schüre beginnt mit dem Motto: „Menschen haben Menschen dieses Schicksal bereitet . . ."

Den eigenen Erlebnissen in den Todeslagern widmete ebenfalls der ungewöhnlich talentierte junge Schriftsteller und Staatspreisträger, der vorzeitig verstorbene Tadeusz Borowski, ein Buch. Seine Erzählungen, wie „In die Gaskammer, bitte!", „Der Todestransport von Sosnowiec-Będzin" sowie „Ein Tag am Hermensee", wurden ein wenig später in einem Sammelband unter dem Titel „Abschied von Maria" zusammengefaßt. Sie stellen wohl die schärfste und am stärksten vom jugendlichen Haß erfüllte Anklage gegen das faschistische System dar, das ein solches Verhältnis in den Beziehungen von Mensch zu Mensch schuf, unter denen der Autor und seine Leidensgenossen in den nazistischen KZ-Lagern lebten und litten. Seine Erzählungen sind von einer heißen Leidenschaft durchdrungen und durch eine starke Kraft des plastischen Ausdrucks gekennzeichnet. In einer wunderbaren Sprache schildert der Autor die Ereignisse in den Todeslagern. Borowski versuchte in seinen Romanen den völligen Zusammenbruch der Moralität der besitzenden Klasse zu zeigen, die bei der Berührung mit dem Tode morsch wurde, platzte und brach.

Die Geschichte der Ausrottung des jüdischen Volkes ist das Thema mehrerer Romane des wohlverdienten polnischen Schriftstellers Adolf Rudnicki. Seine beiden Werke „Shakespeare" und „Die Flucht aus Jasna Polana" sind dem Schicksal der polnischen Juden gewidmet. Rudnicki ist ein Schriftsteller von großem Format und Talent, dessen künstlerische Form ein Mittelding zwischen Erzählung und literarischer Skizze, zwischen erzählender Prosa und Publizistik, zwischen philosophischer Kurzgeschichte und einem Romanfragment darstellt. Seine schmerzlichen Erzählungen schildern in tragischer Vision ein in die Vernichtung schreitendes Volk.

Eben so wie die zuvor erwähnten Schriftsteller, beschreibt Adolf Rudnicki nur die Leiden der Menschen. Er präsentiert in seinen Werken nicht ihren Kampf mit dem Tode, sondern die Vision des Untergangs, er zeichnet nicht die Tage des Sieges, sondern die Nächte der Niederlage.

In fast allen ihren Büchern, die den Jahren der nazistischen Okkupation gewidmet sind, behandeln die Schriftsteller den Menschen als passives Objekt der Geschichte, sie sehen nicht in ihm den Gestalter der Geschichte, sie bemerken noch nicht die mächtigen Kräfte, die in den Volksmassen stecken, die sich dem Faschismus trotzend entgegenstellten und mit ihm einen kompromißlosen Kampf bis zum siegreichen Ende ausfochten. Trotzdem jedoch wurden die Werke von Szmaglewska, Nałkowska, Borowski, Rudnicki und zahlreiche andere Bücher über die Zeit der Hitlerschen Okkupation in Polen zu wertvollen Positionen im Bestand der wiedergeborenen neuen polnischen Literatur. Zu erwähnen wären hier noch „Der Tod des Liberalen" von Artur Sandauer, „Ich erlebte Auschwitz" von Krystyna Zywulska u. a., die alle zwischen dem deutschen Volk und den faschisti-

Eliza Orzeszkowa (1842—1910).

schen Verbrechern deutlich zu unterscheiden wußten. Sie waren nicht nur wegen ihres Inhaltes und wegen ihres gesellschaftlichen Ausdrucks geschätzt, sondern gewannen gleichfalls dadurch an Wert, daß sie zu den realistischen Formen zurückkehrten und daß sie an die große nationale polnische Kulturtradition anknüpften. In der Zeit von 1918 bis 1939, während der bourgeoisen Herrschaft, wandte sich die polnische Literatur, von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, vom wirklichen Leben ab. Sie wurde zu einem antihumanistischen Schrifttum, das mit seinem Inhalt und seiner Form dem Volke völlig fremd war.

Die zu jener Zeit in Polen herrschenden, von der Realistik abschweifenden schriftstellerischen Richtungen wirkten auf die polnische Literatur verwirrend ein und entfernten sich von ihrem eigentlichen gesellschaftlichen Inhalt.

Antifaschistische Schriftsteller der Zwischenkriegsjahre (1919—1939), Schriftsteller des Proletariats, wie Wanda Wasilewska und Leon Kruczkowski, sowie in der Poesie der größte polnische Dichter jener Zeitepoche, Władysław Broniewski, stellten nur einen sehr schmalen Steg dar, der die Literatur mit der Wirklichkeit verknüpfte. Erst dann, als man der Literatur den gesellschaftlichen Inhalt, die humanistischen Werte und die realistische Form gab, wurde über den großen Wert der ersten antifaschistischen Werke der wiedererstandenen polnischen Literatur entschieden.

Gleichzeitig haben sich aber auch in der polnischen Poesie große Wandlungen vollzogen. Nachdem Władysław Broniewski wieder zur dichterischen Feder griff, kehrte der wohlbekannte polnische Dichter Julian Tuwim aus dem Ausland in seine Heimat zurück. Das Schaffen Tuwims, Iwaszkiewicz', Słonimskis, also Dichter, die früher nicht mit der Arbeiterklasse in einer Reihe schritten, erfuhr große Wandlungen. Die revolutionären Umwälzungen, die sich in Polen zu vollziehen begannen, der elanartige Aufschwung in seinem Leben auf jedem Gebiet, der groß organisierte und rapide fortschreitende Aufbau des Landes ließen mit wachsender Deutlichkeit die gewaltige Kluft erkennen, die das heutige demokratische Polen vom Vorkriegspolen, dem Staat der Kapitalisten- und Großgrundbesitzerherrschaft, trennt.

Aleksander Głowacki; Pseudonym Bolesław Prus (1847—1912)

Es erschienen Bücher, die die Jahre der Kapitalistenherrschaft in Polen zu schildern versuchten. So gelang es z. B. Tadeusz Breza in seinem Buch „Die Mauern von Jericho" sowie Zofia Nałkowska in ihrem Roman „Bande des Lebens" die Ursachen des Untergangs Vorkriegspolens herauszustellen. Am klarsten jedoch vermochte es Jerzy Putrament in seinem Roman „Die Wirklichkeit" darzubieten, der mit diesem außerordentlichen Werk, trotz mancher künstlerischer Mängel, einen bedeutenden Beitrag für die Entwicklung der neuen polnischen Literatur leistete. Warum aber eigentlich? Wodurch unterschied sich sein Roman von den anderen, die alte gesellschaftliche Ordnung in Polen kritisierenden Büchern? Wo lag hier der Unterschied? Der Unterschied im Werk Putraments lag darin, daß der Schriftsteller nicht bei der Widerspiegelung des in Vorkriegspolen herrschenden faschistischen Terrors stehenblieb, sich nicht nur auf die Schilderung des Negativen beschränkte, sondern jene menschlichen Kräfte in den Vordergrund schob und ihnen Anerkennung spendete, die gegen die alte Gesellschaftsordnung ankämpften. Er stellte solche Menschen heraus, die trotz Einkerkerung, Provokation und Folter mutig den Kampf fortführten. Kurz gesagt, Putrament schilderte diejenigen Erscheinungen und Kräfte, die jung, elastisch und entwicklungsfähig waren. Er erkannte das Leben in seiner dialektischen Entwicklung, vermochte die Düsterheit der Zeit mit dem Klang des Optimismus zu durchdringen. Der Roman von Putrament behandelt die Geschichte einer Gruppe von Studenten aus Wilna, die sich um die Zeitschrift „Die Wirklichkeit" zu einer Organisation zusammenschloß und eine breite Front im antifaschistischen Kampf bildeten, von den polnischen Vorkriegsbehörden verfolgt, in Gefängnissen eingekerkert, jedoch niemals besiegt wurden.

Dieser Roman von Jerzy Putrament stellt somit in literarischer Hinsicht den ersten Keim des sozialistischen Realismus in Polen, der auf das engste mit der marxistischen Weltanschauung verknüpft ist, dar. Der sozialistische Realismus, der jetzt unabstreitbar die grundlegende schöpferische Methode der polnischen Literatur bildet, verlangt vom Künstler die echte und historisch konkrete Widerspiegelung der Wirklichkeit und ihrer revolutionären Entfaltung. Denn der sozialistische Realismus allein vermag durch eine entsprechende Anpassung und Gestaltung des von der Wirklichkeit gelieferten Stoffes diese in ihren wesentlichen Zügen und in ihrer dialektischen Entwicklung widerzuspiegeln.

Die Tatsache ist also klar, daß der Aufschwung und das Aufblühen der neuen polnischen Literatur nicht in der Isolierung von den allgemeinen gesellschaftlichen Umwälzungen, die sich in Polen vollziehen, stattfinden, sondern eng mit dem Kampfe, den das gesamte polnische Volk um die Festigung und den Ausbau seiner sozialen Errungenschaften führt, in Verbindung stehen. Denn auch auf dem Gebiete der Literatur fand und findet weiterhin die Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der humanistischen, dem Menschen dienenden und ihn erziehenden Literatur sowie den Anhängern des Prinzips „Die Kunst um der Kunst willen" statt. In den Jahren 1945 bis 1949, von denen hier die Rede

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ist, wurde die Auseinandersetzung um eine richtige Auffassung über den nationalen Charakter der Literatur, um die Einführung eines neuen Inhalts, des neuen Menschen in die Literatur, um die Widerspiegelung des neuen Lebens eines befreiten Volkes geführt.

Drei Quellen stellten und stellen heute noch das Reservoir des Ansporns und des schöpferischen Ideals für die fortschrittlichen polnischen Schriftsteller dar. Die erste Quelle ist das lebendige Beispiel nationaler Tradition, nationaler

Stefan Żeromski (1864—1925).

Literatur, das Schaffen der großen polnischen Dichter des 19. Jahrhunderts, wie der Dichterfürsten Mickiewicz und Słowacki, sowie die Prosa der hervorragenden Realisten und vorzüglichen Schriftsteller Prus, Orzeszkowa, Sienkiewicz und Żeromski. Die zweite Quelle bildet die Literatur des ersten den Sozialismus aufbauenden Staates, der Sowjetunion mit ihren Schriftstellern, wie Gorki, Majakowski, Scholochow, Ehrenburg und Ashejew, die das erste Beispiel für den sozialistischen Realismus in der Literatur gaben. Die dritte Quelle bilden schließlich die neu entstehenden Wohnhäuser, Schulen, Theater, Fabriken und Städte, die neue polnische Wirklichkeit.

Es ist jedoch den Schriftstellern nicht gleich zum Bewußtsein gekommen, daß eben diese drei Quellen das Ideal für ihre Ideen und die Feder darstellen sollten. Lange irrten zahlreiche Schriftsteller bei ihrem literarischen Schaffen umher, indem sie schlechte Nachahmungen reaktionärer Poesie von Eliot, zahlreiche Gedichte und Bücher, die nur eine blinde Imitation der westlichen Literatur waren, zu produzieren versuchten. Nicht die Werke von Shakespeare und Byron, Dickens und Balzac, Arnold Zweig und Thomas Mann dienten ihnen als Beispiel, sondern man imitierte die reaktionäre, surrealistische Schöpfung der Dekadenten, ohne wahrzunehmen, daß vor den eigenen Fenstern neue Häuser, Glück und Schicksal neuer Menschen, neues Leben entstehen.

Es war am 16. November 1947 anläßlich der Einweihung des neuen Rundfunksenders in Wroclaw, daß der polnische Staatspräsident Bolesław Bierut zu diesem Thema folgende Worte sagte: „Der von Vorurteilen freie Wissenschaftler und Kulturschaffende, ob Schöpfer oder Erzieher, muß sich vor allen Dingen dessen bewußt sein, daß die grundlegende Quelle seines Schaffens die schwere Arbeit des Bauern und Arbeiters, die tägliche, mühselige Anstrengung des werktätigen Volkes bilden. Dieses arbeitet für ihn und ernährt ihn. Er hat ihm gegenüber bestimmte moralische Verpflichtungen: die Pflicht des Gestalters, der dem geistigen Gebiet im Leben des Volkes ein Gesicht zu geben hat. Diese Pflicht verlangt, daß er sich in den Arbeitspulsschlag des Volkes, in sein Verlangen und seine Bedürfnisse einfühlen muß. Aus den Erschütterungen und Erlebnissen des Volkes muß er die Begeisterung für sein eigenes Schaffen schöpfen, dessen oberstes und grundlegendes Ziel die Hebung und Veredelung des Lebensniveaus dieser Massen sein sollte. Ein Schaffen, das sich von diesem Ziele entfernt, das ‚Kunst für die Kunst', entspringt antisozialen Trieben. Was wären künstlerisches Schaffen, Kunst, Wissenschaft oder Literatur wert, wenn sie nicht bemerken und begreifen wollten, wie sich im Denken von Millionen einfacher Menschen, in ihrem unbewußten Fühlen und Empfinden tiefe revolutionäre Wandlungen vollziehen, und wenn sie nicht daraus ihre Inspiration und Begeisterung schöpfen wollten . . ."

Lucjan Rudnicki

Mit den Worten ihres besten Freundes, des ersten Präsidenten des werktätigen Volkes, appellierte die polnische Nation an die Kunst- und Kulturschaffenden ihres Landes, sich mehr mit dem Leben der Massen vertraut zu machen. Ein solches Buch, das wirklich mit dem Alltagsleben des werktätigen Volkes fest verbunden ist, das sowohl unter den Lesern als auch unter den Kritikern verdiente Anerkennung fand, wurden die Memoiren des hochbetagten polnischen Schriftstellers und Staatspreisträgers Lucjan Rudnicki unter dem Titel „Das Alte und das Neue". Lucjan Rudnicki, der schon in seinen Jugendjahren ein aktiver Kämpfer der Arbeiterklasse war, veröffentlichte 1919 sein erstes Werk. Danach folgten

Wiktor Woroszylski

20 fruchtlose Jahre, in denen Rudnicki nicht ein einziges Buch veröffentlichte. Erst nach der Befreiung, im Jahre 1945, setzte der inzwischen zum Greis gewordene seine schriftstellerische Tätigkeit fort und veröffentlichte bald danach seine in zwei Bänden zusammengefaßten Memoiren. Sein Buchwerk schildert die geistige Entwicklung eines jungen Knaben, der durch verschiedene Schicksalsschläge in den Reihen der revolutionären Partei SDKPiL*) Zuflucht findet und mit dieser sich in den Kampf um soziale und nationale Befreiung eingliedert. Mit der Schönheit und Anschaulichkeit seiner Sprache, mit dem in seinen Memoiren niedergelegten nationalen Optimismus voll sprießender Lebensfreude lieferte Rudnicki einen erneuten Beweis seiner großen schöpferischen Begabung.

Der eigentliche Wendepunkt in der polnischen Literatur erfolgte jedoch erst im Jahre 1950. Dieses Jahr war gekennzeichnet durch das Erscheinen mehrerer Bücher und Gedichtsammlungen aus der Feder junger Nachwuchsschriftsteller. Die neue Prosa und Dichtung nahm sich den großen Aufschwung beim Aufbau sowie allgemein das neue Leben in Volkspolen zum Thema. Die Werke der jungen Schriftsteller brachten die Anstrengungen der polnischen Arbeiter beim Wiederaufbau ihrer zerstörten Heimat, den sich ausweitenden Arbeitswettbewerb zum Ausdruck, führten vor allem den bis dahin in der polnischen Literatur unbekannten Begriff des Arbeitsheroismus ein. Hierzu gehören u. a. die Romane „Nr. 16 produziert" von Jan Wilczek, „Auf dem Bau" von Tadeusz Konwicki, „Traktoren erobern den Frühling" von Witold Zalewski, „Zum Beispiel Plewa" von Bogdan Hamera sowie die Gedichte von Witold Woroszylski. Das ist eine Auswahl von literarischen Pionierarbeiten desselben Jahres, die auch mit Staatspreisen ausgezeichnet wurden.

Dem Beispiel dieser Dichter folgend, erschienen dann bald zahlreiche andere wertvolle Werke des sozialistischen Realismus, wie „Die Erscheinung" von Stanisław Wygodzki, „Archipel der wiedergewonnenen Menschen" von Igor Newerly, dann die neuen Gedichte der bekannten Dichter Tuwim und Ważyk, Romane wie „Die Kohle" von Seibor-Rylski, „Menschen am anderen Ufer" von Bogusław Bartelski, „Der Anfang eines Romans" von Marian Brandys, „Der Mensch stirbt nicht" von Kazimierz Brandys und andere.

Charakteristisch für alle diese Werke ist der in ihnen herrschende Ton, die Atmosphäre, die Gestalten schaffender Menschen. Die Helden in diesen Werken sind Arbeiter, Bauern, Ingenieure, werktätige Menschen.

Jarosław Iwaszkiewicz (Vorsitzender des Polnischen Penclubs).

Seibor-Rylski schildert in seinem Buch „Die Kohle" die Geschichte eines Bergmannes, der durch seine Lebenserfahrung und seine Fachkenntnis in die Stellung des Bergwerksdirektors von „Anna-Weronika" auf-

*) *Socjaldemokracja Królestwa Polskiego i Litwy — Sozialdemokratie des Königreiches Polen und Litauens.*

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

rührte. Es war kein leichter Aufstieg für den Helden dieses Romans, Migon, der mit allerlei Schwierigkeiten, mit der Routine und dem ihm gegenüber mißtrauischen technischen Personal sich auseinandersetzen mußte, um das vor dem Verfall stehende Werk an den führenden Platz emporzureißen.

Den neuen Lebensweg eines Ingenieurs namens Stanislawski, der, aus dem Lager zurückgekehrt, am Wiederaufbau einer Zuckerwarenfabrik in Wroclaw arbeitet, schildert Jan Wilczek in seinem Roman „Nr. 16 produziert". Von den zahlreichen Abenteuern eines jungen Knaben während des Warschauer Aufstandes erzählt Igor Newerly, jedoch nicht nur das Geschehen im eigenen Lande sind die Quellen und Interessengebiete der polnischen Schriftsteller. Die polnische Literatur nimmt aktiv am Kampf für den Frieden teil. Allerdings jedoch nicht nur in Form ihrer Buchwerke, die den gewaltigen Aufschwung des friedlichen Aufbaus in Polen versinnbildlichen, sondern auch anderweitig.

So behandelt z. B. das Theaterstück von Leon Kruczkowski „Die Deutschen sind auch Menschen" (in Deutschland unter „Die Sonnenbruchs" bekannt) ein sehr wichtiges deutsches Problem, nämlich die Frage der Verantwortung der Nation für die von den Faschisten begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wobei die Stellung der Intelligenz gegenüber der herrschenden Gesellschaftsordnung erwogen wird. In seinem Stück „Der Zug nach Marseille" spricht Krzysztof Gruszczyński von dem Kampf der französischen Eisenbahner gegen den „schmutzigen Krieg" in Vietnam. Der mit meisterhaftem Talent geschriebene Roman „Der Lauf nach Fragala" von Juliusz Stryjkowski sowie „Die italienischen Begegnungen" von Marian Brandys stellen das Leben in Italien dar.

Marian Brandys

Auch die Dichtung nahm sich neuer Themen an. Der Kampf um den Frieden, die Freundschaft mit der Sowjetunion, die Freundschaft mit allen Völkern der Welt, das Leben der Menschen in Volkspolen, die neue Liebe des sozialistischen Menschen, das sind im großen und ganzen die Themen der heutigen polnischen Poesie. Ungewöhnlich phantasievoll entfaltet sich das schöpferische Schaffen und Wirken der jungen polnischen Dichter. Zahlreiche neue Namen erscheinen auf den Gedichtseiten literarischer Zeitschriften, auf Gedichtbänden usw. Es ist die Volksregierung, es ist die neue Gesellschaftsordnung, die den jungen Schriftstellern und Dichtern in Polen die günstigsten Entwicklungsmöglichkeiten für ihr schöpferisches Schaffen gewährleisten. Zu den erfolgreichsten Nachwuchsdichtern des heutigen Polen gehören u. a. Wiktor Woroszylski, Andrzej Mandalian, Andrzej Braun, Henryk Gaworski und andere.

Fast unglaubwürdig erschien erst vor kurzem den erwähnten polnischen Kulturschaffenden ein Vortrag des englischen Schriftstellers Lindsey, der anläßlich seines Besuches in Volkspolen über die unerhört schwierigen Bedingungen der Nachwuchsschriftsteller in England berichtete. Die geschilderten Zustände sind dem polnischen Literaturschaffenden heute nur noch vom Hörensagen her bekannt.

* * *

Dieser skizzenartig angezeigte Rückblick auf die Literatur Volkspolens umfaßt selbstverständlich nicht sämtliche Probleme oder Erscheinungen, die mit der neueren Entwicklung im Zusammenhang stehen. Er soll nur dazu dienen, den Leser mit den wichtigsten Problemen und mit der Thematik der neuen polnischen Literatur, mit ihrem Werdegang und sich der auf diesem Gebiet vollziehenden Wandlungen vertraut zu machen. Es sind drei Generationen, die die Literatur des neuen, den Sozialismus aufbauenden Polens schaffen. In einer Reihe stehen polnische Schriftsteller verschiedener Weltanschauungen, jedoch von einer gemeinsamen Idee durchweht, von der Liebe zur Heimat und der Liebe zum Frieden. Neben bekannten Namen, die den Höhepunkt ihres schöpferischen Schaffens in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts feierten, wie Iwaszkiewicz, Tuwim, Maria Dąbrowska, leuchten auch die Namen junger, nicht immer erfahrener, jedoch sehr begabter und mit schöpferischer Leidenschaft und Energie erfüllter Schriftsteller auf. Sie sind es auch, die vieles Neue, vieles Wertvolle in die Literatur tragen.

Es wird nicht verheimlicht, daß manches neue polnische Gedicht oder Buch noch viele künstlerisch schwachen Seiten aufzuweisen hat. Die polnischen Schriftsteller setzen jedoch stets unermüdlich alles daran, um dieser Literatur ein höheres Niveau zu verleihen. Sie üben gegenseitige Kritik an ihrem Schaffen und vermögen ihre Fehler selbstkritisch zu beurteilen. Dies macht sie keineswegs unwillig, im Gegenteil, es spornt sie an, gibt ihnen Kraft und mobilisiert sie zu neuen, besseren Leistungen. Man kann mit Sicherheit feststellen, daß die polnische Literatur im Streben nach höherem Niveau nun den Weg ihrer echt realistischen Entwicklung ungehindert fortschreiten wird. Die wichtigste Waffe jedoch, mit der sie sich für diesen Weg ausgerüstet hat, ist der Optimismus, der Glaube an den Menschen, die Liebe für den Frieden, das alles, wonach man in unzähligen Büchern, die im Westen auf dem Büchermarkt erscheinen, vergeblich suchen würde. Die Literatur muß dem Volke dienen. Das ist eine schwierige Aufgabe, jedoch eine stolze Pflicht. Die polnischen Schriftsteller erfüllen sie ehrenvoll.

Hundert Jahre Realismus in der polnischen Malerei

Die polnische Kunst hat im Verlaufe der letzten Jahre einen neuen Weg beschritten, den Weg des sozialistischen Realismus. Der sozialistische Realismus ist national in der Form, fortschrittlich und sozialistisch im Inhalt, d. h. er besteht darin, daß mittels traditioneller nationaler Formen des künstlerischen Ausdrucks der neue Inhalt der jetzigen polnischen Lebenswirklichkeit dargestellt wird. Dies konnte geschehen, da das Augenmerk wieder auf die Vergangenheit der polnischen Kunst als Quelle zu neuer schöpferischer Anregung gerichtet wurde. Ein besonders lebhaftes Interesse erweckte die realistische Kunst der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts.

Von der Geburt des polnischen Realismus konnte allerdings bereits bedeutend früher die Rede sein. Historische Tatsachen, die stets den Ausdruck für den fortschrittlichen, enthüllenden und im Verhältnis zur Wirklichkeit erkennenden künstlerischen Standpunkt bildeten, kann man in dieser Hinsicht fast die ganze Zeit während der Entwicklung der polnischen Kunst vom Mittelalter bis zur Neuzeit verfolgen. Niemals vorher kam jedoch dieser mit solcher Spannung, mit solcher Kraft und solchem Bewußtsein der eigenen Wirkung zur Geltung wie im 19. Jahrhundert, insbesondere in seiner zweiten Hälfte. Dies ist der Grund, warum die Kunst jener Epoche heute noch von so großem Interesse für uns ist.

Die Zeit nach 1850 war durch tiefgreifende Umwälzungen in der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Polens gekennzeichnet. Allgemein könnte man diese Jahre als den Übergang aus der feudalistischen in die kapitalistische Gesellschaftsordnung bezeichnen. Dieser Prozeß vollzog sich im Feuer scharfer Klassenkämpfe. Die bildende Kunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellt das Spiegelbild jener Wirklichkeit dar. Die polnischen Künstler jener Epoche, die in der Hauptsache den damals fortschrittlichen Schichten des Bürgertums und der Intelligenz angehörten, vertraten — wenigstens in der Mehrheit — den Kampf um sozialen Fortschritt und um Freiheit. Ihre Kunst, die sich mehr und mehr dem Leben des Volkes zuwendet und mit ihm verwächst, wird ein wichtiger Faktor des ideologischen und erzieherischen Einflusses.

In den ersten 25 Jahren des 19. Jahrhunderts werden in den zwei größten polnischen Städten, Warschau und Kraków, zwei Kunstschulen nach neuzeitlichen Prinzipien ins Leben gerufen. Das wachsende Interesse für Kunst sichert den Fortbestand der etwa zu gleicher Zeit in beiden Städten neu eingerichteten ständigen Ausstellungen sowie die kurze Zeit danach einsetzende Entwicklung der Buch- und Zeitschriftenillustration. In den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts entstehen dann in Polen Gesellschaften der Freunde der Schönen Künste, zuerst in Kraków und danach in Warschau, zu deren Aufgaben die Unterstützung des Kunstschaffens gehört.

In dieser Zeit traten drei hervorragende polnische Porträtmaler und gleichzeitig Geschichtsmaler hervor, und zwar Józef Simler (1823—1868), Henryk Rodakowski (1823—1894) und Leo Kapliński (1826—1873).

Die Porträts dieser Maler zeichnen sich durch meisterhaftes Gelingen der realistischen Mittel in der plastischen Gestaltung und durch tiefe psychologische Wahrheit aus. Rodakowski gelang es, in seinem „Porträt General

Aleksander Gierymski (1850—1901)
„Die Bandschaufler", 1887.
(Nationalmuseum, Warschau)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Józef Szermentowski (1833—1876) „Der Pflüger", um 1858. (Nationalmuseum, Warschau)

Dembińskis" darüber hinaus die individuelle Charakteristik der dargestellten Gestalt um einen noch allgemeineren Inhalt zu bereichern, indem er ein synthetisches Bild des romantischen Freiheitskämpfers aus der Zeit des Völkerfrühlings liefert. Die Werke derselben Maler über Themen der Vergangenheit stellen eine frühe, gewissermaßen idealisierende Phase der Geschichtsmalerei, die einer der Hauptzüge der polnischen Kunst im XIX. Jahrhundert war, dar. Zu jener Zeit erfüllte diese Art Malerei die erzieherische Funktion gegenüber dem Volk. Die einzelnen Gebiete der Malerei suggerierten durch die ihr eigentümliche Interpretierung der historischen Ereignisse den Kunstbetrachtern den Ideeninhalt ihres nationalen Befreiungskampfes.

In dieser Beziehung wurde ein verbissener ideologischer Kampf zwischen den fortschrittlichen und den rückständig eingestellten Elementen ausgefochten. Das berühmteste Beispiel für diese Auseinandersetzung ist das Schaffen des größten polnischen Malers, Jan Matejko (1838—1893).

Dieser große Künstler, der am liebsten seine Gesinnung in großen historischen Kompositionen zum Ausdruck zu bringen pflegte, nahm — insbesondere in der ersten Zeitspanne seines künstlerischen Schaffens — eine entschlossene fortschrittliche Haltung ein, indem er in seinen Werken, wie „Stańczyk während des Schloßballs in den königlichen Gemächern", „Die Predigt von Piotr Skarga" oder „Rejtan", die Vergangenheit des feudalistischen Polen einer beißenden Kritik unterzog. Der Sturm der Empörung, der sich aus diesem Anlaß gegen ihn erhob, wird am deutlichsten versinnbildlicht durch sein eigenes Gemälde „Urteil über Matejko". Dieses zeigt, wie Matejko wegen eines angeblichen Vergehens auf dem Marktplatz in Kraków auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird.

Den Donnerschlägen dieses Sturmes gelang es jedoch nicht, die kraftvollen Einwirkungen der Schöpfung dieses großen polnischen Künstlers auf das Volk abzuschwächen. Die aus seinen Werken ausströmende suggestive Kraft wird einerseits durch den ideologischen Inhalt und andererseits durch die ungewöhnliche Kraft des Ausdrucks, die ihre Quelle in der realistischen Werkstatt besitzt, hervorgerufen. Für die Schöpfung jedes einzelnen seiner historischen Bildwerke bedurfte Matejko einer langen und mühevollen Vorbereitung, indem er jedes Fragment einzeln bearbeitete. Als Dokumente dieser mühseligen Vorbereitungsarbeit, die im Grunde genommen wissenschaftlichen Charakter tragen, zeugen die zahlreichen Skizzen und Präparationen, die in seinem Nachlaß erhalten geblieben sind. Eine vollendete realistische Darstellung legt Matejko ebenfalls als Porträtmaler an den Tag. Bildnisse seiner Familienangehörigen, der Rektoren der Krakauer Universität und in erster Linie sein Selbstporträt aus dem Jahre 1892 liefern ausreichende Beweise dafür.

Eine nicht minder bedeutende Einwirkungskraft auf das polnische Volk übte das künstlerische Schaffen von Artur Grottger (1837—1867) aus. Während jedoch Matejko die Themen für seine Werke aus der entfernten historischen Vergangenheit schöpfte, ging dieser Künstler nicht über den Bereich des zeitgenössischen aktuellen Geschehens, das mit dem revolutionären Befreiungskampf der Aufständischen von 1863 im Zusammenhang stand,

hinaus. Diese Ereignisse waren für ihn Gegenstand tiefer innerer Erlebnisse und blieben für ihn bis zu seinem vorzeitigen Ableben der inspirierende Strom seines schöpferischen Schaffens. Grottger schuf jedoch im Vergleich zu Matejko mit einer sich unterscheidenden Technik und Skala. Seinen Ruhm errang er sich vor allem durch seine Zeichnungszyklen wie „Warszawa", „Polonia", „Der Krieg", die auf kleinen Tafeln eine hervorragende künstlerische Verallgemeinerung der dramatischen Geschehnisse seiner Zeit lieferten. Der Aufstand 1863 war ebenfalls das prädominierende Thema der Ölgemälde Grottgers. Das Bild „Der Hunger" könnte hier als Beispiel dienen. Die durch die Künstlerhand Grottgers auf der Leinwand interpretierten und mit dem Aufstand von 1863 in Verbindung stehenden Szenen, die Grottger in die polnische Kunst einführte, wurden zu einem beliebten Thema zahlreicher anderer polnischer Maler späterer Jahre, wie z. B. bei Maksymilian Gierymski, Stanisław Witkiewicz, Józef Chełmoński und Jacek Malczewski.

Neben der Geschichtsmalerei bildet die Genremalerei und die damit verbundene Landschaftsmalerei die zweite große Strömung in der polnischen realistischen Malerei des 19. Jahrhunderts. Die Ursachen der Entwicklung dieser beiden Zweige der Kunstschöpfung wären in der zeitgenössischen gesellschaftlichen Problematik zu suchen. Mit lebhaftem Interesse verfolgten fortschrittliche Maler jener Zeitepoche das Leben und die Arbeit des Landvolkes, das mit Nachdruck um die Erlangung seiner Rechte kämpfte und auch teilweise Siege in Gestalt der durchgesetzten Landreform im Jahre 1864 davontrug. Erst einige Jahre später, in den 80er Jahren des gleichen Jahrhunderts, begannen sich die Maler auch mit dem Leben des Stadtproletariats zu befassen. Bei der Behandlung dieser Themen treten bei zahlreichen polnischen Künstlern tiefe Akzente des Verständnisses für das menschliche Elend und das soziale Unrecht auf.

Als die Repräsentanten der früheren Phase der polnischen Genre- und Landschaftsmalerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelten die Maler, wie Wojciech Gerson (1831—1901), Franciszek Kostrzewski (1829—1911,) Józef Szermentowski (1833—1876), Aleksander Kotsis (1836—1876), Andrzej Grabowski (1833—1886), Władysław Małecki (1836—1900). Sie alle gehören der gleichen Generation an wie Matejko und Grottger. Mit Ausnahme des ein wenig älteren Kostrzewski erblickten sie alle, wie aus ihrem Geburtsdatum ersichtlich ist, in den 30er Jahren des verflossenen Jahrhunderts das Licht der Welt. Sie repräsentieren auch sämtlich die gleiche fortschrittliche, auf ehrlichem demokratischem Denken fußende Weltanschauung.

Für die Maler dieser Generation bedeuteten die sozialen Probleme eine herzensnahe Angelegenheit. Sie fühlten Mitleid mit den Menschen, denen Unrecht angetan und die dem Elend preisgegeben werden. So empfindend, vermochten sie auf ausdrucksvolle Art den Ursprung des Übels bloßzulegen.

Hier wäre z. B. „Das Bauernbegräbnis" von Szermentowski zu erwähnen. Wieviel Trauer spricht aus diesem Bild. Niemand außer den nächsten Familienangehörigen, das sind der Vater und das Kind, sowie der treue Hund geben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Der auf einfachem Wagen mit zwei vorgespannten Ochsen aufgebahrte Sarg wartet vergeblich auf die Öffnung der Kirchenpforte, die den Vermögenden so schnell durchläßt. Ein anderes Bild des gleichen Künstlers, „Die Leibeigenschaft", zeigt uns mit dem gleichen Ausdruck des Mitgefühls und der Empörung in plastischer Weise

Aleksander Gierymski (1850—1901) „Bauernsarg", um 1894/95. (früher in Warschau in Privatbesitz; während des Krieges verlorengegangen).

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Jan Matejko (1838—1893), Fragment aus „Predigt Skargas", 1869. (National-Museum Warschau)

das Elend der Bauern sowie die Ungleichheit in der Behandlung von arm und reich. Der reiche Bauer vor dem Eingang des Gemeindeamtes mit der Gans, die seinem Anliegen Nachdruck verleihen und den Vorsteher freundlich stimmen soll, wird seine Angelegenheit erfolgreich regeln, das merkt man an dem sicheren Gesichtsausdruck. Die abgerissenen und barfüßigen Gestalten im Schnee haben diese Gewißheit jedoch nicht und sind bedrückt. Denn selbst der Hund des Schultheiß bellt sie schon an. Zu der gleichen Art von Kunstwerken gehört auch das Bild von Kotsis „Die letzte Habe".

Mit der gleichen Betrachtungsweise gehen diese Maler an die Darstellung der Landschaft heran, in die sie das Leben der Bauern hineinmalen. Sie kennen das Bauernleben, studieren es sehr eindringlich, und dadurch gelingt es ihnen, den eigenartigen Charakter festzuhalten und es in realistischer Weise wiederzugeben. Als Beispiele können hier dienen: „Das zur Tränke wandernde Vieh" von Szermentowski oder „Das Dorf Bialogon in der Wojewodschaft Kielce", und vor allem die Landschaftsbilder von Gerson.

Gerson hat sich besondere Verdienste in bezug auf die Entwicklung der realistischen polnischen Malerei sowohl durch seine künstlerische als auch pädagogische Tätigkeit erworben. Nachdem er eine gründliche und sehr umfassende Ausbildung u. a. in Paris und in Petersburg erhalten hatte, wurde er zum Lehrer und Erzieher einer ganzen Generation polnischer realistischer Maler der letzten zwanzig Jahre des 19. Jahrhunderts, wie Józef Chelmoński, Stanisław Maslowski, Stanisław Lentz und Leon Wyczółkowski. Er arbeitete als Kritiker in der Warschauer Presse und ist bis zu seinem Lebensende ein unermüdlicher Verfechter des Realismus geblieben. Auf Grund dieser Anschauung widersetzte er sich in scharfer Form dem in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts in Polen eindringenden Einfluß formalistischer Richtungen, die die europäische Kunst beherrschten. Seine Ansichten dokumentiert er in seinen Bildern. Als Zeichen seiner Ablehnung und seines Widerstandes gegenüber dem Formalismus entsteht im Jahre 1894 eines seiner schönsten Landschaftsbilder, „Der alte Friedhof in Zakopane".

Unter den Malern der folgenden Generation nimmt die realistische Betrachtung der Wirklichkeit zu. Zu diesen Malern gehört Wachaw Koniuszko (1854 bis 1900). Als einer der ersten polnischen Künstler befaßt sich Koniuszko mit dem Leben des Stadtproletariats, hauptsächlich des Industrieproletariats. Diese Themen behandeln seine Bilder aus den 80er Jahren, wie „Die Zeitungslektüre

Stanisław Wyspiański (1869—1907), „Mutterschaft", 1902 (National-Museum, Warschau)

in der Fabrik" und „Der Krakauer Bote". Koniuszko war außerdem ein hervorragender Porträtist.

Das Leben in einer Kleinstadt mit ihren finsteren Kulissen und Schatten stellen ein Bildwerk von Maksymillan Gierymski (1846—1874), „Frühling in der Kleinstadt", dar, ferner eine Reihe weiterer Bilder, von denen leider ein großer Teil während des letzten Weltkrieges vernichtet wurde.

Die genannten Künstler schufen somit das Fundament für das Wirken und Schaffen eines der größten polnischen Maler, Aleksander Gierymski (1850—1901). Sein künstlerisches Schaffen kam gerade in jener Zeit zur Geltung, als der polnische Realismus seinen Höhepunkt erreichte. Boleslaw Prus, der hervorragende polnische Schriftsteller dieser Zeit, charakterisierte 1885 das schöpferische Prinzip dieses großen Malers in einem seiner Artikel, die in der Warschauer Zeitung „Kurier Warszawski" veröffentlicht wurden, folgendermaßen:

„Die Kunst ist weder ein Spielzeug, das der Unterhaltung dient, noch eine Märchentante, die ergreifende Geschichten erzählt. Sie bildet — zusammen mit der Wissenschaft — zwei Flügel, mit deren Hilfe die Menschheit sich stets höher über die Tierwelt emporhebt.

Die Kunst ist nicht dazu geschaffen, um mit ihren Werken die Wohnungen reicher Müßiggänger zu verschönern oder uns das Leben damit angenehmer zu gestalten. Sie erfüllt mehr Aufgaben. Sie lenkt uns nicht von der wirklichen Welt ab. Sie lehrt uns, in der Welt das Schöne zu suchen. So sieht die wirkliche Kunst aus, selbstverständlich jedoch nicht in den Augen der Pfuscher, sondern der Meister. Sie untergräbt nicht die Wahrheit durch Trugbilder oder imaginäre Vorstellungen, sondern fördert aus der Wirklichkeit den schönen Kern zutage und lehrt, wie man diesen im Alltagsleben, das die Idealisten grau und flach nennen, findet."

Eben diese Kunst realisiert Aleksander Gierymski. In seinen Bildwerken zeigt er das Großstadtleben, genauer ausgedrückt das Leben des Warschauer Proletariats, das in kapitalistischer Unterdrückung sein armseliges Leben fristet. Mit Hilfe der von ihm meisterhaft beherrschten Mittel der plastischen Gestaltung vermag er mit unwiderlegbarer Wahrheit die charakteristischen Merkmale dieses Milieus in realistischer Darstellung zum Ausdruck zu bringen. Seine Zuneigung zum Proletariat ist keinesfalls nur sentimentales Mitleid, das die früheren Maler dem Volk gegenüber empfanden. Gierymski solidarisiert sich mit ihm, empfindet tief das an ihm begangene Unrecht und die Erniedrigung, erkennt aber gleichzeitig ihre Ursachen, versucht auf ihren Ursprung — die krassen Klassengegensätze in der herrschenden Gesellschaftsordnung — hinzuweisen. In seinem Gemälde „Die Sandschaufler" aus dem Jahre 1887 stellt er zwei gegensätzliche Klassen dar. Die im Schweiße ihres Antlitzes schaffenden Arbeiter und die gutgenährte, übersättigte und gutgekleidete Bourgeoisie, deren typische Vertreter von den Boulevards am Weichselufer gleichgültig der

Stanisław Lentz (1863—1920), Fragment aus „Der Streik" (früher Warschau, verlorengegangen)

Arbeit zuschauen. Die Kühle und zum großen Teil sogar feindselige Haltung der Warschauer Bürgerlichkeit gegenüber diesem Künstler, der Mangel an Verständnis für seine große Kunst zwangen Gierymski, seine Heimatstadt zu verlassen und ins Ausland zu gehen. In den späteren Jahren seiner Schaffensperiode ging er dann, nachdem er den Kontakt mit der eigentlichen gesellschaftlichen Grundlage seines großen realistischen Schaffens verloren hatte, zum Malen von stimmungsvollen Landschaftsbildern und zur Innenarchitektur über.

Starke Akzente des kritischen Realismus finden wir ebenfalls in den Bildwerken von Józef Chelmoński. Ein Zeugnis davon legt z. B. sein Bild „Der Gutshof" ab, auf dem Chelmoński, ähnlich wie Gierymski in den „Sandschauflern", zwei Gesellschaftsschichten der damaligen Zeit auf dem Dorfe gegenüberstellt, und zwar einerseits die reichen und eitlen Gutsbesitzer, andererseits das im Elend lebende und entrechtete Dienstpersonal, hier dargestellt durch den Knecht, mit haßerfülltem Blick hinter dem Pferd seines Herrn stehend. Das Leben auf dem

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Lande und dessen unzertrennlicher Hintergrund — das heimatliche polnische Landschaftsbild — waren im Grunde genommen das ständige Thema der Werke von Chełmoński. Seine Beziehungen zum Bauern sind durch tiefes Gefühl, jedoch gleichzeitig durch Verständnis und Erkenntnis für die Würde und Bedeutung der Arbeit gekennzeichnet. Eben dies sind die neuen Akzente im Hinblick auf die bisherige Entwicklung der polnischen Genremalerei, von der so gerne Themen über das Leben auf dem Lande dargestellt wurden. Zu der gleichen Generation der großen polnischen Realisten, wie Gierymski und Chełmoński, dürfte man gleichfalls solche Maler wie Józef Brandt (1841—1915), Alfred Wierusz-Kowalski (1849—1915), Stanisław Witkiewicz (1851 bis 1915), Witold Pruszkowski (1846—1896) und Anna Bilińska-Bogdanowiczowa (1857—1893) rechnen. Einige von ihnen, z. B. Brandt, erlangten Weltruf.

Ein echter Realist war am Anfang seiner künstlerischen Schaffensperiode auch Jacek Malczewski (1854—1929). Er schuf in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine Reihe von Gemälden über die Ereignisse während des Aufstands von 1863. Mit einer durchdringenden Wahrheit malte er dramatische Szenen aus dem Leben der Aufständischen. Im Verlaufe seines weiteren Schaffens kommt Malczewski von der eigentlichen realistischen Malerei ab und verfällt der Mystik, die er mit Hilfe seltsamer, symbolischer Formen zum Ausdruck bringt. Seine realistische Ader ermöglichte ihm indessen, auch später von Zeit zu Zeit ein hervorragendes Werk, in erster Linie Porträts, hervorzubringen.

Seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war die große Tradition des polnischen Realismus zusammen mit dem Gefühl für seine sozial-erzieherische Aufgabe im Schwinden begriffen. Dies geschah unter dem wachsenden Druck der nach Polen aus dem Ausland eindringenden formalistischen Kunstrichtungen. Nun beginnt sich unter den polnischen Künstlern der Impressionismus zu verbreiten. Obwohl ein großer Teil der polnischen Maler aus der älteren Generation, mit Gerson an der Spitze, den einfließenden neuen Kunsttendenzen negativ gegenübersteht, erlagen die Künstler der jüngeren Generation schon bald den bunten Effekten der impressionistischen Malerei. Die ersten impressionistischen Bildwerke entstanden in Polen in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts durch Władysław Podkowiński (1866—1895) und Józef Pankiewicz (1866—1942).

Die Tradition des Realismus in der polnischen Kunst war jedoch so stark verankert, daß es den formalistischen Tendenzen nur ganz langsam und allmählich gelingt, die Oberhand zu gewinnen. Lange Zeit hindurch blieben die polnischen Maler des beginnenden 20. Jahrhunderts den lebensnahen Themen treu und verzichteten nicht auf die Darstellung des humanistischen Inhalts. Viele widersetzten sich völlig dem formalistischen Einfluß und betrieben weiterhin realistische Malerei, die in der Tradition der nationalen Kunst des 19. Jahrhunderts ihren Ursprung hatte. Einer von jenen unbeugsamen Realisten war der bekannte Porträtmaler Stanisław Lentz (1863 bis 1920). Es ist kein Zufall, daß gerade er zum Schöpfer des Bildwerkes „Der Arbeiterstreik von 1905" wurde, das zum erstenmal in der Geschichte der polnischen Malerei den bewußten Kampf des Proletariats um Freiheit und soziale Gerechtigkeit zum Ausdruck brachte.

Ein auf die gesellschaftliche Wirklichkeit seiner Epoche sehr lebhaft reagierender Realist war auch der hervorragende polnische Zeichner und Illustrator Antoni Kamieński (1861—1920). Einer anderen Gruppe von Malern, die im Prinzip noch Realisten blieben, jedoch mehr oder weniger in verschiedenen Zeiträumen ihres Schaffens den formalistischen Einflüssen erlagen, gehören Leon Wyczółkowski (1852—1936), Stanisław Maslowski (1853—1926), Julian Fałat (1853—1929) u. a. an. Ob man nun „Die Rübenernte" oder die Porträts Wyczółkowskis oder „Auf der Weide" und „Die Kleinstadt" von Maslowski bzw. „Auf der Jagd" von Fałat betrachtet, alle diese Werke weisen noch eine starke Verbundenheit mit der Wirklichkeit, eine scharfe Wahrnehmung der Erscheinungen auf, trotz der bereits deutlich zum Vorschein kommenden Neigung zur Akzentierung der Farben- und Lichteffekte.

Diese Neigung macht sich unter den Malern der nachfolgenden Generation, denen vor allen Dingen zahlreiche hochtalentierte Landschaftsmaler angehörten, noch stärker bemerkbar. Ihr „Vater" war Jan Stanisławski (1860 bis 1907), der Schöpfer von vorwiegend kleinen, stimmungsvollen Landschaftsbildern. Zu dieser Generation von Künstlern gehört u. a. auch Ferdynand Ruszczyc (1870—1936), der Schöpfer des bekannten Bildwerkes „Die Erde".

Diese Maler stellen jedoch schon die letzte Generation der Realisten in der Geschichte der polnischen Vorkriegsmalerei dar. Ihre Nachfolger schwelgen mehr und mehr von der eigentlichen Wirklichkeit ab, beschränken sich zunehmend auf den Fragenkreis der formalistischen Probleme. Gewisse Akzente des humanistischen Erlebens sind noch bei Künstlern wie Władysław Slewiński (1854 bis 1918) und Olga Boznańska (1865—1942) wahrzunehmen, jedoch verschwinden diese bei den übrigen fast gänzlich. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen (1919—1939) bringt schließlich den endgültigen Verfall der schöpferischen Grundlage des Realismus in Polen.

Erst unter den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen des Volksstaates wurde das Werk des Aufbaus der realistischen Kunst, diesmal nach neuen Prinzipien, nach den Prinzipien des sozialistischen Realismus, wieder aufgegriffen. Von der schrittweisen Entwicklung der neuen Kunstrichtung zeugen die nach dem Kriege veranstalteten Ausstellungen. Bei der Interpretierung des neuen, sozialistischen Inhalts knüpfen die heutigen Künstler bewußt an das wertvolle Erbe der großen nationalen Tradition in der realistischen Malerei der Vergangenheit an.

Der polnische Film

Es war im Juli 1944. Kaum war das erste Stück polnischer Erde befreit, da begann man mit dem Aufbau einer neuen, zeitgemäß umgestalteten Kinematographie, die Eigentum des Volkes sein und nur seinen Interessen dienen sollte. Diese so verantwortungsvolle Aufgabe vertraute das damals die Regierungsgeschäfte führende Nationale Polnische Befreiungskomitee einer Gruppe von Filmspezialisten an, die im Jahre 1943 in der UdSSR die Filmbrigade der Kościuszko-Division bildete. Später ging die Filmbrigade in der „Gesellschaft für Filmproduktion der polnischen Armee" auf.

Das geschah in Lublin noch während des Krieges. Damals mangelte es an Operateuren und Filmtechnikern. In dieser Zeit brach in dem noch besetzten Warschau jener unglückselige Aufstand aus, der schließlich die hier konzentrierte Vorkriegsfilmindustrie vernichtete. In dieser so verzweifelten Lage kam die Sowjetunion der polnischen Filmindustrie zu Hilfe. Sie stellte ihr nicht nur Aufnahmegeräte, sondern auch Tongeräte, Montageausrüstung und die erste Kopiereinrichtung zur Verfügung. Und was das wichtigste war, aus Moskau kamen die Techniker. Die Arbeit an der Organisation einer neuen Filmproduktion ging in Lublin mit Riesenschritten voran. Im November 1944 wurde der erste Dokumentarfilm der „Filmproduktionsgesellschaft der polnischen Armee" unter dem Titel „Majdanek — der Friedhof Europas" vollendet, und im Dezember begann die polnische Filmchronik ihre Tätigkeit.

Nach Beendigung des Krieges begann ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des polnischen Films. Am 13. November 1945 wurde durch Beschluß des Polnischen Nationalrates, als der ersten gesetzgebenden Volksvertretung in Polen, das Staatliche Filmunternehmen „Film Polski" ins Leben gerufen. Durch die Nationalisierung der polnischen Filmindustrie wurden ihr aussichtsreichste Perspektiven für die weitere Entwicklung eröffnet. Diese Entwicklung war nur im Rahmen der sich vollziehenden Wandlungen auf wirtschaftlichem wie auch auf kulturellem Gebiet möglich. Denn vor dem Kriege war der Stand der Filmwirtschaft geradezu katastrophal.

Im Jahre 1938 besaß ganz Polen 789 Kinotheater, im Jahre 1929 waren es 729 gewesen. Das bedeutet, daß im Zeitraum eines Jahrzehnts durchschnittlich eine jährliche Zunahme von sechs bis sieben Kinotheatern zu verzeichnen war. Es muß hinzugefügt werden, daß die neuen Kinos fast ausschließlich in Warschau, Łódź, Kraków und einigen anderen größeren Wojewodschaftsstädten errichtet wurden. Die Statistik ist ja ein unerbittlicher und unbestechlicher Gradmesser. So sehen wir, daß Polen, welches vor dem Kriege in Europa ziemlich an letzter Stelle stand, hinsichtlich der Errichtung neuer Kinotheater nur noch mit den kolonialen Ländern Afrikas zu vergleichen war. Der Krieg, der die auch so schon schwachen Reihen polnischer Filmregisseure und Techniker stark gelichtet hatte, vernichtete auf wirtschaftlichem Gebiet buchstäblich alles, angefangen von den Filmateliers und Laboratorien bis zu den Kinotheatern. Dieses Trümmerfeld mußte in der Nachkriegszeit in einen lebendigen, pulsierenden Organismus umgewandelt werden, der fähig wäre, alle Aufgaben zu erfüllen, die das Programm der gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Umgestaltung des Landes von der verstaatlichten Filmindustrie forderte.

Diese Aufgaben wurden dank der Hilfe der UdSSR, welche die ersten unbedingt erforderlichen Produktionseinrichtungen und Filmstreifen lieferte, dank der Fürsorge der Regierung, dank des begeisterten Einsatzes der Mitarbeiter des „Film Polski" in Rekordzeit erfüllt. Wenige Monate nach Beendigung des Krieges wuchsen neuzeitliche Laboratorien empor, begann die regelmäßige Herstellung der „Filmchronik", von Dokumentar- und Kulturfilmen, wurde der Bau des ersten Ateliers für die Herstellung von Spielfilmen in Angriff genommen. Es entstand, erstmalig in der polnischen Industrie, eine Fabrik für Projektionsapparate.

Zentrum dieses raschen Aufbaus war Łódź, das infolge der Zerstörung Warschaus der zeitweilige Sitz der Filmgesellschaft „Film Polski" wurde. Gleichzeitig erfolgte die Erweiterung des Lichtspieltheaternetzes. Um auch die Dorfgemeinden kulturell zu betreuen, richtete man dort neben den ständigen Kinos noch Wanderkinos ein. Es entstand eine Hochschule für Filmkunst. Schließlich erschien im Jahre 1947 der erste Langstreifen der neuen polnischen Spielfilmproduktion („Verbotene Lieder") auf der Leinwand. Dieses Ereignis bildete gleichsam die Krönung des ersten Abschnittes des planmäßigen Aufbaus der polnischen Filmindustrie.

Zu Beginn des Jahres verlegte die Direktion des „Film Polski" ihren Sitz nach Warschau. Der Ausbauplan der polnischen Filmindustrie sieht eine etappenweise Verlagerung ihrer Produktion in die Hauptstadt vor. Łódź soll nur noch ein regionaler Stützpunkt bleiben. Ein weiterer Schritt auf diesem Wege war der Aufbau einer Produktionsstätte für Dokumentarfilme in Warschau, die im Jahre 1949 ihre selbständige Arbeit aufnahm.

Die Filmproduktion

Die Filmproduktion entwickelt sich in drei grundsätzlichen Richtungen — des Spielfilms, des Dokumentar- und des populär-wissenschaftlichen Lehrfilms. Anfangs diente die gemeinsame Basis der gesamten Produktion; jedoch entstanden im Verlauf der weiteren Verwirklichung der vom Dreijahrplan (1946 bis 1949) für die Kinematographie gesteckten Ziele drei voneinander unabhängige Filmproduktionszentren.

Die Produktionsstätte für Spielfilme

Die Zentrale für die Produktion von Spielfilmen befindet sich in Łódź, wo man in den Jahren 1945 bis 1946 ein Atelier errichtete, das anfangs nur über eine Aufnahmehalle von 820 qm verfügte. In den folgenden Jahren baute man noch zwei Hallen mit einer Fläche von 760 und 280 qm hinzu. Durch Verbindung der Hallen ließ sich für Aufnahmen eine Maximalweite von 50 m erzielen. Darüber hinaus verfügt das Atelier in

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Szene aus dem Film „Der Schatz" mit dem bekannten Charakterdarsteller A. Dymsza (links).

Łódź über ein Terrain, das den Aufbau großer Dekorationen für Freilichtaufnahmen ermöglicht. Die Produktionskapazität der Spielfilmateliers in Łódź beträgt gegenwärtig fünf bis sechs Normalfilme jährlich.

Die Filmanstalt besitzt ferner ein Studio für Synchronisation, eine Abteilung für Zeichentrickfilme und Puppenspielfilme, eine Abteilung für die Bearbeitung von polnischen Untertiteln bei fremdsprachigen Filmen und ein Laboratorium für die Herstellung von Massenkopien von 35 mm. Im Bau befindet sich ein spezielles Produktionslaboratorium für das Atelier. Bis heute hat die Produktionsanstalt für Spielfilme ungefähr 20 Normalfilme hergestellt, die in den Jahren 1947 bis 1950 uraufgeführt wurden. Im folgenden sind einige der bedeutendsten angeführt.

„Verbotene Lieder": Die Handlung spielt im besetzten Warschau vor dem Aufstand. Der Film zeigt die Warschauer Jugend in ihrem unterirdischen Kampf gegen die Okkupanten.

„Helle Fluren": Das Thema des Films bildet das Leben auf dem polnischen Dorfe während der ersten Nachkriegsjahre und versucht, aktuelle Probleme unserer Gegenwart zu erörtern.

„Die letzte Etappe": Dieser Film schildert in echter Darstellung die Naziverbrechen in dem berüchtigten Vernichtungslager Auschwitz und zugleich den Kampf, den die Kämpfer für Freiheit und soziale Gerechtigkeit noch im Lager führten. Die Szenen enthalten sich jeglicher Haßausbrüche gegen das deutsche Volk, obgleich der Film noch in jener Zeit entstand, als das Andenken an jene Verbrechen in Polen noch ganz besonders lebendig war. Der Film zieht einen entschiedenen Trennungsstrich zwischen den Nazimördern und der breiten Masse des Volkes, er verkündet den Glauben an die sittlichen Kräfte der Menschheit, zeigt die Kraft internationaler Solidarität, die Polen, Sowjetmenschen, Juden, Jugoslawen, Franzosen und Deutsche im Kampfe gegen den Faschismus als Weltfeind vereint.

Der Film ist das Werk der Filmregisseurin Wanda Jakubowska, die selbst ein ehemaliger Auschwitzhäftling war. Wie eine Reihe anderer Begründer der neuen polnischen Kinematographie, gehörte sie vor dem Kriege der fortschrittlich eingestellten Gruppe von Filmkünstlern an, die sich zu der Filmproduktionsvereinigung „Start" zusammengeschlossen hatten. Den streng internationalen Charakter von „Die letzte Etappe" unterstreicht unter anderem die Tatsache, daß Jakubowska zur Mitarbeit an ihrem Drehbuch eine andere Insassin des Lagers Auschwitz, die Deutsche Gerda Schneider, heranzog. Auf dem 3. Internationalen Filmfestival in Marianske Lazne wurde diesem Film die höchste Auszeichnung, der „Grand Prix", zugesprochen. Im Jahre 1950 erkannte der Weltfriedensrat Wanda Jakubowska den Friedenspreis auf dem Gebiete des Filmschaffens zu, und im selben Jahre erhielt sie den Staatspreis.

„Die Grenzstraße": Ein zweiter großer Erfolg des Jahres 1948 war der Film „Die Grenzstraße", der von der unmenschlichen Liquidierung des Warschauer Gettos berichtet. Von einem tiefen allgemeinmenschlichen Humanismus erfüllt, zollt er den heldenhaften jüdischen Aufständischen und den mit ihnen zusammenarbeitenden Mitgliedern der revolutionären polnischen Widerstandsbewegung Ehre und Anerkennung. Im Jahre 1948 erhielt „Die Grenzstraße" auf dem Internationalen Filmfestival in Venedig die Goldmedaille des Ministerrats.

„Stählerne Herzen": Auch dieser Film behandelt wie der vorige das Thema Besatzung. Er zeigt die Sabotagetätigkeit der polnischen Arbeiter in den Bergwerken und Hütten Oberschlesiens während der Okkupation. Das

Finale bilden Szenen aus dem siegreichen Vormarsch der Sowjetarmee zur Befreiung Polens.

„Der Schatz" ist die erste polnische Filmkomödie mit zeitgenössischer Thematik.

„Die Teufelsschlucht": Die Spielhandlung dieses Films stellt den vergeblichen Versuch dar, wertvolle Kunstwerke über die polnisch-tschechoslowakische Grenze ins Ausland zu schmuggeln.

„Euch folgen andere": Dieser Film erzählt die Geschichte einer illegalen Druckerei der Widerstandsbewegung während der Jahre 1942/43.

„Das Haus in der Einöde": Auch dieser Film knüpft an die Ereignisse der letzten nazistischen Okkupation an. Träger der Hauptrolle ist ein Intellektueller, ein Ingenieur, der im Feuer des illegalen Kampfes um die Befreiung den Weg zum Lager der gesellschaftlichen Linken findet.

„Zwei Brigaden" ist der erste polnische Film, der entschieden und mutig die Frage nach der neuen Einstellung zur Arbeit und auch die Frage nach der gegenseitigen Einwirkung von Kunst und Wirklichkeit unter den Bedingungen des Aufbaues des Sozialismus stellt.

„Der erste Start": Auf die Notwendigkeit, einen Jugendfilm zu schaffen, war schon lange von öffentlichen Stellen und der Presse hingewiesen worden. „Der erste Start" ist der erste Jugendfilm. Er spielt in einer Segelfliegerschule und stellt die neuen Perspektiven dar, die sich der Jugend auf dem Gebiet der Bildung und des gesellschaftlichen Aufstiegs bieten.

„Warschauer Premiere": Unter Anknüpfung an die nationalen Traditionen der polnischen Kunst läßt die „Warschauer Premiere" auf der Leinwand die Geschichte der Oper „Halka" von Stanisław Moniuszko wiederaufleben. Das Thema zu dem Film bilden die Schwierigkeiten, die dem Komponisten bei der Aufführung der „Halka" auf der Warschauer Opernbühne von seiten der damals tonangebenden und kosmopolitisch eingestellten Gesellschaftsschicht bereitet wurden.

„Die unbezwungene Stadt" ist die Chronik der Zerstörung Warschaus. Diese Chronik ist in die Erzählung einer Gruppe von Widerstandskämpfern der Volksarmee eingeflochten, die inmitten der zerstörten Stadt zusammen mit einem sowjetischen Fallschirmspringer gegen die hitlerschen Söldner kämpfen.

„Der junge Chopin": Zum erstenmal in der polnischen Filmgeschichte erscheint die Gestalt des genialen Musikers auf der Leinwand, dessen Bild von den kommerziellen Streifen der amerikanischen, deutschen und französischen Filmindustrie unzählige Male in zynischer Weise verfälscht worden war.

Dieser Film, eine Erzählung über den jungen Chopin, dessen Genius sich unter dem Einfluß der polnischen Volksmusik und auch der fortschrittlichen Strömungen in der polnischen Gesellschaft bildete, stellt sich als hervorragendste Aufgabe, die Gestalt des großen Musikers auf dem Hintergrund jener Epoche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu zeigen, die durch den revolutionären und nationalen Befreiungskampf der Völker Europas erschüttert wurde.

„Die Schiffsmannschaft", in Deutschland unter dem Titel „Junge Matrosen" aufgeführt, ist ähnlich wie „Der erste Start" ein Jugendfilm. Seine Handlung spielt in einer Matrosenschule und auf dem Segelschulschiff „Dar Pomorza". Er zeigt, wie das demokratische Schulwesen die junge Generation zu opferbereiten und bewußten Bürgern Volkspolens erzieht, und betont die erzieherische Rolle des Polnischen Jugendverbandes.

Szene aus dem Film „Der erste Start".

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Fragment aus dem Dokumentarfilm „Das Meisterwerk von Wit Stwosz" über den Hauptaltar in der Marienkirche in Krakow.

„*Die Dorfgemeinde*" stellt den Fortschritt in der Entwicklung des polnischen Dorfes dar.

„*Die ersten Tage*": Die Handlung spielt in einem Werk der Schwerindustrie kurz nach der Befreiung Polens durch die sowjetische Armee und während der ersten Jahre der neuen volksdemokratischen Gesellschaftsordnung.

„*Soldat des Volkes*" hat das Leben General Karol Swierczewskis, der ein großer, mit der internationalen Arbeiterbewegung verbundener Patriot als General Walter in den Jahren 1936 bis 1939 einer der Führer der internationalen Brigade in Spanien war, zum Thema. Den Film schuf Wanda Jakubowska, die Drehbuchautorin und Regisseurin von „Die letzte Etappe".

Im Rahmen der Spielfilmproduktion arbeiten seit 1946 die Gesellschaften für Zeichentrick- und Spielfilme. Der erste Puppenspielfilm „Der Waweldrache" wurde im Jahre 1947 hergestellt. Gegenwärtig sind in Łódź Studios für derartige Filme tätig. Auf dem Gebiete des zeichnerischen Trickfilms arbeiten gleichfalls zwei weitere Gesellschaften, eine in Łódź, die andere in Bielsko.

Die Produktionsstätten für Kulturfilme

Seit dem Jahre 1949 besitzt die Produktionsgesellschaft für Dokumentarfilme und Filmchronik ihre eigene industrielle Basis in Warschau. Sie ist mit modernen Aufnahmeapparaturen, Tonstudio, Laboratorien, mechanischen Werkstätten und Transportmitteln für den Bedarf der Film-Wochenschau ausgestattet. Ihre Tätigkeit umfaßt zwei Aufgabengebiete, nämlich die Herstellung der polnischen Filmchronik (Wochenschau und Sonderausgaben) sowie die Herstellung von Dokumentarfilmen, und zwar von Kurz-, Mittel- und Normalfilmen. Außer der Zentrale in Warschau besitzt die polnische Filmchronik Reporternebenstellen in verschiedenen Orten, und zwar besonders in Sopot an der Ostsee, in Łódź, dem Zentrum der polnischen Textilindustrie, in Katowice, der Hauptstadt des oberschlesischen Industriegebiets, in Wrocław, dem Zentrum Niederschlesiens, und schließlich in Lublin, der bedeutendsten Stadt im östlichen landwirtschaftlichen Gebiet.

Außer der Wochenschau, die seit 1945 fortlaufend vielseitige Bildberichte aus dem ganzen Lande bringt, stellt die polnische Filmchronik Sonderausgaben über besonders bedeutsame Ereignisse auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet her.

Darüber hinaus stellt die polnische Filmchronik spezielle Reportagen über aktuelle Ereignisse mit engerer Themenauswahl her, z. B. „Die Sportschau", bestimmt für alle Fragen der Körpererziehung und des Sports in Polen, in der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie. Andere monatlich erscheinende Filmchroniken tragen den Titel: „Aus Polen und aller Welt" und „Polen heute". Seit 1950 erscheint jeden Monat „Die Kulturschau" über das Leben auf künstlerischem und kulturellem Gebiet.

Große Bedeutung haben auch die seit 1949 unter dem Titel „Im Lande des Sozialismus" periodisch erscheinenden Filmreportagen, die fortlaufend über den neuesten Stand auf dem Gebiete der Industrie, der Technik, der Wissenschaft, Kultur, des Sports und des gesellschaftlichen Lebens in der UdSSR informieren.

Die Produktion von Dokumentarfilmen im engeren Sinne umfaßt einen weiten Bereich von Themen und künstlerischer Mittel. Ohne eine Klassifizierung des umfangreichen polnischen Dokumentarfilmschaffens vornehmen zu wollen, genügt es, nur einige der bedeutendsten zu erwähnen, wie z. B. „Der Kampf um Kolberg", „Der Fall Berlins", „Der Aufbau Warschaus", „Die Oder bis zur Ostsee", „Der letzte Parteitag in Nürnberg" (über den Kriegsverbrecherprozeß), „Hochwasser", „Hochseefischerei", „Das junge Dorf", „Die Werften arbeiten", „Der breite Weg" (über den Bau der Ost-West-Durchgangsstraße in Warschau), „Das große Treiben" (über Schafzucht), „Die Antwort", „Der Brief eines Bergarbeiters" (über Arbeiterurlaub), „Julian Marchlewski", „Der Friede wird die Welt erobern" (über den II. Weltfriedenskongreß in Warschau), „Männer wie Matrossow" (über Rationalisierungsmethoden und Arbeitererfinder), „Korea klagt an", „Das Meisterwerk Wit Stwosz" (über den Hauptaltar in der Marienkirche in Kraków), u. a.

In letzter Zeit sind weitere mittellange oder kurzstreifige Dokumentarfilme fertiggestellt worden, wie der Farbfilm über das Staatliche Volksgesangs- und Tanzensemble „Mazowsze" und der Langfilm über Warschau.

Die Produktion der Kulturfilme

Die Produktionsstätte für Kulturfilme hat ihren Sitz in Łódź. Sie verfügt über einen Stab eigener Regisseure, Operateure und Filmtechniker, ist reichlich mit Aufnahmegerät, mechanische Werkstätten und einem Laboratorium für Massenherstellung von Filmkopien in der Größe von 16 mm ausgestattet. Vorhanden ist ferner ein Laber für die Herstellung von Lichtbildern. Die Herstellung von Kulturfilmen umfaßt drei Kategorien, und zwar populär-wissenschaftliche Lehrfilme, berufliche Instruktionsfilme und Schulfilme. Diese Einteilung wurde mit Rücksicht auf die Absatzbasis durchgeführt; denn sie ermöglicht eine genaue Festlegung des Produktionsprogramms im Einvernehmen mit den darin interessierten Stellen und Organisationen.

Populär-wissenschaftliche Aufklärungsfilme werden zumeist im Beiprogramm gezeigt. Besonderen Nachdruck legt man hierbei auf Filme aus dem Gebiet der Gesundheitspflege, die im Einvernehmen mit dem Ministerium für Gesundheitswesen hergestellt werden (z. B. die Bekämpfung der Tuberkulose, die Propagierung vorbeugender Schutzimpfungen u. ä.). Populär-wissenschaftliche Lehrfilme behandeln — um nur einige beispielsweise zu nennen — solche Themen wie die „Abstammung des Menschen", die „Entstehung des organischen Lebens" u. a. Die historischen Kulturfilme befassen sich mit Problemen wie „Vertreter der fortschrittlichen Strömungen in der Geschichte Polens", die „Anhänger gesellschaftlicher Reformen im 18. Jahrhundert" u. ä.

Die Instruktions- und Berufsschulungsfilme bezwecken die Vertiefung der beruflichen Kenntnisse und die Ausbildung der Facharbeiter in Industrie, Landwirtschaft, Transportwesen usw.

Die Schulfilme bilden eine Ergänzung des Unterrichts in Schulen aller Stufen und Fachrichtungen. Die Aufsicht über die Schulfilmproduktion wird vom Volksbildungsministerium ausgeübt. Eine Reihe polnischer Schulfilme, wie „Die Totengräber", „Kormorane", „Die Spielleute unserer Felder und Wiesen" u. a., wurden mit vollem Erfolg auf internationalen Filmfestwochen und Schulfilmkongressen gezeigt. Die Produktionsstätten für Lehr- und Unterrichtsfilme verfügen über ein besonders reichhaltiges Lager geographischer Filme, die als filmische Monographien einzelner Landschaften Polens bearbeitet sind („Der Masurische Landrücken", „Westpommern", „Das Kielcer Land", „Die Masurische Seenplatte" usw.). Die bisherige Produktion der Ateliers für populärwissenschaftliche Lehrfilme umfaßt 100 kurze und mittellange Streifen, darunter 32 populär-wissenschaftliche Filme, 36 Schulfilme und 12 Instruktionsfilme für Industriearbeiter. Den Rest bilden Spezialfilme aus dem Gebiet des Bauwesens, des Bergbaus und der Landwirtschaft. Einige von ihnen erwarben sich sowohl in Polen als auch im Ausland höchste Anerkennung. So erhielt der Film über die Salzbergwerke bei Kraków, „Wieliczka", im Jahre 1946 auf dem Filmfestival in Cannes einen Preis. Gleichfalls wurden bei internationalen Filmwettbewerben folgende Filme ausgezeichnet: „Biskupin" (über die Ausgrabung der altslawischen Siedlung nördlich Gniezno), „Die Vogelinsel" (über die Vogelwelt Polens), „Moostierchen" (ein biologischer Film).

Die Perspektiven für eine Entwicklung der Filmproduktion

Die steigende Zahl der Kinobesucher und die geplante Erweiterung des Lichtspieltheaternetzes verlangte gebieterisch den Ausbau neuer Filmproduktionszentren. Die größte Investition der polnischen Filmindustrie bildet die gegenwärtig im Bau befindliche Filmstadt in Komorów bei Warschau. Sie stellt einen Komplex von Baulichkeiten dar, die sich über ein ausgedehntes, durch Mannigfaltigkeit des Landschaftsbildes ausgezeichnetes Terrain hinziehen. Jede der projektierten Aufnahmehallen wird eine Produktionskapazität von mehr als 20 Filmen jährlich haben. In nächster Nähe der Aufnahmehallen werden Ateliers für Trickaufnahmen, ein Synchronisationsstudio, ein Laboratorium, Werkstätten für den Bau der Dekorationen, Tischler- und Schneiderwerkstätten, Kostümateliers und Perückenmacherei, Modellierwerkstätten, Filmarchive usw. gelegen sein. Für das Personal entsteht zugleich eine Wohnsiedlung in der Nähe, mit Kulturhaus, Kinderkrippe, Kindergarten, Schule, Kino usw. Die Verwirklichung dieses umfangreichen Projektes wird im Rahmen des Sechsjahrplans bis zum Jahre 1955 durchgeführt.

Unabhängig von der Filmstadt ist in Warschau die Errichtung von Spezialateliers für die Herstellung von Kulturfilmen geplant. Auf dem künftigen Atelier-gelände der Kulturfilmproduktion werden ein eigener kleiner Zoologischer Garten mit Aquarien, Terrarien sowie Treibhäusern und ein besonderes Freigelände für Aufnahmen über botanische und zoologische Themen eingerichtet. Schließlich ist ein weiterer Ausbau der Ateliers für Spielfilme in Łódź geplant; ihre Produktion wird auf Farbfilme ausgedehnt. Ebenso erfahren die Produktionsstätten für Dokumentarfilme in Warschau eine

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Vergrößerung. Auch Wrocław und Poznań erhalten Filmateliers.

Den neuen Aufgaben, die dem Film als Kulturfaktor zufielen, entsprach eine Umwälzung in der Verbreitung des Films. Der Bedarf an neuen Lichtspieltheatern war besonders groß in den Arbeiterwohnvierteln der Großstädte, in den Kulturklubs der Fabriken sowie in fast allen Provinzstädten, die vor dem Kriege in dieser Hinsicht so stiefmütterlich behandelt wurden, vor allem aber auf den Dörfern, wohin bisher überhaupt noch kein Film durchgedrungen war. Aus diesem Grunde forcierte man besonders die Einrichtung von Wanderkinos. Die Zahl der mit Normal- und Schmalfilmen ausgerüsteten Wanderkinos stieg bis zum Jahre 1948 auf 191 und bis Ende 1952 auf 295. Im Jahre 1950 setzte auf den Dörfern der Bau ständiger Lichtspieltheater ein, die vielfach auch mit Schmalfilmapparaturen sowjetischer und polnischer Produktion ausgestattet wurden. Im Mai 1950 eröffnete man in ganz Polen 500 Dorfkinos. Bis zum laufenden Jahre stieg die Zahl der Dorfkinos auf 1210 und wird bis 1955 die Zahl von 3300 erreichen. Diese Tatsache, daß nämlich in rund drei Jahren jede Dorfgemeinde ihr eigenes ständiges Kino besitzen wird, ist Ausdruck des Umfanges der kulturellen Revolution, die in Polen seit Kriegsende stattfindet.

Das Lichtspielnetz

Der Ausbau der Lichtspielhäuser auf den Dörfern verlangte eine zeitweilige Zurückstellung der Erweiterungspläne für die städtischen Filmtheater. Dem steigenden Bedarf der werktätigen Bevölkerung versucht man durch Filmvorführungen in den Fabrikklubs und selbst durch öffentliche Vorführungen auf Plätzen, Straßen und Stadien gerecht zu werden. Die Errichtung neuer Kinotheater ist mit der langfristigen Städtebauplanung abgestimmt. So verhält es sich z. B. in Warschau, wo in den Arbeitervorstädten laufend neue Kinos eingerichtet werden. Im Zentrum der Stadt wurden die repräsentativen Filmtheater „Moskwa" und „Śląsk" eröffnet. Die neuen Warschauer Filmtheater werden stets als freistehende Gebäude harmonisch dem betreffenden Stadtteil eingefügt, was ihre charakteristische Besonderheit gegenüber der früheren und in anderen Ländern vorkommenden Bauweise darstellt. Die weiteren Ausbaupläne sehen die Errichtung von 45 Filmtheatern vor, wodurch die Besucherfrequenz auf monatlich drei Kinobesuche je Einwohner wird steigen können.

Weil man die große Bedeutung des Films als Hilfsmittel beim Unterricht richtig einschätzte, wurde seit 1945 planmäßig die Ausstattung der Schulen mit Kinoapparaten betrieben. Diese Aktion umfaßte im Jahre 1946 1870 Schulen mit 400 000 Schülern in 17 Städten und 68 Dörfern. Bis zum Jahre 1951 stieg die Zahl auf 9000 Schulen mit 1½ Millionen Schülern. Neben den allgemeinbildenden Schulen benutzen gleichfalls die Berufsschulen den Film als Lehrmittel. Der Sechsjahrplan sieht vor, daß 1955 10 000 schulische Filmstationen und 3000 für die Vorführung von Instruktionsfilmen zur Verfügung stehen werden.

Die industrielle Basis

In Łódź wurde 1945 die erste Fabrik für kinotechnisches Gerät errichtet und in späteren Jahren weiter ausgebaut. Sie produziert Serien-Projektionsapparate für Normalfilme und auch Schmalfilmapparate. Ebenso stellt sie vollständige Ausrüstungen für Projektionskabinen (Verteilertafeln, Gleichrichter, Wickler usw.) einschließlich sämtlichen Atelierhilfsgeräts her.

Wenn nun die Produktion der kinotechnischen Anstalten des Jahres 1947 100 % betrug, so stieg sie im Jahre 1951 auf 313 %. Für die Zukunft ist der Bau eines weiteren Werks für kinotechnische Ausrüstung in Warschau vorgesehen. Von großer Bedeutung für die Verbreitung des Films in Polen ist auch die eigene Produktion von Filmstreifen in der Warschauer photochemischen Fabrik. Außerdem produzieren die photochemischen Werke in Bromberg photographisches Papier, Chemikalien (Entwickler und Fixierbäder) und Platten.

Fachkräfte und Künstlernachwuchs

Schon im Jahre 1945 wurde in Kraków ein einjähriger Schulungskursus für Anwärter auf den Regisseur- und Filmoperateurberuf eingerichtet. Kurz darauf organisierte das Filminstitut „Film Polski" in Łódź einen Vorbereitungskursus für Filmpersonal, der bald in die Staatliche Filmhochschule umgewandelt wurde. Das Studium an den beiden Fakultäten, der Regisseur- und Operateurabteilung, dauert vier Jahre. Man plant, es jedoch auf fünf Jahre zu erweitern. Die Zahl der Studenten beträgt zur Zeit ungefähr 250.

Geplant ist auch die Errichtung einer Filmhochschule mit eigenem Studio und Versuchsatelier in der Nachbarschaft der Filmstadt bei Warschau. Dadurch wird die Eröffnung neuer Fakultäten für Drehbuchautoren, für Filmschauspieler sowie für Theorie und Filmkritik ermöglicht. Hier wird auch die Ausbildung von Dekorateuren, Toningenieuren und der kaufmännischen Leiter erfolgen. Eine Reihe junger polnischer Filmschaffender studiert ferner an der Fakultät für Filmkunst der Akademie der Künste in Prag und an der Filmhochschule in Moskau.

Die Ausbildung des technischen Personals findet in mehreren höheren filmtechnischen Berufsschulen statt, z. B. in der Staatlichen Höheren Kinotechnischen Lehranstalt in Kraków. Das ingenieurtechnische Personal erhält seine Ausbildung auf den Polytechniken und Ingenieurhochschulen. An der Technischen Hochschule in Warschau existieren gegenwärtig ein Lehrstuhl für Photochemie und ein Lehrstuhl für Film-Elektroakustik; auf der Technischen Hochschule in Wrocław besteht ein Lehrstuhl für Filmfototechnik.

Im Jahre 1949 richtete man Spezialkurse für Kinomechaniker und für Leiter der dörflichen Kinos ein. Im Schuljahr 1949/50 bildeten diese Kurse ungefähr 2000 Personen aus, die zum größten Teil aus den Dorfgemeinden selbst stammten. Seit 1951 bestehen solche ständigen Schulungszentren in Mark i und Żyrardów bei Warschau sowie in Wrocław. Außerdem wurden von der Generaldirektion des „Film Polski" verschiedene Spezialkurse von kürzerer Dauer veranstaltet.

Der Kulturaustausch zwischen Polen und den Volksdemokratien

Die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Polen, der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie nimmt von Jahr zu Jahr zu und dehnt sich auf weitere Kreise aus. Das dauernde Bestreben zu enger Zusammenarbeit in der Wissenschaft und im Kulturleben ergibt sich logischerweise aus der Gemeinsamkeit des Entwicklungsweges, einer Gemeinsamkeit, die zu intensiven Wechselbeziehungen und zur wirklichen Annäherung unter den verschiedenen Völkern führt. Der Kulturaustausch, ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit, bezieht sich auf die Wissenschaft sowie auf Literatur, Musik, Theater, bildende Künste, Film und Rundfunk.

Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der gegenseitige Studentenaustausch mit dem Ausland, zwecks Absolvierung des gesamten Studiums oder auch zur kurzfristigen Spezialisierung. Im Studienjahr 1951/52 studierten polnische Stipendisten an Universitäten der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Bulgariens, Ungarns, Rumäniens und Chinas, in diesem Jahre zum ersten Male auch in der Deutschen Demokratischen Republik. Dementsprechend nehmen die polnischen Hochschulen Studenten aus allen Volksdemokratien auf. Ferner werden häufig wechselweitig ausländische Wissenschaftler zu Vorträgen und Vorlesungen an den Hochschulen eingeladen.

Viele hervorragende ausländische Professoren und Wissenschaftler waren in Polen zu Gast, unter ihnen der führende sowjetische Kunsthistoriker Professor A. Fjodorow-Dawydow sowie die sowjetischen Akademiemitglieder Prof. Oparin und Prof. Grekow, der deutsche Romanist Prof. Klemperer, der bedeutende ungarische Mathematiker Prof. Reni u. a.

Die polnischen Wissenschaftler, die die Sowjetunion und die Volksdemokratien besuchten, konnten die wissenschaftlichen Leistungen an Ort und Stelle kennenlernen. Sie nahmen an vielen Kongressen und Fachtagungen teil auf denen in Diskussionen die konkreten Grundlagen für die wissenschaftliche Forschung ausgearbeitet wurden. In den letzten beiden Jahren besuchten Polen die sowjetischen Schriftsteller I. Ehrenburg, A. Fadejew, K. Simonow, die deutschen Schriftsteller Bertolt Brecht und Hans Marchwitza sowie zahlreiche Schriftsteller aus der Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien. Viele polnische Schriftsteller nahmen längeren Aufenthalt in der Sowjetunion und in den volksdemokratischen Ländern. Durch persönliche Beobachtungen und unter dem Eindruck des unmittelbaren Erlebens sind Dichtungen und Reportagen in literarischer Form entstanden, die die Problematik der besuchten Länder widerspiegeln.

Die Übersetzungsliteratur hat einen starken Aufschwung bekommen. Man braucht nur die sowjetischen Bücher und die Werke der russischen Klassiker zu nennen, deren Auflagen in Polen in die Hunderttausende gehen. Sie sind zur täglichen Lektüre einer großen Lesergemeinde geworden. Auch andere Schriftsteller wie Anna Seghers, H. Marchwitza, Bela Illes, S. Gergely, M. Sadoveanu, Z. Stangu, M. Daskalow, G. Karaslawow, W. Rjesarsch, M. Pujmanova oder A. Bernachkowa sind dem polnischen Leser vertraut geworden. Ähnliches stellen wir auch im literarischen Leben der befreundeten Länder fest. Mickiewicz, Prus, Orzeszkowa, Konopnicka, Żeromski, Putrament, Broniewski, L. Rudnicki, Newerly, Czesko, Seibar-Rylski sind Namen, die dort nicht mehr fremd sind. Der ausländische Leser verknüpft mit diesen Namen die Vorstellung von bekannten und hochgeschätzten Werken.

Das von M. Rylski ins Ukrainische übersetzte Mickiewicz-Epos „Pan Tadeusz" brachte es auf eine Auflage von etlichen Hunderttausend. Die ungarische Dichterin Eva Szebok erhielt in diesem Jahr für eine Übertragung des „Pan Tadeusz" einen ungarischen Preis. Eine Übersetzung des gleichen Werkes wird in Bulgarien vorbereitet. Die Popularität und die Stellung der polnischen Literatur kann daraus ersehen werden, daß im Mai 1952 eine wissenschaftliche Sitzung, die dem Leben und Schaffen von Eliza Orzeszkowa, Maria Konopnicka und Bolesław Prus gewidmet war, von der Fakultät für slawische Literaturen der Moskauer Universität und vom

Mitglieder des chinesischen Jugendensembles mit Vertretern polnischer Volkstanzgruppen bei ihrem Besuch in Warschau.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Verband der sowjetischen Schriftsteller veranstaltet wurde.

Ebenso fruchtbar ist die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Musik. Die Teilnahme sowjetischer und volksdemokratischer Komponisten an der Tagung polnischer Komponisten, die Teilnahme polnischer Musiker, Musikwissenschaftler und Komponisten an dem jährlich stattfindenden Internationalen Musikfestival „Prager Frühling" in der Tschechoslowakei sowie an den Musikkongressen in Bulgarien, Rumänien und der Deutschen Demokratischen Republik zeigen die enge Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Desgleichen besteht auch ein lebhafter Künstleraustausch. Es sei nur auf die Gastspielreisen der ausgezeichneten sowjetischen Violinvirtuosen M. Wejman und L. Kogan, den großen deutschen Dirigenten Abendroth, den tschechischen Geiger Gasparek, das Mitglied der Oper in Sofia, Ch. Hamburow, den bekannten Professor Zathurecki, den rumänischen Pianisten W. Halmasch u. a. hingewiesen.

Die bekanntesten polnischen Künstler, so die Pianistin H. Czerny-Stefanska, die Koloratursängerin Ewa Bandrowska-Turska, H. Sztompka, Wl. Kedra, B. Hesse-Bukowska, W. Wilkomirska und viele andere traten in der Sowjetunion, in der Deutschen Demokratischen Republik, in der Tschechoslowakei, in Bulgarien, Rumänien, Albanien und Ungarn auf. Auf diese Weise wurde das Schaffen alter und neuer polnischer Komponisten sowie das Spiel bekannter Künstler und Virtuosen dem ausländischen Publikum nahegebracht. Die Programme der Philharmonischen Orchester in Polen und des polnischen Rundfunks enthalten nicht nur ein umfangreiches Repertoire russischer, sowjetischer und deutscher Musik, sondern in gleichem Maße die der anderen volksdemokratischen Länder.

Bis vor kurzem war das polnische Opernschaffen im Auslande in erster Linie durch die Oper „Halka" von Moniuszko und das tschechische in Polen durch die „Verkaufte Braut" von Smetana vertreten. Im Auslande wurde auch öfters gespielt „Das Geisterschloß" von Moniuszko, und letztens wurde Szeligowskis Oper „Die Scholaren von Krakau" durch die Dresdener Opernbühne in Deutschland eingeführt. Ebenso scheint das Opernballett „Das goldene Entlein" von Maklakiewicz auf ausländischen Opernbühnen erfolgversprechend zu werden.

Das in Polen im vorigen Jahr gastierende chinesische Ensemble zeigte, in welchem Maße eine echte kulturelle Zusammenarbeit mit anderen Völkern zum gegenseitigen Austausch des Kulturschaffens beiträgt. Das chinesische Ensemble hat bewiesen, daß es in der Chinesischen Volksrepublik neue Opern von hohem künstlerischem Wert gibt, von denen man bisher wenig wußte.

Ein besonderes Gebiet ist der Austausch von Gesangs- und Tanzensembles. Es seien hier nur die wichtigeren Veranstaltungen genannt. In den letzten beiden Jahren gastierten in Polen zum Beispiel das sowjetische Alexandrow-Ensemble, das „Berioska"-Tanzensemble, das Tanzensemble der Grusinischen SSR, das Gesangs- und Tanzensemble vom Ural und ernteten großen Erfolg. In diesem Jahr besuchten Polen das Gesangs- und Tanzensemble der ungarischen Armee, das Sinfonieorchester des ungarischen Rundfunks und das Ensemble der tschechoslowakischen Armee. Auf ihrer Heimreise von

Große Popularität gewannen die Gastspiele sowjetischer Künstler in Polen. Neben den offiziellen Veranstaltungen in Theatern, Kulturhäusern usw. gehen sie stets zusätzliche Vorstellungen vor Arbeitern der Betriebe. Das Bild zeigt den sowjetischen Komponisten Nowikow sowie die Sängerinnen Kulagina und Pliseckaja mit Warschauer Arbeiterinnen nach einem Betriebskonzert.

Ein echter Cirkus, aufgeführt von der Truppe der ungarischen Armee bei ihrem Gastspiel in Warschau.

den Weltjugendfestspielen in Berlin traten die Jugendensembles für Tanz und Gesang aus China, Korea, Ungarn und Rumänien mit Gastvorstellungen in verschiedenen polnischen Städten vor stets zahlreichem Publikum auf. Hohe Anerkennung für den polnischen Volkstanz und die polnische Volksmusik erwarb im Auslande das „Mazowsze"-Ensemble, das durch die hohe künstlerische Leistung auf seinen Gastspielreisen in der Sowjetunion, in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in der Deutschen Demokratischen Republik überall herzlich empfangen und mit Begeisterung gefeiert wurde.

Auch die kulturelle Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Theaters zeigt ein günstiges Bild. Aleksander Fredro, Zapolska, „Die Sonnenbrucks" und „Die Vergeltung" von Kruczkowski, „Ein gewöhnlicher Fall" von Adam Tarn, „Die Belastungsprobe" von Rojewski, „Der Salon der Frau Klementyna" von Wydrzynski, „Die Pharisäer und der Sünder" von Pomianowski und Wolin, das sind einige wahllos herausgegriffene polnische Autoren und Werke, die in den vergangenen zwei Jahren über die Bretter ausländischer Bühnen gingen. Für die jetzige Spielzeit wird eine Reihe von Erstaufführungen neuer polnischer Bühnenstücke vorbereitet.

Eine wichtige Form des Kulturaustausches bilden die Kunstausstellungen über Malerei und Plastik. Solche Ausstellungen wurden über sowjetische, ungarische und rumänische Malerei der Gegenwart und Vergangenheit veranstaltet. Sehr wichtig ist auch die umfangreiche Zusammenarbeit in Film und Rundfunk, die sich in der letzten Zeit verstärkt hat.

Hochschulen, Studenten und Studienverhältnisse

Die Zahl der Studenten an sämtlichen 82 polnischen Hochschulen betrug am Anfang des neuen Studienjahres 134 000. An den Technischen Hochschulen immatrikulierten sich 35 600 Studenten (vor dem Kriege 7600); an den Abend-Ingenieurhochschulen 11 820 (3000 mehr als im Vorjahre); an den Medizinischen Akademien 21 000; an den Universitäten 19 250; an den Landwirtschaftlichen Hochschulen 8000 (dreimal soviel wie 1937/38); an den Wirtschaftshochschulen 16 280; an den Pädagogischen Hochschulen 4000; an 16 Staatlichen Kunst- und Musikhochschulen 4000.

Neben den 27 polnischen Hochschulen aus der Vorkriegszeit (bei 35 Millionen Einwohnern) wurden seit Kriegsende 55 neue Hochschulen eröffnet, so daß Polen heute insgesamt 82 Hochschulen (bei 25 Millionen Einwohnern) besitzt, und zwar 7 Universitäten (vor dem Kriege 4), 8 Technische Hochschulen (früher 3), 1 Bergbau- und Hüttenakademie, 9 Abend-Ingenieurhochschulen (früher keine), 9 Medizinische Akademien, 9 Wirtschaftshochschulen, 6 Landwirtschaftliche Hochschulen, 6 Pädagogische Hochschulen, 7 Kunsthochschulen, 3 Theaterhochschulen, 1 Filmhochschule, mehrere Musikhochschulen u. a.

Die für den Ausbau des Hochschulwesens im Rahmen des diesjährigen Staatshaushaltsplans zur Verfügung gestellten Mittel betragen 307,5 Millionen Zloty (1951 = 220 Millionen Zloty). Dieser Betrag dient sowohl der Errichtung von Hochschulgebäuden als auch von for-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

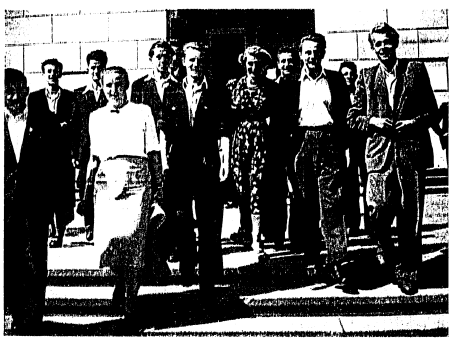
schungswissenschaftlichen Hochschulinstituten und einigen medizinischen Kliniken. An mehreren bedeutenden Hochschulzentren entstehen durch Erweiterung und Neubauten größere Akademieviertel, so u. a. in Gliwice, Kraków, Gdańsk, Olsztyn, Wrocław.

Von den obengenannten Hochschulen befinden sich in Warschau 16 (vor dem Kriege 11), in Kraków 10 (4), Wrocław 9, Poznań 8 (3), Łódź und das oberschlesische Industriegebiet, die beide vor dem Kriege keine Hochschulen besaßen, zählen heute jedes 7 Hochschulen. An den Warschauer Hochschulen immatrikulierten sich für das eben begonnene Studienjahr 1952/53 etwa 30 000 Studenten, in Łódź 10 000. Die Industriestadt Częstochowa, die vor dem Kriege gleichfalls ohne Hochschule war, erhielt in den letzten Jahren eine Ingenieurhochschule mit drei Fakultäten (Metallurgie, Maschinenbau, Textilproduktion) und eine Wirtschaftshochschule.

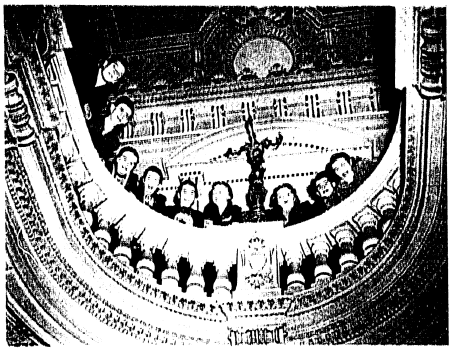
Die Abend-Ingenieurhochschule in Bydgoszcz wurde auf zwei Fakultäten (Maschinenbau und Chemie) erweitert. An der Technischen Hochschule in Gliwice wurde eine Fakultät für Industrieabwässer neu eingerichtet. Die Polytechnische Hochschule in Warschau verfügt zur Zeit über 15 Fakultäten mit rund 100 Spezialrichtungen. Ende des vergangenen Studienjahres wurden an ihr 1800 Ingenieurdiplome verliehen; im nächsten Jahr rechnet man mit 2200 Absolventen.

Der Anteil der Arbeiter- und Bauernjugend an der Gesamtzahl der Studierenden des ersten Studienjahres beträgt gegenwärtig 64 % gegenüber 13 % im Durchschnitt der Vorkriegsjahre. Trotz des prozentual geringeren Anteils der aus Kreisen der Intelligenzberufe stammenden Hochschulstudenten ist jedoch auch deren absolute Zahl gegenüber 1938 um 3000 gestiegen. Vor dem Kriege gelangte nur jedes 3000. Arbeiterkind und jedes 5500. Bauernkind zum Hochschulstudium, heute jedes 170. Arbeiterkind und jedes 330. Bauernkind. 1939 kam ein Student auf 800 Einwohner, heute auf 200 Einwohner. Von 100 Studenten schlossen im Durchschnitt der Vorkriegsjahre nur neun ihr Studium in der vorgeschriebenen Zeit mit einem Examen ab. Diese Zahl hat sich heute auf 60 Absolventen je 100 Studenten erhöht. Bis 1955 soll das Verhältnis weiter auf 80 erfolgreiche Studienabschlüsse je 100 Studierende gesteigert werden.

Die Zahl der bereits am Anfang des laufenden Studienjahres gewährten staatlichen Stipendien beträgt 69 917 (gegenüber 2564 im Jahre 1937/38). Im Gegensatz zu den Vorkriegsstipendien sind die heutigen nicht rückzahlbar. Die Höhe der Beträge ist so gehalten, daß sie für Wohnung, Beköstigung und im Bedarfsfalle selbst teilweise für Bekleidung und andere Anschaffungen ausreicht. Der als staatliche Stipendien für alle Schulkategorien zur Auszahlung gelangende Gesamtbetrag stieg seit 1949 von 95,8 Millionen Zloty auf 238,7 Millionen Zloty (1950); 611,3 Millionen Zloty (1951) und 730 Millionen Zloty im Jahre 1952 (von letzteren 190 Millionen Zloty Hochschulstipendien). Studiengebühren werden nicht erhoben; desgleichen ist die ärztliche Betreuung und Krankenpflege unentgeltlich. Die Zahl der Studentenheime beträgt gegenwärtig etwa 230, die 35 000 Studenten Unterkunft bieten. Von diesen gibt es in Warschau 19, in Częstochowa 6, in Toruń 4, in Lublin 9, in Kraków 16, in Gdańsk 23, in Wrocław 24, in Łódź 24, in Poznań 12, in Gliwice 16, in Olsztyn 8. Mehr als 20 Studentenheime befinden sich zur Zeit im Bau und werden noch in diesem Studienjahr vollendet und in Gebrauch genommen.



Die studierende Jugend erfreut sich von seiten des Staates einer großzügigen materiellen Förderung. Am Anfang des neuen Studienjahres (1952/53) immatrikulierten sich 131 000 Studenten an 32 Hochschulen. Nach Abschluß des Studiums besteht für sie keine Sorge um einen Arbeitsplatz in einem wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Betrieb.



Die schönsten Gebäude werden der Jugend für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt. Der Jugendpalast in Katowice (im Bild) wird in der Woche durchschnittlich von 3000 Jugendlichen im Alter von 9 bis 22 Jahren aufgesucht. Das Bild zeigt eine Gruppe Jugendlicher auf der Galerie des Lesesaals.

Die Studentenheime verfügen über Zimmer für ein bis vier Personen. Die Miete beträgt etwa 2 bis 5 % des monatlichen Stipendienbetrages. Die Kosten für die Ausstattung mit Möbeln, Wäsche, Kücheneinrichtung, Büchern und Zeitschriften für die Bibliothek und den Klub, häufig auch mit Sportgerät usw., werden vom Staat getragen, der auch bedeutende Zuschüsse zu den Studentenküchen, einschließlich der Personalausgaben, leistet. Ebenso werden den Studenten bei der Anschaffung von Hochschulliteratur und anderem Studienmaterial erhebliche Preisnachlässe (bis zu 70 %) gewährt, die gleichfalls aus den öffentlichen Mitteln gedeckt werden.

Die Studenten genießen ferner im Krankheitsfalle kostenlose ärztliche Betreuung, einschließlich klinischer und eventueller chirurgischer Behandlung. Die neueren Studentenheime verfügen über eigene Krankenräume. An fast jedem größeren Hochschulort besteht ein Halbtagssanatorium. Gesundheitlich gefährdete Studenten erhalten als vorbeugende Maßnahme kostenlosen Kuraufenthalt, z. B. im vergangenen Studienjahr 9000. Unabhängig davon werden im Sommer und Winter Studentenferienlager eingerichtet, vielfach in Kurorten oder anderen klimatisch günstigen Gegenden.

In den Ferien wird von zahlreichen Studenten auch die Praktikantenzeit abgeleistet, die jedoch grundsätzlich zu den normalen tariflichen Sätzen entlohnt wird. Während der letzten Semesterferien vor Beginn des neuen Studienjahres wurden 35 000 Studenten als Praktikanten in Industriebetriebe, technische Büros und landwirtschaftliche Güter vermittelt.

Die Lehrerausbildung von 1944 bis 1952

Die Ausbildung der Junglehrer für die Grundschule erfolgt auf den vierjährigen pädagogischen Lyzeen. Der Lehrplan der pädagogischen Lyzeen ist so aufgebaut, daß dem Schüler ein nicht geringeres Allgemeinwissen übermittelt wird als in den allgemeinbildenden Lyzeen. Der Abschluß eines pädagogischen Lyzeums berechtigt ebenso wie der Abschluß der anderen höheren Schulen zum Besuch der Hochschulen. Diese Anstalten erfreuen sich besonderer Vorteile und der größtmöglichen Unterstützung seitens des Staates.

Die Entwicklung der pädagogischen Lyzeen in der Zeit von 1944 bis 1952 veranschaulicht die folgende Zusammenstellung:

Schuljahr	Zahl der Schulen	Zahl der Schüler	Zahl der Absolventen
1944/45	41	1 534	711
1945/46	83	2 931	1444
1946/47	107	16 427	1242
1947/48	125	30 837	2730
1948/49	120	31 703	5063
1949/50	118	32 336	5880
1950/51	125	36 980	6960
1951/52	129	40 143	5050
1952/53	130	43 000	7130

In den acht Jahren seit ihrem Bestehen verließen also bereits 29 080 Junglehrer die pädagogischen Lyzeen.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Keinem von ihnen drohte Beschäftigungslosigkeit oder das demütigende und schwere Los eines „unbezahlten Praktikanten". Volkspolen sichert jedem Kind einen Platz in der Schule und jedem Lehrer seinen Arbeitsplatz. Die jährliche Zahl der Absolventen der pädagogischen Lyzeen wird am Ende des Sechsjahrplans auf 9000 gestiegen sein und den Lehrerbedarf der Grundschulen vollständig decken. Die Qualifikation der Absolventen der Lehrerbildungsanstalten steigt mit jedem Jahr. Die diesjährigen Treffen der Absolventen haben ergeben, daß in den pädagogischen Lyzeen wirklich ein Stamm junger Volksschullehrer heranwächst.

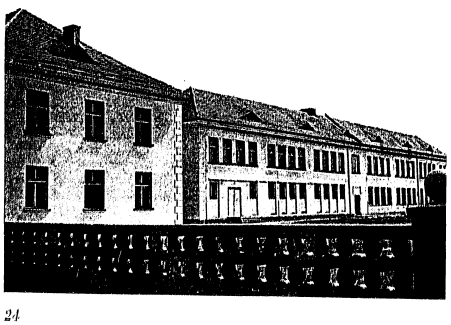
Die pädagogischen Lyzeen konnten, obwohl ihre Zahl gegenüber der Vorkriegszeit stark gestiegen ist, noch nicht so viele Lehrer ausbilden, um den besonders durch die vielen Schulen entstandenen Bedarf in vollem Umfange zu decken. Darum sind die Schulbehörden dazu übergegangen, neben der Vorbereitung der Lehrer in pädagogischen Lyzeen von sofort an die Kurzschulung in pädagogischen Elementarkursen für Lehramtskandidaten durchzuführen.

Im Jahre 1951 erließ der Volksbildungsminister eine Anordnung, die alle Lehrer zur systematischen Weiterbildung verpflichtet. Für Lehrer, die in abgelegenen Orten wohnen, wurden pädagogische Fernlyzeen eingerichtet. Im vergangenen Schuljahr wurden von dieser Art der Weiterbildung über 13 000 Lehrer erfaßt. Außerdem beriefen die Volksbildungsbehörden erstmalig im Studienjahr 1952/53 eine Gruppe der erfolgreichsten Junglehrer zum normalen Studium an die Pädagogischen Hochschulen; in diesem Jahr sind es 120. Für die Zeit ihres Studiums erhalten sie bezahlten Urlaub.

In der Periode des Auf- und Ausbaus unseres Schulwesens bestand an den höheren Schulen ein nicht geringerer Lehrermangel als an den Grundschulen. Die Universitäten konnten in den ersten Jahren nach der Befreiung nicht die genügende Anzahl gut vorbereiteter Lehrer heranbilden. Darum wurden auch geeignete Lehrer von Grundschulen vielfach an die höheren Schulen versetzt. Diese Lehrer arbeiteten an sich selbst, erweiterten ihr Wissen und erfüllten in der Zeit des akuten Lehrermangels an den höheren Schulen ihre Aufgaben in zufriedenstellender Weise.

Zur Ausbildung des Lehrerpersonals für die höheren Schulen wurden in den Schuljahren 1946 und 1947 die drei ersten Pädagogischen Hochschulen in Gdańsk, Kraków und Łódź eingerichtet. Nach den ursprünglichen Plänen sollten die Pädagogischen Hochschulen Lehrer für die Klassen V bis VII vorbereiten; ab 1949 erfolgt durch sie jedoch die Ausbildung von Lehrern für die höheren Schulen. Im Jahre 1950 wurden drei weitere Pädagogische Hochschulen, und zwar in Warschau, Wrocław und Katowice, errichtet.

Die Zahl der Studierenden an den Pädagogischen Hochschulen belief sich im Jahre 1951/52 auf 3200 und wurde 1952/53 auf 3800 erhöht. Aus diesen Hochschulen sind bisher über 1200 Absolventen hervorgegangen. Vom nächsten Jahr an, wenn die Absolventen aus den drei zuletzt gegründeten Hochschulen hinzukommen, können die Pädagogischen Hochschulen den Bedarf an Lehrern für die Mittelschulen zu 80% decken. Dem gegenwärtigen Mangel wird zum Teil dadurch abgeholfen, daß geeignete Lehrer von den Grundschulen nach halbjährigen Sonderkursen an höhere Schulen versetzt werden. Die Absolventen der Kurse vervollständigen ihre Ausbildung durch ein zweijähriges Fernstudium bei den Pädagogischen Hochschulen bis zur vollen Qualifizierung und legen danach ein vereinfachtes Examen ab, das sie zur Erteilung von Unterricht an allen höheren Schulen der von ihnen gewählten Richtung berechtigt.



Mehr als 100 neuerrichtete Schulgebäude wurden in diesem Herbst in Dienst gestellt. In Warschau entstanden 6 neue Schulen für 6000 Schüler, in Wrocław 7 Schulen für 2500 neue. Die Zahl der ländlichen Grundschulen erhöhte sich bis jetzt auf 12 610, das ist das Dreifache des Vorkriegsstandes. Die Berufsschulen weisen im Vergleich zur Vorkriegszeit eine viermal so große Schülerzahl auf. Die Gesamtschülerzahl in den Grund- und Berufsschulen beträgt im Schuljahr 1952/53 etwa 4,1 Millionen. Das Lehrerpersonal zählt gegenwärtig 120 000; d. h. 15 000 Lehrer mehr als im vergangenen Jahre.

Die gegenüber den Vorkriegsjahren auf das Fünffache erhöhte Zahl von Kindern in den Kindergärten erforderte erheblich mehr Ausbildungsanstalten für Kindergärtnerinnen. Die Zahl dieser Anstalten stieg in den letzten drei Jahren von 27 auf 45, wobei gleichzeitig die Zahl der Schülerinnen von 3674 auf 8937, d. h. um 210% zunahm.

Die Zahl der Absolventinnen der Ausbildungsanstalten für Kindergärtnerinnen belief sich in der Zeit von 1944 bis 1952 auf 4107. Der erhebliche Bedarf an Kindergärtnerinnen für die zahlreichen neuen Kindergärten der Fabriken, Staatsgüter und Genossenschaften bildete die Ursache dafür, daß, wie auf dem Gebiet der Volksschulen, pädagogische Elementarkurse auch für Anwärterinnen des Kindergärtnerinnenberufes eingerichtet wurden.

Die weitere Ausbildung der nicht voll qualifizierten Kindergärtnerinnen erfolgt in ähnlicher Weise wie bei den nicht voll qualifizierten Lehrern der Grundschulen. Im Schuljahr 1951/52 wurden 5930 Kindergärtnerinnen, das sind 71% der Gesamtzahl der nicht voll qualifizierten Kindergärtnerinnen, beruflich weitergeschult.

In den acht Jahren, seit die neue Schule besteht, wurden ungeheure Anstrengungen gemacht, um Zehntausende neuer Lehrer auszubilden und den Schulen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde ein Wandel in der Einstellung der breiten Masse zum Lehrerberuf herbeigeführt. Davon zeugen u. a. die Erfolge der diesjährigen Auswahl für die Lehrerbildungsanstalten. Es gab in diesem Jahre eine bisher nicht angetroffene Zahl von Anmeldungen für die pädagogischen Lyzeen und die Kindergärtnerinnen-Lyzeen, die die Limits weit überschritten. Die Lehrerbildungsanstalten haben sich in dem neuen Volksbildungssystem eine starke und feste Stellung erkämpft.

Die Zusammenarbeit des polnischen Rundfunks mit den ausländischen Sendern

Schon in den ersten Jahren seiner Tätigkeit nahm der polnische Rundfunk engere Verbindung mit den Sendern der befreundeten Länder, also vor allen Dingen der UdSSR und dann der Tschechoslowakei, Ungarns, Rumäniens und Bulgariens auf. Später begann der polnische Rundfunk mit den Sendern der Deutschen Demokratischen Republik, Österreichs, Albaniens und schließlich, vor kurzem, mit denen Volkschinas zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit des polnischen Rundfunks mit diesen Sendern entwickelt sich mit Ausnahme des chinesischen Rundfunks, mit dem die Verbindungen noch sehr schwach sind, auf der Grundlage der mit diesen Staaten im Rahmen der staatlichen Kulturabkommen abgeschlossenen Verträge.

Die Ziele der Rundfunkzusammenarbeit sind: die Rundfunkhörer mit der Geschichte und der Kultur der anderen demokratischen Länder, mit ihrem heutigen Leben, ihren Erfolgen beim Aufbau einer neuen Ordnung vertraut zu machen und die Freundschaft zwischen den Völkern zu vertiefen. Die Zusammenarbeit zwischen den Rundfunkorganisationen umfaßt den Austausch des Programmstoffs und der Erfahrungen bei der Programmgestaltung und in der Rundfunktechnik sowie die gegenseitige Hilfe in der Rundfunkarbeit. Ferner gehört der Austausch des Musikmaterials und der Texte dazu. Die größte Bedeutung hat hierbei der Austausch des Musikmaterials. Dieses Material besteht hauptsächlich aus Tonwerken, die auf Magnetophonbändern aufgenommen wurden. Einzelne Verträge setzen die genaue Stundenzahl dieser Aufnahmen pro Jahr bzw. Monat fest. Diese Aufnahmen werden durch die empfangenden Rundfunkorganisationen nach ihrem Ermessen ausgenutzt. Eine Ausnahme bilden die sogenannten Austauschkonzerte. Das Programm dieser Konzerte stellt der Absenderundfunk zusammen. Sie werden laut Vertrag stets von der empfangenden Rundfunkorganisation übertragen.

Die Austauschkonzerte werden auch direkt auf den abnehmenden Sender übertragen. Diese direkten Übertragungen wurden in vergangenen Jahren sehr oft durchgeführt (Austauschkonzerte mit der Tschechoslowakei und Ungarn).

Im Musikaustausch nehmen die sogenannten „Musikwochen" eine besondere Stellung ein. Das sind Zyklen von Musiksendungen, die während einer Woche eine Übersicht über das Musikschaffen eines Landes geben. Der polnische Rundfunk bringt im Laufe eines Jahres mehrere „Musikwochen", und zwar für jedes Land eine im Jahr. Wir haben also die Woche der sowjetischen, der tschechoslowakischen, der bulgarischen, der rumänischen, der deutschen, der österreichischen und der albanischen Musik. Der Sendetermin der Musikwoche ist vertraglich festgesetzt. Die Rundfunkorganisation ist verpflichtet, das Musikmaterial, d. h. die Magnetophonbänder und manchmal auch die Noten mit Erklärungen über die Komponisten und die Werke, zu einem von vornherein festgesetzten Termin an den Ausführenden zu liefern.

Unabhängig von dem Austausch der Tonbänder, der Austauschkonzerte und der „Musikwochen" finden gelegentliche Übertragungen ausländischer Konzerte, die aus Anlaß gewisser Feierlichkeiten oder Jahrestage veranstaltet werden, statt. Dazu gehören unter anderem die vom polnischen Rundfunk vor kurzem übertragenen Konzerte, die dem Gedenken von Avicenna, Victor Hugo, Gogol und Leonardo da Vinci gewidmet waren.

Der Austausch des Sprechstoffes umfaßt den Austausch von solchen Sendungen, die in bezug auf den Text oder auch auf den Aufbau interessant sind. Sie werden grundsätzlich in der Sprache des Absendelandes aufgenommen. In einigen Fällen jedoch, zum Beispiel beim ungarischen und bulgarischen Rundfunk, wird die russische und die französische Sprache gebraucht. Die Rundfunkorganisatio-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

nen tauschen Sendungen verschiedener Art, wie politische, literarische, bildende und sportliche, sowie Sendungen für Kinder, Frauen, für das Dorf usw. miteinander aus. Hierbei handelt es sich sowohl um Hörspiele wie auch um Erzählungen, Reportagen, Feuilletons oder wichtige politische Kommentare bzw. Berichte über das Kultur- und Theaterleben und aus dem aktuellen Geschehen. Einige von diesen Sendungen werden nach Übersetzung und eventuell kleinen Umarbeitungen im Programm gesendet. Andere sind Informationsmaterial, das zu ganz neuen Sendungen verarbeitet wird. Manche Sendungen werden zu Versuchszwecken ausgetauscht, d. h. um zu zeigen, auf welche Weise eine bestimmte Rundfunkorganisation die Sendung des betreffenden Typs bearbeitet bzw. auf welche Weise sie gewisse Aktionen durchführt. Diesen Versuchszwecken dient vor allen Dingen der Austausch abgeschlossener Sendungen. Noch interessanter sind die übersetzten und die nach dem Original aufgenommenen Sendungen. Die einzelnen Rundfunkorganisationen stehen in ständiger brieflicher Verbindung und geben sehr oft ihre Wünsche genau an, bitten um bestimmtes Informationsmaterial bzw. Texte von Hörspielen oder Reportagen usw.

Ein besonderer Punkt sind die Grußadressen, die aus Anlaß der nationalen und internationalen Feiertage wie z. B. am 1. Mai, am Internationalen Tag des Kindes, am Internationalen Frauentag, am Tage des Bergmanns usw. zwischen den Rundfunkorganisationen ausgetauscht werden. Dabei handelt es sich um kurze Aufnahmen von Ansprachen der Vertreter bestimmter Gesellschaftsgruppen (z. B. der Kinder, der Bergleute, der Frauen und Lehrer, der Aktivisten usw.). Diese werden im Programm des Abnehmerrundfunks übersetzt und kommentiert übertragen. Ferner tauschen die Rundfunkorganisationen Reportagen über Staatsfeierlichkeiten und internationale Veranstaltungen, wie z. B. den Friedenskongreß, die Radfernfahrt für den Frieden und andere sportlichen Veranstaltungen usw., aus.

Ein weiterer Punkt ist der Austausch technischer und belletristischen Neuerscheinungen, also von Büchern, Zeitschriften und Noten, die für die Rundfunkarbeit interessant sind. Die miteinander zusammenarbeitenden Rundfunkorganisationen sind verpflichtet, in ihren Programmen Sendungen zu geben, die Themen über das andere Land betreffen und den Hörer mit der Kultur, der Wissenschaft, der Kunst, Literatur, Musik und der neuesten politischen und wirtschaftlichen Entwicklung vertraut machen.

Damit die Rundfunkleute mit diesen Problemen und mit der Arbeit der anderen Rundfunkorganisationen bekannt werden und um den Austausch der fachlichen Erfahrungen zu fördern, werden Studienaufenthalte der Rundfunkmitarbeiter im Wege des Austausches durchgeführt. Die Techniker bzw. die Redakteure studieren während ihres zwei-, dreiwöchigen Aufenthaltes bei dem fremden Sender die sie interessierenden Probleme und lernen dabei Land und Leute kennen.

Besondere Stellen bei den Rundfunkorganisationen beschäftigen sich mit Problemen der Rundfunkzusammenarbeit und mit der Beaufsichtigung der Durchführung der abgeschlossenen Verträge. Diese Stellen sind Büros, Ausschüsse oder Sektionen für den Austausch und die Zusammenarbeit mit dem Ausland. Beim polnischen Rundfunk besteht für diese Aufgaben die Abteilung für Rundfunkaustausch mit dem Ausland.

Diese Abteilung ist das Verbindungsglied zwischen dem polnischen Rundfunk und den ausländischen Rundfunkorganisationen. Sie führt den Austausch des erwähnten Programmstoffes durch, bestellt die benötigten Texte und Aufnahmen, legt die Termine für Konzerte und Übertragungen fest und leistet die gesamte, mit dem Austausch der Berichte und der Durchführung des Studienaufenthaltes im Ausland verbundene technische Arbeit.

Theaterbauten in Warschau heute und morgen

Von den 20 Theatergebäuden der Vorkriegszeit war in Warschau nicht ein einziges erhalten geblieben. Schon durch die Kämpfe im Jahre 1939 hatten die Theater große Verluste erlitten. In der besetzten Hauptstadt waren nur das Polski-Theater, das „Ateneum" (Athenäum) und das Malika-Theater in der Marszałkowskastraße übriggeblieben. Im Jahre 1944 brannte jedoch auch das „Ateneum" vollständig nieder. Die beiden anderen Theater wurden schwer beschädigt.

Die wirtschaftliche Lage der Warschauer Theater war vor dem Kriege fatal. Zwischen den beiden Weltkriegen hatten weder der Staat noch die städtische Selbstverwaltung trotz des großen Anstiegs der Einwohnerzahl irgend etwas gebaut. Der einzige „Erfolg" war der Wiederaufbau des Teatr Narodowy nach dem Brande im Theater „Rozmaitości". An neuen Bauten gab es in jener Zeit nur ein einziges neues Theater, das „Ateneum" im Gewerkschaftshaus der Eisenbahner.

Als der historische Beschluß der Volksregierung gefaßt wurde, auf den Ruinen von Warschau die Hauptstadt wiederaufzubauen, gab es in Warschau links der Weichsel nicht ein einziges Theater, das benutzbar war. Im Vorort Praga, rechts der Weichsel, wurde noch während der Kampfhandlungen in einem adoptierten Kinosaal das erste Theater der Stadt Warschau geschaffen.

Dieses Theater wurde von den städtischen Behörden übernommen, die dann auch nach provisorischer Instandsetzung links der Weichsel als erste Bühne das „Kleine Theater" (Teatr Mały) in der Marszałkowskastraße in Betrieb nahmen. Die Direktion der Städtischen Schauspielbühnen nahm dann noch in demselben Jahre eine Opernbühne, das „Commoedia"-Theater in Praga, und ein wenig geräumiges Kindertheater für 100 Zuschauer, „Jaskółka", in Betrieb. Damit waren aber auch die Möglichkeiten, die weniger beschädigten Bühnen- und Zuschauerräume rasch instand zu setzen, erschöpft.

Aber in Warschau wirkte bereits Arnold Szyfman, einerzeit der Hauptinitiator für den Bau des Polski-Theaters und dessen langjähriger Leiter. Szyfman, ein unermüdlicher und großartiger Organisator, schreckte vor keinen Schwierigkeiten zurück. Vom Polski-Theater war nur noch eine Ruine übriggeblieben. Das Dach über der Bühne und dem Zuschauerraum war geborsten, die Fußböden waren völlig zerstört, und alles stand unter Wasser. Die Türen waren ausgebrochen, die Bestühlung, die Bühneneinrichtung und die Innenausstattung fehlten gänzlich. Energisch nahm Szyfman den Wiederaufbau seines geliebten Theaters in Angriff. Er fand dabei die volle Unterstützung der höchsten Regierungsstellen und wertvolle Hilfe durch das Wiederaufbaubüro der Hauptstadt. Der Wiederaufbau erfolgte in fünf Monaten, was für die damalige Zeit eine Rekordzeit bedeutete. Das ganze Theatergebäude wurde ohne jede Änderung wiederaufgebaut und erhielt wieder das Aussehen, das ihm sein Architekt Przybylski einst gegeben hatte. Sogar die Möbel wurden genau nach dem alten Projekt angefertigt.

Am 17. Januar 1946, am ersten Jahrestage der Befreiung, öffnete das Polski-Theater seine Pforten mit der Premiere von Słowackis Tragödie „Lilla Weneda". Die erste Vorstellung gestaltete sich in Anwesenheit des Staatspräsidenten und der Mitglieder der Regierung zu einer großen und freudigen Manifestation.

Das Polski-Theater hat die ehrenvolle Bezeichnung „Erstes Staatliches Polnisches Theater" erhalten und wurde zur repräsentativen Bühne der im Wiederaufbau begriffenen Hauptstadt Polens.

Inzwischen stiegen die Bedürfnisse der sich nunmehr sprunghaft entwickelnden Stadt, und die von Tag zu Tag wachsende Zahl der Einwohner verlangte gebieterisch, daß die sprichwörtliche Theaterleidenschaft der Warschauer befriedigt würde, sei es auch vorerst unter ganz primitiven Bedingungen. Ende 1946 waren in Warschau bereits zehn Theater in Betrieb, darunter fünf städtische und ein staatliches, das Polski-Theater, das „Studio" in der Karowastraße, welches vom Theater der Bürgermiliz und vom Ensemble des Warschauer Kindertheaters benutzt wurde, sowie zwei Privattheater (das Volks-Theater und das Revue-Theater in Praga).

Im Jahre 1949 hatte Polens Hauptstadt bereits 18 Theater, unter anderen die schönen, neuerbauten Kammerspiele „Teatr Kameralny", das Theater „Syrena", Theater „Klasyczny", das Theater der Polnischen Armee, „Placówka".

Besondere Erwähnung verdient das schöne wiederaufgebaute Theater im Łazienkipark, „Das Theater auf der Insel" („Teatr na wyspie").

Am 12. Oktober 1949 fand die feierliche Eröffnung des von der Polnischen Armee wiederaufgebauten „Teatr Narodowy" (National-Theater) statt. Dieses Theatergebäude, nach dem Entwurf des Architekten Ingenieur Gutt errichtet, heißt jetzt das „Theater der Polnischen Armee". Zugleich mit diesem Theater wurden auch die Säle der „Reduta" wiederaufgebaut und für die Kammerspiele adaptiert.

Der Wiederaufbau des „Teatr Narodowy" gestaltete sich zu einer ungemein schwierigen Aufgabe für die polnischen Architekten, denn das zu 80 % zerstörte Gebäude mußte bei Erhaltung der historischen Werte im Inneren völlig umgebaut werden. Dieses Bauvorhaben war für die projektierten Bauingenieure, für die Baumeister des Heeres und der Bauunternehmen sowie für die Arbeiter ein großer Erfolg.

Der Umbau dieses Theaters nach dem Entwurf von Gutt verbesserte nicht nur das Aussehen des für 860 Plätze berechneten Zuschauerraumes, sondern auch die Akustik in hervorragender Weise. Durch die Beseitigung der Logen erzielte man ein schönes Amphitheater. Mit ungewöhnlicher Sorgfalt wurden die Wandelgänge entworfen, die durch Entfernung der Trennwände und Aufstellung neuer Tragpfeiler erweitert wurden. Sie verbinden sich mit den nach historischem Vorbild erhaltenen Sälen der „Reduta" zu einem Ganzen.

Im Jahre 1949 wurden alle Theater in Warschau verstaatlicht. Einige kleine primitive Bühnen wurden aufgelöst. Im Jahre 1950 hatte Warschau nach dem Aufbau des schönen „Ateneum" durch die Eisenbahner 14 Theater mit 8048 Plätzen, ein Stand, der den der Vorkriegszeit bei weitem übertraf.

Die Theater im Sechsjahrplan

Die Theaterbauten im Sechsjahrplan umfassen vor allem das Teatr Wielki auf dem Theaterplatz, das große Werk Corazzis. Das Preisausschreiben für diesen Theaterbau, der für die Oper bestimmt ist, brachte sechs Entwürfe, die alle ein sehr hohes Niveau aufweisen. Das Preisrichterkollegium, aus hervorragenden Kennern auf diesem Gebiet zusammengesetzt, sprach dem Atelier von Professor Pniewski, dessen Entwurf nun auch realisiert wird, den ersten Preis zu. Der Entwurf Pniewskis sieht nicht nur den Wiederaufbau des 150jährigen Gebäudes von Corazzi vor, sondern auch dessen Erweiterung zu einem freistehenden Bau mit vier Fronten, wobei der Haupteingang mit der historischen Fassade am Theaterplatz erhalten bleibt. Der Zuschauerraum, in Hufeisenform gehalten, wird rund 2000 Besuchern Platz bieten. Der riesige Bühnenraum wird den Einbau der modernsten Bühneneinrichtungen ermöglichen. Die Arbeiten an diesem repräsentativsten Theaterbau Polens sind bereits in vollem Gange.

Im Laufe des Sechsjahrplans soll noch ein zweites Theater, das mit einem Zuschauerraum für 1400 Besucher nach dem Opernhaus das zweitgrößte Theater darstellen wird, entstehen. Der Entwurf dazu stammt vom Architekten Ingenieur Gutt.

Überdies entsteht bereits jetzt im Rahmen des Sechsjahrplans ein Theater im Warschauer Stadtteil Żoliborz als Teil des dortigen Kulturhauses. Es wird nach dem Entwurf vom Architekten Ingenieur Brukalski gebaut und mit seinen 600 Plätzen noch in diesem Jahre in Benutzung genommen werden.

Warschau erhält das erste ständige Puppentheater. Der neue Zuschauerraum des Puppentheaters „Gullwer" ist für 600 Plätze berechnet.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Auch das großartige Geschenk der Sowjetunion, der „Palast für Kultur und Wissenschaft", wird in seinen Flügeln ein Schauspielhaus mit 800 Plätzen, ein fast ebenso großes „Theater der Jugend" und ein Puppentheater mit 600 Plätzen enthalten.

Die städtebaulichen Pläne für Warschau nehmen für die Zeit nach dem Sechsjahrplan ein immer größer werdendes Ausmaß an und versprechen sensationelle Ergebnisse. Von den bestehenden 29 Theatern sollen 23 vollständig umgebaut werden.

Die Oper im Corazzi-Gebäude mit ihren 2500 Plätzen wird das größte Theater Warschaus sein, ihm folgt das „Theater der Polnischen Armee" an der Sächsischen Achse mit 1400 Plätzen, dann kommen das „Haus der Operette" mit 1200 und elf Schauspielhäuser mit je 800 Plätzen, vier Musiktheater von derselben Größe, drei Häuser für Lustspiel und Satire mit je 800 sowie vier Jugendtheater mit je 600 bis 800 Plätzen und schließlich vier Puppentheater. Bei dieser Aufzählung wurden die Theatereinrichtungen des „Palastes für Kultur und Wissenschaft" nicht berücksichtigt.

Von allen diesen Theatern werden 15 in der Innenstadt und die übrigen in den Wohnvierteln Warschaus liegen. In den Bauplänen des neuen sozialistischen Warschaus ist überdies demnächst der Bau eines Gebäudes der Philharmonie mit 1200 und von vier Konzertsälen mit je 800 Plätzen (davon ein Saal im Wohnviertel in der Marszałkowskastraße) vorgesehen.

Das Bild der Theaterstadt Warschau, das hier geschildert wurde, ist kein Plan für eine fernere Zukunft; er wird bereits jetzt mit jedem Jahr realisiert, ja, in jedem Monat und an jedem Tage des so fleißig werkenden Warschaus in die Tat umgesetzt.

Józef Rostafiński (1850–1928)

Vor 102 Jahren wurde Józef Rostafiński, einer der hervorragendsten polnischen Botaniker des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts geboren.

Schon in jungen Jahren wurde er in den wissenschaftlichen Kreisen als ein Kenner der niederen Organismen, insbesondere der Algen und der Schleimpilze, bekannt. Später wurde er als der Pionier der Geschichte der Botanik in Polen berühmt. Außerdem hatte er starkes Interesse für die Humanistik und verknüpfte seine naturwissenschaftlichen Untersuchungen mit Forschungen auf den Gebieten der Geschichte, der Sprachwissenschaft und der Ethnographie. Er schuf die Grundlagen für eine polnische Nomenklatur der Botanik. Rostafiński war ein ausgezeichneter Publizist der Naturwissenschaften und Verfasser moderner, auf biologischer Grundlage stehender Lehrbücher für Botanik.

Am 14. August 1850 wurde Rostafiński in Warschau geboren. Nach Abschluß des Gymnasiums studierte er von 1866 bis 1869 an der Warschauer Universität Naturwissenschaften. Dort vertraten die Botanik Professor Aleksandrowicz und der junge Dozent Edward Strasburger. Nachdem Strasburger eine Professur in Jena erhalten hatte und im Jahre 1869 die Warschauer Universität russifiziert worden war, folgte Rostafiński Strasburger nach Jena.

In Jena eignete er sich unter Anleitung des Professors Strasburger gründlich die Technik der mikroskopischen Arbeit an. Aus dem beredten Munde Ernst Haeckels lernte er die Grundlagen des Darwinismus kennen und wurde Anhänger der Entwicklungstheorie. Gleichzeitig erwarb er sich damals gute Kenntnisse über die Einzeller (Protozoen).

Doch konnte der Aufenthalt in Jena den Wissensdurst des Jünglings nicht stillen. Strasburger war ein junger Professor, noch hatte er nicht alle seine Fähigkeiten, die ihn später zu einem glänzenden Wissenschaftler machten, entfaltet. Rostafiński fand in Deutschland einen neuen Lehrer in Anton de Bary. Unter seiner Leitung arbeitete Rostafiński in Halle (1870—1872) und später in Straßburg (1872 bis 1877). Rostafiński veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über die Algen und erhielt 1873 den Doktorhut für eine Arbeit über das System der Schleimpilze. Er wurde Assistent und danach, im Jahre 1875, Dozent an der Universität Straßburg. Er veröffentlichte in Paris im Jahre 1874 in polnischer Sprache ein großes, reich illustriertes Werk über die Schleimpilze (Myxomyzeten). Das war für die gesamte Welt die erste veröffentlichte Darstellung dieser bisher wenig bekannten Organismen.

Im Jahre 1872 erschien in Wien die Arbeit „Florae polonicae prodromus", ein Ergebnis der Exkursionen Rostafińskis in Kongreßpolen. Hier wurde die gesamte damalige Flora gewissenhaft zusammengestellt. Die Flora Rostafińskis enthielt 264 Arten mehr als die Flora von J. Waga. Diese Arbeit war die Grundlage und der Ansporn zu weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet.

Nach Studien an vier Universitäten und siebenjährigem Aufenthalt im Ausland war der Weg zum wissenschaftlichen Aufstieg im Ausland für Rostafiński frei. Als er aber zur Vertretung des erkrankten Professors J. R. Czerwiakowski nach Kraków gerufen wurde, eilte er im Jahre 1877 dorthin. 1878 wurde er außerordentlicher und 1881 ordentlicher Professor. Von da ab war sein Leben mit der Stadt Kraków, mit der Jagiellonischen Universität und der Akademie der Wissenschaften eng verbunden.

In Kraków beschäftigte er sich in den ersten zehn Jahren weiter mit Untersuchungen über die Algen. Bei einem Preisausschreiben der belgischen Akademie wurde er für die Ausarbeitung der Morphologie und der Systematik des Klementangs (einer Algenart) und des Seetangs mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Rostafiński machte 1877 eine wichtige Entdeckung, die sogenannte Merogonie. Er stellte fest, daß Teilstücke vom Ei des Seetangs durch Zuführung eines Spermiums zur Entwicklung gebracht werden können, wie das später sowohl Bovery (1885) als auch Ziegler bei den Eiern der Seeigel festgestellt haben.

Rostafiński hat sich in starkem Maße um die Geschichte der Botanik in Polen verdient gemacht. Er untersuchte kritisch die polnische Literatur des sechzehnten Jahrhunderts. In diesem Jahrhundert waren nur Enzyklopädien, die sogenannten „Gärtchen der Gesundheit" herausgegeben worden, und er wies nach, daß alle vorliegenden vier Ausgaben dieser Enzyklopädien von Falimirz, Spiczynski (zwei Ausgaben) und Siennik aus einer fremden Quelle übernommen wurden und daß die vier Ausgaben, mit geringen Abweichungen, denselben Text haben.

Rostafińskis „Mittelalterliche Naturgeschichte", in zwei Bänden, ist eine Zusammenstellung der Pflanzen, Tiere und Mineralien wie auch aller einfachen, in Polen vom 12. bis 16. Jahrhundert gebräuchlichen Heilmittel und das Ergebnis langjähriger, mit außergewöhnlicher Geduld betriebener Studien.

Die „Mittelalterliche Naturgeschichte" enthielt im Manuskript neben den lateinischen Namen elftausend polnische Benennungen.

Diese Studien der polnischen botanischen Quellen von den frühesten Anfängen der wissenschaftlichen Arbeit in Polen an und das Sammeln der volkstümlichen Bezeichnungen der Pflanzen führten zur Herausgabe des großen „Wörterbuches polnischer Namen der Pflanzenarten" (1900), das mit dem B.-Linde-Preis ausgezeichnet wurde.

Studien der von Vorurteilen und Aberglauben bestimmten Medizin des Mittelalters und der Volksmedizin führten zur Herausgabe des „Wundersamen Kräuterbuchs" (1895), das eine wertvolle Quelle polnischer Ethnographie ist. Diese Studien über das Mittelalter und die Verknüpfung der so gewonnenen Erkenntnisse mit den geologischen machten es Rostafiński möglich, ein Bild des vorgeschichtlichen Polens in naturkundlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu geben. Der Vergleich der Bezeichnungen der Bäume und Kulturpflanzen in Hinsicht auf ihren geographischen Bereich führte zu interessanten Schlüssen über die ursprünglichen Verhältnisse und die Wirtschaft der Slawen.

Rostafiński nahm an der Herausgabe der „Bibliothek der polnischen Schriftsteller des 16. und 17. Jahrhunderts" durch die Akademie teil. Er machte im Rahmen dieser Sammlung verschiedene Werke über die Natur und die Landwirtschaft der Öffentlichkeit zugänglich. Besonders wertvoll ist das Werk des hervorragenden polnischen Ornithologen des 16. Jahrhunderts, Mateusz Cygański, „Das Vogelweidwerk". In seinen letzten Lebensjahren interessierte er sich für die unsterbliche Dichtung „Pan Tadeusz" von Adam Mickiwicz, über das er zwei wertvolle Studien verfaßte. Rostafiński war ein ausgezeichneter Publizist. Die erste Reihe seiner Vorlesungen erschien in einem besonderen Werk: „Aus der Welt der Natur. Skizzen und Erzählungen" im Jahre 1877. Sein Buch: „Aus Algier. Natur und Menschen" (1888) ist ein wertvoller Beitrag zur Reiseliteratur.

Rostafiński war der Schöpfer der modernen botanischen Terminologie und der Verfasser zahlreicher naturkundlicher Elementarlehrbücher und auch von Lehrbüchern für die unteren und oberen Schulklassen. Er hat sich im Rahmen seiner Universitätsprofessur durch den Bau eines Palmenhauses und dreier Gewächshäuser um den Botanischen Garten in Kraków sehr verdient gemacht. Nachdem 1880 die Jagiellonische Druckerei abbrannte, beschäftigte sich Rostafiński mit ihrem Wiederaufbau und schuf als Inspektor dieser Einrichtung die Grundlage für ihre herrliche Entwicklung. Rostafiński war zweiunddreißig Jahre lang Direktor der höheren Kurse für Frauen, d. h. der „Doktor-A.-Baraniecki-Kurse" — vom Tode des Begründers bis zur Auflösung im Jahre 1926, als die Frauen zum Universitätsstudium zugelassen wurden.

Dank seiner vielseitigen Interessen, die sich nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in den humanistischen Wissenschaften zeigten, war er, was eine große Ausnahme ist, Mitglied aller drei Fakultäten der polnischen Akademie der Wissenschaften: 1. der philologischen, 2. der historisch-philosophischen und 3. der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Die polnischen und die ausländischen Botaniker benannten mit seinem Namen acht verschiedene neue Pflanzenarten.

Józef Tomasz Rostafiński starb am 5. Mai 1928 in Kraków.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

NOTIZEN

1953 = Kopernikus-Jahr

Polen wird das Jahr 1953 als Kopernikus-Jahr begehen, da der 420. Todestag des Astronomen (1943) in die Zeit der Hitlerschen Okkupation fiel und damals seiner nicht in würdiger Weise gedacht werden konnte. Das von der Polnischen Akademie der Wissenschaften mit den Vorbereitungen betraute Festkomitee, dem als Vorsitzender Prof. Dr. Chałasiński angehört, hat beim Polnischen Friedenskomitee beantragt, auf dem im Dezember d. J. in Wien stattfindenden Völkerkongreß vorzuschlagen, daß das nächste Jahr in der ganzen übrigen Welt als Kopernikus-Jahr gefeiert wird.

Die organisatorischen Arbeiten zur Einberufung mehrerer polnischer und ausländischer Kongresse erledigt die Polnische Astronomische Gesellschaft. Die Polnische Akademie der Wissenschaften bereitet in diesem Zusammenhang ferner einen wissenschaftlichen Kongreß über die Erforschung der polnischen Renaissance vor. Gleichzeitig wird im Collegium majus der Universität Kraków eine Ausstellung „Kopernikus und das Zeitalter der Renaissance" veranstaltet. Im Druck befindet sich die Neuausgabe der Schriften von Kopernikus, und zwar sein Hauptwerk *„De revolutionibus orbium coelestium libri VI"* sowie seine ökonomischen Schriften, beide im Originaltext nach der lateinischen Handschrift und in polnischer Übersetzung. Im Staatlichen Wissenschaftlichen Verlag werden die „Dialoge des Galilei", eine Monographie über Kopernikus von Prof. Dr. Przybyłowski, und ein Werk über die „Wissenschaftlichen Kardinalfragen der Renaissancezeit", insbesondere eine „Geschichte der Kopernikanischen Theorie im 16. Jahrhundert und später", erscheinen.

Das Geburtshaus des Kopernikus in Toruń blieb über den Krieg erhalten. Es wird jetzt als Kopernikus-Museum eingerichtet und der Obhut der dortigen Astronomischen (Laien-) Gesellschaft anvertraut. Im Lectorium Ptolomaei des Collegium majus der Universität Kraków, wo Kopernikus studierte, wurden die alten Fresken mit astronomischer und mathematischer Thematik freigelegt und restauriert. Hier wird auch Kopernikus' Instrumentarium rekonstruiert. Im Kreuzgang des Schlosses zu Olsztyn hat man die von Kopernikus eigenhändig angefertigte Sonnenuhr, die teilweise beschädigt worden war, konserviert. In Frombork, wo Kopernikus sein grundlegendes Werk „De revolutionibus orbium coelestium" schuf, begannen die mit der Rekonstruierung seines Observatoriums und der Anlegung eines Museums verbundenen Arbeiten bereits 1948. Eine reichhaltige Kopernikus-Sammlung, die die sowjetische Armee vor der Zerstörung und Vernichtung sicherstellte, übergab die Sowjetunion Anfang dieses Jahres an Polen.

Das Ministerium für Kultur und Kunst wird im Kopernikus-Jahr eine Reihe von Preisausschreiben für die besten Arbeiten über kopernikanische Themen auf dem Gebiet der Malerei, Bildhauerei, Graphik, Literatur, des Theaters und des Films veranstalten. In Warschau und in Katowice werden zwei Planetarien eröffnet. In die Aktion eingeschaltet werden ferner die Gesellschaft zur Pflege des Allgemeinwissens und die Gesellschaft der Freunde der Astronomie.

40 ausländische Teilnehmer für Wieniawski-Violin-Wettbewerb

Etwa 40 Künstler aus elf Staaten meldeten sich zur Teilnahme an dem vom 5. bis 15. Dezember in Poznań stattfindenden Wieniawski-Violinwettbewerb beim Organisationskomitee an. Die Liste enthält neben neun polnischen Bewerbern u. a. 16 Namen aus dem befreundeten Ausland (UdSSR, Ungarn, Bulgarien, CSR) sowie je drei Teilnehmer aus Kanada, Frankreich, den USA und je einen aus Belgien, Italien und Indien. Die Deutsche Demokratische Republik ist durch Otto Hewers, Gottfried Lucke und Barbara Reuter vertreten. Der aus in- und ausländischen Musikern zusammengesetzten Jury gehören an: T. Szeligowski (Polen) als Vorsitzender sowie die Musikprofessoren D. M. Ziganow (Moskau) und E. Zathureczki (Budapest), ferner Gorzyński und Jarzębski, Eugenia Umińska, Grażyna Bacewicz, Irena Dubiska (sämtlich Polen), Prof. Bosse (Deutsche Demokratische Republik) u. a.

Die für den Wettbewerb qualifizierten polnischen Teilnehmer stellten ihre Podiumreife auf verschiedenen öffentlichen Konzerten unter Beweis. Wanda Wilkomirska (diese kann allerdings schon auf schöne Erfolge im In- und Ausland zurückblicken und gilt darum als aussichtsreiche Bewerberin für einen Preis) bestritt gemeinsam mit Igor Iwanow einen Konzertabend in Kraków, auf dem gleichfalls die talentierte Nachwuchssängerin Stefania Woytowicz (begleitet von Jerzy Lefeld, Klavier) mitwirkte. Wilkomirska, deren Spiel wie immer von den Besuchern mit Begeisterung aufgenommen wurde, brachte J. S. Bach (Grave und Fuge a-moll), Karol Lipiński (Capriccio), Szymanowski (Nocturno und Tarantella) und den ungarischen Komponisten Bela Bartok zum Vortrag. Iwanow spielte Wieniawski-Kompositionen (Fragmente aus Konzert d-moll; Polonaise D-dur) sowie Szymanowski, Andrzejowski und Saint-Saëns (Rondo Capriccio). Andere Wettbewerbsteilnehmer, wie Palulis, Lenz-Lewandowski u. a., gaben Rundfunkkonzerte. Palulis spielte mit den Warschauer Philharmonikern z. B. das II. Violinkonzert von Karol Szymanowski.

Der Wieniawski-Wettbewerb findet vom 5. bis 15. Dezember in Poznań statt (nicht in Warschau, wie ursprünglich vorgesehen). Zu gleicher Zeit wird in Poznań eine Ausstellung über Geigen, Geigenbau und Geschichte des Violinspiels sowie über Leben und Schaffen Henryk Wieniawskis veranstaltet. Die ausländischen Teilnehmer sollen nach dem Wettbewerb zu Gastspielreisen durch Polen eingeladen werden.

Oper „Halka" in Helsinki

Zu einem vollen Publikumserfolg wurde die Aufführung der Moniuszko-Oper „Halka" in der Suomalainen-Opera in Helsinki. Die Einstudierung der Oper wurde von den Finnen mit großer Sorgfalt vorgenommen. Im Juni d. J. weilten zu diesem Zweck Operndirektor Railkönnen und der Dirigent Funtek in Polen, wo sie sich mit der besten Art der Inszenierung sowie der goralischen Folklore bekannt machten. Der polnische Regisseur Merunowicz und der Choreograph Papliński assistierten später bei den Proben in Helsinki. Zu der im feierlichen Rahmen aufgeführten Premiere waren Mitglieder der finnischen Regierung und andere bedeutende Vertreter der Öffentlichkeit zahlreich erschienen. Die gesamte finnische Presse brachte ausführliche, günstig lautende Kritiken, worin sowohl von fortschrittlicher als auch konservativer Seite übereinstimmend festgestellt wird, daß die „Halka"-Aufführung in Finnlands Musikleben ein bedeutendes Ereignis darstelle. Auch in der Presse und in Musikkreisen der übrigen skandinavischen Länder fand die Aufführung ein breites Echo.

Die erfolgreiche Aufführung der Moniuszko-Oper rief in der finnischen Öffentlichkeit ein starkes Interesse für polnische Musik hervor. Man erwägt jetzt, als nächste evtl. die Opern „Die Scholaren von Krakau" von Szeligowski sowie „Das Geisterschloß" von Moniuszko einzustudieren. Wahrscheinlich wird auch das Volksgesangs- und Tanzensemble „Mazowsze" zu einer Gastournee nach Finnland eingeladen werden. Ebenso bekunden Musikkreise der übrigen skandinavischen Länder lebhaftes Interesse für polnische Musikaufführungen.

83 Konzerte der Warschauer Philharmonie 1951/1952

In der vergangenen Musiksaison (1951/52) gab die Warschauer Philharmonie 79 Konzerte unter Mitwirkung von 40 polnischen und fünf ausländischen Solisten. Das Philharmonische Orchester wurde von elf polnischen und drei ausländischen Dirigenten geleitet. Die Anzahl der Besucher betrug 92 000. Ferner wirkte das Philharmonische Orchester bei vier Festakten mit.

Bei der diesjährigen Musiksaison führte sich die Warschauer Philharmonie mit einem Konzert ein, dessen Programm die symphonische Dichtung „Stanisław und Anna Oświecimowie" von Mieczysław Karłowicz, das I. Violinkonzert von Szymanowski und die I. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch umfaßte. Es dirigierte Witold Rowicki; Solistin war Wanda Wilkomirska.

Karłowicz erzielte mit seiner 1926/27 entstandenen sinfonischen Dichtung durch Einsatz des vollen Orchesterapparates eine seine übrigen Werke überragende Wirkung. Szymanowski komponierte sein erstes Violinkonzert im Jahre 1916. Die Anregung dazu gab ihm Mycielskis lyrisches Gedicht „Maiennacht". Des Künstlers Freund, der seinerzeit bekannte Violinvirtuose Paweł Kochański, verhalf dem von ihm jahrelang gespielten, mit einer eigenen Kadenz versehenen Musikstück zu einem beträchtlichen Erfolg. Die I. Sinfonie von Schostakowitsch entstand 1926, als der Komponist erst 17 Jahre zählte, und hatte diesen mit einem Male berühmt gemacht.

Die Pflege der Kammermusik sowie die Popularisierung der schönsten Schöpfungen auf diesem Gebiet wird sich die Warschauer Philharmonie durch einen Mitte November d. J. begonnenen Konzertzyklus angelegen sein lassen. Zu diesem Zweck wurden mehrere ständige Kammerorchester zusammengestellt; auch werden ausgezeichnete Kammerorchester aus anderen Städten und aus dem Ausland bei der Veranstaltung mitwirken. U. a. hat man das belgische Kammerorchester aus Liège dafür gewonnen, welches das auf dem dortigen Internationalen Musikwettbewerb mit einem Preis ausgezeichnete Quartett von Grażyna Bacewicz spielen wird.

Das erste Kammerkonzert fand am 14. v. M. statt und wurde vom Quartett des Warschauer Philharmonischen Orchesters bestritten. Auf dem Programm standen das Streichquartett C-dur von Mozart und das Quartett Nr. 1 op. 49 von Schostakowitsch, daneben Lieder von Schubert, Pankiewicz, Szymanowski (zwei kurpische Lieder). Den Solopart übernahm die junge Nachwuchskünstlerin Irena Lewińska (Sopran), begleitet von Jerzy Lefeld (Klavier).

Bibliographische Auswahl

Chruściel, T.: *Działanie kwasu nikotynowego oraz izonikotynowego na poziom lekkiw we krwi i na wydzielanie żółci* (Die Wirkung der Nikotinsäure und Isonikotinsäure auf die Medikamente im Blutspiegel und auf die Absonderung von Galle). Kraków 1952.

Berichte der Medizinischen Fakultät der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Bd. XII, Nr. 13.

Halsig, M.: *Bolesław Podczaszyński, sfragistyk i archeolog* (Bolesław Podczaszyński — Ein Sphragistiker und Archäologe). Im Eigenverlag des Schlesischen Museums (Muzeum Śląskie), Wrocław 1952.

Hallez, B.: *Les recherches cytologiques sur le Dictyostelium mucoroides* (Zytologische Forschungen über Dictyostelium mucoroides), Łódź 1952.

Bulletin der Wissenschaftlich-Literarischen Gesellschaft in Łódź, Abt. 3: Mathematik und Naturwissenschaften. Bd. III, 9.

Jezierski, Fr. S.: *Wybór pism* (Ausgewählte Schriften). Staatliches Verlagsinstitut, Warschau 1952.

In die Auswahl wurden die bedeutendsten publizistischen Arbeiten Jezierskis, eines Mitarbeiters Hugo Kołłątajs, aus der Zeit des vierjährigen Sejm (1788—1792) aufgenommen. Die Bearbeitung erfolgte durch Zdz. Skwarczyński die Einführung schrieb J. Ziomek.

Morawiecki, J.: *Badania nad przeciwalergicznym własnościami witaminy B_{12} i mechanizmem jej leczniczego działania w zgleszym zapaleniu oczu.* (Forschungen über die antiallergischen Eigenschaften des Vitamins B_{12}

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

und den Mechanismus seiner therapeutischen Wirkung bei skrofulöser Augenentzündung), Kraków 1952.

Berichte der Medizinischen Fakultät der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Bd. XII, Nr. 13.

Olszewska, M. J.: *Les mitoses polyploïdes chez Narcissi poeticus L.* (Polyploide Mitose bei Narcissus poeticus L.), Łódź 1952.

Bulletin der Wissenschaftlich-Literarischen Gesellschaft in Łódź, Abt. 3, Bd. III/13.

Opałek, K.: *Hugona Kołłątaja poglądy na państwo i prawo* (Ansichten Hugo Kollątajs über Staat und Recht). Staatlicher Wissenschaftlicher Verlag, Warschau 1952.

Hugo Kollataj war einer der Mitschöpfer der ersten polnischen Verfassung von 1791, deren Inkrafttreten allerdings durch die Teilungsmächte verhindert wurde. Die Reaktion nannte Kollataj den „polnischen Jakobiner".

Ossolinski, Jerzy: *Pamiętnik 1595—1621* (Memoiren 1595—1621). Ossolinski-Verlag, Wrocław 1952. Bearbeitet von Kolas und J. Maciszewski, redigiert von Wł. Czapliński.

Jerzy Ossolinski war das Haupt der Friedenspartei im polnischen Sejm, die den König nach Ausbruch des Bauernaufstandes Chmielnickis zum Friedensschluß aufforderte.

Plezia, M.: *Greckie i łacińskie źródła do najstarszych dziejów Słowian* (Griechische und lateinische Quellen zur ältesten Geschichte der Slawen). Teil II: bis zum 8. Jahrhundert u. Z. Übersetzt und bearbeitet von M. Plezia. Verlag der polnischen Völkerkundlichen Gesellschaft, Poznań 1952.

Skuplenski, Pr.: *Recherches sur les propriétés cancérigènes du goudron* (Forschungen über krebsfördernde Eigenschaften des Teers). Łódź 1952.

Bulletin der Wissenschaftlich-Literarischen Gesellschaft in Łódź, Abt. 3: Mathematik und Naturwissenschaften, Bd. III, 10.

Skuplenski, Pr.: *Influence de la levure (Saccharomyces cerevisiae) sur le développement des Myxomycètes* (Einfluß von Hefe auf die Entwicklung der Myxomyzeten). Łódź 1952.

Bulletin der Wissenschaftlich-Literarischen Gesellschaft in Łódź, Abt. 3: Mathematik und Naturwissenschaften, Bd. III, 8.

Wanke, A.: *Cmentarz zespołowy czech antropologicznych* (Häufigkeit von Gruppen anthropologischer Merkmale). Verlag der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Wrocław 1952.

KULTURCHRONIK

Polnisch-deutsche Zusammenarbeit in Musik, Literatur und Theater

Nach der deutschen Premiere von T. Szeligowskis Oper „Die Scholaren von Krakau" in Dresden, worüber an anderer Stelle noch berichtet wird, bereitet jetzt die Deutsche Staatsoper in Berlin die Moniuszko-Oper „Halka" zur Aufführung vor.

Auf literarischem Gebiet ist in der DDR die Herausgabe folgender Werke polnischer Autoren geplant: „Der Lauf nach Dragala" von Julian Stryjkowski, „Die Wirklichkeit" von Jerzy Putrament, „Die Generation" von Bohdan Czeszko sowie eine Anthologie polnischer Dichtung. Im Druck befinden sich bzw. sind letztens in verschiedenen Verlagen der DDR u. a. erschienen „Erinnerungen an die Zellulosefabrik" von Igor Newerly, „Die Puppe" und „Pharao" von Bolesław Prus, eine Auswahl „Novellen" von Maria Kompiecka sowie eine Auswahl von Mickiewicz's Werken. Stryjkowskis erwähntes Buch über das Elend und den Landhunger der süditalienischen Dorfbevölkerung hatte bei seinem Erscheinen berechtigtes Aufsehen erregt und bildete seinerzeit den tieferen Grund für die fristlose Ausweisung des polnischen Journalisten aus Italien.

Von Blumenstücken älterer und neuerer polnischer Theaterschriftsteller ist die vor einiger Zeit in den Berliner Kammerspielen erfolgte Aufführung des Dramas „Die Moral der Frau Dulska" von Gabriela Zapolska (1860—1921) sowie „Die Pharisäer und der Sünder" des zeitgenössischen Dichters J. Pomianowski im Gerhart-Hauptmann-Theater in Görlitz erwähnenswert.

Hesse-Bukowska konzertierte in Österreich

Eine zweiwöchige Konzertreise unternahm Ende Oktober bis Anfang November dieses Jahres die Chopinpreisträgerin Barbara Hesse-Bukowska durch Österreich. Sie konzertierte in Wien, Graz und Innsbruck. In Wien, wo sie zwei Konzertabende gab, spielte sie auch vor den Professoren und Studenten der dortigen Musikakademie. Das Programm ihrer Konzertreise enthielt ausschließlich Chopinsche Kompositionen. Vom Publikum der stets überfüllten Konzertsäle wurde die Künstlerin stürmisch gefeiert, und auch die Kritik fand nur Worte höchster Anerkennung für die junge Pianistin. Als nächstes wird Hesse-Bukowska wahrscheinlich an einem internationalen Schumann-Wettbewerb teilnehmen.

Konzert mit Czerni-Stefanska in Brüssel

Vor zwei Besuchern gab die polnische Chopin-Preisträgerin Halina Czerny-Stefańska am 21. verlgen Monats einen Konzertabend im „Palais des Beaux Arts" in Brüssel, ihr virtuos ausgeführtes Spiel wurde vom Publikum mit stürmischen Ovationen gefeiert. Anwesend war auch Königin Elisabeth, die Frau Czerny-Stefańska zu ihrem Erfolg beglückwünschte.

Szymanowicz spielt in Peking

Ein Gastkonzert in Peking gaben der bekannte Pianist Zbigniew Szymanowicz und die Sängerin Antonina Kawecka. Beide Künstler gehören einer polnischen Kulturdelegation an, die kürzlich in China weilte.

Opernballett „Pan Twardowski" nach Mexiko

Die Stadt Mexico bereitet die Aufführung des Opernballetts „Pan Twardowski" von Ludomir Rożycki zur Erstaufführung vor. Das von Jerzy Waldorff verfaßte choreographische Regiebuch wurde zu diesem Zweck in die spanische Sprache übersetzt.

Kulturpalast in zwei Jahren fertig

Beim Bau des von der Sowjetunion gestifteten „Palastes der Kultur und Wissenschaft" in Warschau wurde letztens mit der Montage der Stahlkonstruktion begonnen, während an den vier Seitenflügeln schon das Mauerwerk ausgeführt wird. Für die Fundamentierung verwandte man 14 000 cbm Beton und 20001 hochfesten Baustahl. In diesem Jahre sollen etwa zehn Stockwerke im Skelett aufgestellt werden.

Der zentrale Teil des Gebäudes wird einschließlich des Turmhaus 43 Stockwerke aufweisen. Der Gesamtrauminhalt beträgt 800 000 cbm mit einer Nutzfläche von 66 000 qm. Die Frontseite ist in der Breite 250 Meter und in der Tiefe 210 Meter lang. Die Hauptarbeiten werden voraussichtlich im nächsten Jahre fertiggestellt sein. 1955 wird das Gebäude in Betrieb genommen. Der Bau wird von sowjetischen Ingenieuren und Arbeitern mit eigens aus der Sowjetunion herangeführten Großbaumaschinen und sowjetischem Baumaterial ausgeführt.

Institut für Mutter und Kind

Das kürzlich in Warschau eröffnete „Institut für Mutter und Kind" dient der Bekämpfung der Säuglings- und Kindersterblichkeit sowie der Erforschung ihrer Ursachen. Im Unterschied zu den Säuglingsberatungsstellen werden hier wissenschaftliche Forschungen über Methoden der Säuglingspflege sowie Säuglingskrankheiten, Frühgeburten usw. betrieben und in gewissem Umfang auch organisatorische Arbeit bei der Anweisung und Anleitung der Stellen des öffentlichen Gesundheitsdienstes auf diesem Gebiet geleistet. Das Institut wurde nach dem Vorbild ähnlicher Einrichtungen in der Sowjetunion geschaffen. Ein Landeskongreß der polnischen Kinderärzte fand kürzlich in Sopot statt. Nach dem Krieg ist die Säuglingssterblichkeit in Polen um 27% gesunken. Die Säuglingskrankheiten sind um 40 bis 60% gegenüber der Vorkriegszeit, die Wöchnerinnensterblichkeit in den Städten um 87%, auf dem Lande um 74% zurückgegangen. Als erste Abteilung des „Staatlichen Instituts für Mutter und Kind" in Warschau wurde letztens die dem Institut angeschlossene Klinik eröffnet. Weitere Abteilungen werden für Säuglingspflege, Chirurgie und Laryngologie eingerichtet. Das Institut erhält ferner Speziallaboratorien für Analyse, Biochemie und eine Operationsklinik.

1000-Jahr-Gedenkfeier für Avicenna

Kaum einer hat wie der tadschikische Gelehrte Avicenna die wahre und ehrenvolle Aufgabe der Wissenschaft erfüllt, stellte der Vorsitzende der Polnischen Orientalischen Gesellschaft, Universitätsprofessor A. Zajączkowski, auf der Gedenkfeier in Warschau anläßlich dessen 1000-Jahr-Gedenkfeier fest.

Die 1000-Jahr-Gedenkfeier war mit zahlreichen Referat über das Leben und Schaffen Avicennas wies Professor Zajączkowski auf die 160 bekannten Arbeiten des Verfassers des „Kanons der Medizin" hin, von denen 17 Arbeiten medizinische Fragen behandeln und der Rest sämtliche damaligen Wissensgebiete enthält. In der Zeit des orthodoxen Islams frappiert der exakt experimentell-wissenschaftliche Charakter seiner Lehren sowie der Rationalismus seiner Philosophie.

Die 1000-Jahr-Gedenkfeier war mit einem Festkonzert verbunden, an dem die Koloraturs ängerin Ewa Bandrowska-Turska, Władysław Kędra (Klavier), Henryk Paluśs (Violine), Jerzy Lefeld u. a. mitwirkten.

Altes Rathaus in Wrocław wiederhergestellt

Ende November dieses Jahres wurden die umfangreichen Restaurierungsarbeiten an dem mittelalterlichen Rathaus in Wrocław beendet. Während der Kämpfe in der Stadt ist dieses historische Bauwerk arg beschädigt worden. Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen wurde mit den ersten Sicherungs- und Konservierungsarbeiten begonnen. In den Jahren 1947 und 1948 wurde das zerstörte Gewölbe aufgebaut und die Innenmalereien restauriert. In vorbildlicher Zusammenarbeit der Architekten und Kunsthistoriker wurde das spätgotische Gebäude von nachträglichen stilfremden Zubauten befreit und nach alten Plänen, Zeichnungen und anderen Angaben in der ursprünglichen Form wiederhergestellt.

Von anderen restaurierten historischen Baudenkmälern wurde im Sommer 1951 die Kathedrale eingeweiht, die von den Nazis als Munitionsdepot benutzt und durch die Explosion stark zerstört worden war. Die neue Orgel, die hier kürzlich zum ersten Male erklang, ist Polens größter Orgelbau. Kenner der monumentalen Architektur betrachten die Wiederherstellung der zerstörten Kathedrale als eine der bedeutendsten Taten polnischer Konservatoren.

Ausstellung mexikanischer Graphik

Eine Ausstellung volkstümlicher mexikanischer Graphik veranstaltete der „Internationale Klub für Buch und Presse" vor mehreren Wochen in Warschau. Gleichzeitig fand eine Ausstellung mexikanischer Kinderzeichnungen statt.

Warschauer Fernsehsender in Betrieb

Ein Versuchssender zur Übertragung von Fernsehsendungen wurde letztens in Warschau in Betrieb gesetzt. Die ersten halbstündigen Sendungen wurden am 25. Oktober und 7. November 1952 übertragen. Der Empfang in den mit Fernsehempfängern ausgestatteten Betriebsklubs, Kulturhäusern u. ä. war zufriedenstellend. Noch in diesem Jahre beginnt der Sender seine regelmäßige Arbeit. Das weitere Programm sieht im nächsten Jahre die Aufnahme von regelmäßigen Film- und Reportagesendungen vor.

Fernsehempfangsgeräte stehen im größeren Umfang zum Verkauf. Demnächst wird von der Industrie die Serienproduktion eines polnischen Fernsehempfängermodells aufgenommen. Ein zentrales Fernsehstudio wird in Warschau errichtet. Ständige Fernsehstationen erhalten ferner Łódź, Katowice und andere Städte, die in regelmäßigen Programmaustausch mit Warschau stehen werden.

Film

„Chopins Jugend" in Brüssel erstaufgeführt

Im Kunstpalais in Brüssel erlebte der polnische Film „Chopins Jugend" seine Erstaufführung in Belgien. Als Gäste waren unter anderen auch der Senatsvorsitzende Struye sowie zahlreiche andere Vertreter des politischen und kulturellen Lebens, darunter viele Musiker, Musik- und Filmkritiker anwesend. Das Publikum spendete dem Film viel Anerkennung.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Archäologie

400 Jahre alte Wasserleitung in Bydgoszcz freigelegt

Aus 3 bis 8 Meter langen ausgehöhlten Baumstämmen die von eisernen Bändern an der Nahtstelle zusammengehalten wurden, bestand die alte Wasserleitung der Stadt Bydgoszcz, auf die man jetzt bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Marktplatz stieß. Der Bau der Wasserleitung war ein besonderes Privileg, das der Stadt durch eine Urkunde des polnischen Königs Zygmunt I. im Jahre 1523 verliehen wurde.

Archäologische Ausgrabungen in Gdansk

Das Ergebnis vierjähriger archäologischer Grabungen in der Stadt Gdańsk zeigte eine dort veranstaltete Ausstellung über die reichhaltigen Funde. Die Grabungen wurden im Rahmen der wissenschaftlichen „Forschungen über den Ursprung des polnischen Staates" — eine Aktion, die in Hinsicht auf das in einigen Jahren bevorstehende Millennium in allen Teilen des Landes stattfindet — in den ältesten Stadtteilen von Gdańsk durchgeführt. Man fand gesicherte Beweise für die Existenz der Stadt um die Wende des 10. und 11. Jahrhunderts. Zu mehr als 90 Prozent ist das ausgegrabene Material einheimisch polnisch-pommeranischer, das heißt slawischer Herkunft.

Frühgeschichtliche Stadt Czerwiensk ausgegraben

Nach mehrjährigen Suchar beiten in den Gegenden Hrubieszów und Tomaszów in der Wojewodschaft Lublin glaubt eine Gruppe von Archäologen aus Łódź die Lage der ehemaligen Burg von Czerwiensk jetzt endgültig festgestellt zu haben. Sie stießen hier auf eine ausgedehnte, von einem Wall umgebene Burganlage mit Vorstadt und mehreren außerhalb gelegenen Siedlungen. Die gesamte Anlage dürfte vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammen. Die Burg spielte als wirtschaftlicher und politischer Mittelpunkt bis ins 13. Jahrhundert eine Rolle und wurde bei dem um diese Zeit erfolgten Tatareneinfall zerstört. Die bei der Grabung zahlreich gefundenen Gegenstände werden zur Zeit wissenschaftlich ausgewertet.

Kunst

800 Gemälde in Nationaler Kunstgalerie in Warschau

Eine Galerie polnischer und ausländischer Kunst wurde am 20. Oktober dieses Jahres im Warschauer Nationalmuseum eröffnet. Die polnische Kunst umfaßt 30 Säle mit etwa 500 Gemälden seit der Gotik und Renaissance bis zur Gegenwart. Die ausländischen Meister sind in 20 Sälen mit 300 Werken der niederländischen, flämischen, italienischen, französischen, spanischen, russischen und deutschen Schule vertreten.

Zu den im Besitz des Nationalmuseums befindlichen Gemälden gehören unter anderen „Dame mit Hermelin" Leonardo da Vincis, ferner die „Polnische Edeldame" von Wittenau sowie Originale von Tintoretto, mehreren Schülern Botticellis, drei Originale von Rembrandt, mehrere von van Dyck, Cranach, Hans und Albrecht Dürer, ein Entwurf von Rubens usw. Unter den polnischen Gemälden befindet sich auch das erst kürzlich entdeckte Werk eines unbekannten Meisters aus der Zeit König Jan Sobieski (17. Jahrhundert) „Die große Schlacht bei Wien".

In Kürze wird in einem Seitentrakt eine weitere Kunstgalerie für Aquarelle, Graphik und Zeichnungen sowie eine Abteilung dekorativer Kunst eingerichtet. Besondere Verdienste um die Errichtung der Nationalgalerie erwarben sich der Direktor des Warschauer Nationalmuseums Prof. Dr. St. Lorenz sowie die Mitarbeiter des Staatlichen Kunstinstituts. Durch Neuerwerbungen wird die Kunstsammlung laufend ergänzt werden.

Geschenk eines belgischen Malers an Warschauer Nationalmuseum

Durch Vermittlung der polnischen Gesandtschaft in Brüssel überreichte der bekannte belgische Maler Kurt Pelser eine Kollektion von 38 seiner Arbeiten der Gemäldegalerie des Warschauer Nationalmuseums zum Geschenk. Der Künstler, der an dem letzten Kongreß der polnischen Maler und Bildhauer teilgenommen hatte, teilt in einem Begleitschreiben mit, daß er sich zu dem Geschenk verpflichtet fühle, um seine Sympathie und Anerkennung für die Leistungen des polnischen Volkes und seiner Regierung beim Wiederaufbau Warschaus und im Kampf um den Weltfrieden darzutun.

Alte Bacciarelli-Gemälde aufgefunden

Alte Gemälde von großem künstlerischem Wert entdeckte man letztens im Warschauer Łazienki-Palais bei Konservierungsarbeiten an einigen Leinwandgemälden Bacciarellis. Die verhältnismäßig gut erhalten gebliebenen Malereien stellen die Symbole der vier Tageszeiten dar, und zwar die Morgenröte, den Apollo, die Diana und eine symbolische Gestalt der Nacht. Es wird angenommen, daß die aufgefundenen Bilder gleichfalls Bacciarelli (1731—1818) zuzuschreiben sind.

Von diesem italienischen Maler in Diensten des letzten polnischen Königs Stanislaw August stammt der größte Teil der Plafond- und Wandmalereien des Łazienki-Palais sowie eine Reihe von Gemälden. Er war lange Zeit königlicher Hofmaler und Professor an der Hofmalschule. Als Vertreter des ausgehenden klassischen Stils übte sein Einfluß auf die polnische Malerei jedoch unbedeutend.

„Handbuch der polnischen Kunstgeschichte" im Druck

Der Renaissance in Polen ist der zweite Band des „Handbuchs der Polnischen Kunstgeschichte" gewidmet, der jetzt vom Staatlichen Kunstinstitut zum Druck vorbereitet wird. In Kürze erscheint ferner das „Lexikon der Bildenden Künste", das Auskunft über den Gesamtkomplex künstlerischen Schaffens in seiner historischen Entwicklung und in Verbindung mit der Geschichte der materiellen Kultur gibt. An dem Werk haben 120 Forscher aus verschiedenen Gebieten der Kunst mitgearbeitet.

Sammelwerke über polnische Kunst

Eine Auswahl „Künstlerischer Buchein bände aus dem 13. bis 17. Jahrhundert" die in der Czartoryski-Sammlung des Nationalmuseums in Kraków enthalten sind, erschien letzteren als Kunstreproduktionsdruck im Eigenverlag des Nationalmuseums .

Das Staatliche Kunstinstitut brachte weitere Bände des „Katalogs der Kunstdenkmäler in Polen" heraus. Die beiden Hefte des ersten Bandes enthalten die Gebiete Biała und Bochnia; der neunte Band, von dem bis letzt das Heft 8 erschien, behandelt die Wojewodschaft Szczecin.

Das Werk „Fünf Jahrhunderte polnischer Malerei" des Staatlichen Verlagsinstituts in Warschau wird demnächst in einer ergänzten dritten Auflage erscheinen, nachdem die ersten beiden innerhalb kürzester Frist vergriffen waren. Die Ausgabe enthält nur die Staffelmalerei des 15. bis 20. Jahrhunderts.

Künstlermonographie über Falek-Polonus

Eine Monographie über einen der besten polnischen Porträtzeichner des 17. Jahrhunderts, Jeremiasz Falck, der viele seiner Arbeiten auch mit „Polonus" oder „Gedanensis" signierte, gab die wissenschaftliche Gesellschaft in Poznań (Verfasser E. Iwanoyko) heraus. Die auf reichem vielfach erstmals veröffentlichten Archivmaterial fußende Arbeit Iwanoskos enthält 46 Reproduktionen seiner Stiche sowie eine kritische Wertung der ihn beeinflussenden bzw. anderer von ihm selbst beeinflußter Schulen.

Monographien alter Baumeister

Eine künstlerische Monographie über Bertrando Morando erschien letzteren auf dem polnischen Büchermarkt. Morando war unter anderem der Baumeister der in reinem Renaissancestil erbauten Stadt Zamość. Der vorliegende Band ist die erste einer Reihe ähnlicher Arbeiten, die vom Polnischen Institut für Architektur und Urbanistik vorbereitet werden.

Mittelalterliche Wandmalereien im Dom von Leczyca freigelegt

Polychrome Malereien, deren Alter man schätzungsweise auf das 15. Jahrhundert zurück datiert, wurden im Dom von Leczyca bei Restaurierungsarbeiten unter einer dicken Schicht von Mauerputz entdeckt. Die Figuren weisen teilweise Höhen von mehreren Metern auf. In Höhe und Ausdehnung stellen sie die bisher größten in Polen bekannten Wandmalereien dar. Die darüber liegende Schutzschicht hat die Leuchtkraft der Farben gut erhalten. Der Dom von Leczyca ist eine der ältesten Kirchenbauten Polens, eine sogenannte Wehrkirche (die bestehaltene) aus dem 12. Jahrhundert.

Literatur

Polnische Literatur in Iran und Türkei

In Teheran erschien eine Anthologie polnischer Prosa in persischer Sprache. Der Band enthält Fragmente aus Werken zeitgenössischer polnischer Schriftsteller, zum Beispiel Andrzejewski, Brandys, Iwaszkiewicz, Kruczkowski, Nałkowska, Putramen u. a. Der Verlag für klassische Literatur in der Türkei gab den Roman „Quo vadis" von H. Sienkiewicz heraus.

Vierhändige Mickiewicz-Bibliographie

Eine vierhändige Mickiewicz-Bibliographie befindet sich gegenwärtig im Druck und wird in Kürze auf dem Büchermarkt erscheinen. Sie wurde von dem noch im Organisationsstadium befindlichen Mickiewicz- und Słowacki-Museum in Warschau zusammengestellt das zugleich eine Aktion zur Fotokopierung sämtlicher in Polen vorhandener Handschriften beider Dichter nebst ihrer literaturwissenschaftlichen Auswertung durchführt.

Polen erwarb Mickiewicz-Nachlaß

Persönliche Andenken an Mickiewicz und Słowacki, die sich im Besitz der umlangst in Paris verstorbenen Enkelin Mickiewicz befanden, trafen vor kurzem in Warschau ein. Die Enkelin Mickiewicz hatte diesen Familienbesitz testamentarisch dem polnischen Staat vermacht. Der Nachlaß wurde dem Mickiewicz-Słowacki-Museum in Warschau übereignet.

40jähriges Schaffensjubiläum der Schriftstellerin M. Dabrowska

Mit einem Literaturabend wurde das 40jährige Schaffensjubiläum der Schriftstellerin Maria Dąbrowska gefeiert. Ihr wurde das Offizierskreuz des Ordens „Polonia Restituta" verliehen. Maria Dąbrowska wurde durch eine ihrer ersten Erzählungen („Janek", erschienen im Jahre 1912) berühmt. Von ihren weiteren Werken, die von jungen Schriftstellern vielfach nachgeahmt wurden, verdienen „Lachen der Kindheit" (1924), „Leute von dort" (1925), „Tage und Nächte" (1934) sowie „Am Scheideweg" (1939) Erwähnung. Von ihr stammt auch die kürzlich erschienene Übersetzung einer Auswahl aus „Samuel Pepys Diary". Im Druck befindet sich ferner ein Band von ihr übersetzter Novellen Tschechows.

Morstin erhielt Penclub-Preis

Den diesjährigen Preis des polnischen Penclubs für die beste Übersetzung fremdsprachiger Literatur wurde von der Jury H. L. Morstin vorteilhaft für seine Übertragung Lope de Vegas und Calderons zugesprochen.

Theater

Moskauer Mossowjet-Theater auf Gastspielreise in Polen

Auf einer mehrwöchigen Gastspielreise besuchte das führende Moskauer Mossowjet-Theater im November d. J. verschiedene polnische Städte. Das aus 150 Personen bestehende Ensemble stand unter der künstlerischen Leitung der beiden bekannten sowjetischen Regisseure Jurij Sawadskij und M. Strjelzow. Das Programm umfaßt vier Aufführungen in Warschau und zwar Bill-Belozerkowskijs „Sturm", „Othello" von Shakespeare, „Morgendämmerung über Moskau" von Surow, „Maskerade" von Lermontow. Neben den genannten Dramen wurden in anderen Städten (Kraków, Opole, Katowice, Wrocław, Poznań) noch gespielt: „Ein Bürger Frankreichs" von Chabrowskij sowie das Lustspiel „Ein kurioser Zufall" von Goldoni. Der Besuch erfolgte auf Einladung des Polnischen Komitees für kulturelle Zusammenarbeit mit dem Ausland, anläßlich des polnisch-sowjetischen Freundschaftsmonats.

Bertolt Brechts Schauspielensemble nach Polen

Die Schauspielgruppe des „Berliner Ensemble"-Theaters hat sich Anfang Dezember dieses Jahres unter Leitung des bekannten deutschen Dichters Bertolt Brecht zu einer Gastspielreise nach Polen begeben. Das Ensemble wird in Warschau, Kraków, Łódź und Poznań auftreten. Im Programm stehen „Mutter Courage" von Brecht, „Der zerbrochene Krug" von Heinrich v. Kleist und „Die Mutter" von Maxim Gorki.

Ausländische Autoren auf polnischen Bühnen

Zur Erstaufführung kommen in polnischen Theatern demnächst eine Reihe Bühnenstücke sowjetischer Dichter. Im Polnischen Staatstheater studiert Regisseur L. Schiller das Drama „Der Panzerzug" von W. Iwanow ein. Die Bühnen von Bielsko, Poznań und Toruń übernahmen ein Werk von Afinogenow in ihr Programm. In Łódź wird „Das unvergeßliche Jahr 1919" von Wischniewski aufgeführt. Kornitelczuks „Der Tod der Eskadron" wird im Schlesischen Theater Katowice, „Ilja Golowin" von Michalkow in Kraków und „Der Sturm" von Blatozerkiewskij in Opole aufgeführt.

Das „Neue Theater" in Łódź hat das Drama „Tanker Nebraska" des amerikanischen Dichters H. Tank in seinen Spielplan aufgenommen, welches demnächst aufgeführt wird.

Die polnische Erstaufführung der bekannten Komödie „Der verlorene Brief" des rumänischen Dichters Luca Caragiale (1883—1912) in Warschau wurde beim Publikum mit Beifall aufgenommen.

Bei der Erstaufführung von Roger Vaillands Drama „Oberst Foster bekennt sich schuldig" war der französische Autor selbst anwesend. Im Sommer dieses Jahres hatte ein auf Gastspiel weilendes französisches Ensemble das Schauspiel im Original in Warschau aufgeführt.

Czarnecki-Drama von Korcelli uraufgeführt

Im „Theater der Polnischen Armee", das von Adam Tarn, — dieser ist durch „Ein gewöhnlicher Fall", gespielt in Berlin und Leipzig, bekannt, — geleitet wird, ging als Premiere K. Korcellis neues Drama „Stefan Czarnecki und seine Soldaten" über die Bühne. Staatspreisträger Wojciech Brydziński — (er wurde jetzt zum Schmalspurordnen gewählt) — verkörperte die Titelrolle. Die Handlung hat den Einfall der Schweden in Polen im Jahre 1655/56 zum Inhalt.

Puppenspieltheater für 1,3 Millionen Kinder

Mit dem Bau eines ständigen Puppenspieltheaters für 450 Personen wird im nächsten Jahr in Warschau begonnen werden. Der Bau wird voraussichtlich in einem Jahr beendet sein.

Von den zur Zeit bestehenden acht staatlichen und weiteren acht staatlich subventionierten Puppenspieltheatern fehlten den meisten bisher entsprechend eingerichtete feste Bühnen, da die meisten keinen festen Standort haben. Neben den oben erwähnten gibt es noch drei Puppenbühnen bei den staatlichen dramaturgischen Theatern sowie einige Dutzend Laien-Puppenspielbühnen der Schulen, Gewerkschaften und anderer Organisationen. Manche der polnischen Puppenspieltheater, wie das Warschauer „Guliwer" und „Lalka" oder das „Pinsche" und „Arlekin" in Łódź sowie das „Groteska"-Theater in Kraków, haben durch ihre vorzüglichen Darstellungen bereits einen guten Ruf erlangt. Die jährliche Besucherzahl allein der genannten staatlichen und staatlich subventionierten Puppenspieltheater beträgt 1,3 Millionen Besucher, meist Kinder.

Für 1953 ist ein Festival der Puppenspieltheater geplant, an dem auch in der Kunst avancierte Laienspielgruppen teilnehmen werden. Verbunden ist das Festival ferner mit einem Wettbewerb um das beste Puppenspiel-Bühnenstück. Auch die Errichtung einer Theaterschule für Puppenspieler in Warschau wird erwogen.

Zwei neue Puppenspieltheater richtete die Warschauer Gewerkschaftsleitung ein. Davon nahm eine ständige Puppenspielbühne ihre Tätigkeit in einem Warschauer Kulturhaus auf, während die andere als Wanderbühne die Orte in der Wojewodschaft bereisen wird. Auch in einigen anderen Städten wurden neue Puppenspieltheater eingerichtet.

Operettenbühne für Oberschlesien

Bei der Schlesischen Staatsoper in Bytom wurde ein Operettentheater eingerichtet, das als Wanderbühne der Reihe nach in sämtlichen Städten des Industriebezirks auftreten wird. Die feierliche Eröffnung fand Ende Oktober dieses Jahres in Chwiace statt. Den ersten Monat war die Operettenbühne in Bytom und Chorzów tätig.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Musik

Szeligowski-Oper „Scholaren von Krakau" in Dresden

Unter dem Titel „Die Scholaren von Krakau" fand während der Dresdner Musiktage (26. Oktober bis 2. November) die deutsche Uraufführung von T. Szeligowskis Oper „Ium Zaków" (Die Schülerrevolte) in der hiesigen Staatsoper statt. Die Übersetzung des von dem bekannten Dramendichter und Shakespeare-Übersetzers Roman Brandstetter geschriebenen Librettos besorgte J. Popławski.

Die deutsche Bühnenfassung in 8 Bildern wurde vom Generalintendanten Karl Görs bearbeitet, die Inszenierung nahm Alfred Ekkhorn vor. In den Hauptrollen traten die Sopranistin Marianne Dorka (Bürgermeistertochter) und der Tenor Alexander Altschinoff (Baccalaureus Konopny) auf. Auch die übrigen 25 Solopartien waren durch eigene und — wie die Kritik bezeugt — hervorragende Kräfte des Dresdner Ensembles besetzt. Das Orchester dirigierte der frühere Direktor der Warschauer Oper, Zdzisław Gorzyński. Als Gäste waren ferner bei der deutschen Uraufführung der polnische Komponist und der Libretto-Autor anwesend.

Verlorene Komposition St. Moniuszkos uraufgeführt

Uraufgeführt wurde ein bisher unbekanntes Werk St. Moniuszkos auf einem Konzertabend der Warschauer Philharmoniker in Warschau am 31. Oktober dieses Jahres. Es handelt sich um die als „Gebiete des Hermann" benannte Ouvertüre, die Moniuszko im Original für Klavier (vierhändig) zu einem Roman gleichen Titels von Lucian Siemieński schrieb.

Man weiß heute nicht mehr, ob sich der Komponist seine Schöpfung als einführende Orchesterskizze für eine Sinfonie dachte oder ob ihm andere Absichten vorschwebten. Jedenfalls ist die Originalpartitur — wann, ist unbekannt — verlorengegangen. Ein anderer Komponist, Zygmunt Workowski, bearbeitete die Komposition schon vor etlichen Jahrzehnten für Orchester. Seine Fassung kam jedoch nicht zur Aufführung. Vor einigen Jahren übernahm der bekannte Dirigent Witold Rowicki, der jetzt auch ihre Uraufführung dirigierte, die Neubearbeitung als Sinfonie.

Volksgesangs- und Tanzensemble „Zabrze"

Ein 400 Personen starkes Volksgesangs- und Tanzensemble „Zabrze" wurde kürzlich durch Auswahl aus Mitgliedern der besten Laienmusik- und Tanzgruppen der Stadt Zabrze gebildet. Das Ensemble ist schon verschiedentlich mit Erfolg vor der Öffentlichkeit aufgetreten.

Musikschule für blinde Kinder

Eine Musikschule für blinde Kinder wurde in Kraków an der dortigen Musikgrundschule und dem Musiklyzeum errichtet. Die musikalische und musikpädagogische Erziehung setzt bereits in der untersten Klasse ein. Die Schule entstand in Zusammenarbeit des Ministeriums für Kultur und Kunst mit dem Volksbildungsministerium sowie mit dem Polnischen Blindenverein.

Kinderchor für Warschauer Philharmonie

Einen mehr als 100 Personen starken Kinderchor stellt gegenwärtig das Staatliche Philharmonische Orchester in Warschau zusammen. Der fast komplette Chor hat bereits seine Gesangs- und Musikproben aufgenommen.

Bergarbeiter-Philharmonie gab 10 Konzerte

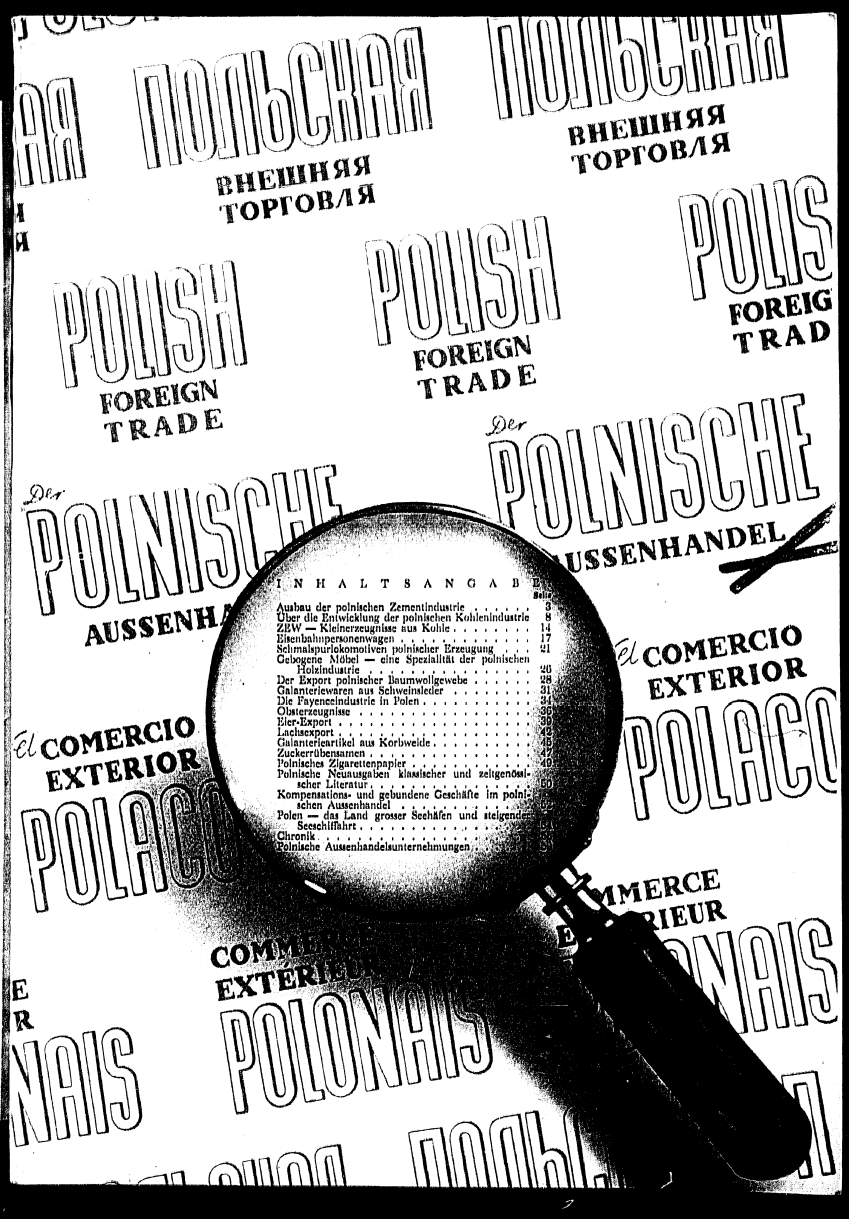
Das Bergarbeiter-Philharmonieorchester in Zabrze hat sich im Laufe seines zweijährigen Bestehens zum besten Laienkunstensemble Schlesiens entwickelt. Es setzt sich nur aus Bergleuten zusammen und wurde 1950 auf Initiative seines jetzigen Dirigenten Emil Gschnik gegründet. Zu seinen Mitgliedern zählen unter anderen auch mehrere bekannte Arbeiteraktivisten. Vor der Öffentlichkeit ist das Orchester bisher mit zehn Konzerten aufgetreten. Ein zweites Philharmonisches Orchester der Bergarbeiter besteht in Katowice.

Musikforscher Chybiński gestorben

Gestorben ist am 31. Oktober dieses Jahres der bekannte polnische Musikwissenschaftler, Staatspreisträger Prof. Dr. A. Chybiński, Poznań. Der Verstorbene war einer der bedeutendsten Forscher der polnischen Musikgeschichte. Während seiner 40jährigen Schaffensperiode veröffentlichte er mehr als 400 Arbeiten, hauptsächlich auf musikethnographischem und musikgeschichtlichem Gebiet. 1938 erschienen von ihm das „Lexikon altpolnischer Musik" mit 2400 Stichworten, wovon 1000 erstmals aufgenommen und bearbeitet waren, sowie der 1. Band seiner Monographie über Karłowicz. Angesichts seiner Verdienste um die polnische Musikwissenschaft wurde fur Professor Chybiński ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Auf dem 200 Hektar großen Ruinengelände des Warschauer Stadtteils Muranów entsteht seit 1950 ein modernes und komfortables, durch viel Grünfläche aufgelockertes Wohnviertel für 50 000 Einwohner. Es liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Neuen Marszałkowska-Straße und der Ost • West • Verkehrsstraße. Vor dem Kriege bildete Muranów das gedrängteste Slumviertel Warschaus; während des Krieges wurde hier von den Nazis das berüchtigte Ghetto eingerichtet. Der ganze Stadtteil erhebt sich auf einer mehrere Meter hohen Schicht von Trümmerschutt, den wegzuräumen es möglich war. Das Bild zeigt einen der kürzlich fertiggestellten neuen Wohnblocks von Muranów.

Druck: 125 I 461 460 52 DDR 0,5 6473 XII. 52



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DER POLNISCHE AUSSENHANDEL

ERSCHEINT JEDEN ZWEITEN MONAT
IN RUSSISCHER, DEUTSCHER, ENGLISCHER,
FRANZÖSISCHER UND SPANISCHER SPRACHE

HERAUSGEBER: DIE POLNISCHE AUSSENHANDELSKAMMER
WARSZAWA, HOŻA 35 . DRAHTANSCHRIFT: „IHAZET"

INHALTSANGABE:

	Seite
Ausbau der polnischen Zementindustrie	3
Über die Entwicklung der polnischen Kohlenindustrie	8
ZBW — Kleinerzeugnisse aus Kohle	14
Eisenbahnpersonenwagen	17
Schmalspurlokomotiven polnischer Erzeugung	21
Gebogene Möbel — eine Spezialität der polnischen Holzindustrie	26
Der Export polnischer Baumwollgewebe	28
Galanteriewaren aus Schweinsleder	31
Die Fayenceindustrie in Polen	34
Obsterzeugnisse	36
Eier-Export	39
Lachsexport	42
Galanterieartikel aus Korbweide	45
Zuckerrübensamen	47
Polnisches Zigarettenpapier	49
Polnische Neuausgaben klassischer und zeitgenössischer Literatur	50
Kompensations- und gebundene Geschäfte im polnischen Aussenhandel	52
Polen — das Land grosser Seehäfen und steigender Seeschiffahrt	54
Chronik	56
Polnische Aussenhandelsunternehmungen	59

Nr. 15 (1) 1953

SCHRIFTLEITUNG UND VERLAG: POLNISCHE AUSSENHANDELSKAMMER, WARSZAWA, HOŻA 35

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

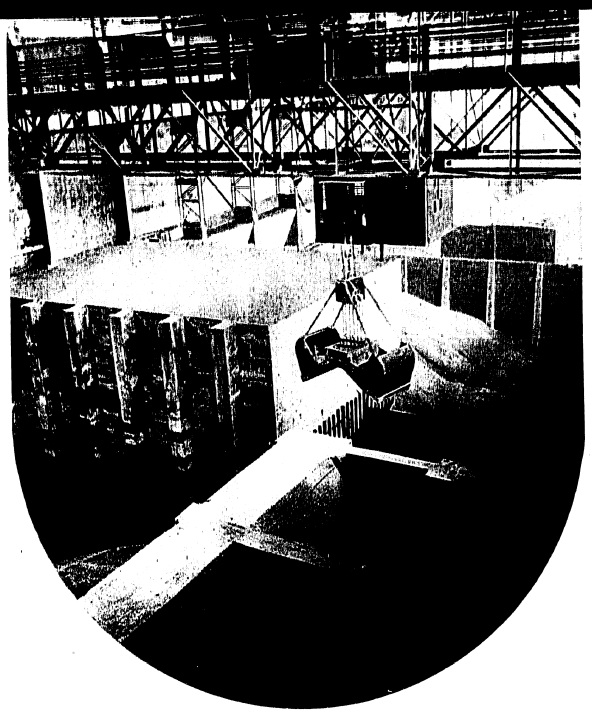
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Graphische Mitarbeiter: Borowczyk Cz., Cimanowski A., Gizgiel T., Hinn W., Jasiński J., Kałużny M., Łapki A., Perkowski W., Poładecki K., Skaliłg W., Stychalski Z., Sokołan A., Włodarczyk L.

Photographische Aufnahmen: Gałł, Hartwig E., Komanowski K., Obrąpalska F., Skrzęp W., Uklejewski Cz., Wendakowski J.

Graphische Gestaltung: Zygmunt Stychalski

Druck: Drukarnia Narodowa w Krakowie



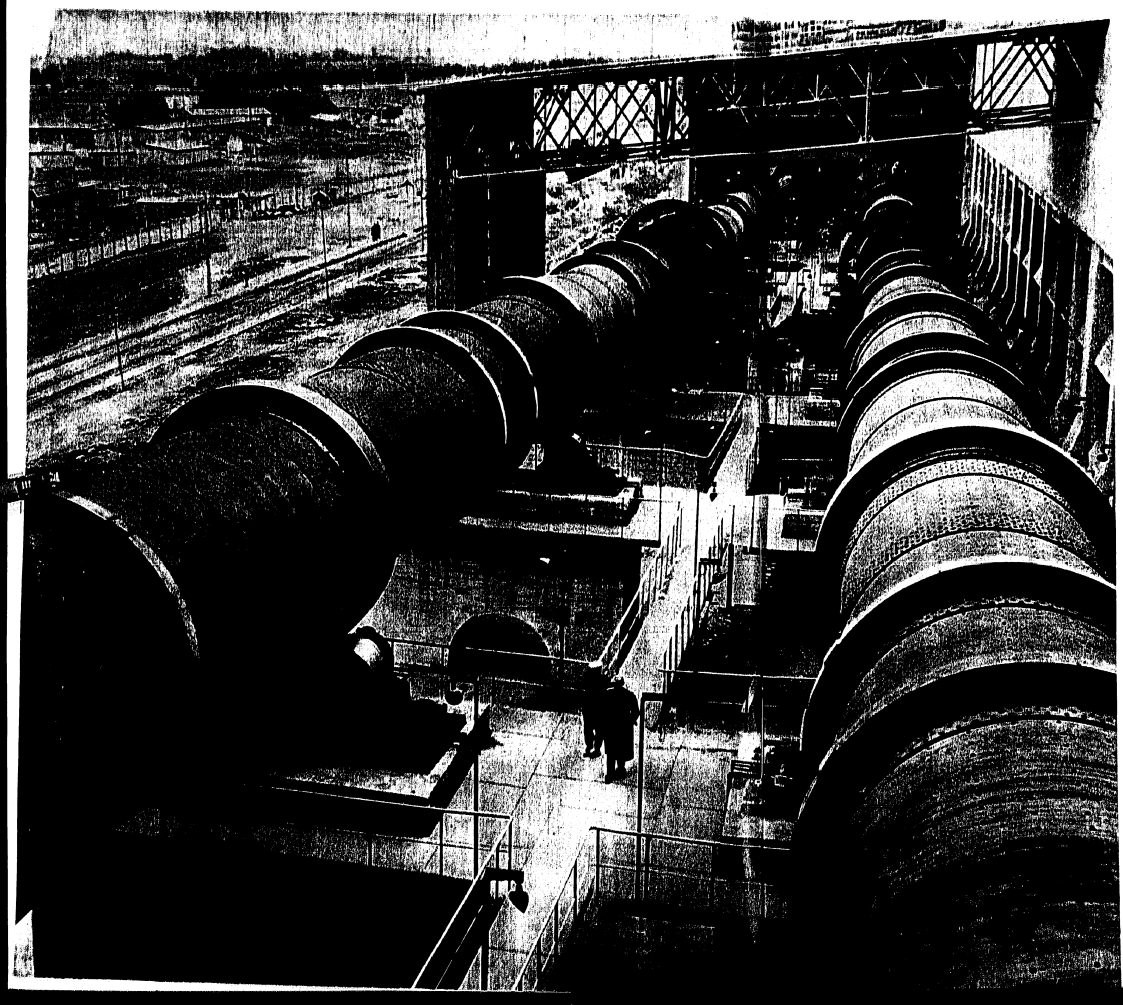
AUSBAU DER POLNISCHEN ZEMENTINDUSTRIE

Die praktisch in unbegrenzten Mengen vorhandenen Rohstoff- und Kohlenvorkommen, die gute Verwendbarkeit minderwertiger Kohlenarten in der Zementproduktion bilden die ausgezeichneten, naturgegebenen Vorbedingungen für die aufstrebende Entwicklung der Zementindustrie in Polen.

Im vortrefflichen Rohstoff, in der langjährigen Erfahrung und industriellen Ueberlieferung, im Fachwissen der in der polnischen Zementindustrie beschäftigten Ingenieure, Meister und Arbeiter liegt die Gewähr für den Gütegrad des polnischen Zements, der von den Laboratorien in London und

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Zürich dauernd sehr hoch gewertet wird. Hiezu kommt, dass auch die Exporttradition auf das grosse Interesse der Auslandsmärkte für polnischen Zement schliessen lässt.

Vom Bestreben geleitet, dem stetig wachsenden Bedarf des In- und Auslandes gerecht zu werden, erhöht die polnische Zementindustrie von Jahr zu Jahr ihr Leistungsvermögen durch Vergrösserung und Modernisierung der bestehenden Werke wie auch durch die Errichtung neuer, den modernsten Anforderungen entsprechender Fabriken.

Die dynamische Entwicklung der Zementindustrie kommt in der Produktionsteigerung der Nachkriegszeit zum Ausdruck. Nimmt man die Erzeugung des J. 1949 — des letzten Jahresabschnittes des 3-Jahrplanes — mit 100 an, so kann die Indexzahl des J. 1955 mit 205 eingesetzt werden.

Eine Steigerung der Produktionskapazität in so grossem Ausmasse wurde durch die Errichtung der neuzeitlichen Zementwerke „Odra" und „Wierzbica", durch den Bau weiterer Öfen in den alten Fabriken und überdies durch die stetige Leistungserhöhung der bestehenden Einrichtungen erreicht.

Es ist den polnischen Rationalisatoren gelungen, den täglichen Klinkerausstoss durch Erhöhung der Ofendrehzahl, durch Vergrösserung der Heizleistung, Herabsetzung des Wassergehaltes im Schlamm und durch andere technische Massnahmen zu steigern.

Darüber hinaus wurde durch verkürzte Dauer der Generalreparaturen die Jahresleistung der Öfen verbessert.

Die gegenwärtige konstruktive Durchbildung der technischen Ausrüstung der Zementindustrie bringt es mit sich, dass — verglichen mit dem bisherigen Stand — ihr Leistungsvermögen sowie die technischen und wirtschaftlichen Indexzahlen erhöht werden konnten. Dies kommt im geringeren Brennstoff- und Kraftstromverbrauch und einer Herabsetzung des auf das Einzelerzeugnis umgerechneten Arbeitsaufwandes zum Ausdruck.

Unter den im Rahmen des 6-Jahrplanes zur Verwirklichung gelangenden industriellen Investitionen nehmen die grossangelegten Zementfabriken einen wichtigen Platz ein. Auf den Bildern: Teilansichten eines neuerrichteten Zementwerkes.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Vorstehende Erwägungen rechtfertigen die in der polnischen Zementindustrie vorherrschende Tendenz, bei Neuinvestitionen den grossen Produktionseinheiten mit einer Jahresleistung von nicht unter 300 Tausend Tonnen den Vorrang einzuräumen.

Das Streben nach Errichtung grossangelegter Zementwerke tritt — abgesehen von den bereits in Betrieb genommenen Fabriken „Odra" und „Wierzbica" — in dem Neubau weiterer zwei, modern ausgerüsteter Werke „Rejowiec II" und „Wiek II" in Erscheinung.

Ungeachtet der Errichtung vollständiger, mit allen Produktionsabteilungen ausgestatteter Zementfabriken, wird in Warszawa eine Zerkleinerungsanlage gebaut.

Im Rahmen des 6-Jahrplanes wird auch in Nowa Huta, zwecks Verwertung der granulierten Hochofenschlacke zur Erzeugung von Hüttenzement, eine Zerkleinerungsanlage gebaut.

Die in den Gebieten grosser Bauvorhaben in Entstehung begriffenen Zerkleinerungsanlagen bringen Einsparungen an Verpackungsmaterial mit sich, da der Zement als Schüttgut zum Bau herangebracht wird. Die Zerkleinerungsanlage schafft auch eine Erleichterung in der Transportfrage, da der feuchtigkeitsbeständige Klinker in offenen Waggons befördert werden kann.

Das in jüngster Zeit in Betrieb gesetzte Zementwerk „Wierzbica" kann als mustergültiges Vorbild einer bedeutenden, neuzeitlichen und zweckmässig angelegten Erzeugungsstätte bezeichnet werden.

Die Ausrüstung des „Wierzbica"-Werkes wurde von der Sowjetunion geliefert. Sowjetische Ingenieure und Konstrukteure haben bei der Planung der Anlage ihr ganzes technisches Wissen und ihre langjährigen Erfahrungen aufgewendet, um für die aufstrebende Zementindustrie Polens ein Werk zu schaffen, das eine Verkörperung aller technischen Errungenschaften der Neuzeit darstellt.

„Wierzbica" liegt auf den mächtigen Tonmergellagerstätten der Juraformation, wodurch die auf einem gleichbleibenden Rohstoff basierende Erzeugung für eine Reihe von Jahren sichergestellt erscheint.

Die Ortsbestimmung der einzelnen Bauobjekte erfolgte auf Grund mühevoller und gründlicher geologischer Untersuchungen.

Das Produktionsvolumen und das sich daraus ergebende unerlässliche Umschlagen bedeutender Mengen von Rohstoffen, Kohle und Klinker, haben die Urheber des Bauplanes vor die Aufgabe gestellt, in der Frage des Werktransportes eine zweckentsprechende Lösung zu finden. Die, einige hundert Meter lange, mit Greiferlaufkranen ausgestattete Fabrikshalle bildet das Rückgrat des ganzen Werkbetriebes und versorgt einwandfrei die einzelnen Fabriksabteilungen mit zerkleinerten Rohstoffen, Kohle und Halbprodukten.

Die rings um die Lagerungshalle gelegenen Fabriksabteilungen, wie die Steinbrecheranlage, befördern das verarbeitete Rohmaterial in die Fabrikshalle bezw. entnehmen derselben Kohle, Rohstoffe und Klinker.

Die Zerkleinerungsanlage ist vollständig automatisiert. Durch die Betätigung eines Hebels werden die einzelnen Einrichtungen in Gang gesetzt, worauf sich die ganze Abteilung in wenigen Augenblicken im vollen Betrieb befindet.

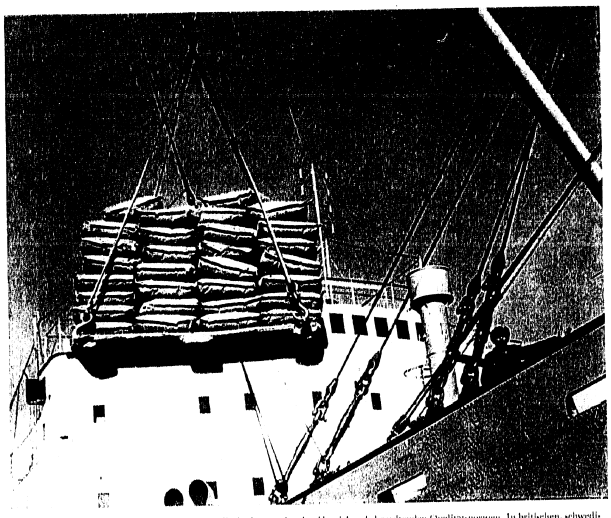
Fehlerlos arbeitende Kontrollvorrichtungen, die von einer zahlenmässig kleinen, aber fachlich geschulten Belegschaft überwacht werden, verkörpern den Grundsatz weitgehender Mechanisierung und den höchsten technischen Fortschritt.

Auch die übrigen Abteilungen sind mit vollautomatischen Vorrichtungen ausgestattet, durch welche der schwere und mühevolle physische Kraftaufwand des Arbeiters ersetzt wird.

Eine Neuerung in der Anordnung der Betriebsabteilungen bildet die Verlegung der Rohstoff- und Zementmühlen in ein Fabriksgebäude, was durch die ähnliche technische Konstruktion dieser Einrichtungen und die dadurch bedingte leichtere Instandsetzung und Ueberwachung derselben begründet erscheint.

Das Zementwerk „Wierzbica" ist mit zahlreichen Ausgleichsbehältern und einem Ausgleichsbecken ausgestattet. Dadurch wird die Unabhängigkeit von anderen Betriebsabteilungen sichergestellt und eventuellen Betriebsstörungen in den Rohstoffabteilungen vorgebeugt. Der Schlammvorrat gestattet eine genaue Ausgleichung desselben, wodurch die unveränderliche Zusammensetzung des Rohstoffes erreicht und in der Folge des unveränderlich hohen Gütegrades des Endproduktes verbürgt wird.

Eine andere Neuerung bildet die enge Verbindung zwischen dem Kohlenlager und den Drehöfen. Dadurch werden wichtige Verbesserungen des Produktionsprozesses erzielt, insbesondere der ungestörte Ofenbetrieb durch zeitgerechte Brennstoffzufuhr sichergestellt.



Polnischer Zement übertrifft in weitem Masse die im internationalen Handelsverkehr geltenden Qualitätsnormen. In britischen, schwedischen, belgischen, argentinischen und anderen Laboratorien durchgeführte Untersuchungen haben den hohen Gütegrad des polnischen Zements bestätigt. Auf der Abbildung: Verladen von Zement in einem polnischen Hafen.

Die Öfen von „Wierzbica" sind Hochleistungs-Aggregate. Sie können wegen ihrer Ausmasse und der günstigen Wärmebilanz, der Kontrollvorrichtungen und einfacher Bedienbarkeit, zu den besten Anlagen dieser Art in der Welt gezählt werden.

Die vorstehende kurze Darstellung eines der neuzeitlichsten polnischen Zementwerke wirft nur ein Streiflicht auf den kraftvoll fortschreitenden Ausbau der Zementindustrie unseres Landes. Wir bauen in grosstechnischem Masstab mächtige Erzeugungsstätten, welche die beste Wirtschaftlichkeit der Produktionsmethoden mit den höchsten Gütegradnormen verbinden.

Der Zementexport liegt im Geschäftsbereich der Firma „MINEX" Warszawa, Kredytowa 4 (Drahtanschrift: Minex-Warszawa).

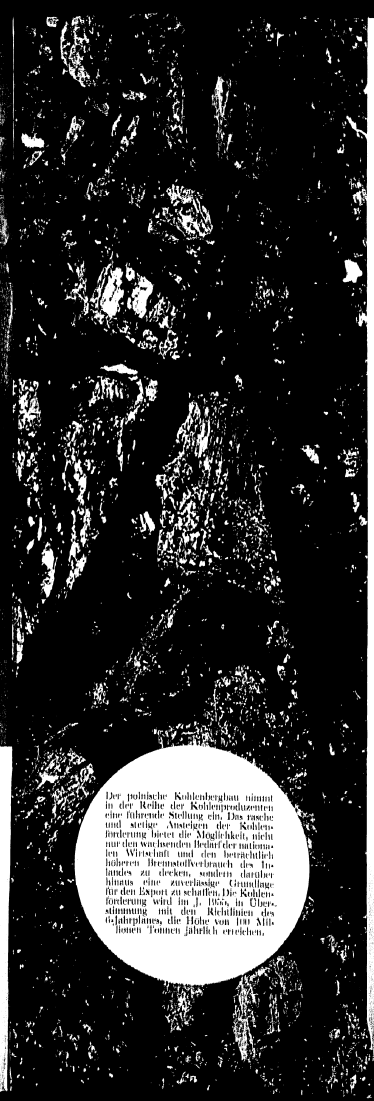
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER POLNISCHEN KOHLENINDUSTRIE

Der polnische Kohlenbergbau nimmt in der Reihe der Kohlenproduzenten eine führende Stellung ein. Das rasche und stetige Ansteigen der Kohlenförderung ermöglicht es, nicht nur den wachsenden Bedarf der nationalen Wirtschaft und den beträchtlich höheren Brennstoffverbrauch des Inlandes zu decken, sondern darüber hinaus eine zuverlässige Grundlage für den Export zu schaffen.

Bereits im J. 1945 haben wir 27 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, im J. 1946 waren es 47,3 Millionen und nach Erfüllung des 3-jährigen Planes des Wirtschaftlichen Wiederaufbaus wurde die Ziffer von 74 Millionen Tonnen überschritten. Unsere Kohlenförderung ist dauernd im Anstieg begriffen und wird im J. 1955, im Einklang mit den Richtlinien des 6-Jahrplanes, die Höhe von 100 Millionen Tonnen erreichen.



Der polnische Kohlenbergbau nimmt in der Reihe der Kohlenproduzenten eine führende Stellung ein. Das rasche und stetige Ansteigen der Kohlenförderung bietet die Möglichkeit, nicht nur den wachsenden Bedarf der nationalen Wirtschaft und den beträchtlich höheren Brennstoffverbrauch des Inlandes zu decken, sondern darüber hinaus eine zuverlässige Grundlage für den Export zu schaffen. Die Kohlenförderung wird im J. 1955, in Übereinstimmung mit den Richtlinien des 6-Jahrplanes, die Höhe von 100 Millionen Tonnen jährlich erreichen.

Hand in Hand mit der wachsenden Kohlenförderung ist auch eine Zunahme der zum Export gelangenden Kohlen- und Koksmengen zu verzeichnen. Wir waren schon im J. 1946 in der Lage, [illegible] 15 Millionen Tonnen Kohlen auszuführen. Die folgenden Jahre brachten ein stetiges Ansteigen der Kohlen- und Koksausfuhr. Polen leistet damit einen erheblichen Beitrag zum Wiederaufbau Europas nach dem Kriege.

Der achtunggebietende Aufschwung des polnischen Kohlenbergbaues und die dauernde Zunahme der Fördermengen stehen im Zusammenhang mit der Zentralisierung der Industrieverwaltung und mit der Planwirtschaft. Die planmässige Lenkung des gesamten Wirtschaftslebens bietet die Möglichkeit, das Produktionspotential der Industrie auf das zweckmässigste und vorteilhafteste auszunützen, alle Reserven zu mobilisieren und die verfügbaren Sachwerte auf die Verwirklichung der grossen Wirtschaftspläne zu konzentrieren.

Die Kohlenlagerstätten der polnischen Reviere konnten in der Vorkriegszeit nicht im vollen Masse nutzbar gemacht werden. Die Investitionstätigkeit war durch die fortdauernden Wirtschaftskrisen und Rückschläge behindert. Es soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass in dem 10-jährigen Zeitabschnitt zwischen den beiden Weltkriegen nicht eine einzige neue Kohlengrube in Polen errichtet wurde. Der Investitionsaufwand der 11-jährigen Periode von 1926—1936 belief sich kaum auf 0,82 Vorkriegszloty auf 1 geförderte Tonne. Eine im Jahre 1937 veranstaltete Umfrage hat ergeben,

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ÜBER DIE ENTW
DER POLNISCHEN KO

Der polnische Kohlenbergbau nimmt in der Reihe der Kohlenproduzenten eine führende Stellung ein. Das rasche und stetige Ansteigen der Kohlenförderung ermöglicht es, nicht nur den wachsenden Bedarf der nationalen Wirtschaft und den beträchtlich höheren Brennstoffverbrauch des Inlandes zu decken, sondern darüber hinaus eine zuverlässige Grundlage für den Export zu schaffen.

Bere
Steink
und n
schaf
74 M
förd
im J
pla

Die technischen Arbeitsmethoden des polnischen Kohlenbergbaus werden auf völlig neuzeitliche Grundlagen gestellt. In den polnischen Grubenwerken werden in Anlehnung an die jüngsten Mechanisierungsmaßnahmen neue Formen der Arbeitsorganisation entwickelt.

Hand in Hand mit der wachsenden Kohlenförderung ist auch eine Zunahme der zum Export gelangenden Kohlen- und Koksmengen zu verzeichnen. Wir waren schon im J. 1946 in der Lage, e 15 Millionen Tonnen Kohlen auszuführen. Die folgenden Jahre brachten ein stetiges Ansteigen der Kohlen- und Koksausfuhr. Polen leistet damit einen erheblichen Beitrag zum Wiederaufbau Europas nach dem Kriege.

Der achtunggebietende Aufschwung des polnischen Kohlenbergbaues und die dauernde Zunahme der Fördermengen stehen im Zusammenhang mit der Zentralisierung der Industrieverwaltung und mit der Planwirtschaft. Die planmäßige Lenkung des gesamten Wirtschaftslebens bietet die Möglichkeit, das Produktionspotential der Industrie auf das zweckmäßigste und vorteilhafteste auszunützen, alle Reserven zu mobilisieren und die verfügbaren Sachwerte auf die Verwirklichung der großen Wirtschaftspläne zu konzentrieren.

Die Kohlenlagerstätten der polnischen Reviere konnten in der Vorkriegszeit nicht im vollen Masse nutzbar gemacht werden. Die Investitionstätigkeit war durch die fortdauernden Wirtschaftskrisen und Rückschläge behindert. Es soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass in dem 10-jährigen Zeitabschnitt zwischen den beiden Weltkriegen nicht eine einzige neue Kohlengrube in Polen errichtet wurde. Der Investitionsaufwand der 11-jährigen Periode von 1926—1936 belief sich kaum auf 0,82 Vorkriegszloty auf 1 geförderte Tonne. Eine im Jahre 193 veranstaltete Umfrage hat ergeben,

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

dass sich der Zustand der Bergwerkseinrichtungen unaufhaltsam verschlechterte.

Während der Hitlerokkupation brachten Raubbau, Entzündung zahlreicher Lagerstätten, Lockerung der Schutzpfeiler, Verschleiss der wichtigsten maschinellen Einrichtungen eine weitere Verschlimmerung des Grubenzustandes mit sich.

Im wiedererstandenen Polen entfaltete die Staatsverwaltung eine grossangelegte Investitionstätigkeit im Kohlenbergbau.

Im 6-Jahrplan der Wirtschaftlichen Entwicklung Polens (1950—55) ist der Bau von 36 neuen Schlen in den zur Zeit im Abbau befindlichen Bergwerken sowie die Errichtung von 11 neuen Gruben vorgesehen. Im J. 1955 wird die Ausbeute der letzteren ungefähr 10% unserer Gesamtförderung erreichen.

Die Errichtung der neuen Grubenwerke geht unter Einsatz neuzeitlicher, hochleistungsfähiger Maschinen mit grosser Beschleunigung vor sich. Zum Abteufen der Schächte gelangen Schachtlademaschinen, zwei Fördermaschinen für je einen Schacht, Förderkübel mit einem Inhalt von je 1,5 — 2 m³ zur Anwendung, wobei der Ausbau im Parallelsystem erfolgt. Zum Durchbrechen der Querstollen und Gänge dienen schwere pneumatische Stützbohrmaschinen, Wurfschaufellader für das taube Gestein, selbsttätige Lademaschinen für Kohle, Lademaschinen Type „Entenschnabel", Vortriebschrämmaschinen mit Kettenantrieb auf Raupenfahrgestell für den Gangabbau u. a.

Die im Bau befindlichen neuen Grubenwerke werden mit modernsten Maschinen und Bergwerkseinrichtungen ausgerüstet, wobei das Hauptaugenmerk auf die mechanischen Kohlenaufbereitungsanlagen gerichtet ist.

Polen hat im J. 1952 zweimal das freudige Ereignis der Inbetriebsetzung eines neuen Bergwerkes gefeiert. Im Juli, drei Monate vor der im Arbeitsdiagramm festgesetzten Frist, wurde die Kohlengrube „Wesola II" in Betrieb genommen und im Dezember, am Vorabend des Festtages der Bergleute, wurde die erste Kohle aus der neuen Grube „Ziemowit" zu Tage gebracht.

Die neuerstandenen Gruben sind mächtige Werke mit einer hohen täglichen Förderkapazität. Durch weitgehende Mechanisierung der einzelnen Arbeitsgänge der Kohlenförderung ist an Stelle der mühevollen Kraftanspannung des Bergmannes die Maschine getreten und damit die Leistung bedeutend erhöht worden. In diesen Bergwerken wird die Automatisierung des ununterbrochenen Transports, teilweise auch einiger Abschnitte des Transportweges wie z. B. das Umstellen der Weichen auf der Schachtsohle in weitestem Ausmasse eingeführt.

Demnächst ist die Aufnahme der Förderung in zwei weiteren, sehr leistungsfähigen und neuzeitlich ausgerüsteten Gruben vorgesehen. Es sind dies Neuschöpfungen des 6-Jahrplanes, die der Vollendung entgegengehen und dank der Arbeitsbegeisterung der Belegschaften fristgerecht, ja sogar vorfristig die Produktion aufnehmen werden.

Die Produktionssteigerung der im Abbau befindlichen Gruben ist auf die fortgesetzte Erweiterung derselben und weitgehende Mechanisierung der Kohlenförderung zurückzuführen.

Die polnischen Behörden haben nach der im J. 1945 erfolgten Übernahme der Gruben eine Bestandsaufnahme der maschinellen Einrichtungen derselben durchgeführt. Es ist überaus lehrreich, einen Vergleich des im J. 1945 vorhandenen Maschinenbestandes mit demjenigen der Gegenwart anzustellen. Es geht daraus hervor, dass die im Betrieb stehenden Bohrmaschinen und Abbauhämmer sich zahlenmässig um das zweifache, die Lademaschinen für Kohle und taubes Gestein um das 5-fache vermehrt haben, die Streckenlänge der Gummibandförderer — um das 3-fache, der Kratzerförderer — um mehr als das 10-fache. Die Anzahl der Grubenhunte und Streckenlokomotiven ist um ca 20% angestiegen. Gleichzeitig verschwinden die veralteten Transportmittel wie Seile und Ketten, Haspeln und Schütterinnen.

In der maschinellen Ausrüstung der polnischen Kohlengruben ist jedoch nicht nur eine zahlenmässige Veränderung, sondern auch eine Verschiebung in der Leistung und im Gütegrad der in Verwendung stehenden mechanischen Einrichtungen eingetreten.

Zur gleichen Zeit sind unsere Grubenwerke mit Maschinen und Einrichtungen ausgestattet worden wie sie der polnische Bergbau der Vorkriegszeit nicht gekannt hat. Als wichtigste unter diesen Maschinen ist der Kohlenkombine sowjetischer Herkunft Type „Donbass" zu nennen, der einen völligen Umschwung in der Technik unserer Bergwerke herbeigeführt hat, da durch Einsatz desselben eine mehrfache Erhöhung der im Gangabbau und in der Arbeit an der anstehenden Wand gewonnenen Kohlenmenge erzielt wurde. Zahlreiche polnische Gruben sind bereits mit je einigen dieser Maschinen versehen und es ist im Plan für 1953 der Einsatz weiterer Kohlenkombine in Aussicht genommen.

In den polnischen Steinkohlengruben werden auch, im Einklang mit den modernen Mechanisierungsmethoden und der reichen Ausstattung mit Maschinen und Bergbaueinrichtungen, neue, bahnbrechende Formen der Arbeitsorganisation entwickelt. Die von führenden Bergleuten ausgegebene Losung, den Arbeitszyklus an der Kohlenwand innerhalb von 24 Stunden zu vollenden, hat bei den Belegschaften der Bergwerke lauten Widerhall gefunden. Der nach dem Arbeitsdiagramm „ein vollständiger Arbeitszyklus in 24 Stunden" vor sich gehende Abbau am Stoss hat in vielen Gruben eine Steigerung der Fördermenge und der Leistung der Bergleute mit sich gebracht. Die zu den

Im 6-Jahrplan (1950—1955) ist der Bau von 36 neuen Schlen in den gegenwärtig in Betrieb stehenden Bergwerken sowie die Errichtung von 11 neuen Gruben vorgesehen. Im Jahre 1952 wurden zwei neuerrichtete Kohlenbergwerke: „Wesola II" und „Ziemowit" in Betrieb genommen. Auf dem Bilde: polnische Bergleute beim Bau einer neuen Grube.

Arbeitsgruppen an der anstehenden Wand gehörenden Bergleute, die regelmässig den Arbeitszyklus innerhalb von 24 Stunden vollbringen, erhalten Sonderprämien, sodass ihre Entlohnung eine wesentliche Erhöhung erfahren hat.

Der 6-Jahrplan sieht eine weitreichende Ausdehnung der Mechanisierungsmassnahmen vor. Es soll bloss darauf hingewiesen werden, dass im J. 1955 das mechanische Verladen der Kohle ⅔ der Gesamtförderung erfassen wird.

Eine so erhebliche Vergrösserung der maschinellen Ausrüstung war nur durch eine entsprechende Erweiterung der Produktionsgrundlagen im Maschinenbau erreichbar. Vor dem Kriege kamen infolge der kaum nennenswerten Leistungsfähigkeit der heimischen Bergbaumaschinenfabriken über 80% der in den polnischen Gruben arbeitenden Maschinen und Einrichtungen aus dem Auslande. Im J. 1945 erzeugte Polen, unter Ausnützung der vollen Produktionsfähigkeit der eigenen Bergwerksmaschinenindustrie der Vorkriegszeit, insgesamt 3750 Tonnen Maschinen, Geräten und Konstruktionen für den Bergbau. Demgegenüber ist in den Jahren 1947—49 die Produktionskapazität nahezu auf das 10-fache gestiegen und ist weiterhin in raschem, stetem Anwachsen begriffen. Polnische Fabriken bauen die neuzeitlichsten und leistungsfähigsten Bergbaumaschinen wie Kombine, selbsttätige Lademaschinen und Wurfschaufellader, Schachtlademaschinen, selbstladende Schrämmaschinen für Wand- und Gangabbau, Kratzerförderer verschiedener Typen sowie Bandförderer.

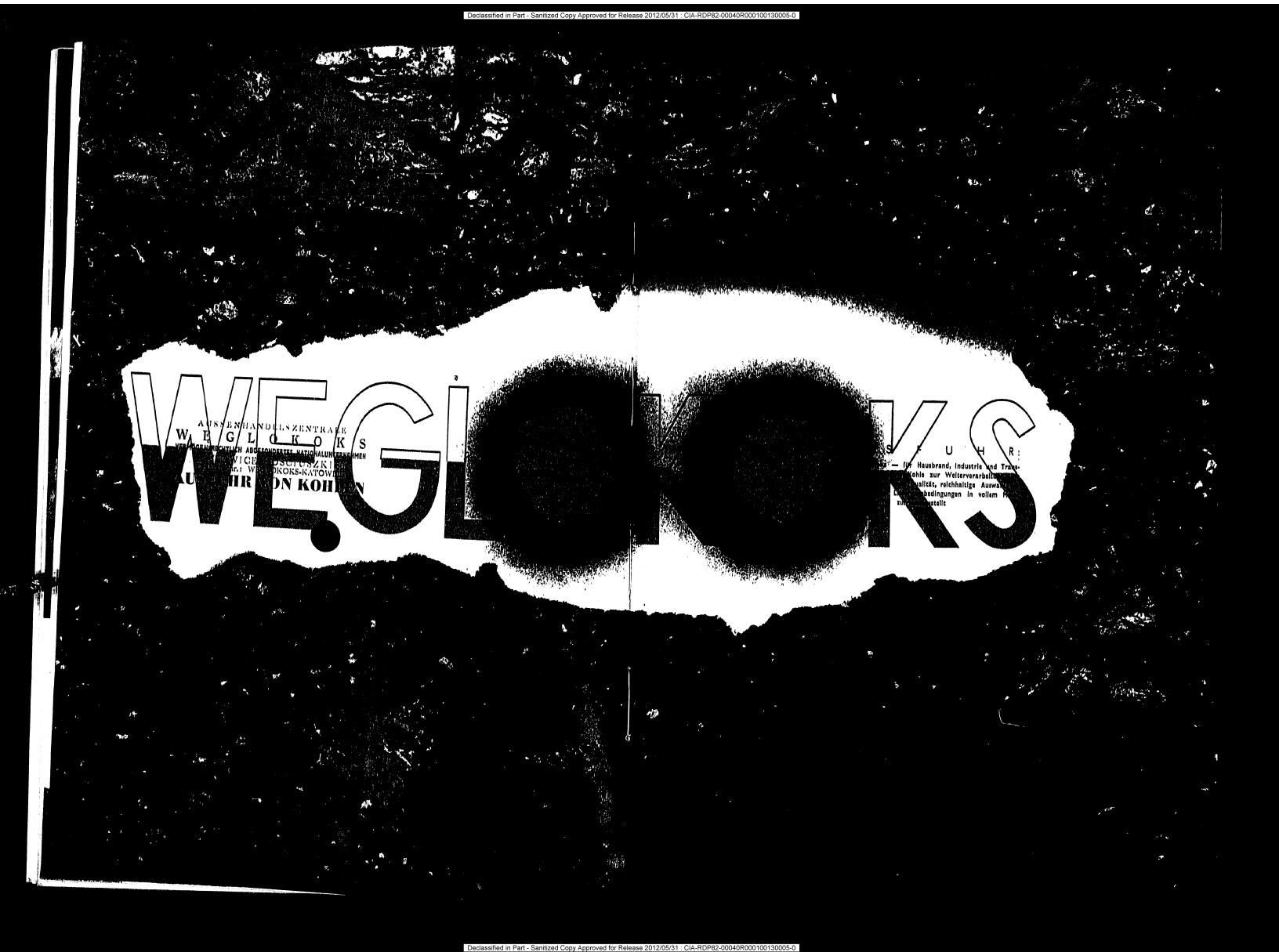
Die Regierung Polens hat, in Würdigung der hervorragenden Bedeutung des Kohlenbergbaus, den Bergleuten besonderen Schutz angedeihen lassen. Im J. 1949 wurde von der Regierung die s.g. „Bergmannskarte" erlassen, die den Bergleuten wichtige Vorrechte einräumt. Es wurden darin die Urlaubszeiten verlängert, ansehnliche Prämien für ununterbrochene Arbeit untertags eingeführt, die ärztliche Fürsorge in den Bergwerken erweitert und verstärkt, den Bergleuten eine beträchtliche Anzahl von Plätzen in Erholungsheimen und Sanatorien gesichert. Für eine mindestens 5 Jahre währende Arbeit untertags werden den Bergleuten Staatsauszeichnungen verliehen. Der bergmännische Beruf wird von der ganzen Nation in Ehren gehalten.

Zwecks Heranbildung des bergmännischen Nachwuchses ist eine Reihe besonderer Schulen und Lyzeen ins Leben gerufen worden. Es sind neue höhere Lehranstalten für die Ausbildung von Bergbauingenieuren, Mechanikern und Bergbauelektrikern errichtet worden. Die Zahl der die Bergbauschulen aller Bildungsgrade besuchenden Jugendlichen beträgt weit über 10.000. Gute, zweckmässig geführte Schulung sichert den Grubenwerken einen stetigen Zustrom junger, für die Ausübung ihres Berufes theoretisch und praktisch wohl vorbereiteter Arbeitskräfte.

Fortschreitende Mechanisierung des Abbaus in den im Betrieb stehenden Gruben und beschleunigte Errichtung neuer Bergwerke haben im Verein mit der opferwilligen Arbeit der polnischen Bergleute im Kohlenbergbau einen Förderungsanstieg gezeitigt, der nicht nur die völlige Befriedigung des Brennstoffbedarfes der aufstrebenden polnischen Nationalwirtschaft und der Einwohnerschaft sicherstellt, sondern auch unseren Auslandskunden die kulante und fristgerechte Erfüllung der übernommenen Lieferverpflichtungen verbürgt.

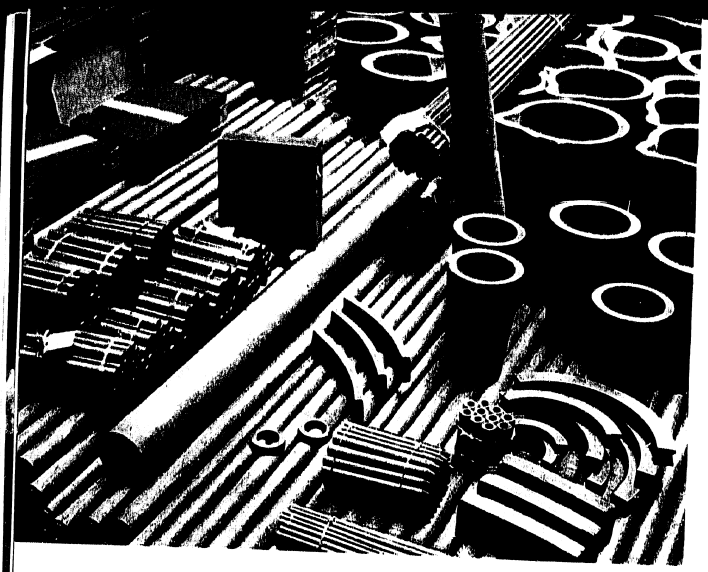
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



ZEW — KLEINERZEUGNISSE AUS KOHLE

Der Aufbau der auf der Kohle als Ausgangsstoff basierenden Elektrodenindustrie wird durch die reichen Steinkohlenvorkommen Polens begünstigt. Der Ausbau dieses Industriezweiges hat im 6-Jahrplan der Wirtschaftlichen Entwicklung Polens nachhaltige Berücksichtigung gefunden. Die Elektrodenindustrie liefert aus amorpher Kohle hergestellte Erzeugnisse in reichhaltiger Auswahl, von Kleinwaren bis zu Elektroden von einigen Tonnen Gewicht und Hochofenböden. Elektroden finden in steigendem Masse Verwendung im Bau elektrischer Öfen, in der Produktion von Stahl, Eisenlegierungen, Aluminium, Karbid, Schwefelkohlenstoff, Magnesium, Beryllium, wie auch als Kleinerzeugnisse aus Kohle im Fernmeldewesen, in der Elektrotechnik, in der Maschinen- und chemischen Industrie.

Die amorphe Kohle Marke ZEW kann, da sie sehr hart und widerstandsfähig ist, einer mechanischen Bearbeitung selbst für sehr genaue Abmessungen unterzogen werden. Dies ermöglicht die Herstellung von Kohlenerzeugnissen, die vielfach in engen Toleranzen bearbeitet werden, in beliebiger Gestalt wie z.B. Dichtungsringe für Dampf- und Wasserturbinen, Netze und Anoden für Vakuumapparate u. ähnl.

Amorphe Kohle Marke ZEW ist eine chemisch indifferente, säure- und alkalienbeständige Substanz, somit von hohem Nutzwert in der chemischen Industrie z.B. zur Herstellung von säure- und laugebeständigen Auskleidungen, Ventilen, Dichtungen für Pumpen u.a.

Überdies ist die amorphe Kohle Marke ZEW noch durch andere wertvolle Eigenschaften gekennzeichnet wie geringe Wärmedehnung sowie hervorragende Wärme- und Stromleitfähigkeit, die durch entsprechend gewählte Beimengungen geregelt werden kann. Sie besitzt auch ungewöhnlich gute Schmiereigenschaften, wie sie kein anderes industrielles Rohmaterial aufweist.

Polen exportiert zur Zeit nachstehende KLEINWAREN AUS KOHLE Marke ZEW:

Batterieelemente aus Kohle: Abmessungen: Kohlenstäbchen von 4—18 mm, in beliebiger Länge — je nach Wunsch des Käufers. Ausführung: ganz oder halb paraffiniert, mit Rillen. Verwendungszweck: für Batterien und als Leclanche-Trockenelemente verschiedener Art.

Schweisskohle. Abmessungen: Kohlenstäbchen von 4—20 mm in beliebiger Länge — je nach Verlangen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die polnische Elektrodenindustrie liefert Erzeugnisse aus amorpher Kohle in mannigfältigster Auswahl — von Kleinerzeugnissen (für das Fernmeldewesen, die Elektrotechnik, die Maschinen- und chemische Industrie) bis zu Elektroden von einigen Tonnen Gewicht sowie Hochofenbaden.

des Abnehmers. Ausführung: durchwegs schwarz oder verkupfert. Verwendungszweck: Schweissen und Schneiden von Metallen.

Kohlen für Bogenlampen. Abmessungen: Kohlenstäbchen von 4 bis 22 mm, in jeder vom Abnehmer verlangten Länge. Qualitäten: Type WK/K-Kathode (positiv), dochtartig für Lampen mit geschlossenem Flammbogen; Type WK/C-Kathode (positiv), dochtförmig für Lampen mit offenem Flammbogen; Type WK/B-Kathode (positiv), dochtförmig für Filmprojektionsapparate von 30 Amp. Stromstärke; Type WK/J-Anode (negativ), einheitlich, verwendbar im Verein mit den vorerwähnten Typen: Type WI/K-Kathode (positiv), dochtförmig, verkupfert, zur Erzielung Beck'scher Lichteffekte in Filmprojektionsapparaten; Type WI/J-Hochleistungsanode (negativ), dochtförmig, verkupfert, in Verbindung mit der Kohlentype WI/K verwendbar.

Scheinwerferkohle. (Typen nicht feststehend) dochtförmig für Hochleistungen bei Stromstärke bis 250 Amp., schwarz oder verkupfert. Verwendungszwecke: zum Vervielfältigen und Kopieren in kartographischen und Forschungsinstituten, Verlagsanstalten, für Filmprojektionsapparate verschiedenster Art und Bogenlampen in Filmaufnahmeräumen.

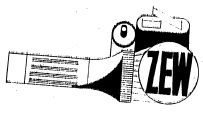
Stromsammler. Abmessungen und äussere Form — den jeweiligen Wünschen der Abnehmer angepasst. Länge bis maximal 1200 mm. Verwendungszweck: für elektrische Lokomotiven, Strassenbahnen, Autobusse und Motorwagen aller Art.

Heizstäbe. Abmessungen: Stäbe mit 13 mm Aussendurchmesser und 3 oder 4 mm Innendurchmesser, Länge 2300 mm bis 2350 mm. Verwendung: für Zyanamidöfen im Nitrierverfahren.

Darüber hinaus werden aus Polen exportiert: Zylinder für Kohlzwecke, Fernsprechelektroden, Membrane und Körner, Blitzableiterkohlen, Rohre und Elektrographit-Elektroden für die Glasindustrie, Ventile und Schieber für Zähler, Dichtungsringe für Dampf- und Wasserturbinen, Kohlen für Quecksilbergleichrichter, Anoden und Netze für Vacuumapparate, Kryptol für Tamman-Öfen, Scheiben für Spannungsregler, Plättchen für Pantographen u.a.

Die Leistungen der polnischen Industrie auf dem Gebiete der Elektrodenproduktion im Vereine mit der anerkennenden Aufnahme der Erzeugnisse durch die Abnehmer haben die Voraussetzungen für eine stetige Ausweitung des Exports geschaffen.

Die Ausfuhr der ZEW — Kleinerzeugnisse aus Kohle liegt ausschliesslich im Geschäftsbereich der Firma „CIECH" Chemische Artikel — Export und Import G.m.b.H., Warszawa, Jasna-Strasse 12.



EISENBAHN-PERSONENWAGEN

Innenausstattung eines Personenwagens II. Klasse.

Die auf dem Gebiete des Eisenbahnwagenbaus in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen und die jüngsten Errungenschaften der Technik sind in der Verbesserung und Modernisierung des Personen- und Güterwagenparks der polnischen Eisenbahnen in die Erscheinung getreten.

Die aufstrebende Entwicklung der polnischen Eisenbahnindustrie offenbart sich in der Vielfalt und Quali-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die polnische Elektrodenindustrie liefert Erzeugnisse aus amerplex Kohle in mannigfältigster Auswahl — von Kleinerzeugnissen für das Fernmeldewesen, die Elektrotechnik, die Maschinen- und chemische Industrie bis zu Elektroden von einigen Tonnen Gewicht sowie Hochofenkoken.

des Abnehmers, Ausführung: durchwegs schwarz oder verkupfert, Verwendungszweck: Schweissen und Schneiden von Metallen.

Kohlen für Bogenlampen. Abmessungen: Kohlenstäbchen von 4 bis 22 mm, in jeder vom Abnehmer verlangten Länge. Qualitäten: Type WK/K-Kathode (positiv), dochtartig für Lampen mit geschlossenem Flammbogen; Type WK/C-Kathode (positiv), dochtförmig für Lampen mit offenem Flammbogen; Type WK/B-Kathode (positiv), dochtförmig für Filmprojektionsapparate von 30 Amp. Stromstärke; Type WK/J-Anode (negativ), einheitlich, verwendbar im Verein mit den vorerwähnten Typen; Type WJ/K-Kathode (positiv), dochtförmig, verkupfert, zur Erzielung Beck'scher Lichtreflexe in Filmprojektionsapparaten; Type WJ/J-Hochleistungsanode (negativ), dochtförmig, verkupfert, in Verbindung mit der Kohlentype WJ/K verwendbar.

Scheinwerferkohle. (Typen nicht feststehend) — dochtförmig für Hochleistungen bei Stromstärke bis 260 Amp., schwarz oder verkupfert. Verwendungszwecke: zum Vervielfältigen und Kopieren in kartographischen und Forschungsinstituten, Verlagsanstalten, für Filmprojektionsapparate verschiedenster Art und Bogenlampen in Filmaufnahmeräumen.

Stromsammler. Abmessungen und äussere Form — den jeweiligen Wünschen der Abnehmer angepasst. Länge bis maximal 1200 mm. Verwendungszweck: für elektrische Lokomotiven, Strassenbahnen, Autobusse und Motorwagen aller Art.

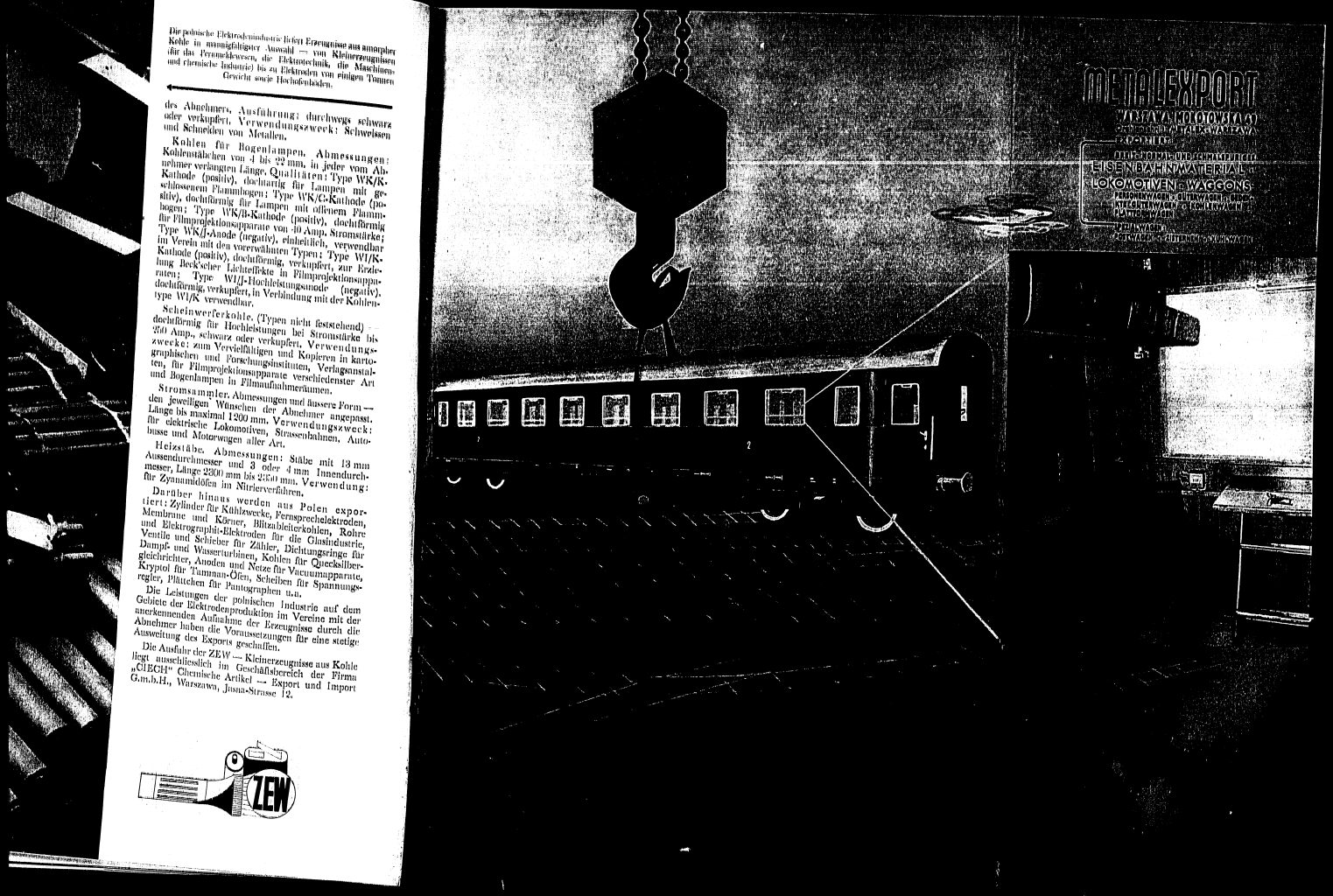
Heizstäbe. Abmessungen: Stäbe mit 13 mm Aussendurchmesser und 3 oder 4 mm Innendurchmesser, Länge 2300 mm bis 2750 mm. Verwendung: für Zyanamidöfen im Nitrierverfahren.

Darüber hinaus werden aus Polen exportiert: Zylinder für Kühlzwecke, Fernsprechelektroden, Membrane und Körner, Blitzableiterkohlen, Rohre und Elektrographit-Elektroden für die Glasindustrie, Ventile und Schieber für Zähler, Dichtungsringe für Dampf- und Wasserturbinen, Kohlen für Quecksilbergleichrichter, Anoden und Netze für Vacuumapparate, Kryptol für Tamman-Öfen, Scheiben für Spannungsregler, Plättchen für Pantographen u.a.

Die Leistungen der polnischen Industrie auf dem Gebiete der Elektrodenproduktion im Vereine mit der anerkennenden Aufnahme der Erzeugnisse durch die Abnehmer haben die Voraussetzungen für eine stetige Ausweitung des Exports geschaffen.

Die Ausfuhr der ZEW — Kleinerzeugnisse aus Kohle liegt ausschliesslich im Geschäftsbereich der Firma „CIECH" Chemische Artikel — Export und Import G.m.b.H., Warszawa, Jasna-Strasse 12.

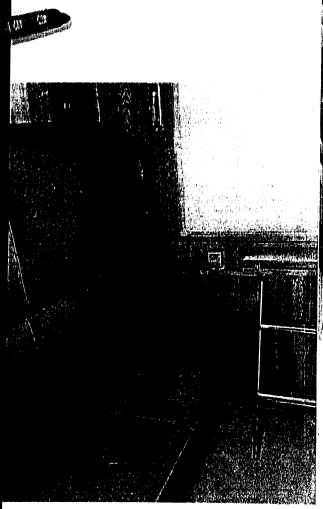
ZEW



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

EISENBAHN-PERSONENWAGEN



Innenausstattung eines Personenwagens II. Klasse.

Die auf dem Gebiete des Eisenbahnwagenbaus in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen und die jüngsten Errungenschaften der Technik sind in der Verbesserung und Modernisierung des Personen- und Güterwagenparks der polnischen Eisenbahnen in die Erscheinung getreten.

Die aufstrebende Entwicklung der polnischen Eisenbahnindustrie offenbart sich in der Vielfalt und Qualität der produzierten Typen wie auch in den Produktionsmethoden und in der Arbeitsorganisation. Die Konstrukteure sind, um den zeitgemässen technischen Erfordernissen auf diesem Gebiete einerseits und den wachsenden Ansprüchen anderseits Rechnung zu tragen bestrebt, vor allem die Widerstandsfähigkeit der Waggons und damit die Betriebssicherheit zu erhöhen, was angesichts der gesteigerten Fahrgeschwindigkeit der Züge von grosser Bedeutung ist. Die polnischen Konstrukteure sind überdies bemüht, für die grösstmögliche Bequemlichkeit der Reisenden bei gleichzeitiger Verminderung des Eigengewichts der Personenwagen zu sorgen.

Die nachstehend beschriebenen Wagen werden in Übereinstimmung mit den Vorschriften der R.I.C. und U.I.C. gebaut, sodass sie auf allen Eisenbahnlinien des europäischen Kontinents, die den erwähnten Konventionen beigetreten sind, laufen können. Abgesehen von normalspurigen Wagen befinden sich auch Breitspurwagen sowie Schmalspurwagen verschiedener Typen für einige Spurweiten im Bau.

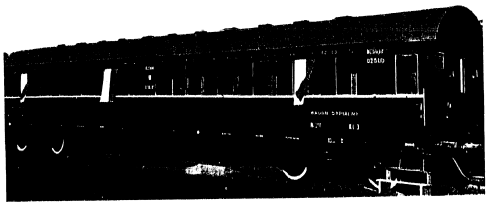
In der Personenwagenproduktion sind folgende Wagentypen für 1435 mm Spurweite beachtenswert:

1) ein Schlafwagen I. und II. Klasse, 2) ein Schlafwagen III. Klasse, 3) ein Personenwagen I. und II. Klasse, gepolstert, für Transitverkehr, 4) ein Wagen III. Klasse in einer Ausführung, die den sehr langen Durchläufen im internationalen Verkehr angepasst und deshalb mit Schlafplätzen ausgestattet ist.

Bei der konstruktiven Durchbildung der ersten vier vorerwähnten Typen wurde das Hauptaugenmerk auf die Herabsetzung des Eigengewichts der Wagen ohne Beeinträchtigung der Widerstandsfähigkeit und Starrheit des Baues gerichtet. Deshalb wurden zur Herstellung des Untergestells, der Wände, des Daches, der Aussentüren u. a. gepresste, durch Schweissen miteinander und mit der Verschalung verbundene Blechprofile verwendet, wobei die einzelnen Bauelemente wie Untergestell, Aussenwände und das Dach gesondert, mit Hilfe entsprechender Schablonen montiert werden. Dadurch konnte die genaue Ausführung der genannten Bauelemente in zweckentsprechender Reihenfolge sichergestellt und die sorgfältige Verbindung derselben erreicht werden. Dies hat auch zur Folge, dass die beim Schweissen entstehenden Spannungen sich lediglich auf das Einzelelement auswirken.

Die Wagenkasten sind gänzlich mit 15 bis 20 mm dicken Korkplatten bzw. mit Spezialmatratzen isoliert.

Blick in die Montagehalle einer polnischen Wagenfabrik.



Schlafwagen Type BOhnxz auf der Leipziger Messe 1962.

1) Die Schlafwagen I. und II. Klasse haben 10 Abteile, die paarweise mittels Flügeltüren miteinander verbunden sind, und ein Einzelabteil. In den Abteilen eines Wagens I. Kl. sind insgesamt 11 Schlafplätze, in den Wagen II. Kl. insgesamt 22 Schlafplätze eingerichtet. Für den Schaffner ist ein gepolsterter Sitzplatz, ein ausziehbares Tischchen und ein gepolstertes Klappbett vorhanden.

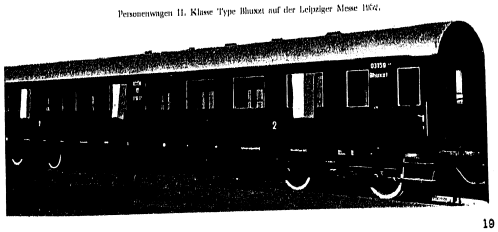
In jedem Abteil befindet sich eine gepolsterte Sitzbank mit Rückenlehne, Ellbogenstützen und halbrunden Kopfstützen. Für die Nachtfahrt wird in der II. Klasse die Rückenlehne horizontal hochgehoben und dient als Bettstelle, wobei die Ellbogenstützen als Kopfunterlagen verwendet werden. Die Bettstelle ist 740 mm breit und 1950 mm lang.

In den Abteilen I. Klasse wird die Rückenlehne für die Nachtfahrt nicht hochgehoben, es wird lediglich die Sitzbank herausgezogen, um die Breite der Bettstelle auf 740 mm zu bringen.

Es wurde auch auf die ästhetische Ausführung der Inneneinrichtung des Wagens sowie die harmonische Auswahl der Farben bei den Wandbespannungen und den Metallarmaturen besondere Sorgfalt aufgewendet.

Hiezu kommt, dass der Wagen mit eigener Warmwasserheizung, Waschmöglichkeiten mit kaltem und warmem Wasser in jedem Abteil ausgestattet ist. Der Wagen ist vorzüglich gelüftet und durch Deckenlichter gut erhellt, wobei hervorzuheben ist, dass die Trittbretter durch entsprechende Einstellung der Deckenlichter im Vorraum beleuchtet werden. Der Wagen ist mit Stromanschlüssen an die anderen Waggons sowie mit einem Durchgangskabel für elektrische Heizung mit Gleichstrom von 3000 V ausgestattet. Die nach neuester Bauart erzeugten, mehrfach gefederten und schalldicht bollerten Drehgestelle sichern dem Wagen selbst bei grösster Fahrgeschwindigkeit einen gleichmässigen, stossfreien und nahezu geräuschlosen Lauf.

Personenwagen II. Klasse Type Bhnxzt auf der Leipziger Messe 1962.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

METALEXPORT

Die Aussenteile des Wagenkastens sind mit dunkelgrüner Lackfarbe angestrichen. Der Wagen ist in seiner ganzen Länge mit einer knapp unterhalb der Fenster verlaufenden grellgelben Leiste versehen, die das äussere Aussehen des Wagens belebt und denselben aus allen anderen Wagen der Zuggarnitur heraushebt, was für die Reisenden eine grosse Bequemlichkeit bedeutet.

3. Die Schlafwagen III. Klasse weisen im Wesentlichen die gleiche Bauart und Ausführung wie die Wagen I. und II. Klasse auf. Sie unterscheiden sich von den letzteren nur dadurch, dass die Abteile III. Klasse für drei Personen bestimmt sind, für welche 3 Schlafplätze übereinander hergerichtet werden, wobei — ebenso wie in den Schlafwagen II. Klasse — das Mittelbett durch Hochheben der Rückenlehne der unteren Sitzbank in die Horizontallage hergerichtet wird. Die dritte Schlafstelle befindet sich über den beiden unteren Bettstellen und wird für die Tagfahrt oberhalb der Rückenlehne der unteren Sitzbank an die Wand heruntergeklappt. Die Abteile III. Klasse sind nicht paarweise miteinander verbunden, wie dies in den Wagen I. und II. Klasse der Fall ist. Der Wagen hat 10 Abteile, daher insgesamt 30 Schlafstellen. Für das Begleitpersonal des Wagens ist ein besonderes Abteil bestimmt.

Dieser Wagen besitzt gleich dem vorher erwähnten eine eigene Warmwasserheizung und überdies eine Warmluftheizung. Letztere dient auch als Lüftung, durch Einführung von Kalt- bzw. Warmluft. Für den Fall eines längeren Aufenthaltes ist der Wagen mit einem elektrischen Heizkabel ausgestattet.

3. Der Personenwagen I. und II. Klasse ist durch die gleiche, vorhin beschriebene Bauart gekennzeichnet. Im Wagen befinden sich 8 Abteile, davon 2-I. Klasse und 6-II. Klasse mit insgesamt 48 Sitzplätzen. Die Rückenlehnen der Sitzbänke werden durch Hochklappen in Schlafstellen verwandelt.

Der Wagen besitzt eine Niederdruckdampfheizung, die mit Thermostaten ausgerüstet ist, wodurch sparsamer Dampfverbrauch erzielt wird. Gute Abfederung sichert einen ruhigen Lauf des Wagens.

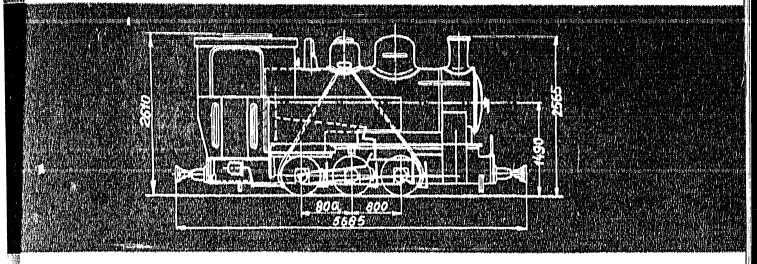
Der oben beschriebene Wagen war ebenso wie der Schlafwagen II. Klasse auf der Internationalen Leipziger Messe 1952 ausgestellt. Beide Wagen wurden durch zahlreiche ausländische Fachleute sehr hoch gewertet.

4. Die neuen Personenwagen III. Klasse, Transittype, sind für den internationalen Verkehr bestimmt. Ihre Bauart gleicht derjenigen der vorhin beschriebenen Personenwagen. Sie besitzen 10 Abteile mit je 2 Sitzbänken, von denen jede für 4 Personen Platz bietet. Die hochgeklappten Rückenlehnen dienen als Schlafplätze. Der Wagen hat demnach 80 Sitzplätze und 60 Schlafplätze. Unter der einen Sitzbank ist der Heizkörper, unter der anderen eine Kiste für die Schlafmatratzen untergebracht. Die Niederdruckdampfheizung des Wagens wird durch Einstellung des Dampfeinlasses von Hand oder selbsttätig geregelt. Durch besonders angebrachte Deckenlichter wird der Waggoneingang beleuchtet.

Ausser den vorerwähnten Typen werden auch Speisewagen, Salon- Post- und Gepäckwagen sowie eine Reihe verschiedenartiger Sonderwagen gebaut.

Die Ausfuhr von rollendem Eisenbahnmaterial liegt ausschliesslich bei der Firma „METALEXPORT" — Warszawa, Mokotowska-Strasse 49.

SCHMALSPURLOKOMOTIVEN POLNISCHER ERZEUGUNG



In der Reihe des in Polen in stetig wachsenden Mengen erzeugten rollenden Eisenbahnmaterials ist die reiche Auswahl an Schmalspurlokomotiven beachtenswert, darunter die 3-achsige Tenderlokomotive Type „Las" sowie die 4-achsige Lokomotive mit Tender, Type Px 48.

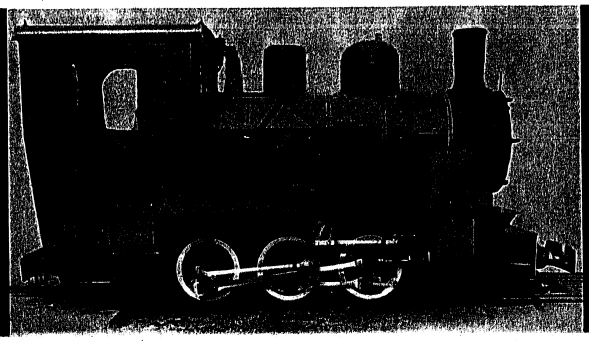
Die Kennzahlen der soeben genannten Lokomotivtypen lauten wie folgt:

1. „Las"-Lokomotive 0-3-0, Nassdampf-Tenderlokomotive mit Kohlenfeuerung:

Leistung 70 PS
Spurweite 600—785 mm
Leergewicht der Lokomotive 9,5 t
Dienstgewicht der Lokomotive 12,0 t
Achsdruck auf die Schienen 4,0 t
Zugkraft bei 0,6 p 2050 kg
Kleinster Krümmungsradius 22 m
Höchstgeschwindigkeit 20 km/st
Dampfüberdruck 12 atm
Wasservorrat 0,6—0,7 m³
Kohlenvorrat 0,5 t
Länge einschliesslich Puffer 5685 mm.

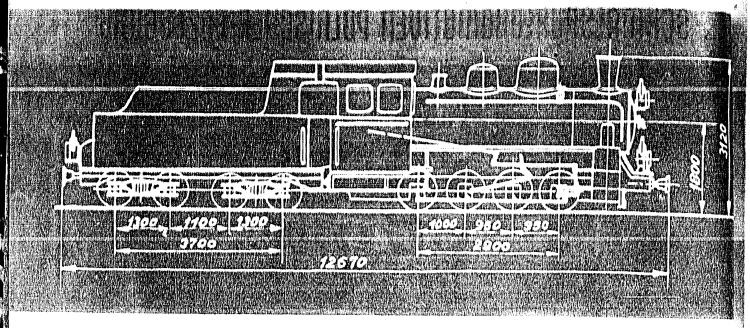
Die „Las"-Lokomotive besitzt eine Steuerung System Valschaert - Heusinger, Flachschieber, eine Dampfbremse und eine umstellbare Handbremse, Feuerbüchse und Stehbolzen aus Stahl, Petroleumbeleuchtung.

Die Lokomotive kann infolge ihres geringen Achsdruckes auf Strecken mit leichtem Oberbau bzw. auf



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



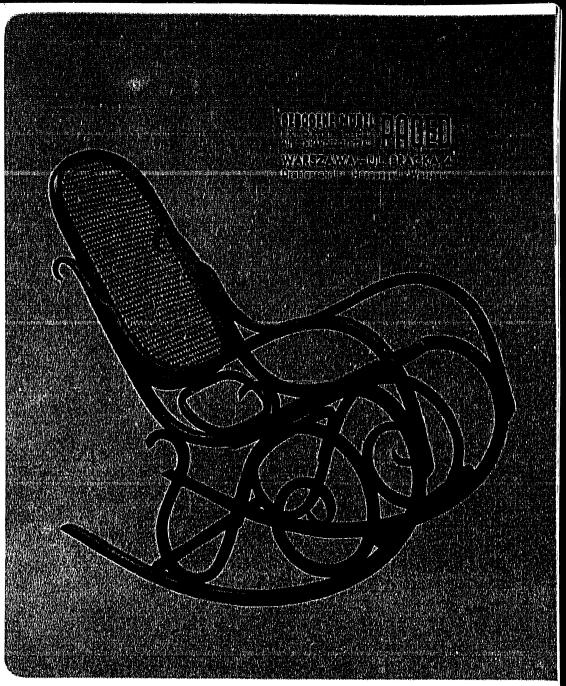
provisorisch angelegten Baugeleisen verwendet werden. Zentralschmierung mittels Schmierpresse.

2. Lokomotive Px 48 0-150, Heissdampflokomotive mit 3achsigem Tender:
   Leistung 900 PS
   Spurweite 750 mm
   Leergewicht der Lokomotive 70 t
   Dienstgewicht der Lokomotive 72 t
   Achsdruck auf die Schienen 5,5 t
   Zugkraft bei 0,6 p 3885 kg
   Kleinster Krümmungsradius 35 m
   Höchstgeschwindigkeit 35 km/st
   Dampfüberdruck 13 atm
   Wasservorrat im Tender 6 m³
   Kohlenvorrat 4 t
   Länge der Lokomotive mit Tender einschliesslich Puffer 12670 mm.

Die Lokomotive ist für Personen- und Güterzüge bestimmt. Ihre Wirtschaftlichkeit ist durch Anordnung eines Überhitzers sichergestellt. Sie ist mit einer Steuerung System Walschaert-Heusinger und Zylinderschiebern ausgestattet. Vollkommene Abdichtung des Dampfes an den Kolbenstangen durch Metallstopfbüchsen. Feuerbuchsen und Stehbolzen sind aus Spezialstahl hergestellt. Zentralschmierung. Die Lokomotive ist mit einer Dampfbremse, der Tender mit einer Handbremse versehen.

Die vorhin angeführten Lokomotivtypen, die der reichhaltigen Warenliste der polnischen Eisenbahnindustrie entnommen sind, finden im Auslande guten Absatz.

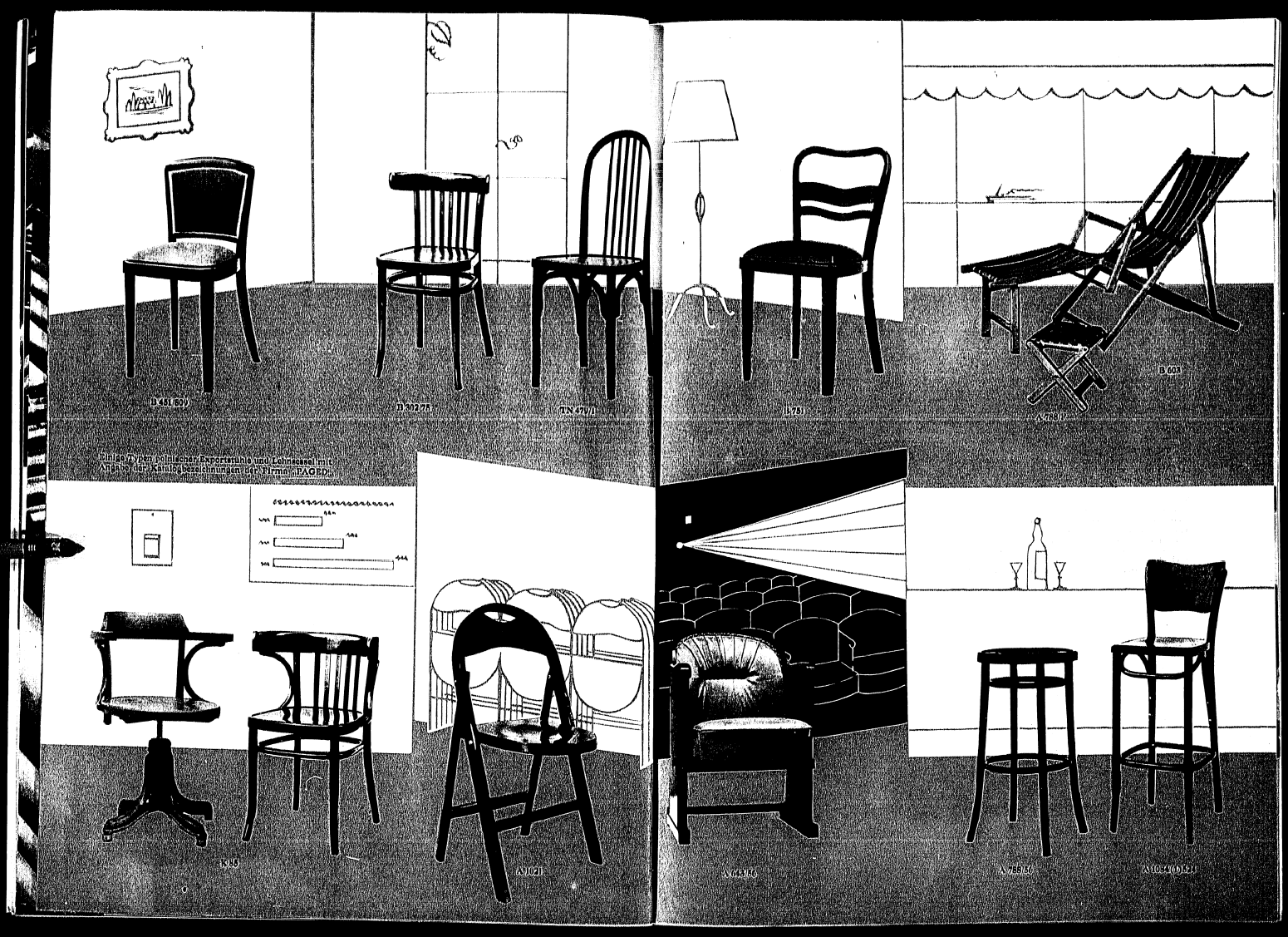
Die Ausfuhr von Lokomotiven polnischer Erzeugung liegt ausschliesslich im Geschäftsbereich der Firma „METALEXPORT" Warszawa, Mokotowska-Str. 49.



PAGED

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

GEBOGENE MÖBEL

EINE SPEZIALITÄT DER POLNISCHEN HOLZINDUSTRIE

Polen nimmt unter den Ländern, die gebogene Möbel ausführen, einen bedeutenden Platz ein. Seine Stellung auf dem Möbelweltmarkt hat sich Polen durch die hohe Qualität der gelieferten Möbel errungen und gesichert. Die polnischen gebogenen Möbel verdanken ihren guten Ruf sowohl dem vorzüglichen Rohstoff — der Rotbuche — als auch ihrer eleganten sowie praktischen Bauart und äusserst sorgfältigen Ausführung.

Die Rotbuche (Fagus silvatica), die den Werkstoff für die Herstellung gebogener Möbel liefert, tritt in Polen vorwiegend in den Vorgebirgen auf. Dank entsprechenden klimatischen Verhältnissen und Bodeneigenschaften liefert die polnische Buche, was ihre technischen Eigenschaften anbelangt, ein wertvolles Holz, das, zur richtigen Zeit geschnitten, entsprechend gelagert, genässt und gedämpft, sich leicht biegen lässt, wobei dieses Verfahren den schönen Glanz und die deutliche Zeichnung der Jahresringe nicht beeinträchtigt.

Den wertvollen Eigenschaften der polnischen Buche verdankt die Erzeugung gebogener Möbel ihre besondere Leistungsfähigkeit. Dieser Produktionszweig der polnischen Möbelindustrie ist vor ungefähr hundert Jahren entstanden; die Ausfuhr gebogener Möbel dagegen ist vor mehreren Jahrzehnten aufgenommen worden. Im Laufe der letzten Jahre hat sich ihre Herstellung bedeutend vervollkommnet, sie ist voll mechanisiert und liefert wohlgestaltete, allen Anforderungen der Aesthetik entsprechende Erzeugnisse.

Die polnische Möbelindustrie beschränkt sich nicht auf einige Standardtypen, sie ist vielmehr auf die Befriedigung der verschiedensten ausländischen Anforderungen eingestellt. Auch auf diesem Gebiete spielen Modeanforderungen eine bedeutende Rolle. Obwohl manche Märkte mit konservativer Einstellung seit vielen Jahren Stühle und Sessel fast der gleichen Arten importieren, sind Märkte mit verhältnismässig oft wechselnden Geschmacksanforderungen weit in der Mehrzahl. Modeschwankungen sowie die Veränderlichkeit der Anforderungen der Einfuhrländer, fordert von der Möbelproduktion eine schnelle Umstellungsfähigkeit. Die polnische Industrie besitzt diese Befähigung in grossem Masse.

Ein reichhaltiges Warensortiment ermöglicht Polen nicht nur die Ausfuhr gebogener Standardmöbel, sondern auch solcher Möbel, die laut eingesandtem, ausländischem Muster hergestellt werden. Die polnische Möbelindustrie berücksichtigt auch besondere Anforderungen tropischer Länder. Die für diese Länder bestimmten Stühle und Sessel haben rohrgeflochtene Rückenlehnen und Sitze.

Gegenstand der polnischen Produktion und Ausfuhr bilden Stühle für Wohnungen, Büros, Kaffeehäuser, Gaststätten, Hotelzimmer, Lichtspieltheater und Sitzungssäle. Grosser Beliebtheit erfreuen sich Klappstühle, die in zusammengelegtem Zustande wenig Platz beanspruchen, daher leicht gelagert werden können. Besonders erwähnenswert sind ferner Tische, Garderobenständer und andere Möbelstücke.

Der langjährige Export von gebogenen Möbeln nach den entferntesten Märkten, hat verschiedene Verpackungsmöglichkeiten gestaltet. Die polnische Möbelindustrie liefert gebogene Möbel je nach dem Absatzmarkte, entweder in zusammengestelltem Zustande, also fertig zum unmittelbaren Gebrauch, oder auch in zerlegtem Zustande, wobei die Zusammenstellung der Möbel am Bestimmungsort dem Abnehmer keine Schwierigkeiten bereitet. Eine dauerhafte Politur sowie eine leichte, aber trotzdem feste Verpackung garantiert unseren Abnehmern den Empfang der Ware ohne jegliche Beschädigung. Die Sorgsamkeit, mit der die am meisten entsprechende Verpackungsart gewählt wird, tritt unter anderem in der Anpassung an sämtliche Wünsche unserer Abnehmer sowie an die verschiedenartigen Transportarten zutage.

Alleinexporteur polnischer gebogener Möbel ist die Firma „PAGED" — Warszawa, ul. Bracka 4 (Drahtanschrift: Hazapaged-Warszawa).

PAGED

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DER EXPORT POLNISCHER BAUMWOLLGEWEBE

Die polnische Baumwollindustrie, die auf eine mehr als 150 Jahre alte Überlieferung zurückblickt, war seit geraumer Zeit in der Lage, nicht bloss den Bedarf des Inlandsmarktes zu befriedigen, sie hatte vielmehr auch bedeutende Erfolge im Export aufzuweisen. Die Baumwollerzeugnisse polnischer Herkunft genossen wegen ihrer hohen Qualität bereits vor dem ersten Weltkriege und in der Zeit zwischen beiden Kriegen einen weit verbreiteten Ruf.

Den ständigen Abnehmern ist es wohl bekannt, in welch mannigfaltiger Auswahl die Baumwollgewebe polnischer Erzeugung dargeboten werden. Wir wollen uns daher auf die Anführung unserer wichtigsten Erzeugnisse und ihrer kennzeichnenden Merkmale beschränken, wobei wir von Fall zu Fall auf die in ihrer Herstellung gegenüber dem Vorjahre eingetretenen Änderungen hinweisen werden.

Die Kretonne ist unter den Erzeugnissen unserer Baumwollindustrie die meist verbreitete Ware. Sie verdankt ihre gute Handelsmarke dem hohen Gütegrad des Gewebes, der eindrucksvollen Musterung und ihrem Farbenreichtum. Die Kretonne wird in verschiedenen Gewichtseinheiten, je nach den Wünschen des Käufers, exportiert. Die gangbarste, für die Ausfuhr bestimmte Kretonneart weist im J. 1953 ein etwas grösseres Gewicht auf und zwar um ca 10 g per laufenden Meter, was durch dichteres Weben des fein gesponnenen Garns erreicht wurde. Die in unserer Industrie verwendeten Dauerfarbstoffe erhöhen den Wert dieser stark begehrten Ware, die wegen der Beständigkeit der Färbung von den Abnehmern in den Tropen hoch geschätzt wird. Das richtig ausgeführte Gewebe greift sich weich und zugleich voll an. Dies ist für das schöne Fallen des Stoffes im fertigen Kleidungsstück von ausschlaggebender Bedeutung.

Neben den Kretonnes werden auch andere bedruckte Damenkleiderstoffe – Haircord und Krepp – exportiert.

Starker Nachfrage bei der ausländischen Kundschaft erfreuen sich auch Flanelle und Barchente, die gleich der Kretonne in Massenfertigung hergestellt werden.

Flanell wird in einer Breite von 70 cm und im Gewicht von 130 g per lfd. m sowie etwas schwerer, erzeugt. Die bereits eingeführten neuen Muster haben eine grössere Mannigfaltigkeit der Auswahl zur Folge.

Barchente werden in einer Breite von 70 cm und im Gewicht von 110 g produziert – in Anpassung an die Wünsche der Mehrzahl unserer Abnehmer. Diese Warengruppe hat gleichfalls durch neue Muster, unter anderen für Pyjamas, eine Bereicherung erfahren.

Auch Rohgewebe haben einen weiten Kundenkreis. Sie werden in zweierlei Breiten – 90 cm und 140 cm – erzeugt. Gewicht und Dichte des Gewebes blieben unverändert, sie wurden in dieser Ausführung von den Kunden als vollkommen entsprechend anerkannt.

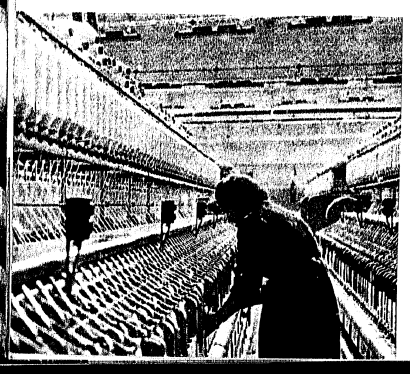
Der Baumwollgewebeexport aus Polen ist durch stetige mengenmässige Steigerung und Ausweitung der Absatzgebiete gekennzeichnet.

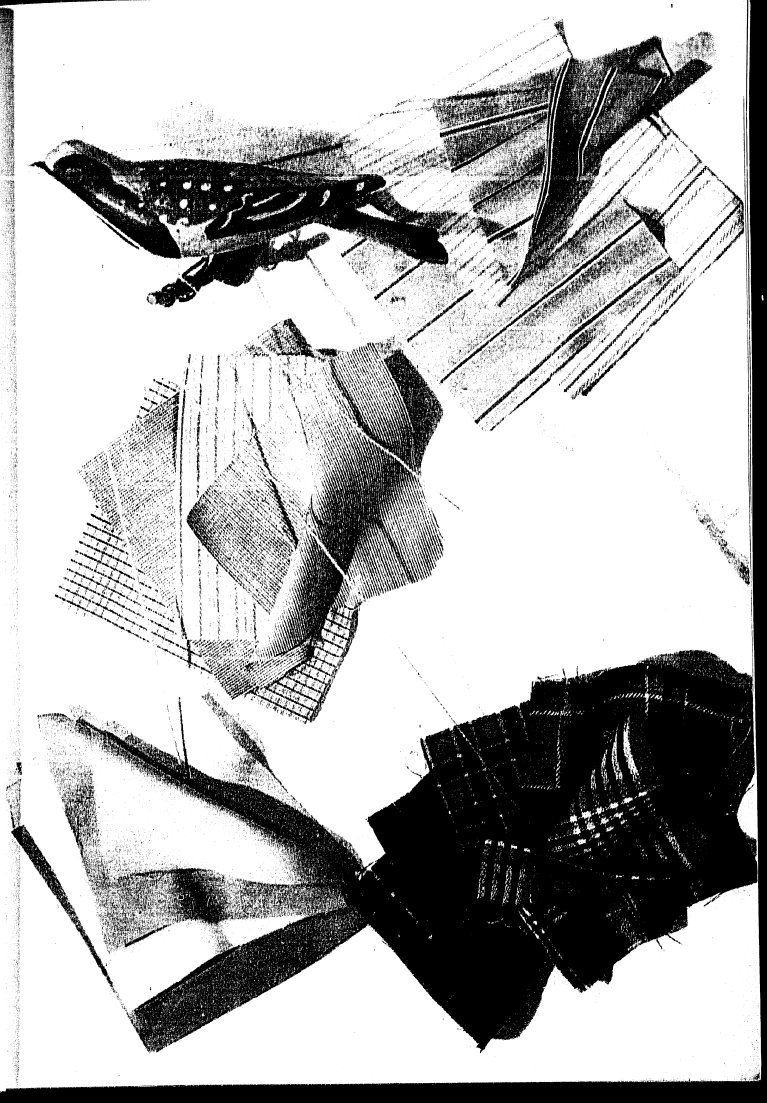
Gebleichte Gewebe werden in folgenden Breiten exportiert: 80, 90, 110, 150 und 180 cm. Sie befriedigen somit den Bedarf und die Geschmackrichtungen aller Absatzmärkte. Diese Gruppe umfasst u.a. Jacquard-Bettzeugstoffe in Breiten von 90 und 160 cm, mit entsprechendem Gewicht per laufenden Meter – 80 bzw. 107 g. Sie werden aus Fasern bester Qualität unter Verwendung ästhetischer Muster und merzerisierten Garns hergestellt. Neuerzeugte gebleichte Gewebe unterscheiden sich von den bisher produzierten unter anderem durch die Art der Appretur. Die dabei angewendeten chemischen Substanzen höherer Qualität verleihen der Oberfläche des Gewebes einen feineren Glanz.

Popelin, Produktion 1953, ist durch eine bedeutend reichere Auswahl gekennzeichnet, die durch das Hinzukommen der in jüngster Zeit so stark gefragten, nicht gemusterten Hemdstoffe mit Pastellfärbetönung in ansehnlichem Ausmasse ergänzt wurde. Es wurden auch neue Muster von färbiggewebtem Popelin für Hemden und Pyjamas eingeführt. Popelins sind 80 cm breit und wiegen 81 g per 1 lfd. m.

Die Ausfuhr von Baumwollgeweben aus Polen liegt ausschliesslich bei der Fa. „CETEBE", Łódź, Narutowicza-Strasse 13, welche ausser den oben aufgezählten Erzeugnissen auch alle anderen Gewebegattungen anzubieten in der Lage ist.

Ihre weitverzweigten Auslandsvertretungen und Agenturen sorgen stets für eine prompte Bedienung der auswärtigen Kundschaft.





Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

CETEBE EIN- UND AUSFUHRZENTRALE
ŁÓDŹ - NARUTOWICZA 13

GALANTERIEWAREN AUS SCHWEINSLEDER

Galanterieerzeugnisse aus Schweinsleder bilden einen wichtigen Zweig der für den Export bestimmten Produktion der polnischen Lederindustrie. Sie weisen zahlreiche Vorzüge auf, die als das Endergebnis eines in anstrengender Arbeit erreichten Zusammenwirkens der für den Gütegrad entscheidenden Faktoren zu werten sind.

Das Rohmaterial

Die von Jahr zu Jahr fortschreitende, rationelle Schweinezucht hat eine Erstarkung der heimischen, grossen Rohstoffbasis mit sich gebracht. Rationelle Aufzucht ist für die hohe Qualität der Rohhäute von grundlegender Bedeutung. Durch sachgemässes Abziehen der Haut in den Schlachthöfen (eine auf Grund langjähriger Versuche und Wettbewerbe eingeführte Arbeitsmethode) wird das Rohmaterial vor mechanischer Beschädigung bewahrt. Die für die Exportproduktion ausgelesenen Rohhäute werden loh gegerbt. Durch das Lohgerben wird — abgesehen von vielen anderen allgemein bekannten Vorteilen — erreicht, dass die eigenartige Beschaffenheit der Schweinshaut und ihre natürliche Färbung (lichtes Beige) deutlich herausgearbeitet werden. Für manche Galanterieerzeugnisse aus Schweinsleder wird auch eine dunklere Färbung das s.g. Havanna gewählt. Die Vorderseite des zur Herstellung von Galanteriewaren verwendeten Leders ist naturglatt oder mit besonderer Musterung gepresst.

Gestaltung

Polnische Galanterieerzeugnisse aus Schweinsleder sind durch praktische und zugleich ästhetische Gestaltung gekennzeichnet. Die praktischen Eigenschaften und ästhetischen Vorzüge sind durch die Tätigkeit des Spezialinstituts für industrielle Muster verbürgt. Alle Verzierungen der polnischen Ledergalanterie tragen natürliche Wesenszüge. Die besonderen Zeichnungen der Nähte, des Besatzes, der Beschläge, Sicherung der Ecken, Formung der Stiele und Handgriffe — heben den Aufbau der Galanterieerzeugnisse augenfällig hervor und verleihen ihnen ein ästhetisches Aussehen.

Ausführung

Schliesslich soll die technische Ausführung erwähnt werden, die letzten Endes den Gütegrad jedes einzelnen Erzeugnisses der Ledergalanterie bestimmt. Die technische Ausführung ist bedingt durch die Qualität des Rohstoffs und der Zutaten sowie durch die theoretische und praktische Ausbildung der Handwerker, durch ihre schöpferische Begabung und ihre Erfahrung. Die polnischen Galanteriewaren aus Schweinsleder werden

1. **Damenhandkoffer, halbrund,** 45×30×12 cm. Auf den Innenseiten des Deckels und der Rückwand befinden sich zwei elastische Taschen mit Gummizug. Mit Seide gefüttert. 2 Nickelschlösser. Leicht, widerstandsfähig gegen Stoss, formbeständig.

2. **Herrenhandkoffer, halbrund,** 60×40×14 cm. Auf den Innenseiten des Deckels und der Rückwand zwei elastische Taschen mit Gummizug. Seidenfütter. Verschluss — zwei Nickelschlösser und eine einseitenlige Ledergurte. Innen — zwei Befestigungsriemen. Praktisch im Gebrauch und sehr widerstandsfähig gegen Stoss.

3. **Aktentasche, amerikanische Form,** mit zwei Taschen und 1 Gurte, 2 Schlösser. Zwei Innenfächer, davon eines mittels Schnappschlösser verschließbar.

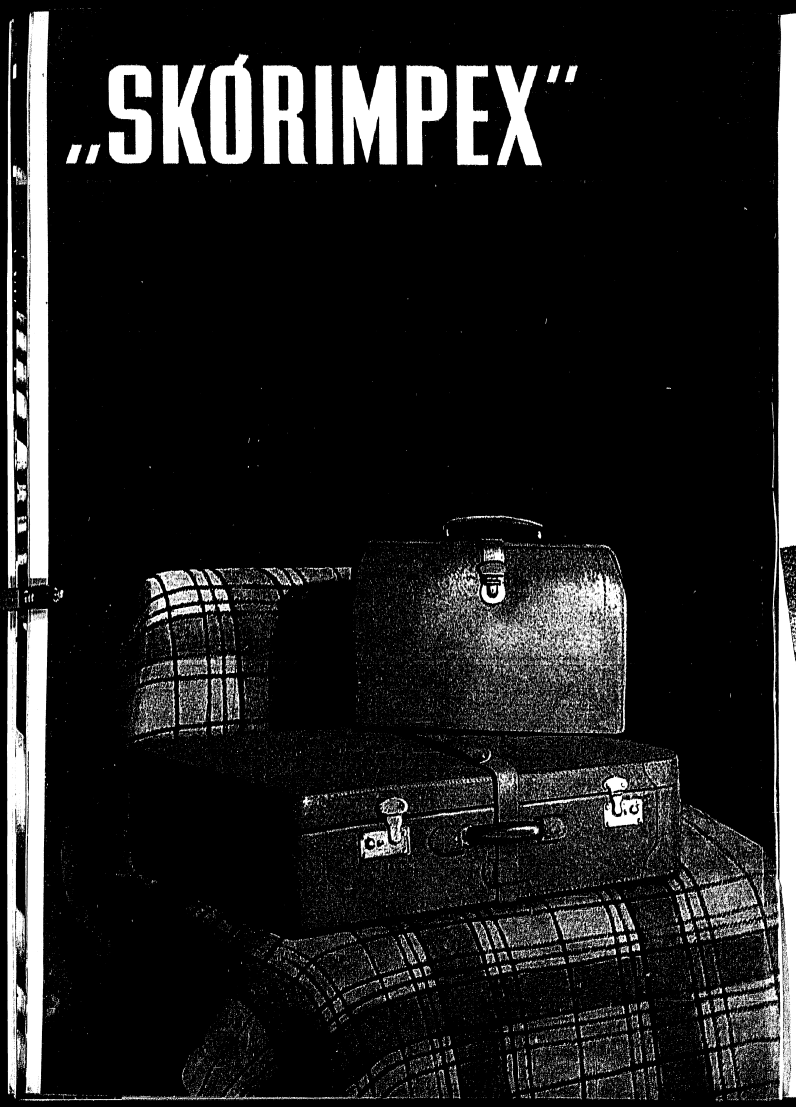
4. **Aktentasche** mit Reisverschluss. Sehr elegant und bequem.

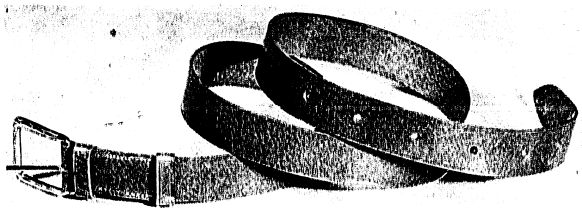
5. **Aktentasche — Hilgeltype** mit einem Schloss. Ränder durch lederbezogene Federn versteift. Sehr geräumig, nach Art der Damenreisetaschen ausgeführt.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

„SKÓRIMPEX"





Herrengürtel, 1,15 m lang, nicht dehnbar.

durch bewährte Facharbeiter, die Meister in ihrem Berufe sind, von Hand hergestellt. In dieser Feststellung liegt die Gewähr für eine zweckentsprechende technische Ausführung. Jedes Erzeugnis stellt im Enderfolg die Verkörperung hochwertiger Handarbeit dar.

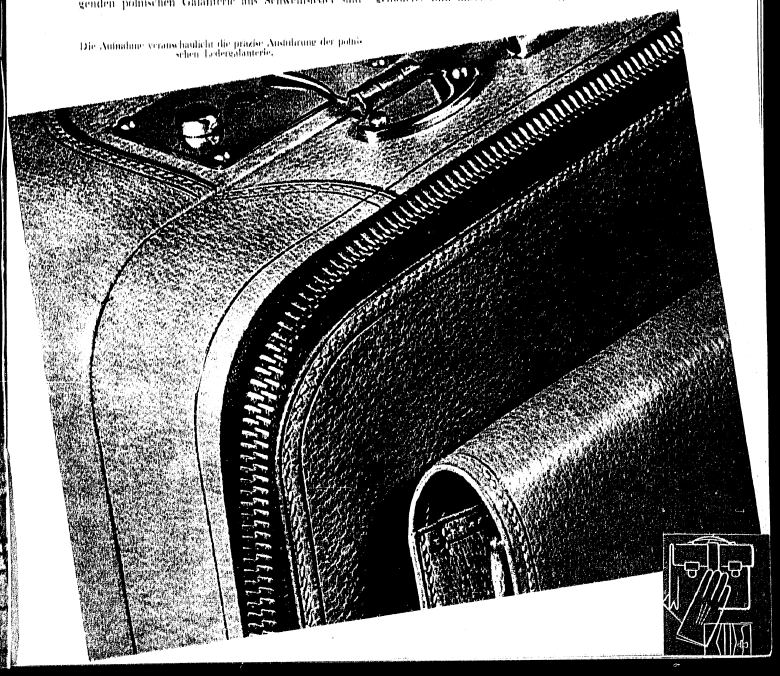
* * *

Die bekanntesten Erzeugnisse der zum Export gelangenden polnischen Galanterie aus Schweinsleder sind u.a.: Handkoffer, Damenreisetaschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Geldtäschchen und Gürtel.

Der Export liegt ausschließlich im Geschäftsbereich der Firma „SKÓRIMPEX", Łódź, Piotrkowska-Strasse 260.

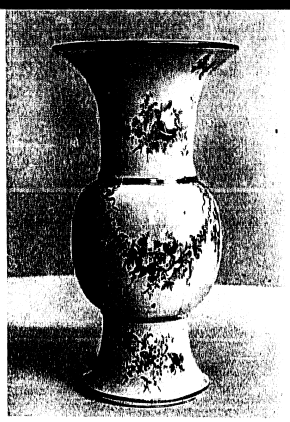
Die nachstehenden photographischen Aufnahmen und Beschreibungen vermitteln unseren Kunden ein genaueres Bild unserer Einzelerzeugnisse.

Die Aufnahme veranschaulicht die präzise Ausführung der polnischen Ledergalanterie.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

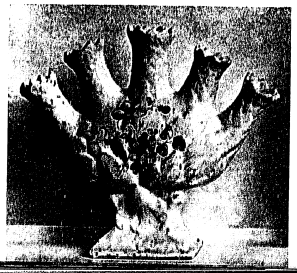
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



DIE FAYENCEINDUSTRIE IN POLEN

Als *Fayence* im weitesten Sinne des Wortes werden jene keramischen Erzeugnisse bezeichnet, die sich durch einen porösen, erdigen, an der Bruchoberfläche hellgrigen Scherben auszeichnen und mit einer Glasurschicht überzogen sind. Der Glasurüberzug hat zumeist den praktischen Zweck, den porösen Scherben undurchlässig und flüssigkeitsdicht zu machen sowie dessen Widerstandsfähigkeit zu erhöhen; überdies wird durch die Glasur, dank ihrer glatten, glänzenden Oberfläche, die ästhetische Wirkung der Erzeugnisse erheblich gesteigert.

Die frühesten, geschichtlich nachweisbaren Fayenceglasuren standen noch lange vor Beginn unserer Ära, u. zw. schon im alten Ägypten in Verwendung; es waren dies eine Art von durchsichtigen, schon in ihrer Masse, meistenteils mittels Kupferoxyde, gefärbten Schmelzüberzügen, die das für altägyptische Erzeugnisse so bezeichnende Türkis- und Violettblau ergaben. Eine neue Epoche in der Entwicklung des keramischen Gewerbes wurde durch die Anwendung von undurchsichtigen Deckglasuren angebahnt. Glasuren letzterer Art, durch einen Zusatz von Zinnoxyd getrübt, ergeben weisse Färbung und decken den nach dem Brennen je nach Tongattung verschiedenartig gefärbten Scherben vollständig ab, wodurch eine vortreffliche Oberfläche für Malereiornamentik entsteht. Zinnglasuren sind in Europa noch im frühen Mittelalter von den Arabern eingeführt worden; sie bildeten den Anfang der in bezug auf ihre dekorative Wirkung grossartigen spanisch-maurischen Keramik. Die Erzeugnisse obiger Art wurden aus der Iberischen Halbinsel, unmittelbar zumeist aus der Insel Majorka, nach Italien eingeführt, weshalb man diese Insel irrtümlich für deren Erzeugungsstätte hielt und die betreffende Ware als „Majolika" bezeichnete. Die Benennung Majolika wurde später auf italienische Nachahmungen der Erzeugnisse dieser



Im XVIII. Jahrhundert gab es in Polen zahlreiche Fayence-Manufakturen. Auf dem Bilde: Blumenvase aus der Belvedere-Manufaktur des Königs Stanislaw August (Sammlung des Nationalmuseums Warszawa).

Art übertragen. Die heutige Benennung Fayence entstammt dem Namen der italienischen Stadt Faenza, die ehemals den Ruhm eines besonders regsamen Mittelpunktes der Fayenceproduktion genoss.

Im Laufe des XVII. Jahrhunderts übernahm die Führung der europäischen Fayenceerzeugung auf Holland, mit seinem grössten Produktionszentrum Delft, während im XVIII. Jahrhundert die Fayenceindustrie bereits in ganz Europa den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht. Gleichzeitig erfuhr die künstlerische Gestaltung der gesamten Produktion eine wesentliche Änderung. In der recht lästig auftretenden Neigung, zunächst das chinesische und japanische, später das europäische Porzellan nachzuahmen, welche die Fayenceerzeugung, wohl unnötig, von ihrer ursprünglichen Eigenart ab und, den Gebieten der damals in Europa vorherrschenden Mode folgend, entlehnt die Motive, sowohl in der Form wie in der Verzierung, der Ornamentik des Fernen Ostens.

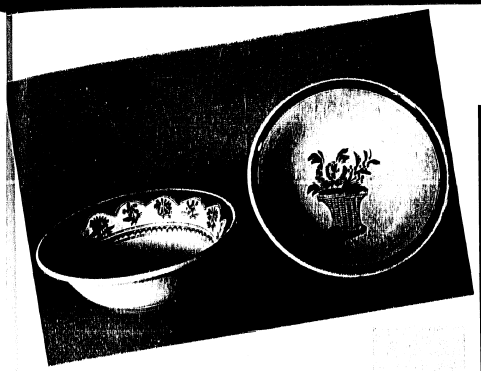
Die polnische Fayenceindustrie entwickelte sich gleichlaufend zu den Fortschritten dieses Produktionszweiges in den übrigen Ländern Europas. Im XVIII. Jahrhundert waren in Polen zahlreiche Fayencemanufakturen tätig, die damals Privateigentum von polnischen Hochadeligen bildeten. Das Warenassortiment jener Manufakturen umfasste eine sehr reiche Auswahl von verschiedenartigen Erzeugnissen. Es wurden insbesondere hergestellt: Tafelgeschirr, Tee- und Kaffeeservice sowie einzelne Exemplare von Tellern, Tassen, Bierkrügen, Krügen, ferner Menschen- und Tierfiguren, Tintenfässer, Leuchter, Spiegelrahmen u. dgl. Sämtliche Erzeugnisse entsprachen in künstlerischer Hinsicht den höchsten Anforderungen; sie liessen sowohl in ihren Formen, wie in der Verzierungsart den deutlichen Einfluss der einheimischen Volkskunst erkennen, die ihnen ein Gepräge der Frische und Originalität verlieh.

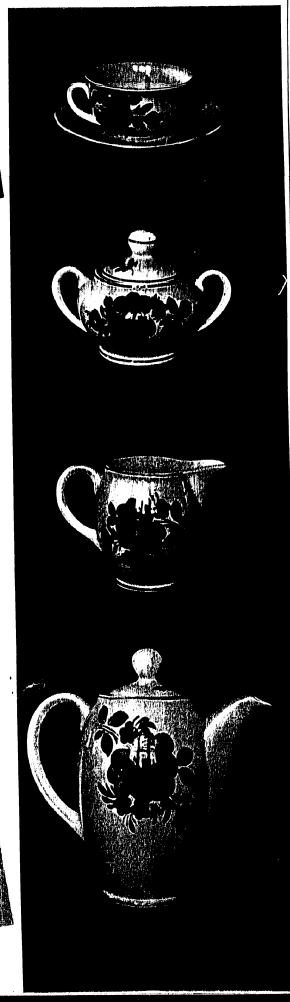
Den Höhepunkt der zeitgenössischen keramischen Kunst Europas erreicht die Produktion der um die Hälfte des XVIII. Jahrhunderts in Belvedère bei Warszawa gegründeten Fayencemanufaktur. Die Belvedèrewaren, meistens in dem im damaligen Europa bevorzugten chinesischen oder Rokokostil bezw. in klassizistischer Art gehalten, zeichnen sich in späterer Entwicklungsphase durch die Sonderart ihrer Formen sowie durch Farbenharmonie und Anmut der Zeichnung aus. Die Produktion der Belvedèremanufaktur sowie die einer zweiten, zu derselben Zeit in Warszawa tätigen Fayencemanufaktur steht der Produktion der führenden europäischen Fabriken gleich.

Auf die vorerwähnten Überlieferungen ist nun die Fortentwicklung der modernen polnischen Fayenceindustrie gestützt. Der Produktion der heutigen polnischen Fayencefabriken stehen die modernsten technischen Einrichtungen sowie die letzten Errungenschaften der keramischen Technologie zur Verfügung. Durch Verwendung der im Brennprozess sich weiss färbenden Tongattungen und hochwertigen Kaoline sowie durch Anwendung neuzeitlicher Methoden der Reinigung und Verarbeitung von Rohstoffen, wird die Herstellung eines Scherbens ermöglicht, der die früheren Erzeugnisse durch seine bedeutend höhere mechanische Widerstandsfähigkeit bei weitem übertrifft und in bezug auf reine, weisse Färbung selbst dem Porzellan nicht nachsteht. Demzufolge sind auch die Zinnglasuren, die vormals die Verdeckung des farbigen Scherbens zur Aufgabe hatten, vollkommen entbehrlich und mit durchsichtigen Glasuren ersetzt worden.

Die technologische Beschaffenheit des Erzeugungsverfahrens, insbesondere die erheblich geringeren Kosten des Brandprozesses, machen die Fayence zu einem dem Porzellan gegenüber weit billigeren Artikel. Ungeachtet dessen hat aber die Fayence, als Werkstoff für die Erzeugung keramischer Ziergegenstände, ihren besonderen, eigenartigen Reiz. Die ästhetischen Voraussetzungen der Produktion polnischer Fayencefabriken verfolgen daher die allgemeine Richtlinie, die Fayence zu einem besonderen, in

Kleine Blumenvase aus der Manufaktur Biała Podlaska, XVIII. Jahrhundert. (Sammlung des Nationalmuseums Warszawa).





ästhetischer Hinsicht eigenartigen Artikel auszugestalten und ihr einen selbständigen Platz neben dem Porzellan zu verschaffen, anstatt sie als Porzellanersatz gelten zu lassen. Die polnischen Fayencefabriken legen auch in der Produktion der täglichen Gebrauchsartikel sowie Galanteriewaren einen besonderen Nachdruck darauf, dass in der Herstellung von Fayenceerzeugnissen der diesen Erzeugnissen eigene Sonderstil bewahrt bleibt.

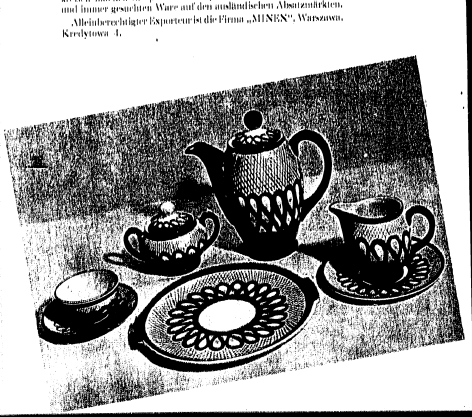
Als vorherrschende Verzierungsmethode wird zumeist — meistenteils die Unterglasurmalerei angewandt, die über eine besonders ausgedehnte Farbenskala verfügt und im Hinblick auf die feine Abstufung der Zeichnung sowie die Innigkeit und Tiefe der Farben, einzigartige Wirkung zu erzielen erlaubt.

Zur Verzierung der Fayenceartikel wird in weitem Masse auch die Handarbeit herangezogen und sind auf diesem Gebiete von den führenden polnischen, für den Export arbeitenden Produktionsbetrieben durchaus interessante Erfolge erzielt worden.

Neben dem Geschirr für den Hausgebrauch sowie den Ziergegenständen werden auch in weitem Masse sanitäre Einrichtungen jeder Art sowie Verkleidungsplatten in reicher Auswahl erzeugt. Die letztgenannten Artikel finden nämlich nicht nur ein ausgedehntes Absatzgebiet auf dem Inlandsmarkt, sondern werden auch in beträchtlichen Mengen ausgeführt.

Der hohe Gütegrad der polnischen Fayenceerzeugnisse sowie deren bedeutende Anziehungskraft in den interessierten Handelskreisen machen die polnischen Fayenceartikel zu einer beliebten und immer gesuchten Ware auf den ausländischen Absatzmärkten.

Alleinberechtigter Exporteur ist die Firma „MINEX", Warszawa, Krolewstwo 4.



Die in Anlehnung an alte Überlieferungen ausgeführte Fayence-Industrie verfügt über die besten technischen Einrichtungen der Neuzeit. Sie bringt unter der Leitung hervorragender Künstler auf dem Gebiete der Keramik Erzeugnisse heraus, die durch wesenhafte Eigentümlichkeit und ästhetische Ausführung gekennzeichnet sind.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

OBSTERZEUGNISSE

Eine bedeutende Stelle im polnischen Export von Nahrungsartikeln nehmen, mit einer sehr reichen Warenauswahl, die Erzeugnisse der Obstverarbeitung ein.

In richtiger Einschätzung der Erfordernisse der neuzeitlichen Obstverarbeitungsindustrie sowie deren weittragender Bedeutung für die Volkswirtschaft, ist in Polen eine beträchtliche Anzahl von modern eingerichteten Verarbeitungsbetrieben und Fabriken errichtet worden; die einzelnen Produktionszentren verfügen an Ort und Stelle über reiche Rohstoffbasen, wodurch deren Belieferung mit Frischobst stets gesichert ist.

Dank der planmässigen Wirtschaftsführung Polens besteht die Möglichkeit, den Anbau einzelner Obstgattungen derart räumlich zu verteilen, dass die Erzeugung der einzelnen Sorten von Obstprodukten in jenen Gebieten stattfindet, die für die betreffenden Rohstoffarten möglichst vorteilhafte Vegetationsbedingungen besitzen. Die polnischen Versuchsstationen haben es, auf Grund der durchgeführten wissenschaftlichen Forschungen, festzustellen vermocht, dass z.B. die in den südlichen Gebietsteilen Polens gepflanzten Pflaumenbäume oder die Gartenerdbeeren, die in den nördlichen und nordöstlichen Bezirken bezw. Kirschen und Weichselkirschen, die in den innerhalb des Stromgebiets der Weichsel gelegenen Landkreisen gezüchtet werden, Früchte von einem Höchstgehalt an Nährbestandteilen tragen. Durch die auf obige Art planmässig verteilte, der Bodenbeschaffenheit sowie den unterschiedlichen klimatischen Bedingungen angepasste Rohstoffzüchtung wird die allerbeste Qualität der Verarbeitungsprodukte verbürgt.

Gleichlaufend mit obigen Forschungen werden die Versuche über die zweckmässige Auswahl der für die Obstverarbeitung am meisten geeigneten Sonderarten der einzelnen Früchte fortgesetzt. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen sind die folgenden Abarten typisiert worden: Gartenerdbeeren — Hansa und Afrika; Dunkelkirschen — schwarze Spätkirsche Fromm, Heidelia; Hellkirschen — Denisen; Weichselkirschen — Lutówka, Minister Podbielski; Pflaumen — Reineclaude Altana, Grüne Reineclaude, Mirabellen, Węgierka; Birnen — Williams, Pawowytka; Äpfel Antonówka.

Aus den vorerwähnten, edlen Rohstoffgattungen, werden von der polnischen Obstverarbeitungsindustrie zweierlei Obsterzeugnisse: Halbprodukte und Fertigwaren hergestellt.

Unter den Halbprodukten sind an erster Stelle Fruchtpulpen und rohe Fruchtsäfte zu nennen.

Die Fruchtpulpen, aus hervorragend einwandfreien Frischfrüchten hergestellt, mit SO_2 im Verhältnis von 0,15% –0,20% konserviert, bilden eine gesunde, kernige Ware, die nach richtiger Entfernung des Konservierungsmittels einen für die Herstellung von Jams und Marmeladen vorzüglich geeigneten Rohstoff von hohem Gehalt an Trockenmasse ergibt. Die Pulpen werden zur Ausfuhr in Eichenfässern zu je 185 Litern bereitgestellt.

Rohe Fruchtsäfte, aus Frischfrüchten der Weichselkirsche, der Garten- und der Himbeere hergestellt, werden mit SO_2 im Verhältnis von 0,1% –0,15% oder mit Ameisensäure (KCOOH) im Verhältnis von 0,15% –0,25%, je nach Wunsch des Bestellers, konserviert. Der Gehalt an garantiertem Extrakt, refraktometrisch gemessen, beträgt: für den Weichselkirschensaft — zumindest 12% – für den Gartenerdbeersaft — zumindest 7,5% – für den Himbeersaft — zumindest 6% bei einem Alkoholhöchstgehalt bis 0,5%. Der garantierte Extraktgehalt wird aber in der Regel überschritten. Rohsäfte werden, ebenso wie die Pulpen, in Eichenfässern zu je 185 Litern geliefert.

Unter den Halbprodukten ist ferner rohes Apfelpurée hervorzuheben, das mit Benzoesäure bis 0,1% bezw. mit Schwefeldioxyd im Verhältnis von 0,1% –0,125% konserviert wird; der Extraktgehalt, refraktometrisch gemessen, beträgt zumindest 10%. Rohes Apfelpurée wird ebenfalls in standardisierten Fässern zu je 185 Litern zur Ausfuhr bereitgestellt.

Neben dem roben wird auch hygienisiertes Apfelpurée, mit Zusatz von Rübenzucker (Saccharose) hergestellt und mittels Pasteurisierung haltbar gemacht. Das Fertigprodukt enthält zumindest 30% Extrakt. Die Ware wird in Büchsen zu je 1 kg geliefert.

An Fertigwaren werden süsse Fruchtsäfte, ferner Kompotte, Jams und Dörrobst zur Ausfuhr gebracht.

Fruchtsirup wird aus sämtlichen vorstehend erwähnten Rohstoffgattungen hergestellt. Der Zuckergehalt beträgt bei Fertigprodukten nicht unter 62% – 65%, und der refraktometrisch gemessene Extrakt 60% – 68%. Das Konservierungsmittel überschreitet bei der Ameisensäure nicht 0,05%, und bei der Schwefelsäure nicht 0,025%. Sirup wird in Fässern aus Hartholz zu je 185 Litern oder in Flaschen zu 0,5 Liter geliefert.

Kompotte, Jams und Dörrobst werden aus verschiedenen Fruchtarten erzeugt und in reicher Auswahl zur Ausfuhr gebracht.

Unter den mannigfaltigen Kompottgattungen sind besonders hervorzuheben: das Erdbeeren, das Weichselkirschen, das Kirschen, das Birnen- und das Pflaumenkompott. Zur Herstellung von Kompotten wird ausschliesslich Frischobst verwendet; die Früchte werden in eine Zuckerlösung gekocht und nachher durch Pasteurisierung haltbar gemacht. Der Zuckergehalt der Füllmasse schwankt je nach Kompottgattung zwischen 27° und 28° Blg. Kompotte werden in Blechbüchsen aus weissem, innen lackiertem Blech, zu je 1 Kilogramm bezw. ½ Kilogramm oder in Glasgefässen zu je 1 Liter geliefert. Die unmittelbar nach der Obsternte erfolgende Verarbeitung der Früchte sowie deren Auswahl nach den für die einzelnen Obstprodukte besten geeigneten Arten ergeben als Erzeugnis eine kernige Frucht, die sowohl das volle, ihr eigene Aroma, als auch — ohne jegliche Anwendung von chemischen Farbstoffen — die Naturfarbe der betreffenden Frischfrucht bewahrt. Dank den obigen Eigenschaften vermochten die polnischen Kompotte sich weite Absatzgebiete zu erschliessen; sie erfreuen sich einer besonders starken Nachfrage in jenen Ländern, in denen sanitätsrechtliche Verbote bestehen, künstliche, chemische Mittel zur Färbung von Nahrungsmitteln anzuwenden.

Im Hinblick auf ihren hohen Zuckergehalt: 62% – 65% Saccharose — sowie den hohen allgemeinen Extrakt 65% – 68% — gehören die polnischen Jams zu den Produkten von besonders grossem Nährwert. Dieser Eigenschaft verdanken die polnischen Jams die starke Nachfrage in breiten Abnehmerkreisen, besonders bei den Schiffsausrüstern sowie für Industriezwecke. Jams werden in Büchsen zu je 1 lb und 2 lbs bezw. in Gläsern zu je 1 lb verpackt und geliefert. Die Glasgefässe, mit geschmackvoller Etikette versehen, sind für die Kunden, wegen ihres ästhetischen Aussehens und ihrer Verwertungsmöglichkeit im Haushalt von besonderer Anziehungskraft. Unter den von der polnischen Obstverarbeitungsindustrie erzeugten Jams sind: das Weichselkirschen, das Gartenbeeren- und das Himbeerjam, ferner Jam aus schwarzen Johannisbeeren sowie Pflaumenjam die beliebtesten und auf den Auslandsmärkten am meisten gesuchten Waren.

Eine Sonderstellung unter den Erzeugnissen der Obstverarbeitung nehmen Dörräpfel, besonders die aus der ausgezeichneten Apfelgattung „Antonówka" hergestellten ein. Die Dörräpfel zeichnen sich durch eine zähe, bruchfeste Konsistenz sowie durch weisse, hellkremartige oder getrüfelweise Färbung aus. Sie werden in runden Scheiben oder Vierteln nach genauer Entfernung der Schale und der Kernhaut hergestellt. Das Fertigprodukt enthält höchstens 15% – 20% Feuchtigkeit und wird mit SO_2 konserviert; der Gehalt am Konservierungsmittel schwankt zwischen 0,05% und 0,125%. Dörräpfel werden in vierfachen Papiersäcken zu je 25 Kilogramm, mit imprägnierter Einlage, zur Ausfuhr bereitgestellt. Die polnischen Dörräpfel erfreuen sich einer besonders starken Nachfrage in den Ländern, deren Bedarf an Frischobst von der eigenen Produktion nicht voll gedeckt wird.

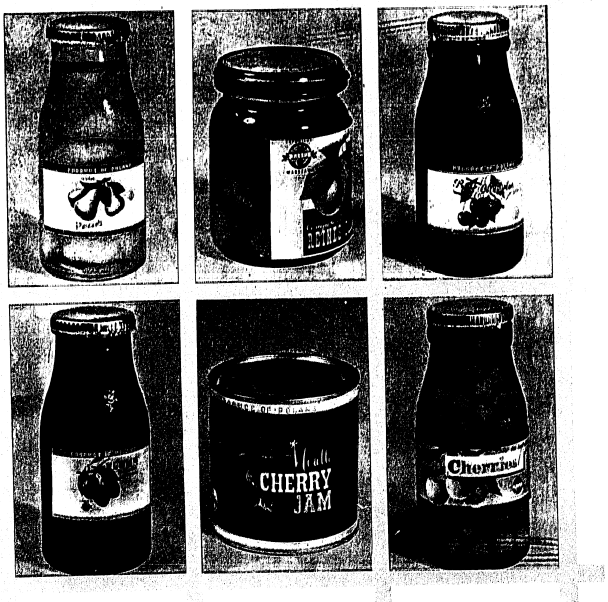
Neben den Dörräpfeln werden auch Weichselkirschen, Pflaumen, Birnen und andere Gattungen von Steinfrüchten zu Dörrobst verarbeitet.

Unter den industriellen Artikeln, die von der polnischen Obstverarbeitungsindustrie erzeugt werden, sind auch Apfeltreber zu nennen. Sie werden aus ausgepressten Äpfeln, den abfallenden Apfelschalen und Kernhausüberresten hergestellt; die Hülsen der hierin enthaltenen Fruchtkerne zeichnen sich durch einen besonders hohen Gehalt an Pektinen aus. Die Apfeltreber sind heilbraun gefärbt; sie werden einen geringen Feuchtigkeitsgrad — bis zu 15% — auf, was einen guten Schutz vor Fäulnis gewährt. Diese auf sorgfältigste Art hergestellte Ware bildet einen vortrefflichen Stoff zur Erzeugung der in der Obstverarbeitungsindustrie in reichem Masse angewendeten Pektine. Die Apfeltreber haben, mit Rücksicht auf ihren hohen Pektingehalt, eine starke Gelatinierfähigkeit. Die Lieferung erfolgt in standardisierten, imprägnierten Papiersäcken zu je 25 Kilogramm.

Die Verpackungen sämtlicher Obstprodukte sind den einzelnen Warensorten auf das sorgfältigste angepasst und schön ausgeführt. Sämtliche Exportwaren, sowohl die in Büchsen wie die in Glasgefässen verpackten, werden in standardisierten Holzkisten geliefert, die während des Land- und des Seetransportes einen sicheren Schutz vor Beschädigung der Ware gewähren. Durch das geringe Gewicht der einzelnen Kisten — ungefähr 30 Kilogramm brutto — werden die Verladungs- und Ausladungsmanipulationen erleichtert. Die fassmässig zu liefernde Ware wird ausschliesslich in neuen Fässern aus Hartholz zum Versand gebracht.

Sämtliche Erzeugnisse der Obstverarbeitung unterliegen — sowohl während des Produktionsverfahrens wie auch nach ihrer Bereitstellung zum Export — der Kontrolle der Zentralen Standardisierungsinspektion. Von den Inspektoren der ZSI wird der Gehalt der Trockenmasse sowie der Gehalt am Konservierungsmittel, an Zucker und den übrigen Bestandteilen der Ware laufend überprüft. Auf Grund der durchgeführten Untersuchungen werden von den Inspektoren besondere Bescheinigungen ausgestellt, die die Übereinstimmung der Ware mit den Standardnormen garantieren. Von der Zentralen Standardisierungsinspektion wird gleichfalls die ästhetische Form der Verpackungen sowie deren Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit ständig überprüft, wodurch das Eintreffen der Ware am Bestimmungsort in tadellosem Zustand gesichert wird.

Alleinberechtigter Exporteur der Obstverarbeitungsprodukte ist die Firma „DAISPOL", Warszawa, ul. Piłsudskiego 61.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DALSPO

VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN FÜR AUSSENHANDEL

WARSZAWA - UL. FILTROWA 61

ALLEINEXPORTEUR VON ERZEUGNISSEN DER

OBSTVERWERTUNGSINDUSTRIE

DIE DANK IHRER VORZÜGLICHEN QUALITÄT AUF ALLEN AUSLANDSMÄRKTEN ABSATZ FINDEN

DALSPO

DALSPO

EIER-EXPORT

Es ist allgemein bekannt, dass die Eierausfuhr zu den traditionellen Exportbranchen Polens zählt. Sie reicht in die zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts zurück, in die Anfangszeit des Eierweithandels, als die Eier anfingen einen bedeutenden Warenposten im internationalen Handelsverkehr zu bilden. Die grossen Mengen der in Polen produzierten Eier, ihr hoher Gütegrad sowie die grundsätzliche Umgestaltung der Struktur des Eierhandels in den letzten Jahren hatten zur Folge, dass gegenwärtig Polen als Ausfuhrland den vierten Platz in Europa einnimmt. Gleichzeitig konnte Polen sich eine führende Stellung, was den technischen Fortschritt auf dem Gebiete der Eierwirtschaft anbelangt, sichern. Zu den erfolgreichen Neuerungen auf diesem Gebiete gehören: der Bau neuzeitlicher Lagerhäuser, die Eierkonservierung, die Pulverisierung, die Erzeugung von pasteurisierten Gefrier- sowie Trockeneiern.

Diesen Erzielungen verdankt Polen seine wachsenden Erfolge auf dem Gebiete des Eierexportes, unter anderem einen führenden Platz auf einem so anspruchsvollen Markte, wie z. B. der Schweiz.

Die natürlichen Bedingungen der Geflügelzucht und der saisonmässige Charakter der polnischen Eierausfuhr tragen zur Ausbildung ihrer Eigenart bei. Die Eiersorten und ihre jeweiligen technischen Exportmöglichkeiten im Laufe des Jahres sind von diesen beiden Faktoren abhängig. Welchen Einfluss üben sie auf die polnischen Exportlieferungen aus? Dieses Problem ist wahrscheinlich vielen Fachleuten fremd. Bekanntermassen üben die Naturkräfte und die Fütterungsbedingungen in der polnischen Geflügelzucht auf den Geschmack der Eier und ihre Konservierungsmöglichkeiten einen vorteilhaften Einfluss aus. Der vorzügliche Geschmack der Eier sowie ihre Lagerungsfähigkeit kennzeichnen die gesamte Eierproduktion Polens. Die angeführten Eigenschaften sind vor allem darauf zurückzuführen, dass die Hühner nur mit natürlichen Nahrungsstoffen gefüttert werden. Die unter diesen Bedingungen produzierten Eier enthalten eine Reihe von Vitaminen und von Nährstoffen, welche bewirken, dass die Eier ausser ihrem Gehalt an Kalorien, eine Reihe zusätzlicher, wertvoller Eigenschaften für den menschlichen Organismus aufweisen.

Im Jahresdurchschnitt produziert Polen Eier folgender Grössen:

prozentueller Anteil	Gewicht von 120 Stück	Durchschnittsgewicht je Stück
36%	13,5 lbs	50 — 54 gr
40,2%	15 „	54 — 59 „
13,3%	16 „	59 — 63 „
10,5%	17 „	63 — 68 „
100%		

Diese Einzelheiten sind für das Verständnis der Offerten sehr wichtig, insbesondere was die Einteilung der Angebote nach standardmässigen Gewichtsklassen anbelangt. Es muss nähmlich in Betracht gezogen werden, dass das Durchschnittsgewicht der Eier in verschiedenen Jahreszeiten und in den einzelnen Landesteilen Polens Schwankungen unterworfen ist.

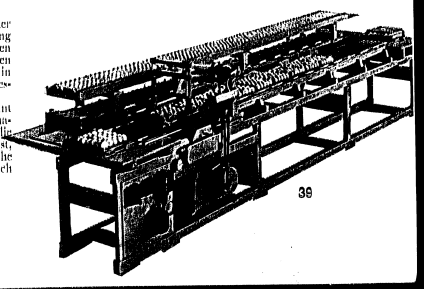
Die eigentliche Produktionssaison bei Eiern beginnt in Polen später als in Westeuropa, was auf die Klimaverhältnisse zurückzuführen ist. Im Februar, wenn die Eierproduktion im Westen schon im vollen Gange ist, führt Polen erst kleine Mengen aus. Die eigentliche Exportzeit beginnt in Polen Mitte März, jedoch erreicht sie ihre grösste Intensität erst im April und Mitte Mai. In diesem Zeitraum führt Polen ausschliesslich frische Eier der Sorte „A" aus.

Im Frühling sind die Eier von erstklassiger Qualität, mit kleinster Luftkammer (bis 6 mm). Dank den Konservierungseigenschaften des Eiweisses (des Albumins), können Eier viele Monate lang in Kühlhäusern aufbewahrt werden, ohne ihre hohen Nährwerte einzubüssen.

Aus diesem Grunde kaufen viele Länder in Polen Eier für Konservierungszwecke ein. Polnische frische Eier für Kühlhauslagerung sind allgemein bekannt. Eier der Frühlingsproduktion, in Kühluken verstaut, eignen sich für längere Seetransporte. Frühlingslieferungen polnischer Eier nach der Übersee haben deren hohe Qualität und eine vorzügliche Exporttechnik erwiesen. Im Frühling pflegt die Produktion so intensiv zu sein, dass die vollen Mengen nicht sofort ausgeführt werden können. Ein Teil wird in Kühlhäusern als Kühlhauseier oder in Paraffin getaucht als Paraffineier aufbewahrt. Gewisse Mengen von Eiern werden in Polen in grossen Kalkwasserbehältern haltbar gemacht. Die Konservierungstechnik bei Eiern stützt sich auf neueste Errungenschaften der Wissenschaft, wobei der Konservierungsprozess in besonderen Forschungslaboratorien ständig überwacht wird. Schon in der zweiten Maihälfte beginnt normalerweise in der Eierwirtschaft die Sommersaison. Die Produktion verringert sich allmählich. Die hohe Temperatur und die damit verbundenen Transportschwierigkeiten verursachen eine Aenderung des ausgeführten Eiersortiments. Frische Eier werden auch weiterhin ausgeführt, sie beschränken sich jedoch nicht allein auf die Sorte „A", wie im Frühling. Während dieser Zeit beginnt die Ausfuhr von frischen Eiern der Sorte „B", die sich zwar vorzüglich für den sofortigen Verbrauch und für Bäckereizwecke eignen, jedoch wegen ihrer grösseren Luftkammer (über 8 mm) und des leicht vergrösserten Eigelbs für längere Konservierung nicht in Frage kommen. Polen führt Eier der Sorte „B" im Mai zu 5—10%, im Juni zu 10—20%, im Juli zu 10—20% und im August zu 10—15% der gesamten Eierexportmenge aus.

Im Sommer werden Eier, die infolge ihres zu leichten Gewichtes (40—45 g), infolge Schalenbeschädigung

Eier werden in neuen, geräumigen Lagerhäusern, die mit modernen Maschinen und Einrichtungen ausgestattet sind, für längere Dauer aufbewahrt. Flüssige, pasteurisierte Eiermasse sowie Eierpulver bilden die jüngsten Erzeugnisse unserer Eierwirtschaft.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ANIMEX
EXPORTEURS:
WARSZAWA, UL. PUŁAWSKA 14 a
FRISCHE EIER • GEFRIEREIER • PARAFFINEIER
FLÜSSIGE EIER • EIGELB • EIWEISS
EIPULVER in SÄCKEN
DRAHTANSCHRIFT: ANIMEX — WARSZAWA

(Knickeier) oder Verunreinigung, sich für die Ausfuhr nicht eignen, an Ort und Stelle verarbeitet. Auf diesem Rohstoffe, dessen Frischheit laboratorisch und optisch (Durchleuchtung) geprüft wird, stützt sich die Erzeugung von flüssigen Gefriereiern und von Eipulver. Die Produktionstechnik dieser Exportartikel steht in Polen auf hoher Stufe.

In Polen wird zur Zeit pasteurisierte Gefriereiermasse hergestellt, während in verschiedenen Ländern diese Ware meistenteils in unpasteurisiertem Zustande erzeugt wird. Die derzeitige Pasteurisierungsmethode in Polen — ohne Hinzugabe von chemischen Antikoagulationsmitteln — stellt ein neues polnisches Patent dar. Die Eiermasse ist von vorzüglicher Güte und weist eine dunkle Naturfarbe auf. Der Bakterieninhalt in der pasteurisierten Eiermasse ist äusserst gering im Vergleich zur unpasteurisierten.

Die Herstellung von Eipulver erfolgt ebenfalls nach neuzeitlichen Methoden. Polnisches Eipulver gelangte zum ersten Mal im Jahre 1959 auf Exportmärkte und eroberte sich sofort zahlreiche Abnehmer. Das in Polen erzeugte Eipulver ist leicht löslich und besitzt einen natürlichen Geruch.

Die Saison für Kaufabschlüsse beginnt bei Gefriereiern und Eipulver in den Monaten April—Mai. Die Ware wird während des Sommers und des Herbstes ausgeführt. Ende September endet die Sommersaison des Eierexportes. Auf die Monate August und September entfällt die Produktionszeit der sogenannten Kornereier (corn eggs). Diese Bezeichnung ist darauf zurückzuführen, dass die Hühner in dieser Zeit sich mit den auf Stoppelfeldern zurückgelassenen Körnern nähren. Diese Fütterungsart übt auf die Konsistenz und Grösse der Eier einen vorteilhaften Einfluss aus. Die Produktion dieser Eier ist verhältnismässig gering, denn sie ist mit der Saisonbeendigung verbunden; sie sind jedoch auf dem Weltmarkte bekannt und finden bereitwillige Abnehmer.

Im Oktober unterliegt die Eierproduktion einer weiteren Verringerung. Die in dieser Zeit herrschende, verhältnismässig niedrige Temperatur ermöglicht die Herausnahme der Kühlhaus — und Paraffineier aus den Kühlhäusern sowie der Kalkeier aus den Behältern. Der Export konservierter Eier beginnt im Oktober und dauert bis Januar. Vor dem Versand werden die Eier gründlich geprüft. Je nach Grösse der Luftkammer werden konservierte Eier in Sorten „A" und „B" eingeteilt. Die Konservierungsergebnisse in Polen sind äusserst zufriedenstellend und wir führen im Winter bedeutende Mengen von konservierten Eiern aus. Konservierte Eier ersetzen in der Hauswirtschaft erfolgreich frische Eier.

Der technische Fortschritt auf dem Gebiete der Eierwirtschaft sowie die günstigen Naturbedingungen in Polen ermöglichen die Ausfuhr sämtlicher Eierarten in bester Qualität. Eine Vereinheitlichung der Arbeitsmethoden beim Aufkauf und bei der Verarbeitung bietet volle Gewähr, dass die hohe Qualität der polnischen Exporteier auch in der Zukunft erhalten bleiben wird.

Eine zusätzliche Qualitätsgarantie für die aus Polen exportierten Eier bildet die durch die Zentrale Standardisierungsinspektion ausgeführte Standardkontrolle. Diese Kontrolle wird bei Seetransporten im Verladehafen und beim Landtransport auf den Grenzstationen ausgeführt. Die Prüfung und Begutachtung der Ware erfolgt auf Grund von Standardisierungs-Normen und Vorschriften, die den Abnehmern beim Abschluss der Exportverträge zur Kenntnis gegeben werden.

Alleinexporteur ist die Firma „ANIMEX" — Warszawa, ul. Pulawska 14.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

LACHSEXPORT

Der Lachs nimmt in der Reihe der bekannten Nutzfische die erste Stelle ein. Er ist die meist begehrte Beute der polnischen Fischer, die den Lachsfang im Meere, in den Flüssen und vor allem in der Weichsel betreiben.

Es gibt bekanntlich viele Lachsgattungen, die in Grösse und Farbe sowie im Aroma und Geschmack des Fleisches voneinander verschieden sind. Die polnischen Fischer fangen in der Ostsee den atlantischen Lachs (Salmo salar), auch richtiger Lachs (True salmon) oder — mit Rücksicht auf das Fanggebiet — auch Ostseelachs genannt und die Lachsforelle (Salmo trutta), die im Handel die Bezeichnung Weichsellachs trägt.

Der Ostseelachs wird in verhältnismässig grossen Mengen gefangen, die jedoch erheblichen Schwankungen unterliegen. Nichtsdestoweniger werden einige hundert Tonnen dieses edlen Fisches jährlich für die Ausfuhr bereitgestellt.

Diese Lachsart erreicht ein durchschnittliches Stückgewicht von 5 bis 9 kg, obgleich auch schwerere Stücke vorkommen. Der Ostseelachs kann, da er von den polnischen Fischern in der Nähe unserer Meeresküste gefangen wird, kurz nach dem Fange in die Kühlhäuser gebracht werden. Darauf ist es zurückzuführen, dass der polnische Gefrierlachs jeden anderen, dessen Fanggebiet von den Hafenplätzen und Kühlhäusern weit entfernt liegt, an Qualität in erheblichem Masse übertrifft.

Die Fangzeit für den polnischen Lachs dauert vom November bis in den Mai. Die Hauptfangzeit, in der ungefähr die Hälfte der Jahresmenge eingebracht wird, entfällt auf die Monate März – April bzw. April – Mai, die nächstgrösste Saison auf die Monate November und Dezember.

Die Lachsforelle — auch Weichsellachs genannt — lebt nur im Zuflussgebiet der Weichsel und wird hauptsächlich im Unterlauf derselben, nahe der Mündung in die Ostsee und in den Nachbargewässern der Danziger Bucht gefangen. Ihre Laichplätze liegen im Quellgebiet der Weichsel, vorwiegend im Oberlauf ihres Nebenflusses — Dunajec, fast am Fusse der Hohen Tatra. Die Lachsforelle sieht dem richtigen Lachs zum Verwechseln ähnlich und wurde lange Zeit hindurch von gelehrten Ichthyologen und erfahrenen Fischern als Lachs angesehen. Erst die unlängst durchgeführten Forschungen haben ergeben, dass nahezu 90% der zur Begattung in die Weichsel wandernden Fische zweifellos der Spezies Lachsforelle (Salmo trutta) angehören. Der richtige d. i. der atlantische Lachs tritt in der Weichsel nur in verschwindend kleinen Mengen auf.

Es ist nicht ohne Interesse, den Ursachen dieses Irrtums nachzugehen.

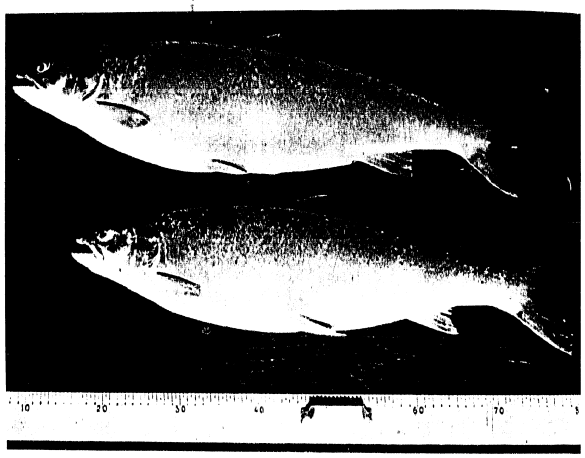
In den Flüssen Norwegens, Schwedens und Grossbritanniens lebt eine Lachsforelle, die allgemein als eine, im Verhältnis zum richtigen Lachs, viel kleinere Fischgattung gilt. Mit der Lachsforelle, deren Wohngebiet die Weichsel ist, hat es eine ganz andere Bewandtnis. Es ist dies ein Fisch von so starkem Wachstum, dass er vielfach, nachdem er zwei Jahre im Meere zugebracht hatte, grösser wird als der Lachs nach der gleichen Aufenthaltsdauer in denselben Gewässern. Während die Lachsforellen anderer Flüsse selten ein Stückgewicht von 3 kg erreichen, wird die Lachsforelle der Weichsel in derselben Wachstumsperiode 5 bis 7 kg schwer und gut ausgewachsene Stücke zuweilen sogar bis 15 kg. Die für den Export bestimmten Lachsforellen kommen im Stückgewicht dem Lachs ungefähr gleich — 5 bis 9 kg. Abgesehen vom schnellen Wachstum, besitzt die Lachsforelle der Weichsel noch andere, für den Verbraucher besonders wertvolle Eigenschaften. Sie legt nämlich auf ihrer Laichwanderung einen ungewöhnlich weiten Weg zurück, indem sie, ohne im Süsswasser Nahrung aufzunehmen, tausend Kilometer flussaufwärts schwimmt. Durch die lange Wanderung entwickelt sie die Fähigkeit, im Organismus eine verhältnismässig beträchtliche Fettmenge aufzuspeichern. Alle ihre inneren Organe sind mit einer Fettschichte bedeckt, und die verwertbaren Körperteile weisen einen hohen Fettgehalt auf. Das Fett ist leicht verdaulich und verleiht dem Fisch einen eigentümlichen, zarten, vortrefflichen Geschmack. Das vorhin Gesagte soll durch folgende Gegenüberstellung veranschaulicht werden: während die Gewebe der besten Heringsarten wie z. B. der isländischen Matjesheringe ca. 30% Fett enthalten, wurde bei der Lachsforelle der Weichsel bei Antritt der Laichwanderung in den Bauchmuskeln eine Fettreserve bis 70% festgestellt.

Die Meerforelle der Weichselrasse übertrifft vielfach den Lachs an Grösse sowie an Nährwert und Geschmackvorzügen. Auf dem Bilde: eine 10-Kilogramm schwere Meerforelle der Weichselrasse.

ANIMEX
WARSZAWA, PUŁAWSKA 14
DRAHTANSCHR.: ANIMEX-WARSZAWA
EXPORT VON FISCHEN
UND FISCHERZEUGNISSEN

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Das Fleisch der Lachsforelle hat infolge des aufgespeicherten reichen Fettgehaltes einen vorzüglichen Geschmack, den es auch in geräuchertem Zustande beibehält. Es ist durch eine schöne, rosige Färbung gekennzeichnet, die weit kräftiger ist als beim Ostseelachs.

Die Attraktion der Lachsforelle gegenüber dem Lachs wird noch durch ihr verhältnismässig seltenes Vorkommen erhöht. Es konnten bisher trotz nachhaltiger Bemühungen, ihren Bestand durch Aufzucht zu vergrössern, jährlich nicht ganze 100 Tonnen in den Handel gebracht werden. Der Lachsforellenfang findet in der Hauptsache zweimal im Jahr statt: in der Frühjahrssaison, die den Höhepunkt im April und Mai erreicht und in der Herbstsaison mit dem Höhepunkt in der zweiten Oktoberhälfte und im November bzw. im November und Dezember.

Lachs und Lachsforelle polnischer Herkunft werden nahezu ausschliesslich in gefrorenem Zustand exportiert und zwar nicht geköpft, ausgenommen oder rund (nicht ausgenommen) — je nach Wunsch des Käufers bzw. auf besonderes Verlangen auch geköpft.

Die Exportware wird gemäss den geltenden Normungsvorschriften in folgende Standard-Güteklassen eingeteilt: A — vortrefflich und B — gut; gewichtsmässig in Sortimente: I — Stückgewicht über 9 kg, II — 7 bis 9 kg, III — 6 bis 7 kg, IV — 5 bis 6 kg, V — 4 bis 5 kg und VI — alle Stücke mit je einem Gewicht von weniger als 4 kg.

Die Ware wird in Standard-Holzkisten verpackt, die mit Stahlbändern verstärkt und mit wasserdichtem Papier ausgekleidet sind. Nettogewicht jeder Kiste — 65 bis 80 kg.

Infolge dieser Verpackungsart erhält der Abnehmer die Ware in unversehrtem Zustand, was beim Lachs, der zum grossen Teil geräuchert wird, von wesentlicher Bedeutung ist.

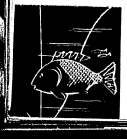
Lachs und Lachsforelle werden auch als Räucherware exportiert. Die sorgfältig gesäuberten Fischfilets werden kalt geräuchert, sodann in Standardholzkisten von je 18 bis 25 kg Nettogewicht verpackt. Zum Schutz gegen Feuchtigkeit werden die Kisten mit wasserdichtem Papier ausgekleidet und die Fischfilets in ebensolches Papier gehüllt. Nach Schliessung der Kiste wird dieselbe mit Stahlbändern verstärkt. In der hohen Qualität des Rohproduktes, in der Zurichtung und Verpackung desselben liegt für die auswärtigen Käufer und Verbraucher die Gewähr, dass sie einen geräucherten Fisch von vortrefflichem Geschmack, Aroma und Konsistenz erhalten, dessen Fleisch überdies die charakteristische, goldschimmernde Färbung aufweist.

Bei Fischkennern erfreut sich die geräucherte Lachsforelle besonderer Beliebtheit.

In Hochbetriebsperioden der Fangzeit kann der Fisch auch in frischem, geeistem Zustand geliefert werden, aber nur an einen begrenzten Kundenkreis, da die Ware dem Verderb ausgesetzt ist. Es können nur die unweit der Fangplätze gelegenen, bequem erreichbaren Märkte versorgt werden.

Einwandfreie Lieferung wird durch die leistungsfähige Organisation unseres Fischexports im Verein mit der umfassenden Kontrolle der Warenqualität durch die Staatliche Standardisierungsinspektion verbürgt.

Der Lachs- und Lachsforellenexport liegt ausschliesslich im Geschäftsbereich der Fa. „ANIMEX" Ein- und Ausfuhrzentrale für Produkte tierischen Ursprungs, Warszawa, Pulawska 2 Strasse 14, Postschliessfach 26, Fernruf: 4-31-86 und 4-12-82; Drahtanschrift: „ANIMEX Warszawa".



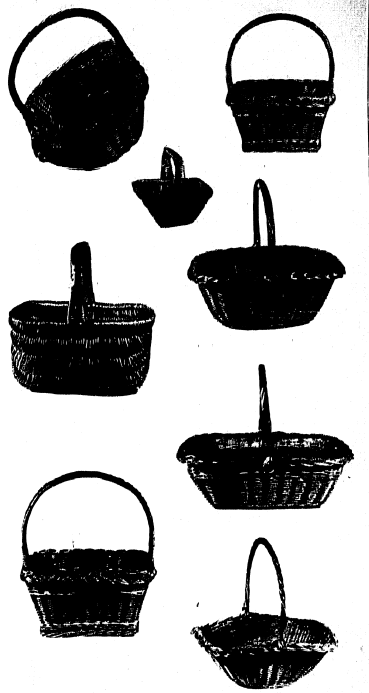
GALANTERIEARTIKEL AUS KORBWEIDE

Unter den Galanteriewaren aus Korbweiden bilden Körbe den Hauptausfuhrartikel. Das Assortiment dieser Warengruppe ist äusserst reichhaltig, denn es umfasst zirka 2000 verschiedene Typen, die sich untereinander durch Form, Aussehen, Herstellungsart, Verzierung und dergl. unterscheiden.

Diese Artikel werden aus geschälter, meistenteils gesottener Korbweide hergestellt, teilweise auch aus weisser Korbweide oder aus Weidenschienen ziegelbrauner oder weisser Weidenfärbe. Zur Erzeugung von Korbwaren-Galanterie werden auch verschiedenartig gefärbte Weidenruten oder Weidenschienen verwendet.

Als Hauptrohstoff hat sich die Korbweide der Abart: „Salix Americana" als bestgeeignet erwiesen. Die gute Qualität der Erzeugnisse ist unter anderem den hochqualifizierten polnischen Facharbeitern gutzuschreiben, die seit vielen Jahren in ihrem Berufe tätig sind. Sie wählen sorgfältig entsprechende Weidenruten aus, flechten sie sehr eng, wobei sämtliche Verbindungen und Verflechtungen in der Weise ausgeführt werden, dass sie fast unsichtbar bleiben.

Angesichts der grossen Anzahl von Artikeln dieser Branche, beschränken wir uns auf die Beschreibung der populärsten Arten, wobei die nachstehend aufgeführten Gruppen in verschiedene, voneinander durch Form, Ausmasse und Ausführung sich unterscheidende Typen eingeteilt sind.



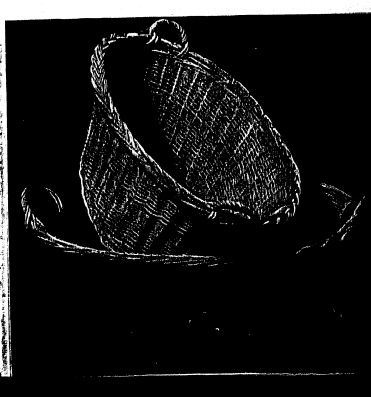
1. Hundekörbe

Zu dieser Gruppe von Korbwaren gehören Schlaf- und Sitzkörbe für Haushunde. Es gibt durchbrochene, gedeckt-durchbrochene, karierte, voll geflochtene, mit kombiniertem Geflecht versehene, durchbrochen — karierte, gedeckte Körbe sowie Hundehütten. Die Katalognummerierung umfasst diese Erzeugnisse mit der Symbolbezeichnung von 20 bis 41.

Zu ihrer Erzeugung wird gesottene Korbweide von 100 bis 140 cm Länge verwendet.

2. Marktkörbe

Diese Warengruppe setzt sich aus verschiedenen Einkaufs- und Marktkörben, Markttaschen und dergl. zusammen. Zu ihnen gehören: Marktkörbe mit und ohne Henkeln, mit Stützen, Zierkörbe, englische, ovale, runde, rechteckige und bootförmige Körbe, Marktkörbe, mit Stern und Deckel, Pfeilkörbe, Laden — und Lagerkörbe, gewölbte, kegelförmige und flache Körbe, sowie Körbe mit beweglichen Henkeln. Waren dieser Gruppe werden meistenteils aus gesottener, teilweise auch aus



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

weisser Korbweide — gemäss Sonderwünschen der Abnehmer — hergestellt. Zu ihrer Herstellung werden Weidenruten von 100 bis 140 cm Länge, sowie weisse, gesottene und farbige Weidenschienen verwendet. Hauptsächlich werden Grössen 1—4, zuweilen auch 000—0 verfertigt. Diese Erzeugnisse sind im Preisverzeichnis unter den Katalognummern von 61 bis 141 sowie Nr: 171, 189, 190, 245, 250, 1014, 1016, 1023, 1038 usw. angegeben.

3. Fruchtkörbe

werden mit und ohne Henkel, flach, oval, rund, verziert, mit Stern, gehaspelt, in Form der s. g. „Fine"-Körbe und dergl. hergestellt. Zu ihrer Erzeugung werden gesottene Weidenruten, in Längen von 80 bis 120 cm, verwendet. Katalognummern: 128, 129, 130, 142, 147, 148, 149, 150, 152, 154, 160, 166, ET 22.

4. Holländer — Körbe

gehören zu den populärsten Korbarten und finden vielseitige Verwendung. Es gibt gewöhnliche oder verzierte (z. B. Katalogur. 211), in 14 verschiedenen Grössen erzeugte Holländerkörbe (Nummern 00 bis 12 oder Nr. 141, 142, 147, 149 usw.). Sie werden aus gesottenen, 80 bis 120 cm langen, Weidenruten erzeugt.

5. Reisekörbe

Zu dieser Gruppe zählen Vesperkörbe (Nr. 202), die in Grössen von 1 bis 9, Körbe ET 68 usw. erzeugt werden. Es werden auch gewöhnliche Reisekörbe hergestellt, und zwar aus gesottenen, 80 bis 140 cm langen Weidenruten.

6. Champagnerkörbe

werden für Schaumweine verwendet (Nr. 210) und in Grössen 1 bis 16 sowie Sp. 210, in speziellen Ausmassen und Zierausführung, hergestellt. Zu ihrer Erzeugung finden 80 bis 160 cm lange Weidenruten Verwendung.

7. Brotplatten, Zuckerwerktablette und dergl.

Zu diesen Erzeugnissen gehören unter anderen voll geflochtene Speisebretter (Nr. 155), Platten mit drei (Nr. 156) und vier (Nr. 157) Weidenruten, mit rundem Henkel (Nr. 159) und dergl. Sie werden aus gesottener Korbweide, von 80 bis 160 cm Länge, erzeugt.

8. Blumenkörbe

Diese Warengruppe setzt sich aus Körben für Blumentöpfe (Nr. 190, 191, 224), durchbrochenen Körben (Nr. 318), Körben mit Holzboden (Nr. 359 bis 362) zusammen. Sie werden aus gesottenen Weidenruten oder weissen und gesottenen Weidenschienen hergestellt. Länge der Weidenruten bezw. Schienen: 80 bis 120 cm.

9. Bürstenkörbe

werden mit einem Henkel zum Aufhängen an der Wand geliefert (Nr. 162, 163, 164, 165). Sie werden aus gesottenen, 80 bis 100 cm langen Weidenruten hergestellt.

10. Fischkörbe

(Nr. 206, 206 A, 1030). Werden aus weissen, 80 bis 120 cm langen Weidenruten hergestellt.

11. Weinkörbe

(Nr. 241, 1011). Werden aus Weidenruten oder Weidenschienen hergestellt. Sie dienen zum Transport sowie zum Servieren von Weinen.

12. Kinderkörbe sowie Spielzeugkörbe

Es gibt kleine, als Kinderspielzeug dienende Körbchen (Nr. 704, 705, 707, 708, 709, 712, 713) sowie Puppenwagen (Nr. 1077, 1060 und andere). Sie werden aus 60 u. 80 cm langen Weidenruten oder Weidenschienen hergestellt.

13. Körbe zum Abwiegen von Säuglingen

Die populärsten Körbe dieser Art (Nr. 201) werden aus 80 bis 100 cm langen, weissen Weidenruten hergestellt.

14. Säuglingskörbe

Zu dieser Korbgruppe gehören die sogenannten „Bassinets-Baskets" (Nr. 207), gewöhnliche durchbrochene, halbgeflochtene (Nr. 208), karierte (Nr. 209) und andere Körbe. Sie werden aus weissen, 100 bis 140 cm langen Weidenruten hergestellt.

15. Brennholz-Körbe

Sie dienen zum Transport und zur Aufbewahrung in der Wohnung von gespaltetem Brennholz (Nr. 251, 252, 253, 254, 255 und andere). Sie werden aus weissen oder gesottenen, 100 bis 160 cm langen Weidenruten hergestellt.

16. Papierkörbe für Bürozwecke

runde, ovale, halb- oder ganzumrahmte, Bandkörbe und dergl. (Nr. 802, 804, 805, 806). Aus weisser oder gesottener Korbweide hergestellt.

17. Korbweide-Kassetten

(Nr. 1052, 1059) werden aus gesottenen Weidenruten oder aus Spanschienen hergestellt. Es werden auch Kassetten aus Weidenschienen erzeugt.

Zur Erzeugung von Korbweide-Galanteriewaren werden ausschliesslich Rohstoffe bester Qualität, d. h. elastische Weidenruten ohne Beschädigungen, vollständig geschält und getrocknet, verwendet.

Einige Korbarten werden, nach Herstellung, mit farblosem Lackfirnis lackiert oder mit einem farbigen Streifen verziert. Blumenkörbe werden auf besonderen Wunsch der Abnehmer versilbert oder vergoldet. Fertige Körbe werden einer gründlichen Auslese seitens erfahrener Exportbrucker unterzogen. Exportierte Warenpartien werden in leichten Holzbehältern verpackt.

Verkaufsverträge werden auf Grund von Warenkatalogen bezw. Warenmustern und festgesetzten Standardisierungsnormen abgeschlossen. Weidenkörbe werden in Lattenverschlägen von zirka 1,2 m³ Umfang oder in Bündeln exportiert. Diese Verschläge sind aus festem Holz gefertigt und enthalten durchschnittlich 35 bis 48 Korbsätze.

Die gangbarsten Sätze enthalten drei Grössen 1—3. Dies bedeutet, dass dieselbe Korbart drei verschiedene Grössen aufweist, grosse, mittlere und kleine, die sich voneinander nur durch verschiedene Ausmasse unterscheiden.

Sämtliche Ausfuhrverträge werden auf Grund der CIF-oder CAF-Klausel, loco Bestimmungshafen, abgeschlossen, was dem Abnehmer eine baldmögliche Lieferung der Ware sichert. Das obenerwähnte Warenassortiment stellt nur einen kleinen Teil unserer Korbwarenerzeugung dar.

Es werden auch Bestellungen auf Körbe laut Muster unserer Abnehmer entgegengenommen.

Alleinexporteur ist die Firma: „PAGED" — Warszawa, ul. Bracka 4.

ZUCKERRÜBENSAMEN

Fortschritte der polnischen Zuckerrübenzucht

Polen besitzt eine hochentwickelte Zuckerindustrie, die einer entsprechenden, vollwertigen Rohstoffbasis bedarf. Aus diesem Grunde geniesst die Zuckerrübenzucht und der Samenbau eine besondere Fürsorge seitens des Staates. Eine Reihe von Vorkehrungen wurde getroffen, zwecks Hebung der Zuckerrübenzucht, der Samenproduktion, ihrer technischen Vorbereitung sowie der Standardisierung für Exportzwecke. Auf all diesen Gebieten können bedeutende Erfolge verzeichnet werden.

In erster Linie müssen die Fortschritte in der Zuckerrübenzucht hervorgehoben werden.

Die Zuckerrübenzucht in Polen ist in grösserem Massstabe vor 80 Jahren unternommen worden. Eine der bis heutzutage bestehenden polnischen Saatzuchtanstalten kann auf eine 75jährige, ununterbrochene Tätigkeit auf diesem Gebiete zurückschauen. Dank erfolgreichen Bemühungen polnischer Züchter, ist eine Zuckerrübensorte hochgezüchtet worden, die der Zuckerindustrie einen Rohstoff von äusserst hohem Zuckergehalt und hervorragender Saftreinheit sichert.

Die polnische Zuckerrübensorte mit seinem hohen Zuckergehalt hat sich schon viele Jahre vor dem ersten Weltkriege einen Weltruf erworben und der Export polnischer Samen wuchs ständig seit dem Jahre 1897.

Jedoch diese hochprozentige Zuckerrübensorte war verhältnismässig wenig ertragreich an Rübenwurzeln und infolgedessen für die Landwirtschaft unrentabel. Die polnischen Rübenzüchter züchteten daher schon vor 25 Jahren eine ertragreiche Sorte um diesen Mangel zu beheben. Diese ertragreiche Sorte hat jedoch den Erwartungen nicht entsprochen und konnte die gegensätzigen Interessen der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie nicht ausgleichen, denn die ertragreiche Zuckerrübensorte war zu wenig zuckerreich und die Verarbeitung von Rüben dieser Sorte kam der Zuckerindustrie zu teuer.

Unter diesen Umständen haben sich die polnischen Züchter vorgenommen, eine derartige Rübensorte zu züchten, die neben einem verhältnismässig hohen Rübenertrag möglichst hohen Ertrag an Zucker pro ha und niedriger Verarbeitungskosten für die Zuckerindustrie in sich vereinigen würde.

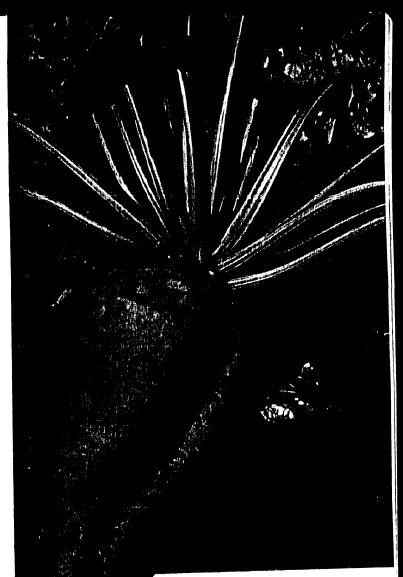
Eine derartige Sorte, also die sogenannte „Normalsorte" („N") wurde auch wirklich gezüchtet und zwar noch vor dem zweiten Weltkriege. In die Produktion wurde diese Marke aber erst nach dem Kriege in grösserem Massstabe eingeführt.

Die Normalsorte „N" hat sich gegenwärtig in der polnischen Zuckerindustrie bis auf 50% der mit der Zuckerrübe besäten Anbaufläche verbreitet und die Ausfuhr dieser Sorte wächst ständig.

Anregungen seitens der Regierung gaben den polnischen Züchtern einen neuen, wirkungsvollen Ansporn zur Steigerung ihrer Bemühungen um die Vervollkommnung sämtlicher Zuckerrübensorten, insbesondere der Normalsorte. Die Ergebnisse dieser Bemühungen fanden auch im Auslande volle Anerkennung.

Die im Jahre 1951 in Oesterreich durch die Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien unternommenen Versuche mit verschiedenen Sorten, ergaben für die polnischen Sorten folgende Ergebnisse:

Sorte	Rübenertrag je ha	Zuckerertrag	Zucker
	Durchschnittsertrag sämtlicher Sorten		
Buszczyński (Normalsorte)	98,3%	104,3%	18,0%
Sandomierski N (Normalsorte)	99,2%	101,6%	17,1%
Janasz N (Normalsorte)	105,0%	105,0%	16,7%



Die Zuckerrübenzucht in Polen wurde bereits vor 80 Jahren in grösserem Umfange begonnen. Polen erzeugt und exportiert Zuckerrübensamen höchster Qualität.

Zuckerrüben werden gegenwärtig in Polen auf weit grösseren Anbauflächen als vor dem Kriege gezüchtet; dementsprechend ist auch die Anzahl der staatlichen Zuckerrüben-Zuchtanstalten gewachsen. In sämtlichen Zuchtanstalten sind intensive Arbeiten im Gange, deren Ziel eine Veredelung der alten Sorten und die Züchtung neuer Sorten ist, die den neuzeitlichen Bedingungen der Erntemechanisierung und wirtschaftlicheren Verarbeitungsformen in den Zuckerfabriken angepasst sein sollen.

Eine besondere Aufmerksamkeit widmet der polnische Samenbau dem gesundheitlichen Zustand der Zuckerrüben und führt seit vielen Jahren Arbeiten an der Vergrösserung der Widerstandsfähigkeit gegen verschiedene Krankheiten, wie Mosaik-Krankheit, Gelbsucht, Blattfleckenkrankheit, (cercospora beticola), gegen Schädlinge tierischen Ursprungs sowie an der Befreiung der Zuckerrüben von der Schosserbildung.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Polnische Zuchtanstalten haben insbesondere grosse Ergebnisse auf dem Gebiete der Abhärtung der Zuckerrüben gegen die Blattfleckenkrankheit erzielt.

Die in der genannten Wiener Prüfungsanstalt durchgeführten Versuche haben erwiesen, dass die Intensität der durch die Blattfleckenkrankheit (cercospora beticola) befallenen Zuckerrüben am 15. September 1951 in Qualitätsanstalten sich folgendermassen gestaltet: hier 4 polnische Sorten im Durchschnitt: 0,8—1,7—2,1—2,6; für Sorten anderer Länder im Durchschnitt: von 0,6 bis 3,0.

(Bei Anwendung folgender Skala: 0 — gesund, 1 — sehr schwacher Befall, 2 — schwacher Befall, 3 — mittelstarker Befall, 4 — starker Befall).

Aus Obigem geht hervor, dass die polnischen Sorten durchschnittlich schwach oder sehr schwach befallen worden sind. Beachtenswert ist, dass eine der polnischen Sorten — „G1,R" eine ausserordentliche Widerstandsfähigkeit gegen die Blattfleckenkrankheit erwiesen hat. Es wurden nämlich an 20 Versuchspunkten folgende Ergebnisse festgestellt: an 10 Punkten — 0,0 folglich — vollständig frei von Befall, an 3 Punkten — 0,5 folglich: sehr schwacher Befall, an 5 Punkten — 1,0 also auch sehr schwacher Befall, an einem Punkte — 2,0 also schwacher Befall und an einem Punkte — 2,5 also schwacher Befall. Diese Versuche stimmen im allgemeinen mit den polnischen Versuchen des Jahres 1951 überein.

Das Institut für Pflanzenzucht und Akklimatisierung überwacht und kontrolliert den gesamten polnischen Samenbau, überlässt jedoch den einzelnen Züchtern volle Freiheit bei der Wahl von Zucht- und Arbeitsmethoden. Im Auftrage des Institutes für Pflanzenzucht und Akklimatisierung führt das Zuckerrübeninstitut in Bydgoszcz alljährlich mit allen polnischen Sorten vergleichende Versuche durch und setzt hiermit Arbeiten fort, die während 50 Jahren durch die polnische Zuckerindustrie betrieben worden sind. Diese Versuche werden unter Wahrung der Anonymität durchgeführt; das Zuckerrübeninstitut entnimmt Proben für diese Versuche vermittels eigener Inspektoren, und zwar aus Samenpartien, die durch die Züchter an die Zuckerfabriken geliefert worden sind. Dank dieser Versuchsmethode wird der Wert der einzelnen Zuckerrübentypen und Sorten genau festgestellt.

Einen weiteren Fortschritt auf dem Gebiete der Zuckerrübenzucht stellt die Einführung der Prüfung von Elitesamen dar, die den Produzenten durch die verschiedenen Saat-Zuchtanstalten zur weiteren Reproduktion zu Originalsamen geliefert werden. Diese Art der Untersuchung bezweckt die Wertung von Elitesamen, die im betreffenden Jahre zur Reproduktion geliefert wurden. Dies ermöglicht eine analytische Feststellung des annähernden Wertes von Originalsamen, die im nächsten Jahre geerntet werden. Auf diese Weise wird der Wert der Samen im voraus festgestellt, also bevor sie der Zuckerindustrie des In- und Auslandes geliefert werden.

Auf dem Gebiete der Reproduktion von Elitesamen d. h. der Aufzucht von Originalsamen sind gleichfalls bedeutende Fortschritte erzielt worden. Die Reproduktion erfolgt unter Aufsicht der Zuchtanstalten, die zu diesem Zwecke zahlreiche Pflanzenschutzinspektoren unterhalten. Die Inspektoren überwachen die agrotechnischen Massnahmen und trachten darauf, das die Vermehrungen sortenrein erhalten bleiben.

Ausserdem ist eine Standortplanung in der Produktion von Zuckerrübensamen eingeführt worden, die die Vermehrung der Elite-Samen unter günstigsten klimatischen Verhältnissen sowie die Aufrechterhaltung gemeinsch reiner Typen bezweckt.

Schliesslich ist die Standardisierung des für den Export bestimmten Saatguts eingeführt worden, die seitens der Zentralen Standardisierungsinspektion (eines staatlichen Kontrollorgans) beaufsichtigt wird. Die Exportanforderungen werden streng eingehalten; zur Ausfuhr wird nur kontrolliertes Saatgut zugelassen, das allen Anforderungen hinsichtlich Reinheit, Wassergehalt, Keimfähigkeit und Knaulgrösse entspricht.

Der Standardisierung unterliegen auch Verpackung und Etikettierung.

Für Exportzwecke bestimmte Samen werden sofort nach der Ernte getrocknet, gereinigt, analysiert und egalisiert, infolge dessen können Bestellungen seitens ausländischer Abnehmer prompt und pünktlich ausgeführt werden.

Wie aus Obigem hervorgeht, haben die gegenwärtigen Organisationsformen der Zuckerrüben-Saatwirtschaft zu einer Koordinierung sämtlicher Zucht- und Produktionsfaktoren beigetragen, die alle sich zum Ziel gesetzt haben, Zuckerrübensamen höchster Qualität zu erzeugen. Solche Samen liefert ausländischen Abnehmern der Alleinexporteur — „Rolimpex", Warszawa, ul. Hibnera 5.

Zuckerrübenpflanzung.

POLNISCHES ZIGARETTENPAPIER

Die Qualität, der Geschmack und das Aroma der Zigaretten hängt nicht nur von der Tabaksorte, sondern auch von der Güte des Zigarettenpapiers ab. Die Notwendigkeit der Erzeugung eines erstklassigen Zigarettenpapiers, führte in der Papierindustrie zu einer ständigen technischen Evolution auf diesem Gebiete.

Polen produzierte schon im XIX. Jahrhundert ein Zigarettenpapier, das in den Ländern des Nahen Ostens kaufwillige Abnehmer fand.

Dank der Durchführung technischer Forschungsarbeiten, dank planmässigen, wissenschaftlichen Versuchen mit den in Frage kommenden Fasern und Chemikalien, dank analytischen Bewährungsproben des für jede Tabaksorte zutreffenden Zigarettenpapiers sowie dank eines ständigen Fortschritts der technischen Einrichtungen — gewann polnisches Zigarettenpapier immer grössere Anerkennung im Zeitraum zwischen den beiden Weltkriegen und sein Export deckte sich auf neue zahlreiche Gebiete aus, unter denen in erster Linie zigarettenausführende Staaten, wie Bulgarien, die Türkei, die Länder Kleinasiens usw. zu nennen sind. Einige dieser Länder führen lediglich polnisches Zigarettenpapier ein.

Nach Instandsetzung der Betriebe und Wiederaufnahme der Produktion gehörte Zigarettenpapier zu den ersten Erzeugnissen der polnischen Papierindustrie in der frühen Nachkriegszeit. Erfahrene Fachleute knüpften an die guten Traditionen der Herstellung hochwertigen Zigarettenpapiers an. Eine Reihe bedeutender industrieller Neuanlagen sicherte eine völlig moderne Herstellungsweise, wobei die Fabriken mit neuzeitlichen Laboratorien versehen wurden, die mit Schopper, Klemms, Gurley, Serog und Pulfrich Messgeräten reichlich ausgestattet sind. Der vorzügliche Rohstoff, eine objektive technische Produktionskontrolle, die Neuerungsbestrebungen unserer Fachleute sowie die enge Zusammenarbeit des technischen Personals mit der Forschungsanstalt für Zellulose und Papier, sichern unserem Zigarettenpapier seinen hohen Gütegrad und die volle Anpassungsfähigkeit an die Anforderungen unserer Abnehmer.

Die Hauptrohstoffbasis des polnischen Zigarettenpapiers bilden Flachsfasern. Langjährige Erfahrungen und Beobachtungen haben erwiesen, dass diese Fasern dem Zigarettenpapier die beste Beschaffenheit sichern. Flachsfasern weisen bedeutende Festigkeit und chemische Reinheit aus und erzeugen beim Rauchen keinen unangenehmen Geruchsreiz. Bei Belastung leidet die Konsistenz des Zigarettenpapiers keine Schwächung.

Einen äusserst wichtigen Faktor bei der Erzeugung von gutem Zigarettenpapier bildet das Wasser. Neue Anlagen von Tiefwasserbrunnen und besondere Rohrleitungen für Quellwasser sichern unserer Produktion entsprechendes Wasser, frei von allen Verunreinigungen, die der Papiermasse anhaften könnten.

Einen dritten, entscheidenden Faktor für die Herstellung von gutem Zigarettenpapier, bildet die richtige Zusammensetzung und Imprägnierung der Papiermasse, die auf den Verbrennungsgrad, den Geschmack und das Aussehen einen entscheidenden Einfluss ausüben.

Polnisches Zigarettenpapier, dessen Herstellung auf diesen drei Hauptfaktoren basiert, ist flaumig, weich, rein und weist hohe Reissfestigkeit auf, die bei Verarbeitung auf schnellaufenden Zigarettenmaschinen unbedingt notwendig ist. Entsprechende Brennbarkeit des Zigarettenpapiers verleiht der Zigarette:

einen gleichmässigen, schmalen Verkohlungsring,
ein mildes Aroma und
den entsprechenden Tabakgeschmack.

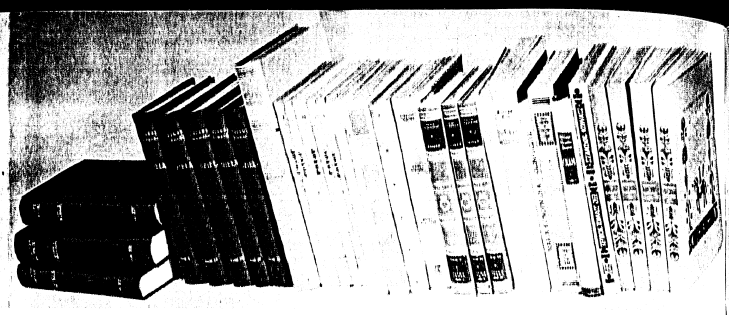
Zigarettenpapier wird in Bobinen beliebiger Breite und allgemein gebräuchlicher Länge geliefert.

Dank dem Besitz eines vollständig modernisierten Maschinenparks, verarbeiten wir Zigarettenpapier und vermögen demzufolge es auch in Form von Zigarettenhülsen und Heftchen zu liefern. Die Heftchen werden in zwei Sorten hergestellt: in Form von gewöhnlichen Blättchen sowie in Patentform, d. h. mit gummierten, gefalteten Blättchen, leicht in der Handhabung und von kleinem, bequemem Format. Diese Art von Heftchen erfreut sich besonderer Beliebtheit bei unseren Abnehmern. Heftumschläge werden gemäss Zeichnungen unserer Abnehmer oder mit eigenem Klischeeaufdruck ausgeführt. Mustersendungen auf Wunsch.

Alleinexporteur von Zigarettenpapier in Bogen, Bobinen, Heftchen und Zigarettenhülsen ist die Firma: „Papexport" — Warszawa, ul. Wspólna 50.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



POLNISCHE NEUAUSGABEN KLASSISCHER UND ZEITGENÖSSISCHER LITERATUR

Das kulturelle Leben Volkspolens schreitet, trotz besonders empfindlicher Verluste und Vernichtungen auf diesem Gebiete während der Besatzungszeit, in allen Wirkungskreisen unaufhörlich vorwärts. Seit dem Jahre 1945 ist eine ständige, oft auffallend schnelle Produktionssteigerung zu verzeichnen, die die allgemein erwachten und ständig sich ausdehnenden kulturellen Bedürfnisse der Volksmassen befriedigt. Ihre begründeten Ansprüche auf den Genuss kultureller Errungenschaften waren bereits erfüllt, bevor sie ihren Ausdruck in der Verfassung vom 22. Juli 1952 fanden, die sämtlichen Bürgern „das Recht auf Anteilnahme am kulturellen Fortschritt sowie schöpferische Mitwirkung an der Entwicklung der nationalen Kultur" (Art. 67) sichert.

Die Verfassung verbürgt dieses Recht durch „die Zugänglichmachung allen Erwerbstätigen von Büchern und Zeitschriften" sowie von anderen kulturellen Einrichtungen. Dieser wichtige Beschluss ist, wie alle anderen Bestimmungen der neuen Verfassung nicht nur ein Rechtsakt, sondern er geht auch aus einer konkreten, bestehenden Wirklichkeit hervor. Folgende statistischen Zahlen ermöglichen dem Leser, sich ein Urteil über die Buchproduktion in Polen zu machen:

Während des achtjährigen Waltens der Volksregierung sind zirka 500 Millionen Bände verschiedener Bücher herausgegeben worden — das ist um 100 Millionen Exemplare mehr, als im Vorkriegspolen binnen 20 Jahren.

Die Durchschnittsauflage einer Buchausgabe betrug im Jahre 1947 — 25500 Exemplare, im Jahre 1948 — 17000 Exemplare und im Jahre 1951 — 18900. Im Jahre 1951 entfielen auf einen Einwohner 5 neue Bücherscheinungen (im Jahre 1937 — 0,7).

Die Zahl ständiger Büchereien betrug Ende 1952 — 22900. Die Büchersammlungen der Bibliotheken vergrössern sich ständig, was unter anderem auf eine Erhöhung der Zahl der Neuausgaben zurückzuführen ist. Im Jahre 1952 erschienen 5192 Neuausgaben von Büchern und Broschüren.

Die Anführung trockener Zahlen ergibt jedoch kein lückenloses Bild. Die zahlenmässige Entwicklung der Auflagen und Neuerscheinungen widerspiegelt nur teilweise das Wesentliche in der grossen kulturellen Umwälzung. Einen wichtigeren Faktor dieser Umwälzung bilden qualitätsmässige Merkmale:

In Volkspolen sind unwiderruflich jene Verhältnisse im Verlagsbuchhandel abgeschafft worden, die vor dem Kriege eine Überschwemmung des polnischen Marktes mit wertlosen, oft geradezu schädlichen, Büchern verursacht haben. Das Anrecht der Volksmassen auf Kultur bedeutet bei uns kein Recht für Verleger, die Massenbedürfnisse auf dem Gebiete der Literatur — mittels verderblicher, unsittlicher Schriften zu „befriedigen". Das Recht auf Kultur nach unseren Begriffen bedeutet ein Anrecht auf Aufklärung, auf Aneignung von Gedanken, die der Welt die zivilisatorische Entwicklung gegeben haben — Gedanken, deren sich die Menschheit rühmt.

In diesem Sinne wirkend, umfasst unsere Verlagstätigkeit die grossen Errungenschaften der Weltliteratur und knüpft an die eigenen kulturellen Traditionen an, indem sie aus dem heimischen Schrifttum vergangener Zeiten, als unser Erbe all das übernimmt, was fortschrittlich und edel ist.

Im Laufe der vergangenen 8 Jahre haben wir viel dazu beigetragen, dass unsere kulturellen Errungenschaften zum Eigentum des gesamten Volkes und nicht nur einer kleinen Elite werden, dass die grossen polnischen Schriftsteller der Vergangenheit: Kochanowski, Mickiewicz, Słowacki, Fredro, Kraszewski, Orzeszkowa, Prus, Konopnicka, Sienkiewicz, Żeromski, Reymont Millionen von Menschen nahe stehen, dass ihre Werke die Herzen aller bewegen, ihren Geist bilden und nicht nur einer kleinen Gruppe von Auserwählten vorbehalten bleiben. Es erfüllte sich der Traum des polnischen fortschrittlichen Nationaldichters Adam Mickiewicz, der den innigen Wunsch hegte, dass seine Bücher „unter die Hütten" kämen. Und tatsächlich — binnen 8 Jahren des Bestehens Volkspolens wurde das Nationalepos von Mickiewicz „Pan Tadeusz" in 1500000 Exemplaren herausgegeben. In der gleichen Zeit erschienen Bücher von Prus in einer Gesamtauflage von 1 885 000 Exemplaren, von Orzeszkowa in 1 373 000 Exemplaren usw.

Die überreiche, zeitgenössische schriftstellerische Tätigkeit findet in Ausgaben neuester Bücher polnischer Schriftsteller ihren Ausklang, sowohl solcher, die schon

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

vor dem II. Weltkriege sich betätigt haben, wie auch der jungen und jüngsten Generation, die ihre Themen hauptsächlich dem schnellen Lauf der Geschehnisse ihres Landes entnehmen.

Der gewaltige Aufschwung unserer Verlagstätigkeit wurde unter anderem durch die Modernisierung und den Ausbau der Papierindustrie, einer der bedeutendsten in Europa, und dank dem Ausbau der polygraphischen Basis, die um einige hundert Prozent ergiebiger, als vor dem Kriege ist, ermöglicht. Einer der neuerbauten Betriebe der polygraphischen Industrie — „Dom Słowa Polskiego" (Das Haus des polnischen Wortes) in Warszawa, wird zu den grössten in Europa gezählt.

Die mit der Ausgabe von Büchern verbundenen Arbeiten werden mit der grössten Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt, sodass der Leser ein vollwertiges und wohlgestaltetes Werk erhält. Beachtenswert in dieser Hinsicht ist die prächtige Ausgabe des Werkes des Krakauer Holzschnitzers Wit Stwosz, eines grossen epischen Spiegelbildes der mittelalterlichen Welt.

Genaue Auskünfte über die in Polen erscheinenden Bücher erteilt: „Prasa i Książka" Warszawa, Koszykowa 31. Die Firma stellt auf Wunsch Kataloge polnischer Verlagsanstalten zu und ist für sämtliche, mit der Ausfuhr polnischer Verläge zusammenhängenden Angelegenheiten zuständig.

KOMPENSATIONS- UND GEBUNDENE GESCHÄFTE IM POLNISCHEN AUSSENHANDEL

Die Tendenz des polnischen Aussenhandels, die Entwicklung der Handelsbeziehungen und Ausweitung des Warenaustausches mit allen Ländern durch Ausnützung sämtlicher Formen der Handelstechnik zu fördern, bringt es mit sich, dass der Tätigung von Kompensations- und gebundenen Geschäften keinerlei Beschränkungen auferlegt werden.

Das wesentliche Merkmal des Kompensations- und gebundenen Geschäfts besteht — im Unterschied zum einseitigen Kauf- und Verkaufsabschluss gegen freie Devisen sowie zu dem im Rahmen des zwischenstaatlichen Clearingverkehrs getätigten Ein- oder Ausfuhrgeschäft — darin, dass jede Einfuhr handelsmässig und rechtlich mit einer Ausfuhr oder umgekehrt verknüpft ist. Diese Verbundenheit kommt in der Regel zum Ausdruck sowohl in der Preisfestsetzung für die den Gegenstand des Austausches bildenden Güter wie auch in der Höhe der gegenseitig gebundenen Aussenstände, in der zeitlichen Abstimmung der beiderseitigen Lieferungen und beim gebundenen Geschäft überdies in der Gleichzeitigkeit der Zahlungstermine für beide Vertragsteile. Darüber hinaus beobachten die polnischen Handelszentralen bei Kompensationsgeschäften den Grundsatz einer gleichmässigen Belastung beider Partner mit den im Ausland entstehenden Auslagen, wie: Bankspesen für Sicherheitsleistung hinsichtlich Bankgarantie, das Inkasso bzw. für das Akkreditiv.

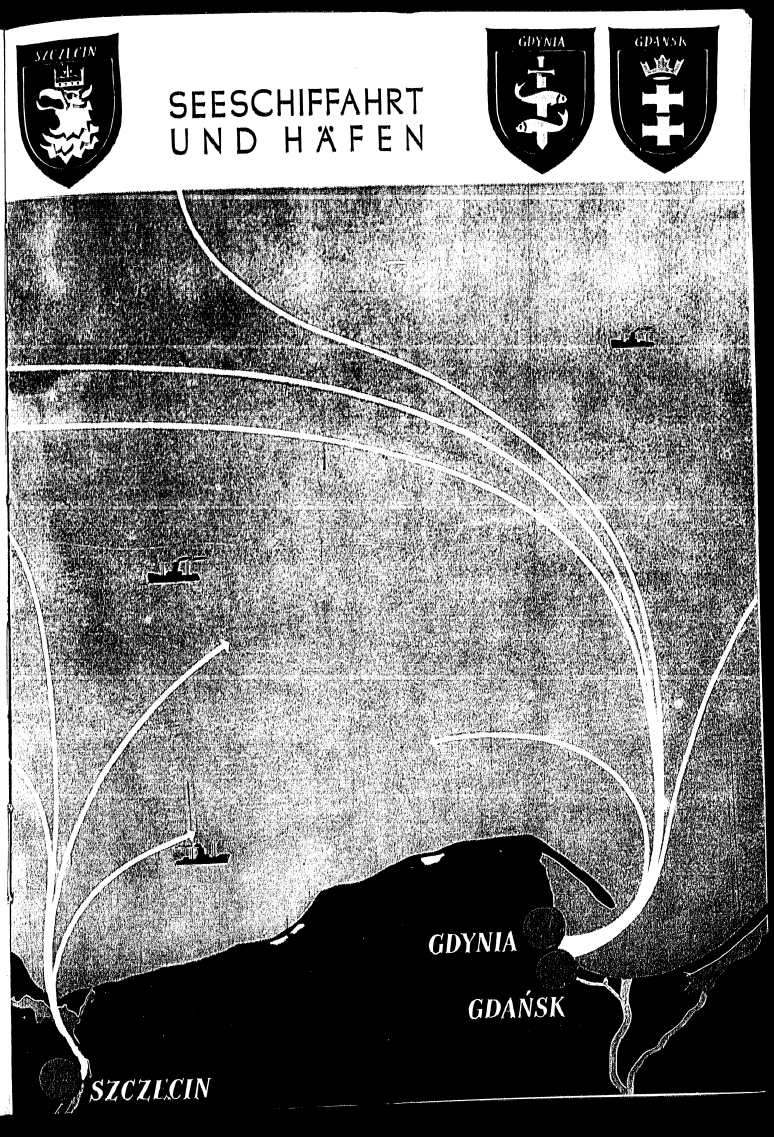
Die sich aus den Kompensations- und gebundenen Geschäften im Aussenhandel ergebenden eigentümlichen Fragenkomplexe haben die Zweckmässigkeit des Bestehens von Sonderunternehmungen, die sich als s.g. „Gestoren" solcher Geschäfte betätigen, unter Beweis gestellt. Im polnischen Aussenhandel fungiert als „Gestor" bei Kompensations- und gebundenen Geschäften die Firma „DAL" Gesellschaft für internationalen Handel, welche zweierlei Aufgaben zu erfüllen hat. In manchen Fällen tätigt sie den Geschäftsabschluss im eigenen Namen für Rechnung der branchenmässig zuständigen Aussenhandelszentralen, in anderen beschränkt sie sich auf die Herbeiführung einer Einigung mit dem ausländischen Geschäftspartner, überlässt sodann der Handelszentrale den Geschäftsabschluss und behält die Überwachung der Abwicklung des Geschäftes.

Die Inanspruchnahme der „DAL"-Gesellschaft durch auswärtige Vertragspartner ist mit keinerlei zusätzlichen Kosten für dieselben verbunden, da die Firma „DAL" allen Geschäftsabschlüssen die Preise der polnischen Branchenzentralen zugrundelegt. Die Hauptaufgabe der „DAL"-Gesellschaft, die über grosse Erfahrung im internationalen Handel verfügt, besteht darin, durch ihre weitverzweigten Auslandsgeschäfte und mit Hilfe ihrer zahlreichen auswärtigen Korrespondenten das Zustandekommen von verschiedenartigsten Kompensations- und gebundenen Geschäften zu erleichtern sowie eine Ausweitung der Geschäftsmöglichkeiten und Erschliessung neuer Warenmärkte für den polnischen Handel zu fördern.

Durch die in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen ist der Beweis für die Zweckmässigkeit der Kompensations- und gebundenen Geschäfte erbracht worden. Die „DAL"-Gesellschaft hat in den Jahren 1950 bis 1951 eine mehr als dreifache Steigerung der Umsätze in diesen Geschäften zu verzeichnen.

Der polnische Aussenhandel baut zwar die systematische Erhöhung der Warenumsätze grundsätzlich auf internationalen Wirtschaftsabkommen auf, er gestattet und begünstigt aber auch andere Formen des Warenaustausches wie Kompensations- und gebundene Geschäfte, um die Handelsbeziehungen nach dem Prinzip der Gleichberechtigung und gegenseitiger Vorteile anzubahnen, zu erweitern und enger zu gestalten.

Die „DAL"-Gesellschaft für internationalen Handel, hat ihren Sitz in Warszawa, Nowy Świat 40.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLEN – DAS LAND GROSSER SEEHÄFEN UND STEIGENDER SEESCHIFFAHRT

Polen ist durch die Wiedererlangung der 500 Kilometer langen Ostseeküste mit Einschluss von Gdańsk und Szczecin neuerdings in die Reihe der seefahrenden Staaten aufgerückt. Es war in der Zeitspanne zwischen den beiden Kriegen, eingeengt auf einem winzigen Küstenstrich, nicht imstande einen Seeverkehr in grösserem Umfange zu entwickeln. Erst durch die im Ausgang des II. Weltkrieges entstandenen Bedingungen ist das Land in die Lage versetzt worden, die Seeschiffahrt im Weltmassstab auszubauen und die Voraussetzungen für den belangreichen Durchgangsverkehr in den polnischen Häfen zu schaffen. Nach dem Kriege war jedoch der Schiffsraum der eigenen Handelsflotte sehr gering, zumal die ohnehin spärliche Handelsmarine der Vorkriegszeit durch den Krieg empfindliche Einbussen erlitten hatte. Die Hafenanlagen waren durch die Zerstörung der für den Dauer- und Umschlagverkehr bestimmten Einrichtungen praktisch fast unbrauchbar geworden. Unter diesen Umständen erforderte die Wiederherstellung der Häfen und die Ergänzung der Schiffstonnage nicht allein beträchtliche Geldmittel, sondern auch einen gewaltigen Arbeitsaufwand.

Der wiedererstandene polnische Staat hat den Aufbau und die Entwicklung des Seeverkehrs mit aller Tatkraft in Angriff genommen. An den Hafenkais in Gdańsk und Gdynia konnten Ozeandampfer schon im Jahre 1945 anlegen und beide Häfen wurden in das internationale Schiffsverkehrsnetz eingegliedert. Zur gleichen Zeit wurde die Wiederherstellung und der Umbau des Hafens von Szczecin, der in der politischen Neuordnung zu einem bedeutungsvollen Bindeglied des internationalen Transitverkehrs aufstieg, fortgesetzt.

Die neue politische Grenzziehung hat die wichtigsten wirtschaftlichen Standorte Polens den Heimathäfen nähergerückt und durch das erstarkende Zusammenwirken mit den Ländern der Volksdemokratie wurden die sachlichen Voraussetzungen für die Benützung unserer Häfen bei der Aus- und Einfuhr der Tschechoslovakei, Ungarns, Rumäniens und anderer Staaten geschaffen. Dies hat den raschen Aufstieg des vereinigten Grosshafens Gdańsk-Gdynia und Szczecins begünstigt. Unbeschadet der in der Praxis bestehenden Gleichheit hinsichtlich der grundlegenden Dienstleistungen, weisen diese Hafenplätze untereinander in ihren wesentlichen Merkmalen ziemlich bedeutende Abweichungen auf. So sind z.B. im Hafen von Szczecin Umschlageinrichtungen für den Export von Massengütern (u.a. ein Hochleistungs-Kohlenförderer) sowie zahlreiche Anlagen zwecks Herstellung einer Transportverbindung zwischen einem Hochseeschiff und den Fahrzeugen der Binnenschiffahrt errichtet worden. Die im 6-Jahrplan der Wirtschaftlichen Entwicklung Polens den Heimathäfen auferlegten Aufgaben sind auf die Erziehung höherer Umsätze im polnischen Aussenhandel wie auch im Transitverkehr gerichtet.

Mit dem fortschreitenden Wiederaufbau in der Ausgestaltung der Häfen hat die Vermehrung des polnischen Schiffsraumes Schritt gehalten. Der verfügbare Schiffsraum der polnischen Handelsmarine setzt sich zusammen: aus den vom Ausland zurückerstatteten Überresten der polnischen Vorkriegsflotte, aus neuen, im Ausland angeschafften Schiffseinheiten, aus den in unseren Häfen verbliebenen bzw. käuflich erworbenen, überholten Wracks sowie aus den in eigenen Werften gebauten Seefahrzeugen.

Die Werften wurden im allgemeinen aus eigener Kraft und mit eigenen technischen Mitteln wiederhergestellt und zwar mit einer derartigen Beschleunigung, dass Polen schon in den Jahren 1947/48 in der Lage war, das erste Erz- und Kohlenschiff mittlerer Type vom Stapel zu lassen. Damit war der serienmässige Bau von Fahrzeugen dieser Art eingeleitet worden. Darüber hinaus wurde auch in Reihenfertigung der Bau von Fracht- und Linienschiffen sowie neuzeitlicher Stahlkutter für die Hochseefischerei in Angriff genommen.

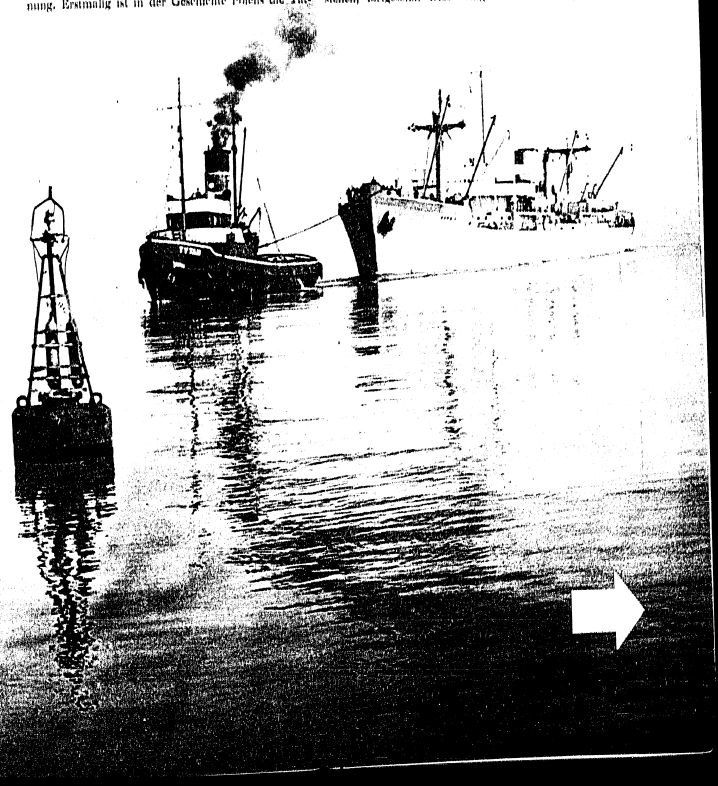
Der 6-Jahrplan hat eine mehrfache Vergrösserung des Schiffsraumes der polnischen Handelsflotte — im Vergleich mit dem Vorkriegsstand — vorgezeichnet. Zu jener Zeit besass Polen überhaupt keine eigenen Werften, sodass der Schiffsraum lediglich aus den durch Käufe im Ausland angeschafften Einheiten bestand. Die polnische Werftindustrie ist auf Grund der zur Zeit bestehenden Einrichtungen der Aufgabe, eine Hochseeflotte zu bauen, gewachsen. Die polnischen Werften haben im Laufe der letzten acht Jahre eine stattliche Anzahl von Technikern herangebildet, eigene Konstruktionsbüros geschaffen und neue, verbesserte Produktionsmethoden eingeführt. Wenn auch die Vergrösserung des polnischen Schiffsraums zum Teil noch immer durch Ankauf mancher, im Auslande hergestellten Einheiten erfolgt, so wird dadurch die fortschreitende Eigenproduktion von Seefahrzeugen und der dadurch in entscheidendem Masse bedingte zahlenmässige Bestand an Schiffseinheiten unserer Flotte in keiner Weise beeinträchtigt.

Das Streben nach Verbesserung des Gütegrades und Leistungsvermögens unserer Flotte ist in der Schaffung wissenschaftlicher Forschungsinstitute wie des Technischen Seeinstituts und des Instituts für Hochseefischerei zum Ausdruck gelangt.

Die polnische Handelsflotte erfreut sich im internationalen Warenverkehr eines stetig wachsenden Ansehens. Polen ist vom Wunsche geleitet, seinen Anteil am Warenaustausch mit allen Ländern der Erde dauernd aufrechtzuerhalten und zu erweitern. Die Neuordnung der politischen Verhältnisse, die Wiedererlangung der Westgebiete, der Umbau der Wirtschaftsordnung, die rasch ansteigende Industrialisierung des Landes im Verein mit der zur gleichen Zeit fortschreitenden Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung eröffnet der Betätigung Polens weite Ausblicke im Wirtschaftsleben der Völker.

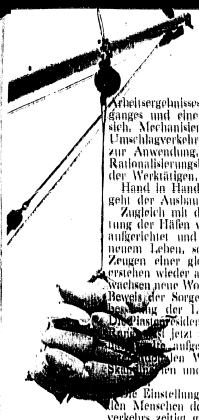
Polnische Schiffe laufen zur Zeit alle Hafenplätze der Welt an. Polen hat im Jahre 1950 einen regelmässigen Schiffsdienst auf der Ostsee, in Europa, in der Levante und auf den Ozeanen unterhalten. Die aufstrebende Entwicklung der polnischen Marine tritt vornehmlich in der steigenden Anzahl der von ihr besuchten ferngelegenen Hafenplätze in die Erscheinung. Erstmalig ist in der Geschichte Polens die Tatsache zu verzeichnen, dass es einen ständigen Linienschiffsverkehr nach dem Fernen Osten mit eigenen Schiffseinheiten unterhält. Die polnische Handelsmarine verdankt ihre Geltung vielfach dem opferfreudigen Wirken der Seekadern, die in ihrer überwiegenden Mehrheit bereits in der Nachkriegszeit herangebildet wurden. Bedeutung und Wert der menschlichen Arbeit werden von den polnischen Staatsorganen in vollem Masse gewertet und geschätzt. Dies kommt augenfällig zum Ausdruck im Marinegesetz vom 28. April 1950, in welchem die Lebensbedingungen und die sozialen Rechte der Seeleute in vollem Ausmasse verbürgt und die Arbeitsbedingungen zur See geregelt werden. Das Gesetz verdient, in der Reihe der fortschrittlichsten Rechtsakte, die jemals auf diesem Gebiete beschlossen wurden, genannt zu werden.

Zur gleichen Zeit werden die Bestrebungen, die Arbeit zu mechanisieren d.i. den mühevollen menschlichen Kraftaufwand auf mechanischen Ablauf umzustellen, fortgesetzt. Dies bringt eine Erhöhung des



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Arbeitsergebnisses, eine Beschleunigung des Arbeitsganges und eine Herabsetzung der Selbstkosten mit sich. Mechanisierte Arbeit kommt vorzugsweise beim Umschlagverkehr in den Häfen in grösstem Umfange zur Anwendung. Sie ist vielfach das Ergebnis der Rationalisierungsbewegung und der Erfindungsgabe der Werktätigen.

Hand in Hand mit dieser Entwicklung der Marine geht der Ausbau der Hochseefischerei.

Zugleich mit der Wiederherstellung und Ausgestaltung der Häfen werden auch die Hafenstädte wiederaufgerichtet und ausgebaut. Gdańsk erhebt sich zu neuem Leben, seine historischen Baudenkmäler, die Zeugen einer glorreichen Vergangenheit der Stadt, erstehen wieder aus den Trümmern. Neben denselben wachsen neue Wohnviertel aus den Boden, als beredter Beweis der Sorge der Staatsverwaltung um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen. Die Hafenresidenz Szczecin, bislang eine Stadt zweiten Ranges, ist jetzt in die Reihe der bedeutenden Weltseehäfen aufgestiegen, als das weite Ausfalltor des [illegible] Warenverkehrs insbesondere zwischen [illegible] und den Ländern Süd- und Mittelosteuropas.

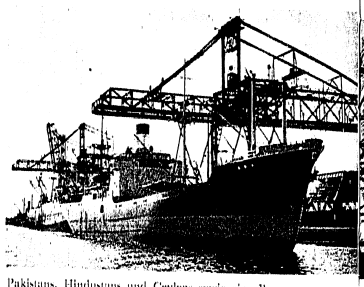
Die Einstellung der polnischen Staatsverwaltung zu den Menschen der See und den Problemen des Seeverkehrs zeitigt glänzende Ergebnisse. Die Opferfreudigkeit der jungen Seekadern, ihre Sorge um das Schiff und dessen Ausrüstung, der Gemeinschafts- und Einzelwettbewerb, die Vielfalt der technischen Verbesserungen, die Reparaturarbeiten ausserhalb der Werft, die Verkürzung der Reisedauer und des Aufenthalts im Hafen — all dies ist für die Steigerung der Leistungsfähigkeit und Rentabilität der polnischen Marine von ausschlaggebender Bedeutung. Damit hängt auch die Erweiterung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten zusammen. Ausländische Befrachter bringen ihr volles Vertrauen entgegen und nehmen ihre Dienste gern in Anspruch. Die polnische Hochseeflotte erfüllt eine schwerwiegende Aufgabe im Aussenhandel Polens und nimmt lebhaften Anteil am Warenaustausch der ganzen Welt. Dies ist der Weg, auf welchem Polen den Grundsatz der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker in die Tat umsetzt.

CHRONIK

Fernostlinien

Die Chinesisch - Polnische Schiffsmaklergesellschaft mit dem Sitz in Tien-Tsin, B/8, Ma Chang Dao, (Drahtanschrift Chipolbrok Tientsin) und der Zweigstelle in Gdynia, 10 Lutego-Strasse 24, (Drahtanschrift: Chipolbrok Gdynia) übernehmen Schiffsladungen für den regelmässigen Liniendienst von Gdynia nach den Hafenplätzen der Chinesischen Volksrepublik. Auf Wunsch werden nähere Auskünfte über Abfahrtzeiten der Schiffe, Befrachtung u. ähnl. erteilt.

Das staatliche Unternehmen Polnische Ozeanschiffahrtslinien (P.L.O.) unterhält gleichfalls einen regelmässigen Schiffsdienst von Gdynia und den Häfen des Westlichen Kontinents nach den Hafenplätzen



Pakistans, Hindustans und Ceylons sowie eine Passagierlinie Gdynia-Karachi-Bombay, die vom M/S „Batory" bedient wird. Befrachtungsanmeldungen werden vom Polnischen Frachtunternehmen „Polfracht" Gdynia, Korzeniowski-Strasse 8/10 (Drahtanschrift: „Polfracht" Gdynia) sowie von den Agenturen der P.L.O. in Auslandshäfen entgegengenommen.

Schiffsreparaturen in polnischen Häfen

Die für diesen besonderen Zweck geschaffenen Polnischen Reparaturwerften in Gdynia, Gdańsk und Szczecin übernehmen jede Ausbesserung von Seefahrzeugen und Schiffsmaschinen. Genaue Auskünfte, Platzvormerkungen, Angebote und sonstige Anfragen vermittelt die Seeagentur in Gdynia, Rotterdamska-Strasse 3 (Drahtanschrift: Mag-Gdynia) sowie die Seeagentur in Szczecin, Plac Zwycięstwa 3, Drahtanschrift: Shipbroker Szczecin.

Polnischer Schiffsrettungsdienst

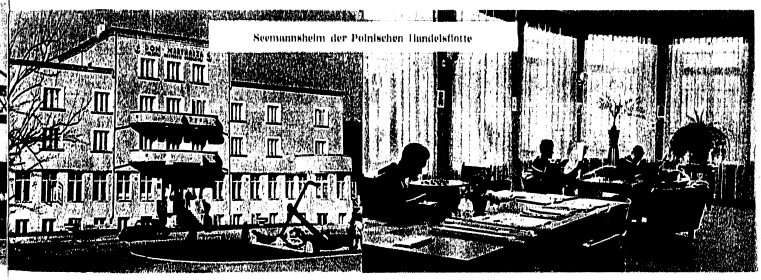
Das seit zwei Jahren tätige Rettungsunternehmen, dem die Hebung der Wracks und die Rettung der Schiffe und des Menschenlebens zur See obliegt, entwickeln sich zufriedenstellend und blickt bereits auf eine Reihe beachtenswerter Erfolge zurück. Unter anderen hat das Unternehmen das Wrack des während der Kriegshandlungen im Hafen Gdańsk versenkten Panzerschiffs „Gneisenau", zu Tage gefördert. Anschrift: Polnischer Rettungsdienst zur See, Gdynia, Hryniewiecki-Strasse 14, Drahtanschrift: „Polratok" Gdynia.

Schiffsrundfunkdienst

Das vor einigen Jahren gegründete staatliche Unternehmen „Mors" Seerundfunkdienst Gdynia, Zygmunta Augusta-Strasse 3/5/7 (Drahtanschrift: Mors-Gdynia) besorgt die Kontrolle, Konservierung und Reparatur aller Rundfunk- und Fernmeldeeinrichtungen der Schiffe sowie der Navigationsgeräte und Instrumente. Sämtliche Instandsetzungsarbeiten werden auf den in polnischen Häfen anlegenden Schiffen mit grösster Beschleunigung ausgeführt. Das Unternehmen steht dank seiner genauen und gewissenhaften Arbeitsleistung bei Reedern und Schiffskapitänen in hohem Ansehen.

Reibloser Umschlagverkehr in den Häfen

Der Umschlagdienst in den polnischen Häfen verbessert sich zusehends. Der in zunehmendem Masse zur Anwendung gelangende s.g. Ellumschlag, der für die Schiffe eine sehr beträchtliche Zeitersparnis bedeutet, besteht in der genauesten Vorbereitung und Ausnutzung aller Arbeitsgänge unter Ausschaltung nicht unbedingt erforderlicher Unterbrechungen und Wartezeiten. — Die Hafenverwaltungen stehen im Begriffe, neue günstigere Umschlagnormen demnächst einzuführen. — Stetige Verbesserung der Arbeitsorganisation und Steigerung der Arbeitsleistung in den polnischen Häfen haben häufig auch vorteilhafte Änderungen der Arbeitsnormen zur Folge.



Seemannsheim der Polnischen Handelsflotte

Durchgangsverkehr in den polnischen Häfen

Die polnischen Häfen, die hauptsächlich in den Dienst des stetig wachsenden Aussenhandelsverkehrs gestellt sind, entwickeln sich zugleich in steigendem Masse zu Transithäfen. Die Arbeitsorganisation in den Häfen ist darauf eingestellt, den Erfordernissen des Durchgangsverkehrs gerecht zu werden, indem sie für eine einwandfreie, bequeme und rechnungsmässig vorteilhafte Bedienung der Kunden sorgt. Bei Transitgütern werden die Gebühren für Umladen, Lagerung und Eisenbahntransporte nach einem ermässigten Tarif berechnet und die Formalitäten bei der zollamtlichen Abfertigung im Hafen erheblich vereinfacht.

Das Bunkern in polnischen Häfen

Die Seeagentur in Gdynia, Rotterdamska-Strasse 3 Drahtanschrift: Mag-Gdynia sowie die Seeagentur in Szczecin, Plac Zwycięstwa 3, Drahtanschrift: Shipbroker Szczecin, liefern auf Bestellung Bunkerkohle und flüssige Brennstoffe bester Qualität zu Konkurrenzpreisen an die in polnischen Häfen anlegenden Schiffe. Schiffen, die den Hafen nur zum Bunkern anlaufen, wird eine Ermässigung der Hafen-, Agentur- und anderer Gebühren gewährt.

Hochseefischerei

Polnische Fischdampfer fahren — nach günstig verlaufenen Versuchsfahrten — immer häufiger zum Fischfang nach der Barent-See aus. — Diese Fahrten haben durch Einführung neuzeitlicher Arbeitsmethoden im Fischfang und insbesondere infolge des sozialistischen Arbeitswettbewerbes der Schiffsbesatzungen bemerkenswerte Erfolge gezeitigt und tragen dadurch zur Bereicherung der polnischen Nationalwirtschaft bei. Die Hochseefischerei wird im J. 1953 eine erhebliche Ausweitung erfahren.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLNISCHE AUSSENHANDELSUNTERNEHMUNGEN

Drahtanschr.	Firmenbezeichnung	Postanschrift
ANIMEX Warszawa	ANIMEX VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Fleisch, Molkerei-Erzeugnisse, Tiere usw. Export & Import	„Animex" Warszawa, Puławska 14
BALTONA Gdynia	BALTONA VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Schiffsversorgungsartikel	„Baltona" Gdynia, Pułaskiego 6
CEBILOZ Warszawa	CEBILOZ VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Walzlager — Export & Import	„Cebiloz" Warszawa, Krak. Przedmieście 47/51
CENTROHARTWIG Warszawa	C. HARTWIG A. G. Internationale Spedition	C. Hartwig Warszawa, Hibnera 5
CENTROMOR Warszawa	CENTRALA MORSKA VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Schiffe und Schiffsausrüstung — Export & Import	Centrala Morska Warszawa, Mokotowska 49
CENTROZAP Katowice	„CENTROZAP" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Import von Bedarfsartikeln der Gruben- & Hüttenindustrie	„Centrozap" Katowice, Plebiscytowa 36
CETEBE Łódź	„CETEBE" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Textilien — Export & Import	„Cetebe" Łódź, Narutowicza 13
CIECH Warszawa	„CIECH" Chemische Artikel — Export & Import. G. m. b. H.	„Ciech" Warszawa, Jasna 10
DALOS Warszawa	„DAL" A. G. FÜR WELTHANDEL Kompensations- und Reexportgeschäfte	„Dal" Warszawa, Nowy Świat 40
DALSPO Warszawa	„DALSPO" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Ex- und Import von Fetten, Konsumartikeln und Nebenerzeugnissen der Forstwirtschaft	„Dalspo" Warszawa, Piltrowa 61
ELEKTRIM Warszawa	„ELEKTRIM" POLNISCHE AUSSENHANDELSGESELLSCHAFT für Elektrotechnik G. m. b. H.	„Elektrim" Warszawa, Sienna 32
HAZAPAGED Warszawa	„PAGED" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandel in Holz und Holzerzeugnissen	„Paged" Warszawa, Bracka 4
IMEXFILM Warszawa	„FILM POLSKI" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Filmverleihzentrale, Abtl. für Auslandsverkehr	„Film Polski" Centrala Wynajmu Filmów Warszawa, Marszałkowska 56
IMPEXMETAL Katowice	„IMPEXMETAL" VERMÖGENSHECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandel in Metallen und Hüttenerzeugnissen	„Impexmetal" Katowice, Wiln Stwosza 7
METALEXPORT Warszawa	„METALEXPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Export: Maschinen, Erzeugnisse der Metall- und elektrotechnischen Industrie. Import: rollendes Eisenbahnmaterial samt Ausrüstung	„Metalexport" Warszawa, Mokotowska 49
MINEX Warszawa	„MINEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Mineralien-, Zement-, Glas- und Porzellan-Export & Import	„Minex" Warszawa, Kredytowa 4
MOTORIM Warszawa	„MOTORIMPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Kraftwagenimport	„Motorimport" Warszawa, Mazowiecka 13
PAPEXPORT Warszawa	„PAPEXPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Papier — Export & Import	„Papexport" Warszawa, Wspólna 50
PETROL Warszawa	„CENTRALA PRODUKTÓW NAFTOWYCH" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandel in Erdöl und Erdölprodukten	Centrala Produktów Naftowych Warszawa, Bukowińska 30
POLCARGO Gdynia	„POLCARGO" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Warenkontrolle	„Polcargo" Gdynia, Pułaskiego 6
POLIMEX Warszawa	„POLIMEX" POLNISCHE IMPORTGESELLSCHAFT für Maschinen m. b. H.	„Polimex" Warszawa, Czackiego 7/9
PRAKS Warszawa	PRASA I KSIĄŻKA Aussenhandelszentrale. Ein- und Ausfuhr von Zeitschriften und Büchern	„Prasa i Książki" Warszawa, Koszykowa 31
ROLIMPEX Warszawa	„ROLIMPEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Bodenerzeugnisse, Zucker und Futtermittel-Export & Import	„Rolimpex" Warszawa, Hibnera 5
SKÓRIMPEX Łódź	„SKÓRIMPEX" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Rohstoffe, Bedarfsartikel und Erzeugnisse der Lederindustrie — Export & Import	„Skórimpex" Łódź, Piotrkowska 260
TEXTILIMPORT Łódź	„TEXTILIMPORT" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Import von Rohstoffen & Bedarfsartikeln der Textilindustrie	„Textilimport" Łódź, 22 Lipca 8
VARIMEX Warszawa	„VARIMEX" POLNISCHE AUSSENHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H. Erzeugnisse des volkstümlichen Kunstgewerbes, Christbaumschmuck, Klaviere und Grammophonplatten, Bürsten und Pinsel, Bernsteinerzeugnisse, Gummiwaren, Knöpfe, Einrichtungen für medizinische Zwecke, Apparate für wissenschaftliche Forschung u. Laboratorien, Briefmarken	„Varimex" Warszawa Wilcza 50/52
WĘGLOKOKS Katowice	„WĘGLOKOKS" VERMÖGENSRECHTLICH ABGESONDERTES NATIONALUNTERNEHMEN Aussenhandelszentrale. Kohlenexport	„Węglokoks" Katowice, Kościuszki 30

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLONAIS

ПОЛЬСКАЯ ВНЕШНЯЯ ТОРГОВЛЯ

POLISH FOREIGN TRADE

Der POLNISCHE AUSSENHANDEL

El COMERCIO EXTERIOR POLACO

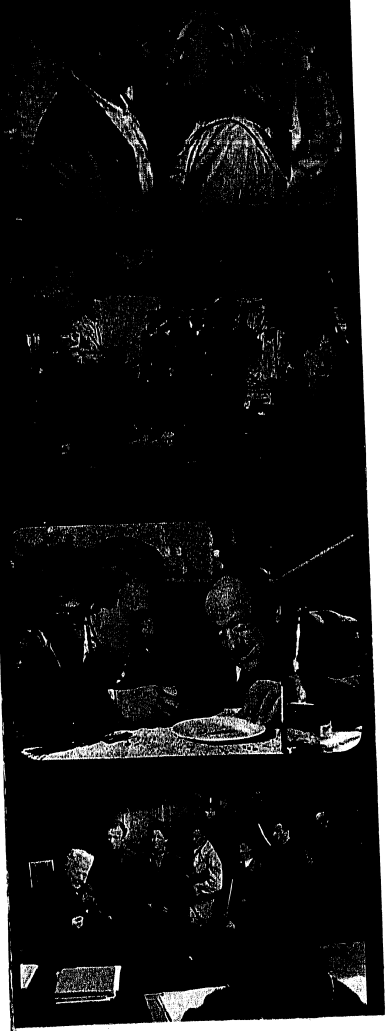
COMMERCE EXTÉRIEUR POLONAIS

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLNISCHE AUSSENHANDELSUNTERNEHMUNGEN

Drahtanschrift	Firmenbezeichnung	Postanschrift
ANIMEX Warszawa	„ANIMEX" Ein- und Ausfuhrzentrale für Artikel und Verarbeitungsprodukte tierischer Herkunft, Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Tieren, Artikeln und Verarbeitungsprodukten tierischer Herkunft, Fischen und Fischerzeugnissen	„Animex" Warszawa, Puławska 14
BALTONA Gdynia	„BALTONA" Schiffsversorgungsdienst. Staatliches Unternehmen	„Baltona" Gdynia, Pułaskiego 9
CENTROHARTWIG Warszawa	C. HARTWIG S. A. Internationale Spediteure	C. Hartwig Warszawa, Hibnera 3
CENTROMOR Warszawa	Einfuhr- und Ausfuhrzentrale, Staatliches Unternehmen. Einfuhr und Ausfuhr von Handelsschiffen, Fischerei- und Docks- Einrichtungen sowie Schiffsausstattung.	Centrala Morska Warszawa, Mokotowska 49
CENTROZAP Stalinogród	„CENTROZAP" Einfuhrzentrale. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von: Maschinen und Anlagen für die Bergwerksindustrie und den Bergbau, Ausrüstung von Brikettierungsanlagen, Betriebseinrichtungen- und maschinen für Hüttenbetriebe, Giessereien und Walzwerke, Kran- und Förderanlagen, Metallerzen, Walzeisen, Eisenbahnschienen, Rohren, Blechen, Zink und gewalzten Zinkerzeugnissen	„Centrozap" Stalinogród, Plebiscytowa 30
CETEBE Łódź	Ein- und Ausfuhrzentrale der Textilindustrie. Staatliches Unternehmen. Ein- und Aufuhr von Textilien und Bekleidung	„Cetebe" Łódź, Narutowicza 13
CIECH Warszawa	„CIECH" Ein- und Ausfuhrzentrale für Chemikalien G. m. b. H. Ein- und Ausfuhr von Chemikalien und Erzeugnissen der chemischen Industrie	„Ciech" Warszawa, Jasna 12
DALOS Warszawa	„DAL" Aussenhandelsgesellschaft Aktiengesellschaft Kompensations- und Reexportgeschäfte	„Dal" Warszawa, Nowy Świat 40
DALSPO Warszawa	„DALSPO" Staatliches Unternehmen für Aussenhandel. Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln, Kolonialwaren, Tabak, Einfuhr von technischen Fetten, Gemüse und Obst	„Dalspo" Warszawa, Filtrowa 61
ELEKTRIM Warszawa	„ELEKTRIM" Polnische Aussenhandelsgesellschaft für Elektrotechnik G. m. b. H. Ein- und Ausfuhr von Elektrizitäts- und elektrotechnischen Maschinen sowie Anlagen, radio- und fernmeldetechnischen Anlagen, elektrischen Messgeräten, elektrotechnischer Ausrüstung und Kabeln	„Elektrim" Warszawa, Sienna 32
IMPEXMETAL Warszawa	„IMPEXMETAL" Ein- und Ausfuhrzentrale. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Nichteisenmetallen und- legierungen sowie Wälzlagern	„Impexmetal" Warszawa, Mokotowska 49
METALEX Warszawa	„METALEXPORT" Staatliches Unternehmen. Ausfuhr von Bearbeitungsmaschinen für die Metall- und Holzindustrie sowie Betriebseinrichtungen für die Zuckerindustrie, Ein- und Ausfuhr von rollendem Eisenbahnmaterial sowie Eisen- und Stahlerzeugnissen	„Metalexport" Warszawa, Mokotowska 49
MINEX Warszawa	„MINEX" Ein- und Ausfuhrzentrale für Erzeugnisse der Industriegruppe Steine und Erde. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Glas, Porzellan, Baumaterialien, keramischen Artikeln, Isolierstoffen, Zement und mineralischen Rohstoffen	„Minex" Warszawa, Kredytowa 4



DIE FÜNF VON DER BARSKASTRASSE

Der Farbfilm „Die Fünf von der Barskastrasse" ist das jüngste Werk des führenden polnischen Spielleiters Alexander Ford, des Schöpfers der Filme „Die Grenzstrasse" und „Chopin's Jugendjahre", die bei allen Freunden der Lichtspielkunst in zahlreichen Ländern anerkennende Aufnahme gefunden haben. Der Stoff des Drehbuches „Die Fünf von der Barskastrasse" ist dem gleichnamigen Roman von Kazimierz Koźniewski entnommen.

Ort und Zeit der Handlung: Warszawa im Jahre 1947, also kurz nach Kriegsende. Wir werden durch diese einleitenden Worte des Films in eine nicht allzu weit zurückliegende Zeit versetzt, da die von den Hitlerokkupanten zerstörte Hauptstadt durch die vereinte Kraft der Nation sich aus den Trümmern zu erheben begann. Es galt, nicht bloss die Wohnhäuser wieder aufzubauen. Krieg und Okkupation haben ihre demoralisierende Wirkung auf einen Teil der Jugend nicht verfehlt. Fünf Jugendliche aus der Barskastrasse werden unter der Anklage des Diebstahls und Raubes vor Gericht gestellt. Marek, Kazek, Franek, Jurek und Zbych. Sie sind im Knabenalter, es geht darum, sie zu ehrlichen Menschen zu erziehen. Das Gericht bringt sie auf den Weg der Besserung, indem es sie der Obhut des Maurers Wojciechowski, eines Bestarbeiters, überantwortet.

Die Knaben hatten jedoch gewisse Bindungen mit der zu jener Zeit noch immer bestehenden faschistischen Konspiration.

Das ist der Ausgangspunkt für den dramatischen Seelenkonflikt der jungen Menschen.

Der Anführer der Bande, der Saboteur Zeno, versucht, die Knaben durch Lüge und Drohung, durch Bestechung und Erpressung in Botmässigkeit zu halten.

Der Maurer Wojciechowski verhilft den Jungen zur Erlangung einer entsprechenden Beschäftigung. Sie werden allmählig in Begeisterung für ihre Arbeit gebracht. Sie sehen die Welt mit anderen Augen, sie zimmern sich selbst ihr eigenes Schicksal. Kazek, der beim Bau der Magistrale Ost—West beschäftigt ist, wird mit der Zeichnerin Hanka bekannt. Der erste Liebesrausch wird jedoch durch die Furcht vor Zeno überschattet.

Die Missetäter treffen Vorbereitungen zu einem neuen Verbrechen. Sie beabsichtigen, die Jungen als willfährige Werkzeuge für einen Anschlag auf die im Bau befindliche Trasse zu gebrauchen. Die Jungen gewahren im letzten Augenblick, dass sie in die Irre gegangen sind. In den Kanälen, unterhalb der Trasse, kommt es zu einem erbitterten Kampf. Kazek wird schwer verwundet, aber der Anschlag ist vereitelt. Die Trasse und die Zukunft der Jungen sind gerettet.

Man folgt den auf die Leinwand gebannten Szenen mit nicht nachlassender Spannung. Personen und Konflikte werden in der Filmhandlung in natürlicher vom Schablonmässigen abweichender Weise dargestellt. Dies

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ist hauptsächlich das Verdienst des Regisseurs, der den jungen Schauspielern zu überragenden Leistungen verhalf. Hauptdarsteller sind: Tadeusz Janczar in der Rolle Kazek's und die, durch ihre Meisterschöpfung als Konstancja Gladkowska in „Chopin's Jugendjahre" wohlbekannte Alexandra Śląska — in der Rolle der Hanka.

Im April d.J. wurde der Film „Die Fünf von der Barskustrasse" auf dem VII. Internationalen Film-Festival zu Cannes preisgekrönt; zugleich ist die Leistung des Spielleiters A. Ford rühmend hervorgehoben worden.

DIE AUSFUHR VON FILMEN POLNISCHER PRODUKTION LIEGT IM GESCHÄFTSBEREICH DES STAATSUNTERNEHMENS

FILMVERLEIH ZENTRALE

WARSZAWA, MARSZAŁKOWSKA-STRASSE 56

DER POLNISCHE AUSSENHANDEL

ERSCHEINT JEDEN ZWEITEN MONAT
IN DEUTSCHER, ENGLISCHER, FRANZÖSISCHER,
RUSSISCHER UND SPANISCHER SPRACHE

HERAUSGEBER: DIE POLNISCHE AUSSENHANDELSKAMMER
WARSZAWA, HOŻA 35 • DRAHTANSCHRIFT: „HAZET"

INHALTSANGABE:

	Seite
Das Julimanifest - 10 Jahre Volksherrschaft in Polen	3
Volkspolens Errungenschaften auf wirtschaftlichem Gebiet	5
Erzeugnisse und Ausdrücken des polnischen Aussenhandels	9
Polen — das Land grosser Hütten- und Metallwerke	11
Die Entwicklung der chemischen Industrie Polens	21
Aufstrebende Entwicklung des polnischen Kohlenbergbaus	24
Ausfuhr von Zement und Erzeugnissen der Mineralindustrie	26
Polen — ein Grossexporteur von Textilwaren	28
Glas, Porzelit, Steinzeug, Fayence	30
Die Entwicklung der Landwirtschaft und die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen	32
Die Entwicklung der polnischen Schiffahrtslinien	34
Seechronik	37
Polnische Aussenhandelsunternehmungen	45

Nr. 23 (3) 1954

SCHRIFTLEITUNG UND VERLAG: POLNISCHE AUSSENHANDELSKAMMER WARSZAWA, HOŻA 35

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Graphische Mitarbeiter: T. Babicz, C. Baranczyk, A. Cetnarowski, T. Gronowski, T. Grygiel, W. Horn, W. Janowski, N. Jarczewska, M. Kaluzny, J. Karolkiewicz, M. Kuleszyna, E. Lebelt, A. Lacki, K. Mann, W. Perkowski, E. Stec, D. Stachura, R. Szalas, I. Witz

Photographische Aufnahmen: T. Bilinski, A. Bogusz, J. Bulink, Centralna Agencja Fotograficzna, H. Hermanowicz, I. Malek-Jarosinska, K. Najdenow, W. Prazuch, Wl. Slawny, B. Simpinski, A. Steinnach

Hauptschriftleiter: Leon Jerzy Gadziemski

Graphische Gestaltung: Zygmunt Strychalski

Druck: Drukarnia Narodowa w Krakowie

DAS JULIMANIFEST –
10 JAHRE VOLKSHERRSCHAFT IN POLEN

Zehn Jahre sind verstrichen, seitdem das polnische Staatsgebiet durch die Rote Armee und das an ihrer Seite kämpfende Polnische Heer von der Hitlerokkupation befreit wurde.

Der Landes-Nationalrat hat in seiner Eigenschaft als Volksvertretung am 21. Juli 1944 d.J. am Tage des Einmarsches der sowjetischen und polnischen Heeresverbände in polnisches Gebiet, das Polnische Komitee der Nationalen Befreiung als Vollzugsgewalt des Staates ins Leben gerufen. Das Polnische Komitee der Nationalen Befreiung erliess am 22. Juli 1944 ein Manifest an die Nation, in welchem tiefgreifende Reformen auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet angekündigt wurden. Diesem Akt kommt die Bedeutung einer historischen Urkunde zu, weil darin die politischen Grundlinien des befreiten und wiedererstandenen Staates niedergelegt sind.

In Durchführung der im Julimanifest angekündigten, grundlegenden wirtschaftlichen Umgestaltungen wurden die Gross- und Mittelindustrie, das Verkehrswesen, der Grosshandel und die Banken ins Eigentum des Staates übergeführt. Durch die Vereinigung der wichtigsten Zweige der Nationalwirtschaft in einer Hand ist es möglich geworden, alle Kräfte auf die in den nationalen Wirtschaftsplänen festgelegten Aufgaben zu konzentrieren. Das Mitbestimmungsrecht der Werktätigen im Bergbau, in den Hüttenwerken und Fabriken trat folgerichtig in der neuartigen, schöpferischen Einstellung der Arbeiterschaft zur Arbeit in Erscheinung. Die produktive Aktivität der Arbeiterklasse bietet unter anderem eine Erklärung für das beschleunigte Tempo im Wiederaufbau und im Ausbau der Industrie sowie für die aufstrebende Entwicklung der gesamten Nationalwirtschaft.

Auf Grund der Bodenreform wurden nahezu 5,8 Millionen Hektar Agrarland unter die Bauern aufgeteilt und dadurch der Landhunger der übervölkerten polnischen Dorfgemeinden zum Verschwinden gebracht.

Der rasche Wiederaufbau des durch Kriegshandlungen verwüsteten Landes ist als Folgeerscheinung der vorhin angeführten Reformen zu werten.

Die soziale Ordnung d.i. die Tatsache, dass das werktätige Volk zum alleinigen, unumschränkten Herrn des Landes wurde, hat sich im Umfang und Schwung der Bautätigkeit, der Industrialisierung, im Ausbau aller Zweige der Nationalwirtschaft, im kulturellen und sozialen Fortschritt in entscheidender Weise ausgewirkt.

Die Volksrepublik Polen schreitet auf der Bahn der neuzeitlichen wirtschaftlichen Entwicklung rasch vorwärts, ihre Wissenschaft, Bildung und schöpferische Kulturarbeit sind in steiem Aufblühen begriffen. Der werktätige Mensch trägt die Bürde des Lebens leichter, sein Dasein ist von Freude und reichem Inhalt erfüllt.

Die Verwirklichung des Julimanifests brachte es mit sich, dass Polen aus dem Zustande wirtschaftlicher Rückständigkeit zu einem Land der Grossindustrie und neuzeitlichen Technik, zu einem Land führender Wirtschaft und aufblühender Kultur emporstieg.

Der Ausbau der Grossindustrie und neuzeitlichen Bodenbewirtschaftung verbürgen der Nation eine unablässige Hebung der Lebenshaltung sowie vollere Befriedigung ihrer materiellen und kulturellen Bedürfnisse.

Der Volksstaat bleibt in steigendem Masse bemüht, die Lebensbedingungen der Werktätigen in Stadt und Land zu verbessern sowie seine Fürsorgetätigkeit für Kinder, werktätige Frauen und Jugendliche stetig zu erweitern. Dieser obersten Aufgabe wird die gesamte Nationalwirtschaft dienstbar gemacht; auf dieses Hauptziel bleibt demnach auch die polnische Zusammenarbeit mit dem Auslande ausgerichtet.

Diese Bestrebungen und erzielten Erfolge bilden die sicherste Gewähr für die wachsende Macht und Geltung des polnischen Staates.

Hand in Hand mit dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt der polnischen Nation festigt sich auch in der ganzen Welt die Stellung Polens als Wegbereiters für den Ausbau der internationalen Handelsbeziehungen und für das friedliche Zusammenleben der Völker.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

VOLKSPOLENS ERRUNGENSCHAFTEN AUF WIRTSCHAFTLICHEM GEBIET

Das polnische Volk hat mit aller Entschlossenheit den Weg des grosszügigen Aufbaus und raschen Fortschritts auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens betreten.

Im Laufe von 10 Jahren ist Polen aus einem wirtschaftlich schwach entwickelten Agrarstaat zu einem Industrie- und Agrarstaat geworden.

Diese Errungenschaften sind um so höher zu werten, wenn man berücksichtigt, dass Polen als erstes Opfer der Agression im letzten Kriege ungeheure Verluste — über

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

6 Millionen Menschen — erlitten hat und dass die beispiellosen Zerstörungen im Lande auf 11 Milliarden Dollar geschätzt werden.

Nach der schweren Zeit des Wiederaufbaus nach den Zerstörungen des Krieges machte das polnische Volk sich mit allem Enthusiasmus an den Ausbau seiner Wirtschaft, wobei es Errungenschaften grössten Ausmasses zeitigte.

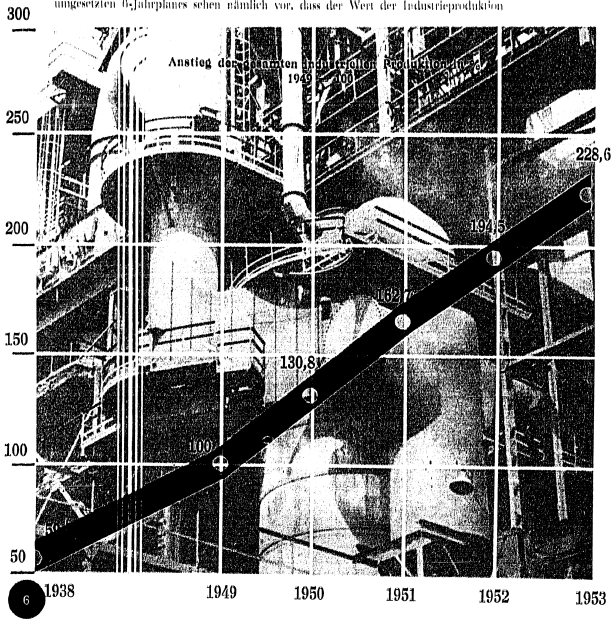
Im Laufe von nicht ganz 10 Jahren wurde in Polen eine neue Industriebasis geschaffen.

Die gewaltige Entwicklung der Industrie in Volkspolen wird am besten durch das beigefügte Schaubild gekennzeichnet, aus dem hervorgeht, dass die gesamte Produktion der Industrie in den ersten vier Jahren des 6-Jahrplanes um 129% stieg, wobei im Jahre 1953 nahe das Vierfache gegenüber dem Stand vom Jahre 1938 erreicht wurde. Dabei muss bemerkt werden, dass das Jahr 1938 im kapitalistischen Polen ein Jahr mit verhältnismässig guter Konjunktur war.

Es muss hierbei darauf hingewiesen werden, dass die Erzeugung von Produktionsmitteln rascher anstieg als die Erzeugung von Verbrauchsgütern. Während die Indexziffer der industriellen Erzeugung von Verbrauchsgütern im Jahre 1953 —210,8% im Vergleich mit dem Jahre 1949 betrug, so erreichte die Indexziffer, die die Entwicklung der Produktionsmittelindustrie kennzeichnet, den Wert 238,1%.

Diese Zahlen zeugen schon davon, ein wie grosser Fortschritt in verhältnismässig kurzer Zeit auf dem Gebiete der Industrialisierung und des ungewöhnlich raschen Tempos des Anwachsens des Erzeugungspotentials erzielt wurde.

Dieses Tempo nimmt keineswegs ab. Die Richtlinien des gegenwärtig in die Tat umgesetzten 6-Jahrplanes sehen nämlich vor, dass der Wert der Industrieproduktion



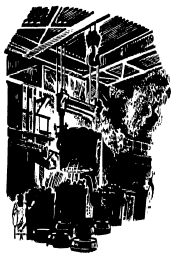
schon im nächsten Jahre den Vorkriegsstand um das 5,5-fache und im Jahre 1960 um das 10-fache übertreffen wird. Polen wird also rasch zu einem Lande der Grossindustrie. Schon jetzt ist Polen in bezug auf die gesamte industrielle Erzeugung von einer der letzten Stellen im Jahre 1938 auf die fünfte Stelle in Europa aufgerückt.

Vor allem wurde in Polen die Schwerindustrie ausgebaut, die die Hauptgrundlage für die ganze Wirtschaft und den weiteren Ausbau der Leichtindustrie, der Landwirtschaft, des Verkehrs- und Bauwesens bildet.

Es entstanden neue Industriezweige, die im Vorkriegspolen entweder überhaupt nicht bestanden, oder aber deren Produktion völlig unbedeutend war. Es entstanden also solche Industriezweige wie: die Werkzeugmaschinenindustrie, die Edelstahlindustrie (40 neue Arten), die Traktoren- und Autoindustrie, die Elektromaschinen-Industrie, die Werftindustrie, die Industrie der chemischen Gross-Synthese, die Kunstfaser-industrie, die optische Industrie und neue Zweige der Fermentindustrie. Es entstand ein neuzeitlicher Kupfererzbau und Kupferhüttenwesen.

Wir entwickeln immer schneller und in immer reicherem Sortiment den Bau von grossen Maschinen für den Bergbau, das Hüttenwesen und die Landwirtschaft, die Herstellung chemischer Gross-Apparatur und die Wälzlagerindustrie.

Das grösste Wachstumstempo weist die Maschinenindustrie auf, deren Erzeugung augenblicklich etwa 7 mal so gross wie vor dem Kriege und, auf einen Einwohner umgerechnet, sogar ungefähr 9 mal so gross ist.



Gleichzeitig änderten sich auch die Erzeugungsaufgaben der Maschinenindustrie, in der jetzt grosse Werkzeugmaschinen und Industrieeinrichtungen, elektrische Maschinen grosser Leistung, Präzisionswerkzeug, Traktoren und Landmaschinen, Eisenbahnwagen und Lokomotiven sowie Schiffe die führende Stellung einnehmen.

In Polen entstand eine neuzeitliche Autoindustrie, die vor dem Kriege beinahe nicht bestand. Diese Industrie liefert der Volkswirtschaft jetzt Tausende von Traktoren, Personen- und Lastkraftwagen verschiedener Typen sowie Motorräder. In diesem Jahre wird die Autoindustrie allein 20 Tausend Lastkraftwagen erzeugen.

Auch die chemische Industrie entwickelt sich stark; ihre Produktion ist gegenwärtig ungefähr 4,3 mal so gross wie vor dem Kriege und, auf einen Einwohner umgerechnet, ungefähr 5,6 mal so gross.

Man kann behaupten, dass Polen sich zu einem Lande der chemischen Grossindustrie entwickelt. Auf dem Arbeitsgebiet der chemischen Industrie wurde die Erzeugung hochwertiger Kunstdünger, synthetischen Benzins, sowie von Kunstfasern und -stoffen aufgenommen.

Polen wurde zu einem Land der Maschinen, des Eisens und Stahls. Die Vorkriegshüttenindustrie erzeugte nur 1,4 Millionen Tonnen, im kommenden Jahr werden 4,6 Millionen Tonnen Stahl erzeugt werden.

Die fortgesetzte Einführung neuer Erzeugungsverfahren, die Hebung des Qualifikationsniveaus der Belegschaften, die Entwicklung führender Arbeitsmethoden hat verursacht, dass im Jahre 1953 die Arbeitsleistung in der Industrie, auf einen Arbeiter bezogen, im Durchschnitt um ungefähr 10,6% im Vergleich zum Vorjahr, und im Bauwesen sogar um ungefähr 13% anstieg.

Polen ist zu einem Lande geworden, das seine grossen natürlichen Reichtümer rationell und in immer grösser werdendem Umfange ausnutzt. Es werden augenblicklich 11 neue Kohlengruben gebaut.

Die Kohlenförderung wird im kommenden Jahre schon etwa 100 Millionen Tonnen gegenüber 38 Millionen Tonnen im Jahre 1938 betragen. Auch die Metallerzgewinnung steigt auf das 4-fache. Gleichzeitig wird Polen ein Land der Elektrizität — in Polen werden 76 Tausend Kilometer elektrischer Linien gebaut und mehr als 3 mal so viel elektrische Energie als vor dem Kriege erzeugt. Wir erzeugen zweimal so viel Zement als vor dem Kriege.

Für den Stand des Erzeugungspotentials der Schwerindustrie im Jahre 1953 sind folgende Zahlen kennzeichnend: Stahl — 3.604.000 Tonnen, Steinkohle — 88.700.000 Tonnen, elektrische Energie — 13,6 Milliarden KWh, Zement — 3.299.000 Tonnen, Werkzeugmaschinen für Metall — 20.300 Tonnen, Traktoren — über 6.700 Stück.

In Polen entstand eine neuzeitliche schiffbauende Industrie, die jedes Jahr viele Hochsee-Einheiten sowohl für den Eigenbedarf als auch für die Ausfuhr baut.

Im Vergleich zum Vokriegsstand hat die polnische Handelsmarine ihren Schiffsraum auf das 3-fache erhöht. Wir haben unsere Häfen an der Ostsee — in Gdynia, Gdańsk

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

und Szczecin — ausgebaut und werden diesen Ausbau auch weiterhin fortsetzen. Die Häfen sind mit neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet worden.

Bedeutende Errungenschaften hat auch die Verbrauchsgüterindustrie aufzuweisen, deren Produktion im Jahre 1953, um nur einige Beispiele herauszugreifen, folgende Zahlen aufwies: — 898,7 Millionen laufende Meter Baumwollstoffe, 70,5 Millionen Meter Wollstoffe und 68 Millionen Meter Kunstseidenstoffe sowie 1,105,000 Tonnen Zucker und 32,5 Milliarden Zigaretten.

Der Entwicklung der Schwerindustrie ist das rasche Tempo des allseitigen Ausbaus zu verdanken, der auch die — für immer mit dem Mutterlande vereinigten — altpolnischen Gebiete an der Oder und Neisse umfasst hat.

Ganz Polen hat sich seit einigen Jahren in eine riesige Baustätte, ein Land des Betons und Tausender Baustellen verwandelt. Wir bauen neue Wohnviertel, grosse Fabriken, Schulen, Krankenhäuser, Sanatorien, Sanitätsstellen und Landambulatorien, Kulturhäuser, Stadien und Theater.

Schnell entwuchs den Ruinen die heldenhafte Hauptstadt Polens — Warszawa, es entstehen neue, schönere Viertel des alten polnischen Gdańsk, Wrocław und Szczecin. Es wurden neue, Hunderttausend Einwohner zählende Städte erbaut: Nowe Tychy in Schlesien und Nowa Huta bei Kraków.

Die werktätige Bevölkerung Polens erhält jährlich viele Tausende sonniger Wohnräume in neuerbauten Arbeitersiedlungen.

Dank der steigenden Hilfe des Staates entwickelt sich immer reger die Tätigkeit der werktätigen Bauern, die das landwirtschaftliche Produktionsniveau heben und dadurch das Warenangebot vergrössern.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung, auf einen Einwohner umgerechnet, ist über 30% höher als vor dem Kriege; ja, diese Ergebnisse sind bei einer bedeutend geringeren Beschäftigungszahl in der Landwirtschaft erreicht worden, was die Folge der auch auf diesem Gebiete der Volkswirtschaft immer weiter umsichgreifenden Mechanisierung ist. Es stieg der Ertrag je Hektar, und die auf den Feldern arbeitenden Maschinen erleichtern dem Menschen die Arbeit.

Gegen Ende des 6-Jahrplanes, im Jahre 1955, wird die Landwirtschaft im ganzen über 81 Tausend Traktoren verfügen und 2,5 Millionen Tonnen (auf das ganze Jahr gerechnet) Kunstdünger erhalten. Im Laufe des letzten Jahrzents sind 29,000 Dörfer elektrifiziert worden.

Trotz allem ging die Entwicklung der Landwirtschaft in Polen nicht in gleichem Tempo vor sich, wie die der Industrie. Es werden jetzt zur Beseitigung dieses Missverhältnisses entsprechende Massnahmen ergriffen. Die Anbaufläche wird vergrössert werden, es werden weitere Meliorationen im grossen Umfange durchgeführt, die Mechanisierung der Landwirtschaft wird vergrössert. Die polnische Landwirtschaft erhält neue Transportmittel sowie agrartechnische und weitere finanzielle Hilfe von Seiten des Staates.

Die realen, pekuniären und sachlichen Einkünfte pro Kopf der Landbevölkerung wuchsen im Jahre 1953 im Verhältnis zum Jahre 1938 um über 75%.

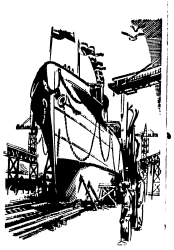
*

Die ununterbrochene Entwicklung der Volkswirtschaft im Verein mit dem Bestreben, die Selbstkosten zu senken, verursacht einen dauernden Anstieg des Lebensstandards der Bevölkerung und des Niveaus ihres kulturellen Lebens.

Das Entwicklungstempo der Schwerindustrie wird weiter auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Die augenblickliche Lage gestattet es jedoch, das Entwicklungstempo anderer Industrien zu beschleunigen u.a. solcher wie der chemischen Industrie und zwar auf den mit den Produktionsbedürfnissen der Landwirtschaft und den Konsumtionsbedürfnissen der Bevölkerung verbundenen Gebieten sowie der Baustoffindustrie, zwecks Befriedigung der Bedürfnisse des Investitionsbauwesens, der Landwirtschaft und der dörflichen Bautätigkeit.

Sowohl im laufenden als auch im nächsten Jahre ist der ganze Zuwachs des Volkseinkommens vor allem für eine weitere Hebung des Verbrauchsniveaus und damit für eine Hebung des Lebensstandards der werktätigen Bevölkerung bestimmt, deren Lebenshaltung sich dauernd verbessert.

Die Richtung auf die Industrialisierung des Landes, die durch das ganze polnische Volk beharrlich verwirklicht wird, sicherte dem Staate die Grundlagen für eine weitere Entwicklung und Festigung seiner Wirtschaftskraft.



ERRUNGENSCHAFTEN UND AUSSICHTEN DES POLNISCHEN AUSSENHANDELS

Die Vertreter Polens bei der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinigten Nationen sowie auf den internationalen Konferenzen und bei Verhandlungen haben wiederholt erklärt, dass Polen bereit ist, seine Handelsbeziehungen mit allen Ländern ohne Rücksicht auf etwaige Unterschiede im politischen Aufbau, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Achtung der eingegangenen Verpflichtungen auszubauen.

Auf dem neuen Abschnitt des wirtschaftlichen Aufbaus in Polen, auf der Grundlage wachsender Exportmöglichkeiten auf der einen Seite und steigender Importbedürfnisse auf der anderen, sind wir Zeugen einer bedeutenden und stetigen Wertsteigerung des Warenaustausches im polnischen Aussenhandel bei gleichzeitiger gewaltiger Ausweitung des importierten und exportierten Warensortiments.

Der polnische Warenaustausch mit dem Ausland entwickelte sich in den vergangenen Jahren überaus günstig und übertrifft den Vorkriegsaustausch (1938 in vergleichbaren Preisen) um das 2fache.

Es muss hier vor allem die besondere Bedeutung der freundschaftlichen Zusammenarbeit und der Wirtschaftsbeziehungen betont werden, die Polen mit der Sowjetunion, der Deutschen Demokratischen Republik, der Chinesischen Volksrepublik und den Ländern der Volksdemokratie verbinden. Die Sowjetunion liefert Polen u.a. Maschinen und komplette Industrieanlagen, Treibstoffe, Buntmetalle, Rohstoffe für die Hütten-, Textil- und Fettindustrie sowie andere wertvolle Rohstoffe für die Entwicklung der polnischen Erzeugung. Die immer enger werdende wirtschaftliche Zusammenarbeit Polens mit der Deutschen Demokratischen Republik wies schon im Jahre 1953 einen 2mal so grossen Umschlag (in vergleichbaren Preisen) auf, als ihm der grösste Jahresumschlag Vorkriegspolens mit ganz Deutschland aufweisen konnte. Auch der Austausch Polens mit der Tschechoslovakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien ist jetzt bedeutend grösser als vor dem Kriege.

Besonderer Erwähnung verdient die Entwicklung des Warenaustausches Polens mit Volkschina, welcher im Jahre 1953, in vergleichbaren Preisen gerechnet, 15 mal so gross war als die Durchschnittsumsätze in den Dreissiger Jahren. Dabei bildeten in den letzten 2 Jahren ungefähr 40% der polnischen Ausfuhr nach China Investitionsgüter und 35%—wichtige industrielle Rohstoffe. Die Tatsache, dass ungefähr $^3/_4$ der polnischen Ausfuhr nach China unmittelbar der Industrialisierung des Landes dient, kann als Beispiel für die steigende Exportfähigkeit Polens in Beziehungen mit Übersee-ländern, die sich auf Industrialisierung ihres Landes eingestellt haben, dienen.

Der Austausch mit Finnland, Argentinien, Ägypten und Indien ist gleichfalls gestiegen. Im vorigen Jahre belebte sich auch der Warenaustausch Polens mit Brasilien, Indonesien, der Türkei, Griechenland und anderen Ländern.

Im Hinblick auf die neuen Aufgaben, vor die der polnische Aussenhandel gestellt wurde, unterliegt die Struktur des Warenaustausches gewissen Verschiebungen in Richtung verstärkter Einfuhr von Mitteln zur Beschleunigung der Produktionssteigerung der Landwirtschaft und der Verbrauchsgüter erzeugenden Industrie. Natürlich wird die in schnellem Tempo

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

und Szczecin — ausgebaut und werden diesen Ausbau auch weiterhin fortsetzen. Die Häfen sind mit neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet worden.

Bedeutende Errungenschaften hat auch die Verbrauchsgüterindustrie aufzuweisen, deren Produktion im Jahre 1954, um nur einige Beispiele herauszugreifen, folgende Zahlen aufwies: — 898,7 Millionen laufende Meter Baumwollstoffe, 70,5 Millionen Meter Wollstoffe und 48 Millionen Meter Kunstseidenstoffe sowie 1,165,000 Tonnen Zucker und 102,5 Milliarden Zigaretten.

Der Entwicklung der Schwerindustrie ist das rasche Tempo des allseitigen Ausbaus zu verdanken, der auch die — für immer mit dem Mutterlande vereinigten — altpolnischen Gebiete an der Oder und Neisse umfasst hat.

Ganz Polen hat sich seit einigen Jahren in eine riesige Baustätte, ein Land des Betons und Tausender Baustellen verwandelt. Wir kennen neue Wohnviertel, grosse Fabriken, Schulen, Krankenhäuser, Sanatorien, Sanitätsstellen und Landambulatorien, Kulturhäuser, Stadien und Theater.

Schnell entwuchs den Ruinen die heldenhafte Hauptstadt Polens — Warszawa, es entstehen neue, schönere Viertel des alten polnischen Gdańsk, Wrocław und Szczecin. Es wurden neue, Hunderttausend Einwohner zählende Städte erbaut: Nowe Tychy in Schlesien und Nowa Huta bei Kraków.

Die werktätige Bevölkerung Polens erhält jährlich viele Tausende sonniger Wohnräume in neuerbauten Arbeitersiedlungen.

Dank der steigenden Hilfe des Staates entwickelt sich immer reger die Tätigkeit der werktätigen Bauern, die das landwirtschaftliche Produktionsniveau heben und dadurch das Warenangebot vergrössern.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung, auf einen Einwohner umgerechnet, ist über 20% höher als vor dem Kriege; ja, diese Ergebnisse sind bei einer bedeutend geringeren Beschäftigungszahl in der Landwirtschaft erreicht worden, was die Folge der auch auf diesem Gebiete der Volkswirtschaft immer weiter umsichgreifenden Mechanisierung ist. Es stieg der Ertrag je Hektar, und die auf den Feldern arbeitenden Maschinen erleichtern dem Menschen die Arbeit.

Gegen Ende des 6-Jahrplanes, im Jahre 1955, wird die Landwirtschaft im ganzen über 81 Tausend Traktoren verfügen und 2,5 Millionen Tonnen (auf das ganze Jahr umgerechnet) Kunstdünger erhalten. Im Laufe des letzten Jahrzents sind 20.000 Dörfer elektrifiziert worden.

Trotz allem ging die Entwicklung der Landwirtschaft in Polen nicht in gleichem Tempo vor sich, wie die der Industrie. Es werden jetzt zur Beseitigung dieses Missverhältnisses entsprechende Massnahmen ergriffen. Die Anbaufläche wird vergrössert werden, es werden weitere Meliorationen im grossen Umfange durchgeführt, die Mechanisierung der Landwirtschaft wird vergrössert. Die polnische Landwirtschaft erhält neue Transportmittel sowie agrartechnische und weitere finanzielle Hilfe von Seiten des Staates.

Die realen, pekuniären und sachlichen Einkünfte pro Kopf der Landbevölkerung wachsen im Jahre 1955 im Verhältnis zum Jahre 1938 um über 70%.

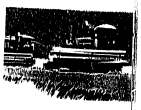
* * *

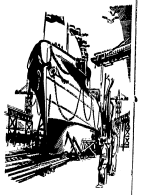
Die ununterbrochene Entwicklung der Volkswirtschaft im Verein mit dem Bestreben, die Selbstkosten zu senken, verursacht einen dauernden Anstieg des Lebensstandards der Bevölkerung und des Niveaus ihres kulturellen Lebens.

Das Entwicklungstempo der Schwerindustrie wird weiter auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Die augenblickliche Lage gestattet es jedoch, das Entwicklungstempo anderer Industrien zu beschleunigen u.a. solcher wie der chemischen Industrie und zwar auf den mit den Produktionsbedürfnissen der Landwirtschaft und den Konsumtionsbedürfnissen der Bevölkerung verbundenen Gebieten sowie der Baustoffindustrie, zwecks Befriedigung der Bedürfnisse des Investitionsbauwesens, der Landwirtschaft und der dörflichen Bautätigkeit.

Sowohl im laufenden als auch im nächsten Jahre ist der ganze Zuwachs des Volkseinkommens vor allem für eine weitere Hebung des Verbrauchsniveaus und damit für eine Hebung des Lebensstandards der werktätigen Bevölkerung bestimmt, deren Lebenslage sich dauernd verbessert.

Die Richtung auf die Industrialisierung des Landes, die durch das ganze polnische Volk beharrlich verwirklicht wird, sicherte dem Staate die Grundlagen für eine weitere Entwicklung und Festigung seiner Wirtschaftskraft.





ERRUNGENSCHAFTEN UND AUSSICHTEN DES POLNISCHEN AUSSENHANDELS

Die Vertreter Polens bei der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinigten Nationen sowie auf den internationalen Konferenzen und bei Verhandlungen haben wiederholt erklärt, dass Polen bereit ist, seine Handelsbeziehungen mit allen Ländern ohne Rücksicht auf etwaige Unterschiede im politischen Aufbau, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Achtung der eingegangenen Verpflichtungen auszubauen.

Auf dem neuen Abschnitt des wirtschaftlichen Aufbaus in Polen, auf der Grundlage wachsender Exportmöglichkeiten auf der einen Seite und steigender Importbedürfnisse auf der anderen, sind wir Zeugen einer bedeutenden und stetigen Wertsteigerung des Warenaustausches im polnischen Aussenhandel bei gleichzeitiger gewaltiger Ausweitung des importierten und exportierten Warensortiments.

Der polnische Warenaustausch mit dem Ausland entwickelte sich in den vergangenen Jahren überaus günstig und übertrifft den Vorkriegsaustausch (1938 in vergleichbaren Preisen) um das 2fache.

Es muss hier vor allem die besondere Bedeutung der freundschaftlichen Zusammenarbeit und der Wirtschaftsbeziehungen betont werden, die Polen mit der Sowjetunion, der Deutschen Demokratischen Republik, der Chinesischen Volksrepublik und den Ländern der Volksdemokratie verbinden. Die Sowjetunion liefert Polen u.a. Maschinen und komplette Industrieanlagen, Treibstoffe, Buntmetalle, Rohstoffe für die Hütten-, Textil- und Fettindustrie sowie andere wertvolle Rohstoffe für die Entwicklung der polnischen Erzeugung. Die immer enger werdende wirtschaftliche Zusammenarbeit Polens mit der Deutschen Demokratischen Republik wies schon im Jahre 1953 einen 2mal so grossen Umsatz (in vergleichbaren Preisen) auf, als ihn der grösste Jahresumsatz Vorkriegspolens mit ganz Deutschland aufweisen konnte. Auch der Austausch Polens mit der Tschechoslovakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien ist jetzt bedeutend grösser als vor dem Kriege.

Besonderer Erwähnung verdient die Entwicklung des Warenaustausches Polens mit Volkschina, welcher im Jahre 1953, in vergleichbaren Preisen gerechnet, 15 mal so gross war als die Durchschnittsumsätze in den Dreissiger Jahren. Dabei bildeten in den letzten 2 Jahren ungefähr 40% der polnischen Ausfuhr nach China Investitionsgüter und 35%—wichtige industrielle Rohstoffe. Die Tatsache, dass ungefähr $^3/_4$ der polnischen Ausfuhr nach China unmittelbar der Industrialisierung des Landes dient, kann als Beispiel für die steigende Exportfähigkeit Polens in Beziehungen mit Überseeländern, die sich auf Industrialisierung ihres Landes eingestellt haben, dienen.

Der Austausch mit Finnland, Argentinien, Ägypten und Indien ist gleichfalls gestiegen. Im vorigen Jahre belebte sich auch der Warenaustausch Polens mit Brasilien, Indonesien, der Türkei, Griechenland und anderen Ländern.

Im Hinblick auf die neuen Aufgaben, vor die der polnische Aussenhandel gestellt wurde, unterliegt die Struktur des Warenaustausches gewissen Verschiebungen in Richtung verstärkter Einfuhr von Mitteln zur Beschleunigung der Produktionssteigerung der Landwirtschaft und der Verbrauchsgüter erzeugenden Industrie. Natürlich wird die in schnellem Tempo weiter wachsende Produktion der Schwerindustrie eine weitere Belieferung mit im Lande nicht oder in nicht ausreichender Menge erzeugten Maschinen und Rohstoffen durch entsprechende Einfuhr erfordern.

Das Entstehen und die Entwicklung der Kraftfahrzeug- und Traktorenindustrie in Polen, die wachsende Verbreitung von Kraftwagen und Schleppern steht im engen Zusammenhang mit der ständigen Steigerung der Einfuhr von Kautschuk, Treibstoffen und gewissen Sorten von Walzwerkserzeugnissen. Der im Laufe der letzten 7 Jahre erfolgte Anstieg der Erzeugung von Baumwollstoffen von ungefähr 200 Millionen laufender Meter auf nahezu 500 Millionen l.M., von Wollstoffen von ungefähr 23 Millionen l.M. auf über 70 Millionen, die Erzeugung von 32,5 Milliarden Zigaretten im Jahre 1953, also 4,5 mal so viel wie vor dem Kriege, und von ungefähr 21 Millionen Paar Lederschuhen (ohne Berücksichtigung der handwerklichen Herstellung), also 7 mal so viel wie vor dem Kriege, die schnell wachsende Erzeugung von Industriewaren und Nahrungsmitteln bedingen einen systematischen Anstieg der Einfuhr von: Wolle, Baumwolle, Bastfasern, Kunstfasern, Farbstoffen für die Textilindustrie, Häuten und Fellen, Gerbstoffen, Rohstoffen für die Erzeugung von Pflanzenfetten, Tabak, Ölen für die Zuckerwaren- und kosmetische Industrie sowie vieler anderer Rohstoffe für die Leicht- und verarbeitende Industrie. Die augenblicklich vorgesehene bedeutende Beschleunigung der Entwicklung der Leicht- und verarbeitenden Industrie in Polen zieht gleichzeitig ein rasches Anwachsen der Einfuhr von Rohstoffen für diese Industriezweige nach sich. Von dem Ausmasse dieser Steigerung zeugt die Tatsache, dass im Jahre 1954 im Verhältnis zum Vorjahre die Einfuhr nach Polen folgendermassen anzeigt: Wolle — um 40%, Baumwolle — um 14%, Flachs — um 47%, Rohhäute — um 35%, Tabak — um 24% usw.

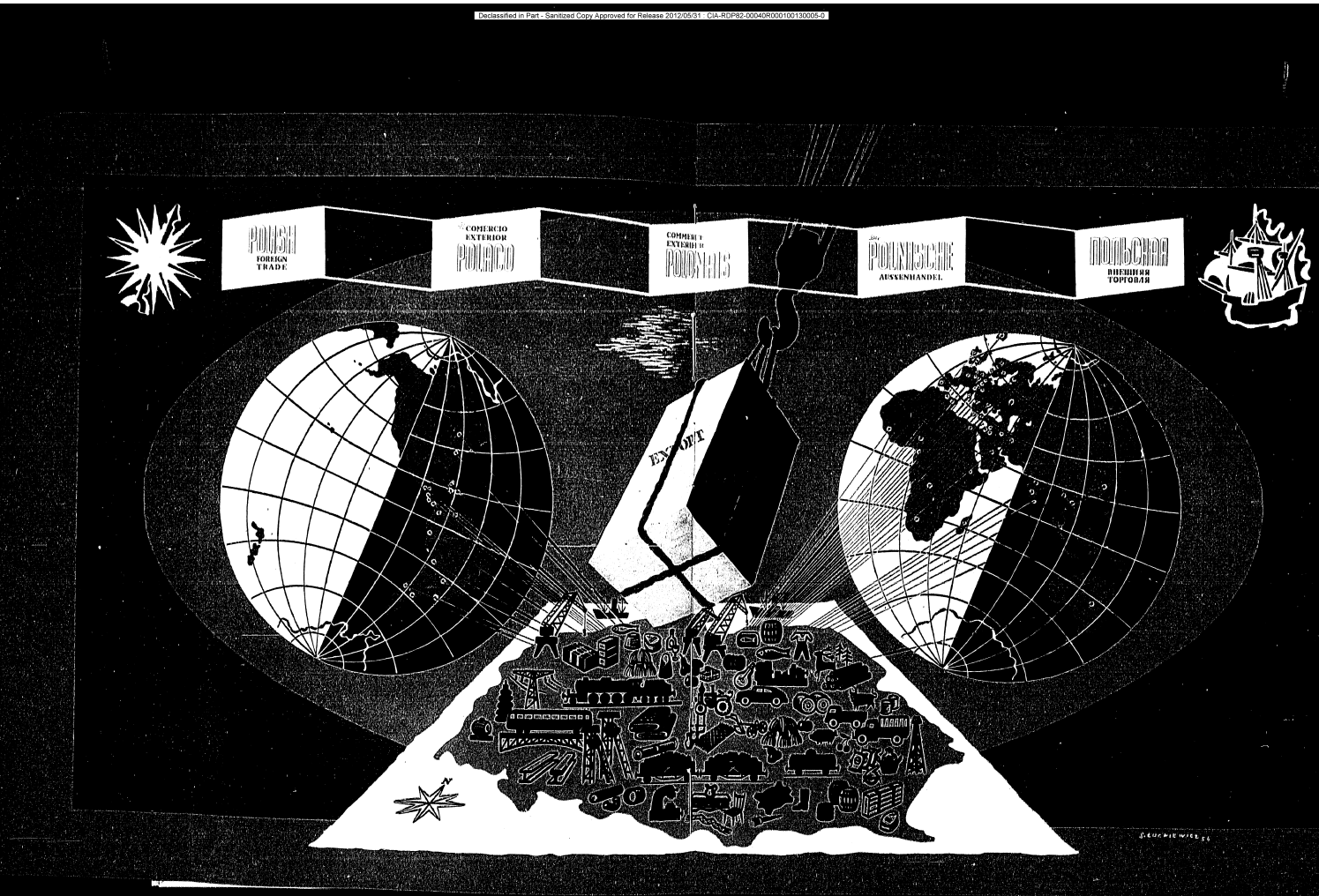
Eine der wichtigsten Aufgaben, die das polnische Volk jetzt in die Tat umsetzt, ist die allseitige Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung sowohl auf dem Gebiete der Getreideerzeugung als auch der technischen Kulturen sowie auf dem Gebiete der Tierzucht und der Schaffung einer Futterbasis. Der Import zu Gunsten der Entwicklung der Landwirtschaft, deren Hebung für den Wohlstand der Bevölkerung notwendig ist, stellt schon jetzt eine wichtige Position im polnischen Aussenhandel dar. Diese Position schliesst die ständig steigende Einfuhr von Kali-, Stickstoff- und Phosphatdünger sowie von Rohstoffen für ihre Erzeugung ein. Gleichfalls umfasst sie die Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Traktoren, Landmaschinen und Ersatzteilen, die in Polen nicht hergestellt werden.

Im Jahre 1953 wurden von Polen 50% mehr Rohstoffe zur Kunstdüngererzeugung eingeführt als im Jahre 1949 und 9 mal so viel als im Jahre 1937.

Im Jahre 1954 wächst im Vergleich zum Vorjahre die Einfuhr von Phosphatdünger — um mehr als das 2fache, die Einfuhr von Schädlingsbekämpfungsmitteln um ungefähr 50%, und die Einfuhr von Stärkereien — um ungefähr 50%. Die Einfuhr, die den Bedürfnissen der Landwirtschaft mittelbar dient, umfasst: Anlagen für Kunstdüngerfabriken, Traktoren- und Landmaschinenfabriken u.a.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

500 Tausend Tonnen), wodurch Polen unter die führenden Exporteure von Rübenzucker in Europa aufrückte. Polen ist gleichfalls ein bedeutender Exporteur von Kartoffelerzeugnissen, Dürrobst und Dürrgemüse, Zichorie und anderen landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukten. Polnische Eier, „bacons", Schinken und Fleischkonserven, gefrorenes Geflügel, die polnische Ausfuhr von Lachs, Aal und Fischkonserven, der Export von Zuckerwaren und Spirituosen haben bei den Abnehmern verdiente Anerkennung gefunden. Die Ausfuhr der traditionellen polnischen Exportartikel entwickelt sich dank der besonderen Sorge um die Qualität und Pünktlichkeit der Exportproduktion äusserst günstig, sowohl in bezug auf den Wert der Ausfuhr als auch auf die ständige Qualitätssteigerung und Erweiterung des Warensortiments.

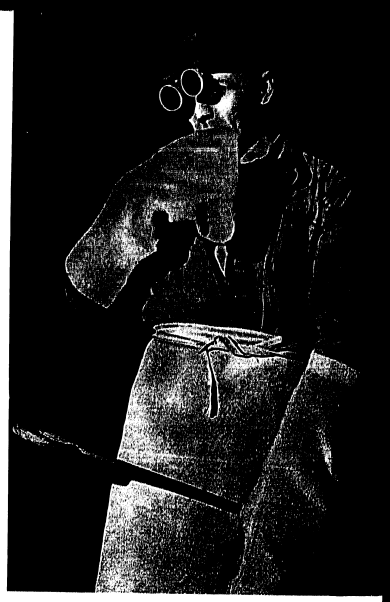
In der Struktur der polnischen Ausfuhr gehen jedoch bedeutende Veränderungen vor sich. Polen wird zu einem wichtigen Produzenten und Exporteur von Investitionsgütern: Werkzeugmaschinen für Metall und Holz, Pressen und Maschinen für plastische Verformung, elektrischen Motoren, Baumaschinen- und kranen, Industrieanlagen aller Art sowie Last- und Personenkraftwagen, Traktoren und Landmaschinen, Schiffen und rollendem Eisenbahnmaterial. Von den polnischen Exportmöglichkeiten zeugt die sich entwickelnde Ausfuhr von kompletten Fabrikanlagen einschliesslich Dokumentation wie z.B. grosser neuzeitlicher Zuckerfabriken, Kühlhäuser, Zementfabriken, Bergbaumaschinen und Bohranlagen.

Einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des polnischen Aussenhandels üben die wiederaufgebauten und weiter ausgebauten, neuzeitlichen Häfen in Gdynia, Gdańsk und Szczecin aus sowie der durch die polnische Werftindustrie ermöglichte, rasche Ausbau unserer grossen und leistungsfähigen Handelsflotte, die reguläre Verbindungen mit dem Fernen Osten, Indien und Südamerika aufrechterhält, ganz zu schweigen von der sehr lebhaften Bedienung der Ostsee und anderer europäischen Häfen. Die polnischen Häfen spielen auch eine immer grössere Rolle in Durchgangsverkehr, unter anderem mit der Tschechoslovakei und Ungarn.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass sowohl die Wertsteigerung als auch die Strukturänderung des polnischen Aussenhandels die Stellung Polens als grossen, neuzeitlichen Industriestaates voll und ganz wiederspiegeln. Polen entwickelt mit Erfolg seinen Warenaustausch mit vielen Ländern in Europa und in Übersee ohne Rücksicht auf Unterschiede im politischen Aufbau. Dieser Austausch entwickelt sich zu beiderseitigem Nutzen unter der Bedingung, dass er auf strengem Einhalten der eingegangenen Verpflichtungen, Gleichberechtigung, gutem Willen und Loyalität beider Partner aufgebaut ist. Diese Einstellung sicherte dem polnischen Aussenhandel das Vertrauen, das ihm auf dem Weltmarkt entgegengebracht wird.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte Polens, die Stärkung der wirtschaftlichen Stellung Polens in der Welt, die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen Polens mit einer immer grösser werdenden Anzahl von Ländern — ist ein günstiges Element im internationalen Warenaustausch, dient der Sache der internationalen Entspannung und des friedlichen Zusammenlebens der Völker.

POLEN — DAS LAND GROSSER HÜTTEN- UND METALLWERKE



Im ersten Jahrzehnt seines unabhängigen Bestehens hat Volkspolen auf dem Gebiete der Wirtschaft wie in der Lebenshaltung seiner Bevölkerung bedeutende Fortschritte aufzuweisen.

Die durch Kriegshandlungen und Okkupation zerstörte Industrie wurde in dieser verhältnismässig kurzen Zeitspanne nicht nur wiederaufgebaut, sondern beträchtlich erweitert. Hiebei war das Hauptaugenmerk auf die Produktionsmittelerzeugung gerichtet, da diese für den Wiederaufbau und die Konsolidierung aller Industriezweige, des Transportwesens und der Bodenbewirtschaftung, eine grundlegende Voraussetzung bildet.

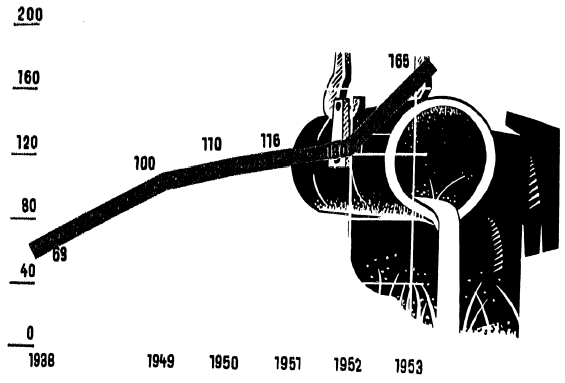
Das Hüttenwesen, dessen Leistungsfähigkeit in der Höhe der Stahlproduktion zum Ausdruck kommt, ist für die Produktionsmittelerzeugung von ausschlaggebender Bedeutung. Polens Stahlproduktion, die 1938, in einem Jahr günstiger Konjunktur, kaum 1,141 Tausend erreichte, stieg bereits 1949 d. i. im letzten Jahresabschnitt des 3-Jahrplanes auf 2,390 Tausend Tonnen und hat im abgelaufenen Jahr 3,690 Tausend Tonnen überschritten. Der rasche Aufstieg der Hüttenindustrie Volkspolens wird durch die aus nachstehendem Schaubild zu ersehenden Produktionszahlen hinsichtlich der wichtigsten 3 Hüttenprodukte — Roheisen, Stahl und Walzwerkserzeugnisse — vor Augen geführt.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

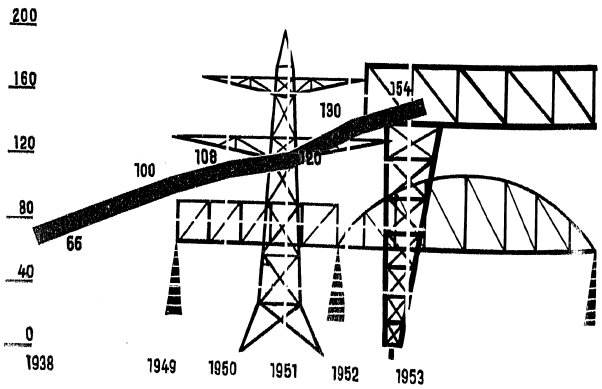
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Produktionssteigerung der Hüttenindustrie — 1949 = 100

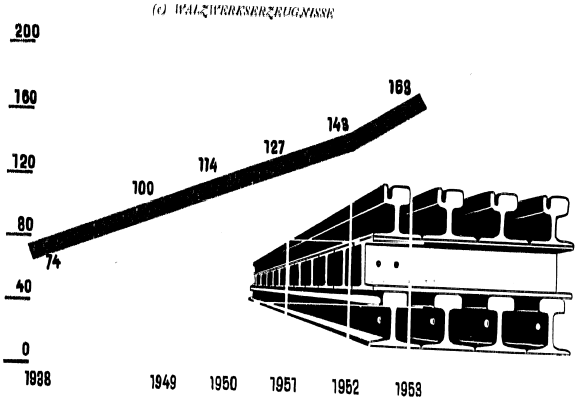
(a) ROHEISEN



(b) STAHL



(c) WALZWERKSERZEUGNISSE



Die Produktion von Roheisen, Stahl und Walzwerkserzeugnissen liegt zur Zeit bereits um das Doppelte über den Indexzahlen des Jahres 1938 und wird am Ausgang des 6-Jahrplanes die Vorkriegsziffern um das dreifache, im Roheisen nahezu um das vierfache überholt haben.

Das Ansteigen der Hüttenproduktion wird durch die grossangelegten Investitionsvorhaben in nachhaltiger Weise gefördert. So wurden im Zuge des 6-Jahrplanes erbaut und in Betrieb gesetzt: zwei Hochöfen in der Hütte „Kościuszko", Hochöfen, ein Stahlwerk und ein Röhrenwalzwerk in der Hütte „Bolesław Bierut" in Częstochowa, ein Blockwalzwerk in der Hütte „Bobrek". In Betrieb genommen wird zur Zeit eine neue Walzwerksanlage und zwar ein Knüppelwalzwerk in der Hütte „Bobrek". In einer Reihe führender Hüttenwerke wie Hütte „Pokój", Hütte „Batory" und Hütte „Baildon" sind Umbau-, Wiederherstellungs- und Erweiterungsarbeiten im Zuge, die eine erhebliche Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zur Folge haben werden. Das umfangreichste und mächtigste Investitionsvorhaben, das den sprunghaften Aufstieg des polnischen Hüttenwesens in entscheidender Weise beeinflussen wird, ist der Bau der gigantischen Hütte „Lenin" in Nowa Huta in der Nähe von Kraków.

Die Inbetriebnahme dieses grossen Hüttenkombinats wird eine Verdoppelung unserer Hüttenproduktion nach sich ziehen. Die der vorbildlichen sowjetischen Technik entlehnten, neuzeitlichsten technischen Einrichtungen der Hütte „Lenin" werden ihre Arbeitsleistung, verglichen mit derjenigen der alten Hüttenwerke der Vorkriegszeit, um das 10-fache erhöhen.

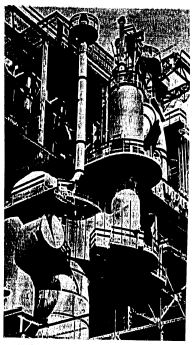
Der Aufbau der Hütte „Lenin" ist sehr weit vorgeschritten. Es wurden bereits einige Produktionssektoren wie die Reparaturwerkstätten, die Stahlgiesserei, manche Fabrikteile zur Erzeugung feuerfester Materialien in Betrieb gesetzt. Sie werden als Hilfsbetriebe in die Aufbauarbeiten des Hüttenwerkes einbezogen und bringen überdies wertvolle Erzeugnisse in ansehnlichen Mengen auf den Inlandsmarkt. Hiezu kommt, dass noch im laufenden Jahr zwei Hochöfen und das Stahlwerk die Produktion auf-

Die Hütte — Dzierzyński erzeugt unter anderem Eisenbahnschienen in beträchtlichen Mengen

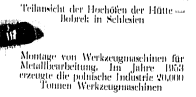
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

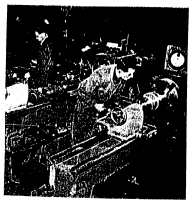
In einem Stahlwerk. Die Hüttenwerke Polens erzeugten im Jahre 1953 insgesamt 5,600,000 Tonnen Stahl



Teilansicht der Hochöfen der Hütte „Bobrek" in Schlesien



Montage von Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung. Im Jahre 1953 erzeugte die polnische Industrie 20,000 Tonnen Werkzeugmaschinen

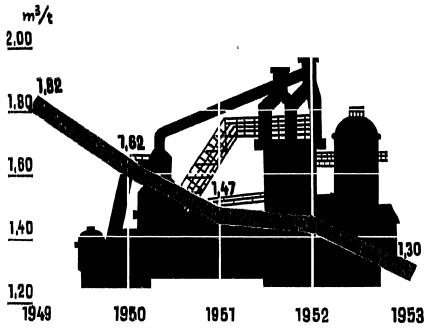


nehmen und dadurch die anderen Zweige der Nationalwirtschaft mit Hüttenerzeugnissen in stärkerem Masse versorgt werden können.

Das Ansteigen der Hüttenproduktion ist jedoch nicht allein auf den Bau neuer und die Erweiterung bestehender Hüttenwerke zurückzuführen. Die erhöhte Leistung der Maschinen und Hüteneinrichtungen hat dazu in erheblichem Ausmass beigetragen, was aus folgender Zusammenstellung zu ersehen ist:

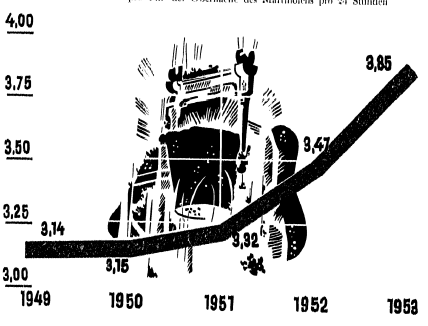
Ausstosserhöhung der Hochöfen und Martinöfen in der Eisenverhüttung

Umfang eines Hochofens in m³ berechnet auf 1 Tonne Roheisen binnen 24 Stunden



Ausstosserhöhung der Martinöfen in der Eisenverhüttung

Stahlausstoss in Tonnen pro 1 m² der Oberfläche des Martinofens pro 24 Stunden



Aus vorstehenden Diagrammen geht hervor, dass der zur Erzeugung einer Tonne Roheisen notwendige Hochofenraum von Jahr zu Jahr in Abnahme begriffen ist, sowie dass der Ausstoss der Martinöfen stetig zunimmt.

Eine folgerichtige Entwicklung des Hüttenwesens ist ohne stetige Verbreiterung der Rohstoffbasis undenkbar. Unsere Wirtschaftsplanung in deshalb auf eine Erweiterung der bergmännischen Gewinnung der Eisen- und Nichteisenerze sowie auf eine nachhaltige Steigerung der Arbeitsleistung in diesem Zweige der Nationalwirtschaft ausgerichtet.

Es sind weitreichende geologische Aufschlussarbeiten im Zuge zur Auffindung und Erfassung neuer Rohstofflager für das Hüttenwesen — Eisen, Zink, Blei und Kupfer. Die in Polen jüngst aufgeschlossenen eisenhältigen Sandlagerstätten werden, wie die durchgeführten Versuche ergaben, zur Gewinnung eines vollwertigen, für die Verhüttung geeigneten Eisenkonzentrats und damit zur Vermehrung der heimischen Rohstoffbasis ausgenutzt werden. Unbeschadet der Inbetriebnahme neuer Erzgruben wird die Mechanisierung und Elektrifizierung der bestehenden Bergwerke mit Nachdruck durchgeführt.

Die aus den Kriegstrümmern wiederhergestellte Maschinenbauindustrie wurde, in Anlehnung an das rasch aufstrebende Hüttenwesen, in beachtenswertem Ausmass ausgebaut und war überdies in der Lage, zahlreiche neue Produktionsstätten zu errichten, die viele im Lande vor dem Kriege hergestellte wie auch andere, bisher nicht bekannte Erzeugnisse auf den Markt bringen.

Das nicht zu überbietende Entwicklungstempo des Maschinenbaus tritt augenfällig durch die Tatsache in die Erscheinung, dass die Maschinenproduktion im Laufe der ersten vier Jahre des 6-Jahrplanes — von 1949 bis 1953 — um das 2,5-fache gewachsen ist, somit den Stand von 1938 um das 7-fache und je Einwohner die Vorkriegsziffer um das 9-fache überholt hat. Die kraftvolle Entwicklung des Maschinenbaus ist auch aus den Beschäftigungszahlen klar zu ersehen. In den wichtigsten Zweigen der Maschinenindustrie waren in der Vorkriegszeit insgesamt 155000 Personen eingestellt, während der gegenwärtige Beschäftigungsstand um das 3-fache grösser ist, wobei überdies zur gleichen Zeit eine beträchtliche Erhöhung der Arbeitsleistung zu verzeichnen ist.

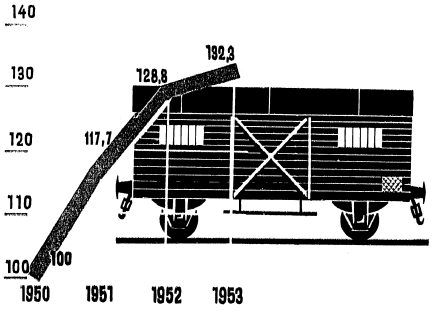
Zahlreiche in Volkspolen neu errichtete Maschinenfabriken, in denen Zehntausende von Arbeitern eingestellt wurden, sind mit der Massenfertigung bisher in Polen nicht bekannter Erzeugnisse beschäftigt.

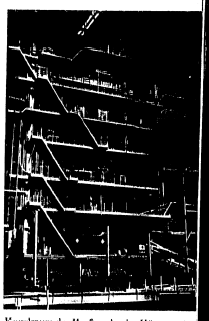
Auch die stetig wachsende Maschinenausfuhr spricht in beredter Weise für die aufstrebende Entwicklung dieses Industriezweiges. Während in der Vorkriegszeit die Maschinen mit einem kaum nennenswerten Bruchteil an der polnischen Gesamtausfuhr beteiligt waren, tritt die Maschinenindustrie in jüngster Zeit immer mehr in den Vordergrund und war in der Lage ihren Anteil am polnischen Export im Laufe der 4 Jahre des 6-Jahrplanes um das 3-fache zu erhöhen. Darin liegt auch ein unwiderleglicher Beweis für die fortschreitende Festigung des gesamten Aufbaus unserer Ausfuhr, in welcher Industrieerzeugnisse einen stetig wachsenden Raum einnehmen, darunter in steigendem Masse Investitionsgüter, deren Ausfuhr in den letzten Jahren durchschnittlich um 20% jährlich zunahm.

Rollendes Eisenbahnmaterial nimmt am Export der Maschinenindustrie in beachtenswertem Ausmasse teil. Wir exportieren Lokomotiven für Normal- und Schmalspur sowie Personen- und Güterwagen. Die nachstehende Übersicht der Produktionssteigerung im Bau von Eisenbahnwaggons gestattet einen Rückschluss auf die fortschreitende Entwicklung dieses Zweiges der Maschinenindustrie.

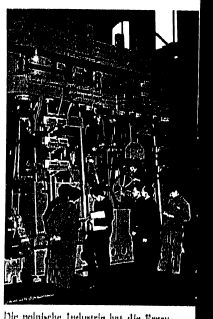
Produktionssteigerung im Waggonbau

1950 = 100



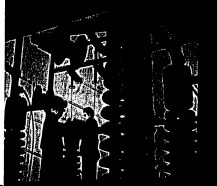


Kesselraum des Kraftwerkes im Hüttenkombinat — Lenin in Nowa Huta



Die polnische Industrie hat die Erzeugung neuzeitlicher Schiffsmaschinen aufgenommen

Die Kraftstromerzeugung Polens erreichte im Jahre 1953 — 19,6 Milliarden Kilowattstunden



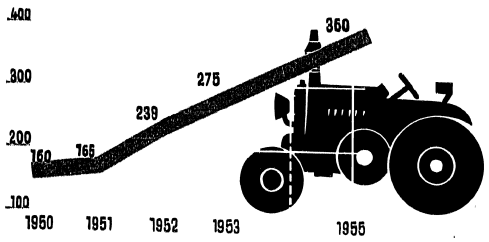
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

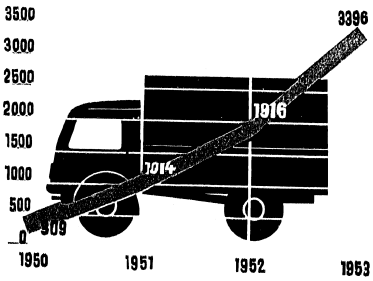
Eine überaus kraftvolle Entwicklung ist auch im Schiffbau zu verzeichnen, der seine Produktion im Zehnabschnitt seit 1949 um mehr als das 5fache erweiterte, wobei die Produktionssteigerung im Bau von Einheiten der Hochseeschiffahrt viel bedeutender war (um das 12fache). Im Zuge des fortschreitenden Ausbaus der Schiffswerften in Gdańsk, Gdynia und Szczecin — von den zahlreichen kleineren Flusswerften ganz abgesehen — konnten wir den Export von schwimmenden Einheiten bedeutend vergrössern, insbesondere: Erz- und Kohlenfrachter mit 2,600 Tonnen Schiffsraum, Kohlenfrachtschiffe mit 3,200 Tonnen Raumgehalt, Stückgutfrachter mit 865 Tonnen Schiffsraum, Trampschiffe mit 5,000 Tonnen Raumgehalt und Fischdampfer mit 500 BRT Wasserverdrängung.

Der mächtige Ausbau der Kraftfahrzeugindustrie wird durch nachstehende Indexzahlen der Schlepper- und Lastkraftwagenerzeugung für die Zeitspanne 1949 bis 1953 veranschaulicht:

Ansteigen der Schleppererzeugung
1949 = 100



Stetgende Erzeugung des Lastkraftwagens „Star 20"
1949 = 100



Die Tatsache, dass es uns gelungen ist, den Ausstoss an Lastkraftwagen um das 34fache — nahezu 20.000 Stück im Jahre 1953 — und an Schleppern beinahe um das

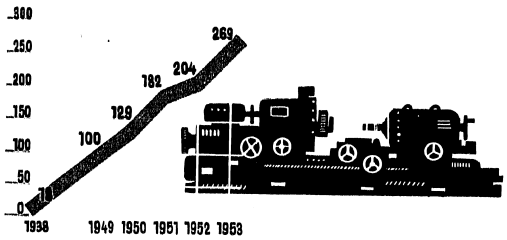
Hochleistungsmaschinen beschleunigen das Tempo der polnischen Bautätigkeit

3fache zu steigern, wobei der Ausstoss an Schleppern im Laufe des Jahres 1954 die ansehnliche Ziffer von 8,000 Stück erreichen wird, liefert einen beredten Beweis dafür, dass wir auf diesem Gebiet eine lange Strecke in stürmischem Tempo zurückgelegt haben. Wir haben dadurch eine heimische Kraftfahrzeugindustrie ins Leben gerufen, die uns in die Lage versetzt, den Eigenbedarf unserer Nationalwirtschaft in steigendem Ausmass zu befriedigen und überdies einen Teil der Produktion für die Ausfuhr bereitzustellen. Die mit neuzeitlichen Werkzeugmaschinen vorzüglich ausgerüsteten Last- und Personenwagenwerke, die im fortschreitenden Ausbau befindliche Schlepperfabrik, die Motorradfabrik sowie die zahlreichen Fahrradfabriken und andere Erzeugungsstätten der Kraftfahrzeugindustrie bilden eine tragfähige Grundlage für die fortgesetzte Ausweitung des Exports der Erzeugnisse dieses Industriezweiges.

Die in unseren Fabriken hergestellten Werkzeugmaschinen haben auf den Auslandsmärkten wohlverdiente Anerkennung gefunden. Auch dieser Zweig des Maschinenbaus ist in weitgehendem Masse modernisiert und ausgebaut worden. Es wurden zahlreiche, aus der Vorkriegszeit stammende Werke gründlich umgebaut und erheblich erweitert sowie neue, vorzüglich ausgestattete Fabriken für den Werkzeugmaschinenbau errichtet. Wir wurden dadurch in die Lage versetzt, die Produktion von Werkzeugmaschinen mannigfacher Arten und Typen beträchtlich zu erhöhen und den neuzeitlichen Erfordernissen anzugleichen. Der mengenmässige Anstieg des Werkzeugmaschinenbaus wird durch die nachstehende Tafel erläutert:

Ständig wächst der Umschlagverkehr in den polnischen Häfen

Ansteigen der Werkzeugmaschinenproduktion
1949 = 100



Die Liste der für die Ausfuhr bestimmten Werkzeugmaschinen enthält 84 Posten. Darunter nehmen — abgesehen von den im Ausland in steigenden Mengen abgesetzten Holzbearbeitungsmaschinen — die Drehbänke und Karusseldrehbänke einen beachtenswerten Platz ein. Da es nicht möglich ist, an dieser Stelle ein erschöpfendes Verzeichnis aller Modelle und Arten der nach dem Ausland gelieferten Werkzeugmaschinen aufzustellen, wollen wir uns auf die ganghartsten beschränken. Hierzu gehören die Schnelldrehbänke TR-45, TR-55, TR-70, TR-90, TR-100, die sich vornehmlich durch grosse Arbeitsleistung sowie durch Verwendbarkeit von Schneidstählen aus Schnellstahl und gesintertem Hartmetall auszeichnen.

Dieser Werkzeugmaschinentyp ist durch einen Vorschubkasten gekennzeichnet, der das Schneiden von Gewinden verschiedener Art und Steigung ermöglicht. Die schwere Drehbank TWZ-1000/1250 ist zur Bearbeitung massiger Werkstücke mit Werk-

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Polen baut Tausende von Eisenbahnwagen. Luxuriös ausgestattete Personenwagen werden nach zahlreichen Ländern geliefert

Traktoren verlassen zu Tausenden polnische Fabriken, um im Transport und in der Landwirtschaft eingesetzt zu werden

zeugen aus gesintertem Hartmetall bestimmt; die in Gleitlagern laufende Spindel besitzt 24 Geschwindigkeiten in 3 Drehzahlbereichen. Die Drehbank ist für das Schneiden von metrischen und Whitworth-Gewinden sowie für Kegeldrehen geeignet. Von anderen Drehbänken sind zu nennen: die Walzendrehbank (Schruppmaschine) 3TAP/Z, die Walzendrehbank (Kaliberdrehbank) 3TAP/K und 3TAP, die Drehbank für Papiermaschinenzylinder 3TAP/A sowie zahlreiche Karusseldrehbänke wie: das Einständer-Drehwerk KN-8-11, die Zweiständer-Drehwerke 1-KGE und 2KGE, die Karusseldrehbank 2½ EBE-R, die stark gefragten Drehbänke für Tender-, Lokomotiv- und Strassenbahn-Radsätze 1TGH, 3TGH, 1TGG, 2 TGG, TGT sowie die Drehbank zum Überdrehen und Rollen der Zapfen und Nabenhülse von Waggon- und Tender-Radsätzen TRG, die Karusseldrehbänke für Radreifen KO-10 und 2½ KBE und die Revolverdrehbänke RV-50 und RV-80, die auf der jüngsten Leipziger Messe grosses Aufsehen erregten. Erwähnenswert sind auch folgende für die Ausfuhr bestimmte Maschinen: die Universal-Hinterdrehmaschine TSP-50, die Spezialpresse PS, die Radial-Bohrmaschinen Wr-50/1,6; Wr-50/2; Wr-80/2,5; Wr-80/3,2 und Wrs-2,5/0,8, die Bohr- und Fräsmaschinen GWC und HWC, die Senkrecht-, Waagerecht- und Universalfräsmaschinen 1FRA, Fu-la, FML, 2FX, 2FXA, 3FX, 3FXA, 4FX, 4FXA, 2FW, 2FWA, 3FW, 3FWA, 4FW, 4FWA, 2FY, 2FYA, 3FY, 3FYA, 4FY, 4FYA, die Ein- und Zweiständer-Langhobelmaschinen SWD-125, SWD-100, SWI-125, sowie folgende Schleifmaschinen: die Rundschleifmaschine S1W-1000, die Schleifmaschine für Hüttenwerkswalzen SAW, die Schleifmaschine für Nutenwellen SAT, die Universal-Werkzeugschleifmaschine 1SAB, die Drehstahlschleifmaschine SAR, die Kreissägeblatt-Schleifmaschine Ocr.

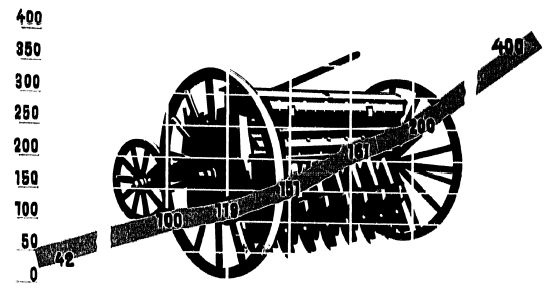
Polen baut auch viele beachtenswerte Schmiedemaschinen wie Exzenterpressen PMS, Presslufthämmer MS, Blechscheren NB-20, Ammoniak-Kompressoren für Kühlanlagen und Verdichter Modell KT-30, Papiermaschinen u.a.

Die polnische Industrie erzeugt überdies zahlreiche Baumaschinen, worunter die Turmkrane einen beachtenswerten Platz einnehmen. Die Serienfertigung von Turmkranen mit einem 6 m langen Ausleger, der die Baustoffe bis 18m Höhe fördert, wurde zu Beginn des Jahres 1953 aufgenommen. Die Krane haben sich bereits auf vielen Industriebauplätzen gut bewährt. Es wurde auch das Urmodell eines grossen Krans von 40 m Höhe, mit einem 20 m langen Ausleger und einer Tragkraft von 2,5 Tonnen fertiggestellt. Darüber hinaus ist die Herstellung eines kleinen Baukrans mit 0,5 Tonnen Tragkraft vorgesehen. Im vergangenen Jahr ist auch die Serienerzeugung von Betonmischmaschinen polnischer Bauart mit 250 Liter Trommelinhalt in Angriff genommen worden. Die angeführten Maschinen sind in der Mehrzahl auch für den Export bestimmt. Unter den für den Export erzeugten insgesamt ca 30 Baumaschinen und Geräten befinden sich u.a. hydraulische Hebeböcke mit 50 bzw. 100 Tonnen Tragkraft, Einmastbauaufzüge, Friktionswinden, Bandförderer von 15 bzw. 25 Meter Länge, Zementmühlen, Knetmaschinen, Flügelpumpen. In das Produktionsprogramm dieses Industriezweiges ist auch die Herstellung anderer Maschinen wie z.B. Walzenstühle für Getreidemühlen eingegliedert.

Im Laufe der letzten Jahre wurde in Polen ein neuer Zweig der Maschinenindustrie ins Leben gerufen — die Erzeugung von Bergbaumaschinen. Die Produktion umfasst auch neuzeitliche Hochleistungsmaschinen, welche die Mechanisierung der mit grossem Kraftaufwand verbundenen und schwierigen bergmännischen Arbeit ermöglichen. Die im Inland gebauten Schrämmaschinen, Schrämlademaschinen, mechanischen Lademaschinen „Entenschnabel", Kohlenkombine polnischer Konstruktion, Panzerförderer neuer Bauart sowie andere Geräte für den Bergbau wie Pressluft- und elektrische Bohrmaschinen werden in polnischen Grubenbetrieben in weitem Umfange eingesetzt.

Die fortschreitende Entwicklung der polnischen Landmaschinenproduktion, die gleichfalls auf grosse Erfolge zurückblicken kann, ist aus nachfolgender Tafel zu ersehen:

Ansteigen der Landmaschinenproduktion
1949 = 100



Die unbedeutenden, dürftig ausgerüsteten Landmaschinenfabriken der Vorkriegszeit fielen kaum ins Gewicht und beschränkten sich zumeist auf die Erzeugung landwirtschaftlicher Geräte. Schon im Jahre 1949 lag die Landmaschinenproduktion um das 2,5-fache über dem Vorkriegsstand und übersteigt denselben zur Zeit um das 5-fache; sie wird im Jahre 1955 die gegenwärtigen Ziffern um das Doppelte überholen.

Die Landmaschinenindustrie war in den letzten Jahren in der Lage, mehr als 30 neue Maschinentypen und Geräte neuer Bauart herauszubringen und vollzog damit den Übergang vom einfachen Landgerät zur Erzeugung neuzeitlicher Maschinen und Werkzeuge für die Bodenbewirtschaftung.

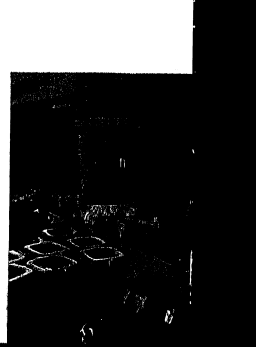
Für den Anbau wird, abgesehen von der laufenden Erzeugung der Standardpflüge für Schlepperzug Modell Pc-1, eine Steigerung der Produktion derselben Pflugtype mit Ackertiefeneinstellung in Aussicht genommen. Es werden Pflugtypen für besondere Arbeitsbedingungen wie z.B. Aufhänge-Pflüge gebaut werden, wobei neben den bereits in Produktion befindlichen Zweischarpflügen an der Konstruktion eines Fünfscharpfluges zur Lockerung des Ackerbodens sowie eines drehbaren Zweischar-Aufhängepfluges für das Ackern im Vorgebirgsgelände gearbeitet wird.

Es sind auch Entwürfe für Neukonstruktionen folgender Maschinen in Vorbereitung: Reihen-Sämaschinen für Schlepperzug, Universal-Sämaschinen für Pferdezug mit verschiedenen Arbeitsbreiten und Spezial-Sämaschinen.

Die Erntekombine (Getreidemäh- und Garbenbindemaschine) ist die wichtigste Maschine für das mit grossem Arbeitsaufwand verbundene Ernten des Getreides. Die Erntemaschinenfabrik in Plock hat die Erzeugung von selbstfahrenden Kombinen Modell S-4, die mit einem im Inland hergestellten Motor Typ „Star" ausgerüstet sind, aufgenommen.

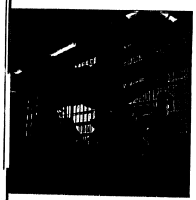
Die von uns erzeugte Zweireihen-Setzmaschine Modell SK-2a ist zur Ausführung der sehr mühevollen, mit Anbau und Pflege der Hackpflanzen — Kartoffeln und Rüben — verbundenen Arbeiten bestimmt. Für die Rübenernte werden zweireihige Rübenkopfschneider mit Blattsammler sowie die dreireihigen Rübenerntemaschinen für Schlepperzug erzeugt. Die Produktion der genannten Maschinen wird im Jahre 1955 die Erzeugung des Jahres 1953 um mehr als das 3-fache überholen.

Zur Förderung der Tierzucht wird die Erzeugung zahlreicher Maschinen und technischer Einrichtungen für die Aufbereitung von Futtermitteln sowie für die Haltung und Verwertung der Nutztiere im Grossmassstab aufgenommen werden. In grösseren Mengen werden auch hergestellt: Dämpfanlagen, Hexelschneidemaschinen, Schrotmühlen, Universal-Mühlen zum Sichten und Vermahlen von Korn, Druckwasserkessel,



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Serienfertigung von Kraftwagen verschiedener Typen – die grundlegende Voraussetzung fortschrittlicher Mechanisierung

Unsere Industrieanlagen sind mit neuzeitlichen, automatisierten Bearbeitungsmaschinen ausgerüstet

Im Zuge der Erfüllung des 6-Jahrplanes (1950–1955) werden in Polen 1.125 neue grosse Industrieobjekte aufgebaut

Futter- und Dungwagen, elektrische Melkvorrichtungen, Schafscheermaschinen sowie Gartenhandgeräte aller Art.

Durch die im Vorstehenden angeführten Assortimente ist die Exportliste der von unserer Maschinenindustrie zur Ausfuhr gebrachten Erzeugnisse keineswegs erschöpft.

Polen besitzt auch eine aufstrebende Textilmaschinenindustrie, die nachstehende für den Export bestimmte Maschinen erzeugt: Krempelmaschinen, Stärkemaschinen, Krempelwölfe sowie zahlreiche Maschinen für die Kunstfaserindustrie.

Die im raschen Aufstieg begriffene Industrie für Elektrotechnik und Fernmeldewesen, welch letztere ihre Erzeugung im Zeitabschnitt 1949–1953 um mehr als das 2,5-fache zu steigern vermochte, verfügt über zahlreiche im Ausbau befindliche und neu entstehende Erzeugungsstätten. Sie ist dadurch in der Lage, nicht bloss den Eigenbedarf der polnischen Nationalwirtschaft zu decken, sondern auch beträchtliche Warenmengen für die Ausfuhr bereitzustellen. Leichten Absatz finden im Ausland die von uns hergestellten kleinen Elektromotoren, Transformatoren, elektrischen Stromzähler, Elektroöfen, Trockenapparate, elektrischen Apparate aller Art, Blitzableiter, Schalttafeln, vollständig eingerichteten Fernsprechzentralen und Schaltpulte u. a.

Unsere optische Industrie und Feinwerktechnik erzeugt Apparate für Laboratorien und wissenschaftliche Forschung, die in grossen Mengen abgesetzt und wegen ihres hohen Gütegrades von der Auslandskundschaft geschätzt werden. Wir exportieren auch Präzisionsinstrumente wie Mikroskope mit vollständiger Ausrüstung, Manometer, Nivellierinstrumente, Projektionsapparate, Wassermesser, Durchflussmesser, Bohrer für Zahnärzte usw.

Im Zusammenhang mit der Maschinenproduktion darf die Erzeugung unserer Giessereiindustrie nicht übersehen werden, die u.a. nachstehende, von unserer Kundschaft hoch gewertete Waren herstellt: Röhren, Formstücke für Wasserleitungen und Kanalisierung, Verbindungsstücke, Kanalisierungsschächte sowie gusseiserne und emaillierte Sanitätswaren aller Art.

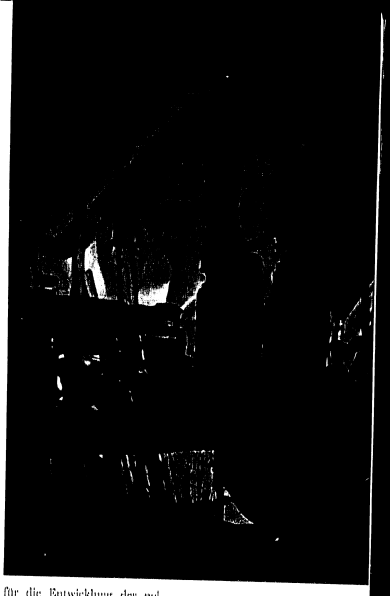
Die in Polen in Angriff genommene Herstellung (für Exportzwecke) vollständiger, mit allen Maschinen und technischen Einrichtungen ausgerüsteter Fabrikanlagen hat allgemein grosses Interesse wachgerufen. Wir liefern z.B. an Volkschina zwei komplett eingerichtete Zuckerfabriken, mit Maschinenpark, Stahlkonstruktionen, alle technischen und technologischen Unterlagen inbegriffen. Im Bau befindet sich eine gleichfalls für Volkschina bestimmte Kühlanlage. Unsere Maschinenindustrie liess es jedoch bei diesen Lieferungen nicht bewenden. Die Herstellung kompletter Zuckerfabriken und Kühlanlagen wird fortgesetzt und darüber hinaus auch einer vollständig eingerichteten Papier- und Werkzeugmaschinenfabrik. Es erübrigt sich hervorzuheben, dass nahezu sämtliche Zweige der Maschinenindustrie in die Erzeugung der erwähnten kompletten Fabrikanlagen einbezogen sind.

Die angeführten Erfolge der polnischen Maschinenindustrie sind das Ergebnis der in weitreichendem Masse verwirklichten technischen Vervollkommnung sowie der damit zusammenhängenden stetigen Rationalisierung der Arbeit und Erzeugung. Dafür spricht in beredter Weise die Tatsache, dass es der Maschinenindustrie gelungen ist, im Laufe der letzten vier Jahre 300 neue, grundlegende Typen von Maschinen und Einrichtungen herauszubringen, ganz abgesehen von den zahlreichen elektrotechnischen Erzeugnissen, teletechnischen Geräten, Kontroll- und Messapparaten sowie der Wälzlagerproduktion.

Mit all dem ist jedoch der Gipfelpunkt der fortschreitenden Entwicklung des Maschinenbaus noch lange nicht erreicht. Für die nächstfolgenden Jahre ist eine weitere Verbesserung der technischen und technologischen Methoden und die Einführung vervollkommneter Organisationsformen der Arbeit und Produktion in Aussicht genommen. Darin liegt die Gewähr dafür, dass die polnische Maschinenindustrie ihre Assortimente unablässig bereichern und den Gütegrad der Erzeugnisse in steigendem Masse erhöhen wird, um selbst die anspruchsvollsten Käufer zufriedenzustellen.

Polen verwandelt sich aus einem Staatswesen mit überwiegender Agrarwirtschaft und einer rückständigen Industrie in einen leistungsfähigen, neuzeitlichen Industriestaat, der imstande ist, in Anlehnung an die im Lande erzeugten Produktionsmittel, auf der Bahn der Industrialisierung erfolgreich vorwärts zu schreiten, indem er für den Ausbau aller Zweige der Nationalwirtschaft die nötigen technischen Mittel und Rohmaterialien bereitstellt, um sowohl die wachsenden Bedürfnisse des Inlandmarktes zu befriedigen wie auch die Ausfuhr zu steigern.

DIE ENTWICKLUNG DER CHEMISCHEN INDUSTRIE POLENS



Der polnische 6-Jahrplan, der die Richtlinien für die Entwicklung der polnischen Volkswirtschaft in den Jahren 1950—1955 enthält, sieht eine Produktionssteigerung in der chemischen Industrie um das 3,6-fache (gegenüber dem Stand im Jahre 1949) vor. Die chemische Industrie soll, basierend auf der Auswertung der natürlichen Reichtümer des Landes, auf die zweite Stelle in der Volkswirtschaft Polens, gleich nach der Kohlenindustrie, aufrücken. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde ein grosser Teil dieser Richtlinien des 6-Jahrplanes verwirklicht, ja, auf einigen Gebieten wurden die vom Plan gestellten Aufgaben sogar überschritten.

Gegenwärtig, wo einige grosse Objekte noch nicht fertiggestellt und andere noch nicht vollständig in Betrieb gesetzt sind, ist die Produktion der chemischen Industrie schon 2,5 mal so gross wie im Jahre 1949 und auf 1 Einwohner bezogen 5,6 mal so gross wie in der Vorkriegszeit. Tatsächlich ist also neben der Kohlen- und der maschinenbauenden Industrie die Entwicklung der chemischen Industrie zum Rückgrat der Industrialisierung des Landes geworden.

Dank seinen reichen Rohstoffvorkommen ist Polen besonders dazu geeignet, ein Land mit stark entwickelter chemischer Industrie zu werden — es fördert nämlich viel Kohle und besitzt eine grosse Erzeugung von Kohlederivaten, grosse Lagerstätten von Salz, Gips und Kalkstein, wie auch viel Holz. Unlängst wurden in Polen äusserst reiche Schwefelvorkommen entdeckt, die nicht nur den Innenbedarf vollständig decken können, sondern mit steigender Entwicklung des Abbaus dieser Lagerstätten eine bedeutende Ausfuhr dieses wertvollen Rohstoffes ermöglichen werden. Dank diesen Umständen und sehr grossen Investitionen steht die Produktionssteigerung in der chemischen Industrie derjenigen in der maschinenbauenden Industrie, nur was das Tempo der Entwicklung anbetrifft, nach.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Die chemische Industrie stellt schon heute ein wichtiges Element unseres wirtschaftlichen Potentials dar und trägt zur Produktionssteigerung auf vielen anderen Industriegebieten bei. Gleichfalls spielt sie eine immer wichtigere Rolle bei den Bestrebungen, die Landwirtschaft auf ein höheres Niveau zu bringen. Die Erzeugung der hauptsächlichen Kulturen wird um die Hälfte ansteigen, während gleichzeitig die Menge des der Landwirtschaft gelieferten künstlichen Düngers und der Schädlingsbekämpfungsmittel auf das Zweifache anwächst (dabei werden ausserdem noch die übrigen Elemente, die auf die Hebung der Landwirtschaft Einfluss haben, berücksichtigt). Die Erzeugung von Kunstdünger im Jahre 1955 wird dreimal so gross sein als im Jahre 1949. Es wird nämlich der Bau zweier grosser Stickstoffdüngerfabriken, einer Thomasmehlfabrik sowie eines Kalidüngerkombinats beendigt werden.

Dank der Produktion dieser grossen, neuzeitlichen Werke wird der Verbrauch von Kunstdünger in Polen auf 80—100 kg pro Hektar ansteigen. Hier soll darauf hingewiesen werden, dass der Verbrauch von Kunstdünger in der polnischen Landwirtschaft vor dem Kriege 6,8 kg pro Hektar betrug.

Ebenso wird eine mächtige chemische Produktionsbasis für die Bedürfnisse der Leichtindustrie geschaffen und entwickelt, und zwar besonders durch das Vortreiben der Erzeugung von Rohstoffen und Halbfabrikaten (Phenol, Chlor, Kaprolaktam, Polyvinylchlorid, Zelluloseazetat, Methanol usw.), die für die Kunststoff-, Kunstfaser-, Gummi- und andere Industrien benötigt werden.

Es wird sowohl die Entwicklung der chemischen Grundstoffindustrie als auch der verarbeitenden chemischen Industrie mit grossem Nachdruck betrieben.

Im Verhältnis zum Stand im Jahre 1949 wächst die Erzeugung der wichtigsten chemischen Artikel im Jahre 1955 folgendermassen:

Schwefelsäure	beinahe um das 2fache
Farbstoffe	beinahe um das 2fache
Kohlelektroden	beinahe um das 2,5 fache
Soda	beinahe um das 3 fache
Künstlicher Dünger	beinahe um das 3 fache
Farben und Lacke	um das 4 fache
Heilmittel	beinahe um das **7** fache
Schädlingsbekämpfungsmittel	beinahe um das 8 fache.

Wie aus dieser kurzen Zusammenstellung hervorgeht, geht die Entwicklung der chemischen Industrie gleichzeitig (unter verschiedener Intensität, in Abhängigkeit vom erzielten Niveau und den Bedürfnissen des Landes) in verschiedenen Richtungen.

Ganz bedeutend wird die Soda- und die Schwefelsäureindustrie ausgebaut. Die Erzeugung von Schwefelsäure, die ein charakteristisches Kennzeichen für die Entwicklung der gesamten chemischen Industrie ist, ist schon jetzt fast zweimal so gross wie im Jahre 1949. Die chemische Industrie erhält also wachsende Mengen Schwefelsäure, Soda, organischer Farbstoffe und viele andere, hier nicht angeführte Artikel. Den Bedürfnissen der Landwirtschaft und vor allem dem Schutz der Wälder vor Schädlingen dient die um ein Vielfaches wachsende Erzeugung von Pflanzenschutzmitteln. Um den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu heben und um sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande eine weiteste Kreise erfassende Präventivbehandlung zu ermöglichen, wird die Erzeugung von pharmazeutischen Artikeln ganz bedeutend gesteigert.

Die Entwicklung der chemischen Industrie beruht jedoch nicht nur auf der quantitätsmässigen Vermehrung der gegenwärtig erzeugten Artikel. In schneller Folge werden neue, in Polen unbekannte oder schwach entwickelte Zweige der chemischen Industrie in Betrieb gesetzt. Zu den wichtigsten unter ihnen gehört das Gebiet der chemischen Grosssynthese, dank derer wir aus heimischen Rohstoffen Erzeugnisse erhalten, die teure oder schwer erhältliche Ausgangsstoffe für die Weiterverarbeitung ersetzen. Zu den wichtigsten Produkten der chemischen Grosssynthese, deren Erzeugung schon zum Teil in Gang gesetzt wurde, gehören die synthetischen Treibstoffe (Benzin und verschiedene Arten Öl), Fette, Kautschuk, Kunststoffe usw.

Absorptionskolonnen des grossen chemischen Kombinats Kędzierzyn

Ein Beispiel für die Verneuzeitlichung der chemischen Industrie im Laufe der letzten Jahre ist gleichfalls die bedeutende Entwicklung der Koksindustrie, die Kohlenstoffverbindungen zu Artikeln verarbeitet, deren Wert der zum Koken verwandten Kohle um ein Vielfaches übertrifft. Hierbei muss betont werden, dass Betriebsbedingungen geschaffen worden sind, die es ermöglichen, dass schon in der allernächsten Zeit die Gesammenge der Steinkohle, die chemisch in den Kokereien, Verschwelern und Gasanstalten verarbeitet wird, auf 20% der Gesammenge der im Lande verbrauchten Kohle anwächst. Es ist dies ein sehr hoher Prozentsatz, wie er nur in industriellen Ländern angetroffen wird.

Die Chemisierung der Erzeugungsprozesse reicht aber noch weiter und beschränkt sich nicht ausschliesslich auf die eigentliche chemische Industrie. Ganz bedeutend wurde die Erzeugung von Kunstfasern ausgebaut, die weitgehende Verwendung finden, ebenso die Verarbeitung von Kunststoffen; in einer Reihe von Industriezweigen wurde die Erzeugung von chemischen Nebenprodukten gesteigert und die Ausnutzung verschiedener Betriebsabfälle für chemische Zwecke bedeutend vergrössert.

Es ist selbstverständlich, dass das Entwicklungstempo der chemischen Industrie auch die Struktur des polnischen Exports beeinflusst hat. Es muss betont werden, dass die sich entwickelnde Ausfuhr polnischer chemischer Artikel in den Nachkriegsjahren ganz bedeutende Erfolge zu verzeichnen hatte. Wenn wir den Gesamtwert der Chemikalienausfuhr im Jahre 1946 gleich 100 setzen, so betrug diese im Jahre 1947 — 300, im Jahre 1949 — 1.200 und für das Jahr 1953 wuchs diese Vergleichsziffer schon auf 1650 an.

Die Ausfuhr polnischer chemischer Artikel erreicht also immer grössere Ausmasse, das Sortiment der exportierten Chemikalien erweitert sich dauernd, und die Zahl der Abnehmer wächst in allen Ländern.

Grosse Bedeutung in der Ausfuhr von polnischen Chemikalien haben anorganische Erzeugnisse, unter denen zu den wichtigsten folgende zählen: kaustische Soda, kalzinierte und gereinigte Soda-Artikel, die zu Tausenden von Tonnen exportiert werden. Bekannt sind auf dem Weltmarkt gleichfalls: polnischer Salmiak, kaustisches Kali, Antichlor, Kalziumchlorid, Aluminiumsulfat, Natronsalpeter, Arsenik und eine Reihe anderer.

Ebenso kräftig entwickelte sich auch die Ausfuhr von organischen Chemikalien. In Anlehnung an die Destillation der Kohle erstellt die polnische koksochemische Industrie grosse Mengen Benzin, Naphthalen, Anthrazen und Trichloräthylen für die Ausfuhr.

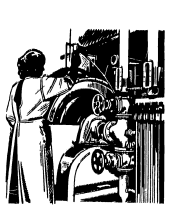
Bekannt sind und grosser Beliebtheit erfreuen sich im Ausland andere polnische organische Chemikalien: Terpentin und Kolophonium sowie Leime (Knochen- und Hautleim) und Holzkohle.

Ausser den oben genannten Chemikalien nehmen in der polnischen Ausfuhr Farbstoffe eine wichtige Stellung ein. Ihre hohe Qualität und das vielseitige Sortiment haben ihnen zahlreiche Abnehmer im Ausland erobert. Die Ausfuhr polnischer Farbstoffe stieg im Zeitraum 1947—1952 auf das Sechsfache an. Es werden gegenwärtig direkte, Schwefel-, Chrom-, Laugen-, Säure-, Küpen-, Säurechrom-, Naphthoclan- und Naphthoclanlaugenfarbstoffe, Farben, Lacke und andere geliefert.

Immer grössere Bedeutung gewinnt der Export polnischer pharmazeutischer Artikel. In Anlehnung an heimische Rohstoffe pflanzlicher und tierischer Herkunft, Kohle und andere hat die polnische pharmazeutische Industrie in den letzten Jahren ihre Produktion steigern können. Im Augenblick erzeugt Polen einige Hundert pharmazeutischer Präparate, unter anderem kristallines Penizillin, ACTH, Chloromycetin, Antibiotika, synthetische Hormone und Sulfonamide.

Die ständige, schnelle Entwicklung der polnischen chemischen Industrie schafft die Grundlagen für die Entwicklung der Chemikalienausfuhr. Die Pünktlichkeit und solide Ausführung der Lieferungen haben sich die Anerkennung der Abnehmer auf der ganzen Welt erworben. Heute sind polnische chemische Artikel schon in ganz Europa, im Nahen und Fernen Osten und gleichfalls in Südamerika bekannt.

Teilansicht einer Halle im neuerbauten chemischen Werk Dwory



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

AUFSTREBENDE ENTWICKLUNG DES POLNISCHEN KOHLENBERGBAUS

Polen blickt im Kohlenbergbau auf eine langjährige Überlieferung zurück und nimmt von jeher unter den kohleproduzierenden Ländern einen führenden Platz ein. Es befindet sich zur Zeit, da es seine Förderung, verglichen mit dem Vorkriegsstand, um mehr als das zweifache zu steigern vermochte, an 5-ter Stelle unter den Kohleproduzenten der ganzen Welt und war in der Lage, nicht bloss den wachsenden Eigenbedarf der Nationalwirtschaft in vollem Ausmasse zu decken, sondern auch eine tragfähige Grundlage für die Ausfuhr zu schaffen.

Durch rasche Beseitigung der Kriegsschäden, neuzeitliche Ausrüstung der Gruben, umfassende Mechanisierung der Arbeitsmethoden und nicht zuletzt durch Errichtung neuer Bergwerke auf ergiebigen Grubenfeldern konnte in den Nachkriegsjahren ein sehr schnelles Ansteigen der Kohlenförderung erreicht werden: im Jahre 1945 — auf 27 Millionen Tonnen, im Jahre 1946 — auf 17,3 Millionen Tonnen, im Jahre 1949, nach Erfüllung des 3-Jahrplanes der Wirtschaftlichen Erneuerung, — auf 74,1 Millionen Tonnen. In diesem Zusammenhange soll darauf hingewiesen werden, dass vor dem Kriege (1938) die Kohlenförderung Polens 38,1 Millionen Tonnen betrug. Das Wiederaufbautempo im Kohlenbergbau ist umsomehr achtunggebietend, als viele Grubenwerke zur Zeit der Hitlerokkupation dem Raubbau zum Opfer fielen, da die Kohlenflöze vielfach in Brand gerieten, Stützpfeiler der Schächte beschädigt, die wichtigsten Grubeneinrichtungen durch Verschleiss unbrauchbar wurden u.s.f. Der grosse Investitionsaufwand des 6-Jahrplanes (1950—1955) zeitigte das erwartete Ergebnis, das in einer weiteren Steigerung der Kohlenförderung in Erscheinung trat: im Jahre 1953 wurden 88,7 Millionen Tonnen gefördert und im Jahre 1955 wird die Jahresförderung 100 Millionen Tonnen erreichen.

Von den augenblicklich im Aufbau befindlichen 11 neuen grossen Gruben wurden bereits die folgenden 7 Bergwerke dem polnischen Kohlenbergbau eingegliedert: „Zielmowit 11", „Wesola 11", „Kosciuszko — Nowa", „Rokitnica 11", „Mortimer 11" und „Nowy Wirek". Darüber hinaus hat der neue Grubenbetrieb „Kasia" die Aufschliessungsarbeiten in Angriff genommen. Alle zur Zeit neu erstehenden Gruben sind als Grossbetriebe anzusprechen, unter denen die Grube „Porabka" in Zagórze (Dąbrowa-Becken) mit einer Tagesförderung von 10,000 Tonnen das bedeutendste sein wird und damit zum grössten Kohlenbergwerk Europas werden wird.

Der Ausbau der Kohlenförderung in Polen ist zum Teil auch das Ergebnis der Intensivierung und Rationalisierung des Abbaus in den bestehenden Gruben. Grosses Gewicht wird auch auf die erhöhte Förderung und rationelle Bewirtschaftung der Kokskohle gelegt, die vorzugsweise das Ausgangsmaterial für die Erzeugung von Hochofenkoks für das Hüttenwesen bildet. Die zur Erhöhung des Gütegrades der Kohle auf den Gruben bestehenden Einrichtungen wie Wäsch- und Sortieranlagen wurden in weitgehendem Masse ausgebaut. Die Elektrifizierung der Grubenbetriebe wird in beschleunigtem Tempo durchgeführt; der Preßluftantrieb wird, wo nur möglich, durch elektrische Antriebskraft ersetzt. In der Streckenförderung gelangen in wachsendem Masse elektrisch angetriebene Lokomotiven zur Anwendung.

Die neu errichteten Grubenwerke werden mit den besten Bergbaumaschinen der Neuzeit ausgerüstet, wobei auf die mechanischen Aufbereitungsanlagen der Kohle besondere Sorgfalt aufgewendet wird.

Die Erfolge des polnischen Bergbaus sind, abgesehen von diesem, für die Steigerung der Kohlenförderung ausschlaggebenden Investitionsaufwand, auf die weitgehende Mechanisierung der Abbaumethoden zurückzuführen. Die Anzahl der eingesetzten Bohrmaschinen und Hämmer, der Vorrichtungen für den Grubenausbau, Lademaschinen für das gewonnene Gut und tauben Gesteins, Fördereinrichtungen, Grubenhunte, Streckenlokomotiven u. dgl. wurde um ein vielfaches vermehrt.

Der Maschinenpark der polnischen Kohlengruben hat nicht bloss zahlenmässig eine Bereicherung erfahren, es ist auch die Leistung und Qualität der im Gebrauch stehenden Vorrichtungen verbessert worden. Es sind in den Grubenbetrieben Maschinen und Einrichtungen zum Einsatz gelangt, die im polnischen Bergbau der Vorkriegszeit nicht bekannt waren. Im Vordergrund dieser Umgestaltung steht die Kohlenkombine. Die Mehrzahl der polnischen Gruben ist bereits mit solchen Maschinen, die die bergmännische Gewinnung der Kohle am Stoss wie an der anstehenden Wand um ein vielfaches erhöhen, ausgerüstet.

Bemerkenswert ist dabei, dass der Bedarf des Bergbaus an Maschinen und Einrichtungen von der einheimischen Industrie gedeckt wird, die darüber hinaus ansehnliche Produktionsüberschüsse für die Ausfuhr bereitzustellen vermag. Die polnischen Fabriken erzeugen neuzeitliche Hochleistungsmaschinen für den Bergbau wie Kombines (Mehrzweckmaschinen), Greiferlader, Wurflademaschinen, Lademaschinen für Schachtbau, Wandschrämmaschinen mit Greiferlader und für Gangbau, Kratzerförderer verschiedener Typen und Bandförderer.

Die Regierung Volkspolens lässt, im Hinblick auf die besondere Bedeutung des Kohlenbergbaus, den Bergleuten weitgehende Fürsorge angedeihen. An Stelle des mühevollen Kraftaufwands des Bergmannes tritt, im Zuge der fortschreitenden Mechanisierung des Kohlenabbaus, die Arbeit der Maschine, sodass die Arbeitsleistung in erheblichem Ausmass gesteigert werden konnte.

Die im Jahre 1949 kundgegebene „Bergmannskarte" sieht für die untertags arbeitenden Bergleute besondere Begünstigungen vor wie: Verlängerung des alljährlichen Erholungsurlaubs, hohe Zulagen für ununterbrochene Arbeit untertags, Erweiterung und Verbesserung der Gesundheitspflege in den Grubenbetrieben, eine hohe Anzahl von Freiplätzen für Bergleute in Erholungsheimen und Heilanstalten in allen Landesteilen.

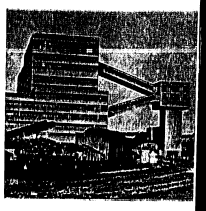
Polen verfügt über reichhaltige Steinkohlenlagerstätten, die nahezu sämtliche in der Welt vorkommenden und verwerteten Kohlenarten in sich bergen, angefangen von der Flammkohle bis zur Mager- und Anthrazitkohle. Die polnischen Kohlenvorkommen sind besonders reich an backender und nicht backender Kohle mit einem beträchtlichen Gehalt an flüchtigen Bestandteilen. Die geförderte Kohle ist demnach — auch im Export — für Heizbetriebseinrichtungen jeder Art sowie für Hausbrandzwecke geeignet, sie ist von einheitlicher Qualität, wirtschaftlich im Gebrauch, frei von Verunreinigungen und verträgt gut den Transport selbst in den Tropen.

Die in Polen gewonnene Kohle ist vielfach schon in rohem Zustand durch einen hohen Reinheitsgrad gekennzeichnet. Die den Normungsvorschriften nicht entsprechende Kohle wird, zur Erzielung eines höheren Reinheitsgrades und einer gleichmässigen Körnung, einer Aufbereitung im Wege mannigfacher Aufbereitungsprozesse unterzogen.

Polnische Techniker und Gelehrte sind unablässig bemüht, die Gewinnungsmethoden und den Gütegrad der einzelnen Kohlensortimente zu verbessern und haben auf diesem Gebiete bedeutende Erfolge zu verzeichnen. So wurde in jüngster Zeit in Polen ein Verfahren zur Gewinnung einer sog. aschefreien Kohle (genauer gesprochen: einer Kohle mit sehr geringem Aschegehalt) durch mechanische Aufbereitung, im Gegensatz zu der bisher in manchen Ländern angewandten, kostspieligen chemischen Aufbereitungsmethode, erfunden.

Polnische Kohle gelangt sowohl im Landtransport als auch auf dem Seewege durch die neuzeitlich ausgerüsteten Umschlaghäfen Gdynia, Gdańsk und Szczecin zur Ausfuhr. Hierbei soll betont werden, dass, im Hinblick auf die bequeme Wasserstrasse der Oder, die das schlesische Kohlenbecken mit Szczecin verbindet, dieser Hafen als Umschlagplatz im Kohlenverkehr an Bedeutung beträchtlich zugenommen hat.

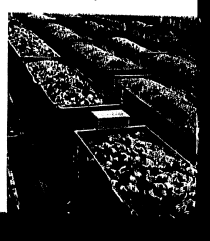
Die Kohlenförderung der polnischen Gruben wächst zusehends. Polen wird nach Erfüllung des 6-Jahrplanes fortfahren, seine Kohlenförderung in verstärktem Masse zu steigern, um den wachsenden Eigenbedarf des Landes zu decken und die Auslandsmärkte mit polnischer Kohle zu versorgen.



Der polnische Kohlenbergbau wie zur Erzielung eines höheren Reinheitsgrades und einer gleichmässigen Körnung der geförderten Kohle mit neuzeitlichen Wäschen und Sortieranlagen ausgestattet

Teilansicht der neuerrichteten Grube Rokitnica II, die Ende 1953 in Betrieb gesetzt wurde

Polen fördert Kohle verschiedener Sortimente für den Eigenbedarf und den Export



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

AUSFUHR VON ZEMENT UND ERZEUGNISSEN DER MINERALINDUSTRIE

Ausnutzung der natürlichen Reichtümer des Landes und Ausweitung der Rohstoffbasis — das ist eine der wichtigsten Aufgaben der polnischen Volkswirtschaft. Besonders für die ausgedehnten Wohnungs- und Industriebauunternehmen sind grosse Mengen der verschiedenartigsten Baustoffe — Zement, Gips, Steinzeugartikel usw. erforderlich. Die Erzeugung von Zement stützt sich in Polen auf ausgezeichnete Rohstoffgrundlagen. Polen besitzt reiche Vorkommen von Kalk (Gehalt an kohlensaurem Kalk bis 98%), Mergel und Kreide sowie Steinkohle. Ausserdem wird die Entwicklung dieser Industrie durch gute geographische und verkehrstechnische Bedingungen begünstigt.

Neuzeitliche Zementwerke wie „Odra", „Wierzbica", „Rejowiec" und andere liefern Millionen Tonnen Zement allerhöchster Qualität. Dank der Verwendung immer neuzeitlicherer Maschinen und Anlagen ist die Erzeugung von Zement bedeutend gestiegen. Jedes Jahr bringt eine weitere Produktionssteigerung. Im Jahre 1938 erzeugte Polen 1 719 000 Tonnen Zement, im Jahre 1949 — 2 344 000 Tonnen und im Jahre 1953 erzeugten die polnischen Zementfabriken schon 3 299 000 Tonnen. Wenn man die Erzeugung im Jahre 1949 gleich 100 setzt, so wird die Erzeugung im Jahre 1955 die Indexziffer 205 erreichen. Gleichlaufend mit der Produktionssteigerung steigt auch die Ausfuhr von Zement aus Polen. Während Polen im Jahre 1938 61 000 Tonnen Zement ausführte, so stieg diese Zahl schon im Jahre 1946 auf 600 000 Tonnen. Diese Ausfuhr wächst mit jedem Jahr, was der beste Beweis dafür ist, dass der polnische Zement ein hochwertiges Erzeugnis ist und zahlreiche Abnehmer im Auslande findet. Der polnische Portlandzement wird mit grosser Reserve den Minimalforderungen bezüglich physikalischer und chemischer Eigenschaften gerecht, wie sie in der „British Specification 12: 1947, für Ordinary Portland Cement" aufgestellt sind. Seinen Erfolg verdankt der polnische Portlandzement ausgezeichneten Produktionsbedingungen und der Tatsache, dass jeder Erzeugungsabschnitt von den besten Spezialisten kontrolliert wird.

Der von Polen exportierte Zement ist mit grösster Sorgfalt verpackt. Als Verpackung dienen einheitliche, sechsfache, genähte Papiersäcke mit automatischem Verschluss. In dieser Verpackung verträgt der polnische Portlandzement den Transport unter verschiedenen Temperaturen ausgezeichnet.

Mineralien, die Gegenstand des Ausfuhrhandels bilden, sind Bindestoffe für Bauzwecke, ferner Bausteine, Rohstoffe für die chemische, keramische und andere Industrien sowie feuerfeste Stoffe. Unter den Bindestoffen ist Kalk einer der verbreitetsten. Dank der Tatsache, dass die Kalkvorkommen in Polen sich durch grosse Reinheit auszeichnen, kann dieser Kalk ausser im Bauwesen auch zur Herstellung von Karbid verwandt werden.

Rohstoffförderung sowie die Herstellungsverfahren, die zur Gewinnung des Kalks führen, spielen sich in den Betrieben unter Ausnutzung der neuzeitlichsten technischen Einrichtungen und unter Aufsicht hervorragender Spezialisten ab, was eine hohe Qualität des Erzeugnisses gewährleistet.

Einen sehr wichtigen Bindestoff bildet Gips. Polen ist einer der bedeutendsten Produzenten von Gips und Gipserzeugnissen in Europa. Reiche, auf viele Millionen Tonnen geschätzte Gipssteinlagerstätten sowie der Ausbau der betreffenden Werke schaffen Polen grosse Exportmöglichkeiten. Polnischer Gips ist ein wertvoller und auf dem Weltmarkt sehr gesuchter Werkstoff, denn die Gipsvorkommen in Polen weisen 99% $CaSO_4 . 2H_2O$ auf. Die polnischen Gipssteinvorkommen sind also ausergewöhnlich rein.

Polen exportiert verschiedene Gipsarten. Die meisten Abnehmer findet Gips im Rohzustand und Stückgips. Gipsstein ist ein unumgänglicher Bestandteil bei der Herstellung von Zement. Ausserdem wird er in gemahlenem Zustand als Düngemittel verwandt.

Gipsstein wird in Brocken verschiedener Grösse oder aber auch gekörnt, mit verschiedener Korngrösse, je nach Wunsch des Bestellers, exportiert.

Wegen seiner ausgezeichneten Isoliereigenschaften, der kurzen Bindezeit und Feuerfestigkeit finden polnischer Gips und vorgefertigte Bausteine aus Gips immer mehr Abnehmer.

Die Ausfuhr von Gipsstein aus Polen wächst ständig. Wir erobern immer neue Absatzmärkte und vergrössern die Umsätze mit unseren bisherigen Abnehmern.

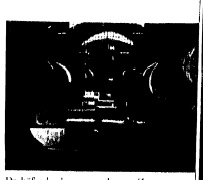
Gips wird in sechsfachen Papiersäcken mit Bitumeneinlage exportiert. Diese Verpackung sichert den Gips ausgezeichnet vor Feuchtigkeit.

Ausser diesen grundsätzlichen Baustoffen sind auch Mineralien, die nach einer gewissen mechanischen Bearbeitung im Bauwesen verwandt werden, Exportgegenstand in Polen. Zu diesen gehören Marmore, Granite und Sandstein. Die die Marmore und Granite bearbeitenden Werke führen Rohblöcke, Platten beliebiger Grösse, Auslegeplatten, Putzsteine, Denkmalsteine usw. aus. Polnische Erzeugnisse aus Marmor und Granit zeichnen sich durch grosse Genauigkeit in der Ausführung und Abarbeitung aus, und finden darum immer mehr willige Abnehmer.

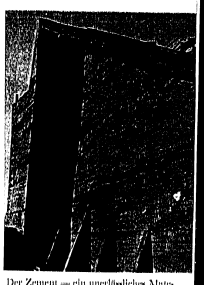
Ausserdem exportiert Polen verschiedene Arten von Ton und Feldspat. Diese Stoffe werden in der chemischen und keramischen Industrie verwandt.

Eine bedeutende Position in der Ausfuhr polnischer mineralischer Artikel sind feuerfeste Stoffe wie geglühter Dolomit, geglühter Magnesit, Tone und Quarzite.

Ausserdem exportiert Polen Fertigwaren wie: Auslegeplatten, Tafelglas und Fayence für sanitäre Zwecke. Die für die Ausfuhr bestimmten Waren werden genau sortiert und sorgfältig verpackt.



Drehöfen in einem neuerbauten Zementwerk



Der Zement — ein unerlässliches Material im neuzeitlichen Bauwesen

Ausrüstung eines der mächtigsten und neuzeitlichsten Zementwerke Wierzbica (Teilansicht)

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

POLEN
EIN GROSSEXPORTEUR VON TEXTILWAREN

Die polnische Textilindustrie wächst und entwickelt sich mit jedem Jahre. Sie ist nicht nur imstande den Bedarf des Binnenmarktes völlig zu decken, sondern erstellt auch grosse Warenmengen für die Ausfuhr.

Die Entwicklung dieser Industrie wurde vor allem durch Ausbau der technischen Grundlagen, Modernisierung der schon bestehenden Erzeugungsstätten sowie durch Schaffung einer Reihe grosser Textilkombinate (wie z.B. Andrychów, siehe Abbildungen), die mit neuzeitlichsten technischen Einrichtungen ausgestattet sind, erzielt. Ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Ergiebigkeit und Qualität wurde gleichfalls dadurch erreicht, dass die heimische Erzeugung von Textilmaschinen, Spinnereimaschinen, Webstühlen und Maschinen zur Kunstfaserherstellung um ein Mehrfaches gesteigert wurde.

Gleichlaufend mit dem zahlenmässigen Zuwachs besserte sich auch die Qualität der erzeugten Textilwaren durch Verwendung besserer Farbstoffe, die gleichfalls von der heimischen Industrie hergestellt werden. Die quantitative Produktionssteigerung wird durch die folgenden Vergleichsziffern der Vorkriegs- und der jetzigen Produktion illustriert:

Erzeugung von Stoffen in Millionen lf. Meter	1938	1953
Wollstoffe	37,7	70,5
Baumwollstoffe	287,6	498,7
Seidenstoffe	21,0	68,0

Auch die Erzeugung von Leinen ist gleichfalls im Vergleich zum Jahre 1938 gestiegen und zwar um 15%, während die Erzeugung von Trikotagen in demselben Zeitraum auf das 4-fache anstieg.

Diese Produktionssteigerung ermöglichte die Umstellung einer Reihe von Werken auf bestimmte Typen von Erzeugnissen, was zu weitgehender Spezialisierung und infolgedessen zur Qualitätssteigerung der erzeugten Waren führt. Die Folge davon ist ein dauerndes Ansteigen der Abnehmerzahl von polnischen Textilwaren auf allen Märkten der Welt.

Textilwaren mit dem Zeichen „Made in Poland" erobern neue Absatzmärkte und werden jetzt schon von 50 Ländern eingeführt. Wir exportieren Stoffe aus Baumwolle, Wolle, Seide, Leinen, Kunstfaser (Vistra, einem Gemisch von Baumwolle, Seide und Vistra), Konfektionsartikel, Textilgalanteriewaren, Filzartikel (Stumpen und Rohhüte) u.ä. Zur Erzeugung von Stoffen, die eine ausländische Faser benötigen, führen wir die besten ausländischen Rohstoffe ein, die wir zum Teil als Fertigwaren reexportieren.

Auf internationalen Ausstellungen erregen die Stände der polnischen Textilindustrie immer grosses Interesse. Im laufenden Jahre nimmt Polen an den Internationalen Messen in Mailand, Paris, Leipzig und in anderen Ländern teil; es werden dabei Erzeugnisse der Textilindustrie ausgestellt.

Im einzelnen ist das Sortiment der Exportstoffe folgendes: an Baumwollstoffen exportiert Polen Rohgewebe, gebleichte und gefärbte, bedruckte, buntgewebte und andere Stoffe.

Unter den neuen Baumwollstoffen müssen erwähnt werden: „Golfre"-Gewebe — mit Mustern bedruckt und besonders für Damenkleidung bestimmt, Batist-Foulard und Nansuk. Die polnische Baumwollindustrie hat mit der Erzeugung effektvoller Gewebe aus Kunstfasern der sog. Vistra begonnen, und zwar: Kreponne aller Arten, die auf den Auslandsmärkten mit grossem Beifall aufgenommen wurden.

Für jeden Abnehmer liefern wir ein entsprechendes Stoffmuster, ein besonderes für den Fernen Osten, ein anderes für den Nahen Osten und wieder ein anderes für Afrika usw.

Wir exportieren Baumwollstoffe nach 40 Ländern in allen Erdteilen.

Zu den neuen Märkten, die dem polnischen Baumwollstoffexport zugänglich geworden sind, gehören nunmehr auch die Länder Südamerikas und die Antillen.

An Wollstoffen exportieren wir Gabardine aus 100%-tiger Wolle, Anzugs-, Mantel- und Kleiderstoffe aus Streichgarn und Kammgarn. Besonderer Nachfrage erfreuen sich Bielsko Erzeugnisse, deren Qualität den anspruchvollsten Abnehmern entspricht. Augenblicklich bereiten wir neue Stoffarten aus Wolle und Steelon zur Ausfuhr vor, die elastischer und dauerhafter als reine Wollstoffe sind. Unsere Wollstoffe finden auch ausserhalb Europas auf den asiatischen und afrikanischen Märkten grossen Anklang.

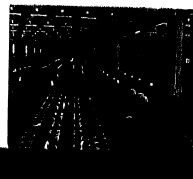
Billig und effektvoll sind die polnischen Kunstseidenstoffe. Es sind dies Kleider-, Blusen- und Wäschestoffe, sowie die sich grosser Nachfrage erfreuende Georgette, auf schottische Art karrierte Stoffe, Schlafrockstoffe, Futter- und Kleiderdamast. Von Plüschgeweben werden Anzugs- und Schlafrockstoffe, Kordstoffe für Herrenanzüge, Möbelplüsche aus Halbwollstoffen sowie aus 100%-igem Wollstoff exportiert, von denen „Epingle"-Victoria für Möbelbezug auf den Auslandsmärkten besonders gesucht ist. Grossen Anklang finden gleichfalls die billigen polnischen Gardinen und Teppiche in reicher Auswahl.

Polnische Kunstseiden finden ausser in Skandinavien auch in Westeuropa, Südafrika, Südamerika und im Nahen Osten willige Abnehmer.

Was Leinenerzeugnisse anbelangt, exportieren wir Handtuch-, Bettwäsche- und Jacquardstoffe, Unterfutter und Steifleinen. Unter den technischen Artikeln erfreuen sich reger Nachfrage Jutesäcke, Buchbinderleinen, Wachstuch, Angelschnüre aus Steelon, Garne aller Art, einfärbige und bunte Posamentierewaren aller Art udgl.

Diese Artikel exportieren wir nach den USA, Skandinavien, der Schweiz und Südamerika. In diesem Jahre kommen als neue Abnehmer Brasilien, der Nahe Osten und Südafrika hinzu. Abnehmer von Bekleidungsartikeln sind die skandinavischen Länder, der Nahe Osten und Südostasien. Andere Artikel liefern wir auf Märkte in der ganzen Welt.

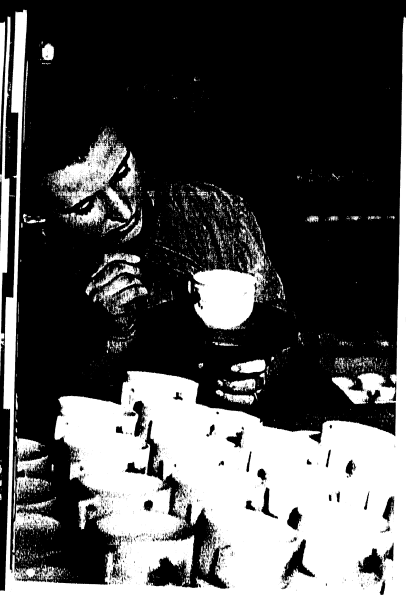
Die weiteren Entwicklungsaussichten stellen die polnische Textilindustrie vor grosse Aufgaben. Aus diesem Grunde richten sowohl die Leitung als auch die Belegschaften ihr Augenmerk auf eine weitere Qualitätssteigerung von Farbe und Musterung sowie weitere Vergrösserung des Sortiments.



Moderne Spinnerei

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



GLAS, PORZELIT, STEINZEUG, FAYENCE

Polen verfügt über grosse Lagerstätten der für die Produktion von Glas und Keramik notwendigen Rohstoffe. Die Keramik stellt einen wichtigen Zweig der Leichtindustrie dar, deren Ausbau in der letzten Zeit mit grossem Nachdruck betrieben wird. Einen gewichtigen Ansporn zur Entwicklung dieser Produktion bildet: das Wohnungsbauwesen, der Bau von industriellen Betrieben sowie die ständig wachsenden Bedürfnisse der breiten Massen, deren Nachfrage und Ansprüche bezüglich Qualität der erworbenen Artikel dauernd steigt.

Die polnische Erzeugung von Glas, Porzellan und Fayence stützt sich auf gute, langjährige Traditionen. In den polnischen Glashütten arbeiten ausgezeichnete Fachleute, und die hohe Qualität der Rohstoffe bürgt gleichfalls für vorzügliche Qualität der erzeugten Ware. Die Erzeugnisse der polnischen keramischen und Glasindustrie erfreuen sich sowohl auf dem Binnen — als auch auf dem Weltmarkte grosser Beliebtheit.

Auf den internationalen Messen und Ausstellungen nehmen unter den zahlreichen, von der polnischen Leichtindustrie ausgestellten Gegenständen Keramikerzeugnisse einen bedeutenden Platz ein. Spezielles Interesse wird der Abteilung Glas und Porzellan entgegengebracht. Es handelt sich hier sowohl um Gebrauchsgegenstände für die Hauswirtschaft als auch um Erzeugnisse für bauliche und elektrotechnische Zwecke sowie Gegenstände, die für die Innendekoration dienen können.

Wertvolle Eigenschaften weisen polnische Porzellanwaren

auf, unter denen vornehme Tafelservice sowie Service für Kaffee und Tee besondere Aufmerksamkeit verdienen; sie werden in vielen Mustern und mit verschiedenartigen Verzierungen hergestellt.

Besonders grosser Beliebtheit erfreuen sich bei den ausländischen Abnehmern Service der Fabriken „Krister", „Tielsch", „Koenigszelt", „Chodziez" und „Cmielow". Diese Erzeugnisse sind aus hochwertigstem Porzellan hergestellt, und diesem Umstande verdanken sie ihre Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit und ihr ästhetisches Aussehen.

Tafelglas

In der Nachkriegszeit machte sich eine bedeutende Qualitätssteigerung sowie eine Vergrösserung des Sortiments des erzeugten Glases bemerkbar.

Polnisches Flachglas ist seit langem auf vielen Märkten des Auslandes bekannt und wird dank seiner hohen Qualität sehr geschätzt. Es ist sehr widerstandsfähig gegen atmosphärische Einwirkung und zeichnet sich durch grosse mechanische Festigkeit und bedeutende Härte (ungefähr 5,0 nach der Mohs'schen Härteskala) aus. Die Wichte dieses Glases beträgt ungefähr 2,5. Ein weiterer Vorzug des Glases ist seine gute Durchsichtigkeit (für dickes, gezogenes Glas — ungefähr 90%, bei einem Lichtbrechungskoeffizienten von etwa 1,50).

Die polnischen Hütten erzeugen gleichfalls hochwertiges, gegossenes Glas sog. Rohglas (gewöhnliches sowie mit Drahtnetzeinlage), gleichfalls Wellen und Ornamentglas, dessen eine Oberfläche mit Blumen, Blättern und geometrischen Figuren geschmückt ist; dieses Glas wird allgemein zur Innenverglasung von Büros, Banken, Kranken- und Wohnhäusern verwandt.

Wirtschaftsglas, gepresst und geblasen.

Die rasche Entwicklung der Glasindustrie in Volkspolen ermöglichte die Ausfuhr bedeutender Mengen von Wirtschaftsglas aller Art. Das Wirtschaftsglas wird hergestellt als geblasenes, glattes und verziertes (mattiert, gemalt und geschliffen) sowie als Pressglas, farblos und bunt. Unter den Erzeugnissen aus geblasenem Glas, die auf den ausländischen Märkten sehr geschätzt werden, müssen in erster Linie genannt werden: Gläser, Krüge, Kompletts für Wasser, für Kompott und Kuchen, Likörservice, Vasen, Gläschen in allerlei Formen und Grössen aus farblosem und buntem Glas usw. Was gepresstes Wirtschaftsglas anbetrifft, so werden vor allem Gläser, Salatschüsseln, Teller, Butterdosen, Aschenbecher, Kuchenteller, Obstschüsseln, Jardinieren, Konfektdosen usw. ausgeführt. Alle angeführten Erzeugnisse werden in verschiedenen Grössen und Formen hergestellt. Im Hinblick auf die reichhaltige Auswahl an Formen und Dekorationsmustern werden nach den verschiedenen Ländern Service in verschiedenen Zusammenstellungen und Mustern je nach Bedürfnis und Geschmack des betreffenden Landes versandt. Die künstlerische Ausführung der Muster bewirkt, dass polnisches Glas ein ausergewöhnlich ästhetisches, nicht schablonenmässiges Aussehen hat.

In den letzten Jahren erwirbt sich unter den von Polen ausgeführten keramischen Erzeugnissen Haushaltskeramik aus Porzelit immer grössere Volkstümlichkeit. Porzelit ist ein dem Porzellan ähnlicher Werkstoff mit dem Unterschied, dass eine gewisse Menge Kaolin durch Ton ersetzt ist. Porzelitwaren zeichnen sich durch grosse Stossfestigkeit und grosse Temperaturwechselbeständigkeit der Glasur aus. Im Gegensatz zum Tischporzellan, weisen Porzelitwaren einen geringeren Durchsichtigkeitsgrad auf und sind mehr kremfarben. Die Anwendung aller Dekorationstechniken, die bei Tafelporzellan angewendet werden, bei der Erzeugung von Porzelitwaren ermöglichte die Erzielung besonderer Effekte besonders dann, wenn Kobalt, Purpur und Gold verwendet wird. Bekannt und besonders geschätzt sind Porzelitwaren der „Chodziez-Werke", und zwar vor allem Tafelservice, Service für Kaffee und Tee.

Auf langjährige Traditionen gestützt, entwickelt sich in Polen die Erzeugung von Fayence, wobei sie sich der neuzeitlichsten technischen Einrichtungen und der neuesten Errungenschaften der keramischen Technologie bedient. Die Verwendung weiss brennender Tone und hochwertiger Kaoline zur Erzeugung von Fayence sowie die Einführung neuzeitlichster Säuberungs- und Verarbeitungsmethoden für die Rohstoffe ermöglicht es, einen Scherben zu erhalten, der grosse mechanische Festigkeit besitzt und, was die Weisheit anbetrifft, dem Porzellan in keiner Weise nachsteht. Als keramischer Werkstoff zur Erzeugung von Ziergegenständen besitzt Fayence seine eigene Ausdrucksfähigkeit und spricht, ohne Porzellan nachzuahmen, durch eigene Schönheit an. Als Hauptdekorationsmittel wird in weitestem Ausmasse die Unterglasurdekoration verwendet, die über eine reiche Farbenskala verfügt und eine in ihrer Art einzigartige Wirkung, dank feiner Tönung sowie Intensität und Farbtiefe der Zeichnung, hervorruft.

Unter der Leitung hervorragender Keramikkünstler werden Erzeugnisse hergestellt, die sich durch ihre Originalität und eigenartigen Zauber auszeichnen.

Ausser Geschirr für den Hausgebrauch und Ziergegenständen werden aus Fayence sanitäre Einrichtungen aller Art und Auslegeplatten in reicher Auswahl hergestellt.

Dieser kurze Überblick über die von Polen erzeugten und exportierten keramischen Artikel muss noch durch eine kurze Notiz über das äusserst wichtige Gebiet des elektrotechnischen Porzellans, das Tausende von Artikeln umfasst, ergänzt werden. Dieses reiche Sortiment des Elektroporzellans lässt sich in fünf Hauptgruppen teilen, nämlich: teletechnische, Starkstromisolatoren für Hoch- und Niederspannung, Durchführungs- und Halteisolatoren sowie Hochspannungsapparatur.

Einen weiteren Exportgegenstand stellt Keramik für elektrische Heizzwecke dar, die aus besonderer Masse, dem sog. Pyrolit hergestellt wird.

Alle oben erwähnten Erzeugnisse werden in genauer Übereinstimmung mit den entsprechenden technischen Normen hergestellt und eingehenden Untersuchungen in Laboratorien unterworfen.

Die Ausfuhr von polnischem Glas, Porzellt, Porzellan- und Fayenceerzeugnissen aller Art liegt bei „Minex", Warszawa, ul. Kredytowa 4.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DIE AUSFUHR VON NAHRUNGSMITTELN UND LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERZEUGNISSEN

Die Landwirtschaft ist trotz der im Laufe der letzten Jahre vollzogenen Industrialisierung des Landes weiterhin ein wichtiger Zweig der polnischen Volkswirtschaft.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung in Polen ist, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, über 30% höher als vor dem Kriege. Dieses Ergebnis wurde trotz der bedeutend niedrigeren Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft und zwar unter anderem infolge der weitverbreiteten Verwendung neuzeitlicher Anbaumethoden, künstlichen Düngers sowie der Mechanisierung einer Reihe von Feldarbeiten erreicht. Die polnische Landwirtschaft erhält mit jedem Jahre mehr neuzeitliche, hochleistungsfähige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. In den Jahren 1951—55 beginnt die Landmaschinenindustrie mit der Massenerzeugung von 31 Maschinen- und Gerätetypen, die bisher im Lande nicht erzeugt wurden. Ende 1955 wird die polnische Landwirtschaft insgesamt über 81 Tausend Traktoren verfügen, und im Laufe desselben Jahres erhält sie 2,5 Millionen Tonnen künstlichen Düngers.

Trotz dieser sehr grossen Errungenschaften kommt die polnische Landwirtschaft doch nicht in genügendem Masse mit der ungewöhnlich schnellen Entwicklung der Industrie und den wachsenden Bedürfnissen der Volkswirtschaft mit. Es wird ernstlich danach gestrebt, dieses Missverhältnis auszugleichen. Es werden also immer neue Arbeitsmethoden, immer neue Geräte und Maschinen verwandt. Der Plan des Ausbaus der polnischen Landwirtschaft sieht eine völlige, stärdige und richtige Ausnutzung des gesamten landwirtschaftlichen Nutzbodens und die Bewirtschaftung des bisherigen Ödlandes und brachliegenden Bodens, eine Leistungs- und Ertragssteigerung des Bodens durch Einführung einer richtigen Fruchtfolge sowie durch Verwendung aller neuzeitlichen agrotechnischen Massnahmen vor.

Eine nicht weniger wesentliche Bedeutung für die Hebung der landwirtschaftlichen Kultur hat die in grossem Massstabe durchgeführte Elektrifizierung der Landwirtschaft sowie das Anlegen von Spezialzuchtfarmen und grosser landwirtschaftlicher Betriebe, die auf eine bestimmte landwirtschaftliche Erzeugung eingestellt sind.

Zwecks Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens wird in grossem Umfange richtige Düngung angewandt. Die Erzeugung von künstlichem Dünger wird ständig gesteigert. Der 6-Jahrplan der Wirtschaftlichen Entwicklung sieht vor, dass die Erzeugung von künstlichem Dünger auf das 3fache anwächst. Infolge dieses Aufwandes an Mitteln wird der Ertrag der vier Hauptgetreidekulturen schon in diesem Jahre auf ungefähr 19 Millionen Tonnen anwachsen. Auf dem Gebiet der Viehzucht wird der Viehbestand ungefähr 8 Millionen Stück Rindvieh, ungefähr 11 Millionen Stück Borstenvieh, und nahezu 4,5 Millionen Schafe erreichen. Es wächst gleichfalls der Boden- und Zuchtertrag. Infolge rationeller Planwirtschaft hat die landwirtschaftliche Erzeugung in Polen schon jetzt gute Ergebnisse gezeitigt, was Polen in die Lage versetzt, grössere Mengen von landwirtschaftlichen Artikeln und Nahrungsmitteln zu exportieren.

Obgleich die grundlegenden Positionen der polnischen Ausfuhr durch die Hütten-, Maschinen- und chemische Industrie bestritten werden, so werden dennoch auch Nahrungsmittel wie Zucker, Zuckerwaren, Zuckerrübensamen, Gemüse, Eier, Fleisch, Geflügel und andere ausgeführt.

Grosse Aufmerksamkeit wird in Polen der Erweiterung des Zuckerrübenanbaus gewidmet. Eine breite Rohstoffbasis und die neuzeitlichsten technischen Einrichtungen ermöglichen eine ständige Steigerung der Zuckerproduktion sowie der Ausfuhr von Zuckerrübensamen. Die in Polen angebauten Zuckerrübenarten zeichnen sich durch grossen Zuckergehalt aus.

Polen ist einer der bedeutendsten Erzeuger und Exporteure von Rübenzucker in Europa. Trotz des Ansteigens des Inlandsverbrauchs ist die ständig wachsende Erzeugung imstande, Hunderttausende von Tonnen für die Ausfuhr bereitzustellen.

Bedeutend steigt der Anbau von Gerste, Raps, Flachs, Kartoffeln, Futtermitteln usw. Günstige klimatische und Bodenbedingungen sowie der hohe Stand der in Polen angebauten technischen Kulturen schaffen grosse Möglichkeiten für die Erzeugung und die Ausfuhr von Braugerste allerbesserer Qualität. Ausser Braugerste führt Polen auch grosse Mengen hochwertigen Braumalzes aus.

Auf dem Gebiet der Viehzucht steigt die Zahl des Borstenviehs, des Rindviehs sowie der Schafe und des Geflügels ganz bedeutend, wobei gleichzeitig die Qualität und der Einzelnertrag gesteigert wird.

Die von Polen exportierten Räucherwaren besitzen schöne Farbe, Aroma und sind sehr saftig. Der zarte Bau der Fleischfaser und seine Saftfülle gewährleisten hohen Kaloriengehalt sowie beste Aneignungsfähigkeit für den menschlichen Organismus.

Dank genauen Einhaltens der Standards und Beachtung der strengen tierärztlichen Bestimmungen erfreut sich polnisches Fleisch auf den ausländischen Märkten des grössten Erfolges.

Unter den vielen von Polen exportierten Nahrungsmitteln verdienen Eier besondere Beachtung. Ausser Frischeiern werden Gefriereier und Eipulver exportiert. Dank der neuesten Erzeugungsverfahren, die in Polen angewandt werden, sowie der Frische des Rohstoffs können sowohl flüssige, gefrorene als auch Eier in Pulverform lange Monate aufbewahrt werden, wobei sie ihre ausgezeichnete Qualität bewahren.

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen und gartenwirtschaftlichen Erzeugung, die Entwicklung der Konservenindustrie ermöglicht die völlige Befriedigung des Inlandbedarfs sowie die Ausfuhr von Gemüseerzeugnissen. Unter den Gemüseerzeugnissen, die im Hinblick auf ihre Qualität und ihren besonderen Geschmack sich auf dem Weltmarkt grossen Erfolges erfreuen, müssen genannt werden: saure Gurken, Gurken in Konserven, Erbsenkonserven, Bohnenkonserven und Sauerkraut. Ausserdem werden in Polen viele Artikel erzeugt, die als sog. „Vorspeise" dienen, wie z.B. gefüllter türkischer Pfeffer, gefüllte Eierfrüchte, gefüllte Tomaten, Bohnen in Tomatensauce sowie allgemein in der Hauswirtschaft gebrauchte Gemüse wie Karotten und Kohlrabi.

Die Qualität der für die Ausfuhr bestimmten polnischen Nahrungsmittel wird von der Zentralen Standardisierungsinspektion überwacht, die die Warenposten prüft und analytische Bestimmungen durchführt, wobei sie Kontrollscheine ausstellt, die die Ware, was Qualität und Verpackung anbetrifft, zum Export qualifizieren.

Ausserdem werden aus Polen bedeutende Mengen frischen Gemüses und Obstes ausgeführt.

Die Liste der von Polen ausgeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Nahrungsmittel ist sehr gross. Ausser den oben genannten Exportwaren beliefert Polen ausländische Märkte mit Saatkartoffeln und verschiedenen Kartoffelerzeugnissen wie Kartoffelmehl, Dextrin usw.

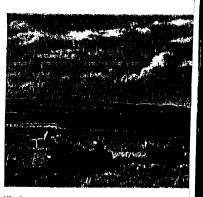
Ausserdem werden im Ausland gern polnische Qualitätsspirituosen gekauft. Auf den Märkten Europas, Australiens, Nord- und Südamerikas und anderen kennt man die polnische Wodka „Wyborowa", „Wiśniówka" (Cherry Cordial), „Orzechówka" (Nut Cordial), „Likier ziołowy" (Herbs Liqueur), „Żarnówka", Spiritus und andere.

Eine weitere wichtige Position in der polnischen Nahrungsmittelausfuhr nimmt das Geflügel ein. Trotz der wachsenden Konkurrenz auf den Auslandsmärkten werden polnische Hühner, Puten, Enten und Gänse wegen ihres grossen Nährwertes gern gekauft.

Ausser Geflügel exportiert Polen auch Federn, Daunen und Schmuckfedern.

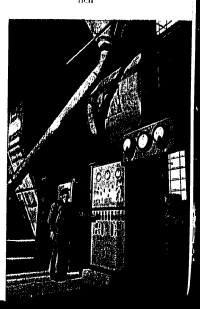
Ausserdem beliefert Polen Auslandsmärkte mit grossen Mengen von Pilzen und zwar sowohl frischen als auch getrockneten, Süsswasserfischen und Fischkonserven sowie verschiedenen Arten Kräuter.

Alle aus Polen exportierten Nahrungsmittel sind ausgezeichnet im Geschmack und von hervorragender Qualität.



Traktoren und Landmaschinen werden in steigender Zahl in der polnischen Bodenbewirtschaftung eingesetzt

Neuzeitlich eingerichtete Zuchtfarmen bereichern das Warenangebot der landwirtschaftlichen Produktion



Neuzeitliche Zuckerfabrik (Teilansicht). Im Jahre 1953 erreichte die Rübenzuckererzeugung Polens 1.105.000 Tonnen

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

DIE ENTWICKLUNG DER POLNISCHEN SCHIFFAHRTSLINIEN

Das in allen grösseren Häfen der Welt gut bekannte Passagiermotorschiff „Batory" (14.287 BRT), das Flaggschiff der polnischen Handelsmarine, wird in diesem Jahre seine hundertste Ozeanreise unternehmen.

Hundert Überseefahrten des führenden Vertreters der polnischen Handelsflotte bilden ein beredtes Beispiel für die Beständigkeit und Stetigkeit der Dienstleistungen polnischer Schiffahrtslinien.

Polnische Handelsschiffe befahren nicht nur reguläre Linien, sondern unterhalten auch nichtreguläre Verbindungen. Der Trampdienst sichert der polnischen Flotte die zur Befriedigung der verschiedenartigen Bedürfnisse des Aussenhandels notwendige Elastizität im Betrieb. Aber über den Charakter der polnischen Schiffahrt entscheiden vor allen Dingen die regulären Schiffahrtslinien, deren Richtungen und Frequenzen auf den Grundlagen der Planwirtschaft beruhen.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab die polnische Handelsmarine einen Beweis ihrer Lebensfähigkeit, indem sie schon im Jahre 1946/47 den Dienst auf ihren traditionellen Verbindungslinien zur See zwischen Gdańsk/Gdynia und den Häfen Skandinaviens, Westeuropas, des Nahen Ostens und Amerikas aufnahm.

Zu Beginn der Nachkriegszeit stützte sich die Organisation und der Charakter der Tätigkeit der polnischen Handelsmarine naturgemäss auf Vorkriegsmustern. Ähnlich wie bis zum Jahre 1939 hatten die Warentransporte der polnischen Flotte hauptsächlich das Ziel, die Ladung nach den Verteilungshäfen in Skandinavien und Westeuropa zu bringen, von wo sie unter fremden Flaggen weiter in die Welt führen. Der eigene Transport über den Ozean war noch ziemlich klein, da die polnische Handelsflotte einer grösseren Anzahl Hochseefrachter von grösserer Wasserverdrängung ermangelte.

Der stetige wirtschaftliche Aufschwung Polens verursachte ein schnelles Anwachsen des Warenaustausches und der Reichweite des polnischen Aussenhandels. Dieser Umstand eröffnete der polnischen Handelsflotte bisher nicht dagewesene Transportmöglichkeiten und verursachte eine völlige Änderung ihrer Struktur.

Der 6-Jahrplan wies der polnischen Flotte neue Entwicklungswege in der Ozeanschiffahrt, indem er den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in die Seegebiete östlich des Suezkanals verlegte. Um den so erweiterten Aufgaben nachkommen zu können, musste die polnische Handelsflotte eine entsprechende Anzahl grosser und schneller Frachtschiffe erhalten, was auch in der Tat geschah.

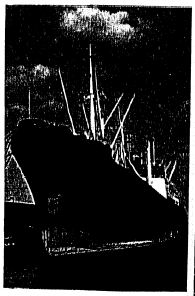
Die Entwicklungsgeschichte der polnischen Schiffahrt auf den für sie neuen Linien ist zwar kurz, aber andrerseits ist sie ein beredtes Zeugnis für die Energie und den Unternehmungsgeist, mit dem sie in die Tat umgesetzt wurde. Schon am 22. Juni 1949 lief das polnische Frachtschiff „General Walter" aus Gdynia zu seiner ersten Reise nach den Häfen Indiens und Pakistans aus. Am 24. April 1950 verliess der Frachtdampfer „Warta" (jetzt auf „Prezydent Gottwald" umgetauft) Gdynia zu seiner ersten Reise nach den Häfen Volkschinas. Im August 1951 begann das Passagiermotorschiff „Batory" seine Fahrten auf der Linie Gdynia—Bombay—Karachi. Auf dem ganzen riesigen Trajekt zwischen Polen und den Ländern des Fernen Ostens schuf die polnische Schiffahrt ihre organisatorischen Stützpunkte. Es entstand die Chinesisch-Polnische Schiffsmaklergesellschaft mit dem Sitz in Tien-Tsin und einer Abteilung in Gdynia. Die Zahl der Warentransporte und der Passagiere begann schnell zu wachsen. Die unten angeführten Zahlen betr. den Warentransport auf den polnischen Fernostlinien sind ein beredtes Zeugnis dieser Entwicklung.

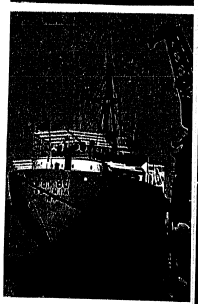
Jahr	Indexziffer des Warentransports
1950	100,0
1951	369,4
1952	433,6
1953	545,6

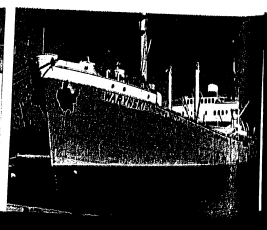
Der ständig wachsende Warenstrom schuf die Notwendigkeit einen immer grösseren polnischen Schiffsraum zum Dienst auf den neuentstandenen Linien zu lenken. Im vergangenen Jahre führte der unaufhörlich anwachsende Transport von Maschinen und Industrieanlagen aus Polen nach China sowie einer Reihe wertvoller Rohstoffe und landwirtschaftlicher Artikel in umgekehrter Richtung dazu, dass viele polnische Schiffe von Reisen in näherliegenden Gebieten auf Fahrten nach Häfen des Fernen Ostens umgeleitet wurden. In einigen Zeitabschnitten des Jahres 1953 entfielen über 65% aller Transporte der polnischen Handelsflotte, in Tonnenmeilen gerechnet, auf die chinesische Linie.

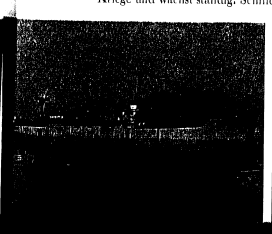
Es muss dabei darauf hingewiesen werden, dass die Umleitung einer grösseren Tonnage auf Fahrten nach dem Fernen Osten grundsätzlich keine Verringerung des durch polnische Schiffe unterhaltenen Verkehrs auf anderen Linien verursachte, z. B. nach den Häfen Westeuropas, des Mittelmeers und Südamerikas. Im Gegenteil, der Beförderungsplan für das Jahr 1954 sieht ein bedeutendes Anwachsen des Verkehrs auf der Südamerikalinie vor. Dies wird durch die ständige Vergrösserung der Tonnage der polnischen Handelsflotte vor allem durch Schiffe, die auf polnischen Werften erbaut werden, ermöglicht.

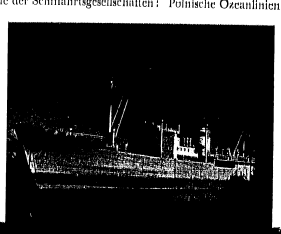
Die Reichweite und die Bedeutung der Schiffahrtslinien unter polnischer Flagge die die polnischen Häfen mit der Welt verbinden, ist bedeutend grösser als vor dem Kriege und wächst ständig. Schiffe der Schiffahrtsgesellschaften: Polnische Ozeanlinien





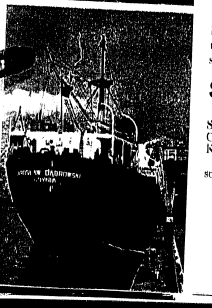






Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Die modernen Schiffseinheiten der polnischen Handelsmarine wurden vornehmlich auf einheimischen Werften gebaut. Im April d.J. ist das 100-ste Seefahrzeug der Handelsflotte vom Stapel gelaufen

in Gdynia und Polnische Seeschiffahrt in Szczecin unterhalten Waren- und Passagierverbindung auf folgenden Linien:

Gdynia — Häfen Volkschinas
Gdynia — Bombay—Karachi; unterwegs werden folgende Häfen angelaufen: Southampton, Gibraltar, Malta, Port Said, Suez, Aden, Colombo, (Passagierlinie).
Gdynia — Häfen Indiens und Pakistans (Frachtlinie)
Gdynia — Häfen Südamerikas (Rio de Janeiro, Santos, Buenos Aires, Montevideo)
Gdańsk — Häfen des Nahen Ostens und des Schwarzen Meeres
Gdynia — London
Gdynia — Hull
Gdynia — Hamburg — Antwerpen
Gdynia — Hamburg — Rotterdam
Gdańsk — Helsinki
Szczecin — Gdańsk — Stockholm
Szczecin — Hamburg — Rotterdam — Antwerpen — Rouen — Rostock
Szczecin — Malmö — Kopenhagen — Göteborg — Oslo
Szczecin — London — Antwerpen
Szczecin — London — Rotterdam
Szczecin — Helsinki — Rostock.

Die rasche Entwicklung der polnischen Schiffahrtslinien in der Nachkriegszeit beruht auf einer Reihe von günstigen wirtschaftlichen Umständen. Schon allein die Tatsache, dass die polnische Handelsflotte ein Instrument der staatlichen Planwirtschaft ist, bildet eine Gewähr für die Sicherheit und Ständigkeit der Schiffahrtsverbindungen unter polnischer Flagge. Das ständig wachsende Volumen des Aussenhandels Polens sowie der von den Dienstleistungen der polnischen Flotte Gebrauch machenden Länder der Volksdemokratie ist der Hauptgrund für die grosse Frequenz des Auslaufens der Handelsschiffe aus den polnischen Seehäfen.

Eine der wichtigsten Grundlagen für einen entsprechenden, reibungslosen Verkehr auf den polnischen Schiffahrtslinien ist gleichfalls die Tatsache, dass die polnische Handelsmarine die notwendige betriebstechnische Basis — grosse Häfen und Werften — besitzt. Die polnischen Häfen: Gdańsk, Gdynia und Szczecin gehören dank ihren neuzeitlichen Einrichtungen und der sehr weit entwickelten Mechanisierung der Arbeitsvorgänge, was Umladegeschwindigkeit und Schiffsabfertigung betrifft, zu den führenden europäischen Häfen. Durch Anwendung neuzeitlicher Methoden erleichtern die polnischen Werften der Handelsflotte das Durchführen schneller und genauer Reparaturen, um das Schiff auf dem vorschriftsmässigen Stand zu halten oder auch nach erlittener Havarie.

Die auf gesunden Grundlagen aufgebaute Arbeit der polnischen Schiffahrtslinien hat schon bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Das am Anfang des Artikels angeführte Beispiel der hundertsten Fahrt des Motorschiffes „Batory" gehört in der polnischen Handelsflotte nicht zu den Ausnahmserscheinungen. S/S „Lublin" hat schon 140 Fahrten auf der Linie Gdynia—Hamburg—Rotterdam hinter sich, S/S„Hel" 118 Fahrten auf der Linie Gdynia—Hamburg—Antwerpen, M/S „Oksywie" 111 Fahrten auf der Linie Szczecin—Skandinavien, S/S „Śląsk" 110 Fahrten auf der Linie Gdańsk—Helsinki, S/S „Jarosław Dąbrowski" 82 Fahrten auf der Linie Gdynia—London, M/S „Czech" 74 Fahrten auf der Linie Gdańsk—Naher Osten, S/S„Kiliński" 71 Fahrten auf der Linie Gdynia—Indien/Pakistan usw. Man könnte hier noch eine lange Liste polnischer Schiffe aufführen, die durch ihren reibungslosen Dienst das Vertrauen zu den Dienstleistungen der polnischen Schiffahrt begründet haben. Die oben angeführten Tatsachen und Beispiele genügen jedoch zweifellos als Illustration der bedeutenden Errungenschaften und ständig wachsenden Möglichkeiten der polnischen Schiffahrtslinien.

SEE-CHRONIK

Wir heben Gdańsk aus den Trümmern. Die 200 Tausend Einwohner zählende Seemetropole Volkspolens entwickelt sich zu einer der schönsten Städte der Meeresküste. Kreuzrittertordens feierlich begehen.

Es wurden in Gdańsk im Laufe der letzten 9 Jahre — abgesehen von der Instandsetzung von 50 Tausend Wohnräumen und zahlreichen Grossbauten — mehr als 12 Tausend neue Wohnräume durch die Arbeitersiedlungsgemeinschaft fertiggestellt. Im laufenden Jahr sollen planmässig über 5,630 Wohnräume der Benützung übergeben werden.

Augenblicklich wird in Gdańsk eine Reihe von Wohnsiedlungen in beschleunigtem Tempo errichtet wie z. B. die Werftarbeiter-Siedlung in Gdańsk — Siedlce, das Grunwald-Wohnviertel, die Wohnsiedlung — Karl Marx, die Wohnbauten in der Allee des Polnischen Heeres.

Es wurden in der Altstadt zahlreiche, unschätzbare Denkmäler der polnischen Baukunst wiederhergestellt. Das Stadtbild beherrschen wieder der Rathausturm, der gotische Turm der Marienkirche sowie die vielen Türme und Überreste der alten Schutzmauern von Gdańsk.

* * *

Die polnischen Werften haben im März d.J. 6 neue Schiffe mit einem Raumgehalt von insgesamt 12 Tausend Tonnen der Auswertung zugeführt.

Darunter befinden sich zwei Kohle-Erzschiffe, zwei Trawler, ein Kohlenschiff sowie ein Stückgutfrachter.

Die genannten Einheiten wurden auf der Werft von Gdańsk sowie auf der Werft — Pariser Kommune in Gdynia erbaut.

* * *

Auf der Werft von Gdańsk wurde ein Hochsee—Kohlenschiff vom Stapel gelassen. Es ist dies das 100-ste in der Reihe der von der polnischen Werftindustrie der Nachkriegszeit erbauten Einheiten.

* * *

Die polnischen Fischer haben in der Zeitspanne seit der Befreiung der Meeresküste bis 20 März d.J. rund 500 Tausend Tonnen Fische gefangen. Die Ziffer vermittelt eine Vorstellung von der erfolgreichen Tätigkeit unserer Fischerei. Die Gegenüberstellung der Fischfangergebnisse von 1938 mit denjenigen von 1953 zeigt einen Anstieg um mehr als das 7-fache. Zur selben Zeit — am 21 März d.J. — konnte die Seefischerei die Erfüllung des Fischfangplanes für das erste Jahresviertel zu 101,4% ausweisen.

Die erwähnten Erfolge sind darauf zurückzuführen, dass unsere Fischerei über neuzeitliche Geräte und gut geschulte Mannschaften verfügt. Volkspolen hat für die baltische und Hochseefischereiflotte auf einheimischen Werften gebaute, moderne und gut ausgerüstete Seefahrzeuge in Dienst gestellt. Der Schiffsbestand der Hochseefischerei nimmt von Jahr zu Jahr in erheblichem Masse zu. Von wesentlicher Bedeutung ist hierbei auch der in jüngster Zeit erbaute, neuzeitlich ausgerüstete Ausgangshafen der polnischen Fischerei in Świnoujście.

* * *

Der Fischereihafen Władysławowo wurde als grossangelegter Stützpunkt für Fischkutter ausersehen. Die Baupläne dieser Stadt, die cahezu 30 Tausend Einwohner zählen soll, wurden bereits fertiggestellt. Die Fischerei-Wohnbaugenossenschaft hat den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern für Fischer in Angriff genommen.

* * *

Am 22 April wurde auf der Werft-Pariser Kommune zu Gdynia ein neuerbautes Motorschiff der Polnischen Handelsmarine in feierlicher Weise zur Auswertung übergeben. Das Schiff wurde auf den Namen „Gdańsk" getauft — zum Gedenken an den 500-sten Jahrestag der Vereinigung der uralten Hafenstadt mit dem Mutterland.

Das M/S „Gdańsk" wird den Frachtdienst im Langstreckenverkehr versehen. Es besitzt geräumige Schiffsluken, moderne Navigationsinstrumente sowie Hochleistungsmotoren, die die Entwicklung einer beträchtlichen Fahrtgeschwindigkeit ermöglichen.

* * *

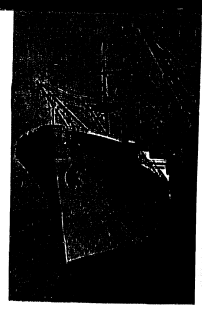
Der Ausbau und die Mechanisierung der polnischen Häfen werden stetig und systematisch durchgeführt.

Die Hafenverwaltung Gdańsk/Gdynia hat beschlossen, die Mechanisierung der mit beträchtlichem Kraft- und Zeitaufwand verbundenen Arbeiten zu beschleunigen und zu erweitern, die Leistung der Transporteinrichtungen im Hafenbereich zu steigern sowie eine Reihe neuer Einrichtungen wie Krane mit 1,5 Tonnen Tragkraft, Elektrokarren, Waggonwinden und ähnl. in Betrieb zu nehmen. Es werden auch die Hafenkais, vor allem der Rotterdamer Kai instandgesetzt sowie die Beleuchtung der Kai-Rampen und -Plätze eingerichtet werden.

* * *

Die Gesundheitspflege der Werktätigen im Hafen Szczecin wird stetig verbessert. Die Ärzte des Gesundheitsdienstes im Hafen untersuchen regelmässig die Hafenkais, sie überprüfen die Arbeitsbedingungen und befassen sich mit Fragen der Betriebssicherheit und Arbeitshygiene.

Das gesamte Hafenpersonal in Szczecin wird auch in bestimmten Zeitabständen ärztlich untersucht, wodurch die prophylaktische Behandlung und rechtzeitige Erkennung von Krankheiten ermöglicht wird. Im ersten Viertel d.J. wurden 2.268 Angehörige des Hafenpersonals einer Roentgendurchleuchtung unterzogen.



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Kohle und Koks
ALLER ARTEN
FÜR HEIZ- UND
INDUSTRIEZWECKE

EXPORTIERT
WĘGLOKOKS
STAATLICHES UNTERNEHMEN

POLEN, STALINOGRÓD, KOŚCIUSZKI 30
DRAHTANSCHRIFT: WĘGLOKOKS — STALINOGRÓD

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

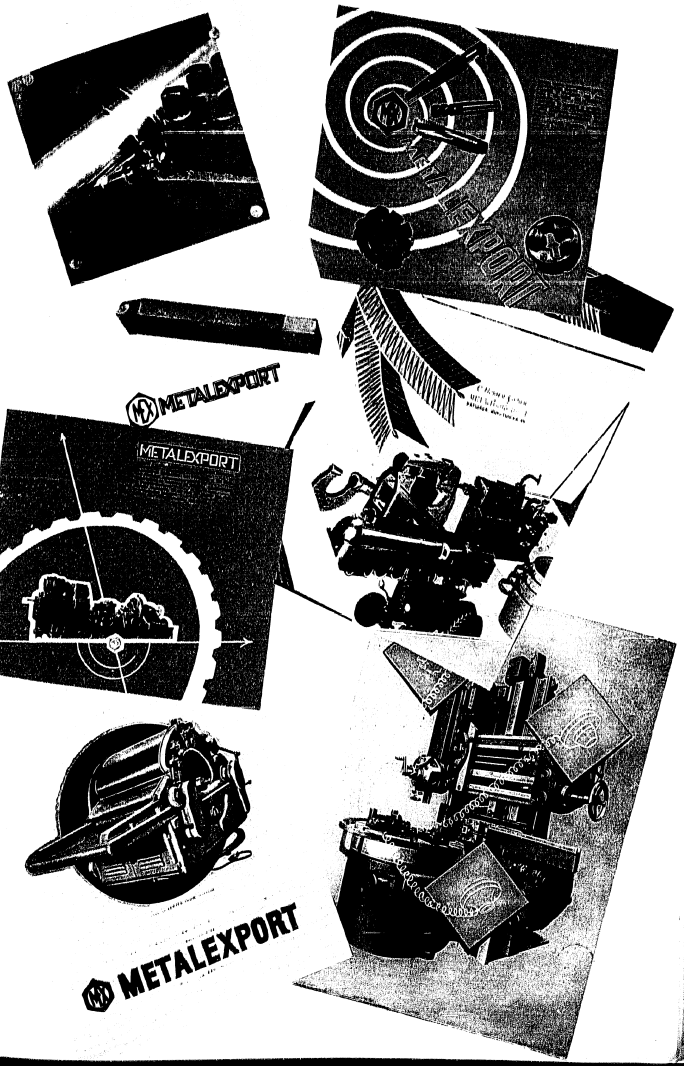
METALEXPORT

STAATLICHES UNTERNEHMEN

WARSZAWA, MOKOTOWSKA 49

EXPORTIERT

WERKZEUGMASCHINEN FÜR HOLZ UND METALLE · ROLLENDES EISENBAHNMATERIAL · LOKOMOTIVEN · PERSONEN- UND GÜTERWAGEN IN ABHÄNGIGKEIT VON ÖRTLICHEN UND TECHNISCHEN BEDINGUNGEN UND TRANSPORTMÖGLICHKEITEN · EINRICHTUNGEN UND MASCHINEN FÜR ZUCKERFABRIKEN · MASCHINEN ZUR VERARBEITUNG VON MINERALIEN · BAUMASCHINEN UND VORRICHTUNGEN · GIESSEREIMASCHINEN · FÖRDERER · BOHRMASCHINEN, DRUCKLUFT- UND ELEKTRISCHE · DRUCKLUFTHÄMMER · MÜHLEREIMASCHINEN · EINRICHTUNGEN UND MASCHINEN FÜR DIE NÄHRMITTELINDUSTRIE · WERKZEUGE FÜR DIE WERKSTATT · ERZEUGNISSE AUS DRAHT UND STÄBEN · ERZEUGNISSE AUS BLECH UND EMAILLE · EISERNE GUSSTÜCKE



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

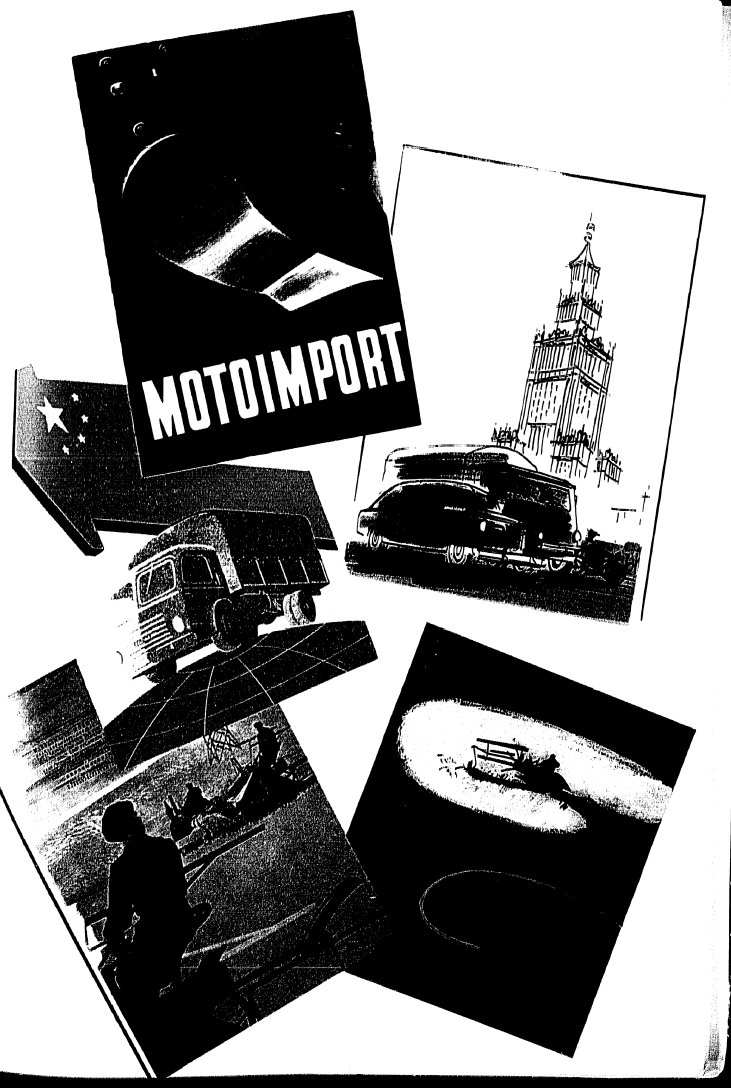
Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

• LASTKRAFTWAGEN •
• PERSONENKRAFTWAGEN •
• SCHLEPPER •
• KRAFTRÄDER •
• FAHRRÄDER •
• LANDMASCHINEN •

EXPORTIERT

MOTOIMPORT

POLEN, WARSZAWA, UL. MAZOWIECKA 13
DRAHTANSCHRIFT: MOTORIM – WARSZAWA



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

MASCHINEN UND EINRICHTUNGEN
FÜR DIE ELEKTROINDUSTRIE

▼

ELEKTROTECHNISCHE ARTIKEL

▼

RADIO-, TELEGRAPHEN- UND
TELEFONEINRICHTUNGEN

▼

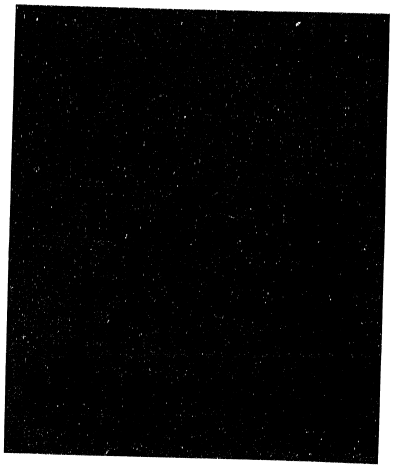
EXPORTIERT

ELEKTRIM

POLEN, WARSZAWA, SIENNA 32
DRAHTANSCHRIFT: ELEKTRIM–WARSZAWA

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

MINEX

STAATLICHES UNTERNEHMEN

WARSZAWA KREDYTOWA 4

EXPORTIERT

PORZELLAN

PORZELLIT

FAYENCE

KRISTALL

GEBLASENES WIRTSCHAFTSGLAS

GEPRESSTES WIRTSCHAFTSGLAS

TAFELGLAS

BELEUCHTUNGSGLAS

VERPACKUNGSGLAS

ISOLATOREN

FAYENCE FUR SANITARE ZWECKE

ZEMENT

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

CETEBE EIN- UND AUSFUHRZENTRALE DER TEXTILINDUSTRIE

STAATLICHES UNTERNEHMEN

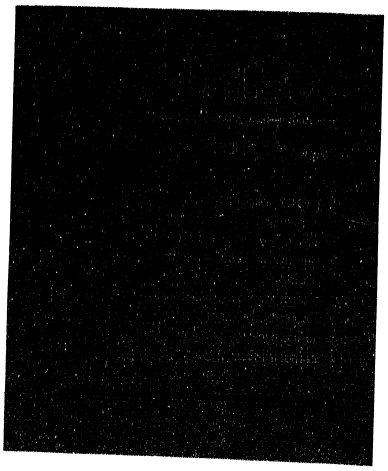
ŁODŹ, NARUTOWICZA 13

EXPORTIERT:

ANZUGSWOLLSTOFFE * DECKEN * FAHNEN * BAUMWOLLE, gebleicht, bedruckt, gefärbt und andere * KUNSTSEIDENSTOFFE * PLÜSCHE UND DEKORATIONSSTOFFE * GEDRUCKTE MÖBELPLÜSCHE * TEPPICHE UND LÄUFER * HUTSTUMPEN * POSAMENTERIEWAREN IN VOLLER AUSWAHL * STRÜMPFE * GARNE * ARBEITSKLEIDUNG * ANGELSCHNÜRE * DOCHTE

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0



Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

SPERRHOLZ UND HOLZFASERPLATTEN
FRIESE
PARKETTS
GEGENSTÄNDE AUS KORBWEIDE
GEBOGENE MÖBEL
STREICHHÖLZER
PAPIER UND ERZEUGNISSE DER PAPIERINDUSTRIE
BÜROARTIKEL

PAGED

AUSSENHANDELSZENTRALE
STAATLICHES UNTERNEHMEN
WARSZAWA, BRACKA 4

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

ROLIMPEX

EXPORTIERT:

- *ZICHORIE
- *WÓDKA UND LIKÖRE
- *GEMÜSE- UND OBSTERZEUGNISSE
- *ZUCKERWAREN
- *HEILKRÄUTER
- *KRISTALL- UND WÜRFELZUCKER
- *MALZ
- *BRAUGERSTE
- *SAMEN VON ZUCKERRÜBEN, GEMÜSE, BÄUMEN UND ANDEREN
- *KARTOFFELSETZLINGE

EIN- UND AUSFUHRZENTRALE
STAATLICHES UNTERNEHMEN

WARSZAWA, FILTROWA 71 A

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

SCHINKEN UND BACONS
RÄUCHERWAREN
GEFLÜGEL
EIER
FISCHE UND FISCHKONSERVEN
FEDERN

EXPORTEUR
ANIMEX
STAATLICHES UNTERNEHMEN

POLEN, WARSZAWA, PUŁAWSKA 14
DRAHTANSCHRIFT: ANIMEX - WARSZAWA

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

STAATLICHES UNTERNEHMEN
BALTONA
BELIEFERT SCHIFFE MIT
ALLEN NÖTIGEN ARTIKELN
BALTONA — Schiffsversorgungsbetrieb
POLEN, GDYNIA, PULASKIEGO 6
DRAHTANSCHRIFT: BALTONA — GDYNIA

ZEITSCHRIFTEN, BÜCHER,
MUSIKALIEN, BRIEFMARKEN
EIN- UND AUSFUHR
PRASA i KSIĄŻKA
AUSSENHANDELSZENTRALE
POLEN, WARSZAWA, KOSZYKOWA 61
DRAHTANSCHRIFT: PRASA — WARSZAWA

POLCARGO
STAATLICHES UNTERNEHMEN
SACHVERSTÄNDIGE UND WARENKONTROLLEN IN
BEZUG AUF MASS, GEWICHT, MENGE UND QUALITÄT
POLCARGO POLEN
GDYNIA, PULASKIEGO 6
DRAHTANSCHRIFT: POLCARGO — GDYNIA

INTERNATIONALE SPEDITEURE
C. HARTWIG S.A.
POLEN, WARSZAWA, HIBNERA 3
DRAHTANSCHRIFT: CENTROHARTWIG — WARSZAWA

IMPEXMETAL
EIN- UND AUSFUHR UNTERNEHMEN
POLEN, WARSZAWA, MOKOTOWSKA 49
DRAHTANSCHRIFT: IMPEXMETAL — WARSZAWA
EIN- UND AUSFUHR VON BUNT-
METALLEN UND LEGIERUNGEN
SOWIE WALZLAGERN

SKOTIMEX
EIN- UND AUSFUHR-UNTERNEHMEN
STAATLICHES UNTERNEHMEN
EXPORTIERT
Zellulose, Kunstfasern, Eisenerze, Erzeugnisse der Maschinenindustrie, Chemikalien, verschiedene Papiere und andere.

CHRONIK DER HANDELS-VERTRÄGE

Im IV. Vierteljahre 1953 sowie im I. Vierteljahre 1954 hat die Polnische Volksrepublik eine Reihe von Handelsverträgen und -abkommen abgeschlossen. Die wichtigsten von ihnen werden im folgenden in Kürze besprochen:

Am 29. Oktober 1953 wurde in Warszawa ein Handelsvertrag mit Frankreich auf die Dauer von einem Jahre abgeschlossen. Der Vertrag sieht die Einfuhr folgender Artikel aus Frankreich vor: künstlicher Dünger, Eisenerze, Hüttenerzeugnisse, Lacke und Chemikalien, Südfrüchte, Kolonialwaren und andere.

Die Ausfuhr nach Frankreich umfasst: Kohle, Holz, Erzeugnisse der keramischen Industrie, der Metallindustrie und andere.

* * *

Am 11. November 1953 wurden in Warszawa Wirtschaftsverträge zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik abgeschlossen.

Die polnisch-koreanischen Wirtschaftsabkommen umfassen einen Vertrag über die kostenlose Lieferung seitens Polens an die Koreanische Demokratische Volksrepublik von Werkzeugmaschinen, Walzwerkerzeugnissen, rollendem Eisenbahnmaterial und anderen Waren in den Jahren 1954-1954 sowie einen Vertrag über materielle und technische Hilfeleistung seitens Polens beim Bau und der Wiederherstellung industrieller Anlagen und Grube sowie beim Entwerfen des Wiederaufbaus der Städte.

*

Am 8. Dezember 1953 wurde in Warszawa ein Protokoll unterzeichnet, das den Warenaustausch zwischen Polen und Finnland für das Jahr 1954 regelt.

Im Rahmen dieses Protokolls liefert Finnland an Polen: Zellulose, Kunstfasern, Eisenerze, Erzeugnisse der Maschinenindustrie, Chemikalien, verschiedene Papiere und andere.

Polen liefert Finnland seinerseits: Kohle, Maschinen und Betriebseinrichtungen, Textilwaren, Erzeugnisse der mineralischen und chemischen Industrie.

* * *

Am 23. Dezember wurde in Brüssel ein Protokoll unterzeichnet, das den Warenaustausch zwischen Polen und Belgien im Jahre 1954 regelt.

Dieses Protokoll sieht eine Vergrösserung des Warenaustausches mit Belgien im Verhältnis zu den vergangenen Jahren vor. Aus Belgien ist die Einfuhr von Phosphatdünger, Flachs, Walzwerkerzeugnissen, chemischen und pharmazeutischen Artikeln vorgesehen.

Polen wird nach Belgien exportieren: Holz, mineralische Erzeugnisse, Erzeugnisse der chemischen und Textilindustrie.

Das unterzeichnete Protokoll umfasst gleichfalls ein Abkommen über den Warenaustausch mit Belgisch-Kongo, woher Polen u. a. folgende Waren importieren wird: Speiseöle, Kaffee, Kakao und Kautschuk. An Belgisch-Kongo wird Polen liefern: Baumwollstoffe, Maschinen aller Art, Werkzeuge, Gusseisenwaren, Fayence, Porzellan, Zündhölzer und andere Industriewaren.

* * *

Am 11. Januar wurde in Athen ein Abkommen zwischen der Polnischen Nationalbank und der Griechischen Bank unterzeichnet, das die Warenkontingente und Zahlungsbedingungen im Warenaustausch für das Jahr 1954 festlegt.

Polen wird nach Griechenland ausführen: Kohle, Maschinen aller Art, Textilwaren, Glas und Porzellan sowie andere Waren.

Griechenland liefert an Polen: Pyrit, Zinkkonzentrate, Eisenerze, Tabak, Apfelsinen, Zitronen, Reiss und andere.

* * *

Am 28. Januar 1954 wurde in Berlin ein Protokoll über den Warenaustausch und die Zahlungsbedingungen zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik für das Jahr 1954 unterzeichnet. Das Protokoll sieht die Lieferung folgender Artikel seitens Polens an die Deutsche Demokratische Republik vor: Steinkohle, Koks, Braunkohle sowie Erzeugnisse der chemischen, metallurgischen und Nahrungsmittelindustrie.

Die Lieferungen aus der Deutschen Demokratischen Republik an Polen umfassen: Maschinen und Investitionsgüter, Präzisionsinstrumente, Stickstoffdünger, Kalisalze, Chemikalien und verschiedene andere industrielle Erzeugnisse.

Das Protokoll sieht eine Vergrösserung des Warenaustausches im Verhältnis zum Vorjahre vor.

* * *

In den letzten Januartagen des Jahres 1954 wurde in Reykjavik ein Protokoll unterzeichnet, das den Warenaustausch zwischen Polen und Island im Jahre 1954 regelt.

Im Rahmen dieses Protokolls liefert Island an Polen unter anderem solche Waren wie: Gefrier- und Salzheringe, Fischmehl, Arzneitran, Felle und Häute und andere.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0

Der Export Polens nach Island umfasst: mineralische Erzeugnisse, Textilwaren und andere.

* * *

Am 11. Februar 1954 wurde in Moskau ein Protokoll über die wechselseitigen Warenlieferungen zwischen der UdSSR und der Polnischen Volksrepublik im Jahre 1954 unterzeichnet.

Das Protokoll sieht eine weitere Vergrösserung der gegenseitigen Warenlieferungen im Verhältnis zu dem in dem langfristigen Handelsvertrag für das Jahr 1954 vorgesehenen sowie im Vergleich mit dem Jahre 1953 erzielten Warenaustausch vor.

Die Sowjet-Union wird Polen im Jahre 1954 liefern: Industrieanlagen, Traktoren, Kombine und andere Landmaschinen, Krattwagen, Kugellager, Getreide, Baumwolle, Wolle, Eisen, Mangan- und Chromerze, Erdöl und Erdölerzeugnisse, Apatite, Kupfer, Aluminium, Eisenlegierungen und andere für die Volkswirtschaft Polens unumgängliche Waren.

Polen wird nach der Sowjet-Union exportieren: Handels- und Fischereidampfer, Lokomotiven, Personen- und Güterwagen, Kohle, Koks, Zink, Walzwerkerzeugnisse, Verbrauchsgüter insbesondere Baumwoll-, Woll-, Leinen- und Seidenstoffe, Zucker, Möbel, Erzeugnisse aus Porzellan und Kristalle sowie andere Waren.

* * *

Am 19. Februar 1954 wurde in Warszawa ein Abkommen zwischen der Regierung der Polnischen Volksrepublik und der Zentralregierung der Chinesischen Volksrepublik über den Warenaustausch und die Zahlungsbedingungen für das Jahr 1954 unterzeichnet.

Auf Grund dieses Abkommens wird die Polnische Volksrepublik der Chinesischen Volksrepublik liefern: komplette Industrieanlagen, Werkzeugmaschinen und andere Maschinen, Walzwerkerzeugnisse, Chemikalien und pharmazeutische Artikel, Apparatur und Geräte für Laborzwecke, Textilwaren, Zucker, Papierwaren und andere Erzeugnisse der polnischen Industrie.

Die Chinesische Volksrepublik wird dafür liefern: technische Öle und Ölsamen, Nichteisenmetalle, Erze und Mineralien, Seiden- und Baumwollstoffe sowie andere Rohstoffe für die Textilindustrie, Reis, Tee, Tabak sowie andere Artikel.

Das Abkommen sieht einen weiteren Anstieg des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern in bezug auf das Jahr 1953 vor.

* * *

In Tirana wurde am 20. 3. 1954 ein Protokoll über den Warenaustausch und die Zahlungsbedingungen für das Jahr 1954 zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Albanischen Volksrepublik unterzeichnet.

Polen wird im Rahmen des Handelsvertrages folgende Waren exportieren: Walzwerkerzeugnisse, Textilwaren, Papier, Bergwerkseinrichtungen und eine Reihe anderer Industrieerzeugnisse; aus Albanien wird Polen Chromerze, Erdöl, Tabak und andere Waren erhalten.

* * *

Am 31. März 1954 wurde in Warszawa ein Abkommen über den Warenaustausch und die Zahlungsbedingungen zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Ungarischen Volksrepublik für das Jahr 1954 unterzeichnet.

Auf Grund dieses Abkommens wird Polen nach Ungarn folgende Artikel exportieren: Koks, Zink, Blei, Erzeugnisse der chemischen Industrie, Maschinen und industrielle Anlagen sowie andere Waren.

Ungarn wird nach Polen exportieren: Aluminium, Aluminiumoxyd, Bauxit, Getreide, Schuhwaren, Fahrräder, Maschinen und Industrieanlagen sowie andere Artikel.

* * *

Ende März wurden in Delhi zwischen der polnischen Handelsdelegation und dem Handels- und Industrieministerium Indiens neue, erweiterte Warenlisten zum polnisch-indischen Handelsvertrag vereinbart.

Die erzielte Vereinbarung sieht einen bedeutenden Anstieg des Austausches zwischen den beiden Ländern vor.

Die polnische Exportliste nach Indien umfasst u. a. Maschinen- und Industrieanlagen, rollendes Eisenbahnmaterial, Werkzeugmaschinen, Chemikalien, Farbstoffe, pharmazeutische Artikel sowie andere industrielle Erzeugnisse.

Die Einfuhr aus Indien umfasst u. a.: Metallerze, Häute und Felle, Gerbstoffe, Pflanzenfette, Baumwolle, Wolle, Tee, Kaffee, Pfeffer und Tabak.

* * *

Am 14. Mai wurde in Sofia ein Vertrag über den gegenseitigen Warenaustausch und die Zahlungsbedingungen zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Bulgarischen Volksrepublik abgeschlossen.

Auf Grund dieses Vertrages liefert Polen an Bulgarien: Walzwerkerzeugnisse, Zink, Maschinen und Industrieanlagen, rollendes und sonstiges Eisenbahnmaterial, Erzeugnisse der chemischen Industrie, der Papierindustrie und andere.

Polen erhält aus Bulgarien: Getreide, Eisenerz, Zinkkonzentrate, Tabak, Wein, Weintrauben und andere Waren.

* * *

Am 14. Mai wurde der Handelsvertrag über den Warenaustausch zwischen der Polnischen Volksrepublik und Österreich sowie das Zahlungsabkommen zwischen beiden Ländern mit Gültigkeit bis zum 31. März 1955 unterzeichnet.

Sowohl der Handelsvertrag als auch das Zahlungsabkommen enthalten eine Klausel betreffs automatischer Verlängerung.

Polen wird Österreich Kohle, chemische Artikel und andere Waren liefern und aus Österreich Investitionsgüter, Kunstdünger, Kunstfasern usw. einführen.

* * *

Am selben Tage wurde in Stockholm ein Protokoll zum polnisch-schwedischen Handelsvertrag vom 18. März 1947 unterzeichnet, das den Warenaustausch im Zeitraum vom 1. Mai 1954 bis zum 30. April 1955 regelt.

Polen wird nach Schweden Kohle, Chemikalien, Textilwaren, Holz ausführen.

Dafür wird Polen aus Schweden Eisenerz, Maschinen, Ersatzteile für Maschinen, Gerbextrakte usw. beziehen.

Drahtanschrift	Firmenbezeichnung	Postanschrift
MOTORIM Warszawa	„MOTOIMPORT" Aussenhandelszentrale der Autoindustrie. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Kraftwagen- und rädern, landwirtschaftlichen Maschinen und Einrichtungen einschliesslich Ersatzteilen	„Motoimport Warszawa, Mazowiecka 13
HAZAPAGED Warszawa	„PAGED" Aussenhandelszentrale. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Holz, Schnittholz- und Holzerzeugnissen	„Paged" Warszawa, Bracka 4
PAPEXPORT Warszawa	„PAPEXPORT" Ein- und Ausfuhrzentrale. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Papiererzeugnissen und Büroartikeln	„Papexport" Warszawa, Wspólna 5b
PETROL Warszawa	„CENTRALA PRODUKTÓW NAFTOWYCH" Aussenhandelsbüro. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Erdöl und Erdölprodukten	Centrala Produktów Naftowych Warszawa, Al. Niepodległości 140
POLIMEX Warszawa	„POLIMEX" Polnische Importgesellschaft für Maschinen G. m. b. H. Einfuhr von spanabhebenden Werkzeugmaschinen für Metalle, Maschinen und Anlagen zur plastischen Bearbeitung, Zerkleinerungs- und Drechmaschinen, Pumpen, Kompressoren, Maschinen und Betriebseinrichtungen für die chemische, Nährmittel-, Holz-, Bauindustrie und andere Industriezweige	„Polimex" Warszawa, Czackiego 7/9/11
PRAKS Warszawa	„PRASA I KSIĄŻKA" Aussenhandelszentrale. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Zeitschriften, Büchern, Musikalien und Briefmarken	„Prasa i Książka" Warszawa, Koszykowa 71
ROLIMPEX Warszawa	„ROLIMPEX" Ein- und Ausfuhrzentrale für Feldfrüchte, Kraftfutter und Zucker. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Getreide, technischen Pflanzen, Zucker und Sämereien	„Rolimpex" Warszawa, Filtrowa 71 A
SKÓRIMPEX Łódź	„SKÓRIMPEX" Ein- und Ausfuhrzentrale der Lederindustrie. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Fellen und Häuten, Leder, Rauchwaren, Leder- und Gummiartikeln	„Skórimpex" Łódź, Piotrkowska 280
TEXTILIMPORT Łódź	„TEXTILIMPORT" Einfuhrzentrale der Textilindustrie. Staatliches Unternehmen. Ein- und Ausfuhr von Textilrohstoffen pflanzlicher, tierischer und technischer Herkunft	„Textilimport" Łódź, 22 Lipca 6
WEGLOKOKS Stalinogród	„WEGLOKOKS" Aussenhandelszentrale. Staatliches Unternehmen. Ausfuhr von Kohle und Koks	„Węglokoks" Stalinogród, Kościuszki 30
VARIMEX Warszawa	„VARIMEX" Polnische Aussenhandelsgesellschaft m. b. H. Ein- und Ausfuhr von Apparaten für wissenschaftliche Forschung und Laboratorien, Messinstrumenten, Maschinen und Betriebsanlagen für die Textilindustrie, das Druckereigewerbe, die Lederindustrie, von Sportgeräten, Spielsachen und Erzeugnissen des Kunst- und Volkskunstgewerbes	„Varimex" Warszawa, Wilcza 50/52
BIEDETE Warszawa	„BIURO DOKUMENTACJI TECHNICZNEJ" Staatliches Unternehmen. An- und Verkauf technischer Dokumentation im Ausland	Biuro Dokumentacji Technicznej Warszawa, Pałac 18
IMEXFILM Warszawa	„CENTRALA WYNAJMU FILMÓW" Aussenhandelsbüro. Staatliches Unternehmen. Ein- u. Ausfuhr von Filmen und Filmverleih	Centrala Wynajmu Filmów Warszawa, Marszałkowska 56
POLCARGO Gdynia	„POLCARGO" Sachverständige und Warenkontrolle. Staatliches Unternehmen. Sachverständigengutachten und Warenkontrolle bezüglich Mass, Gewicht, Menge und Qualität	„Polcargo" Gdynia, Portowiec

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/05/31 : CIA-RDP82-00040R000100130005-0